This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06924920 3

Magyarische

GRAMMATIK

von

Anselm Mansvet Riedl.

WIEN, 1858.
Wilhelm Braumüller,
k. k. Hofbuchhändler.

Druck von Friedrich Rohliček in Prag 1858.

Inhalt.

Einleitung.

		Seite
§. 1.	Das Magyarische ist ein Zweig des altaischen Sprachstammes .	1
§. 2.	Die Verwandschaft des Magyarischen mit den finnischen Sprachen ist lange Zeit bezweifelt, endlich anerkannt worden . .	4
§. 3.	Verhältniss des Magyarischen zu den stammverwandten Sprachen	7
§. 4.	Magyarische Sprachdenkmähler	10
§. 5.	Dialekte des Magyarischen	—
§. 6.	Verhältniss des Magyarischen zu den indogermanischen Sprachen	12
§. 7.	Einfluss der Nachbarsprachen auf das Magyarische . .	18

I. Theoretischer Theil.

1. Lautlehre.

Laut- und Schriftsystem.

§. 8.	Lautbezeichnung	21
§. 9.	Vokale; Aussprache derselben	22
§. 10.	Eintheilung der Vokale	25
§. 11.	Vokaldifthonge	—
§. 12.	Konsonanten. Aussprache derselben	26
§. 13.	Eintheilung der Konsonanten	28
§. 14.	Konsonantendifthonge	—
§. 15.	Allgemeines Gesetz der Orthografie	29
§. 16.	Schreibung der kombinirten Zeichen, der grossen Anfangsbuchstaben, der Fremdwörter und Trennung der Silben . .	31

Lautgesetze.

§. 17.	Unwandelbarkeit und Stellung der Wurzel . . .	33
§. 18.	Vokalharmonie; die historische Entwicklung und Bedeutung derselben	34

		Seite
§. 19.	Akzent; Einfluss desselben auf den magy. Vocalismus . .	43
§. 20.	Entstehung der Längen	52
§. 21.	Hiatus und Vermeidung desselben	57
§. 22.	Konsonantengruppen	59
§. 23.	Konsonantenwechsel	66

2. Wortbildung.

§. 24.	Allgemeines über die Wortbildung	76
§. 25.	Von den Wurzeln	77
§. 26.	Von den Suffixen	79
§. 27.	Von dem Bindevokal	81

Bildung der Nomina.

§. 28.	Allgemeines über die Bildung der Nomina . .	84
§. 29.	Allgemeines über die Ableitungssilben	—
§. 30.	Infinitiv	85
§. 31.	Particip. praes. und Particip. futuri	—
§. 32.	Particip. perfecti.	87
§. 33.	Nomen actionis auf *-ás -és*	—
§. 34.	*-at -et*	88
§. 35.	Nominalbildungssuffix *-a -e*	—
§. 36.	„ *-i, -beli*	89
§. 37.	„ *-é*	90
§. 38.	„ *-u -ü*	91
§. 39.	„ *-cs ; -csa, -cse ; -csó, -csö ; -csi, -csiny, -csony*	—
§. 40.	„ Hauptelement *-c*	—
§. 41.	„ „ *-d ;* . . .	92
§. 42.	„ „ *-g ; -gy* . . .	93
§. 43.	„ „ *-j ; -ik* . . .	—
§. 44.	„ „ *-k ;* . . .	—
§. 45.	„ „ *-l ;* . . .	94
§. 46.	„ „ *-m ;* . . .	95
§. 47.	„ „ *-n ; -ny ;* . .	96
§. 48.	„ „ *-p*	97
§. 49.	„ „ *-r ;* . . .	—
§. 50.	„ „ *-s ;* . . .	98
§. 51.	„ „ *-sz ;* . . .	100
§. 52.	„ „ *-t ;* . . .	—

		Seite
§. 53.	Deminutivsuffixe	101
§. 54.	Bildung des Plurals	102
§. 55.	Zusammensetzung der Nomina	103
§. 56.	Zusammensetzungen mit den Partizipien des Verbum substantivum	107
§. 57.	Besitzkomposita	108
§. 58.	Völker- und Ländernamen	109
§. 59.	Städte- und Ortsnamen	—
§. 60.	Familiennamen	111
§. 61.	Taufnamen	112
§. 62.	Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes	114
§. 63.	Namen der Monate und Tage	—
§. 64.	Titulaturen	115
§. 65.	Bildung des Komparativs	116
§. 66.	Bildung des Superlativs	117
§. 67.	Kardinalzahlen	118
§. 68.	Ordinalzahlen	119
§. 69.	Andere Ableitungen von den Stämmen der Zahlwörter	120
§. 70.	Personalpronomina	122
§. 71.	Demonstrativa	123
§. 72.	Interrogativpronomina	124
§. 73.	Relativpronomina	125

Bildung der Verba.

			Seite
§. 74.	Von den magy. Verben im Allgemeinen		125
§. 75.	Von der Ableitung im Allgemeinen		126
§. 76.	Ableitungssuffix:	*-ad, -ed,*	127
§. 77.	„	*-dik, -odik, -ödik, -ëdik*	128
§. 78.	„	*-ódik, -ôdik; -ózik, -ôzik*	129
§. 79.	„	*-dal, -del; -dos, -dës, -dös*	—
§. 80.	„	*-g; -gat, -get; -gál, -gél*	130
§. 81.	„	*-hat, -het*	132
§. 82.	„	*-ik*	—
§. 83.	„	*-kál, -kél; -kod, -këd, -köd; -kos, -kës, -kös.*	135
§. 84.	„	*-kodik, -këdik, -ködik*	—
§. 85.	„	*-l; -lik; -all, -ell; -lal, -lel*	137
§. 86.	„	*-ul, -ül; -dul, -dül*	139
§. 87.	„	*-an, -en*	140
§. 88.	„	*-ász, -ész*	—
§. 89.	„	*-t; -tnt*	—
§. 90.	„	*-at -et; -tat, -tet*	141

		Seite
§. 91.	Ableitungssuffix: *-atik, -etik; -tatik, -tetik*	142
§. 92.	„ *-tt*	—
§. 93.	„ *-aszt, -eszt*	143
§. 94.	„ *-z; -zik; -adozik, -edězik*	—
§. 95.	Gesetz der Aufeinanderfolge der Ableitungssuffixe	—
§. 96.	Zusammensetzung der Verba	146

3. Verhältnissuffixe.

§. 97.	Allgemeines über die Verhältnissuffixe	148
§. 98.	Possessivsuffixe	149
§. 99.	Kasussuffixe	156
§. 100.	Postposizionen	165
§. 101.	Anfügung der Verhältnissuffixe an Pronomina	168
§. 102.	Adverbia	171

Konjugazion.

§. 103.	Allgemeines über die magyarische Konjugazion	174
§. 104.	Personalsuffixe	176
§. 105.	Modusexponenten	184
§. 106.	Tempus. Praesens Indicativi	185
§. 107.	Perfectum historicum	188
§. 108.	Praesens perfectum	190
§. 109.	Praesens Conjunctivi und Imperativi	193
§. 110.	Praesens Optativi und Conditionalis	196
§. 111	Futurum Conditionalis	198
§. 112.	Zusammengesetzte Tempora: im Indikativ	200
§. 113.	„ „ Konjunktiv	201
§. 114.	„ „ Kondizionalis	—
§. 115.	Perifrastische Konjugazion	202
§. 116.	Paradigmen	203

4. Syntax.

§. 117.	Numerus	225
§. 118.	Artikel	227
§. 119.	Adjektiv	230
§. 120.	Besitzkomposita	231
§. 121.	Vom einfachen prädikativen Satze	233
§. 122.	Allgemeines über die Verhältnissuffixe	234
§. 123.	Possessivsuffixe	235
§. 124.	Accusativ	236
§. 125.	Dativ	237
§. 126.	Illativus, Inessivus, Elativus	240

Seite

§. 127. Sublativus, Superessivus, Delativus 243
§. 128. Ablativus, Approximativus, Adessivus 248
§. 129. Causativus, Terminativus 249
§. 130. Comitativus, Factitivus, Essivus 251
§. 131. Conjunctivus, Aequativus, Temporalis 253
§. 132. Locativus und die Ortsbestimmungen überhaupt . . 254
§. 133. Postposizionen 255
§. 134. Vom Zahlwort 256
§. 135. Vom Pronomen 257
§. 136. Gebrauch der einfachen und objektiven Konjugazionsform . 259
§. 137. Gebrauch der Tempora und Modi 262
§. 138. Vom Infinitiv 266
§. 139. Von den Partizipien 267
§. 140. Vom Gerundium 269
§. 141. Von den interrogativen Partikeln, Interrogativsätzen und Antworten auf dieselben 271
§. 142. Negative Partikeln, Negazionen 273
§. 143. Kopulative Konjunkzionen 274
§. 144. Disjunktive „ 275
§. 145. Adversative „ 277
§. 146. Komparative „ 279
§. 147. Deklarative „ 280
§. 148. Temporale „ 281
§. 149. Kausale „ 282
§. 150. Folgernde „ . . . . . —
§. 151. Finale „ 283
§. 152. Hypothetische „ . . . . . —
§. 153. Konzessive „ 284
§. 154. Partikeln der Hervorhebung 285
§. 155. Interjekzionen . . . . . —
§. 156. Wortfolge 286

II. Praktischer Theil.

Aufgaben zur etymologischen Analyse und Uebersetzung . . 289
Lesestücke 345

Berichtigungen, Zusätze, Druckfehler 354

Einleitung.

§. 1. Das Magyarische — die Muttersprache der in Ungarn und Siebenbürgen wohnenden Nachkommen der Magyaren, Ungarn*), welche im neunten Jahrhunderte aus Asien nach Europa

*) Die Ungarn nennen sich selbst „Magyaren," welche Benennung in den ältern einheimischen Schriften mit *Moger*, *Mager*, *Meger* wechselt, während die ältesten ausländischen Quellen im Orient, nämlich die byzantinischen, wie Constantinus Porphyrogenetus (De Adm. Imp. 3., 4., 12., 37., 38., 39., 40. Cap.) zur Bezeichnung dieses Volkes durchgehends den Namen: „Turken", die westlichen Quellen aber den Namen „Hungari" gebrauchen. Man hat bereits öfters versucht, den Ursprung und die Bedeutung dieser Benennungen zu erforschen, ohne zu einem sicheren Resultat zu gelangen. Um die sowohl etymologisch als geschichtlich völlig grundlosen Behauptungen eines Otrokócsi (Origines Hungariae, seu liber, quo vera Nationis Hungaricae origo et antiquitas e veterum monumentis et linguis praecipuis panduntur. Pars I. et II. Franequerae 1693), Horváth (Rajzolatok a magyar nemzet' legrégiebb történeteiből. Pesten 1825), Dankovszky (Hungarae gentis avitum cognomen, origo genuina, sedesque priscae ducentibus graecis scriptoribus coaevis detectae. Posonii 1825) nicht zu erwähnen, wollen wir nur bemerken, dass die älteren ungarischen Geschichtschreiber die Ungarn mit den Hunnen mit mehr weniger Entschiedenheit identifiziren und keinen Anstand nehmen, das Wort „Hungarus" auf den Namen „Hun" zurückzuführen. So sagt Keza 1, 1.: „Menroth gigans duos filios generavit, ex quibus Hunni sive Hungari exorti sunt." Auch die Namen dieser zwei Söhne Menroth's sind dem Keza bekannt: „cum autem Hunor et Magor Menroth essent primogeniti . . . ." Auf dieser von Ipolyi als mythische Überlieferung aufgefassten Behauptung Keza's beruht die Meinung des ersteren (Magyar Mythologia S. 147), dass hier, wo von zwei verschiedenen Söhnen Nimrod's Hunor und Magor — zwei Namen, die mit den

eingewandert sind — ist ein geografisch völlig isolirter Zweig des sogenannten altaischen oder finnisch-tatarischen Sprachstammes*), dessen ungeheure Ausdehnung Schleicher (Sprachen

---

Benennungen der zwei verschiedenen Volksstämme, nämlich Hunnen und Magyaren zusammenfallen — die Rede ist, die Ahnen von zwei verschiedenen Völkern verstanden, und statt des Ausdruckes „Hunni sive Hungari" eigentlich „Hunni et Hungari" gelesen werden soll. — Auch der berühmte Kenner der finnischen Sprachen M. A. Castrén berührt diese Frage in seinem Vortrage: „Über die Ursitze des finnischen Volkes" (Helsingfors 1849), wie folgt: „Mit Übergehung verschiedener anderer Beweise, die noch als Stütze meiner Meinung über die Auswanderung der Finnen aus den Altaigegenden angeführt werden könnten, will ich nur den höchst wichtigen Umstand namhaft machen, dass einzelne Zweige des finnischen Stammes noch heutzutage in der Nähe ihres uralten Sitzes angetroffen werden. Sie sind gewöhnlich unter dem Namen der Ostjaken und Wogulen bekannt, werden aber auch unter der gemeinsamen Benennung Ugrier oder Jugrier zusammengefasst. Für die Gegenwart sind diese Stämme längs des ganzen niedern Laufes der Flüsse Ob und Irtisch wohnhaft, doch kommen deutliche Spuren von ihnen noch innerhalb des Flussgebietes des obern Irtisch vor. Selbst ihren Namen Ugrier oder Jugrier haben sie wahrscheinlich während ihres Aufenthaltes am obern Irtisch erhalten. Hier wohnte ehemals ein türkischer Stamm, Ogur oder Jogur mit Namen, und die finnischen Stämme wurden ohne Zweifel wegen ihrer nahen Nachbarschaft von ferner liegenden Nazionen mit den türkischen Ugriern verwechselt." Übrigens haben nicht allein Ostjaken und Wogulen diesen Namen erhalten. Auch die Benennung der Magyaren ist desselben Ursprungs, wie auch das ungarische Volk selbst die Ostjaken und Wogulen zu seinen nächsten Stammverwandten rechnet." Derselben Meinung ist Hunfalvy (Magyar nyelvészet I. évfolyam, I. füzet S. 44 und ff.), indem er mit Hilfe der verwandten Sprachen die Identität der Wurzeln: *uj*, *jog*, *mog*, *mag* nachweist, und an das türkische *jogur* = zusammenhängen, zusammenrinnen (z. B. in *jogurt* = geronnene Milch, anknüpfend für das Wort *ujgur* = *moger* die Bedeutung „der Verbündete" ermittelt.

*) Der Name finnisch-tatarisch und ural-altaisch ist zuerst von Schott (Versuch über die finnisch-tatarischen Sprachen. Berlin 1836, und: Über das altaische oder finnisch-tatarische Sprachengeschlecht. 1849) auf die gesammte Masse dieser sprachverwandten Völker angewendet worden. Castrén gebraucht dafür den Namen altaisch (De affixis personalibus linguarum altaicarum dissertatio. Helsingforsiae 1850), eine Benennung, die um so passender ist, da sie keinem einzelnen dieser Völker

Europa's, S. 23 ff.) in folgenden Umrissen zeichnet: „Vom äußersten Osten und Norden Asiens, wo die Gränzen dieses Sprachstammes noch nicht einmal mit Bestimmtheit festgesetzt sind, hebt das Gebiet dieses Sprachstammes an, umfassend die Tungusen (Mandschu's), die Mongolen, — diese beiden sind, bis auf eine mongolische Sprachinsel nördlich vom Kaukasus an der untern Wolga, in Asien allein zu Hause — die weit ausgebreitete türkische Familie, die ein durch Alterthümlichkeit und Reinheit ausgezeichnetes, vom Gros ihres Gebietes getrenntes Feld an der Lena (Jakuten) beherrscht, aber in zusammenhängender Masse von den Ujguren im östlichen Theile der hohen Tatarei anhebend, und die Kirgisenhorden, sibirischen Türken, Turkomanen u. s. w. umfassend, sich bis in's europäische Russland herein erstreckt, woselbst sie in mancherlei Dialekte geschieden unter dem Gesammtnamen der Tataren auftritt. Vom großen Ganzen der türkischen Familie losgetrennte und mehr westlich fortgerissene Stücke finden sich noch tiefer nach Russland hinein, besonders aber im Kaukasus, in der Krimm und in Kleinasien. Von hier aus haben die Türken sich erobernd nach Europa in's griechische, albanesische und südslavische Sprachgebiet verbreitet,

---

zukömmt und zugleich auf die Ursitze dieses mächtigen Sprachstammes, welche nach den Überlieferungen der Finnen, Türken und Mongolen, beziehungsweise auch der Magyaren, um die Altaikette gedacht werden, hinweist. Letztere nennen sich auch heute noch „orientalisches Volk," ein Ausdruck, der freilich bei dem sprachlichen Zusammenhange Europa's mit Asien — im Grunde genommen — allen europäischen Völkern zukommen dürfte. Müller benennt diesen Sprachstamm turanisch (Suggestions for the assistance of officiers in learning the languages of the Seat of war in the East. London 1854) im Gegensatze zu dem arischen (indogermanischen) und semitischen u. s. w.

und kleine aber zahlreiche, in's Gebiet jener Sprachen eingestreute Kolonien gegründet. Den Norden des europäischen und asiatischen Russlands am Eismeere entlang, vom weißen Meere bis zur Mündung der Lena haben die Samojeden inne, deren noch sehr unzugängliche Sprache von Schott (Über das altaische oder finnisch-tatarische Sprachengeschlecht, S. 2) ebenfalls zum tatarischen Sprachstamme, und zwar zu der westlichen (finnischen) Abtheilung desselben gerechnet wird. Auf der Gränze Europa's und Asiens zu beiden Seiten des Uralgebirges, in beide Welttheile hineinragend, findet sich in zusammenhängender Masse eine Anzahl verwandter Dialekte, die man unter dem Namen der östlichen Finnen zusammenfasst; die westlichen und vom Ganzen des Sprachstammes getrennten Glieder, das Finnische, Estnische und Lappische, bilden unter sich ein zusammenhängendes Ganzes, das vom verwandten Samojedischen nur durch das weiße Meer getrennt ist. Ferner gehört hieher noch das weiter im Süden, wie eine zerfetzte Insel unter mannigfaltige indogermanische Sprachen eingesprengte, völlig isolirte Magyarische. Der tatarische Sprachstamm erstreckt sich demnach in der Richtung von Osten nach Westen von den Gestaden des japanischen Meeres bis in die Nähe von Wien und Christiania, und in der Richtung von Norden nach Süden von den Küsten des nördlichen Eismeeres nach Tübet herein, bis an den Tengheri-See bei Lassa, ferner bis in die Nähe von Ghazna und Herat in Afghanistan, und bis zur südlichen Küste Kleinasiens."

§. 2. Die Verwandtschaft des Magyarischen mit den finnischen Sprachen haben schon im vorigen Jahrhunderte schwedische Gelehrte, wie Olaus Rudbequius (Specimen usus

linguae gothicae. Upsalae 1717. S. 77), Strahlenberg (Beschreibung des russischen Reiches. Stockholm 1730. S. 32), Ihre (in der Vorrede zu seinem gothischen Glossar. Upsala 1769), ja sogar nach dem Zeugnisse des letzteren auch der weitsehende Leibnitz bemerkt. Selbst unter den Ungarn fanden sich schon in demselben Jahrhunderte zwei Männer, Sajnovits und Gyarmathy, welche im Gegensatze zu anderen magyarischen Sprachforschern, die durch einige, wenngleich nicht wesentliche Analogien verlockt, das Magyarische mit den sogenannten orientalischen Sprachen, insbesondere auch mit den semitischen verglichen — für die oben ausgesprochene Verwandtschaft des Magyarischen mit den finnischen Sprachen öffentlich in die Schranken traten. Ihre, wenngleich die Mängel der Zeit an sich tragenden und dem jetzigen Standpunkte der vergleichenden Sprachforschung nicht entsprechenden, dennoch als schätzbare Materialsammlungen auch heute noch brauchbaren Werke (Sajnovits: Demonstratio, idioma Ungarorum et Lapponum idem esse. Tyrnaviae 1770; und Gyarmathy's: Affinitas linguae hungaricae cum linguis fennicae originis grammatice demonstrata. Göttingae 1779) hätten leicht als Fackeln zu weitern Forschungen auf diesem dunklen Gebiete benützt werden können, wenn den nach würdigen Ahnen suchenden magyarischen Sprachforschern jener Zeit eine Verwandtschaft mit den rohen, rothhaarigen Lappen erwünscht und die Annahme einer und derselben Abstammung mit den Finnen manchen reizenden Tradizionen von der Größe und Herrlichkeit der Abkunft des magyarischen Volkes nicht so gefährlich gewesen wäre. Dem, auch bei den alten Völkern, z. B. Griechen und Römern, bemerkbaren Streben, den Faden ihrer Geschichte über alle geschriebenen Dokumente weit

hinaus in die Tiefen der dunklen Vergangenheit zu versetzen, und an einen, meistens nur durch die Fantasie erreichbaren glänzenden Ausgangspunkt zu knüpfen — diesem Streben, das sich zu gewissen Zeiten auch bei anderen noch lebenden Völkern öfters kundgegeben, ist es hauptsächlich zuzuschreiben, dass die Stimme der genannten Männer in Ungarn erfolglos verhallt ist, ohne selbst in das Ohr des größten, unermüdetsten Forschers der magyarischen Sprache (Révay's) so erfolgreich, wie man es hätte erwarten können, einzudringen. — Seitdem aber durch die Entdeckung und Verbreitung des ehrwürdigen Sanskrit nicht nur die Untersuchung auf dem Gebiete der damit zusammenhängenden sogenannten indogermanischen Idiome, sondern auch die Sprachforschung im allgemeinen eine ebenso nothwendige als durchgreifende Umgestaltung erfahren hat, konnte auch das entferntere Gebiet der übrigen Sprachen nicht lange mehr in Dunkel gehüllt bleiben, und es ist erfreulich zu sehen, wie — nachdem Schott die Zusammengehörigkeit der, den altaischen Sprachstamm bildenden Sprachen nachgewiesen; und unter anderen besonders Prof. Boller (Die finnischen Sprachen. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. Filos.-hist. Klasse. Jahrgang 1853, 1854, 1855), in Ungarn selbst aber Hunfalvy (Tájékozás a magyar nyelvtudományban. Pest 1852 und: Magyar Akademiai Értesítő 1852—1855) die Verwandtschaft des Magyarischen einer durchgreifenden und den Forderungen der heutigen Sprachforschung entsprechenden Untersuchung unterworfen, zugleich aber den richtigen Weg, auf dem das gegenseitige Verhältnis und der darauf beruhende treffende Ausdruck der Grundgesetze dieser Sprachen ermittelt werden kann, vorgezeichnet haben — wie sich nach dem Zeugnisse

der zu diesem Zwecke von Hunfalvy redigirten Monathefte (Magyar Nyelvészet Szerkesztí Hunfalvy Pál; Pest 1855—1857) von Tag zu Tag die Anzahl der Arbeiter vermehrt, welche, wie der Verfasser dieser Schrift, Sand und Steine zutragen helfen zu jenem großartigen Baue einer „Vergleichenden Grammatik der altaischen Sprachen," dessen Ausführung und Vollendung wahrscheinlich nur einer glücklicheren künftigen Generazion vorbehalten bleibt.

§. 3. Verhältnis des Magyarischen zu den stammverwandten Sprachen. Es wäre gegenwärtig unsere erste Aufgabe, das Verhältnis des Magyarischen zu den stammverwandten Sprachen näher zu bestimmen; wenn überhaupt bei der noch so unvollkommenen Kenntnis mancher zu diesem Stamme gehörenden Sprachen eine präzise Beantwortung dieser schwierigen Frage schon jetzt möglich wäre. Schott, der in seiner Abhandlung: „Über das Zahlwort in der tschudischen Sprachenklasse, wie auch im Türkischen, Tungusischen und Mongolischen" den altaischen Sprachstamm in die angeführten vier Familien eintheilt, rechnet das Magyarische zu den finnischen Sprachen. Auf derselben Annahme beruht die gründliche Untersuchung Boller's. Auch Castrén, der die Personalaffixe 1) in den tungusisch-burjatischen oder mongolischen; 2) in den türkischen; 3) samojedischen; 4) finnischen Sprachen erörtert, führt unter den letzteren auch das Magyarische an; während Hunfalvy demselben Idiom eine selbständige Stellung in der Mitte zwischen den finnischen und türkischen Sprachen zuweist u. s. w. — Behauptungen, die jedenfalls von künftigen, auf einen größern Umfang sich erstreckenden, ja das ganze Gebiet vollständig umfassenden Forschungen ihre Bestätigung

oder Modifizirung erwarten. Wir fanden in unseren eigenen hierüber vorgenommenen Studien, dass bezüglich der Lautlehre manche Momente, z. B. die Stellung, Unwandelbarkeit der Wurzeln, Vokalharmonie, das Gesetz über den Anlaut u. s. w., dem ganzen altaischen Sprachstamme gemeinschaftlich sind; während z. B. die Akzentuirung der tatarischen Sprachen, des Türkischen, Tscheremissischen u. s. w. von der Betonungsweise der finnischen Sprachen und des Magyarischen wesentlich abweicht; die durch den Einfluss des Akzents im Magyarischen hervorgebrachten Lautänderungen stellen es dem Lappischen näher; während andere Lauterscheinungen, z. B. das Vokalisiren des *l* in bestimmten Fällen, die Verstümmelungen der Stämme in manchen Formen und ihre Herstellung vor anderen Suffixen im Syrjänischen ihr vollkommenes Ebenbild finden. Den vokalischen Auslaut der Stämme hat das Finnische bewart, während er im Magyarischen und den meisten Stammverwandten verloren gegangen ist; das magyarische Konsonantensistem schließt sich an das der Ostjaken an, und hat die erweichten Konsonanten mit den meisten ostfinnischen Idiomen gemein, die wieder dem Finnischen (Suomi) ganz fremd sind. Letzteres liebt den Hiatus, das Magyarische zieht auch die Diphthonge regelmäßig zusammen; jenes hat einen vokalischen, dieses konsonantischen Charakter; Präfixe sind mit Ausnahme des Magyarischen dem ganzen Stamme fremd, und müßen daher als spezielles Eigenthum des ersteren betrachtet werden. Was Suffixe betrifft, so hat das Magyarische fast ebensoviele Beziehungslaute mit dem Türkischen, wieviele mit dem Finnischen gemein, und neigt sich auch im Gebrauche derselben mehr dem Türkischen, ja sogar dem Mongolischen zu. Die Spaltung der Konjugazion in zwei Formen

ist ein speziell magyarisches Gut, obwohl sich auch im Mordvinischen analoge Erscheinungen finden u. s. w. Soviel ist jedoch gewiss, und hierin vereinigen sich die Stimmen Aller, welche auf diesem Felde bewandert sind, dass, wie beim Vergleiche der indogermanischen Sprachen das Sanskrit gleichsam den Magnet bildet, zu welchem die auf dem Sprachozean Schiffenden hinschauen können (J. Grimm über d. Urspr. d. Spr. S. 19.); ebenso für die altaischen Sprachen das Finnische zum Ausgangspunkte genommen werden kann. Wenn nämlich innerhalb dieses Stammes, abgesehen von dem durch die Macht einer fremden Kultur überwältigten Türkischen nur das Finnische und Magyarische Träger eines geistigen Verkehrs und einer ausgedehnteren Literatur sind, hat das Finnische vor dem Magyarischen noch den in der Sprachforschung entscheidenden Vorzug, dass es das einzige ist, dem die äußeren Verhältnisse genug Ruhe gestatteten, um seinen Geist ungestört entfalten zu können. Das finnische Volk allein hat — nach Kellgrén's Behauptung (Grundzüge der finn. Spr., Berlin 1847, S. 3.) — durch die Lage seines Landes geschützt, in den tiefen dunklen Wäldern und an den stillen Seen seiner Heimat eine durch die Gesänge der Väter geheiligte und geschützte Sprache ungestört und organisch entwickeln können, während das Magyarische, wie die Sprachen aller Völker, welche in der Geschichte mächtiger aufgetreten sind, im Verlaufe der Zeit bedeutenden Änderungen unterworfen war. Welche Wichtigkeit demnach dem Finnischen bei der Erforschung des Magyarischen zugeschrieben werden muß, braucht nach dem Ebengesagten nicht weiter bewiesen zu werden.

§. 4. Magyarische Sprachdenkmähler. Dass im geschichtlichen Lebensprozesse des Magyarischen vieles von dem ihm ursprünglich anvertrauten Gute verloren gegangen, noch mehreres in folge der organischen Entwickelung umgestaltet worden ist, können wir uns leicht überzeugen, wenn wir die heutige Redeweise mit den ältesten erhaltenen Sprachdenkmählern vergleichen. Manchen Zug der unbekannten und längst heimgegangenen Mütter, der in der heutigen Sprache der Magyaren, ja selbst vielleicht im bevorzugten Finnischen bis jetzt unkennbar geworden, hat die alte Sprache noch unversehrt erhalten. Daraus ist aber die hohe Bedeutung der Sprachdenkmähler klar. Diese müßen wie eine vermittelnde Brücke die große Kluft ausfüllen, die wir zwischen dem heutigen Magyarischen und den nächst verwandten Sprachen merken, und die Erklärung der Eigenthümlichkeiten dadurch, dass sie deren Ursprung und Entwickelung zeigen, ermöglichen. In dieser Beziehung sind insbesondere wichtig die sogenannte Leichenrede, das älteste magyarische Sprachdenkmahl aus dem Ende des XII. Jahrhundertes, das wir mit der Abkürzung LR. anführen werden; — die Bibelübersetzungen aus dem XV. Jahrhundert, und zwar der sogenannte Wiener (Abkürzung WC.) und Münchner Codex (MC.) — ebenso die Legende der heil. Margaretha aus dem ersten Viertel des XVI. Jahrhundertes (mit der Abkürzung ML.) u. a., die wir nach Bedürfnis einer nähern Aufmerksamkeit zu würdigen gedenken.

§. 5. Dialekte des Magyarischen. Fast gleiche Wichtigkeit wie den Sprachdenkmählern dürfte in wissenschaftlicher Beziehung den oberungarischen Dialekten zugeschrieben werden, nicht nur, weil dieselben in den Grammatiken, welche aus den

niederungarischen, die Grundlage der gemeinsamen Schriftsprache bildenden Dialekten, abstrahirt sind, nicht gehörig berücksichtigt werden; sondern auch, weil sie — was eben, von dem Gesichtspunkte der Sprachwissenschaft aus betrachtet, ihren Wert erhöht — von dem alterthümlichen Gepräge der Sprache das meiste bewart haben, und der Sprache der Denkmähler am nächsten kommen. Toldy hat im allgemeinen im Magyarischen 13 Dialekte unterschieden, die sich aber alle auf zwei Hauptdialekte zurückführen lassen; nämlich: *a*) auf den niederungarischen, der die siebenbürger, debrecziner, szegediner und borsoder Redeweisen umfasst, und die Grundlage der Schriftsprache bildet; und *b*) auf den oberungarischen Dialekt, der auch palócer Dialekt genannt wird, und von der Schriftsprache am meisten abweicht. Dieser Dialekt, der seinen alterthümlichen Charakter in den zusammenstoßenden Theilen der Gespanschaften: Gömör, Borsod, Nógrad und Heves am reinsten bewart hat, wo er auch deshalb palócer Dialekt im engeren Sinne des Wortes genannt wird, und bestimmter der mittel-palócer Dialekt genannt werden kann, zerfällt außerdem in mehrere Mundarten. Solche sind: die nördliche palócer oder barkó in Gömör; die südliche palócer oder göcsejer in Szala, und theilweise auch in Somogy und Veszprém; die donau-draver palócer in Baranya, an welche sich noch einerseits die moldauer oder csangó in der Moldau, andererseits die szekler in Siebenbürgen anreihen lässt. Die bedeutendsten und für die Grammatik wichtigsten Abweichungen dieser Dialekte von der Sprache der Schrift und des gebildesten Verkehrs werden nach Bedürfnis in der Lautlehre näher berücksichtigt werden.

§. 6. Verhältnis des Magyarischen zu den indogermanischen Sprachen. Wir sollen bei dieser Gelegenheit noch das Verhältnis des Magyarischen, beziehungsweise des ganzen altaischen Sprachstammes zu dem indogermanischen Sprachstamme näher in's Auge fassen. Liegt diesen beiden Sprachgebieten, bei der bedeutenden äußeren Verschiedenheit, die sie von einander trennt, doch dasselbe formale Prinzip zu grunde? Die indogermanischen Sprachen sind flektirende Sprachen. Darf den altaischen, insbesondere den sogenannten finnischen Sprachen und unter diesen dem Magyarischen auch eine Flexion zugeschrieben werden? Diese für die Eintheilung der Sprachen im allgemeinen und Feststellung des Grundprinzipes derselben im besonderen höchst wichtige Frage ist von Forschern, deren Urtheil auf diesem Gebiete gewichtig ist, auf mehrfache Weise beantwortet worden. Die vorzüglichsten über dieses Problem bisher gefällten Behauptungen heben wir im folgenden hervor: Kellgrén (l. c. S. 45.) meint: „Es ist von einem Forscher (Schott: Versuch über die tatarischen Sprachen, S. 2, ff.), dessen Urtheil auf diesem Gebiet als Autorität anerkannt ist, geäußert worden, es sei in den Sprachen der hochasiatischen Familie, zu der er mit Recht auch das Finnische und Ungarische zählt, streng genommen von keinem Abändern (Flektiren) die Rede, da die Wurzel keine Bildungszusätze von vorne duldet, und im ganzen durch keine grammatische Endung eine Modifikazion erleidet, dass überall Adhäsion, keine wahre Kohäsion bemerkbar sei. Es lässt sich wohl schon im voraus annehmen, dass viele der ural-altaischen Sprachen sich zur wahren Flexion oder Kohäsion nicht erhoben haben; denn wo der Geist nicht die Kraft zu kühner und freier Gedan-

kenverbindung hat, da fehlt auch der Sprache die Fähigkeit, die Ausdrücke der Gegenstände, die Wortstämme mit den Beziehungssuffixen in der äußern Form zu verschmelzen. Gilt dieß aber von allen hieher gehörenden Sprachen? Wir antworten getrost: Nein! — Das Finnische, Ungarische, Osmanisch-türkische und wenigstens zum theil auch das Mongolische zeigen ein so strenges und durchgreifendes Flexionsprinzip, dass man keiner von ihnen den Namen einer Flexionssprache absprechen kann; das Finnische wird hierin vielleicht von keiner Sprache der Erde übertroffen, und könnte man es in dieser Hinsicht eines Fehlers beschuldigen, so wäre es der, dass es des Guten eher zu viel als zu wenig gethan hat. Zugleich bezeugen diese Sprachen, dass sie ihrem Sprachprinzip treu geblieben sind, dass die Fähigkeit, sich zur wahren Flexion zu erheben, von dem inneren Charakter und dem Sprachprinzip dieser Familie nicht ausgeschlossen ist. Wenn das Ungarische und das Finnische sich unter diesen Sprachen am freiesten in der Wort- und Satzstellung bewegen, so ist dieß nicht daraus zu erklären, dass sie sich am meisten den europäischen Sprachen assimilirt, sondern daraus, dass sie das der ganzen Familie angehörende Prinzip am weitesten geführt und am freiesten entwickelt haben. Die Freiheit hierin ist die Frucht der höheren Entwickelung, nicht eine Folge der Inkonsequenz.“ Diese Ansicht unterstützte Kellgrén dadurch, dass die Suffixe sich nach dem Wortstamme richten und in Harmonie mit ihm sich gestalten; dass sie ihren Akzent dem der Wurzel unterordnen, ihren Vokal assimiliren u. s. w., kurz: dass in diesen Sprachen in dem Suffixe und im Auslaute des Stammes die Verschmelzungsfähigkeit konzentrirt wird, welche andere Sprachen

auf das ganze Wort sammt der Wurzel ausdehnen. Dagegen behauptet Schleicher, der nach W. Humboldt's Vorgange die Sprachen in einsilbige, agglutinirende und flektirende eintheilt, und den ganzen altaischen Stamm für agglutinirend hält (Sprach. Europ. S. 81. ff.), wie folgt: „Wenn Kellgrén gegen Schott die finnische Sprache, ja sogar auch das Magyarische, Osmanli-türkische und selbst zum Theil das Mongolische als Flexionssprachen hinstellt und das Wesen der Flexion für den ganzen Sprachstamm in Anspruch nimmt, so geht er von der unrichtigen Vorstellung aus, als bestände das Wesen der Flexion nur in der Verschmelzung des Stammes mit den angehängten Suffixen. Eine Annäherung an die Flexion wird niemand in einer solchen Verschmelzung verkennen, so lange aber die Wurzel innerlich unveränderlich ist, kann von keiner wahren Flexion die Rede sein. Jene Verschmelzung ist nur eine Folge der Lautgesetze, Assimilazion u. s. w., nicht aber eine Wirkung des inneren flexivischen Triebes, der es dadurch, dass er die Wurzel selbst von innen heraus verändert, zur wahrhaften Einheit von Bedeutung und Beziehung bringt. Es ist aber auch kein Vorwurf darin enthalten, wenn man diese Sprachen agglutinirend nennt; eine so hoch entwickelte, lebensfrische agglutinirende Sprache steht sprachlich gewiss höher, als unsere verschlissenen Flexionssprachen. Übrigens setzt gerade das Gesetz der Vokalharmonie einen nicht flektirenden Sprachorganismus voraus: es basirt sich auf der Unveränderlichkeit des Wurzelvokals, und soll die Wurzel vor dem Verdunkeln durch zahlreiche und schwere Suffixe bewaren. Hier wirkt die Wurzel auf die Vokale der Suffixe ein, in den flektirenden Sprachen dagegen die Suffixe freilich in

anderer Weise auf die Vokale der Wurzel.“ Von diesem Grundsatze entfernt sich Boller (Sitzgsb. d. fil.-hist. Abth. d. kais. Akad. d. Wiss. XI. Bd. S. 953 ff.), indem er die Deklinazion auch für die finnischen Sprachen in Anspruch nimmt: „Man sträubt sich zwar den Begriff der Deklinazion und Konjugazion außerhalb des Kreises der flektirenden Sprachen anzuerkennen, und will erstere namentlich durch die allgemeinere Bezeichnung: „Lehre von den Verhältniszeichen“ ersetzt wissen. Meines Dafürhaltens, mit Unrecht: man müßte denn das Koptische, das man doch, wenn auch durch eine Hinterpforte, in die vornehme Gesellschaft einführen will, bei seinem notorischen Mangel selbst des Scheines einer Kasusflexion, vor allen andern abgewiesen haben. Ist aber die Deklinazion kein wesentliches Merkmahl der Flexion, so ist man berechtigt von ersterer auch da zu reden, wo man letztere nicht mehr zu finden glaubt. Um die Deklinazion überhaupt auf die flektirenden Sprachen zu beschränken, müßte man ein stichhältiges Kriterium aufstellen, wornach sich die unter der Benennung Deklinazion aufgeführten Veränderungen der flektirenden Sprachen von den entsprechenden „Verhältniszeichen“ der sogenannten agglutinirenden streng scheiden ließen, was meines Wissens bis jetzt nicht gelungen ist. Man beruft sich zwar auf einen fundamentalen Gegensatz zwischen organischer Entwicklung von innen heraus und rein zufälliger Anklebung auf mechanischem Wege von außen, vermag aber die von Bopp zuerst nachgewiesene und später von Pott neuerdings hervorgehobene Thatsache, dass wenigstens die obliquen Kasuszeichen Präpositionen oder richtiger Postpositionen seien, die theils selbständig, theils in Verbindungen sich in dem Sprachmateriale erhalten haben, und als solche sich noch nachweisen lassen, nicht weg-

zu läugnen oder anderweitig zu erklären. Muß man aber dem formalen Elemente der Deklinazion eine selbständige Geltung zugestehen, so ist mit dem Nothbehelfe einer organischen Verwachsung nicht viel gewonnen. Denn versteht man unter dieser organischen Verwachsung eine durch den Akzent getragene und begränzte Einheit, so wird kein Kundiger diese, insbesondere den westfinnischen Sprachen abzusprechen im Stande sein, da sie sich hier überdieß in der Vokalharmonie und dem Silbenrhythmus ausgeprägt hat, und Kellgrén war von diesem Standpunkte aus vollkommen berechtigt, das Suomi den flektirenden Sprachen beizuzählen. Wollte man aber den Umstand urgiren, dass die flektirenden Sprachen außer dem Objekt- und Attributiv-Verhältnisse nur noch die Momente der Bewegung (Dativ, Ablativ, Lokativ, Instrumental) unmittelbar am Nomen bezeichnen, die bestimmteren räumlichen Beziehungen aber durch Präposizionen (vorne, hinten, oben, unten, innen, außen, neben, an) selbständig ausdrücken; so spricht nicht nur die verschiedene Zahl der Kasus in den einzelnen Sprachen, sondern auch die Erscheinung dagegen, dass mehrere Präposizionen sich neben dem eigentlichen Kasusaffixe durch Akklise dem Nomen einverleiben. Selbst die freie Stellung, welche das Affix in einigen ostfinnischen Sprachen gegen die Plural- und Personalzeichen einnehmen kann, findet in den indogermanischen Formen: Sanskr. bhi-am, bhi-âm, bhi-as; lat. b-us, b-is ihr Gegenbild. Endlich will man — und hierin vereinigen sich die meisten Stimmen derer, welche in der Deklinazion ein charakteristisches Merkmahl der flektirenden Sprachen erblicken, — auf der Behauptung beharren, die Elemente der Kasusaffixe und Präposizionen seien abstrakter und insbeson-

dere pronominaler Natur. Eine derartige Behauptung absolut hingestellt, ist um nichts gerechtfertigter, als eine der obigen Annahmen; denn nicht nur hat Pott den substanziellen Gehalt der Pronomina gegenüber den Grundbestandtheilen der Präposizionen nachgewiesen; sondern es lässt sich auch eine Parallele zwischen den letzteren formalen Elementen in den flektirenden und agglutinirenden finnischen Sprachen ziehen. Der Umstand aber, dass konkrete Wortformen, wie pää, Haupt, zur Bezeichnung räumlicher Verhältnisse gebraucht werden, ist so wenig auf die finnischen, oder überhaupt nur agglutinirenden Sprachen beschränkt, dass man kaum eine Sprache wird angeben können, in welcher von dieser natürlichsten subjektiven Anschauungsweise keine Spur sich fände. Hebt man aber die willkürlich gezogene Scheidelinie hinweg, so tritt augenblicklich die Einheit des Prinzips, auf welchem die grammatische Bezeichnung der Verhältnisse beruht, unverhüllt hervor, und die Summe der gebrauchten Exponenten oder Kasuszeichen stellt eine Reihe dar, die von mechanischer Zusammenrückung beginnend, mit vollständiger Absorpzion und Assimilazion in dem Substanzworte schließt. Ist nur lezteres zwar auf die höher organisirten Sprachen beschränkt, so lässt sich doch bei dem allmähligen Übergange der Glieder keine Gränze bestimmen, und es gehen vielmehr, wie überhaupt in den höheren Organismen neben den höheren Bildungsformen auch Wiederholungen aus den niederen einher, wie denn auch in den indogermanischen Sprachen selbständige Präposizionen, enklytische Postposizionen und Kasusaffixe im engeren Sinne sich finden.“ Es ist kaum nothwendig dieser ausführlichen Erörterung bei dieser Gelegenheit unsererseits etwas beizufügen; da wir auch die nicht

ungegründete Hoffnung hegen, es werde bei einer gründlicheren Erforschung der sogenannten agglutinirenden Sprachen, sobald dieselbe durch weit umfassende und vorurtheilsfreie Vorarbeiten ermöglicht werden wird, die zwischen letzteren und den flektirenden Sprachen bisher gezogene Scheidewand höchst wahrscheinlich verschwinden.

§. 7. Einfluss der Nachbarsprachen auf das Magyarische. Die Besprechung des Verhältnisses, das zwischen dem Magyarischen und den indogermanischen Sprachen obwaltet, führt uns zu einer näheren Betrachtung und Erforschung jenes Einflusses, den die fremden Sprachen, in deren Mitte das Magyarische seit einem Jahrtausend lebt, auf seine historische Gestaltung nothwendigerweise ausüben mußten. Wenn nämlich kein Volk in der Welt es je vermochte, sich von andern völlig abzuschließen, und seine Sprache von fremden Einflüssen ganz rein zu bewaren, um wieviel weniger konnte dieß bei den Magyaren der Fall sein, die seit ihrem Erscheinen in Europa, von allen Verwandten ihres Stammes ganz getrennt, und unter lauter indogermanische Elemente gestellt, mit der Annahme der fremden Religion, Kultur, Sitten und Gebräuche sogar ihre eigene Schrift mit der fremden umtauschten. Daher ist es ganz natürlich, und kann nicht geleugnet werden, dass, abgesehen von den vielen — meistens slavischen, weniger lateinischen und deutschen — Elementen, die wir in dem heutigen Sprachschatze des Magyarischen vorfinden; abgesehen von einigen — wiewohl wenigen — Suffixen, die sich bei einer näheren Betrachtung auch als indogermanisch erweisen, z. B. das Ableitungselement persönlicher Substantiva: *-nok*; wie in: *bajnok*, slav. bojovník, der Kämpfer; ferner *-szág*; in: *ország*, altslav. *rusag*;

sowie die Deminutivsuffixa: *-cska*, *-cske* u. s. w. von dem fremden Einflusse auch der innere grammatische Bau nicht ganz verschont geblieben ist. Hieher gehört z. B. das auch an den magyarischen Sprachdenkmählern geschichtlich nachweisbare Herabsinken des ursprünglich nur als Pronomen gebrauchten Demonstrativums zum bloßen Artikel; die Verbindung des Verbums mit trennbaren Präfixen, und die dadurch bewirkte Bezeichnung der näheren Beziehungen des Verbalbegriffs; die Bildung des Futurums durch Zusammensetzung des Infinitivs mit dem Hilfsverbum *fog*; die Bildung des Superlativs aus dem Komparativ durch Präfigirung einer Partikel u. s. w. — Erscheinungen, die den übrigen altaischen Sprachen fremd, und auch der älteren Sprache der Magyaren unbekannt, ihre Analoga in den das Magyarische umgebenden indogermanischen Sprachen finden; dennoch ist dadurch das ungleich tiefer liegende Wesen des Magyarischen nicht bedeutend alterirt, die Grundprinzipien, auf denen der ganze Organismus beruht, nicht geändert worden; und nur dasselbe Blut ist es, das in den neu erworbenen Gliedern strömt. Was aber insbesondere die Entlehnung der Wörter betrifft, so sind dieselben meistens den magyarischen Lautgesetzen gemäß umgestaltet, und ihrer äußeren Erscheinung nach auch dem Geiste der Sprache nach Möglichkeit angepasst; z. B. Bürger, m. *polgár*; slav. ocet, m. *ecet*, Essich; slav. dvûr, m. *udvar*, Hof; slav. král, m. *király*, König; slav. stoh, m. *asztag*, Heuschober; Pranger, m. *pellengér*, u. s. w. Da nämlich bei der Entlehnung der Fremdwörter dem Sprachbewusstsein die Etymologie nicht vorschwebt, wie es bei den einheimischen Wörtern der Fall ist, so wirken auch nur die organischen Lautgesetze auf dieselben, und bewirken ihre oft sehr auffallende Umgestaltung; wo-

bei jedoch auch bei der scheinbar willkürlichsten Veränderung gewisse bestimmte Gesetze, nach welchen dieselbe stattfindet, nicht verkannt werden dürfen. Und dieser Umstand ist es eben, der dem Assimilazionsprocess der Fremdwörter im Magyarischen insbesondere bei der Erforschung der Lautlehre, deren eigenthümliche Erscheinungen sonst nirgends mit solcher Entschiedenheit hervortreten, und bei dem Mangel an älteren, oder doch mehreren einheimischen Sprachdenkmählern oft sehr schwer zu ermitteln wären, eine hohe, bisher leider wenig anerkannte Bedeutung verleiht. Dass wir demnach von diesem Gesichtspunkte ausgehend, die Fremdwörter auch einer besonderen Aufmerksamkeit würdigen werden, braucht nach dem Gesagten keiner weiteren Erörterung.

I.
Theoretischer Theil.

1. Lautlehre.

Laut- und Schriftsistem.

§. 8. **Lautbezeichnung.** Die der magyarischen Sprache zu Grunde liegenden Laute werden mit den Buchstaben des lateinischen Alfabets bezeichnet*). Da aber das Magyarische eine

*) Dass die Magyaren einst ihr eigenthümliches, und zwar im Einschneiden der Zeichen auf hölzerne Stäbe bestehendes Bezeichnungssistem besaßen, wird von mehreren älteren Schriftstellern, wie Thuróczy (Pars I. cap. 24.), Zamosc̈ius (Analecta etc. S. 13), Oláh (Attila Lib. II. cap. XVIII.) u. a. behauptet. Dafür spricht auch die magyarische Benennung des Buchstaben: „*bötü*", welche auf den Stamm „*bot*", der Stab, ostjakisch „*bed*", hinweist, und nach Hunfalvy's Meinung (M. ny. I. *évf.* S. 44. ff.) für eine diminutive Ableitung des letzteren betrachtet werden kann. Diese eigenthümliche Bezeichnungsweise wurde — wenn sie sich im Privatgebrauche auch hie und da, besonders bei den Szeklern weit länger erhalten hat, schon im IX.—X. Jahrhundert von dem, mit dem Evangelium gleichzeitig eingeführten lateinischen Alfabet verdrängt. Da aber das Magyarische derzeit, wie es aus den ältesten Sprachdenkmählern zu ersehen ist, gegen vierzig Laute gebraucht hat, während das lateinische Alfabet kaum die Hälfte derselben vollkommen zu decken im Stande war, konnte auch das Assimiliren dieser fremden Zeichen nicht ohne Schwierigkeiten stattfinden. Wie bei andern Völkern, die sich in derselben Lage befanden, z. B. den Böhmen, griffen auch hier die ersten Schreiber nach verschiedenen Auskunftsmitteln, um den fehlenden Rest zu ersetzen. Die älteste, zugleich aber auch die roheste Methode war die, dass man verschiedene magyarische Laute mit einem und demselben lateinischen Buchstaben bezeichnete; wie z. B. in der Leichenrede, wo *c* bald das heutige *k*, bald *cz*; — *u* bald *u*, bald *ó*, bald *ú* bedeutet, u. s. w. Eine höhere Stufe der Entwicklung hat die Schrift erreicht, als man künstliche Kombinazionen von

Anzahl Laute besitzt, welche im Lateinischen nicht vorkommen, so ersetzt man den fehlenden Rest bei den Vokalen durch diakrische Zeichen, d. i. durch Striche und Punkte, welche über die lateinischen Buchstaben gesetzt werden; bei den Konsonanten aber durch künstliche Kombinazionen, d. i. man setzt zwei lateinische Buchstaben zusammen, um einen einfachen magyarischen Laut zu bezeichnen. Das heutige magyarische Alfabet umfasst nämlich folgende Zeichen: *a, á, b, c, (cz), cs, d, ds, e, é, f, g, gy, h, i, í, j, k, l, ly, m, n, ny, o, ó, ö, ő, p, r, s, sz, t, ty, u, ú, ü, ű, v, z, zs.*

§. 9. Vokale. Die den magyarischen kurzen Vokalen entsprechenden Zeichen sind: *a, e, i, o, u, ö, ü*; die Länge derselben wird durch den Längenstrich angedeutet: *á, é, í, ó, ú, ő, ű.*

Über die Aussprache der diesen Zeichen zu Grunde liegenden Laute ist folgendes zu merken:

1. *a* ohne Längenstrich lautet nach der allgemeinen, durch den niederungarischen Dialekt und die meisten Sprachbücher

---

Buchstaben zur Bezeichnung einfacher magyarischer Laute verwendete; z. B. *eo, ev, ew* für den Laut *ő; ui, ue* für *ü; sc* für *sz;* u. s. w. Endlich als die höchste Stufe des Fortschrittes muß jene Schreibweise betrachtet werden, wo man zu diakrischen Zeichen seine Zuflucht nahm; d. i. wo man die lateinischen Buchstaben mittelst gewisser Striche und Punkte, die bald über, bald unter dieselben gesetzt wurden, dem Bedürfnisse der Sprache angepasst hat; z. B. *ó, ú, s', t',* u. s. w. Diese Methode ist wohl die bequemste und wurde deshalb z. B. bei den Böhmen nach verschiedenen Läuterungen durch den Gebrauch bis auf den heutigen Tag sankzionirt. Dieselbe Schreibweise war auch bei den Magyaren schon im XIV. Jahrhundert im Gebrauch, und es ist wahrhaftig auffallend, dass man dieselbe später verschmähen, und mit Ausnahme der Vokale, deren Nuancen auch heute noch mittelst diakrischer Zeichen charakterisirt werden, bei den Konsonanten zu der minder bequemen und rohen Methode der Kombinazionen zurückkehren konnte. So sind in der heutigen Schrift der Magyaren die zwei letztgenannten Entwicklungsstufen vereinigt; ein Übelstand, dem abzuhelfen man künftighin um so weniger im Stande sein wird, da die in jüngster Zeit oft wiederholten Versuche einzelner magyarischer Grammatiker, z. B. Révay's, Vörösmárty's und anderer, die zur Bezeichnung einzelner Konsonanten statt der bisher üblichen zusammengesetzten Zeichen einfachere vorgeschlagen hatten, sämmtlich an der Stärke der bereits tief wurzelnden Gewohnheit gescheitert sind.

sankzionirten Annahme tief, mit einer an das *o* gränzenden Schattirung, die dem deutschen „a“ z. B. in „was“ nach österreichischer Mundart, oder dem englischen „*o*„ in: God, not, ähnlich ist. Das lange *á* ist rein und breit, wie z. B. das deutsche „ah“ in: sah, nah.

Im göcsejer Dialekt lautet in den unbetonten, d. i. nicht wurzelhaften Silben das kurze auslautende „*a*“ ganz wie „*o*“; z. B. *háza*, sein Haus; *lába*, sein Fuß; *kása*, Grütze; werden in Göcsej: *házo*, *labo*, *káso* ausgesprochen. Außerdem wird in demselben Dialekt in der betonten Silbe das kurze *a* breit mit einer an das *e* gränzenden Schattirung gesprochen. So z. B. *vesárnap* statt *vasárnap*, Sonntag; *perányi* statt *parányi* u. a.; während in andern Gegenden z. B. in Bars das lange *á* in den unbetonten Silben tief, fast wie *ó* lautet, z. B. *anyám* wie *anyóm*, meine Mutter u. s. w. Bezeichnen wir ersteres mit *ȧ* und letzteres mit *á*, so entspricht *a* dem *â*, und *ȧ* dem *á*. (Durch die Schrift wird also eigentlich nur die Kürze aus der ersten und die Länge aus der zweiten Reihe bezeichnet.)

Bemerkenswert ist es noch, dass die Palócer dem langen *á* regelmäßig ein *u* vorzuschlagen pflegen. So lautet z. B. *vár*, Schloss; *bátya*, älterer Bruder; in demselben Dialekt, wie: *vuár*, *buátya* u. s. w.

2. *e*. Von den verschiedenen in der Aussprache warnehmbaren Modifikazionen dieses Lautes ist außer dem gewöhnlichen *e*, welches zugleich dem *ä* in andern (z. B. der finnischen) Sprachen entspricht, insbesondere eine dem *i* sich nähernde Nuance, die man in sprachwissenschaftlichen Schriften mit *ė* bezeichnet (z. B. *léány*, Mädchen, klingt beinahe wie *lény*); und das sogenannte geschlossene *ë*, welches sich dem *ö* nähert, und mit diesem auch häufig verwechselt wird (z. B. *vërës=vörös* roth); wohl zu merken. Das *e* ist gebrochenes *a*; *ė* gebrochenes *i*, und *ë* gebrochenes *o*.

Das lange *é*, welches im Grunde genommen nur als Länge dem kurzen *ė* entspricht, aber wegen Mangel an Zeichen auch die Längen der übrigen Nuancen darstellt, klingt nach *i* wie das franz. é fermé, oder auch das deutsche „eh“ in: Weh, Reh u. s. w.

Dialektweise, z. B. in Göcsej, lautet das *é* in den betonten Silben wie *í*; z. B. *fél*, er fürchtet sich; *kér*, er bittet; *szép*, schön; *kép*, Bild; werden wie *fíl*, *kír*, *szíp*, *kíp* ausgesprochen; während

in den unbetonten Silben das lange *é* mit kurzem *i* wiedergegeben wird, als: *kezit, fejit;* statt: *kezét, fejét.*

Ebenso pflegt man dialektweise dem langen *é* ein kurzes *i* vorzuschlagen, insbesondere in den betonten Silben; als: *riét, riéce, kiét, ién;* statt: *rét,* Wiese; *réce,* Änte; *két,* zwei; *én,* ich. Durch diese Verschiedenheit in der Aussprache des *é* wird häufig der Unterschied in der Bedeutung zweier sonst gleichlautender Wörter bezeichnet. So wird z. B. *fél,* wenn es „er fürchtet sich" bedeutet, *fil*; aber wenn es „die Hälfte" bedeutet, *fiél* ausgesprochen; ebenso lautet *szél* in der Bedeutung „Rand" *szil;* aber *sziél,* wenn es den „Wind" bedeutet u. s. w.

3. *i.* Sowohl kurz als lang ist es das gewöhnliche *i.* Das kurze *i* lautet dialektweise in den betonten Silben bald wie *e,* als: *villa,* Gabel, wie *vella*; *Pista,* Stefan wie *Pesta*; — bald wie *ü,* mit dem es häufig auch in der Schrift verwechselt wird, z. B. *kü=ki,* wer; *idô=üdô,* Zeit u. s. w.

Bemerkenswert ist es, dass das lange *í* mit Ausnahme eines einzigen Suffixes: *-ít* (zusammengezogen aus dem ältern *ait, oit, eit*) in der heutigen Sprache nur in der Wurzelsilbe, nie in den Endungen vorkömmt.

4. *o.* Sowohl die Kürze als Länge dieses Lautes wechselt häufig in der Aussprache, insbesondere in den unbetonten Silben mit dem ihm so nahe stehenden *u.* So werden z. B. die Suffixe: *-tól, -ból, -ról,* dialektweise, oft auch in der Schrift; (z. B. in Hunfalvy's Magy. Nyelvészet) wie *-tul, -bul, -rul*; bezeichnet.

Die Palócer pflegen in den betonten Silben dem *ó* in der Aussprache ein *u* vorzuschlagen, z. B. *só,* Salz; *szó,* Wort; *tót,* Slave; lauten wie: *suó, szuó, tuót.*

Das kurze *o* kommt in der heutigen Redeweise nie im Auslaute eines Wortes vor.

5. *u.* Sowohl kurz als lang lautet wie im Deutschen.

Das lange *ú* hat in der heutigen Sprache häufig auch in der Schrift, im Auslaute des Stammes und überhaupt in den unbetonten Silben seine ursprüngliche Quantität größtentheils eingebüßt. Daher z. B. *falú = falu,* Dorf; *szomorú = szomoru,* traurig; *tanúl = tanul,* er lernt u. a.

6. *ö.* Gleichwie das reine *o,* neigt sich auch das diesem entsprechende *ö,* insbesondere in den unbetonten Silben dem ihm so

nahe stehenden *ü*. So lauten z. B. die Suffixe *-tól, -ból, -ról*, wie *-tül, -bül, -rül*; und werden häufig auch so geschrieben.

Wie dem langen *ó* ein *u*, so wird dem langen *ő* in der Wurzelsilbe häufig ein *ü* vorgeschlagen. So lautet *főz*, er kocht; *győz*, er siegt; in Göcsej: *fűöz, gyűöz*.

Das kurze *ö* ist heutzutage bloß auf den An- und Inlaut des Wortes beschränkt. (Vgl. *o.*)

7. *ü*, wie das französische „u", das deutsche „ü".

Die Länge des *ú* ist im Auslaute des Stammes, und überhaupt in den unbetonten Silben in der heutigen Aussprache größtentheils verloren gegangen. Daher *keserű=keserü*, bitter u. a. (Vgl. *u.*)

Anmerkung. In manchen Familiennamen ist bis heutzutage die alte Schreibweise mancher Buchstaben beibehalten; insbesondere steht *aa* statt *á*, z. B. in *Gaal*; *ew, eo, eö* statt *ő*; als: *Dessewfy, Georch, Eötvös*; *oo* statt *ó*, wie in *Soos*; *y* statt *i*, wie *Hunfalvy, Laky* u. a.

§. 10. Eintheilung der Vokale. Von größter Bedeutung für den gesammten Bau des Magyarischen (nicht minder wie des ganzen altaischen Sprachstammes) ist der Unterschied der Vokale, nach welchem dieselben in zwei parallele Reihen, nämlich reine: *a, á, o, ó, u, ú*; und getrübte: *e, ö, ő, ü, ű*; an die sich noch eine dritte Reihe der reinen und trübenden: *é, í, i, í* anschließt, zerfallen. Man nennt gewöhnlich die ersten: harte, die andern weiche und die letzteren mittlere Vokale. Auf dieser Eintheilung beruht eines der wichtigsten Grundgesetze der magyarischen Sprache, nämlich die weiter unten zu erörternde Vokalharmonie.

Nicht minder wichtig ist andererseits der Unterschied der magyarischen Vokale, der auf der Gewichtigkeit derselben beruht. In dieser Beziehung sind, was die Quantität betrifft, die langen Vokale gewichtiger, als ihre entsprechenden Kürzen; in Hinsicht der Qualität aber ist *a* gewichtiger als *o*, dieses gewichtiger als *u*; ebenfalls *e* gewichtiger als *i*, *ö* gewichtiger als *ü*.

§. 11. Vokaldiphthonge. In der heutigen Sprache der Schrift und des gebildeten Verkehrs, sowie in den niederungari-

schen Dialekten, aus welchen jene abstrahirt ist, sind mit Ausnahme folgender: *ai, ei, oi, ui,* und *au, eu, ou* keine Diphthonge im Gebrauch, und selbst unter diesen können nicht alle Verbindungen der Vokale mit einem folgenden Palatal- und Labialvokal durchgehends als Diphthonge angesehen werden. In den meisten Fällen hat sich bereits das zweite vokalische Element in die entsprechende Spirante verdichtet, und dadurch eine mehr konsonantische Natur angenommen; z. B. *ajtó*, Thür; *óhajt*, er begehrt; *sejt*, er ahnt; *fej*, Kopf; *vej*, Eidam; *hav*, Schnee; *lov*, Pferd; *lev*, Saft; u. s. w. Andererseits sind die Diphthonge in die entsprechenden Längen zusammengezogen worden: als *fej=fő*, *vej=vő*, *hav=hó*, *lov=ló*, *lev=lé* u. s. w.; ebenso in Fremdwörtern: Boleslaus m. *Bogyoszló*; Schraube m. *sróf*; Ladislaus m. *László*; Meile m. *mél*; (heutzutage *mérföld*); Georg m. *György* ; Elias m *Illyés*; slav. okou, m. *akó*, Eimer; slav. povraz, m. *póráz*, Strick; Paul m. *Pál*; Augustin m. *Ágoston*; Lauge m. *lúg*; Andreas m. *András*; Theodor m. *Tódor* u. s. w.; weshalb man auch in vielen Fällen die Längen als ursprüngliche Diphhtonge ansehen kann.

Wie selten in der Schriftsprache, ebenso häufig sind die Diphthonge in den älteren Sprachdenkmählern, und heutzutage noch in den oberungarischen Dialekten. Den langen Vokalen der Schrift entsprechen regelmäßig Diphthonge in der alten Sprache und bei den Palócern. (Vgl. §. 9.) Sogar das *l*, manchmal auch *r* wird daselbst, wie in einigen indoeuropäischen Sprachen, z. B. der französischen, slavischen u. s. w., nach einem Vokal im Auslaute oder vor Konsonanten je nach der harten oder weichen Natur des vorangehenden Vokals zu *u*, oder *ü*, vokalisirt, und mit demselben in einen Diphthong zusammengezogen; so wird z. B. *au* aus *al*; *ou* aus *ol*; *eü* aus *el*; und *öü* aus *öl*; als: *auma*, *boudog*, *eüme*, *kézröü* u. s. w. statt der geschriebenen: *alma*, Apfel; *boldog*, glücklich; *elmé*, Geist, Gemüth; *kézről*, von der Hand herab u. s. w.; ebenso: *mikou* statt *mikor*, wann; *azié* statt *azért* u. s. w.

§. 12. **Konsonanten.** Das Magyarische hat (im Verhältnisse zu dem ihm so nahe stehenden Finnischen, das nur 11 Konsonanten zählt) eine große Anzahl der einfachen Konsonanten entwickelt, deren Reihe durch folgende Zeichen dargestellt wird: *b, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, r, s, sz, t, v, z, zs.*

Was die in der Sprache der Schrift und des gebildeten Verkehrs übliche Aussprache dieser Buchstaben betrifft, so übergehen wir alle jene Fälle, wo der lateinische Laut mit dem magyarischen übereinstimmt, wo demnach die Geltung der Zeichen als bekannt vorausgesetzt werden darf. Solche Konsonanten sind: *b*, *d*, *f*, *g*, *h*, *j*, *k*, *l*, *m*, *n*, *p*, *r*, *t*. Das *b* muß von *p*, und *d* von *t* genau unterschieden werden. Das *h* wird im Auslaute, — ebenso wie im deutschen geh, weh, — nur als Modifikazion des vorangenden Vokals gehört; z. B. *juh*, Schaf; *pléh*, Blech. Das *s* lautet wie das deutsche *sch*, z. B. in schön, oder das böhmische *š*, das französische *ch* in champagne. Das *sz* entspricht ungeachtet der zwei Zeichen nur einem einfachen Laut, der wie das deutsche *ss*, das böhmische *s* klingt; z. B. *szó*, das Wort; *ország*, das Reich. *V* lautet wie das deutsche *w*, das böhmische *v*; z. B. *vár*, das Schloss; *kever*, er mischt; und *z* wie das deutsche *s* in lose, böse, das böhmische *z*; z. B. *zászló*, Fahne; *mező*, das Feld. *Zs* lautet wie das böhmische *ž*, das französische *j* in jour; u. s. w. z. B. *zseb*, die Tasche; *Erzsébet*, Elisabeth.

Das *l* geht dialektweise im Auslaute oder vor einem Konsonanten entweder ganz verloren, z. B. *házná* statt *házndl*, bei dem Hause; *kézve* statt *kézvel*, mit der Hand; *fítem* statt *fítlem*, ich habe gefürchtet u. s. w.; oder je nach der harten oder weichen Natur des vorangehenden Vokals in *u* und *ú* über, wovon schon bei den Vokaldiphthongen die Rede war. Das *j* lautet dialektweise wie *gy* (dj) z. B. *gyün* statt *jön*, er kommt; *gyiég* statt *jég*, Eis; — ferner *n* wie *ny* (nj); als: *szány* statt *szán*, er bedauert, und bestimmt; *bányom* statt *bánom*, ich bereue u. a. Das *t* wird häufig nach einem *r* nicht gehört; so: *kerbe* statt *kertbe*, in den Garten; *miér* statt *miért*, warum; *aziér* statt *azért*, darum. Auch das *z* im Auslaute des Suffixes: *-hoz*, *-hëz*, ist im göcsejer Dialekt schon abgeschliffen; denn man sagt daselbst: *házho* st. *házhoz*, zu dem Hause; *kerthe* st. *kerthëz*, zu dem Garten u. s. w.

Anmerkung. Außer den angeführten einfachen Konsonanten, die sämmtlich in der heutigen Sprache gebräuchlich sind, findet sich in der LR. noch ein *ch*, dem heutzutage bald das *k*, bald *h* entspricht; z. B. LR. *cholt*, heute *holt*; *turch*, heute *torok* u. s. — In einigen Familiennamen ist zur Bezeichnung mancher einfachen Konsonanten auch gegenwärtig

die alte Schreibweise gebräuchlich. So steht *gh* statt *g*; z. B. in *Balogh*; *th* statt *t*; z. B. *Tóth*; *w* statt *v*; z. B., *Warga*.

§. 13. Eintheilung der einfachen Konsonanten. Unter den einfachen Konsonanten kennt das Magyarische an momentanen, d. i. solchen Lauten, die in der Aussprache nicht dehnbar sind, und sonst auch Stummlaute, Mutae genannt werden, nur Tenues und Mediae der drei Organe: Kehle, Zähne, Lippen; nämlich die Tenuis gutturalis *k*; Tenuis dentalis *t*; Tenuis labialis *p*; — die Mediae: gutturalis *g*; dentalis *d*; labialis *b*. — Die Spiranten sind gleichfalls theils Tenues, theils Mediae. Das Magyarische besitzt folgende Spiranten: die spirans media gutturalis *h*; Spirans media palatalis *j*; dann die Spiranten tenuis und media lingualis: nämlich tenuis *s*, media *zs*; spiralis tenuis und media dentalis; erstere ist *sz*, letztere *z*; endlich die Spirans tenuis und media labialis *f* und *v*. Das *r* und *l* sind lingual. Die Nasale sind im Einklange mit den drei Organen vor den Gutturalen guttural; dental *n*; labial *m*. Es lassen sich demnach die einfachen Konsonanten im Magyarischen in folgendes Schema zusammenstellen.

	momentane		dauernde					
			spirantes		l und r Laute		Nasale	
	ten.	med.	ten.	med.				
Gutturale	k	g		h				n
Palatale				j				
Linguale			s	zs	l	r		
Dentale	t	d	sz	s				n
Labiale	p	b	f	v				m

§. 14. Konsonantendiphthonge. Unter dieser Benennung fassen wir jene Konsonantenverbindungen des Magyarischen zusammen, in welchen zwei Konsonanten gleicher Stufe (d. i. tenuis mit tenuis; media mit media) derart verschmolzen sind, dass sie als Lauteinheit aufgefasst werden müßen. Solche sind *cz* (das nach der neuesten von der ungarischen Akademie im April v. J. unternommenen Regelung der magyarischen Orthografie künftighin mit dem

einfachen Zeichen *c* geschrieben werden soll), = t + sz, lautet wie das deutsche *z*, das böhm. *c*; *cs* = t + s, wird wie das ital. *ci*, das böhm. *č* ausgesprochen; und *ds* = d + zs. Hieher gehören auch die sogenannten erweichten, d. i. mit einem folgenden Palatal (j) zu einer Lauteinheit innigst verschmolzenen Konsonanten, die durch folgende Kombinazionen von Buchstaben bezeichnet werden: *gy* = d + j, wie das böhm. *ď*; ferner *ly* = l + j, wie das franz. *ille* in: bataille, merveille; — *ny* = n+j, wie das böhm. *ň*, franz. *gne* in: compagnie, magnifique; endlich *ty* = t+j, wie das böhm. *ť*, oder das franz. *ti*, in: metier, tabatière, ausgesprochen.

Auch bei der Aussprache der Konsonantendiphthonge sind in den Dialekten manche Schattirungen zu hören. In Göcsej lautet *ly* im Auslaute oder zwischen zwei Vokalen hart, wie *ll*; z. B. *mell*, statt *melly*, welcher; *illen*, statt *illyen*, ein solcher; *pálla*, statt *pállya*, Bahn; in andern Gegenden wie *j*; z. B. *mej*, *ijjen*, *pája*; und zwar auch vor Konsonanten: *fojni* statt *folyni*, fließen; *kirájt*, statt *királyt*, den König. Oft assimilirt sich ein auslautendes *gy* dem konsonantischen Auslaute des folgenden Wortes, so: *ekkis*, statt *egy kis*, ein kleiner; *eszszó* statt *egy szó*, ein Wort; *naffa*, statt *nagy fa*, großer Baum u. s. w.

Anmerkung. In manchen Familiennamen steht auch heute *ch* oder *cz* oder *ts* statt *cs*; z. B. *Zichy*, *Czergheö*, *Dugonits*.

§. 15. Allgemeines Gesetz der Orthografie. Wir schreiben im Magyarischen die Vokale durchgehends fonetisch, d. h. wie sie, abgesehen von der Etymologie, in der heutigen Redeweise ausgesprochen werden. Bei der Bezeichnung der Konsonanten aber hat sich der neuere Sprachgebrauch überwiegend für das Gesetz der Etymologie entschieden. Wir schreiben z. B. nach der Etymologie *adjuk*, *különben*, *tetszik*; obwohl diese Wörter in der Aussprache *agyuk*, *külömben*, *tecik* lauten. Trotzdem gibt es sehr viele Fälle, wo der ursprüngliche Konsonant in Folge seines Zusammentreffens mit andern Konsonanten, oder aus andern Gründen wesentlich geändert wird; wo demnach auch in der Schreibung das etymologische Prinzip dem fonetischen weichen muß. Hieher gehören insbesondere die Erweichungen, Assimilazion, Zetacismus, Konsonantenverdopplungen und andere Änderungen der Konsonanten, von denen weiter unten die Rede

sein wird. Im allgemeinen wird jedoch die etymologische Schreibweise nach Möglichkeit befolgt, wobei sich die nöthigen Abweichungen in der Aussprache von selbst verstehen; und zwar;

1. Auslautende Media geht in ihre Tenuis über, z. B. *szeg*, Nagel; *hab*, Welle; *vad*, Wild; *varáz*, Zauber; *méz*, Honig; lauten wie *szek*, *hap*, *vat*, *varás*, *mész* u. s. w.

2. Tenuis vor Media geht in ihre Media; und Media vor Tenuis in ihre Tenuis über; als: *mozogtam*, ich habe mich bewegt, spr. *mozoktam*; *botban*, im Stock, spr. *bodban*; *oszlophoz*, zur Säule, spr. *oszlobhoz*; *vasban*, im Eisen, spr. *vazsban*; *kertészben*, im Gärtner, spr. *kertézben*; ferner: *csillagtól*, von dem Stern, spr. *csillaktól*; *kéztől*, von der Hand, spr. *késztől*. Dem gemäß schreibt man auch: *szaggat*, er zerreißt, zerrt, statt des etymologisch richtigeren *szakgat* (v. *szak*, Abschnitt); *nyaggat*, er plagt, ist einem auf dem Halse, statt *nyakgat* (v. *nyak*, Hals) u. s. w.

3. *m* geht vor Gutturalen und Dentalen in *n*, und *n* vor Labialen in *m* über; als: *különben*, sonst; *azonban*, unterdessen; lauten wie *különben*, *azomban*. Die meisten dieser Änderungen der Nasale werden aber auch in der Schrift der Aussprache gemäß bezeichnet. So schreiben wir *bont*, er löst auf; statt des etymologisch richtigeren *bom-t* (da der Stamm *bom* ist, wie in *bom-lik*, er löst sich auf); ebenso *hánt*, er schält, statt *hám-t* (vom Stamme *hám*, die Hülse); *ron-t*, er zerstört, statt *rom-t* (vom Stamme *rom*, Ruine); das alte Personalsuffix der 1. Person Plural *-mk*, aus m + k, ist heute bereits *-nk*; z. B. *ur-unk*, unser Herr, statt des in der LR. noch in seiner ursprünglicheren Gestalt vorkommenden *ur-omk* u. s. w.

4. Die dentalen Spiranten (*sz* und *z*) werden einem folgenden Lingualspiranten (*s*) und die dentalis Media (*d*) einem folgenden Nasal assimilirt; als: *egészség*, Gesundheit (Stamm *egész*, ganz) spr. *egésség*; *igazság*, Wahrheit (Stamm *igaz*, wahr) spr. *igasság*; ebenso *aludni*, schlafen; *feküdni*, liegen u. s. w. lauten in der Aussprache wie *alunni*, *fekünni*; und werden manchmal auch so geschrieben.

5. Die Konsonantengruppen *tsz*, *ts*, *dj*, *lj*, *nj*, *tj*, lauten in der Aussprache, wie die ihnen entsprechenden Konsonantendiphthonge: *c*, *cs*, *gy*, *ly*, *ny*, *ty*; z. B. *tetszik*, es scheint; *követség*, Gesandtschaft; *adja*, er gibt es; *aljas*, niedrig; *fonja*, er spinnt es; *látja*,

er sieht es; werden wie: *tecik*, *kövecség*, *agya*, *alyas*, *fonya*, *látya* ausgesprochen.

§. 16. Schreibung der kombinirten Zeichen, der großen Anfangsbuchstaben, der Fremdwörter und Trennung der Silben.

1. Wie bereits §. 12. erwähnt worden ist, werden im Magyarischen mehrere Konsonanten mit kombinirten Zeichen geschrieben; wie *cs*, *ds*, *gy*, *ly*, *ny*, *ty*, *sz*, *zs*. Wird nun in einem Worte einer dieser Laute doppelt ausgesprochen, so wird in der Schrift nur das erste Zeichen verdoppelt; als: *hosszú*, lang; *faggyú*, Unschlitt; *hattyú*, Schwan u. s. w. statt *hoszszú*, *fagygyú*, *hatytyú*. Letztere Schreibart wird nur bei der Theilung des Wortes beibehalten; als *hosz-szú*, *fagy-gyú*, *haty-tyú*; oder, wenn die Verdopplung eine Folge der Zusammensetzung oder Anfügung eines Suffixes ist als: *királylyal*, mit dem König (Stamm *király*); *ácscsal*, mit dem Zimmermann (Stamm *ács*).

Ähnliche Vereinfachung findet statt, wenn derselbe Konsonant nach der Etymologie dreimal gesetzt werden sollte, und nach den neuesten Bestimmungen der ungar. Akademie bloß zweimal geschrieben wird; so: *csep-pel*, *tet-tel*; statt *csepp-pel*, mit dem Tropfen; *tett-tel*, mit der That. Wenn aber in einem mit zwei verschiedenen Konsonanten auslautenden Worte in Folge der Anfügung eines Suffixes der letztere Konsonant verdoppelt wird, so kann die eben angedeutete Vereinfachung nicht angewendet werden. Daher z. B. *karddal*, mit dem Schwerte, (Stamm *kard*), nicht: *kardal*; *mondd*, sage es (Imperativ von *mond*), nicht *mond* u. s. w., da nach letzterer Schreibweise: *kardal*, den Chorgesang; und *mond*, er sagt, bedeutet.

2. Mit großen Anfangsbuchstaben werden bloß geschrieben: a) die Eigennamen, unter welche auch das Wort: *Isten*, Gott; gerechnet wird, als: *József*, Josef; *Csehország*, Böhmen; *Bécs*, Wien; *Europa*; *a Kárpátok*, die Karpathen; *Duna*, Donau; *Moldva* Moldau; u. s. w. Hieher gehören auch die als Eigennamen gebrauchten Nomina, z. B. die Titel der Bücher, die Schlagwörter, Benennungen der Anstalten, Häuser, Gassen u. s. w. sowie Nomina abstracta, wenn sie personifizirt werden, als; *Szerelem*, Liebe; *Halál*, Tod; b) Titulaturen und jene Ausdrücke, welche das deutsche Höflichkeitswort der Anrede: Sie; franz. vous, ver-

treten; als: *Ön*, Sie; *Kegyed* (eigentlich Deine Gnade, von *Kegy*, Gnade); *az Úr!* (eigentlich der Herr) u. s. w. ebenso: *Tekintetes Úr!* Gnädiger Herr! *Méltóságos gróf Úr!* Hochgeborner Herr Graf! *Főtisztelendő Úr!* Hochwürdiger Herr! u. s. w.

Sonst schreibt man im Magyarischen alle Wörter durchgehends mit kleinen Anfangsbuchstaben.

3. Über die Schreibung der Fremdwörter im Magyarischen ist folgendes zu merken: a) die griechischen Namen und Wörter werden so geschrieben, wie wir dieselben von den Griechen durch Vermittlung der römischen Schrift erhalten haben. Dabei wird das *k* in den Fällen, wo wir den diesem Zeichen entsprechenden Laut bewart haben, beibehalten; als: Sofokles; aber: Encyklopedia. Die lateinischen Wörter und die Wörter jener Völker, die sich des lateinischen Alfabets bedienen, schreiben wir nach der Schreibweise jener Sprache, der sie angehören, z. B. Shakespeare, Byron, Schiller, Châteaubriand u. a. Nur die Wörter jener neuen Sprachen, deren Völker das lateinische Alfabet durch Kombinazionen oder diaktrische Zeichen erweitert haben (z. B. Polen, Kroaten), schreiben wir auf eine dem magyarischen Schriftsistem entsprechende Weise. Auf dieselbe Weise werden die Wörter jener Sprachen geschrieben, die ein von dem Lateinischen abweichendes Bezeichnungssistem befolgen, z. B. die Russen, Türken, Mongolen.

Die aus fremden Sprachen entlehnten, aber im Magyarischen bereits eingebürgerten Wörter werden gleichfalls nach der magyarischen Orthografie bezeichnet, als: *József*, *Marcius*, *Akademia*, *próza*, *Múzsa* u. s. w.

4. Die Trennung der Wörter am Ende der Zeilen geschieht nicht nach der Etymologie, aber nach den auch in andern Sprachen üblichen Gesetzen der Silbenabtheilung. Man trennt daher z. B. *a-dom*, ich gebe es, nicht *ad-om*, wie es die Etymologie erfordern würde. Nur bei zusammengesetzten Wörtern müßen die einzelnen Komposizionsglieder von einander getrennt werden, als: *el-ád*, er gibt weg, verkauft u. s. w.

Die Fälle, in welchen bei zusammengesetzten Wörtern die Komposizionsglieder auch sonst in der fortlaufenden Schrift grafisch getrennt werden, oder nicht, werden wir weiter unten bei der Erörterung der Zusammensetzung besprechen.

Lautgesetze.

§. 17. Unwandelbarkeit und Stellung der Wurzel. Wie wir es weiter unten (§. 24) näher erörtern werden, geschieht im Magyarischen ebenso wie in den stammverwandten Sprachen die grammatische Wortbildung im weitesten Sinne des Wortes ausschließlich durch äußeren Zuwachs. Wie überall in den Sprachen, ist auch hier die Wurzel die Trägerin der Bedeutung, in ihr liegt das Materielle der Vorstellungen; während das Formelle, die mannigfachen Beziehungen der Bedeutung durch besondere Anhängsilben — Suffixe — dargestellt werden. Dieser Umstand macht eine innere Änderung der Wurzel selbst überflüssig: vielmehr ist dieselbe stets fest und unwandelbar. Alle in dem Bereiche dieser Sprache an den Wurzeln bemerkbaren Lautänderungen betreffen größtentheils nur den Auslaut, der in bestimmten Fällen den Assimilazions-, Dissimilazions- u. a. organischen Gesetzen zufolge einer, wenngleich ziemlich beschränkten Änderung unterworfen ist; und wenn es auch Fälle gibt, wo der Inlaut der Wurzel theils in Folge geschichtlicher Entwicklung, theils aus andern später nachzuweisenden Gründen geändert worden ist (vgl. §. 18—23); so sind doch alle diese Lautwandlungen mehr mechanischer als begrifflicher Natur; und können streng genommen nicht den Lautänderungen der indogermanischen und semitischen Sprachen, z. B. dem Guna und Vrddhi des Sanskrits, dem Ablaut im Deutschen, der Vokalsteigerung im Slavischen u. s. w., denen eben eine begriffliche Funkzion, nämlich Bezeichnung der Beziehung, zu Grunde liegt, an die Seite gestellt werden. Im Magyarischen wird die Wurzel nicht beherrscht von den Suffixen, im Gegentheil sie beherrscht dieselben.

Mit dieser Unwandelbarkeit der Wurzel hängt auch ihre Stellung zu Anfange des ganzen Silbenkomplexes genau zusammen. Die Wurzel, als Beherrscherin des ganzen Wortes, steht immer an der Spitze des durch Anfügung von Suffixen wie immer lang gestalteten Wortganzen, z. B. *halhatatlanságomat*, meine Unsterblichkeit (Accusat.); wo *hal*, sterben die Wurzel ist. Doch leidet dieses Gesetz im Magyarischen in jenen Fällen Abbruch, wo der Wurzelsilbe nach Art der indogermanischen Sprachen ein

Präfix unmittelbar vorgesetzt wird, als: *behoz*, er bringt ein, Wurzel *hoz*, bringt; *leszáll*, er steigt herab, Wurzel *száll*, er steigt; *elvon*, er zieht weg, Wurzel *von* u. s. w.

Anmerkung. Dass ähnliche Verbindungen der Wurzel mit Präfixen dem ursprünglichen Geiste des Magyarischen fremd waren, und nur als Resultate des Einflusses indogermanischer Sprachen, in deren Mitte das Magyarische seit einem Jahrtausend eingekeilt ist, zu betrachten sind; wird, abgesehen davon, dass ähnliche Erscheinungen dem ganzen altaischen Sprachstamme ganz fremd sind, auch dadurch noch bestätigt, dass die Partikel mit der Wurzel nur sehr locker zusammenhängt, weshalb sie auch in manchen Fällen, z. B. im Imperativ, bei Negazionen u. s. w. von der Wurzel abfällt. In der Leichenrede kommen noch mehrere Verbalwurzeln ohne Präfixe vor, die in der heutigen Sprache nur in Verbindung mit letzteren gebräuchlich sind, als: *holz*, heute; *meghalsz*, morieris; *bulscassa*, h. *megbocsássa*, indulgeat; *zoboducha*, h. *meg-* oder *kiszabaditsa*, liberet u. a. Das Präfix des Superlativs *leg-* war noch im XV. Jahrhundert ganz unbekannt.

§. 18. Vokalharmonie. Ein besonderes, den ganzen altaischen Sprachstamm eigenthümlich charakterisirendes Gesetz, wodurch zugleich die Herrschaft der Wurzel, als Trägerin der Bedeutung, im Verhältnisse zu den Suffixen, als bloßen Beziehungslauten auch äußerlich lautlich gesichert wird, ist das im Finnischen und Magyarischen ganz konsequent und auch in den übrigen Sprachen dieses Stammes mit mehr weniger Strenge durchgeführte Gesetz der Vokalharmonie. Dasselbe beruht auf dem §. 10 erörterten Unterschiede der Vokale, nach welchen dieselben in drei Reihen, nämlich harte, weiche und mittlere zerfallen. Die zwei erstgenannten Reihen verhalten sich, wie gleichnamige Pole, feindlich gegen einander, dürfen daher in einem Worte nicht zusammentreffen; während die dritte Reihe sich mit allen Vokalen wohl verträgt. Hierauf beruht die Eintheilung der Wörter in harte und weiche. In die erste Klasse gehören solche Wörter, in denen entweder bloß harte, oder harte und mittlere Vokale vorkommen, als: *fal*, Wand; *bor*, Wein; *lyuk*, Loch; *ház*, Haus; *ló*, Pferd; *úr*, Herr; ferner: *iga*, Joch; *árnyék*, Schatten; *király*, König; *nyifog*,

er wimmert, und ähnliche andere. Hingegen sind jene Wörter weich, in denen entweder bloß weiche, oder weiche und mittlere Vokale vorkommen, als: *kert*, Garten; *pör*, Streit; *ür*, Leere; *kö*, Stein; *hü*, treu; ferner: *legény*, Bursche; *örmény*, der Armenier; *pesti*, der Pester u. s. w. Hieher gehört auch das Wort *derék*, Rumpf, und wacker, muthig; welches trotz seines weichen und mittleren Vokals dennoch für hart angesehen wird. Endlich sind die Wörter, deren Vokale in die mittlere Reihe gehören, größtentheils weich; jedoch mit Ausnahme folgender: *bír*, er besitzt, er kann; *bíz-(ik)* er vertraut; *cél*, Zweck, Absicht; *csík*, Wetterfisch, Strieme; *díj*, Preis, Lohn; *dív-(ik)*, es ist modern; *fi*, Junge, Bursche; *gyík*, Eidechse; *gyilk*, Dolch; *héj*, Schale; *hí*, Mangel; *hí*, er ruft; *híd*, Brücke; *híg*, flüssig; *híz-(ik)*, er wird fett; *íj*, Pfeilbogen; *in*, Sehne, Flechse; *ip*, Schwiegervater; *ír*, er schreibt; *ír*, Salbe; *irt*, er reutet, jätet; *i-(szik)* er trinkt; *izz*, Schweiß; *kín*, Pein, Qual; *lik*, Loch; *nyí*, er quäkt; *nyil*, Pfeil; *nyíl-(ik)*, es öffnet sich; *nyit*, er öffnet; *nyir*, er schert; *pír*, Röthe; *rí*, er weint; *ring*, er wiegt sich; *rip*, Stückchen, Läppchen; *sí*, er heult; *sík*, Flittergold; *sík*, eben, flach; *síp*, Pfeife; *sír*, Grab, und: er weint; *szí*, er saugt; *szid*, er schmäht; *szíj*, Riemen; *szip*, er saugt; *szirt*, Genick; *szít*, er schürt; *tik*, Henne; *tilt*, er verbietet; *ví*, er kämpft; *víg*, lustig; *zsír*, Fett.

Anmerkung. In den verwandten Sprachen, z. B. der finnischen, türkischen u. s. w. neigen sich die mittleren Vokale regelmäßig zu der weichen Klasse, d. i. Wörter mit mittleren Vokalen sind in der Regel weich. Dass es aber im Gegensatze damit im Magyarischen viele Wörter gibt, die, wenngleich mit mittleren Vokalen versehen, dennoch zu den harten gerechnet werden, hat Kellgrén (Grundz. der finn. Spr. S. 28) auffallend gefunden. Wir sind im Stande bei mehreren derartigen Wörtern den Grund dieser allerdings auffallenden Erscheinung zu finden, wenn wir mit Hilfe der Dialekte und Sprachdenkmähler den Ursprung der mittleren Vokale in denselben, soweit es möglich ist, erforschen. In: *gyilk* z. B. ist das *i* durch reinen Vokalwechsel aus *o* entstanden. Dieß beweist das deutsche: „Dolch," dem das magyarische *gyilk* seinen Ursprung verdankt, und der MC., wo dasselbe Wort noch in seiner ursprünglichen

Gestalt: *gyolk* vorkommt. Ferner *héj* wechselt auch in der heutigen Sprache mit *háj* in derselben Bedeutung: Rinde; wobei der Übergang des ursprünglichen *á* zu *é* durch das folgende palatale *j* leicht ersichtlich ist. Ebenso wechseln in der heutigen Sprache *lik* mit *lyuk*; *tík* mit *tyúk*; *ip* mit *ipa*; das heutige *hí, ví, rí, i-nni*, lautete noch im WC. *hio, vio, rio, iu-ni* u. s. w. Bei andern Wörtern kann man wieder mit Hilfe der Vergleichung mit dem Finnischen einen harten, im Magyarischen freilich verlorenen Auslaut als Ursache der Härte des Wortes ermitteln, als: *híd*, finn. silta; *ír*, finn. kirjaa; *tilt*, finn. kielto; *nyír* finn. nivara u. s. w.

Das Gesetz der Vokalharmonie besteht nun darin, dass zu einer harten Wurzel nur harte, zu einer weichen Wurzel nur weiche Suffixe gefügt werden dürfen; oder mit andern Worten: die Vokale der Suffixe assimiliren sich dem Vokale der Wurzel. Ist daher:

1. Die Wurzel, beziehungsweise der Stamm, hart, müßen auch die dazu tretenden Bildungssilben hart sein. So ist z. B. das Suffix des Dativs ursprünglich weich, nämlich *-nek*. In dieser Gestalt war es in der älteren Sprache durchgehends im Gebrauch, und erscheint auch heutzutage als selbständiger Stamm in Verbindung mit den Personalsuffixen: *nekem*, mir; *neked*, dir; *neki*, ihm u. s. w. Wird es aber als Suffix zu einem harten Stamme gefügt, so muß es seine Abhängigkeit vom letzteren dadurch zu erkennen geben, dass es seinen ursprünglichen weichen Vokal in den entsprechenden harten verwandelt; also z. B. *háznak*, dem Hause; *tollnak*, der Feder. Ausgenommen hievon ist das Ableitungssuffix der Adjektiva: *beli*, welches auch nach harten Stämmen seinen ursprünglichen weichen Vokal behält, als: *házbeli*, der in das Haus gehörende; *várbeli*, der in das Schloss gehörende u. s. w. Doch gehört die Verbindung der Stämme mit diesem Suffixe eigentlich in das Gebiet der Zusammensetzung, da die Silbe *bel* auch in der heutigen Sprache noch als selbständige Wurzel mit der Bedeutung: das Innere, Eingeweide, lebt.

2. Ist der Stamm weich, müßen auch die dazu tretenden Suffixe weich sein. So ist z. B. das Suffix des Delativs ursprünglich: *-ról*; und wird in dieser Gestalt als selbständiger Stamm auch

mit Personalsuffixen verbunden: *ról-am*, de me; *ról-ad*, de te; *ró-la*, de eo u. s. w.; nach weichen Stämmen wird es aber zu *ről* umgewandelt, als: *kertről*, de horto; *börről*, de cute; *füstről*, de fumo u. s. w. Eine Ausnahme hievon bildet das Suffix des Temporalis: *kor*, welches auch nach weichen Stämmen unverändert bleibt, als: *ebédkor*, zu Mittag; *őszkor*, im Herbst u. s. w. Da jedoch dieses als Suffix verwendete Wort auch sonst in der Sprache als selbständiger Stamm, und zwar mit der Bedeutung „Zeit, Alter" gebräuchlich ist, kann die Anfügung desselben an andere Stämme nicht wohl als Anfügung, sondern nur als Zusammensezzung, wo die Vokalharmonie nicht wirksam ist, angesehen werden.

3. Suffixe mit mittlerem Vokal können sowohl zu harten als weichen Stämmen gefügt werden, als: *buda-i*, Ofner; *pest-i*, Pester; *ház-ért*, für das Haus; *kert-ért*, für den Garten; *ház-ig*, bis zum Hause; *kert-ig*, bis zum Garten u. s. f.

Bei der durch die Vokalharmonie hervorgebrachten Umwandlung der Vokale in den Suffixen entspricht *a* dem *e*, *o* dem *ö* und (da letzteres laut §. 9. 2. mit *ë* wechselt, entspricht *o* auch) dem *ë*; ferner *u* dem *ü*. Ebenso die Längen: *á* dem *é*; *ó* dem *ő*, und *ú* dem *ű*. So ist z. B. das Suffix des Dativs *-nak*, *-nek*; des Approximativs: *-hoz*, *-hëz*, *-höz* des Ablativs: *-tól*, *-től*; des Faktitivs: *-vá*, *-vé*; des Participii praesentis: *-ó*, *-ő*; des Essivs: *-úl*, *-ül* u. s. w.

Anmerkung. 1. Obwohl die Vokalharmonie in der Regel vorwärtswirkend ist, d. h. die erste, regelmäßig Wurzelsilbe die Vokale der nachfolgenden Silben assimilirt, so haben wir doch auch Beispiele, in denen eine rückwärtswirkende Assimilazion stattgefunden hat. Nach dieser hat müßen z. B. der ursprünglich harte Vokal der ersten Silbe in der noch im XV. Jahrhundert in ihrer primitiven Gestalt gebräuchlichen Postposizion *nálkül*, ohne (zusammengesetzt aus *nál* = der türk. Präposizion *nale*, bei, und der magyar. Wurzel: *kül*, das Äußere) dem weichen Vokal der zweiten, auch heute noch als selbständige Wurzel lebenden Silbe zu lieb in den entsprechenden weichen übergehen, wodurch die heutige Form *nélkül* entstanden ist. Auf dieselbe Weise ist das demonstrative: *amaz*, *ama*, jener, aus *im+az*; das heutige *soha*, nie, aus dem alten *semha* (*sem*, nicht; *ha*, wenn); das heutige

noha, obgleich aus *nemha* u. s. w entstanden. Insbesondere ist aber die rückwärtswirkende Assimilazion im göcsejer Dialekt bei Zusammensetzungen im Gebrauch. So lauten z. B. *dologtevő nap*, Arbeitstag; *napestig*, bis zum Abend; *kostök*, Tabaksbeutel u. s w. in demselben Dialekt: *dölögtevűő nap*, *nepestig*, *köstök*. Auch bei Entlehnung fremder Wörter findet oft die rückwärtswirkende Vokalharmonie statt. So ist das slav. milost, magyar. *malaszt*; slav. britva, magyar. *borotva*; slav. večera, magyar. *vacsora*; slav. obed, magyar. *ebéd*; slav. ocet, magyar. *ecet*; Pranger, magyar. *pellengér*; Zuber, magyar. *csöbör*; Tasse, magyar. *csésze*; Kastanie, magyar. *gesztenye*; Latte, magyar. *lécz* u. v. a.

Anmerkung. 2. Dieses wichtige Gesetz ist in der heutigen Sprache der Magyaren ganz konsequent durchgeführt. Die Suffixe, und zwar sowohl Ableitungs- als Verhältnissuffixe sind entweder mit dem mittleren Vokal versehen, oder in doppelter Gestalt, als harte und weiche vorhanden, um zu Stämmen beider Reihen gefügt werden zu können. Nun würde die Doppelgestalt der letzteren bei der Erklärung, wo natürlich die ursprüngliche Gestalt in Betracht gezogen werden muß, sehr leicht grobe Irrthümer veranlassen und der Willkür des Erklärers Thür und Thor öffnen, wenn sich die Suffixe in einigen Verbindungen, wo sie als selbständige Stämme wieder Substrate anderer Suffixe werden, in ihrer primitiven Gestalt nicht unversehrt erhalten hätten. So sind z. B. die meisten Kasussuffixe in Verbindung mit Personalsuffixen in ihrer ursprünglicheren Gestalt erkennbar. Das Suffix des Dativs: *nek-em*, *nek-ed*; des Ablativs: *től-em*, *től-ed*; des Komitativs *vel-em*, *vel-ed* u. s. w., bei welchen Suffixen die weiche Form für ursprünglicher gehalten werden muß als die entsprechende harte *nak*, *tól*, *vel*. Im Gegensatze damit ist z. B. bei den Suffixen des Delativs: *-ról*, *-ről*; des Approximativs: *-hoz*, *-hëz*, *-höz*, die harte Form die ursprüngliche, wie es aus den Verbindungen derselben mit Personalsuffixen: *ról-am*, *ról-ad*, *hozzá-m*, *hozzá-d* u. s. w. leicht ersichtlich ist. Weit schwieriger ist es, die Exponenten der Konjugazion sowie die Ableitungssuffixe auf die denselben zu Grunde liegende ursprüngliche Form zu-

rückzuführen, da dieselben größtentheils als selbständige Wörter in der heutigen Sprache nicht mehr bekannt sind. Die größte Sicherheit bieten noch die Kasussuffixe, und bei mehreren derselben lässt sich mit Hilfe der Sprachdenkmähler ganz genau der Weg angeben, auf dem sie zuerst als bloße Bestimmungswörter der Zusammensetzung, später nach allmähliger Verdunkelung ihrer ursprünglichen materiellen Bedeutung und gleichzeitig erfolgter Unterordnung unter das Gesetz der Vokalharmonie zu bloßen Beziehungslauten, Suffixen herabsanken. So ist das in der Leichenrede auch nach harten Stämmen in seiner ursprünglichen weichen Gestalt vorkommende Suffix des Inessivs: *-ben*, z. B. *jou-ben*, im Guten; *paradisum-ben*, im Paradies; *malaszt-ben*, in der Gnade; schon im XIV. Jahrhundert nach denselben Stämmen: *-ban*; *jóban*, *paradisomban*, *malasztban*. So ist *beli*, welches heute zusammengezogen zu *bél*, das Innere, Eingeweide, bedeutet, in der LR. noch als Bestimmungswort in den Zusammensetzungen: *nugulma-beli*, in seine Ruhe (also eigentlich Ruhe sein Inneres); *uruzag-bele*, in das Reich; *vilag-bele*, in die Welt u. s. w. durchgehends mit weichem Vokal vorhanden; während letzterer schon in den Bibelübersetzungen, wo das erwähnte Wort bereits zum Suffixe des Illativs herabgesunken und dabei die Abschleifung der zweiten Silbe erlitt, nach harten Stämmen hart werden mußte, als: *házba*, in das Haus; *nyugalom-ba*, in die Ruhe. So ist das Suffix des Dativs in der Leichenrede durchgehends: *-nek*, als: *halal-nek*, *foia-nek*, *pucul-nek* u. s. w., wo es heute: *halálnak*, *fajá-nak*, *pokol-nak* lautet. In: *he-on*, LR. ist die adverbiale Bildungssilbe *-on* nach dem weichen Stamme hart. Vgl. (WC.) *heiukat*, vacuos; *heiolkodik*, vanus est; MC. *heyaba*, in vanum. So ist das Ableitungssuffix *-ság*, *-ség* im WC. auch nach harten Stämmen weich, als: *tisztaseg*, Reinlichkeit; *magasseg*, Höhe u. s. w. Das Ableitungssuffix der Verba transitiva *-ejt*, heute; *-ít*, kommt in ersterer Gestalt noch in den Bibelübersetzungen auch nach harten Stämmen vor, als: MC. *gonoszbeit*, scandalizat; *háboreit*, turbat; *igazejt*, justificat; *ordeitat*, ululatus; *szabadeit*, liberat; *taneitvany*, discipulus u. s. w. Der Exponent der Quantität ist

durchgehends in den älteren Schriften *-ne*, als: MC. *anne*, tantus; *azane*, *valamenne*, quotquot; das Ableitungssuffix der Numeralia multiplicativa durchgehends *-szër*, als: *masodszër*, *harmadszër* u. s. w. Außer diesen Suffixen, die in der älteren Sprache dem Gesetze der Vokalharmonie nicht untergeordnet waren, kommen noch viele Wortformen vor, in denen harte mit weichen Vokalen angetroffen werden, als: WC. *arnyek*, umbraculum; *fazek*, olla; *kegyó*, serpens; *pelda*, figura; *benna*, languidus; *vatale*, lagena u. s. w.; MC. *dejak*, latinus; *haragoszek*, irascitur; *heitsag*, insipientia; *kesa*, seditio; *kevan*, desiderat; *tellah*, linteum; *levalt*, pharisaeus; ebenso die fremden: *Berenált*, Bernard; *Effra*, Affra; *Estván*, Stephanus; *Gedrócz*, Gertrud; *Katherina*, Katharina; *estap*, sceptrum u. s. w. — Im palócer Dialekt erleidet auch die Vokalharmonie sehr viele Ausnahmen, und zwar bei der Ableitung ebenso, wie bei der Anfügung der Kasussuffixe. Insbesondere sind die Suffixe: *-nek*, *-vel*, *-szër*, *-hoz*, *-nál* sowohl nach harten als weichen Stämmen gebräuchlich u. s. w. Diese und ähnliche andere in den Sprachdenkmählern und Dialekten vorkommenden Beispiele, in welchen die Vokalharmonie nicht wirksam ist, machen uns geneigt, dieselbe für ein späteres Erzeugnis — wie etwa der Umlaut in den indogermanischen Sprachen auch nicht ursprünglich ist — zu erklären. Ist die Annahme, dass ursprünglich alle Bildungen der Wörter als bloße Zusammensetzungen zu betrachten seien, da die meisten Suffixe einst selbständige Wurzeln waren, gewiss; so ist kein Grund vorhanden, an der Annahme einer späteren Entwicklung dieses heute so wichtigen Gesetzes zu zweifeln. In Zusammensetzungen ist ja dasselbe auch heutzutage noch nicht wirksam. In dem palócer Dialekt und den Sprachdenkmählern ist die nivellirende Kraft der Vokalharmonie nicht erloschen, wie man dieß öfters zu behaupten beliebt hat; im Gegentheil, sie ist daselbst zur Wirksamkeit noch nicht gediehen.

Anmerkung. 3. Man hat die Natur dieses wichtigen Grundgesetzes der magyarischen Sprache schon öfters geprüft, doch meiner Ansicht nach bisher stets verkannt. Denn dass die Vokalharmonie das Resultat eines nach Wohllaut strebenden

Gefühles wäre, wofür sie manche erklärt haben, ist um so schwerer zu glauben, je weniger man es läugnen kann, dass eine so konsequente Durchführung derselben, wie im Magyarischen, eine dem Wohllautsgefühl eher widerstrebende als entsprechende Monotonie nothwendigerweise nach sich zieht. Dass aber die Sprache an so schleppenden Formen, wie: *felemelkëdhetendenek*, *kegyetlenkëdésének* u. s. w. und überhaupt an einem Gange, wo sich durch ganze Sätze, ja Perioden dieselben Vokale wiederholen können, Gefallen finden dürfte, kann schon aus fysiologischen Gründen nicht behauptet werden. Ebenso wenig ist die Vokalharmonie rein mechanischer Natur, wofür sie Pott (Etymologische Forschungen II. Bd. S. 10 erklärt hat. Läge derselben kein anderes Prinzip zu Grunde, so würde sie sich bei einem jeden Zusammenstoße von Silben ohne Rücksicht auf ihren begrifflichen Zusammenhang wirksam zeigen müßen, dieselbe Assimilazion würde bei der Deklinazion, Derivazion, Konjugazion wie bei der Zusammensetzung stattfinden. Dieß ist aber nicht der Fall. In der Zusammensetzung, d. i. jener Verbindung der Stämme, wo dieselben ihre ursprüngliche Bedeutung nicht aufgeben, bleiben auch ihre Vokale ungekränkt, so werden z. B. in *királynó*, Königin; *ablaküveg*, Fensterglas; *feketabarna*, schwarzbraun u. a. die Vokale ebenso wenig assimilirt, wie in jenen §. 17 erwähnten Fällen, wo der Wurzel nach Art der indogermanischen Sprachen ein Präfix unmittelbar vorgesetzt wird; z. B. *legnagyobb*, der, die, das größte; *behoz*, er bringt herein; *leszáll*, er steigt ab u. s. w. Die lockere, mehr mechanische Verbindung ist der Grund, dass in diesen Formen die Vokalharmonie nicht wirksam ist. Dagegen ist dieselbe in der Deklinazion, Konjugazion, Derivazion, wo nämlich die Suffixe ihre ursprünglich materielle Bedeutung, die ihnen als selbständigen Wurzeln zukam, ablegen und zu bloßen Exponenten der Beziehungen herabsinken, ganz konsequent thätig. Die an den Sprachdenkmählern auch historisch nachweisbare Verdunkelung der ursprünglichen Bedeutung einer Wurzel und das Herabsinken derselben zu einem bloßen Beziehungslaute steht mit dem Verluste des Akzentes und Unterordnung ihres Vokals unter das Gesetz

der Vokalharmonie im innigsten Zusammenhange. Daraus aber wird die eigentliche Natur der Vokalharmonie klar. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir derselben eine begriffliche Funkzion zu Grunde legen, und behaupten: dieselbe sei das vorzüglichste Mittel, in dem sich das Gefühl des Strebens ausdrückt, dem aus mehreren ursprünglich selbständigen Elementen in eine Einheit zusammengefassten Worte einen der ihm zu Grunde liegenden Begriffseinheit entsprechenden organischen Bau zu geben, und so die Sprache aus ursprünglicher Zusammensetzung zur eigentlichen Flexion zu erheben. Durch die Vokalharmonie wird ein jedes Wort aus einem Aggregat von Wurzeln zu einem innig verbundenen organischen Ganzen, an dessen Spitze die Beherrscherin des ganzen Lautkomplexes, die Trägerin der Bedeutung, die Wurzel steht. Was andere Sprachen, die man gewöhnlich flektirend nennt, durch eine gänzliche Entstellung, ja Vernichtung der als Suffixe gebrauchten Wurzeln erreichen, wird in unserer durch eine regelmäßige Umwandlung des Vokals erzweckt. Es ist dieß ein Verfahren, welches, ohne das Suffix lautlich zu vernichten und seinen Zusammenhang mit der ihm zu Grunde liegenden Wurzel ganz zu zerreißen, doch seine formelle Natur, die ihm als bloßem Beziehungslaute zukömmt, auf eine leichte und doch genügende Weise charakterisirt. Da nämlich die harten und weichen Vokale nach einer festen Regel einander entsprechen, ist man leicht im Stande, aus einer Form des Suffixes auf die andere ihm gegenüberstehende zu schließen, und so die mit der Wurzel zusammenhängende Grundform desselben herauszufinden. Andererseits ist es aber eben dieser Gegensatz der doppelten Gestalt der Suffixe, durch welchen dieselben von der ihnen zu Grunde liegenden Wurzel getrennt und unterschieden werden. Mag immerhin eine der zwei Formen des Suffixes der Wurzel nahe stehen, oder gar mit ihr zusammenfallen, sie wird deshalb nicht als materielle Wurzel empfunden; das Bewusstsein des Vorhandenseins einer zweiten Form reicht hin, um seine bloß formelle Bedeutung zu beurkunden. Je weniger wir aber nach dem eben Gesagten daran zweifeln können, dass die Vokalhar-

monie in den grammatischen Wortbildungen die Unterordnung und Verschmelzung des Suffixes mit dem Stamme zu vermitteln berufen ist, desto schwerer wird es uns zu glauben, dass in diesen Sprachen bei allen Bildungen nur Adhäsion, aber keine Kohäsion obwaltet, dass die Anfügung der Suffixe eine mechanische Anklebung, keine organische Verwachsung genannt werden müße, überhaupt, dass die in Rede stehenden Sprachen rein agglutinirend sind. (Vgl. Einleit. §. 6.)

§. 19. Akzent; Einfluss desselben auf den magyarischen Vokalismus.

Mit der Stellung der Wurzel zu Anfange des ganzen Silbenkomplexes und der Assimilirung der Vokale der Wurzel steht auch die Akzentuirung der ersten Silbe im innigsten Zusammenhange. Wie im Finnischen, so fällt auch im Magyarischen der Hauptakzent des Wortes auf die Wurzelsilbe, sei es, dass diese entweder an sich, oder wegen einer nachfolgenden Posizion gedehnt wird, sei es, dass sie der Quantität nach kurz ist; und selbst der Umstand, dass in den §. 17. erwähnten Fällen, wo nämlich der Wurzel nach Art der indogermanischen Sprachen eine Partikel vorgesetzt wird, diese den Akzent auf sich zieht, gibt ein Zeugnis von dem, in dem Sprachbewusstsein tief wurzelnden Bedürfnisse, die erste, also regelmäßig Wurzelsilbe zu betonen.

Der Akzent greift in die Lautverhältnisse des Magyarischen tief ein; und viele in dem Bereiche des letzteren bemerkbaren Erscheinungen beruhen auf seinem Einflusse und können nur aus ihm erklärt werden. Eine und dieselbe Wurzel behält oder verliert ihren Akzent, je nachdem sie als selbständiger Bedeutungslaut oder als Suffix in der Rede auftritt; — das Herabsinken einer ursprünglichen Wurzel zum bloßen Suffixe steht einerseits mit der Herabstimmung ihres Akzentes, andererseits mit der Unterordnung des ursprünglichen Vokals unter die assimilirende Macht der Vokalharmonie in nächster Verbindung.

Obwohl der Akzent ein sowohl von der Qualität, dem organischen Stoffe des Lautes, als von dessen Quantität oder Zeitdauer wesentlich verschiedenes Element ist, so steht er doch zu denselben in nächster Beziehung. Als nämlich im Verlaufe des

Sprachlebens das geistigere Moment des Akzentes in Folge des scharf und rege erhaltenen Strebens nach Hervorhebung der Wurzel allmählig ein Übergewicht über den Lautstoff erlangt hat, mußte auch letzterer, dem beständigen Einflusse des ersteren weichend, sich manche Änderungen gefallen lassen. Hierin steht das Magyarische nicht vereinzelnt da. Um nicht weit gehen zu müßen, hat im Deutschen der Akzent in den betonten Silben den kurzen Vokal zum langen umgewandelt (Grimm. Deutsche Gramm. I. S. 577), während die Vokale der tonlosen Silben, mögen sie ursprünglich lang oder kurz gewesen sein, zu schwachlautigen, d. i. weder Dehnung noch Schärfung mehr zulassenden geworden sind u. s. w. Die im Magyarischen durch den Akzent hervorgebrachten Lautänderungen, welche einerseits auch die bereits §. 9 besprochene Verschiedenheit in der Aussprache der Vokale in den betonten und unbetonten Silben bedingen, beruhen auf der §. 10 erwähnten Gewichtigkeit der Vokale und betreffen demnach theils die Qualität theils Quantität derselben.

I. Änderung der Qualität der Vokale. Wenn wir das älteste Denkmahl der magyar. Sprache, nämlich die LR., mit den späteren Denkmählern und der heutigen Redeweise vergleichen, um die Änderungen der flüssigsten Lautelemente, der Vokale, insoweit sich dieselben unter gewisse allgemeine Gesichtspunkte zusammenfassen lassen, zu erforschen, so bemerken wir eine ziemlich regelmäßige Strömung, die in den betonten Silben von den leichteren Vokalen zu den gewichtigeren fortschreitet, in den unbetonten Silben aber einer, der angeführten direkt entgegengesetzten Richtung folgt. Ein Beispiel für die erstgenannte Richtung ist: LR. *muga*, spät. *moga*, heute *maga*, er selbst (eigentlich sein Kern, von *mag*, Kern); für die andere: heute: *urunk*, unser Herr; MC. *uronk*; LR. *uramk* (aus *ur-am + k*). Im ersteren Falle ist das wurzelhafte *u* zu *o*, zu *a*; im letzteren der zum Suffix geschlagene Auslaut, welcher (wie die im palócer Dialekt auch heute unverändert gebliebene Form: *urank*, und der Sing. *uram* zeigt) ursprünglich *a* gewesen ist, zu *o*, zu *u* verdunkelt worden.

Beispiele für die Verflachung der Vokale in den Wurzeln; LR. *chomuv*, h. *hamu*, Asche; *odutta*, h. *adotta*, er hat gegeben; *nop*, h. *nap*, Tag; *oz*, h. *az*, jener; *hot*, h. *hat*, er kann; *zobod*,

h. *szabad*, frei, slav. svoboda; ebenso LR. *vola*, h. *vala*, er war; (die ursprüngliche Form dieser Wurzel erscheint auch heutzutage in allen jenen Fällen, wo der Vokal durch eine nachfolgende Posizion geschützt wird, z. B. *vol-t*, *vol-nék* u. s. w., während in den übrigen Formen das ursprüngliche *o* zu *a* verflacht ist, als: *val-ék*, *val-a* u. s. w.) LR. *holz*, h. *halsz*, du stirbst; auch heute noch: *hol-t*, der Todte u. s. w. LR. *pur*, h. *por*, Staub; *mund*, h. *mond*, er sagt; *turch*, h. *torok*, Kehle; *pukul*, h. *pokol*, Hölle; *hugy*, h. *hogy*, dass; *uruzag*, h. *ország*, Land; *igg*, h. *egy*, eins; *mige* h. *meg* (Präfix); MC. *tüvis*, h. *tövis*, Dorn; *gyükér*, h. *gyökér*, Wurzel; *kü*, h. *kő*, Stein; *tü*, h. *tő*, Stamm u. s. w.

Beispiele für die Verdunklung der Vokale in den Suffixen: MC. *jármam*, h. *jármom*, mein Joch; *galambat*, h. *galambot*, columbam; *okat*, h. *okot*, causam; *hasznas*, h. *hasznos*, nützlich; *zomak*, h. *zomok*, coluber anguis; *váras*, h. *város*, Stadt u. s. w. So sind die heutigen Suffixe: *-unk*, *-ünk* aus *-onk*, *-önk*; *-u*, *-ü*, aus *-ó*, *-ő*; *-ul*, *-ül* aus *-ól*, *-öl*, entstanden; MC. *vagyonk*, h. *vagyunk*, wir sind; *magonk*, h. *magunk*, wir selbst; *látonk*, h. *látunk*, wir sehen; *áro*, h. *áru*, Waare; *aloszik*, h. *aluszik*, er schläft; *árol*, h. *árul*, er verkauft; *tanó*, h. *tanu*, Zeuge; *haboró*, h. *haború*, Krieg; *szomoró*, h. *szomorú*, traurig; *bennaol*, h. *bénaul*, lahm; *tanol*, h. *tanul*, er lernt; *fordol* h. *fordul*, er wendet sich; *könyö*, h. *könyü*, Thräne; *gyürö*, h. *gyürü*, Ring; *elegyöl*, h. *elegyül*, er vermengt sich; *emberöl*, h. *emberül*, als Mensch; *teszönk*, h. *teszünk*, wir thun u. s. w.; *addeg*, h. *addig*, bis dahin; *kedeg*, h. *kedig*, aber: *es*, h. *is*, auch; *anne*, h. *annyi*, soviel; *aloszek*, h. *aluszik*, er schläft; *haragoszek*, h. *haragszik*, er zürnt; *teszek*, h. *teszik*, sie thun es; *kerek*, h. *kérik*, sie bitten ihn; und überhaupt sind die heutigen Suffixe *-ig* aus *-eg*; *-nyi* aus *-ne*; *-ik* aus *-ek* entstanden u. s. w.

II. Änderung der Quantität der Vokale. Auch die Quantität der Vokale hat im Laufe der Zeit eine gleichfalls in doppelter und einander entgegengesetzter Richtung stattgefundene Veränderung erfahren. Ein Blick auf die Sprachdenkmähler und die im Magyarischen eingebürgerten Fremdwörter wird uns überzeugen, dass das Magyarische die kurzen Vokale der betonten Silben zu verlängern, und im Gegensatze damit die langen Vokale der Suffixe

zu kürzen strebt; ein Verfahren, welches gleichfalls auf dem die betonte Silbe hervorhebenden und die unbetonten verdunkelnden Einflusse des Akzents beruht. Aus der großen Anzahl der hieher gehörenden Beispiele heben wir bei dieser Gelegenheit nur einige hervor. Der kurze Vokal des Dativsuffixes *-nek* und Komitativs *-vel* wird in Verbindung mit Personalsuffixen, wo erstere Formen als selbständig auftretende Wurzeln akzentuirt werden, verlängert ausgesprochen: *nékem*, mir; *néked*, dir; *vélem*, mit mir; *véled*, mit dir u. s. w. Auf dieselbe Weise ist *lelkem*, *lelked*, *lelkek* u. s. w. und *tükröm*, *tükröd*, *tükrök* u. s. w. mit kurzem Wurzelvokal, da ihn die nachfolgende Posizion schützt; derselbe wird aber verlängert, wenn die Posizion aufhört, als: *lélek*, Seele; *tűkör*, Spiegel u. s. w. So wird aus der einfachen Verbalwurzel *te-(nni)* machen; das Causativum *té-tet-ni*, machen lassen, und *tény*, die That u. s. w. So wird das geschriebene kurze *legyek*, *legyen* wie *légyek*, *légyen* ausgesprochen; aber nicht *lésztek*, *lésznek*, wenn die Wurzelsilbe durch eine folgende Konsonantengruppe verschärft wird. Die Verlängerung der ersten Silbe wird durch die Betrachtung der Fremdwörter noch anschaulicher werden. Samson lautet im Magyarischen: *Sámson*; Peter=*Péter*; Zwirn=*cérna*; Haspel=*áspa*; Zettel=*cédula*; Bäcker=*pék*; hostia=*óstya*; Drat=*drót*; Rose=*rózsa*; Cholera=*kólera*; sl. olovo=*ólom*, Blei; perina=*párna*, Polster u. v. a. Was die Abkürzung der Längen in den unbetonten Silben betrifft, so ist der Auslaut in: *haza*, nach Hause, kurz; da er doch wie in den entsprechenden Postposizionalformen: *alá*, *elé*, ursprünglich lang gewesen ist. Derselbe Fall findet statt bei: *hová*? wohin? welches in der Aussprache mit *hova* wechselt; ebenso *tova*, hin; aus: *tová*. Ebenso wird: *enyim*, mein; *tied*, dein; *mienk*, unser; *tietek*, euer; gesprochen, während in denselben Wörtern die zweite Silbe (das Possessivsuffix *-é*) wie in den Analogen: *övé*, sein; *övék*, ihr; lang sein sollte. So lauten die Suffixe: *-ból*, *-ből*, aus; *-tól -től*, von; *-ról -ről*, von-herab, in der Aussprache: *-bul*, *-bül*; *-tul*, *-tül*; *-rul*, *-rül*; ebenso *alól* wie *alul*, *elől* = *elül*, *felől*=*felül* u. s. w. (Vgl. §. 9.)

III. Endlich können hieher auch die Verdoppelungen des die Wurzelsilbe schließenden Konsonanten, die sich sonst auf keinen andern Grund zurückführen lassen, gerechnet und für

Resultate des die Hervorhebung der Wurzelsilbe anstrebenden Akzentes gehalten werden, als: *-ben*, Suffix des Inessivs; mit Personalsuffixen: *benn-em, benn-ed, benn-e*; in mir, dir, ihm u. s. w., ebenso *hozzám, hozzád, hozzá*; zu mir, zu dir, zu ihm u. s. w., (Stamm: *hoz*, zu); ferner: *mennyi*, wie viel? aus: *mi*, (was) + *nyi* (Exponent der Quantität); *millyen*, qualis? aus: *mi* + *lyen* (finn. *lein*; Exponent der Qualität), *meddig*, bis wohin? aus: *mi* + *deg* (bis, Suffix des Terminativs); — in der Bibelübersetzung ist das Suffix des Komparativs als Auslaut ein einfaches „*b*“ z. B. *job*, besser; *szeb*, schöner u. s. f., dasselbe wird aber immer verdoppelt, wenn es vor ein Suffix zu stehen kommt: *jobb-at*; *szebb-et*. So wird nach allen mit kurzem Vokal auslautenden Verbalwurzeln, als: *te(-sz)*, er thut; *le(-sz)*, er wird; *ve(-sz)*, er nimmt; *vi(-sz)*, er trägt; *hi(-sz)*, er glaubt; *e(-szik)*, er isst; *i(-szik)*, er trinkt; der anlautende Konsonant des angefügten Suffixes verdoppelt; als Infinitiv: *te-nni, le-nni, ve-nni, vi-nni, hi-nni, e-nni, i-nni*; Perfectum: *te-ttem, le-ttem ve-ttem* u. s. w.

Was aber die durch den indirekten Einfluss des Akzentes in den unbetonten Silben bewirkte Schwächung der Silben betrifft, so ist dieselbe bei der bisher angeführten Verdunkelung nicht stehen geblieben. Die meisten Suffixe sind im Verlaufe der Zeit mehr weniger abgeschliffen und verstümmelt, so dass man oft Mühe hat, das Original in der heutigen stark verkümmerten Gestalt zu erkennen. Selbst die einfachen Wortstämme haben einen wesentlichen Verlust erfahren. Dieselben sind nämlich heutzutage größtentheils einsilbig; während sie — wie es aus der Vergleichung mit dem Finnischen (Kellgrén l. c. S. 7), noch mehr aber aus den älteren magyarischen Sprachdenkmählern ersichtlich ist — ursprünglich mit einem vokalischen Auslaute behaftet, also zweisilbig sein mußten. Dieser Verlust des Auslautsvokals, der sich aber vor einigen später zu erörternden Suffixen, wenn auch mehr weniger verdunkelt, bis heute erhalten hat, wo er als vermittelnder Bindevokal zwischen dem Stamme und den Suffixen fungirt, hat mehrfache Lautänderungen in den Stämmen nach sich gezogen, deren Erörterung wir in den folgenden §§. zu versuchen gedenken.

Anmerkung. Was uns beim Vergleiche des Magyarischen mit dem Finnischen beim ersten Anblicke recht auffallend in

die Augen tritt, ist die Verschiedenheit des äußeren Baues der einfachen Wortstämme in diesen beiden Sprachen. Es sind nämlich nach Kellgrén's (l. c. S. 5. ff.) Behauptung die einfachen Stämme im Finnischen fast durchgängig zweisilbig. Es gibt in dem ganzen Wortschatze der finnischen Sprache nur wenige einsilbige Stämme mit kurzem Vokal. Ebenso gering an Zahl sind die dreisilbigen einfachen Wortstämme und wahrscheinlich durch Suffixe aus zweisilbigen Stämmen gebildet, wenn auch diese in ihrer einfachen Gestalt nicht mehr in der Sprache vorkommen. Die Sprache liebt den trochäischen Tonfall, und eine ähnliche Form haben auch ihre einfachen Wortstämme. Von den zwei Silben ist die erste akzentuirt, und wird mit voller Stimme ausgesprochen; die zweite dagegen ist unbetont, lautet mit einem kurzen Vokal aus, und tönt fast wie ein bloßer Nachhall der ersten und Hauptsilbe des Stammes. — Wie tief aber die Forderung dieses trochäischen Rhythmus im Gefühle der finnischen Sprache liegt, zeigt uns die Art und Weise, wie fremde Wörter in das Finnische aufgenommen werden. Z. B. Rath, Sack, heißen im Finnischen *raati, säkki;* ein vokalischer Auslaut muß hinzukommen, um den rhythmischen Forderungen der Sprache zu genügen. Nach der Behauptung desselben Forschers soll auch im Mongolischen und Mandschu ein zweisilbiger Bau der einfachen Wortstämme vorherrschend sein. Im Gegensatze damit sind die magyarischen Themen größtentheils mit den Wurzeln identisch, einsilbig und meistens konsonantisch auslautend. Doch was Castrén (Elem. Gramm. Syrj. S. 6) über das Syrjänische bemerkt, dass die meisten, ja vielleicht alle jetzt konsonantisch auslautenden Stämme, einst — wie im Finnischen — vokalisch ausgelautet haben, hat Kellgrén (S. 7.) auch auf die magyarische Sprache bezogen, und die Behauptung, dass die jetzige Gestalt der Stämme in letzterer nicht ursprünglich sein kann, vielmehr in Folge einer allzu nahen Berührung mit fremden, andere Lautgesetze befolgenden Sprachen entstanden sei, durch Vergleichung der magyarischen Themen mit den entsprechenden finnischen nachzuweisen gesucht. Somit wären die ersteren, und unter diesen die einfachen

Wortstämme ursprünglich auch zweisilbig gewesen, deren zweite Silbe — ein dumpfer vokalischer Auslaut — mit der Zeit abgefallen ist. Eine solche Abschleifung des tonlosen Auslautsvokals wäre gar nicht auffallend, da es eine ausgemachte Thatsache ist, dass je größeres Übergewicht die geistige Seite der Sprache über die Laute, als sinnlich körperlichen Stoff derselben, im Verlaufe der Zeit erlangt, desto mehr fallen letztere, als leblose Elemente, dem entstellenden, ja zerstörenden Einflusse der auf sie wirkenden organischen Kräfte anheim. In den meisten indogermanischen Sprachen sind die ursprünglichen Endungen, z. B. des Nominativs, bis heute gänzlich verschwunden; so haben die italienische, französische und andere neuere Sprachen die Kasus eingebüßt, die jetzt durch Präpositionen ersetzt werden u. s. w. ja selbst im Finnischen wird der auslautende Vokal von der Sprache mit einer gewissen Gleichgiltigkeit behandelt; er ist nicht fest verwachsen mit der ersten Silbe, er lautet als Auslaut des Nominalstammes einer Wurzel so, als Auslaut des entsprechenden Verbalstammes anders, und fällt in verdorbenen Dialekten ganz weg, oder geht in einen schwachen, unbestimmten Nachhall über; tritt ein Suffix hinzu, so wird er häufig verdrängt (Kellgrén S. 6). Schon dieß macht die oben erwähnte Behauptung über den Verlust des Auslautes im Magyarischen höchst wahrscheinlich, die aber durch die ältesten Sprachdenkmähler zur Gewissheit aufgehellt wird. In der Leichenrede, in den ältesten Urkunden, beim Anonymus, ja sogar noch in den Bibelübersetzungen findet sich bei vielen Stämmen ein — freilich ziemlich verdunkelter — vokalischer Auslaut, der bei denselben heutzutage verloren gegangen ist. So erscheint der Auslaut *a, e, i* in LR. *mige*, h. *meg; ise*, Vater, h. *ős*, Ahne; in andern Denkmählern: *Zulta*, h. *Zsolt; Obada*, h. *Abád; Ete*, h. *Ét; Zerenche*, h. *Szerencs; Sapi*, h. *Sáp; Sári* h. *Sár* u. s. w.; der Auslaut *u, ü* in: *Rabuca, Zobolsu, Zereinchu, Zuardu, Pacoztu, Surcusar, Lelu, Saturholmu, Turu, Saru, Tusu, Borsu* u. s. w., welche heute: *Rábca, Szabolcs, Szerencs, Szoárd, Pakózd, Soroksár, Lél, Sátorhalom, Túr, Sár, Tas, Bars*, lauten. So ist beim Anonymus Belae regis no-

tarius: *almu*, der Traum; in der Bilderchronik: *alm*; beim Thuroci: *alom*; so beim Anonymus: *zerelmu*, Liebe; in der Bibelübersetzung: *szerelm*, h. *szerelem*. Der Auslaut fieng an schon im XI. Jahrhunderte sich zu verlieren, und ist im XIV. Jahrhunderte schon selten (Toldy F. Magy. nemz. irodalom. II. Kiad. I. Köt. S. 124. ff.). Trotzdem gibt es auch heutzutage noch Wortstämme, die bald mit, bald ohne Auslaut gebraucht werden, so: *béke* und *bék*, Friede; *ipa* und *ip*, Schwiegervater; *öcse* und *öcs*, jüngerer Bruder u. a. Der Abfall dieses Auslautes bezeichnet den wichtigsten Wendepunkt in der Geschichte der magyarischen Lautlehre, deren meiste, und heute ziemlich auffallende Erscheinungen nur aus ihm und durch ihn erklärt werden können. Es sind nämlich die meisten Suffixe der magyarischen Sprache jüngere, kräftigere Knospen, denen man die Jugendfrische bald ansehen kann; trotzdem hat die Sprache auch einige, ihr wahrscheinlich von der Wiege mitgegebene und mit den Schwestern gemeinschaftliche Formen, als, abgesehen von einigen Ableitungssuffixen, bei den Nominalstämmen das Accusativ-, Plural- und die Possessivsuffixe — wenn auch mehr weniger lautlich modifizirt — bis heute unversehrt erhalten, und es lässt sich mit höchster Wahrscheinlichkeit erwarten, dass in Verbindung mit den letztgenannten Formen die ursprüngliche Gestalt der Themen — also auch der Auslaut — viel treuer bewart worden ist, als vor den neugeschaffenen Bildungen; eine Behauptung, für deren Giltigkeit der Umstand, dass in sehr vielen Fällen das Thema — um uns nur auf die Deklinazion zu beschränken — im Accusativ, Plural und vor den Possessivsuffixen in einer andern Gestalt zum Vorschein kommt, als vor den andern Suffixen, entscheidend ist; z. B. Nominativ: *tó*, See; *fő*, Kopf; *malom*, Mühle; *kéz*, Hand; — Dativ: *tó-nak*, *fő-nek*, *malom-nak*, *kéz-nek*; aber Accusativ: *tava-t*, *feje-t*, *malmo-t*, *keze-t*; Plural: *tava-k*, *feje-k*, *malmo-k*, *keze-k* u. s. w. In den ersteren Formen tritt der Stamm in bereits zusammengezogener, deshalb sekundärer Gestalt hervor, während das Substrat der Bildungen der zweiten Reihe den Stamm in seiner ursprünglichen, also primären Gestalt darstellt. Es ist nämlich der

in den letzteren Bildungen vor das Suffix tretende, in den magyarischen Sprachlehren sogenannte Bindevokal, wie schon Kellgrén meinte, nichts anderes, als der ursprüngliche, entweder in seiner primitiven Gestalt erhaltene oder bereits mehr weniger verdunkelte Auslaut, der im Nominativ Singular und den daraus gebildeten Kasus verschwunden, sich vor den älteren Suffixen bis heute behauptet. In der Ableitung geschieht dasselbe, was bei der Deklinazion. Vor einigen Derivazionssuffixen finden wir den Stamm in seiner ursprünglichen Gestalt, als: *feje-delem*, der Fürst (Stamm *feje*), Nomin. *fő*, der Kopf; *ura-dalom*, die Herrschaft (Stamm *ura*), Nomin. *úr*, der Herr; *soka-ság*, die Menge (Stamm *soka*), Nomin. *sok*, viel u. a. Oder lässt sich der, in diesen Bildungen zwischen dem konsonantisch auslautenden Stamm, wie er uns im Nominativ vorliegt, und dem Ableitungssuffix hervortretende Vokal als Einschiebsel betrachten, und vielleicht aus einem (bewussten oder unbewussten) Streben nach Wohllaut zu erklären, welcher dadurch eben so oft leidet, als gewinnt? Ist denn *soka-ság* z. B. schöner gesagt, als *sokság*? Sagt man nicht *püspök-ség*, *herceg-ség*? Wohl gibt es — nach Grimm, — nur ein scheinbares Einschalten von Lauten, darum weil man der Sprache nichts zu geben vermag, sondern bloß zu nehmen. Ausbildungen der Wurzel sind Entfaltungen ihrer Keime, und entsprossener Bildung lässt sich wieder umsoweniger einschieben, als der Wurzel selbst; deshalb sind nach Heyse (Lehrbuch der deutschen Sprache S. 356) manche, scheinbar nur ausfüllende, euphonische Laute ursprüngliche organische Bestandtheile der Wurzel, also zu dieser nicht hinzugefügt, sondern im Gegentheil später abgeworfen, und nur in einzelnen Fällen beibehalten worden. Andere Ableitungssilben treten zu der sekundären Stammform: *fő-nök*, das Oberhaupt; *úr-i*, zum Herrn gehörig; *sok-szor*, oft u. a. — Sehen wir uns in den verwandten Sprachen um, so finden wir z. B. im Syrjänischen dieselbe Erscheinung. Jene Stämme, welche nach Abfall des vokalischen Auslautes das die vorangehende Silbe schließende *l* oder *w* mit dem Vokal derselben Silbe zu einer Länge zusammengezogen haben, z. B. finn. *suola*, syrj. *soo*, Salz;

erscheinen in einigen Kasus z. B. im Instruktiv, Illativ und anderen wieder in ihrer primitiven Gestalt, als Instr. *solän;* Illat. *solä* u. s. w. Dieß alles berechtigt uns, das aus den bisherigen Untersuchungen sich ergebende Resultat als ein — der in den magyarischen Grammatiken herrschenden Annahme direkt entgegengesetztes — Grundgesetz in folgenden Worten aufzustellen: „Der Nominativ ist nicht immer die Grundform aller übrigen Bildungen, vielmehr muß diese oft in andern Verbindungen insbesondere am sichersten vor den Possessivsuffixen gesucht werden.“ — Ebenso ist der sogenannte Bindevokal nach dem Ebengesagten in den meisten Fällen nichts anderes, als der ursprüngliche Auslaut des Stammes, der in der heutigen Sprache zum Suffixe hinübergezogen zu werden pflegt; dessen ungeachtet muß er, wo es sich bei Veränderung der Stämme von der ursprünglicheren Gestalt derselben handelt, in seine früheren Rechte eingesetzt werden; da, weil viele Bildungen aus jener Zeit stammen, wo der Stamm mit dem Auslaute noch inniger verbunden war, eine richtigere Auffassung derselben nur auf diese Weise ermöglicht werden kann. (Vgl. Castrén l. c. S. 76.)

§. 20. Entstehung der Längen. Außer der laut vorigen §. durch den hervorhebenden Einfluss des Akzentes in den betonten Silben hervorgebrachten Verlängerung ursprünglich kurzer Vokale gibt es im Magyarischen noch mehrere Arten der Entstehung von Längen, unter denen wir folgende, als höchst bedeutend für die Grammatik, hervorheben. Diese sind:

I. Zusammenziehung der kurzen Vokale mit einer folgenden palatalen (*i, j,*) oder labialen (*u, v*) Spirans media; (Vgl. §. 11) und zwar:

1. *ai, aj, ei, ej* = *é*:

In den entlehnten Wörtern: Zeiger, m. *céger*; Vortheil, m. *forlély.*

So ist das Ableitungssuffix der Verba transitiva: *-ait, -eit,* welches noch im XV. Jahrhunderte in dieser Gestalt gebräuchlich war, später zu *-ét* zusammengezogen, woraus die heutige

Form desselben Suffixes: *-ít* entstanden ist, als: MC. *all-aít*, sp. *all-ét*, heute: *áll-ít*, er stellt auf, behauptet; *tan-eít*, h. *tan-ít*, er lehrt; *fesz-eít*, h. *fesz-ít*, er spannt u. s. w.

So ist die 3. Pers. sing. des Perf. histor. der mit *-ik* gebildeten Verba: *-ék*; statt des Tempusexponenten: *a*, *e* + der Ableitungssilbe *-ik*, als: *nyúl-ék*, st. *nyúl-a-ik*, er streckte sich; *tör-ék*, st. *tör-e-ik*, er brach u. s. w., ebenso im Praesens conditionalis: *-nék*, statt des Modusexponenten: *na*, *ne* + dem reflexiven *-ik*; als *nyúl-nék*, st. *nyúl-na-ik*, er würde sich strecken; *tör-nék*, st. *tör-ne-ik*, es würde brechen. So LR. *e-nneic*, heute: *e-nnék*, er würde essen u. s. w.

2. *au*, *av* = *ó*; *eu*, *ev* = *ő*.

So die entlehnten: Schraube, m. *sróf*; Nikolaus, m. *Miklós*; Stanislaus, m. *Szaniszló* u. s. w.

Das heutige Suffix des Particip. praes. *-ó*, *-ő*, lautete in der alten Sprache: *-ava*, *-eve*, z. B. LR. *eleve*, h. *élő*, der Lebende. So ist die 1. Pers. plur. des Perf. histor. in der objektiven Konjugazion: *-ók*, *-ők*, aus dem Tempusexponenten: *a*, *e* + dem Personalsuffix der 1. Pers. plur. *-uk*, *-ük* zusammengezogen, als: *vár-ók*, st. *vár-a-uk*, wir erwarteten es; *kér-ők*, st. *kér-e-uk*, wir baten es u. s. w., ebenso die 1. Pers. condition. praes. derselben Konjugazion: *vár-nók*, st. *vár-na-uk*, wir würden es erwarten; *kér-nők*, st. *kér-ne-uk*, wir würden es bitten u. s. w.

So wechseln die Formen der 3. Pers. des Perf. histor. einfacher Konjugazion der mit kurzem Vokal auslautenden Verbalwurzeln: *ve-ve*, er nahm; *te-ve*, er that; *le-ve*, er wurde; mit den zusammengezogenen: *vőn*, *tőn*, *lőn* u. s. w.

Eine besondere Berücksichtigung verdient der lange Auslaut der Nominalstämme: *hó*, Schnee; *jó*, Wohl; *ó*, alt; *só*, Salz; *szó*, Wort; *tó*, Teich; *hő*, Hitze; die durch Zusammenziehung aus: *hav*, *jav*, *av*, *sav*, *szav*, *tav*, *hev* entstanden sind, und in letzterer ursprünglichen Gestalt vor allen Suffixen erscheinen, die aus einem einfachen Vokal oder aus Konsonanten bestehen, welche an konsonantisch auslautende Stämme nur mit Vermittlung eines Bindevokals zu treten pflegen, als: Accusativ sing. *hav-a-t*, *jav-a-t*, *av-a-t*, *sav-a-t*, *szav-a-t*, *tav-a-t* *hev-e-t*; Nominativ plur. *hav-a-k*, *jav-a-k*, *av-a-k*, *sav-a-k*, *szav-a-k*, *tav-a-k*, *hev-e-k*; ebenso vor den Possessivsuffixen: *hav-a-m*, *hav-a-d*, *hav-a*; *jav-*

a-m, jav-a-d, jav-a; szav-a-m, szav-a-d, szav-a; tav-a-m, tav-a-d, tav-a u. s. w. vor dem Ableitungssuffix der Adjectiva *-i* als: *hav-i, szav-i, tav-i;* vor dem Ableitungssuffix *-s*, als: *hev-e-s* u. s. w.

3. *av* = *á*; *ev* = *é*; *iv* = *í*; *ov* = *ó*; *öv* = *ő*; *uv* = *ú*; *üv* = *ű*.

So die Fremdwörter: Paulus, m. *Pál*; Haus, m. *ház*; Augustin, m. *Ágoston;* slav. povraz, m. *póraz*, Strick; slav. okov, m. *akó*, Eimer u. s. w.

So sind die Nominalstämme: *bő*, weit; *bű*, Zauber; *cső*, Röhre; *fű*, Gras; *kő*, Stein; *ló*, Pferd; *lé*, Saft; *nyű*, Made; *tő*, Nadel; Stamm; aus den ursprünglicheren: *böv, büv, csöv, füv, köv, lov, lev, nyüv, töv*, durch Zusammenziehung entstanden, und erscheinen in dieser letzteren Gestalt vor den Suffixen, welche aus einem kurzen Vokal, oder aus Konsonanten bestehen, die an konsonantische Stämme nur vermittelst eines entsprechenden Bindevokals treten: als: Accus. sing. *böv-e-t, büv-e-t, csöv-e-t, füv-e-t, köv-e-t lov-a-t, lev-e-t, nyüv-e-t, töv-e-t;* Nomin. plur. *böv-e-k, büv-e-k csöv-e-k, füv-e-k, köv-e-k, lov-a-k, lev-e-k, nyüv-e-k, töv-e-k*; vor den Possessivsuffixen: *köv-e-m, köv-e-d, köv-e; lov-a-m, lov-a-d, lov-a* u. s. w.

Auf ähnliche Weise sind die Verbalstämme: *hí*, er ruft; *rí*, er jammert; *szí*, er saugt; *ví*, er kämpft; *lő*, er schießt; *jő*, er kommt; *nő*, er wächst; *nyő*, er entwurzelt; *ró*, er schneidet ein *sző*, er webt; *ó*, er beschützt; *fú*, er bläst; *bú*, er versteckt; *nyű*, er entwurzelt, aus den Stämmen: *hiv, riv, sziv, viv, löv, jöv növ, nyöv, rov, szöv, ov, fuv, buv, nyüv*, entstanden und treten vor vokalisch anlautenden Suffixen in letzterer Gestalt hervor, als: *hiv-ok, riv-ok, sziv-ok, viv-ok, löv-ök, jöv-ök, növ-ök* u. s. w., ebenso: *hiv-ék, riv-ék, sziv-ék, löv-ék, szöv-ék* u. s. w.

4. *iv* = *ű*.

So *hű*, treu = *hiv*; *mű*, Werk, Kunst = *miv*. Daher Accus. sing. *hiv-e-t, miv-e-t;* Plur. Nom. *hiv-e-k, miv-e-k*; vor Possessivsuffixen *hiv-e-m, hiv-e-d, hiv-e; miv-e-m, miv-e-d, miv-e* u. s. w. Letzteres (*mű*) behält auch vor Vokalen das trübe *ű*, als *műv-e-t, műv-e-k, műv-e-m* u. s. w.

5. *aj* = *o*; *ej* = *ő*.

Es gibt im Magyarischen mehrere auf *-ó, -ő* auslautende Nominalstämme, die vor den Suffixen: *-a, -e, -i*, den langen Auslautsvokal in seine ursprünglichen Bestandtheile, nämlich: *-aj, ej*,

zerlegen. Solche sind: *ajtó*, Thür; *apró*, klein; *belső*, das Innere; *bimbó*, Knospe; *csikó*, Füllen; *disznó*, Schwein; *elő*, das Vordere; *erő*, Stärke; *esztendő*, Jahr; *fő*, Kopf; *hintó*, Hängewagen; *hordó*, Fass; *idő*, Zeit; *kettő*, zwei; *külső*, das Äußere; *mező*, Feld; *nő*, Gemahlin; *orsó*, Spule, Spindel; *posztó*, Tuch; *seprő*, Hefe, Satz; *szőlő*, Weinbeere, Weingarten; *tető*, Gipfel, Dach; *tinó*, junger Ochs; *tüdő*, Lunge; *velő*, Mark; *vessző*, Ruthe; *vő*, Eidam; *zsidó*, Jude. Daher z. B. *ajtaj-a*, *apraj-a*, *belsej-e*, *bimbaj-a*, *csikaj-a*; ebenso *erdej-i*, *mezej-i*, *esztendej-i* u. s. w.; wobei aber in letzterem Fall das *j* in der Schrift, doch nicht in der Aussprache weggelassen wird, also: *erde-i*, *meze-i*, *esztende-i* u. s. w.

Andere Verschmelzungen des *v* und *j* mit den dieselben umgebenden Vokalen, z. B. in den meisten Formen der objektiven Konjugazion, wo das objektive *j* mit den Modus-, Tempus- und Personalsuffixen in Längen verschmilzt, z. B. *vár-ám*, ich erwartete es, statt *vár-ajam*; *vár-ád*, du erwartetest es, st. *vár-ajad*; *kérém*, ich bat es, st. *kér-ejem* u. s. w., sowie andere in der Sprache mehr sporadisch auftretende Zusammenziehungen mehrer kurzen Vokale in Längen werden, wenn deren Bedeutsamkeit es erheischt, an geeigneten Plätzen berührt werden.

II. Verlängerung des Auslautsvokals.

Die kurzen Auslautsvokale der Stämme: *a*, *e*, werden verlängert, wenn denselben ein Suffix angefügt wird, als: Nomin. *atya*, Vater; *kefe*, Bürste; Dativ *atyá-nak*, *kefé-nek*; Accusat. *atyá-t*, *kefé-t*; Ablativ *atyá-tól*, *kefé-tól*; Plural *atyá-k*, *kefé-k*; vor den Possessivsuffixen: *atyá-m*, *atyá-d*, *atyá-é*, *atyá-im*, *atyá-i* u. s. w., *kefé-m*, *kefé-d*, *kefé-je*, *kefé-nk*, *kefé-im*, *kefé-i* u. s. w.

Diese Verlängerung findet jedoch nicht statt vor den leichtesten Suffixen, z. B. dem Ableitungssuffixe der Adjectiva: *-i*, z. B. *atya-i*, *kefe-i*, und dem Kasussuffixe des Terminativs: *-ig*, z. B. *atya-ig*; *kefe-ig*; ferner vor den Suffixen, die als selbständige Wörter bis heutzutage ihre ursprüngliche Bedeutung bewart haben, und deshalb auch bei der Anfügung dem Gesetze der Vokalharmonie nicht untergeordnet sind, wie das Suffix des Temporalis: *-kor*, z. B. *egy óra-kor*; und des Äquativs: *-kép*, *-képen*, *-ként*, als: *atya-kép*, *kefe-kép* u. s. w., endlich vor dem Ableitungssuffixe der Substantiva: *-ság*, *-ség*, als: *goromba-ság*, Grobheit u. s. w.

III. Einsilbigkeit der Stämme.

Wie in andern Sprachen befördert auch im Magyarischen die Einsilbigkeit der Stämme die Verlängerung ihres ursprünglich kurzen Vokals. In dieser Beziehung sind insbesondere wichtig folgende Nominalstämme: *bél*, Eingeweide, Inneres; *dél*, Mittag; *ég*, Himmel; *ér*, Ader; *ész*, Vernunft; *fél*, halb, Hälfte; *fűz*, Weidenbaum; *hét*, sieben; *húsz*, zwanzig; *jég*, Eis; *két*, zwei; *kéz*, Hand; *kút*, Brunnen; *léc*, Latte; *légy*, Fliege; *lúd*, Gans; *mész*, Kalk; *név*, Name; *nyár*, Sommer; *nyél*, Griff, Stiel; *réz*, Kupfer; *rúd*, Stange; *sár*, Koth, Morast; *szél*, Wind; *szük*, eng; *szűz*, keusch, Jungfrau; *tél*, Winter; *tíz*, zehn; *tűz*, Feuer; *úr*, Herr; *út*, Weg; *víz*, Wasser, die aus den entsprechenden kurzen in Folge der Einsilbigkeit lang geworden sind, und ihre ursprüngliche Gestalt vor jenen Suffixen erhalten, die nach konsonantisch auslautenden Stämmen einen Bindevokal vor sich zu nehmen pflegen. Daher z. B. Accus. *bel-e-t*, *del-e-t*, *fel-e-t*, *kez-e-t*, *nev-e-t*, *nyar-a-t*, *sar-a-t*, *rud-a-t* u. s. w.; Nomin. plur. *bel-e-k*, *fel-e-k*, *kez-e-k*, *nev-e-k*, *rud-a-k*; vor Possessivsuffixen *bel-e-m*, *fel-e-m*, *kez-e-m*, *nev-e-m*, *rud-a-m*; *bel-e-d*, *fel-e-d*, *kez-e-d*, *nev-e-d*, *rud-a-d* u. s. w.

Es gibt aber auch mehrere zweisilbige Nominalstämme, deren zweite Silbe heutzutage lang ist, und in den eben erwähnten Fällen die ursprüngliche Kürze behält, ohne dass man im Stande wäre, den Grund der Verlängerung mit Gewissheit zu ermitteln. Solche sind: *agár*, Windspiel; *bogár*, Käfer; *cserép*, Scherbe; *derék*, Rumpf, brav; *egér*, Maus; *egyéb*, ein anderer; *fazék*, Topf; *fedél*, Dach; *fenék*, Grund, Boden; *fonál*, Faden; *fövény*, Sand; *gunár*, Gänserich; *gyökér*, Wurzel; *kenyér*, Brod; *kevés*, wenig; *kötél*, Strick; *közép*, Mitte; *levél*, Blatt; *madár*, Vogel; *mozsár*, Mörser; *nehéz*, schwer; *pohár*, Becher; *sugár*, Stral; *szamár*, Esel; *szekér*, Wagen; *szemét*, Kehricht, Mist; *tehén*, Kuh; *tenyér*, flache Hand; *verék*, Sperling. Daher z. B. Accus. *agar-a-t*, *bogar-a-t*, *cserep-e-t*, *eger-e-t*. Nomin. plural. *agar-a-k*, *bogar-a-k*, *cserep-e-k*, *eger-e-k* u. s. w.

IV. Ersatzdehnung.

So ist das Pronomen der 1. Pers. *én*, aus *men*; Accus. sing. der 2. Pers. *téged* aus *tenged* u. a. Hieher gehören aber ins-

besondere die Verlängerungen der dem *l* vorangehenden kurzen Vokale, wenn ersteres (laut §. 12) in der Aussprache ausgestoßen wird, als: *vót*, st. *volt*, er ist gewesen; *fód*, st. *föld*, Erde; *tót*, st. *tölt*, er füllt; *bót*, st. *bolt*, Gewölbe; *nyóc*, st. *nyolc*, acht; *utósó* st. *utolsó*, der letzte; *bócs*, st. *bölcs*, der Weise u. s. w.

§. 21. Hiatus und Vermeidung desselben. Wie die Sprachen überhaupt, so hat auch das Magyarische Abneigung gegen den Hiatus, d. i. gegen das Zusammentreffen mehrerer Vokale, deren jeder eine selbständige Silbe bildet, und strebt denselben wo möglich zu vermeiden. Die Mittel, deren es sich dabei bedient, sind außer der im vorigen §. 20, I. erörterten Zusammenziehung folgende:

I. Elision.

So z. B. in Zusammensetzungen: *gazdaasszony*, Hausfrau, st. *gazda-asszony*; *lelkismeret*, Gewissen (eigentlich Seelenkenntnis), st. *lelki-ismeret*; *szintannyi*, ebensoviel; *szintolly*, ebensolcher; u. s. w., st. *szinte-annyi*, *szinte-olly*; *midón?* zu welcher Zeit, st. *mi-idón*; *mért*, weshalb, st. *mi-ért* u. s. w.

Es gibt auch einige zweisilbige Nominalstämme, deren auslautendes *ú*, *ű*, als Stütze der vorangehenden Doppelkonsonanz, sich im Nominativ und den daraus gebildeten Formen bis heute erhalten hat, aber vor den mit einem kurzen Vokal anlautenden Suffixen verloren geht. Solche sind: *borjú*, Kalb; *fattyú*, uneheliches Kind, falsch, unecht; *fiú*, Sohn; *gyapjú*, Wolle; *hosszú*, lang; *ifjú*, Jüngling, jung; *könnyű*, leicht; *varju*, Krähe. Daher z. B. Accus. *borj-at*, *fatty-at*, *fi-at*, *gyapj-at*, *hossz-at*, *könny-et*, *varj-at*; — Plural: *borj-ak*, *fatty-ak*, *fi-ak*, *gyapj-ak*, *hossz-ak*, *könny-ek*, *varj-ak* u. s. w.

Die kurzen Auslautsvokale der Nominalstämme werden vor den Ableitungssuffixen der Verba: *-ít*, *-úl*, *-űl*, *-odik*, *-ëdik*, *-ödik*, elidirt, als: *tark-ít*, *ferd-ít*, *sánt-ít*, *szomor-ít*, *keser-ít*; *tark-úl ferd-ül*, *szomor-odik*, *keser-edik*; von den Stämmen: *tarka*, bunt; *ferde*, schief; *sánta*, lahm; *szomoru*, traurig; *keserü*, bitter u. s. w.

II. Konsonantische Einschiebung.

Hiezu wird in der heutigen Sprache insbesondere die Spirans *v*

verwendet. Beispiele: *övé*, sein Eigenes (Pronom. der 3. Pers. *ő* + possessives Ableitungssuffix *é*).

Die mit kurzem Vokale auslautenden Verbalwurzeln nehmen vor den vokalisch anlautenden Suffixen regelmäßig das *v* an, als: *te-v-ék*, *te-v-él*, *te-v-énk*, *te-v-étek*, *te-v-ének*, *te-v-és*, *te-v-ékeny* u. s. w., von der Wurzel *te(-nni)*, machen, thun. Solche sind: *ve(-nni)*, nehmen; *le(-nni)*, werden; *hi(-nni)*, glauben; *vi(-nni)*, tragen; *i(-nni)*, trinken; *e(-nni)*, essen.

III. Verdichtung der Vokale *i*, *u*, *ü* in die entsprechenden Spiranten *j*, *v*.

So in den entlehnten: Adrian, m. *Adorjan*; Aloisius, m. *Alajos*; Prior, m. *perjel*; Hiob, m. *Jób*; Leiter, m. *lajtorja* u. s. w.

Hieher gehören auch die Nominalstämme: *daru*, Kranich; *enyü*, Leim; *falu*, Dorf; *fenyü*, Tanne; *hamu*, Asche; *odu*, Hölle; *szaru*, Horn; *tetü*, Laus; deren auslautender Vokal vor den Suffixen, die einen Bindevokal vor sich zu nehmen pflegen, sich zu *v* verdichtet, als: Accus. sing. *darv-at*, *enyv-et*, *falv-at*, *fenyv-et*, *hamv-at*, *odv-at*, *szarv-at*, *tetv-et*; Nomin. plur. *darv-ak*, *falv-ak*, *fenyv-ek*, *szarv-ak*, *tetv-ek* u. s. w.

Doch wird der Hiatus, wenn auch nicht immer in der Aussprache, so doch in der Schrift häufig geduldet, insbesondere aber:

1. Bei Nominalstämmen, wenn an vokalisch auslautende Stämme die Ableitungssilbe der Adjektiva: *-i* gefügt wird, als: *buda-i*, Ofner, v. *Buda*, Ofen; *atya-i*, väterlich, v. *atya*, Vater; *lipcse-i*, Leipziger, v. *Lipcse*, Leipzig u. s. w.

bei der Anfügung der possessiven Ableitungssilbe *-é*, als: *atyá-é*, des Vaters; *néné-é*, der älteren Schwester; *pesti-é*, des Pesters; *szabó-é*, des Schneiders u. s. w.

bei der Anfügung des possessiven Pluralexponenten *-i*, als: *háza-i*, seine Häuser; *Péteré-i*, Peters seine; *enyéim*, die Meinigen; *tiéid*, die Deinigen; *övéi*, die Seinigen u. s. w.

vor dem Suffixe des Terminativs *-ig*, als: *atya-ig*, bis zum Vater; *teve-ig*, bis zum Kameel; *atyáé-ig*, bis zu dem des Vaters; *falu-ig*, bis zum Dorfe; *fenyü-ig*, bis zur Tanne u. s. w.

vor dem Suffixe des Kausativs *-ért*, als: *atyá-ért*, für den

Vater; *tevé-ért*, für das Kameel; *falú-ért*, für das Dorf; *fenyű-ért*, für die Tanne u. s. w.

vor dem Suffixe des Essivs *-ul*, *-ül*, als: *atyá-ul*, als Vater; *tevé-ül*, als Kameel; *néné-ül*, als ältere Schwester; *szabó-ul*, als Schneider u. s. w.

endlich bei den mit *-i*, *-ú*, *-ű* gebildeten Adjektiven, wenn an dieselben konsonantische Suffixe mit einem vorgeschobenen Bindevokal treten, als: Nom. plur. *budai-ak*, *pesti-ek*, *szomorú-ak*, die Traurigen; *keserű-ek*, die Bitteren; — Komparativ: *szomorú--abb*, *keserű-ebb* u. s. w.

2. Bei Verbalstämmen. An die mit kurzem Vokal auslautenden Verbalwurzeln wird das Tempussuffix des Futurum conditionalis unmittelbar gefügt, als: *te-end*, *le-end*, *hi-end*, *vi-end*, *ve-end*, *i -andik*, *e -endik*.

§. 22. Konsonantengruppen. Wie in andern Sprachen, ebenso können auch im Magyarischen nicht alle Kombinazionen der Konsonanten vorkommen. Ja es gibt auch unter den sonst organisch möglichen Konsonantengruppen mehrere, die in andern Sprachen beliebt sind und im Magyarischen nicht geduldet werden. Dabei ist aber auch die Stellung derselben in dem Worte von großer Wichtigkeit. Insbesondere zeigt der Anlaut im Magyarischen einen Widerwillen gegen die Konsonantenverbindungen, während im Inlaute auch solche Gruppen beliebt sind, die wieder im Auslaute nicht vorkommen dürfen. Auf dieser Vorliebe für, und Widerwillen gegen gewisse Konsonantenverbindungen beruhen manche für die Grammatik wichtige Erscheinungen im Magyarischen, unter denen wir die bedeutendsten im folgenden hervorheben.

I. Im Anlaute.

Das Magyarische hat mit den übrigen altaischen Sprachen das eigenthümliche Gesetz gemein, dass in demselben im Anlaute des Wortes keine Konsonantengruppe vorkommen darf. Bei der Entlehnung fremder Wörter dieser Art hilft sich das Magyarische, um diesem Gesetze zu entsprechen, dadurch, dass es

1. der anlautenden Konsonantengruppe einen Vokal vorschlägt, z. B. Stab, m. *istáp*; Stall, m. *istálló*; Strang, m. *istrang*;

Sturm, m. *ostrom;* Spital, m. *ispotály;* slav. stůl, m. *asztal*, Tisch; slav. dvůr, m. *udvár*, Hof u. s. w.; oder

2. die Gruppe durch die Einschiebung eines Vokals trennt, als: Schnur, m. *zsinor;* Schlacke, m. *salak;* Groschen, m. *garas;* Prior, m. *perjel;* slav. brat, m. *barát* (Freund); slav. vrabec, m. *veréb*, Sperling; slav. král, m. *király*, König; slav. klas, m. *kalász*, Ähre u. s. w.; oder

3. den der Gruppe nachfolgenden Vokal in die Gruppe hineinschiebt, als: Krämer, m. *kalmár;* slav. kluč, m. *kulcs*, Schlüssel; slav. sláma, m. *szalma*, Stroh; slav. sluha, m. *szolga*, Diener; slav. siva, m. *szilva*, Zwetsche u. s. w.; oder

4. aus der Gruppe einen Konsonanten abwirft, als: Pfingsten, m. *pünkösd;* Zwirn m. *cérna;* stumpf, m. *tompa;* slav. svoboda, m. *szabad*, frei; psalmus, m. *zsolozsma;* Pfund, m. *font*; Floren, m. *forint* u. s. w.: oder endlich

5. das anlautende *v* vokalisirt, als: Wladislaus, m. *Ulászló;* slav. vnuk, m. *unoka*, Enkel; slav. Vlach, m. *olasz*, Italiener; altslav. vrač, m. *orvos*, Arzt u. s. w.

II. Im Inlaute.

A) Daselbst werden die meisten aus zwei Konsonanten bestehenden Gruppen geduldet, darunter manche, z. B. die Verbindungen der Liquida + Muta; Liquida + Sibilans; Muta + Sibilans, und umgekehrt, häufig sogar gesucht. Dabei zeigt aber das Magyarische eine Abneigung insbesondere gegen folgende Gruppen:

1. Sibilans + *j*.

Nach den mit Sibilanten auslautenden Nominalstämmen wird das anlautende *j* der Possessivsuffixe ausgestoßen, z. B. *sas-a*, sein Adler; *lánc-a*, seine Kette; *vadász-a*, sein Jäger; *kertész-e*, sein Gärtner; *tekercs-e*, seine Rolle u. s. w. statt: *sas-ja*, *lánc-ja*, *vadász-ja*, *kertész-je*, *tekercs-je* u. s. w.

Bei der Konjugazion wird das anlautende *j* der Personalsuffixe dem auslautenden Sibilanten des Stammes assimilirt, z. B. *olvas-sa*, er liest es; *olvas-suk*, wir lesen es; *néz-zük*, wir schauen es; *hisz-szük*, wir glauben es; *visz-szük*, wir tragen es u. s. w. statt: *olvas-ja*, *olvas-juk*, *néz-jük*, *hisz-jük*, *visz-jük* u. s. w.

2. Gutturalis + *j*.

Diese Gruppe wird in der Konjugazion geduldet, z. B. *lak-junk*, wir sollen wohnen; *fárag-ja*, er schnitzelt es; *mosolyog-jon*, er soll lächeln u. s. w., doch nehmen die mit Gutturalen auslautenden Nominalstämme bei der Anfügung der Possessivsuffixe das anlautende *j* der letzteren größtentheils nicht an; daher z. B. *lyuk-a*, sein Loch; *virág-a*, seine Blume; *szépség-e*, seine Schönheit u. s. w., wo andere Auslaute das palatale Element lieben, als: *barát-ja*, sein Freund; *cél-ja*, sein Ziel, sein Zweck u. s. w. Dasselbe gilt von der.

3. Spirans media + *j*.

Z. B. *juh-a*, sein Schaf; *pléh-e*, sein Blech; *tav-a*, sein Teich; *terv-e*, sein Plan; *darv-a*, sein Kranich u. s. w.

4. *t* + *j*.

Diese Gruppe wird sonst durchgehends geduldet, nur bei der Anfügung des Imperativcharakters *j*, welches viel stärker artikulirt wird, als das in andern Fällen vorkommende *j*, erleiden die mit der dentalen Tenuis auslautenden Verbalstämme mehrfache Änderungen, und zwar:

kurzer Vokal + *t* + *j* = kurzer Vokal + *ss*,
langer Vokal + t + *j* = langer Vokal + *ts*,
Konsonant + *t* + *j* = Konsonant + *ts*.
Sibilans + *t* + *j* = Sibilans + Sibilans.

Beispiele: *fusson*, statt *fut-jon*, er soll laufen; *kössön*, statt *köt-jön*, er soll binden; *tanítson*, statt *tanít-jon*, er soll lehren; *szépít-sën*, statt *szépít-jën*, er soll verschönern; *rontson*, statt *ront-jon*, er soll zerstören; *intsën*, statt *int-jën*, er soll mahnen; *fes-sën*, statt *fest-jën*, er soll mahlen; *fáraszszon*, statt *fáraszt-jon*, er soll ermüden u. s. w.

5. *d* + *t*.

Diese Gruppe, die sonst im Inlaute häufig vorkommt, wird in einem Falle nicht geduldet, und zwar, wenn aus Verben, die mit der inchoativen Ableitungssilbe *-ad*, *-ed* gebildet sind, z. B. *fárad*, er wird müde; *árad*, es flutet; *széled*, es breitet sich aus; *ered*, es entspringt u. s. w. durch Hinzufügung des transitiven Suffixes *t* Transitiva gebildet werden; wo dann die Gruppe *dt* in *szt* dissimilirt wird; also: *fáraszt*, statt *fáradt*; *áraszt*, statt, *áradt*; *széleszt*, statt *széledt*; *ereszt*, statt *eredt*.

6. Konsonant + *v*.

Das anlautende *v* der Suffixe des Komitativs: *-val, -vel* und Faktitivs: *-vá, -vé* assimilirt sich dem Auslautskonsonanten des Stammes; daher z. B. *ház-zal*, st. *ház-val*, mit dem Hause; *ember-rel*, st. *ember-vel*, mit dem Menschen; *pap-pá*, st. *pap-vá*, zum Geistlichen (gewählt werden); *ember-ré*, st. *ember-vé*, zum Menschen (werden) u. s. w.

Sonst ist das *v* mit den übrigen Konsonanten verträglich; als: *ir-va*, schreibend; *kér-ve*, bittend; *áll-va*, stehend; *néz-ve*, schauend u. a.

7. *z* + Konsonant.

Das auslautende *z* der Demonstrativpronomina: *az*, jener; *ez*, dieser; wird in der Aussprache jedesmal dem folgenden Konsonanten assimilirt; jedoch ist diese Umwandlung in der Schrift nur in jenen Fällen sichtbar, wo das Demonstrativpronomen mit den Suffixen zu einem Worte verbunden wird; Dativ: *an-nak, ennek*, statt *az-nak, ez-nek*; Ablativ: *at-tól, et-től*, statt *az-tól, ez-től*; Sublativ: *ar-ra, er-re*, statt *az-ra, ez-re* u. s. w. Steht aber das Demonstrativum vor dem konsonantisch anlautenden Worte selbständig als Artikel, so verliert es in der Schrift nur das anlautende *z*, als *a bor*, der Wein, statt *azbor*, spr. *abbor*; *a malom*, die Mühle, spr. *ammalom*; *a falu*, das Dorf, spr. *affalu*; *a nap*, die Sonne, spr. *annap* u s. f.

Ein anderes Mittel, um unbeliebte Konsonantengruppen im Inlaute aufzuheben, ist die Einschiebung eines Bindevokals. Jedoch kann der Gebrauch desselben nicht immer auf diesen Grund zurückgeführt werden. Es gibt nämlich mehrere konsonantisch anlautende Suffixe, z. B. die Ableitungssilben der Substantiva: *ság* = *ség*; *mány* = *mény*; *vány* = *vény*; *da* = *de* u. a., die an konsonantisch auslautende Stämme, wenn diese mehrsilbig sind, ohne Bindevokal gefügt werden, z. B. *imád-ság*, Gebet; *tanítmány*, Lehre; *növel-de*, Erziehungsanstalt u. s. w., während nach einsilbigen Stämmen der Bindevokal in der Regel hervortritt, z. B. *ur-a-ság*, Herrschaft: v. *úr*, Herr; *ir-o-mány*, Schrift, v. *ir*, er schreibt; *ir-o-da*, Schreibstube u. s. w. Der Grund dieser Erscheinung mag wohl in dem §. 19. Anmerkung. erwähnten Verluste des Auslautsvokals der einfachen magyar. Stämme liegen, und der Bindevokal selbst der Auslautsvokal sein.

B) Minder beliebt im Inlaute sind die aus drei Konsonanten bestehenden Gruppen, und die Sprache entledigt sich ihrer:

a) durch Einschiebung eines entsprechenden Vokals.

Dieß betrifft insbesondere die Konjugazion, wo die Anfügung der konsonantisch anlautenden Modus-, Tempus- und Personexponenten an Stämme, die mit zwei Konsonanten auslauten, durch eingeschobene Vokale vermittelt wird, so z. B. *mond-a-ni*, sagen, st. *mond-ni; terjeszt-e-ni*, ausbreiten, st. *terjeszt-ni; szóll-a-ni*, sprechen, st. *szóll-ni; költ-e-ni*, dichten, st. *költ-ni; mond-a-nak*, sie sagen, st. *mond-nak; terjeszt-e-nek*, sie breiten aus, st. *terjeszt-nek; szóll-a-nak*, sie sprechen, st. *szóll-nak; költ-e-nek*, sie dichten, st. *költ-nek; fáraszt-o-ttam*, ich habe ermüdet, st. *fáraszttam; terjeszt-ë-ttem*, ich habe ausgebreitet, st. *terjeszt-tem* u. s. w.

b) durch Ausstoßung eines Konsonanten.

Dieß geschieht insbesondere mit dem nach einem Konsonanten folgenden *t* der mit letzterem gebildeten Verba transitiva, wenn zu denselben solche Ableitungssilben, die mit Gutturalis muta anlauten, gefügt werden, als: *cseppen-get*, st. *cseppent-get*, er lässt öfters tröpfeln; *tekin-get*, st. *tekint-get*, er betrachtet öfters; *illesz-kedik*, st. *illeszt-kedik*, er fügt sich; *puffasz-kodik*, st. *puffaszt-kodik*, er bläht sich u. s. w. Hieher gehört auch die bereits oben erwähnte Ausstoßung des *t* nach Sibilanten bei der Anfügung des Imperativcharakters *j*. Beispiele siehe II. 5.

Dagegen treten in der Deklinazion die meisten konsonantisch anlautenden Suffixe an Stämme, die mit Doppelkonsonanten auslauten, unmittelbar ohne alle vokalische Vermittlung an, als: Dativ: *kard-nak*, *kert-nek;* Ablativ: *kard-tól*, *kert-tól;* Sublativ: *kard-ra*, *kert-re;* Illativ: *kard-ba*, *kert-be;* Inessiv: *kard-ban*, *kert-ben;* Adessiv: *kard-nál*, *kert-nél;* Delativ: *kard-ról*, *kert-röl* u. s. w.

III. Im Auslaute.

Die im Inlaute nicht geduldeten Gruppen dürfen auch im Auslaute nicht vorkommen. Überhaupt ist der Auslaut, abgesehen von den Verdopplungen, auf folgende Gruppen beschränkt:

bj, *bsz*,
dj, *dsz*, *dt*, *dv*,
gj, *gsz*,

gysz,
jsz, *jt*, *jz*,
hs, *ksz*,
lc, *tcs*, *ld*, *lgy*, *lj*, *lk*, *lp*, *lsz*, *lt*, *lv*,
lyp, *lyt*, *lysz*,
mb, *mp*,
nc, *ncs*, *nd*, *ng*, *ngy*, *nj*, *nk*, *ns*, *nsz*, *nt*, *nty*, *nz*,
nyt, *nyv*,
pj, *psz*,
rc, *rcs*, *rd*, *rgy*, *rj*, *rk*, *rny*, *rs*, *rsz*, *rt*, *rty*, *rv*, *rz*,
sb, *sd*, *st*,
szb, *szd*, *szk*, *szt*,
ts, *tsz*,
zb, *zd*, *zt*,
zsb, *zst*.

Andere Gruppen werden aufgehoben:

a) durch Metathese.

Die Stämme *kelyh*, Kelch; *terh*, Last; *vemh*, Follen; *pelyh*, Flocken, Flaum, Feder; die in dieser allerdings ursprünglichen Gestalt vor jenen Suffixen erscheinen, die an konsonantisch auslautende Stämme nur durch Vermittlung eines Bindevokals zu treten pflegen, als: Accus. *kelyh-e-t*, *terh-e-t*, *vemh-e-t*, *pelyh-e-t*; Nomin. plur. *kelyh-e-k*, *terh-e-k*, *wemh-e-k*, *pelyh-e-k* u. s. w. verändern im Nomin. singul. und den übrigen aus dem Nominativstamme gebildeten Formen die Stellung der Endkonsonanten durch eine Metathese; daher Nomin. sing. *kehely*, *teher*, *vehem*, *pehely*. Dativ: *kehely-nek*, *teher-nek* u. s. w.

b) durch vokalische Einschiebung.

Es gibt im Magyarischen viele ursprünglich mit Doppelkonsonanten auslautende Nominalstämme, die im Nominat. sing. und den daraus gebildeten Formen die auslautende Konsonantengruppe durch einen, je nach der Natur des Vokals der vorangehenden Silbe gewählten, und in die Mitte der Konsonanten eingeschobenen Vokal erleichtern, z. B. *álom*, Traum; ursprünglich: *alm*; *gyilok*, Dolch, urspr.: *gyilk*; *árok*, Graben, urspr.: *árk*; *dolog*, Sache, urspr.: *dolg*; *ajak*, Lippe, urspr.: *ajk*; *jászol*, Krippe, urspr.: *jászl*; *torony*, Thurm, urspr.: *torny*; *veder*, Eimer,

urspr.: *vedr*; *lélęk*, Seele; urspr.: *lelk* u. v. a., die selbstverständlich vor jenen Suffixen, die an konsonantische Stämme mit Vermittlung eines Bindevokals zu treten pflegen, wieder in ihrer ursprünglicheren Gestalt erscheinen, als: Accus. sing. *álm-ot*, *gyilk-ot*, *árk-ot*, *dolg-ot*, *ajk-at*, *jászl-ot*, *torny-ot*, *vedr-et*, *lelk-et* u. s. w. Nomin. plur. *álm-ok*, *gyilk-ok*, *árk-ok*, *dolg-ok*, *ajk-ak*, *jászl-ok*, *torny-ok*, *vedr-ek*, *lelk-ek* u. s. w.

Dasselbe gilt von mehreren Verbalstämmen, die vor vokalisch anlautenden Suffixen ihre auslautende Konsonantengruppe behalten, z. B. *jegyz-ëk*, ich bezeichne; *kinz-ok*, ich quäle; *érdeml-ëk*, ich verdiene; *gátl-ok*, ich hemme; *pedr-ëk*, ich drehe u. s. w., dieselbe aber durch vokalische Einschiebung aufheben, wenn die Suffixe konsonantisch anlauten, oder wenn die Gruppe den Auslaut bildet, als: Infinitiv: *jegyëz-ni*, *kinoz-ni*, *érdemël-ni*, *gátol-ni*, *pedër-ni* u. s. w. Imperativ: *jegyëz-zën*, *kinoz-zon*, *érdemël-jën*, *gátol-jon*, *pedër-jën* u. s. w. Hiebei braucht wohl kaum bemerkt zu werden, dass die eben erwähnte Wiederherstellung der Konsonantengruppen in bestimmten Fällen durch die §. 22. II. angeführten Gesetze über die Konsonantengruppen im Inlaute bedingt ist, und nicht stattfinden darf, wenn die dadurch hervorgebrachte Konsonantenhäufung zu jenen Verbindungen gehören würde, die im Inlaute nicht geduldet werden.

Hieher gehört auch die Einschiebung des Bindevokals bei der Anfügung der aus einem oder mehreren Konsonanten bestehenden Suffixe an konsonantisch auslautende Stämme, die in allen jenen Fällen stattfindet, wo die unmittelbare Verbindung des Stammauslautes mit dem Suffixe eine im Magyarischen nicht geduldete Konsonantengruppe bilden würde. Daher z. B. Accusat. sing. *ág-a-t*, *kalap-o-t*, *kard-o-t*, *kert-e-t* u. s. w. Nominat. plur. *ág-a-k*, *kalap-o-k*, *kard-o-k*, *kert-e-k* u. s. w. von den Stämmen: *ág*, Zweig; *kalap*, Hut; *kard*, Degen; *kert*, Garten u. s. w. So ist z. B. das Participium perf. *él-t*, *vár-t*, *kér-t*, *foly-t*, *von-t* u. s. w. von den Stämmen: *él*, er lebt; *vár*, er wartet; *kér*, er bittet; *foly*, es fließt; *von*, er zieht; aber *kap-o-tt*, *hagy-o-tt*, *mond-o-tt*, *hord-o-tt*, *épít-ë-tt*, *költ-ö-tt* u. s. w. von den Stämmen: *kap*, er bekommt; *hagy*, er lässt; *mond*, er sagt; *hord*, er trägt; *épít*, er baut; *költ*, er dichtet.

Vor welchen Suffixen das Hervortreten des Bindevokals stattfindet, wird bei einem jeden derselben ausdrücklich angezeigt werden.

§. 23. Konsonantenwechsel. Unter diese Benennung fassen wir jene Änderungen der Konsonanten zusammen, die sich aus den bereits angeführten Gesetzen über die Konsonantengruppen nicht erklären lassen, und deshalb jedenfalls andern Gründen zuzuschreiben sind. Hieher gehören z. B. der Lautwandel, vermöge dessen ein Konsonant ohne allen Einfluss benachbarter Laute und rein in Folge geschichtlicher Entwicklung in einen andern übergeht; Dissimilazion, wodurch das mehrfache Vorkommen eines und desselben Konsonanten in einem Worte aufgehoben wird; ferner die Konsonantenerweichung, der Zetacismus, d. i. ein durch Einfluss eines nachfolgenden Palatals hervorgebrachter Übergang der Dentalen in die entsprechenden Sibilanten u. s. w., unter denen wir folgende, als für die Grammatik höchst bedeutend, hervorheben:

I. Gutturale.

Es ist bereits oben bei der Lautbezeichnung bemerkt worden, dass die alte Sprache der Magyaren nach dem Zeugnisse der ältesten Sprachdenkmähler außer den, auch heute üblichen Guttural-Konsonanten das „*ch*“ besessen hat, welcher Laut wegen seiner Stellung in der Mitte zwischen der Tenuis *k* und der Spirans *h* die Übergangsstufe dieser zwei Konsonanten bildet; es ist daher die Reihe

1. *k* = *ch* = *h* organisch; Beispiele: finn. *kolme*; LR. *charm*, heute *három*, drei; finn. *kuolo*; LR. *chol-ta*, h. *holt*, Tod; finn. *kurku*; LR. *turch*, h. *torok*, Kehle; slav. chyba, m. *hiba*, Fehler; slav. rúcho, m. *ruha*, Kleid; slav. macocha, altslav. maštecha, m. *mostoha*, Stiefmutter; slav. cech, m. *céh*, Zunft; Blech, m. *pléh*; Michael, m. *Mihály* u. s. w. So war noch in LR. das Zeichen des Imperativs *ch* in *zoboducha*, er soll befreien; während dasselbe schon in den Bibelübersetzungen *h* lautete, als: *világosé-hon*, er soll leuchten; *segé-h*, hilf; *tiszté-hátok*, reiniget u. s. w.; deshalb ist

2. *h* = *j*. So wechselt *fehér* mit *fejér*, weiß; *tehén* = *tején*, Kuh;

(Wurzel *tej*, Milch); MC. *soporláha*, h. *soporlája*, einst velum. So ist der Moduscharakter des Imperativs heutzutage *j*, z. B. *vár-j*, warte; *ir-j*, schreibe u. s. w., welcher Palatal im göcsejer Dialekt — im Gegensatze zu dem sonst üblichen §. 22. II. 4. angeführten Zetacismus — auch nach den mit *t* auslautenden Stämmen unverändert bleibt. Die angeführten Beispiele lauten nämlich daselbst: *világosíjjon*, *segéjj*, *tisztéjjatok*; von den Stämmen *világosít*, *segít*, *tisztít*. Demnach haben wir für das imperative *j* folgende geschichtliche Entwicklungsreihe: *k* (das auch im Finnischen bis heutzutage den Imperativ bezeichnet) = *ch* = *h* = *j*. Auch für die, in entgegengesetzer Richtung stattgefundene Verdichtung des

3. *h* = *ch* = *k* sind Belege vorhanden: chorus m. *kar*; slav. chorý, m. *kór*, Krankheit; slav. chmel, m. *komló*, Hopfen; slav. chalupa, m. *kaliba*; LR. *turchu*, h. *torok*, Kehle; ebenso das alte *surchu*, h. *sarok*, Ferse; *aruch*, h. *árok*, Graben u. s. w. So ist insbesondere das anlautende *k* in den Ableitungssilben der Verba *-kodik*, *-kĕdik*, *-ködik* aus ursprünglichem *h* entstanden: MC. *ügyehĕdik*, h. *ügye-kĕdik*, er bemüht sich u. a. Dasselbe Ableitungssuffix kommt in seiner ursprünglicheren Gestalt auch heute noch vor in: *bün-hödik* er büßt; v. *bün*, die Sünde.

4. *g* = *gy*. Unter Einwirkung eines nachfolgenden palatalen Elementes hat sich *g* erweicht in *gy*; Georgius, m. *György*; Genetkatze, m. *Gyanót*; Gervasius, m. *Gyárfás*; Kerze, m. *gyertya* u. a. Geiza, Gymnasium, werden von den Magyaren: *Gyeiza*, *Gyimnasium* ausgesprochen u. s. w. Andere Entstehungsarten dieses erweichten Konsonanten werden weiter unten bei den Palatal- und Dental- Konsonanten angeführt werden.

5. *g* = *d*. Der Übergang der Gutturalis media in die entsprechende Dentalis wird nach dem bereits über die Erweichung Gesagten nicht auffallen. Bibelübersetzung: *gördület*, tonitru, h. *dördület*; *vid-ám*, lustig, heiter, aus *vig*, lustig; Grütze, m. *derce*; *bognar* = *bodnár*, Wagner, Büttner; Eugen, m. *Ödön* u. a. Ein solcher Übergang findet statt vor der Ableitungssilbe der Verba transitiva: *-ít*, aus intransitiven frequentativen, die mit dem gutturalen Derivationssuffix gebildet sind, als: *moz-og*, er bewegt sich; *moz-d-ít*, er bewegt, st. *moz-g-ít*; *reng*, er zittert; *ren-d-ít*, er erschüttert, st. *ren-g-ít* u. s. w.

6. *ng*. Dieser Guttural-Nasal, der sich im Lappischen und

Ostjakischen vorfindet, entwickelt sich auch im Magyarischen häufig im Auslaute aus dem einfachen Nasal, und vermittelt dadurch den Übergang des letzteren in die Reihe der Gutturalen. Somit haben wir die Reihe:

n = *ng* = *g* = *k*. Beispiele: Lapp. pane, syrjän. pinj, ostj. penk, magyar. *fog*, Zahn; lapp. manga, magyar. *mögé*, hinten; ostjak. sunk, magyar. *zúg*, Winkel; ostjak. jeng, magyar. *jég*, Eis; Quentchen, magyar. *könting;* Morgen, magyar. *moring; rozmarin* = *rozmaring; szömörcsin* = *szömörcsing*, Warze; Buchsbaum, magyar. *puszpáng* u. a. So ist das heutige reflexive *-ik*, in der Bibelübersetzung noch *-ek*, aus dem Pronomen *ön*, er selbst, entstanden. Im MC. kommen vor: *fekszen*, *aluszon*, heute *fekszik*, er liegt; *aluszik*, er schläft u. s. w. in einigen Verbindungen bis heute geblieben: *lesz-en*, *tesz-en* u. s. w. So spaltet sich der auslautende Nasal des Personalpronomens *én* im Accusativ in *eng-em*, woraus nach Ausstoßung des nasalen Elementes: *eg* (wie im Accus. der 2. Pers. *tég-ed*, aus Nomin. *ten*; und Bibelübersetzung *semha*, h. *soha*, nie; *nemha*, h. *néha*, manchmal u. a.) und Verhärtung des *g* zu *k*, das heutige Personalsuffix der 1. Pers. sing. in der einfachen Form geworden ist; *kér-ëk*, ich bitte, Wurzel *kér; néz-ëk*, ich schaue, Wurzel *néz* u. s. w.

II. Palatale.

Der Palatalkonsonant *j* ist im Bereiche der magyarischen Sprache von großer Wichtigkeit; wegen seiner organischen Stellung in der Mitte zwischen den übrigen Konsonanten bildet er die Übergangsstufe der aus einem Organ in das andere strömenden Konsonantenänderungen, ist der hauptsächlichste Faktor der Konsonantendiphthonge und insbesondere der Konsonantenerweichungen und laut §. 20. I. häufig Bestandtheil der durch Zusammenziehung entstandenen Vokallängen. Der Einfluss des *j* auf die vorhergehenden Sibilanten und des imperativen *j* auf die vorhergehende Tenuis dentalis ist schon §. 22 besprochen worden. Außerdem ist

1. *j* = *gy*. Finn. *jalka*, Fuß, m. *gyalog*, zu Fuß; ebenso wechselt innerhalb des Magyarischen *jön* mit *gyön*, er kommt; *jer* mit *gyer*, komme; *hajma*, mit *hagyma*; *jartó* mit *gyartó*, Verfertiger; *gyógy-ít*, er heilt, aus *jo-j-ít*; u. s. w. Vgl. §. 12. So ist nach den mit kurzem Vokal auslautenden Verbalwurzeln das Zeichen

des Imperativs *gy*, statt *j*, als: *te-gy*, *lé-gy*, *vé-gy*, *hi-gy*, *vi-gy*, statt *te-j*, *le-j*, *ve-j*, *hi-j*, *vi-j* u. s. w.

2. *j* = *ny* in *borju* = *bornyu*, Kalb; *kéj* = *kény*, Wille, Willkür.

3. *j* = *v*. So wechselt *búv-ik* mit *búj-ik*, er versteckt sich; das anlautende *v* des Faktivs: *-vá*, *-vé* lautete in der alten Sprache durchgehends *j* als: MC. *feketé-jé*, *barlangá-já*, *fiá-já*, *ové-jé* u. a. heute: *feketé-vé*, *barlangá-vá*, *fiá-vá*, *övé-vé*, von *fekete*, schwarz; *barlang*, Höhle; *fia*, sein Sohn, Wurzel *fi*; *övé*, sein Eigenthum.

III. Linguale.

1. *ly* ist aus der Verbindung des *l* mit einem nachfolgenden Palatal entstanden. Slav. kalich, m. *kelyh*; Kilián, m. *Kilyén*; altslav. plieva, m. *polyva*, Spreu; altslav. nevolia, m. *nyavalya*, Krankheit; Elias, m. *Illyés* u. s. w.

2. *l* = *j* = *gy*. So wechselt in der Aussprache *leány* mit *jány*, Mädchen; *valjon* mit *vajon*, ob; *mell* mit *mej*, Brust; *király* mit *kirój* u. s. w. Ein Übergang, der insbesondere in den Dialekten sehr häufig ist, vgl. §. 14. Über *j* = *gy* ist schon beim *j* Rede gewesen. Derselbe Palatal bildete — wie beim *jel* = *jegy*, Zeichen — die Übergangsstuffe bei den Präsensformen des Verb. substantivum: *vagy-ok*, ich bin; *vagy*, du bist; *vagy-on*, er ist; *vagy-unk*, wir sind; *vagy-tok*, ihr seid; *vagy-nak*, sie sind; aus dem Stamme: *vol*, finn. ol-en, türk. ol, der in den übrigen Formen, wo er sich erhalten hat, in seiner ursprünglichen Gestalt vorkömmt; Perfectum *vol-tam*; Praes. condit. *vol-nék* u. s. f.

3. *l* = *n*. Dissimilazion. So wechselt *dalol* mit *danol*, er singt; (Wurzel *dal*, Lied); *talál* mit *tanál*, er findet; und umgekehrt, z. B. *gyanánt* = *gyalánt*, anstatt: slav. temnica, LR. *timnuce*, heute *tömlöc*, Kerker; Anton, m. *Antal*; Schemnitz, m. *Selmetz* u. s. w. Auf dieselbe Weise wechselt: *hol*? wo? in der Volkssprache mit *hun*? und überhaupt auch in der Schrift ist der Lokalexponent insbesondere nach Adverbien bald *-n*, z. B. *fen*, oben; *len*, unten; *kün*, draußen u. s. w. bald *-l*, als: *közel*, nahe; *távol*, fern; *alul*, unten u. s. w.

4. *l* = *r*; Elisabet m. *Erzsébet*; und umgekehrt sehr häufig, um das öftere Vorkommen des *r* in einem Worte zu verhüten, als: Pranger, m. *pellengér*; Korporal, m. *káplár*; prior, m. *perjel*; Barbara, m. *Borbála*; Erker, m. *erkély*; Quartier, m. *kvártély*; Gre-

gor, m. *Gergely;* Krämer, m. *kalmár;* Bürger, m. *polgár;* Vorreiter, m. *fellajtár;* Barbier, *borbély;* Winzer, m. *vincellér* u. s. w.

5. *l* = *v*. MC. *vép*, h. *lép*, er schreitet; *vépés* = *lépés*, der Schritt; *vápa* = *lápa*, Pfütze. Über das Vokalisiren des *l* zu *u* = *v* im Auslaute und vor Konsonanten ist bereits §. 11 ausführlicher gesprochen worden.

6. *ny*; erweichter, aus der Verbindung des *n* mit einem folgenden Palatal entstandener Konsonant. Die Palócer sprechen regelmäßig das vor weichen Vokalen vorkommende *n* weich, wie *ny* aus, z. B. *nöstény* wie *nyöstény*, Weibchen; das Suffix des Infinitivs *-ni* wie *-nyi*, z. B. *adnyi*, *ennyi*, st. *adni*, geben; *enni*, essen u. s. w. So war das heutige Suffix der Quantität *-nyi* noch im XV. Jahrh. *-ne;* MC. *anne*, h. *annyi*, soviel; *menne*, h. *mennyi*, wieviel u. s. f. Ebenso ist

7. *ty*, aus der Verbindung des *t* mit *j; gy* aus *d* + *j* entstanden. Diamant, m. *gyémant;* Dolch, m. *gyilk.* Über *gy* aus *g* + *j* ist bereits bei den Gutturalen, sowie über den Zetacismus des *t* in Verbindung mit dem Imperativcharakter *j* §. 22 II. gesprochen worden.

IV. Dentale.

1. *t* = *d*. Die Abschleifung der Tenues zu Mediae im geschichtlichen Verlaufe des Sprachlebens ist eine, in allen Sprachen sich wiederholende Thatsache; so im Magyarischen: z. B. *töm* = *döm*, es stopft; *feleit* = *feled*, er vergisst; Trotz, m. *dac;* Balthasar, m. *Boldizsár;* Trabant, m. *drabant;* Veit, m. *Vid* u. s. w. Am wichtigsten für uns ist jedoch die Abschleifung des anlautenden *t* in dem Personalpronomen *te*, du, zu einer Media in dem Possessivsuffixe *-d*, z. B. *ház-ad*, dein Haus; *kert-ed*, dein Garten (vom Stamme *ház, kert*) u. a., welches Suffix auch in der objektiven Konjugazionsform der Verba in allen Zeiten und Arten die 2. Person sing. repräsentirt; *ir-od*, du schreibst es; *ir-ta-d*, du hast es geschrieben u. s. w.

2. *t* = *l*. Der Wechsel zwischen diesen zwei Lauten ist außer dem engen Kreise des speziell Magyarischen sehr häufig und auch innerhalb des Magyarischen belegbar; MC. *kepmutaló*, h. *képmutató*, Heuchler; *poroszló*, h. *poroszló*, Trabant; *tepik*, h. *lepik*, sie bedecken es; auch heute wechselt: *csatogány* mit *csalogány*, Nach-

tigall u. a. Dem Ableitungssuffix der Nomina *-ék* wird nach Stämmen, die mit einer Dentalis auslauten, das linguale *-l*, nach andern Stämmen die Dentalis *-d* vorgesetzt (Dissimilazion); als: *ad-alék*, Beitrag, v. *ad*, er gibt; *száz-alék*, Prozent, v. *száz*, hundert u. s. w. aber: *oml-adék*, Ruine, v. *oml-(ik)*, er stürzt; *men-edék*, Asyl, v. *men-(ik)*, er rettet sich u. s. w. So ist in einigen Formen des Verbums in der einfachen und in der passiven Konjugazion durchgehends das dem Personalpronomen *te* entsprechende Süffix der 2. Pers. sing. *-l.* (Dissimilazion), als: *vár-tá-l*, du hast gewartet; *vár-á-l*, du erwartetest; *vár-at-ol*, du wirst erwartet u. s. f.; ebenso im Präsens nach den mit Sibilanten auslautenden Verbalstämmen, als: *olvas-ol*, du liest; *néz-el*, du schaust u. s. w., wo sonst dieselbe Person mit *-sz* bezeichnet wird, z. B. in *ir-sz*, du schreibst; *kér-sz*, du bittest. Auch das Derivativum der Verba transitiva *-l*, z. B. *kaszá-l*, er mäht, v. *kasza*, Sense; *remény-e-l*, er hofft; v. *remény*, Hoffnung u. v. a. neben dem ebenso häufigen Ableitungselement derselben Verbalstämme *-t*, z. B. *szép-ít*, er macht schön; *ron-t*, er zerstört; v. *szép*, schön; *rom*, Ruine u. a. scheint auf einen und denselben Stamm, der beiden gemeinschaftlich zu Grunde liegt (*te-nni*, türk. it-mek, machen) zu weisen.

3. $t = n$. So wird *t* dissimilirt in: *rothan-at*, Fäulnis; *bocsán-at*, Verzeihung; von den Stämmen: *rothad*, es fault; *bocsát*, er verzeiht. So ist das heutige *pedig*, aber; früher *penig*, MC. *kedeg* gewesen u. s. w. Auch heutzutage ist der Lokalexponent bald *-t*, wie in *itt*, hier; *ott*, dort; *Pécs-ett*, in Fünfkirchen; *Győr-ött*, in Raab; bald *-n*, wie *ben*, im Innern; *kün*, draußen; *len*, unten u. s. w. Da aber $n = l$ ist, so hat man für den Lokal die Reihe: $t = l = n$.

4. $d = z$. Ein auch in andern Sprachen häufiger, durch den Einfluss eines nachfolgenden Palatals hervorgebrachter Übergang (Zetacismus) ist auch in den altaischen Sprachen zuhause, insbesondere im Magyarischen, z. B. *dörren = zörren*, es rasselt; *dörög = zörög*, es donnert, rasselt; *büdös = büzös*, stinkend; fin. vedän, m. *vezet*, er führt u. a. So wechselt das Ableitungssuffix der Verba reflexiva: *-ködik*, *-kědik* mit *-kozik*, *-kězik*; ebenso das gleichfalls reflexive: *-ódik*, *-ődik* mit *-ózik*, *-őzik*; wobei letztere Formen gewöhnlich nach Stämmen gebraucht werden, in welchen schon eine Dentalis muta vorhanden ist (Dissimilazion), als: *fegy-*

ver-këzik = fegyver-këdik, er waffnet sich, v. *fegyver*, Waffe; *ügye-këzik = ügye-këdik*, er bestrebt sich, v. *ügy*, Geschäft, Angelegenheit; ebenso: *zárogat-ózik = zarogat-ódik*, verschließt sich öfters, v. *zár*, er schließt u. s. f. — Hieher gehören auch die meisten im Praes. indic. mit dem reflexiven *-szik* auslautenden, und als Anomala bekannten Verba, wie: *cselek-szik*, er thut, macht; *dicsek-szik*, er rühmt sich; *meleg-szik*, er wärmt sich; *nevek-szik*, er wächst u. a., die in den andern Zeiten das ursprüngliche, durch den folgenden Palatal noch nicht zetacisirte *d* unversehrt bewart haben, als: Perfectum *cselek-ëd-tem*, *dicsek-ëd-tem*, *meleg-ëd-tem*, *nevek-ëd-tem*, Imperativ: *cselek-ëd-jék*, *dícsek-ëd-jék*, *meleg-ëd-jék*, *nevek-ëd-jék*, Optativ: *cselek-ëd-ném*, *dicsek-ëd-ném*, *meleg-ëd-ném*, *nevek-ëd-ném* u. s. f. Weiter gehört hieher auch das Ableitungselement der Verba transitiva *-z*, *-oz*, *-ëz*, *-öz*, z. B. *kin-oz*, er quält, v. *kín*, Qual; *hely-ëz*, er stellt, v. *hely*, Ort u. a., welcher Laut gleichfalls als eine Entartung des ursprünglichen *t = d* gehalten und mit dem aus *t* entstandenen *l* (siehe oben) zusammengestellt werden soll.

5. *t = sz*. Wie *d* zu *z*, so wird die Tenuis *t* durch den verderbenden Einfluss des folgenden Palatals zu *sz*. So ist das Suffix der dem Pronomen *te* entsprechenden 2. Pers. sing. in der einfachen Konjugazionsform *-sz*: *vár-sz*, du schreibst; *kér-sz*, du bittest, v. St. *vár*, *kér* u. a. Da nun *t = d*, andererseits auch *t = l*, so hat man für die Exponenten der 2. Pers. sing. die Reihe: *t* (*te*, *du*) *= d = l = sz*. Auf dieselbe Weise ist *lát-szik*, er ist sichtbar; *tet-szik*, er gefällt; aus *lát-at-ik*, *tet-et-ik* entstanden. Dass in den mit *-szik* auslautenden Verben das im Präsens vorkommende *sz* ein verdorbenes *d = t* ist, wurde schon bemerkt.

6. *n = gy*. Der Übergang des *n* zu *gy* ist durch das zwischen diesen beiden in der Mitte liegende *l = j* vermittelt. So bildet die Verbalwurzel *men*, er geht, die Formen des Präsens: *megy-ek*, *mégy-sz*, *megy*; *megy-ünk*, während in den übrigen zwei Personen des Präsens: *men-tek*, *men-nek*, sowie in den übrigen Zeiten das ursprüngliche nasale Element hervortritt, als: Perf. *men-tem*, Imper. *men-j* u. s. w.

7. *n* ist abgefallen im Auslaute der Personalfürwörter: *te*, du; urspr. *ten*; *ő*, er, urspr. *ön*, und erscheint in diesen letzteren Formen bei Zusammensetzungen, z. B. *ten-magad*, du selbst; *ön-*

maga, er selbst; auch in der 3. Pers. sing. praes. indic. einfacher Konjugazion hat sich der Nasal als Exponent der 3. Pers. nach einigen Verben erhalten, z. B. *lesz-en*, *hisz-en*, *jö-n* u. s. w., während er bei den meisten Verben verloren gegangen ist, so dass gegenwärtig in dieser Form der nackte Verbalstamm ohne alle Suffixe erscheint, als: *vár*, er wartet; *kér*, er bittet u. s. w. So fällt das *n* in der Volkssprache ab im Auslaute des Inessivs: *ház-ba*, st. *ház-ban*, im Hause; *kert-be*, st. *kert-ben*, im Garten u. s. w.

V. Labiale.

1. Über *av* = *ó*; *ev* = *ő*, siehe Zusammenziehung der Vokalgruppen.

2. Über *v* aus *l*, siehe unter letzterem; ebenso über

3. *v* = *j* unter *j*.

4. *m* = *p*. MC. *mart*, h. *part*, Ufer,

5. *m* fällt dialektmäßig ab in dem Anlaute des Präfixes *meg*, z. B. *egmondta* = *megmondta*, er hat's gesagt; *egette* = *megette*, er hat es gegessen; *árt*, st. *márt*, er taucht: im Auslaute bei den Negativpartikeln im Imperativ: *ne* = *nem*, nicht; *se* = *sem*, u. a., ebenso ist das *m* als Anlaut in dem Pronomen der 1. Pers. *én* schon in vorhistorischer Periode abgefallen; was nicht nur durch das Vorkommen desselben im Plural: *mi*, *mink*, und in dem Possessivsuffix *-m*, sondern auch durch den Umstand bestätigt wird, dass in allen altaischen Sprachen, wo die Personalpronomina lautlich durchgehends übereinstimmen, bei der 1. Pers. der labiale Anlaut sich vorfindet; finn. minä; syrj. me; tscherem. miny; ostjak. ma; lapp. men; jakut. min; türk. ben; tatar. men; mongol. bi, Gen. minu; mandschu. bi; mini u. s. w.

Anmerkung. Die Vergleichung des finnischen Konsonantensistems mit dem magyarischen bietet eine interessante Lautwandlung dar, zu deren Benennung wenn wir uns des Wortes Konsonantenverschiebung bedienen, so geschieht dieß nicht deshalb, als hielten wir die unter diesem Namen zusammengefassten Lautänderungen mit der Lautverschiebung der deutschen Sprachen — nach welcher die griechische und lateinische Tenuis, Media und Aspirata im Gothischen zur Aspirata, Tenuis und Media; ebenso die gothische Tenuis, Media und Aspirata im Althochdeutschen zur Aspirata, Tenuis und

Media wird — für identisch; ein solcher Kreislauf ist beim Vergleiche des Magyarischen mit dem Finnischen nicht zu merken; und es müßen hier bei der Gruppirung jener Lautübergänge, welche sich auf gewisse allgemeine Gesichtspunkte zurückführen lassen, viel engere Gränzen gezogen werden. Das dem Magyarischen zu Grunde liegende Konsonantensistem unterscheidet sich von dem Finnischen durch die größere Anzahl der Laute, die es im geschichtlichen Verlaufe des Sprachlebens entwickelt hat. Abgesehen von den Konsonantendiphthongen, die das Magyarische mit den meisten ostfinnischen Sprachen gemein hat, fehlen dem Finnischen, wie ursprünglich auch dem Mongolischen, unter den einfachen Konsonanten die Mediae (*b*, *g*, *d*); wo sie dialektweise vorkommen, sind sie nur Erweiterungen der entsprechenden Tenues (*p*, *k*, *t*) u. s. w. Ferner besitzen die Finnen kein *f* wie die Mongolen, und lassen es vom *v* vertreten. Was nun die einfachen Konsonanten betrifft, so ergibt sich — abgesehen von andern Übergängen, die wir gegenwärtig nicht berücksichtigen können — folgendes Verhältnis zwischen dem Finnischen und Magyarischen.

I. Der finnischen Tenuis entspricht im Magyarischen die Media, oder ihre Weiterbildungen, also: fin. porras, m. *bürü*, Steg; fin. papu, m. *bab*, Bohne; fin. pukki, m. *bak*, Bock; fin. poki, m. *bük*, Buche; fin. hapain, m. *savanyú*, sauer; fin. kupo, m. *kéve*, Garben; fin. pöksä, m. *viskó*, Hütte; fin. tupa, m. *szoba*, Stube: fin. varpulainen, m. *veréb*, Sperling; fin. tynys, m. *disznó*, Schwein; fin. täty, m. *tüdő*, Lunge; fin. autu, m. *üdv*, Heil; fin. etelä, m. *dél*, Mittag; fin. into, m. *indulat*, Affekt; fin. muoto, m. *mód*, Art; fin. peitet, m. *födél*, Dach; fin. pelto, m. *föld*, Erde; fin. päistärä, m. *pozdorja*, Schäbe; fin. rutius, m. *redv*, Fäulnis der Bäume; fin. rytty, m. *redő*, Runzel; fin. silta, m. *híd*, Brücke; fin. taito, m. *tudás*, Wissen; fin. tyyty, m. *duda*, Dudelsack; fin. haukku, m. *ugatás*, Bellen; fin. ikeen, m. *iga*, Joch; fin jalka, m. *gyalog*, zu Fuß; fin. kaasu, m. *gőz*, Dampf; fin. kaatio, m. *gatya*, Unterhosen; fin. kakkara, m. *görőngy*, Erdscholle; fin. koju, m. *gunyhó*, Hütte; fin. kuli, m. *golyó*, Ku-

gel; fin. liekko, m. *láng*, Flamme; fin. myrkky, m. *méreg*, Gift; fin. mäki, Hügel, m. *megye*, Gespannschaft; fin. oikeus, m. *jog*, Recht; fin. oksa, m. *ág*, Ast; fin. pakkainen, m. *fagy*, Trost u. s. w.

II. Der finnischen Muta entspricht im Magyarischen die Spirans und ihre Weiterbildungen: fin. paju, m. *füz*, Weide (Baum); fin. pakkainen m. *fagy*, Trost; fin. pala, m. *falat*, Bissen; fin. peitet, m. *födél*, Dach; fin. pelko, m. *félelem*, Furcht; fin. pelto, m. *föld*, Erde; fin. pesä, m. *fészek*, Nest; fin. pilvi, m. *felhö*, Wolke; fin. poika, m. *fiu*, Sohn; fin. puoli, m. *fél*, Hälfte; fin. punos, m. *fonás*, Spinnen; fin. puu, m. *fa*, Holz, Baum; fin. pää, m. *fej*, Kopf; fin. pääsky, m. *fecske*, Schwalbe; fin. tuuli, m. *szél*, Wind; fin. tupa, m. *szoba*, Stube; fin. veto, m. *vezetés*, Führen; fin. tappaja, m. *csépló*, Drescher; fin. tappi, m. *csap*, Pippe; fin. töppy, m. *csöpü*, Werg; fin. tippu, m. *csöpp*, Tropfen; fin. tolppa, m. *cölöp*, Pfoste; fin. kala, m. *hal*, Fisch; fin. kallis, m. *halom*, Hügel; fin. kosio, m. *hós*, Held; fin. kota, m. *ház*, Haus; fin. kusi, m. *húgy*, Harn; fin. kuolo, m. *halál*, Tod; fin. kuu, m. *hó*, Monat; fin. kuula, m. *hólyag*, Blase; fin. kuullo, m. *hallás*, das Hören u. s. w.

2. Wortbildung.

§. 24. Allgemeines über die Wortbildung. Wie in andern Sprachen, kann man auch im Magyarischen die Wörter in der Regel in Bedeutungs- und Beziehungslaute zerlegen. Die Trägerin der Bedeutung ist die Wurzel; in ihr liegt das Materielle des durch das Wort ausgedrückten Begriffes, aber die mannigfaltigen Beziehungen, in welchen die Begriffe durch das Denken gefasst werden, drücken die Ungarn durch besondere Laute aus, die, weil sie regelmäßig der Wurzel angefügt werden, unter dem Namen Suffixe im weitesten Sinne des Wortes bekannt sind. So ist z. B. in dem Worte *tanítómtól*, von meinem Lehrer, *tan*, die Lehre, Wurzel; die übrigen Silben *-ít*, *-ó*, *-m*, *-tól* aber Suffixe. Ebenso in *várhatlak*, ich kann dich warten, ist *vár*, wartet, die Wurzel; *-hat*, (können) *-l-* (dich) *-ak* (ich) Suffixe. Auf diese Weise, durch äußeren Zuwachs, geschieht im Magyarischen die Deklinazion, Konjugazion, Derivazion u s. w., überhaupt die Bildung aller Wortformen, deren Vorhandensein die entwickelte und zusammenhängende Rede voraussetzt. Eine Bezeichnung der Beziehung durch innere Änderung der Wurzel, wie dieselbe in den indogermanischen Sprachen zuhause ist, z. B. im Deutschen: binde, band, gebunden, Bund, Band u. s. w. kennt das Magyarische nicht; vielmehr drückt es alle Modifikazionen der Bedeutung, alle Verhältnisse des Begriffes durch Suffixe aus. (Vgl. §. 17.)

Da die Suffixe aber ursprünglich auch selbständige Bedeutung hatten, ja selbst in der heutigen Sprache oft als Wurzeln, die wieder Substrate anderer Suffixe sein können, auftreten, so ist die Anfügung wohl allemal Zusammensetzung im weiteren Sinne; muß aber dennoch von letzterer unterschieden werden. Bei der Anfügung werden nämlich nicht zwei selbständige Be-

griffe zu einem dritten verknüpft, wie dieß bei der Zusammensetzung der Fall ist, sondern nur ein Begriff in einer bestimmten Beziehung gefasst. Bei einem solchen Verfahren geht der ursprüngliche bezeichnende Sinn des Suffixes, der ihm als Wurzel eigen war, in der Absicht, ihn nur zur Andeutung der Beziehung zu benützen, verloren, und das Suffix selbst wird verbunden mit dem Worte, nur als ein nothwendiger, der Selbständigkeit beraubter Theil desselben behandelt. So verwandelt der Geist die Zusammensetzung in Anfügung. In beiden liegt ein entgegengesetztes Prinzip. Die Zusammensetzung ist für die Erhaltung der Stammsilben in ihren bedeutsamen Lauten besorgt, die Anfügung strebt ihre Bedeutung, wie dieselbe an sich ist, zu vernichten; erstere ist ein mehr mechanischer, letztere ein mehr organischer Vorgang. Äußerlich unterscheiden sich diese zwei Arten der Wortbildung dadurch, dass bei der Anfügung die §§. 18, 19. dargestellten Lautgesetze wirksam sind, während bei der Zusammensetzung die Wörter so zu sagen keine Veränderung ihrer äußeren Gestalt erleiden; wie die Bedeutung, so bleibt auch ihre lautliche Form ungekränkt.

§. 25. Von den Wurzeln. Wie in andern Sprachen, ist die Wurzel ihrer äußeren Gestalt nach auch im Magyarischen einsilbig, und nimmt regelmäßig die erste Stelle im ganzen Silbenkomplexe des Wortes ein. Hievon sind aber jene Fälle ausgenommen, wo auch im Magyarischen nach Art der indogermanischen Sprachen ein Präfix unmittelbar vorgesetzt wird. (Siehe §. 17. Anmerk.) Was die Bedeutung der Wurzeln betrifft, so ist es möglich, dass, wie in den indogermanischen Sprachen, auch im Magyarischen die Wurzeln, mit Ausnahme der Pronominalwurzeln, einstens und ursprünglich verbaler Natur waren; dieß lässt sich aber in der heutigen Sprache nicht mehr genau ermitteln. Von den Wurzelwörtern, die auch heute in ihrer einsilbigen Gestalt bestimmte Bedeutung haben, sind einige nominaler, andere verbaler Natur, ja mehrere darunter besitzen zugleich eine verbale und nominale Bedeutung, z. B. *les*, Nachstellung, und er stellt nach; *fog*, der Zahn, und er fängt u. a.

Die Wurzel wird gefunden, wenn man von einem Worte alle Silben, die Suffixe oder Präfixe sind, wegnimmt, z B. in *halha-*

tatlanságot, immortalitatem, ist *-ot* Suffix des Accusativs; *-ság* Ableitungssuffix der Nomina; *-atlan*, privatives Suffix, entspricht dem deutschen „un-“; *-hat*, Bildungssuffix der Verba potentialia mit der Bedeutung „kann“; und *hal* die Wurzel mit der Bedeutung „sterben.“ In *leghatalmasabbak*, die Mächtigsten, ist *-ak* Pluralanzeiger; *-abb*, Bildungssilbe des Komparativs; *-as* Ableitungssilbe des Adjektivs aus Substantiven; *-alm*, Ableitungssilbe der Substantiva abstracta aus Zeitwörtern; *-leg* Präfix, durch welches, nach Art der slavischen Sprachen, aus einem Komparativ der Superlativ gebildet wird; endlich *hat* die Wurzel mit der Bedeutung „können.“ In manchen Fällen ist es jedoch unmöglich, die Wurzel nachzuweisen, ohne verwandte Sprachen zu Hilfe zu nehmen, z. B. in *iker* Zwilling, lebt die von der Endsilbe *-er* getrennte Wurzel *ik* im Magyarischen nicht; aber im Türkischen bedeutet *iki*, zwei; in *oszt*, er theilt, hat die Wurzel *osz* im Magyarischen keine Bedeutung, aber im Finnischen bedeutet *osa*, den Theil. Außerdem haben wir im Magyarischen viele Wörter, in welchen die Wurzel mit den angefügten Silben bereits so innig verwachsen ist, dass weder die Wurzel noch das Suffix von einander getrennt in der heutigen Sprache mehr vorkommen, z. B. *kenyér*, Brod; *tenger*, Meer; in welchen die ersten Silben *keny*, *teng* heutzutage ebenso wenig eine Bedeutung besitzen, als die Endungen *ér*, *er*. Solche Wörter, die keine weitere Zerlegung mehr zulassen, werden in der Grammatik auch als ursprüngliche Wörter behandelt; jedoch ist diese Ursprünglichkeit im Grunde genommen nur scheinbar. Bei vielen derartigen, als unzerlegbar gehaltenen Wörtern hat man in jüngster Zeit die Wurzeln ermittelt, und es lässt sich hoffen, dass es der, heutzutage mit so großem Fleiß betriebenen Sprachforschung allmählig gelingen wird, mit Hilfe der stammverwandten Sprachen auch die Wurzeln der bisher noch nicht zerlegten magy. Wörter herauszufinden.

Die magyarischen Wurzeln sind, wie schon erwähnt worden ist, einsilbig, wie in andern Sprachen, und bestehen: 1) einige wenige aus einem Vokal: diese sind *a* (der Artikel, eine erst in jüngerer Zeit abgeschliffene Nebenform des vor Vokalen unversehrt erhaltenen *az*); *e*, dieser (Demonstrativpronomen, nur vor Konsonanten gebräuchlich, vor Vokalen *ez*): *ő* er (wahrscheinlich aus *iv* = *ú* entstanden), ferner *e*(*-nni*), essen; *i*(*-nni*) trinken,

(aus *iu-ni* abgekürzt), und *ó(-ni)*, hüten (urspr. *-ov*); 2) aus Konsonant + Vokal, z. B. *fa*, Baum, Holz; *de*, aber, doch; *ki*, wer; *ha*, wenn; *te*, du; *hi(-nni)*, glauben; *le(-nni)*, werden; *te(-nni)*, machen; *ve(-nni)*, nehmen u. s. w. 3) aus Vokal + Kons., als: *ad*, er gibt; *ág*, Zweig; *eb*, Hund; *íj*, Pfeilbogen; *ír*, er schreibt; *ok*, Ursache; *ól*, Stall; *öt*, fünf; *őr*, Wache; *úr*, Herr; *úsz(-ik)* er schwimmt; *ül*, er sitzt; *űz* er jagt, treibt. 4) aus Vokal + 2 Kons., z. B. *agy*, alt; *árny*, Schatten; *ejt*, er lässt fallen; *elv*, Grundsatz; *enyv*, Leim; *ing(=üneg)*, Hemd; *olt*, er löscht; *orv*, Dieb; *ölt*, er zieht an; *önt*, er gießt; *üdv*, Heil; *üst*, Kessel, Pfanne. 5) aus Kons. + Vokal + Kons. sehr häufig, als: *bal*, Linke; *bor*, Wein; *csal*, er betriegt, lockt; *csuk*, er sperrt, schließt; *dac*, Trotz; *fal*, Wand; *fény*, Glanz u. s. w. 6) Kons. + Vok. + 2 Kons. auch häufig, als: *bolt*, Wölbung, Laden; *borz*, Dachs; *csend*, Ruhe; *csont*, Knochen; *domb*, Hügel; *dölyf*, Hochmuth; *füst*, Rauch; *gyöngy*, Perle; *halk*, leise, still; *hold*, Mond; *kert*, Garten u. s. w.

§. 26. Von den Suffixen. Die Suffixe zerfallen ihrer Bedeutung nach in zwei Hauptklassen, die von einander genau unterschieden werden. Je nachdem nämlich die durch die Suffixe ausgedrückten Beziehungen die Begriffe als solche, d. i. abgesehen von ihrem Verhältnisse zu andern Begriffen, betreffen, oder aber die Verhältnisse bezeichnen, in denen die Begriffe in der entwickelten und zusammenhängenden Rede zu einander stehen, sind auch die Suffixe entweder Ableitungs- oder Verhältnissuffixe. So sind in dem Worte *tanítótól*, von dem Lehrer, die Silben *-ít* (*tanít*, er lehrt) und *-ó* (*tanító*, der Lehrer) Ableitungssuffixe; während die letzte Silbe *-tól* (von) Verhältnissuffix ist; in *várhatlak*, ich kann dich warten, ist die zweite Silbe *hat-* (können) Ableitungssuffix; *-l-* (dich) und *-ak* (ich) sind Verhältnissuffixe.

Ein mit einem oder mehreren Ableitungssuffixen gebildetes Wort heißt Stamm. Im Magyarischen ist es jedoch nicht nothwendig, dass eine jede in der Rede erscheinende Wurzel mit einem Ableitungssuffixe behaftet werde: da es sehr viele Wurzeln gibt, die in ihrer nackten Gestalt in der heutigen Sprache als Stämme gebräuchlich sind. So sind z. B. in den oben angeführten Beispielen die ersten Silben: *tan*, die Lehre, und *vár*,

er wartet, Wurzeln, und in Bezug auf die nachfolgenden Suffixe zugleich Stämme. Aus den ersteren wird nun mittelst Anfügung des Ableitungssuffixes *-ít* ein neuer Stamm: *tanít*, er lehrt; aus diesem wieder mittelst *ó* ein anderer: *tanító*, der Lehrer, gebildet. Ebenso ist: *várhat*, er kann warten; ein neuer Stamm in Bezug auf die Wurzel und zugleich primären Stamm: *vár* u s. w. An die Stämme werden die Verhältnissuffixe gefügt. Abgesehen von den Partikeln gibt es überhaupt nur zwei Fälle, wo der nackte Stamm heutzutage ohne alle Verhältnissuffixe in der Rede erscheint; diese sind a) beim Nomen der Nominativ sing., für welchen das Magyarische gegenwärtig keinen Exponenten besitzt, als: *a kéz*, die Hand; *a szem*, das Auge; *a tanító*, der Lehrer; *a szorgalom*, der Fleiß u. s. w. Vgl. jedoch §. 22 Anmerk. und b) beim Verbum in der 3. Pers. sing. indicativi, und zwar in der einfachen Konjugazion, als: *vár*, er wartet; *ir*, er schreibt; *tanít*, er lehrt; *kérhet*, er kann bitten u. s. w. Vgl. jedoch §. 23. IV. 7. Mit Ausnahme dieser zwei Fälle sind die Wörter durchgehends mit Verhältnissuffixen behaftet.

Wenn wir demnach von den Präfixen, die eigentlich zur Zusammensetzung gehören, absehen, so können die magyarischen Wörter bestehen: 1) aus der nackten Wurzel, z. B. *tan*, die Lehre; *kár*, der Schaden; *hal*, er stirbt; *köt*, er bindet; 2) aus der Wurzel + einem oder mehreren Ableitungssuffixen, als: *tan-ít*, er lehrt; *kár-os*, schadhaft; *hal-hat*, er kann sterben; *köthet*, er kann binden; *köt-él*, Strick, und *tan-ít-ó*, Lehrer; *kár-os-ít*, er macht Schaden, beschädigt; *hal-hat-atlan*, unsterblich; *köt-el-es*, verpflichtet, verbunden; oder *tan-ít-ó-ság*, das Lehrerthum; *kár-os-ít-ás*, die Beschädigung; *hal-hat-atlan-ság*, Unsterblichkeit; *köt-el-es-ség*, Verpflichtung u. s. w.; 3) aus der Wurzel + einem oder mehreren Verhältnissuffixen, als: *tan-t*, die Lehre; *kár-t*, den Schaden (Accusative); *hal-t*, gestorben; *köt-ök*, ich binde; *köt-é-nek*, sie banden; oder *tan-ai-m*, meine Lehren; *tan-ai-m-ért*, für meine Lehren; *kár-ai-nk-ért*, für unsere Schäden u. s. w.; 4) aus der Wurzel + einem oder mehreren Ableitungssuffixen, + einem oder mehreren Verhältnissuffixen, als: *tan-ít-ó-im*, meine Lehrer; *tan-ít-ó-im-tól*, von meinen Lehrern; *kár-os-ít-ott-al-ak*, ich habe dich beschädigt; *hal-hat-atlan-ság-unk-ért*, für unsere

Unsterblichkeit; *köt-öz-get-tet-het-end-nék*; sie (*nek*), werden (*end*), können (*het*), lassen (*tet*), öfters (*get*), binden (*köt-öz*) u. s. w.

§. 27. Von dem Bindevokal. Es ist schon §. 22, II und III bemerkt worden, dass mehrere konsonantisch anlautende Suffixe, und unter diesen insbesondere die aus lauter Konsonanten bestehenden, an Stämme, die mit Konsonanten auslauten, größtentheils nur durch Vermittlung eines Bindevokals treten, welcher letztere nach der §. 19 Anmerkung erwähnten, durch die magyarischen Sprachdenkmähler und verwandte Sprachen als gewiss sich ergebenden Annahme, dass die einfachen Wortstämme ebenso wie die Suffixe ursprünglich vokalisch ausgelautet haben, nichts anderes sein dürfte, als der eben erwähnte vokalische Auslaut, der in den meisten Fällen abgeschliffen sich in den in Rede stehenden Fällen — wenn auch mehr weniger verdunkelt — erhalten hat; und in der Grammatik zu den Suffixen hinübergezogen zu werden pflegt. Abgesehen nun von dem Bindevokal bei der Konjugazion, dessen Natur und Beschaffenheit daselbst näher erörtert werden soll, ist über den heutzutage bei der Wortbildung und Anfügung der Verhältnissuffixe an Nominalstämme vorkommenden Bindevokal mit steter Berücksichtigung der Vokalharmonie folgendes zu merken.

I. Harte Stämme.

Bei der Mehrzahl derselben ist der Bindevokal *o*, als: *asztal-o-k, asztal-o-s, asztal-o-cska, asztal-o-m, asztal-o-d* u. s. w.

Doch steht als Bindevokal *a*

a) nach allen harten Nominalstämmen, die laut §. 20, I mit den durch Zusammenziehung entstandenen Längen *ó, ú* auslauten, sowie die laut §. 20, III den Vokal ihrer Endsilbe verlängert haben, und vor den bindevokalischen Suffixen ihre ursprüngliche Gestalt wieder herstellen, als: *hav-a-t, hav-a-s, hav-a-m*, v. *hó*, Schnee; *lov-a-m, lov-a-k, lov-a-g*, v. *ló*, Pferd; *kut-a-t, kut-a-k, kut-a-m*, v. *kút*, Brunnen; *bogár-a-t, bogár-a-k, bogár-a-m, bogár-a-d*, v. *bogár*, Käfer u. s. w.

b) nach allen, mit *-alm* und *-dalm* gebildeten mehrsilbigen Substantiven, allen Partizipien perf., Komparativen, mit den Ableitungssuffixen *-i, -s* und *-ékony* gebildeten Adjektiven, wenn die-

selben als solche gebraucht werden; ferner nachfolgen [illegible] Zahlwörtern, mit Ausnahme von *hat*, sechs und *millióm*, Million; endlich nach den Plural- und Possessiv-Suffixen, als: *hatalm-a-t*, *hatalm-a-s*, *hatalm-a-m*, v. *hatalom*, Macht; *uradalm-a-t*, *uradalm-a-k*, *uradalm-a-m*, v. *uradalom*, Herrschaft; *áldott-a-t*, *áldott-a-k*, v. *áldott*, gesegnet; *nagyobb-a-t*, *nagyobb-a-k*, v. *nagyobb*, größer; *okos-a-t*, *okos-a-k*, *okos-a-n*, v. *okos*, klug; *gyulékony-a-t*, *gyulékony-a-k*, v. *gyulékony*, entzündlich; *hárm-a-t*, *hárm-a-s*, *hárm-a-n*, v. *három*, drei; *asztalok-a-t*, *asztalom-a-t*, *asztalaink-a-t* u. s. w.

Anmerkung. In neuerer Zeit pflegt man die mit *é* gebildeten Nomina, wenn sie als Adjectiva gebraucht werden, bald mit *a* bald mit *o* zu verbinden, z. B. *tollas-a-k* oder *tollas-o-k*, v. *tollás*, befiedert; hingegen ist der Bindevokal immer *o*, wenn die erwähnten Nomina Substantiva sind, als *tudós-o-k*, v. *tudós*, Gelehrter.

c) Endlich steht *a* als Bindevokal nach folgenden Wörtern: *ág*, Zweig, Ast; *agy*, Schädel; *ágy*, Bett; *agyar*, Hauzahn; *ajak*, Lippe; *áll*, Kinn; *aly* oder *alj*, (der) untere Theil; *ár*, Preis, Fluth; *arany*, Gold; *árny*, Schatten; *árr*, Ahle; *bátor*, muthig; *bús*, traurig; *cudar*, niederträchtig, hässlich; *díj*, Lohn, Preis, Taxe; *fal*, Wand; *fark*, Schwanz; *fi*, (der und das) Junge; *finom*, fein; *fog*, Zahn; *fonál*, Faden; *gally*, Ast; *gát*, Damm; *gyors*, schnell; *had*, Krieg, Fehde, Armee, Familie; *haj*, Kopfhaar, Kruste; *háj*, Schmer; *hal*, Fisch; *hamis*, falsch, schlimm; *hány*, wie viel; *hárs*, Linde; *has*, Bauch; *hát*, Rücken; *ház*, Haus; *héj*, Hülse, Decke; *híd*, Brücke; *híg*, flüssig; *híj*, Mangel, leerer Raum; *hód* oder *hold*, Mond; Joch oder Morgen (von Äckern u. s. w.); *igaz*, wahr, recht, Recht; *íj*, Pfeilbogen; *in*, Sehne, Flechte; *kád*, Wanne; *kazal*, Schober; *láb*, Fuß; *lágy*, weich; *láz*, Fieber; *lyuk*, *lik*, Loch; *máj*, Leber; *mohar*, Hirsengras; *mony*, Hode; *mád*, Schilf; *nyak*, Genick; *nyál*, Speichel; *nyárs*, Spieß; *nyíl*, Pfeil; *nyúl*, Hase; *ól*, Stall; *olaj*, Öhl; *oldal*, Seite; *olly*, solcher, -e, -es; *rosz*, schlecht; *rút*, hässlich; *sarj*, Sproß; *sark*, Ferse, Angel, Pol; *sódar*, Schinke; *sok*, viel; *sudar*, schlank; *száj*, Mund; *szakál*, oder *szakáll*, Bart; *szál*, Faden, Faser, Halm, Floss; *szán*, Schlitten; *szár*, Stängel; *száraz*, trocken; *szárny*, Flügel; *szíj*, Riemen; *szil*, Ulme; *tág*, weit; geräumig, locker; *táj*, Gegend; *tál*, Schüssel; *talp*, Sohle; *tár*, offen, Magazin; *tárgy*, Gegenstand; *társ*, Gefährte, Compa-

gnon; *toll*, Feder; *új*, neu; *ujj*, Finger; *vad*, wild; Wild; *vád*, Anklage; *vágy*, Begierde; Lust; *vaj*, Butter; *váll*, Schulter, Mieder; *var*, Schorf, Grind; *vár*, Festung, Burg; *vas*, Eisen; *vászon*, Leinwand; *váz*, Gerippe; *vékony*, dünn, schlank, Lende; *víg*, lustig; *vonal*, Linie; *zár*, Schloss, Riegel.

II. Weiche Stämme.

Bei diesen richtet sich der Bindevokal nach dem Vokal der Endsilbe. Ist nun in dieser, oder vielleicht in allen Silben der Vokal *e*, so ist der Bindevokal auch *e*, als: *korhely-e-k*, v. *korhely*, Säufer, Trunkenbold; *ember-e-k* v. *ember*, Mensch.

Derselbe Bindevokal steht nach den weichen Stämmen, die entweder in allen Silben oder wenigstens in der Endsilbe mit Vokalen der mittlern Reihe versehen sind, als: *Bécs-e-t*, v. *Bécs*, Wien; *Fridrik-e-t* v. *Fridrik*, Friedrich; *környék-e-k*, v. *környék*, Umgebung.

Ist aber der Vokal der Endsilbe ein dunkler: (*ö*, *ü*), so steht der dunkle Bindevokal *ö*, als: *örröm-ö-k*, v. *örröm*, Freude; *hírnök-ö-k*, v. *hírnök*, Botschafter u. s. w.

Jedoch steht auch bei diesen das dem *a* entsprechende *e* nach allen Wörtern, die denselben Veränderungen unterworfen oder mit denselben Bildungssuffixen abgeleitet sind, wie jene sub I angeführten harten, den Bindevokal *a* annehmenden Stämme, als: *köv e-t*, *köv-e-s*, *köv-e-z*, v. *kő*, Stein; *tüz-e-t*, *tüz-e-k*, *tüz-e-s*, *tüz-e-l*, v. *tüz*, Feuer; *sült-e-t*, *sült-e-k*, v. *sült*, gebraten; *keserübb-e-t*, *keserübb-e-k*, v. *keserü*, bitter; *dühös-e-k*, v. *dühös*, wüthend u. s. w.

Endlich nach folgenden Wörtern: *fül*, Ohr; *fürj*, Wachtel; *hölgy*, junges Weib, Dame; *köny*, Thräne; *könyv*, Buch; *körny*, Umgebung; *öl*, Schoß, Klafter; *örröm*, Freude; *örv*, Riegel, Vorwand; *ős*, Ahn; *öv*, Gürtel; *őz*, Reh; *rög*, Erdkloss; *rügy*, Blätter, Knospe, Auge; *szög*, Winkel, Ecke, *szörny*, Ungeheuer; *szügy*, Brust (eines Ochsen u. s. w.); *tölgy* oder *tőgy*, Eiche, Euter; *ügy*, Sache, Angelegenheit; *ür*, leerer Raum; *ürügy*, Vorwand.

Wie in andern Sprachen sind auch im Magyarischen die Wörter entweder Nomina (Substantiva, Adjectiva, Numeralia, Pronomina und — da die Adverbia ursprünglich auch theils nackte

theils mit Verhältnissuffixen behaftete Nominalstämme sind - auch Adverbia), oder Verba.

Bildung der Nomina.

§. 28. Allgemeines über die Bildung der Nomina. Wie die altaischen Sprachen überhaupt, macht auch das Magyarische im Grunde genommen keinen scharf bestimmten Unterschied zwischen dem Substantivum und Adjectivum. An beide werden zur Bezeichnung der Verhältnisse und der Zahl dieselben Exponenten gefügt; beide sind denselben Lautgesetzen unterworfen, sogar die Komparazion in den indogermanischen Sprachen regelmäßig ausschließliches Eigenthum der Adjectiva und Adverbia, wird in unseren Sprachen häufig auch auf die Substantiva ausgedehnt. Selbst in der Bildung sind beide Arten der Nomina nicht streng geschieden, da abgesehen von vielen primitiven, oder wenigstens als solche betrachteten Wörtern, die sowohl substantivisch als adjektivisch gebraucht werden können, z. B. *jó*, das Gut; und *jó ember*, der gute Mensch; *arany*, Gold; und *arany óra*, goldene Uhr u. s. w. sind viele Ableitungssuffixe sowohl dem Substantiv als Adjektiv gemeinschaftlich, z. B. *kalap-o-s*, Hutmacher; und *kedv-e-s*, lieb; *buda-i*, ein Ofner; und *buda-i bor*, Ofner Wein u. s. w. Trotzdem gibt es Ableitungssuffixe, die ausschließlich nur Substantiva und andere, die nur Adjectiva bilden; wie dieß alles bei der Erörterung der einzelnen Bildungssilben bemerkt werden wird.

Ableitung.

§. 29. Allgemeines über die Ableitungssilben. Abgesehen von den Bildungen aus Pronominal- und Zahlwörterstämmen, können Nomina aus Verben oder aus bereits gebildeten Nominalstämmen abgeleitet werden. Unter den Ableitungssilben selbst gibt es mehrere, deren ursprüngliche Bedeutung kaum ermittelt werden kann; ja viele derselben sind mit der Wurzel innigst verschmolzen, und von denselben heutzutage gar nicht mehr trennbar. Indem wir nun die, mit letzteren gebildeten Wörter dem Wörterbuche zu überlassen uns gezwungen sehen, werden wir bei dieser Gelegenheit insbesondere jene Ab-

leitungssilben, die, abgesehen von dem häufigerem oder seltneren Vorkommen derselben auch in der heutigen Sprache von den Wurzeln, beziehungsweise Stämmen getrennt werden können, einer näheren Aufmerksamkeit würdigen.

Diese sind:

1. Die sich dem Verbum zunächst anschließenden Substantiva und Adjectiva.

§. 30. Infinitiv. Der Infinitiv ist ursprünglich ein Nomen abstractum; sein Suffix ist das unveränderliche *-ni*, welches nach Doppelkonsonanten und der Bildungssilbe *-ít*, mit einem vorgeschobenen Bindevokal (*a*, *e*) an den Verbalstamm gefügt wird, als: *mond-ani*, sagen, *terjeszt-e-ni*, ausbreiten; *vár-ni*, warten; *kér-ni*, bitten; *lalít-a-ni* stellen; *szépít-e-ni*, verschönern u. s. w. von den Stämmen: *mond*, *terjeszt*, *vár*, *kér*, *állít*, *szépít*.

Nach den mit einem langen Vokal auslautenden Verbalwurzeln steht selbverständlich kein Bindevokal, als: *hí-ni*, rufen; *ví-ni*, kämpfen; *ó-ni*, beschützen u. s. w., von *hí*, *ví*, *ó*; während nach den Verbalwurzeln, die mit einem kurzen Vokal auslauten, nach §. 19, III das anlautende *n* des Infinitivsuffixes verdoppelt wird, als: *te-nni*, machen; *le-nni*, werden; *ve-nni* nehmen; *vi-nni*, tragen; *e-nni*, essen; *i-nni*, trinken.

Anmerkung. Die nominale Natur des Infinitivs zeigt sich im Magyarischen insbesondere auch darin, dass der Infinitiv wie die Nomina überhaupt die Possessivsuffixe: *-m*, mein; *-d*, dein; *-ia*, *-ie*, sein; *-nk*, unser; *t-k*, euer; *i-k*, ihr, annehmen kann, welche Formen unter dem Namen „persönlicher Infinitiv" bekannt sind, als: *kell vár-n-om*, (eigentl. es ist nöthig mein Warten =) ich muß warten; *szabad vár-n-od* (eigentlich es ist erlaubt dein Warten =) du kannst warten u. s. w.

§. 31. Participium praesentis und Participium futuri. Das Suffix des Partic. praes. (in der alten Sprache ebenso, wie heutzutage noch im Finnischen: *ava*, *eve*, z. B. *éleve*, der Lebende, (Wurzel *él*, er lebt) ist in der heutigen Redeweise für harte Stämme: *-ó*, für weiche: *-ő*, und wird mit wenigen Ausnahmen bloß an aktive Verbalstämme gefügt, als: *ír-ó*, der Schreibende,

Schriftsteller; *tanít-ó*, der Lehrende, Lehrer; *kér-ő*, der Bittende Bittsteller; *fest-ő*, der Mahlende, Mahler; v. *ir*, *tanít*, *kér*, *fest*.

Nach den vokalisch auslautenden Wurzeln wird (nach §. 21, II) vor das Suffix *ó*, *ő*, zur Vermeidung des Hiatus ein *v* eingeschoben, als: *te-v-ő*, der Machende; *ve-v-ő*, der Kaufende, Käufer; *e-v-ő*, der Essende, Esser; *i-v-ó*, der Trinkende, Trinker; und laut §. 20, 1, 3, *vi-v-ó*, der Kämpfende, Kämpfer; *hi-v-ó*, der Rufende, Rufer. Nach einer (im Grunde freilich irrhümtlichen) Analogie mit den eben erwähnten Wurzeln nehmen auch einige reflexive Verba, die den Praesenstamm mit *-szik* bilden, nach Abwerfung dieser Bildungssilbe, vor das Suffix des Partizips ein *v* an, als: *alu-v-ó*, von *alu-szik*, er schläft; *cselek-v-ő* v. *cselek-szik*, er thut, macht; *dicsek-v-ő*, v. *dicsek-szik*, er prahlt; *eskü-v-ő*, v. *eskü-szik*, er schwört; *fek-v-ő*, v. *fek-szik*, er liegt; *harag-v-ó*, v. *harag-szik*, er zürnt; *menek-v-ő*, v. *menek-szik*, er rettet sich; *nyug-v-ó*, v. *nyug-szik*, er ruht.

Wie es schon aus den angeführten Beispielen zu ersehen ist, sind die Participia praesentis im Magyarischen zugleich Nomina agentis, und nehmen als solche an allen Eigenschaften des Nomens theil. Mehrere derselben haben bereits eine weit engere Bedeutung angenommen, als welche ihnen ihrem Ursprunge nach zukommen sollte. So z. B. *szabó*, der Schneider, (Wurzel *szab*, er passt an); *író*, der Schriftsteller, (Wurzel *ir*, er schreibt); *ajazó*, der Zwängzaum v. *ajaz*, er falzt, zäumt; *ápoló*, Wärter, v. *ápol*, er pflegt; *eső*, der Regen, v. *es-(ik)* es fällt; — sogar im objektiven Sinne, als: *adó*, Steuer, (Wurzel *ad*, er gibt); *eskövő*, die Kopulazion, v. *eskűszik*, er schwört; *temető*, der Friedhof, v. *temet*, er begräbt.

Andererseits sind die Participia praesentis zugleich Adjectiva mit theils aktiver, theils passiver Bedeutung, z. B. *ivó víz*, trinkbares Wasser; *eladó leány*, (eigentlich verkäufliches =) heiratsfähiges Mädchen u. s. w., und können als solche gesteigert werden.

Das Participium futuri wird mit *-andó*, *-endő* gebildet, in welcher Form der Zeitexponent des Futurums: *-and*, *-end* (§. 110) mit dem Suffixe des Participium praesentis: *-o*, *-ő* verbunden ist; hat je nach der Fügung des Satzes theils aktive, theils passive

Bedeutung. Beispiele: *vár-andó*, der in der Zukunft wartende, und der zu Erwartende; *ir-andó*, der in der Zukunft schreibende, und der zu Schreibende. (Mehreres hierüber in der Syntax.)

Die mit langem Vokal auslautenden Verbalwurzeln lösen denselben, wie überhaupt vor allen vokalisch anlautenden Suffixen (§. 20, I, 3) in seine Bestandtheile auf, als: *hív-andó*, *szív-andó*, *vív-andó* u. s. w. von *hí*, er ruft; *szí*, er saugt; *ví*, er kämpft; aber z. B. *le-endő*, *ve-endő*, *vi-endő* u. s. w. vor dem mit kurzem Vokal anlautenden Wurzeln: *le(-nni)*, werden; *ve(-nni)*, nehmen; *vi(-nni)*, tragen. (Vgl. §. 21, 2.)

Auch von diesen Wortformen haben mehrere in der heutigen Sprache eine weit engere Bedeutung, wie: *hal-andó*, sterblich, (Wurzel *hal*, er stirbt); *mul-andó*, vergänglich, (Wurzel *mul*, es vergeht); *jöv-endő*, künftig oder die Zukunft, (Wurzel *jő*, er kommt); *áll-andó*, beständig, (Wurzel *áll*, er steht); *hajl-andó*, geneigt, v. *hajl-ik*, er neigt sich u. s. w.

§. 32. Participium perfecti. Das Partic. perf. wird nur aus aktiven Verbalstämmen gebildet, und zwar mit dem Suffixe der Vergangenheit *-t*. Dieses steht einfach nach den Verbalstämmen, die mit *l*, *ly*, *n*, *ny*, *r* ohne vorausgehenden andern Konsonant auslauten, als: *vár-t*, der Erwartete, *ir-t*, der Geschriebene; *kér-t*, der Gebetene; *fóly-t*, der Geflossene; *él-t*, der gelebt hat u. s. w. Wenn aber vor diesen Konsonanten ein anderer Konsonant steht, so wie nach allen andern Konsonanten wird laut §. 22, III vor das *t* ein entsprechender Bindevokal eingeschoben und das *t* verdoppelt, als: *érdeml-ett*, der Verdiente, v. *érdem-l*, verdienen, *érdem*, Verdienst; *hoz-ott*, der Gebrachte; *lát-ott*, das Gesehene; *épít-ett*, das Gebaute; *keres-ett*, das Gesuchte u. s. w. v. *hoz*, *lát*, *épít*, *keres*. Die vokalisch auslautenden Verbalwurzeln nehmen (laut §. 19, III) die Verdoppelung *-tt* an, als: *le-tt*, das Geschehene; *te-tt*, das Gemachte, die That; *ve-tt*, das Gekaufte, Genommene u. s. w.

§. 33. Nomina actionis. Diese werden durch Anfügung der Silben *-ás*, *-és* aus den Verbalstämmen gebildet, als: *vár-ás*, das Warten; *ir-ás*, das Schreiben; *tanít-ás* das Lehren; *kér-és*, das Bitten; *jelent-és*, Ankündigung v. *vár*, *ir*, *tanít*, *kér*, *jelent*.

Jene Stämme, welche das Participium praesentis mit *-vő, -vő*, bilden (§. 31), nehmen auch bei der Ableitung des Nomen abstractum das eingeschobene *v* an, als: *te-v-és*, Thun; *ve-v-és*, das Kaufen; *al-v-ás*, das Schlafen; *dicsek-v-és*, das Prahlen; *menek-v-és*, die Rettung u. s. w. von *te(-nni)*, *ve(-nni)*, *alud(-ni)*, *dicseked(-ni)*, *meneked(-ni)*.

Nach einigen Verbalstämmen findet man auch eine erweiterte Ableitungssilbe der Nomina actionis, nämlich: *-omás*, als: *lát-omás* st. *lát-ás*, das Sehen; *hall-omás* st. *hall-ás*, das Hören; *vall-omás* st. *vall-ás*, das Geständnis; *áll-omás* st. *áll-ás*, der Standort; welche Form nichts anderes sein dürfte als eine Zusammensetzung des weiter unten zu erwähnenden Ableitungssuffixes *m* (§. 46) mit dem eben erörterten Suffix des Nomen actionis.

§. 34. *-t, -at, -et.* In der älteren Sprache wurden die Nomina actionis statt des heutigen *-ás, -és*, (siehe vorig. §.) mit der Tenuis dentalis gebildet; während in der heutigen Sprache diese beiden Suffixe von einander genau unterschieden werden müßen. Letzteres Suffix bildet nämlich aus Verbalstämmen Nomina concreta, welche nicht sowohl die durch das Verbum ausgedrückte Thätigkeit, als das Resultat derselben bezeichnen, als: *ir-at*, die Schrift, während *ir-ás*, das Schreiben bedeutet; (Wurzel *ir*, er schreibt); *akar-at*, der Wille, v. *akar*, er will; *parancsol-at* Befehl, v. *parancsol*, er befiehlt; *itél-et*, Urtheil, v. *itél*, er urtheilt; *épül-et*, das Gebäude, v. *épül*, es wird erbaut; *hi-t*, Glaube, v. *hi(-nni)*, glauben.

Anmerkung. In *bocsán-at*, Verzeihung, aus *bocsát*, er verzeiht; und *rot-hán-at*, Fäulnis, aus *rothad*, es fault, ist (laut §. 23, IV, 3) das auslautende *t* des Stammes zu *n* dissimilirt; in *tet-t*, die That, von *te(-nni)*, thun, das Suffix *t* (nach §. 19, III) verdoppelt worden.

II. Einige andere, Nomina bildende, Suffixe.

§. 35. Nominalbildungssuffix *-a, -e*; aus Verben, als: *mond-a*, die Sage; *mese*, Fabel; *ing-a*, Pendel; von *mond*, er sagt; *mesé-l*, er erzählt; *ing*, es schwingt u. s. w.

Anmerkung. Jedoch dürfen nicht alle mit *a, e* auslautenden Nomina auf Verbalstämme zurükgeführt werden, da (wie im

§ 19. Anmerkung erwähnt wurde) diese Vokale oft als Auslaute ursprünglicher, d. i. keine weitere Zerlegung zulassender Nominalstämme auftreten, als: *atya*, Vater; *anya*, Mutter; *kefe*, Bürste; *ferde*, schief; *árva*, Weise u. a.

§. 36. **Adjektivbildungssuffix** *-i* (ursprünglich wohl, wie auch heutzutage noch vor manchen Suffixen z. B. dem pluralen *k*, *ia*, *ie*). Diese äußerst fruchtbare Ableitungssilbe, die jedoch nie an — entweder ursprüngliche, oder durch Ableitung gebildete — Adjektivstämme gefügt wird, und (laut §. 20, II) die Auslautsvokale *a*, *e* nie verlängert, bildet Adjectiva, die das zu dem Stamme gehörende, passende, bedeuten. Beispiele: *ég-i*, himmlisch, v. *ég*, Himmel; *isten-i*, göttlich, v. *Isten*, Gott; *atya-i*, väterlich, v. *atya*, Vater; *szellem-i* geistig, v. *szellem*, Geist; *király-i*, königlich, v. v. *király*, König; *püspök-i*, bischöflich, v. *püspök*, Bischof; *haza-i*, vaterländisch, v. *haza*, Vaterland; *gróf-i*, gräflich, v. *gróf*, Graf; *pest-i*, Pester, *Pest*, Pest; *buda-i*, Ofner, v. *Buda*, Ofen; *prága-i*, Prager, v. *Prága*, Prag; *bécs-i*, Wiener, v. *Bécs*, Wien u. s. w.

Diese adjektivische Ableitungssilbe kann sogar an die meisten Kasussuffixe gefügt werden, wodurch die zur Erweiterung des Subjektes oder Prädikates gebrauchten Nomina, ja sogar ganze Sätze eine adjektivische Gestalt und Bedeutung erhalten, als: *az Isten-ben-i hit* (eig. der in Gott [gesetzte] Glaube=) der Glaube an Gott; *a barát-hoz-i vonzalom* (eigentl. die zum Freunde [gehabte] Neigung =) die Neigung gegen den Freund u. s. w. Da aber die Adverbia und Postposizionen eigentlich nichts anderes sind, als ursprüngliche mit theils veralteten, theils noch lebenden Kasussuffixen behaftete Nominalstämme, so können auch aus diesen mittels der Ableitungssilbe *-i* Beiwörter gebildet werden, als: *ma-i*, heutig; *tegnap-i*, gestrig; *mostan-i*, jetzig; *itten-i*, hiesig; *ottan-i*, dortig; v. *ma*, heute; *tegnap*, gestern; *mostan*, jetzt; *itten*, hier; *ottan*, dort; — ebenso von Postposizionen: *alatti*, v. *alatt*, unter; *elŏtt-i*, v. *elŏtt*, vorn.: *körŏtt-i*, v. *körŏtt*, um, herum; *közŏtt-i*, v. *közŏtt*, zwischen, unter; *megett-i*, v. *megett*, hinter; *mellett-i*, v. *mellett*, neben u. s. w., z. B. *a ház elŏtti kert*, der vor dem Hause befindliche Garten; *a szoba alatti pince*, der unter der Stube befindliche Keller; *a templom melletti torony*, der neben der Kirche befindliche Thurm u. s. w.

Hieher gehört auch das (laut §. 18, 1) unveränderliche Ableitungssuffix *-beli*, (Wurzel *bel*, das Innere), als: *ház-beli*, der in dem Haus seiende; *kert-beli*, der in dem Garten seiende u. s. w.

§. 37. *-é* (in den Dialekten z. B. *Göcsej* auch *je*, und deshalb seinem Ursprunge nach mit dem Possesivsuffix der 3. Pers. sing. *-ja*, *-je* zusammenfallend) ist allgemeines Possessivsuffix, das sich der Bedeutung nach von dem eben erwähnten Ableitungselemente: *-i* nur darin unterscheidet, dass die mit demselben behafteten Stämme Substantiva sind, als: *Péter-é*, das (Eigenthum) Peter's; *ember-é*, das (Eigenthum) des Menschen; *atyá-é*, das (Eigenthum) des Vaters u. s. w. Wie man aus diesen Beispielen ersehen kann, ist das *é* allgemeiner Repräsentant des zu dem Stamme, als Besitzer, gehörenden Besitzes, und als solcher ersetzt er den im Magyarischen fehlenden Genitiv, und zwar in allen jenen Fällen, wo auch in andern Sprachen, z. B. im Deutschen, um unnöthige Wiederholungen desselben Ausdruckes zu vermeiden, neben dem Besitzer der Besitz nicht besonders bezeichnet, und nur höchstens mittels eines darauf hinweisenden Demonstrativpronomens angedeutet wird, als: *ez a ház atyám-é*, dieses Haus ist das (Haus) meines Vaters; *ki-é ez a ház?* wessen (Haus) ist dieses Haus? *Péter-é*, Peters Haus; *ez a ház magas, de atyám-é magasabb*, dieses Haus ist hoch, aber das meines Vaters ist höher u. s. w.

Wie bei den Possessivsuffixen überhaupt wird auch bei dem eben erwähnten die Mehrheit der besessenen Gegenstände nicht durch das in andern Fällen übliche konsonantische Pluralzeichen „*k*", sondern durch den Vokal „*i*" bezeichnet. (S. §. 54, I)

Anmerkung. Da dieses possessive Ableitungselement in den oben erwähnten Fällen zur Bezeichnung des in andern Sprachen mittels des Genitivs ausgedrückten Besitzverhältnisses verwendet wird, so hat man dasselbe in der ungr. Grammatiken bisher für ein Suffix des Genitivs erklärt. Um nicht weiter zu gehen, ist die Irrthümlichkeit dieser Behauptung schon aus dem Umstande genügend ersichtlich, dass der mit diesem Suffixe behaftete Stamm sämmtliche Kasussuffixe annehmen kann, was aber nach den hierüber im Magyarischen geltenden Gesetzen, denen zufolge das Kasussuffix

immer die letzte Stelle in dem Worte einnimmt, selbstverständlich nicht stattfinden dürfte, wenn das *é* an sich schon ein Kasussuffix wäre.

§. 38. *-ú, -ű*, oder *-u, -ü*; in der älteren Sprache durchgehends *ó, ő*,

A) dunkel in den Substantiven: *falu*, Dorf; *daru*, Kranich; *boru*, das Trübe; *áru*, Waare; *derü*, die Helle; *gyürü*, Ring u. m. a.

B) Ebenso häufig bei Adjektiven, als: *szomoru*, traurig; *savanyu*, sauer; *iszonyu*, schauderhaft; *keserü*, bitter; *gyönyörü*, schön.

Eigenthümlich ist der Gebrauch dieses Ableitungssuffixes zur Bildung von Adjektiven aus Substantivstämmen, die dann mit einem vorgesetzten Adjektiv oder Zahlwort verbunden dem Genitivus qualitatis anderer (z. B. der deutschen, lateinischen) Sprachen entsprechen, z. B. *nagy esz-ü ember*, homo magni ingenii; *sotét haj-u*, von dunklem Haar; *két fejü sas*, zweiköpfiger Adler; *kerek arc-u*, runden Gesichtes; *kék szem-ü*, blauäugig u. s. w.

§. 39. *-cs*, und mit Bindevokalen: *-acs, -ocs, -ecs, -öcs*, hat als Bildungssuffix der Substantiva manchmal verkleinernde, doch meistens unbestimmte Bedeutung, z. B. *ur-acs*, Herrchen, v. *úr*, Herr; *böl-cs*, der Weise, türk. *bil-mek*, wissen; *tan-ács*, Rath, Wurzel *tan*, Lehre; *teker-cs*, Gewinde, Rolle, v. *teker*, er dreht; *kö-ecs*, Kiesel, v. *kő*, Stein; *kap-ocs*, Klammer, v. *kap*, er greift; *forgács*, Span, Abschnitzel, v. *farag*, er schnitzelt; *agy-acs*, das kleine Gehirn, v. *agy*, Gehirn u. s. f.

-csa, -cse, -csó, -csö; in der heutigen Sprache seltner gebräuchlich, als: *tó-csa*, Lache, v. *tó*, Teich; *szem-cse*, Äuglein, v. *szem*, Auge; *hág-csó*, Stiege, v. *hág*, er steigt; *lép-csö*, Treppe, Stufe, v. *lép*, er tritt. In der älteren Sprache war: *-csa, -cse* als Deminutivsuffix sehr beliebt, z. B. im MC. *tolvaj-csa*, v. *tolvaj*, Dieb; *oroszláncsa*, v. *oroszlán*, Löwe u. m. a.

-csi, -csiny, -csony bildet einige Adjektiva: *kivánesi*, neugierig, v. *kiván*, er verlangt; *ki-csiny* und *ki-csi*, klein, v. *kis*, klein; *ala-csony* niedrig, v. *al*, das Untere.

§. 40. *-c* bildet Nomina mit bald verkleinernder bald wiederholender Bedeutung, als: *külön-c*, Sonderling, v. *külön*, be-

sonders; *suhan-c*, Bursche, v. *suhan*, er huscht; und die nach der Analogie neugebildeten: *uj-onc*, ein Neuling, Rekrut, v. *új*, neu; *fegy-enc*, Züchtling, v. *fegy*, Zucht; *kegy-enc*, Günstling, v. *kegy*, Gnade, Gunst; *lel-enc*, Findling, v. *lel*, er findet u. v. a.

-ca, -ce; ist fremden Ursprungs und kommt auch nur in entlehnten Wörtern vor, als: *apátca*, Nonne, abbatissa; *kanca*, Stute, slav. konica; *útca*, Gasse, slav. ulica; *pálca*, Stock, slav. palica; *lóca*, Bank, slav. lavica; *pince*, Keller, slav. pivnica; *gerlice*, Turteltaube, slav. hrdlica u. v. a.

§ 41. *-d;* bei Substantiven: *apró-d*, Edelknabe, v. *apró*, klein; *segé-d*, Gehilfe, v. *segít*, er hilft; *erő-d*, Fort, v. *erő*, Kraft; *erősség*, Festung; *elő-d*, Vorgänger, v. *elő*, vorne; *utó-d*, Nachfolger, *ut-án*, nach; *út*, Weg.

-d, -ad, -ed bei Adjektiven entspricht der deutschen Silbe „lich", als: *lágy-ad*, weichlich, v. *lágy*, weich; *gyöngé-d*, zärtlich, v. *gyönge*, zart.

-dad, -ded entspricht dem deutschen „förmig", und bildet Adjectiva aus Substantivstämmen, als: *tojás-dad*, eiförmig, v. *tojás*, Ei; *kerek-ded*, rund, radförmig, v. *kerék*, Rad; aber auch: *kis-ded*, kleines Kind, v. *kis*, klein.

-da, -de (im Türkischen auch heutzutage Suffix des Casus Inessivus) bildet im Magyarischen Substantiva, die den Ort, wo die Thätigkeit des Stammes stattfindet, ausdrücken, und wird an einsilbige Stämme nur mit einem vorgeschobenen Bindevokal gefügt, als: *ir-o-da*, Kanzlei, v. *ir*, er schreibt; *tan-o-da*, Lehranstalt, v. *tan*, die Lehre; *usz-o-da*, Schwimmschule, v. *úsz-(ik)*, er schwimmt; *kór-o-da*, Krankenhaus, v. *kór*, Krankheit.

-dalom, -delëm zusammengesetzt aus dem eben erwähnten Lokalsuffix und der Ableitungssilbe der Nomina abstracta: *alom, elëm* (§. 45); bedeutet demnach den Ort, den Wirkungskreis der durch den Stamm ausgedrückten Thätigkeit, als: *bir-o-dalom*, das Reich, (Wurzel *bir*, er besitzt); *ur-a-dalom*, Herrschaft, (Wurzel *úr*, Herr); *áll-a-dalom*, der Staat, (Wurzel *áll*, er steht). Doch sind mit dieser Bildungssilbe auch mehrere Nomina gebildet, in welchen keine Lokalbeziehung zu merken ist, als: *fáj-dalom*,

Schmerz, (Wurzel, *fáj*, es schmerzt); *fej-ĕ-delĕm*, der Fürst, Monarch, (Wurzel *fej*, Kopf); *ir-o-dalom*, Literatur, (Wurzel *ir*, er schreibt) u. v. a.

-di bildet Nomina, welche das Unechte, das Nachgemachte dessen, was der Stamm bedeutet, ausdrücken, als: *okos-di*, altklug, v. *okos*, (Wurzel *ok*, Ursache, Grund); *vakos-di*, Obskurant, v. *vak*, blind; häufiger in der Volkssprache, als: *oktondi*, einfältig; *pók-hendi*, der Großthuer, (Wurzel *pök=köp*, er spuckt) u. s. w.

§. 42. *-g*, *-ag*, *-eg*, *-og*, *-ág*; als: *lovag*, Reiter, (Wurzel *ló*, Pferd); *csill-ag*, Stern, (Wurzel *csill*, in *csillog*, es flimmert); *ür-eg*, Höhle, (Wurzel *ür*, Leere); *bal-og*, der Linke, (Wurzel *bal*, links); *vir-ág*, Blume, (Wurzel *vĭr*, in *virul*, es blüht); *al-ag*, unterirdisches Gebäude, (Wurzel *al*, unter); *ad-ag*, Dosis, (Wurzel *ad*, er gibt); *üt-eg*, Batterie, (Wurzel *üt*, er schlägt).

-gy; in *ron-gy*, Fetzen, (Wurzel *rom*, Ruine); *tár-gy*, Gegenstand, (Wurzel *tár*, er breitet aus); dunkel in: *gyöngy*, Perle; *légy*, Fliege und vielen andern.

§. 43. *-j*, *-aj*, *-ej* bildet hauptsächlich aus Verbalwurzeln Nomina collectiva: *mor-aj*, Gemurmel, (Wurzel *mor* in *morog*, er murmelt); *kac-aj*, Gelächter, (Wurzel *kac* in *kacag*, er lacht); *zsib-aj*, Lärm, (Wurzel *zsib*, in *zsibong*, es summt); *zör-ej*, Gerassel, (Wurzel *zör* in *zörög*, es rasselt);

-ik, aus dem Possessivsuffix der 3. Pers. *i* + dem Pluralexponenten *k* bestehend, wird an Zahlwörter, Pronomina und Komparative gefügt, und gibt denselben eine dem lat. Genitivus partitivus, dem deutschen: „von, unter ihnen“ entsprechende hervorhebende Bedeutung, als: *harmad-ik*, der dritte (unter mehreren); *melly-ik*, welcher (von mehreren); *jobb-ik*, der bessere (unter mehreren) u. s. w.

§. 44. *-k*, *-ak*, *-ek*, *-ék*; bildet Nomina substantiva, als: *far-k*, Schwarz, Schweif, (Wurzel *far*, Hintertheil); *vét-e-k*, Sünde, (Wurzel *vét*, er sündiget); *aj-ak*, Lippe, (Wurzel *aj* in *ajtó*, die Thür); *kér-ék*, Rad, (Wurzel *ker*, Kreis); *árny-ék*, Schatten, (Wurzel *árny*, Schatten); *festék*, Farbe, (Wurzel *fest*, er mahlt); *nyomat-ék*, Nachdruck, v. *nyo-*

mat, (Wurzel *nyom*, er druckt); *hasad-ék*, Falte, Riss, v. *hasad*, es spaltet sich; *marad-ék*, Überbleibsel, v. *marad*, er bleibt; *fenyít-ék*, die Zucht, v. *fenyít*, er züchtigt; *feled-ék*, Vergessenheit, v. *feled*, er vergisst; *kever-ék*, Mischung, v. *kever*, er mischt; *ját-ék*, Spiel, (Wurzel *ját* in *ját-szik*, er spielt); *fazék*, Topf, v. *főz*, er kocht u. a.

Oft wird dieses Suffix, insbesondere nach Verbalstämmen, durch ein vorgesetztes *-l-* od. *-d-* erweitert (s. §. 23, IV, 2), als *told-a-lék*, der Anhang, v. *told*, er hängt an; *tölt-e-lék*, die Füllung, v. *tölt*, er füllt; *ad-a-lék*, Beitrag, (Wurzel *ad*, er gibt); *men-e-dék*, Rettung, (Wurzel *men-(ik)* er rettet sich) u. a.

-ánk, *-énk*; bildet Adjectiva, als: *nyul-ánk*, schlank, v. *nyúl-ik*, er streckt sich; *fél-énk*, furchtsam, (Wurzel *fél*, er fürchtet sich); *él-énk*, lebhaft, (Wurzel *él*, er lebt) u. a.

-ékony, *-ékëny*; bildet Adjectiva, die die Anlage, die Fähigkeit zu dem, was der Stamm ausdrückt, bezeichnen, als: *hajlé-kony*, biegsam, v. *hajl-(ik)*, er biegt sich; *gyul-ékony*, entzündbar, v. *gyúl*, es entzündet sich; *érz-ékëny*, empfindlich, v. *érez*, er empfindet; *talál-ékony*, erfinderisch, v. *talál*, er findet; *enged-ékëny*, nachgiebig, v. *enged*, er erlaubt; *mozg-ékony*, beweglich, v. *mozog*, er bewegt sich; *alusz-ékony*, schläfrig, v. *alusz-(ik)*, er schläft; *feled-ékëny*, vergesslich, v. *feled*, er vergisst; *te-v-ékëny*, arbeitsam, (Wurzel *te(nni)*, machen) u. a.

§. 45. *-l*, *-al*, *-ál*, *-el*, *-él*, *-ol*, *-öl*; bildet Substantiva aus Verbalstämmen, als: *fon-al*, Faden, (Wurzel *fon*, er spinnt); *von-al*, Linie, (Wurzel *von*, er zieht); *köt-él*, Strick, (Wurzel *köt*, er bindet); *hál-ál*, Tod, (Wurzel *hal*, er stirbt); *gyám-ol*, (Wurzel *gyám*, Stütze) u. a.

Die vokalisch auslautenden Verbalwurzeln nehmen das erweiterte *-tál*, *-tel* an, wobei die langen Auslautsvokale laut §. 20, I, 3 in ihre Bestandtheile zerfallen, als: *é-tel*, Speise; *i-tal*, Trank; *vé-tel*, Empfang, Kauf; *hi-tel*, Glaube, Kredit; *té-tel*, These; *hi-v-atal*, Ruf; *jöv-etel*, Ankunft.

-alom, *-elëm* (in der älteren Sprache wie auch heutzutage vor Vokalen laut §. 22, III, b. *-alm*, *-elm*) bildet Nomina abstracta aus Verbalstämmen, als: *hat-alom*, Macht, (Wurzel *hat*, er kann, wirkt); *fog-alom*, Begriff, (Wurzel *fog*, er fasst); *vonz-alom*, Nei-

gung v. *vonz*, er zieht an; *buzg-alom*, Eifer, v. *buzog*, er eifert; *nyugod-alom*, Ruhe, v. *nyugod-ik* (=*nyugszik*), er ruht; *fél-elëm*, Furcht, (Wurzel *fél*, er fürchtet sich); *ért-elëm*, Verstand, (Wurzel *ért*, er versteht); *kér-elëm*, Bitte, (Wurzel *kér*, er bittet); *szer-elëm*, Liebe, (Wurzel *szer*, in *szeret*, er liebt); *győz-elëm*, Sieg, (Wurzel *győz*, er siegt); *érz-elëm*, Gefühl, v. *érez*, er fühlt; *til-alom*, Verbot, (Wurzel *til* in *til-t*, er verbietet) u. v. a.

Anmerkung. Dass es mehrere Nomina gibt, die mit *-dalom*, *-delëm* (aus *d* + *-alom*, *-elëm* bestehend) gebildet sind, ohne, wie das erste Element dieses Suffixes es erwarten ließe, eine Beziehung auf einen Ort auszudrücken, wurde schon §. 41 näher berührt.

-ly, *-aly*, *-ály*, *-ely*, *-ély*, *-oly*, *-öly*: *dag-ály*, Schwulst, (Wurzel *dag* in *dag-ad*, es schwillt); *oszt-ály*, Klasse, Abtheilung, v. *oszt*, er theilt; *szem-ély*, Person, (Wurzel *szem*, Auge); *szab-ály*, Regel, (Wurzel *szab*, er bestimmt); *vesz-ély*, Gefahr, (Wurzel *vesz*, er geht zu Grunde); *guzs-aly*, Spinnrocken, (Wurzel *guzs*, Winde); — und die neuern, nach der Analogie gebildeten: *ap-ály*, Ebbe, (Wurzel *ap*, in *ap-ad*, es sinkt); *ir-ály*, Styl, (Wurzel *ir*, er schreibt); *est-ély*, Soirée, (Wurzel *est*, Abend); *két-ely*, Zweifel, (Wurzel *két*, zwei); *szenved-ély*, Leidenschaft, v. *szenved*, er leidet u. a.

§. 46. *-m*, *-ám*, *-om*, *-em*, *-öm*; bildet Substantiva, als: *á-l-om*, Traum, (Wurzel, *al* in *al-udni*, schlafen); *ör-öm*, Freude, (Wurzel *ör*, in *örül*, er freut sich); *folyam*, Fluss, (Wurzel *foly*, es fließt); *hajl-am*, Neigung v. *hajl-(ik)*, er neigt sich; *kell-em*, Anmuth, v. *kell*, es gefällt; *szell-em*, Geist, v. *szél*, Wind; *áll-am*, Staat, v. *áll*, er steht; *hull-ám*, Welle, Woge, (Wurzel *húll*, es fällt); *csill-ám*, Schimmer, Flitter, (Wurzel *csill*, in *csill-og*, es schimmert); *vill-ám*, Blitz, (Wurzel *vill* in *vill-og*, es blitzt) u. s. w.

Anmerkung. In den älteren Sprachdenkmählern wurde noch häufig dieses Ableitungselement gebraucht, wo ihm heute das erweiterte *-alom*, *-elëm*; *-dalom*, *-delëm* entspricht, als: *sir-am*, heute *sir-alom*, (Wurzel, *sir*, er weint); *nyugod-am*, h. *nyugod-alom*, Ruhe; *vig-am*, heute *vig-alom*, Unterhaltung, (Wurzel *vig*, freudig) u. s. w.

-mány, *-mény*. Dieses in neuerer Zeit sehr beliebt gewor-

dene Suffix, das laut §. 22, II, 7 nach einsilbigen Verbalstämmen mit, nach mehrsilbigen ohne Bindevokal gebraucht wird, wechselt oft mit dem nächstverwandten: *-vány, -vény*, aber nicht immer in derselben Bedeutung. Nach Bloch bezeichnet ersteres den näheren, letzteres den entfernteren Gegenstand der durch die Wurzel ausgedrückten Handlung. So ist bei *tanít*, er lehrt, das Gelehrte oder die Lehre der nähere, die Person hingegen, die gelehrt wird, der entferntere Gegenstand der Handlung; deshalb ist ersteres: *tanít-mány*, die Lehre; letzteres: *tanít-vány*, der Schüler. — In den meisten Fällen aber scheint sich der Gebrauch an diese Regel nicht zu halten. Beispiele: *tud-o-mány*, Wissenschaft, (Wurzel *tud*, er weiss); *vél-e-mény*, Meinung, (Wurzel *pél*, er meint; *hagy-o-mány*, Nachlass, (Wurzel *hagy*, er lässt); *es-e-mény*, Vorfall, (Wurzel *es(-ni)*, fallen); *szök-e-vény*, Flüchtling, (Wurzel *szök(-ik)*, er entspringt); *tart-o-mány*, Provinz, (Wurzel *tart*, er hält); *áll-o-mány*, Substanz, (Wurzel *áll*, er steht); *mond-o-mány*, Prädikat, (Wurzel *mond*, er sagt); *szöv-e-vény*, etwas Gewebtes, (Wurzel *szöv=sző*, er webt) u. s. f.; *farag-mány*, Schnitzwerk, v. *farag*, er schnitzelt; *olvas-mány*, Lekture, v. *olvas*, er liest; *keres-mény*, Erwerb, v. *keres*, er sucht; *talál-mány*, Erfindung, v. *talál*, er findet u. s. w.

§. 47. *-n, -an, -on, -en, -ön;* von der Wurzel trennbar in *tehén*, statt *tej-én*, Kuh, (Wurzel *tej*, Milch); sonst dunkel, wie in *kölcsön*, Darlehen; *rokon*, Verwandter; *haszon*, Nutzen u. v. a.

-ny, -any, -ány, -eny, -ény, -ony, -öny; von der Wurzel trennbar in *hi-ány*, Mangel, (Wurzel, *hi* in LR. *heon*, nur); *lé-ny*, Wesen, (Wurzel *le(-nni)*, werden); *té-ny*, That, (Wurzel *te(-nni)*, thun); und in den nach der Analogie neugebildeten: *mell-ény*, Weste, (Wurzel *mell*, Brust); *sürg-öny*, Depesche, v. *sürg*, er sputet sich; *mozg-ony*, Lokomotiv, v. *mozog*, es bewegt sich; *tal-ány*, Räthsel, (Wurzel *tal* in *talál*, er findet); *mag-ány*, Einsamkeit, v. *maga*, er selbst, allein; *al-any*, Subjekt, (Wurzel, *al* in *alj*, das Untere), u. v. a., sonst dunkel, wie in den Substantiven *dohány*, Tabak; *leány*, Mädchen; *legény*, Bursche; *arany*, Gold; *arány*, Verhältnis; *remény*, Hoffnung u. a., in den Adjektiven *silány*, gering; *kemény*, hart; *sovány*, mager; *fösvény*, geizig u. a.

-nyi, (in der älteren Sprache durchgehends *ne*) ist allgemeiner Exponent der Quantität; bildet Adjectiva aus Substantiv- und Pronominalstämmen, als: *marok-nyi nép*, eine Hand voll Volk, v. *marok*, Faust; *tenger-nyi ember*, ungeheuer viele Menschen, v. *tenger*, Meer; sonst meistens nur mit vorgesetztem Zahlwort gebräuchlich, z. B. *négy láb-nyi*, 4 Fuß groß; v. *láb*, Fuß; *száz öl-nyi*, von 100 Klaftern, v. *öl*, die Klafter; *négy vedernyi*, von 4 Eimern, v. *veder*, der Eimer; *hat font-nyi*, von 6 Pfund, von *font*, das Pfund.

-nok, *-nök*, fremden Ursprunges in *bajnok*, slav. bojovník, Kämpfer; ist in der neuern Sprache sehr gebräuchlich zur Bildung der Personennamen von Stämmen, die Ämter und Würden bezeichnen, als: *tanács-nok*, der Rath, v. *tanács*, consilium; *titoknok*, Geheimschreiber, v. *titok*, Geheimnis; *hivatal-nok*, Beamter, v. *hivatal*, Amt; *dij-nok*, Diurnist, v. *dij*, Lohn; *tábor-nok*, General, v. *tábor*, Lager; *pénztár-nok*, Kassier, v. *pénztár*, Kasse; *bibornok*, Kardinal, v. *bibor*, Purpur; von Verbalstämmen: *ir-nok*, Schreiber, v. *ir*, er schreibt; *lát-nok*, Seher, v. *lát*, er sieht; *ül-nök*, Beisitzer, v. *ül*, er sitzt; *vés-nök*, Graveur v. *vés*, er gräbt u. v. a.

§. 48. *-p*, *-ap*, *-ep*, von der Wurzel trennbar in *al-ap*, der Grund: (Wurzel *al*, das Untere); *ül-ep*, Sitz, (Wurzel *ül*, er sitzt); sonst grösstentheils dunkel, wie in *talp*, Sohle, *telep*, Niederlassung, Kolonie, Flötz; *harap*, der Brand im Walde; *kalap*, Hut; *kerep*, Ratsche; *közep*, Mitte u. v. a.

§. 49. *-ár*, *ér*, fremden d. i. slavischen Ursprungs, bildet pers. Substantiva, welche Personen bezeichnen, die sich mit dem, was der Stamm ausdrückt beschäftigen, als: *kulcsár*, der Beschließer, v. *kulcs*, der Schlüssel; *pincér*, der Kellner, v. *pince*, slav. pivnica, Keller u. s. w. Daher die neu gebildeten: *tan-ár*, Professor, v. *tan*, Lehre; *fut-ár*, Läufer, (Wurzel *fut*, er läuft); *áldoz-ár*, Priester, v. *áldoz*, er opfert; *csill-ár*, Glühwurm, (Wurzel *csill*, es flimmert).

Von dem eben angedeuteten Suffixe verschieden ist das dunkle, von den Wurzeln nicht trennbare *-r*, *-ár*, *-ér* in den Substantiven: *agyar*, Hauzahn; *gödör*, Grube; *egér*, Maus; *gunár*, Gänserich; *madár*, Vogel; *kenyér*, Brot; *sugár*, Stral; *szamár*, Esel; *szekér*, Wagen u. v. a., in den Adjektiven: *sudár*, schlank;

kövér, fett; *csapodár*, flatterhaft; *botor*, dumm, tölpisch; *gödör*, hrous u. v. a.

§. 50. *-s, -as, -vs, -es, -ös*, ist eine der fruchtbarsten Ableitungssilben der Nomina, deren allgemeinste Grundbedeutung in dem Besitz dessen, was der Stamm ausdrückt, zu liegen scheint. Dieses Suffix bildet nämlich:

a) Nomina, die das, was der Stamm ausdrückt, konkret enthalten; als Substantiva: *mén-es*, Gestüte, v. *mén*, Hengst; *káposztá-s*, Krautstück, v. *káposzta*, Kraut; *fenyv-es*, Fichtenwald, v. *fenyü*, Fichte; *körtvély-es*, Birngarten, v. *körtve*, Birne u. a. Hieher gehören auch die Namen der Handwerker: *hajó-s*, Schiffer, v. *hajó*, Schiff; *kalap-os*, Hutmacher, v. *kalap*, Hut; *fazak-as*, Töpfer, v. *fazék*, Topf; *óra-s*, Uhrmacher, v. *óra*, Uhr; *fésü-s*, Kammacher, v. *fésü*, Kamm u. s. w.; ferner Adjectiva: z. B. *kép-es*, mit Bildern versehen; *bor-os*, mit Wein versehen; *kard-os*, mit Schwert bewaffnet; *köpönyeg-es*, mit Mantel bedeckt; *fegyver-es*, mit Gewehr bewaffnet; *kegy-es*, gnädig; *hatalm-as*, mächtig; *erény-es*, tugendhaft; *rész-es*, theilhaftig; *csin-os*, zierlich. — Ebenso Adjectiva der Art und Weise, der Sitte u. s. f., als: *asszony-os*, weibisch, v. *asszony*, Frau, Weib; *gyermek-es*, kindisch, v. *gyermek*, Kind; *férfi-as*, männlich, v. *férfi*, Mann; *olasz-os*, italienischer Weise, v. *olasz*, Italiener; *német-es*, deutscher Weise, v. *német*, der Deutsche; *tót-os*, slovakischer Weise, v. *tót*, der Slovak u. s. f. Indessen pflegt man die letztgenannten Adjectiva meistens aus Stämmen, (insbesondere wenn diese Städtenamen sind), die bereits mit der Ableitungssilbe *-i* (§. 36) behaftet sind, zu bilden, als: *úr-i-as*, herrisch, v. *úr*, Herr; *erdély-i-es*, von *Erdély*, Siebenbürgen; *bécs-i-es*, v. *Bécs*, Wien; *párizs-i-as*, v. *Párizs*, Paris u. s. w.

b) Dasselbe Suffix tritt an Adjectiva und Participia praesentis, um den Theilnehmer an den durch dieselben ausgedrückten Eigenschaften zu bezeichnen; bei den Adjektiven oft mit verkleinernder Bedeutung, als: *sárgá-s*, gelblich, v. *sárga*, gelb; *kék-es*, bläulich, v. *kék*, blau; *sötét-es*, v. *sötét*, dunkel; *tudó-s*, der Gelehrte, Wurzel *tud*, er weiß.

Anmerkung. Dieses Ableitungssuffix ist von dem possessiven *-ú* (§. 36) wohl zu unterscheiden. Das letztere zeigt das zu dem Stamme Gehörige an; während ersteres das den Stamm

Besitzende darstellt. Daher z. B *test-i*, körperlich, aber: *test-es*, korpulent, v. *test*, Körper; *hegy-es* spitzig, aber: *hegy-i lakos*, Bergbewohner; *asszony-i*, weiblich, *asszonyos*, weibisch u. s. w.

-só, *-ső* (wahrscheinlich das Partizip *eső*, fallend) bildet Adjectiva, welche die räumliche Stellung bezeichnen, als: *el-ső*, der Vordere, (Wurzel *el* in *előtt*, vorn); *al-só*, der Untere, (Wurzel *al*, in *alatt*, unten); *utol-só*, der Letzte, *vég-ső*, der Letzte, (Wurzel *vég*, Ende); *túl-só*, der Jenseitige, (Wurzel, *túl*, jenseits); *bel-ső*, der Innere, (Wurzel *bel*, Inneres); *kül-ső*, der Äußere, (Wurzel *kül*, draußen) u. a.

-ság, *-ség* wird laut §. 22, II, 7 an einsilbige Stämme gewöhnlich mit, an mehrsilbige ohne Bindevokal gefügt, und wirkt laut §. 20, II auf die Quantität des vokalischen Stammauslautes nicht; entspricht dem deutschen „heit, keit, schaft, thum," und bildet Substantiva abstracta aus Adjektivstämmen, als: *szép-ség*, Schönheit, v. *szép*, schön: *magas-ság*, Höhe, v. *magas* hoch; *egész-ség*, Gesundheit, v. *egész*, ganz; *bölcs-e-ség*, Weisheit, v. *bölcs*, weise; *sok-a-ság*, Vielheit, v. *sok*, viel u. s. w.; — aus Substantivstämmen: *ember-ség*, Menschheit, v. *ember*, Mensch; *király-ság*, Königthum, v. *király*, slav. král, König; *pap-ság*, Geistlichkeit, v. *pap*, der Geistliche; *polgár-ság*, Bürgerthum, v. *polgár*, Bürger; *nemes-ség*, Adel, v. *nemes*, Edler, (Wurzel *nem*, Geschlecht); *herceg-ség*, Herzogthum, v. *herceg*, Herzog; *püspök-ség*, Bisthum, v. *püspök*, Bischof; *ur-a-ság*, Herrschaft, v. *úr*, Herr u. s. w.; — aus Verben: *lehet-ség*, Möglichkeit, v. *lehet*, er kann, (Wurzel *le*(*-nni*), werden); *mulat-ság*, Unterhaltung, Stamm *mulat*, er unterhält sich, (Wurzel *múl*, es schwindet); *nyer-e-ség*, Gewinn, (Wurzel *nyer*, er gewinnt); *fog-ság*, Gefangenschaft (Wurzel *fog*, er fängt); *hazud-ság*, Lüge, v. *hazud*(*-ik*), er lügt u. s. w.; — aus Adverbien: *közel-ség*, Nähe, v. *közel*, nahe; *távol-ság*, Entfernung, v. *távol*, weit; *fel-ség*, Majestät, (Wurzel *fel*, oben); *túl-ság*, Übermaß, v. *túl*, jenseits u. a.; — ebenso nach vokalisch auslautenden Stämmen: *goromba-ság*, Grobheit, v. *goromba*, grob; *durva-ság*, Rohheit, v. *durva*, roh; *szende-ség*, Sanftmuth, v. *szende*, sanft u. s. w.

Anmerkung. *Ország*, Land, ist fremden Ursprungs; LB. *uruzag*, altslav. rusag; und in *jó-ság*, Gut, Vermögen, v. *jó*, gut, steht *ság* statt *ság*.

§. 51. *-sz, -asz, -esz* in den Substantiven: *szak-asz*, Abschnitt, v. *szak*, in *szakít*, er zerreißt; *tám-asz*, Stütze, (Wurzel *tám*, Stütze); *vál-asz*, Antwort, (Wurzel *vál(-ik)*, er trennt sich); *alku-sz*, Sensal, v. *alku*, Handel; *vig-asz*, Trost; v. *víg*, lustig; *dug-asz*, Stöpsel, Pfropf, (Wurzel *dug*, er stopft) u. a.; doch *panasz*, slav. ponos, Klage; — und Adjektiven: *kop-asz*, kahl, (Wurzel *kop(-ik)* es nützt sich ab); *mer-ész*, kühn, (Wurzel *mer*, er wagt); *bám-ész*, gaffend, (Wurzel *bám*, in *bámul*, er staunt); *csup-asz*, nackt, v. *csupa*, lauter, bloß; *horp-asz*, dünn, schmächtig, (Wurzel *horp* in *horp-ad*, es fällt ein); sonst größtentheils dunkel, wie: *pimasz*, lümmelhaft; *ravasz*, schlau u. s. w.

-ász, -ész bildet pers. Substantiva, die sich mit dem, was der Stamm ausdrückt, beschäftigen, als: *vad-ász*, Jäger, (Wurzel *vad*, wild); *kert-ész*, Gärtner, v. *kert*, Garten; *fest-ész*, Mahler, (Wurzel *fest*, er mahlt); *juh-ász*, Schäfer, (Wurzel *juh*, Schaf); *hal-ász*, Fischer, (Wurzel *hal*, Fisch); *madar-ász*, Vogelfänger. v. *madár*, Vogel; *jog-ász*, Jurist, (Wurzel *jog*, Recht); *müv-ész*, Künstler, (Wurzel *mü*, Kunst) u. s. w.

§. 52. *-talan, -telen*, bildet aus Verbal- und Nominalstämmen Adjectiva caritiva, als: *szám-talan*, zahllos, v. *szám*, Zahl; *tisztátalan*, unrein, v. *tiszta*, rein; *hü-telen*, treulos, v. *hü*, treu; *haszon-talan*, nutzlos, v. *haszon*, Nutzen u. s. w.

An Verbalstämme, sowie jene Nominalstämme, die mit dentalen oder zwei Konsonanten auslauten, pflegt die zusammengezogene Form: *-tlan, -tlen* mit vorgesetztem Bindevokal (*a, e,*) gefügt zu werden, als: *vár-a-tlan*, unerwartet, (Wurzel *vár*, er wartet); *tud-a-tlan*, unwissend, (Wurzel *tud*, er weiß); *hall-a-tlan*, unerhört, (Wurzel *hall*, er hört); *vél-e-tlen*, unerwartet, plötzlich, (Wurzel *vél*, er meint) u. s. f.; *gond-a-tlan*, sorglos, Wurzel *gond*, Sorge; *szárny-a-tlan*, ohne Flügel, flügellos, (Wurzel *szárny*, Flügel); *álm-a-tlan*, traumlos, v. *alm* = *álom*, Traum.

Die Nominalstämme, aus welchen durch das Ableitungselement *-s.* (§. 50) Adjectiva gebildet werden, nehmen auch die letztere Form des Karitivsuffixes an, als: *szerencsé-tlen*, unglücklich, v. *szerencse*, Glück; *kedv-e-tlen*, ohne Lust, v. *kedv*, Lust; *kellemé-tlen*, unangenehm, v. *kellem*, Anmuth; *kegy-e-tlen*, unbarmherzig, (Wurzel *kegy*, Gnade).

Anmerkung. Was die Etymologie dieses Ableitungssuffixes betrifft, so zerfällt es in: *-ta*, *-te*, und *-lan*, *-len*. Das erstere Element ist das eigentliche Karitivsuffix, und ist als solches im Finnischen auch heutzutage noch in dieser einfachen Gestalt im Gebrauch; während das *-lan*, *-len*, welches auch sonst, insbesondere dem Kasussuffixe des Terminativs, häufig nachgesetzt wird, bloß als ein verstärkendes und in der heutigen Redeweise keiner bestimmten Bedeutung mehr entsprechendes Element betrachtet werden muß. Es ist daher vom etymologischen Standpunkte das Verfahren jener Schriftsteller und Grammatiker keineswegs zu billigen, welche dem *-lan*, *-len*, die karitive Bedeutung zuschreiben, und das erste Element *-ta*, *-te*, nach Verben, die mit der Dentalis tenuis *t* auslauten, ganz willkürlich wegzulassen pflegen, z. B. *halhat-lan*, st. *halhat-atlan*, unsterblich; *lehet-len*, st. *lehet-etlen*, unmöglich.

-tyú, *-tyű* bildet Substantiva, als: *kez-tyű*, Handschuh, v. *kéz*, Hand; *szivat-tyú*, Saugpumpe, (Wurzel *szív*, er saugt); *sarkan-tyú*, Sporn, v. *sark*, Ferse; *csenget-tyű*, Klingel, v. *csenget*, er klingelt; *billen-tyű*, Taste, Klappe, v. *billen*, er wippt; *kallan-tyú*, die Spindel, v. *kall*, er walkt, *röppen-tyű*, Rakete, v. *röppen*, es fliegt u. a.

§. 53. Deminutivsuffixe. Außer den §. 39 erwähnten, bloß auf einzelne Fälle beschränkten Deminutivsilben wird die Verkleinerung im Allgemeinen durch die Silben *-ka*, *-ke* und *-cska*, *-cske* (zusammengesetzt aus dem deminutiven *cs* + *ka*) bezeichnet.

Im Allgemeinen wechseln beide Gestalten dieses Suffixes mit einander, als: *asztal-ka*, oder *asztal-o-cska*, v. *asztal*, Tisch; doch steht ersteres insbesondere nach Taufnamen und nach Stämmen, die mit Sibilanten auslauten; letzteres nach einsilbigen, sowie auch mit einem Vokal oder einer Konsonantengruppe auslautenden Stämmen; ferner nach Komparativen und Zahlwörtern, als: *Jósi-ka*, *Ersi-ke*, *János-ka*; *piros-ka*, v. *piros*, roth; *takács-ka*, v. *takács*, Weber, slav. tkáč; *mondás-ka*, v. *mondás*, das Sagen; aber: *hab-o-cska*, v. *hab*, Welle, Schaum; *nagy-o-cska*, v. *nagy*, groß; *szép-e-cske*, v. *szép*, schön; *felhő-cske*, v. *felhő*, Wolke; *szélő-cske*, v. *szél*, Wind; *almá-cska*, v. *alma*, Apfel; *szárny-a-cska*,

v. *szárny*, Flügel; *lomb-o-cska*, v. *lomb*, Laub; *kert-e-cske*, v. *kert*, Garten; *nagyobb-a-cska*, Komp. v. *nagy*, groß; *roszabb-a-cska*, Komp. v. *rosz*, schlimm; *öt-ö-cske*, v. *öt*, fünf; *négy-e-cske*, v. *négy*, vier.

Jene Wörter, die nach §. 20, III im Nominativ den Vokal ihrer Endsilbe verlängern, oder laut §. 22, III eine vokalische Einschiebung erhalten, nehmen an den primären Stamm das erweiterte Suffix *-cska*, *-cske*, an den sekundären aber das einfache *-ka*, *-ke*, an, als: *gyökér-ke*, oder *gyöker-e-cske*, v. *gyökér*, Wurzel; *kötél-ke*, od. *kötel-e-cske*, v. *kötél*, Strick; *sugár-ka*, od. *sugar-a-cska*, v. *sugár*, Stral u. s. w., *torony-ka*, oder *torny-o-cska*, v. *torony*, Thurm; *gödör-ke*, od. *gödr-ö-cske*, v. *gödör*, Grube; *bokor-ka*, od. *bokr-o-cska*, v. *bokor*, Strauch u. s. w.

Eigentümlich ist der Gebrauch dieses Bildungssuffixes mit dem Participium praesentis, als: *menő-ke*, ein kleiner Gang, Wurzel *men*, er geht; *mondó-ka*, ein Sprüchelchen, Wurzel *mond*, er sagt.

§. 54. Bildung des Plurals. Wie die auf dem bloßen Unterschiede zwischen der Einheit und Mehrheit beruhende Bedeutung des Numerus von den anderen Verhältnissen und Beziehungen verschieden ist, ebenso ist das Suffix des ersteren im Magyarischen und den verwandten Sprachen von den Verhältnissuffixen auch äußerlich lautlich ganz unabhängig. Daher kann auch in diesen Sprachen von den Endungen des Plurals im Gegensatz zu jenen des Singulars keine Rede sein; da dieselben — im Gegensatze zu den indogermanischen Sprachen, wo heutzutage der Unterschied des Numerus durch die Verschiedenheit der Kasusendungen charakterisirt wird, — in beiden Zahlen dieselben sind; vielmehr wird der Plural durch besondere unmittelbar an den Stamm, also vor die Verhältnissuffixe gefügte, und von den letzteren ganz unabhängige Suffixe bezeichnet. Und zwar:

I. Nach den mit dem Possesivsuffixe *-é* (§. 37). gebildeten Stämmen, sowie überhaupt bei allen Bildungen, die das Besitzverhältnis bezeichnen, wird die Mehrheit der besessenen Gegenstände durch den angefügten Vokal *-i* bezeichnet, z. B. *kié-i ezek a házak?* wessen (Häuser) sind diese Häuser? *Péteré-i*, Peters (Häuser); *ezek a házak magasak, de atyámé-i még magasabbak*, diese Häuser sind hoch, aber die (Häuser) meines Vaters sind noch höher u. s. w.

Diesem Pluralzeichen werden wir noch bei der Bildung der Pronomina possessiva und den Possessivsuffixen begegnen.

II. In andern als den angegebenen Fällen dient zur Bezeichnung des Plurals die Gutturalis tenuis *-k*, die im Allgemeinen an vokalisch auslautende Stämme ohne, an konsonantische Stämme aber mit einem Bindevokal — über dessen Wahl siehe §. 27 — gefügt wird, als: *atyá-k*, die Väter; *tevé-k*, die Kameele; *kocsi-k*, die Kutschen; *ajtó-k*, die Thüren; *mezô-k*, die Felder; *ház-ak*, die Häuser; *kert-ek*, die Gärten; *magyar-ok*, die Ungarn; *török-ök*, die Türken u. s. w.

Jedoch ist hiebei, was sowol vokalische als konsonantische Stämme betrifft, zu merken, dass, wie überhaupt vor allen bindevokalischen Suffixen, so auch vor dem pluralen *-k* die meisten Stämme in ihrer ursprünglicheren Gestalt, welche letztere bekanntlich nicht immer mit der im Nominativ sing. erscheinenden ganz übereinstimmt, hervortreten. Daher

a) laut §. 20, I, 2 *hav-ak*, *jav-ak*, *av-ak*, *sav-ak*, *szav-ak*, *tav-ak*; die im Nominat. sing. *hó*, *jó*, *ó*, *só*, *szó*, *tó* lauten; ebenso

b) laut §. 20, I, 3 und 4 *böv-ek*, *csöv-ek*, *köv-ek*, *lov-ak* u. s. w. Nominat. sing. *bő*, *cső*, *kő*, *ló*; —

c) laut §. 20, III *bel-ek*, *fel-ek*, *kez-ek*, *rud-ak* u. s. w. Nominat, sing. *bél*, *fél*, *kéz*, *rúd* u. s. w.

d) laut §. 21, I *borj-ak*, *fatty-ak*, *fi-ak* u. s. w. Nominat. sing. *borju*, *fattyu*, *fiu* u. s w. Jedoch nehmen diese das plurale *-k* auch ohne Bindevokal an, daher: *borj-uk*, *fattyu-k*, *fiu-k* u. s. f.

e) laut §. 21, III *falv-ak*, *darv-ak*, *enyv-ek* u. s. w. Nominat. sing. *falu*, *daru*, *enyü* aber auch: *falu-k*, *dar-uk*, *enyü-k* u. s. f.

f) laut §. 21, III, 1 *pesti-ek*, *szomoru-ak*, *keserü-ek* u. s. w. aber die mit *-u*, *-ü* auslautenden auch: *szomoru-k*, *keserü-k*, u. s. w.

g) laut §. 22, III *kelyh-ek*, *terh-ek*, *vemh-ek* und: *álm-ok*, *gyilk-ok*, *árk-ok* u. s. w. Nominat. sing. *kehely*, *teher*, *vehem*, *álom*, *gyilok*, *árok* u. s. f.

h) *Bíró*, Richter, hat den Plural: *bírók* und *bírák*; *mag*, urspr. *magu*, Same, *mag-ok* und *magvak*.

Zusammensetzung.

§. 55. **Zusammensetzung der Nomina.** Es ist schon

§. 18. bemerkt worden, dass bei der Zusammensetzung im Gegensatze zur Anfügung das Gesetz der Vokalharmonie nicht wirksam ist, und dass hier die Stämme in unveränderter Gestalt, ohne den Akzent aufzugeben, an einander gefügt werden. Dabei steht das Bestimmungswort immer vor dem Grundworte und der Sinn der einzelnen Composita ändert sich bei einer Änderung jener Stellung, welche die Komposizionsglieder gegen einander einnehmen, z. B. *hídlánc*, Brückenkette, aber: *lánchíd*, Kettenbrücke; *toronyőr*, Thurmwächter, aber: *őrtorony*, Wachthurm u. s. w. Es werden in der Regel nur Wörter mit verschiedener Bedeutung zusammengestellt, aber man pflegt oft auch Wörter, die nahe verwandten oder sogar identischen Begriffen entsprechen, theils des Nachdrucks halber, theils um die Bedeutung des einen durch die des andern aufzufrischen, in ein Ganzes zu verbinden, als: *búbánat*, Kummer (*bú* = Kummer; *bánat* = Reue, Trauer); *erőhatalom*, Gewalt (*erő* = Kraft, *hatalom* = Macht).

Man unterscheidet im Magyarischen zwei Arten der Zusammensetzung: a) die eigentliche Zusammensetzung, wo durch Verbindung zweier oder mehrer Wörter ein dritter neuer Begriff entsteht, der durch die einzelnen Komposizionsglieder, sobald dieselben von einander getrennt werden, nicht ausgedrückt wird. So unterscheidet sich z. B. *nemesember*, Edelmann, von *nemes ember*, edler Mann; *széptan*, Ästhetik, von *szép tan*, schöne Lehre; *szemfény*, Pupille, von *szem fénye*, Augenglanz; *atyafi*, Verwandter, von *atyja-fia*, Sohn des Vaters; *kisasszony*, Fräulein, v. *kis asszony* kleine Frau u. s w. b) die uneigentliche Zusammensetzung, wo zwei oder mehrere ihr gegenseitiges Verhältnis sonst durch Suffixe bezeichnende Wörter in Ein Wort verbunden werden, ohne einen neuen Begriff zu bilden. Hieher gehört auch die Verschmelzung, welche in jenen Fällen stattfindet, wo mehrere Wörter ohne einen neuen Begriff zu bilden, begrifflich so innig verbunden werden, dass sie auch im Ausdrucke wie ein einziges Wort erscheinen. Solche Verschmelzungen entstehen, wenn z. B. Verba mit Präfixen verbunden werden, oder Adjectiva mit Partizipien, Substantiva mit Substantiven u. s. w., endlich bei den sogenannten Zwillingswörtern, wo nämlich zwei gleichbedeutende und oft auch gleich- oder wenigstens ähnlich-lautende Wörter zur lebhaf-

ten Veranschaulichung der Vorstellungen in eine Einheit verbunden werden, z. B. *főfő*, sehr vornehm, (*fő*, Oberes, Kopf); *külön-külön*, einzeln (*külön*, besonders); *lityloty*, unnütz; *dibdáb*, unnütz; *dinomdánom*, Lustgelage; *diribdarab*, Stückwerk; *tarkabarka*, bunt u. s. w.

Abgesehen nun von dem Pronomen, dem Zahlwort, Verbum und Adverbium, deren Zusammensetzungen anderwärts berührt werden sollen, können Verba mit Substantiven; Adjectiva und Participia mit Substantiven; Substantiva mit Substantiven und Adjectiva mit Adjektiven zusammengesetzt werden. Dabei werden selbstverständlich die Kompositionsglieder unmittelbar an einander geschrieben, und nur in jenen Fällen durch ein Trennungszeichen geschieden, wenn ein jedes derselben schon aus zwei oder mehreren Wörtern zusammengesetzt ist, als: *épületfa-raktár*, Bauholz-Magazin; *gőzhajógyár-igazgatóhelyettes*, Dampfschiffabrik-Direkzions-Stellvertreter u. s. w. (S. §. 16.)

Verbum + Substantiv, als: *fogház*, Gefängnis, (*fog*, er fängt; *ház*, Haus); *láthatár*, Horizont, (*lát*, er sieht; *határ*, Gränze); *ütér*, Schlagader, (*üt*, er schlägt; *ér*, Ader); *küzdhely*, Kampfplatz, (*küzd*, er kämpft; *hely*, Platz); *víterem*, Fechtsaal, *ví*, er ficht; *terem*, Saal).

In ähnlichen Zusammensetzungen pflegt man aber häufiger statt des nackten Verbalstammes die Form des Particip. praes. desselben als Bestimmungswort zu gebrauchen: *iróasztal*, Schreibtisch; *lakószoba*, Wohnzimmer; *úszóruha*, Schwimmkleid; *ivóbor*, Trinkwein; *ivópohár*, Trinkglas; *irótoll*, Schreibfeder u. s. w.

Adjektiv + Substantiv, als: *telivér*, Vollblut; *vadember*, wilder Mensch; *balsors*, Unglück, (eigentl. *bal*=die Linke, *sors*= Schicksal); *keserűsó*, Bittersalz u. s. w.

Substantiv + Adjektiv, als: *törvényelleni*, gesetzwidrig; *népszerű*, volksthümlich; *szellemdús*, geistreich; *csodaszép*, wunderschön; *országnagy*, Magnat u. s. w.; sowie Substantiv + Partizip, als: *tanácsadó*, Rathgeber; *törvényhozó*, Gesetzgeber; *pénzvágyó*, geldgierig; *könytelt*, mit Thränen erfüllt; *fájdalomsajtolt*, schmerzgepresst u. a.

Adjektiv + Adjektiv, als: *kiskezű*, der kleine Hände

hat; *jószivü*, gutherzig; *könyelmü*, leichtsinnig; *négylábu*, vierfüßig; *nagylelkü*, großmüthig u. a. Ist aber das zweite Glied ein längeres Wort, so wird es vom ersteren getrennt geschrieben, als: *nemes gondolkodásu*, von edler Denkungsart; *kegyetlen természetü*, von grausamer Natur u. a.

Substantiv + Substantiv. Hieher gehören:

1. die Namen der Werkzeuge, wenn sie mit Stoffnamen verbunden werden, als: *aranyóra*, goldene Uhr; *ezüstkanal*, Silberlöffel; *faház*, hölzernes Haus; *kótorony*, steinerner Thurm; *cserépfödél*, Ziegeldach; *selyemruha*, seidenes Kleid u. s. w. Diese Komposizionen werden aber oft aufgelöst, und zwar mit dem an das Bestimmungswort gefügten Suffix des Elativus *-ból*, *-ból*, (aus) und den Partizipien: *való*, seiend; *készült*, verfertigt; *épitett*, gebaut u. s. w., als: *aranyból való óra*; *kőből épitett torony*; *ezüstből készült kanal*.

Ebenso, wenn die Benennung des Mittels mit der des Zweckes verbunden wird, als: *épületfa*, Bauholz; *nyakkendő*, Halstuch; *zsebkendő*, Taschentuch; *szószék*, Predigtstuhl u. s. w., welche mit den Suffixen *-nak*, *-nek* (zu); *-ra*, *-re* (auf); *-ba*, *-be*, (in); *-hoz*, *-hëz* (zu); und dem Partizip *való* aufgelöst werden können, als: *épületnek való fa*; *nyakra való kendő* u. s. w.

2. Die Theilnamen, wenn dieselben mit dem das Ganze bezeichnenden Worte verbunden werden, als: *hátető*, die Spitze des Hauses; *emberfaj*, Menschenrasse; *napsugár*, Sonnenstral; *ajtósark*, Thürangel; *dunaviz*, Donauwasser; *világrész*, Welttheil u. s. w. können meistens auch aufgelöst werden, indem das Grundwort mit dem Possessivsuffixe der 3. Pers. behaftet wird, als: *a ház teteje*; *a nap sugara*; *a duna vize* u. s. w.

3. Die Abstammungswörter, wenn dieselben mit dem Worte, das die Abstammung ausdrückt, verbunden sind, als: *úrfi*, junger Herr, eigentlich Herrnsohn; *vízár*, Wasserflut; *borszesz*, Weingeist; *húslé*, Fleischbrühe u. s. w. können ebenso, wie die vorhergenannten aufgelöst werden, als: *úr fia*, *a hús leve* u. s. w.

4. Wörter, die das Ergebnis dessen, was das Bestimmungswort ausdrückt, bezeichnen, als: *kézmü*, Handwerk; *lábnyom*, Fußstapfen; *ujjhuzás*, Fingerziehen u. s. w. können auch theils

durch das Possessivsuffix der 3. Person, theils durch den Komitativ *-val, -vel* aufgelöst werden.

5. Art- und Gattungsnamen, insbesondere bei Thieren, Pflanzen und Mineralien, als: *embernem*, Menschengeschlecht; *fűzfa*, Weidenbaum; *mészkő*, Kalkstein.

6. Vergleichungsnamen: *rózsajak*, Rosenlippe; *liliomkebel*, Lilien-Brust; *hattyúnyak*, Schwanenhals; *őserő*, Urkraft; *nyúlszív*, Hasenherz.

7. Wörter, die des Nachdrucks halber zusammengesetzt werden, als: *lángész*, Genie (eigentl. Flammenvernunft); *erőhatalom*, Gewalt; *csodaszépség*, Wunderschönheit.

8. Objektiv bestimmte, den Hervorbringer oder das Hervorbringen bezeichnende Wörter, als: *kőmives*, Maurer (eigentl. Steinarbeiter); *jogtudós*, Rechtsgelehrter; *versiró*, Versschreiber; *könyvárus*, Buchhändler; *házépítés*, Hausbau; *gyermeknevelés*, Kindererziehung.

9. Benennungen der Wissenschaften und Lehrfächer, als: *nyelvtudomány*, Sprachwissenschaft; *földtan*, Geologie; *bonctan*, Anatomie; *nyelvtan*, Sprachlehre; *ásványtan*, Mineralogie u. s. w.

10. Benennung des Erzeugungsortes mit der näheren Bestimmung durch das Wort des Erzeugnisses, als: *búzaföld*, Weizenfeld; *szőllőhegy*, Weinberg; *virágágy*, Blumenbeet u. s. w.; aber: *erdei fa*, Waldbaum; *tengeri hal*, Seefisch: *vízi állat*, Wasserthier; und überhaupt wird letztere Ausdrucksweise in allen Fällen gebraucht, wo die Bedeutung der zusammenzusetzenden Wörter derart verschieden ist, dass das eine als zu dem andern gehörig betrachtet werden muß. (Vgl. §. 36.)

11. Zwecknamen, die den Gegenstand durch den Ausdruck seiner Bestimmung näher charakterisiren, als: *férfiruha*, Mannskleid; *nőczipő*, Frauenschuh; *szobaleány*, Stubenmädchen; *táncterem*, Tanzsaal; *tűzhely*, Herd; *megyeház*, Komitatshaus; *parasztkunyhó*, Bauernhütte u. s. w.

12. Namen der Qualität, als: *juhnyáj*, Schafherde; *tehéncsorda*, Kuhherde; *huszárezred*, Hussaren-Regiment; *méhraj*, Bienenschwarm.

§. 56. Zusammensetzungen mit den Partizipien des Verbum substantivum. Eigenthümlich ist der Gebrauch

der Partizipialformen des Verbum substantivum (Wurzel *vol*, sein) und *le(nni)*, werden zur Bildung der Nomina; und zwar a) wird das Participium praes. *való* oft andern, mit Verhältnissuffixen der Richtung behafteten Substantiven, oder Infinitiven nachgesetzt, um Begriffe, die in andern Sprachen größtentheils durch Zusammensezzungen ausgedrückt werden, zu bezeichnen, als: *nyakravaló*, Halstuch, (eigentl. das auf den Hals Seiende); *borravaló*, Trinkgeld; *minek való?* wozu seiend? *nekemvaló*, mir seiend; *ennivaló*, zum Essen seiend; *innivaló*, zum Trinken seiend; *hovávaló*; wohin seiend? *honnan való?* woher seiend? *Pestrevaló*, nach Pest seiend; *Pestről való*, von Pest seiend u. s. w.; ebenso mit adjektivischer Bedeutung: *a házba való ember*, der in das Haus gehörige Mensch; *kertbe való növény*, die in den Garten gehörige Pflanze u. s. w., während b) das Particip. praes. *levő* nach Wörtern zu stehen kommt, an die die Exponenten des Seins in einem Raume gefügt sind, als: *a házban levő ember*, der in dem Hause seiende Mensch; *a kertben levő növény*, die in dem Garten befindliche Pflanze u. s. w.

Hingegen entspricht das einem Adjectivum nachfolgende Participium perfecti *volt* dem aus demselben Adjektiv gebildeten Substantiv; wird aber in diesem Sinne nie ohne Possessivsuffixen gebraucht, als: *szegény voltam*, meine Armut; eigentl. mein armes Sein; *csekély voltad*, deine Geringfügigkeit; eigentl. dein geringes Sein; *híres volta*, sein Ruhm; eig. sein berühmtes Sein u. s. w.

§. 57. Besitzkomposita. Das Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Besitzer und dem Besitz, das in andern Sprachen durch den Genitiv des Besitzers bezeichnet wird, pflegt man im Magyarischen in jenen Fällen, wo sowohl der Besitzer als der Besitz durch besondere Wörter bezeichnet wird, auch durch eine Art von Komposizion auszudrücken, welche darin besteht, dass man das den Besitz bezeichnende Wort mit dem Posssessivsuffixe der 3. Person behaftet, und in der Regel dem Ausdrucke für den Besitzer nachsetzt; daher lautet z. B. der Ausdruck „das Haus des Vaters" im Magyarischen: „*az atya háza*", eigentl. Vater Haus sein; das Buch Peter's, *Péter könyv-e*: eigentl. Peter Buch sein u. s. w.; ebenso wenn die Besitzer mehrere sind, z. B. *az emberek gyarlóság-a*, die Gebrechlichkeit der Menschen; *a virágok szín-e*, die Farbe der Blumen u. s. w. Soll aber die Mehrheit

des Besitzes angezeigt werden, so dient dazu laut §. 54, I das Pluralzeichen: *-i*, als: *az atya ház-a-i*, die Häuser des Vaters; *Peter könyv-e-i*, die Bücher Peters u. s. w. Mehres hierüber in der Syntax.

§. 58. Völker- und Ländernamen. Die Namen der Völker werden als Substantiva und Adjectiva zugleich gebraucht: *magyar*, der Ungar, und z. B. *magyar nyelv*, ungarische Sprache; *német*, der Deutsche, und *német város*, deutsche Stadt u. s. w. Solche sind: *tót*, der Slovak; *lengyel*, der Pole; *horvát*, der Kroat; *cseh*, der Böhme; *orosz*, der Russe; *oláh*, der Wallach; *olasz*, der Italiener; *francia*, der Franzose; *angol*, Engländer; *spanyol*, Spanier; *török*, Türke; *görög*, Grieche; *örmény*, Armenier; *dán*, Däne; *svéd*, Schwede u. s. w. Wenn wir aber die Weise, die Sitte bezeichnen wollen, so geschieht dieß mittels Anfügung der Ableitungssilbe *-s*, wie §. 50 bereits ausführlicher erörtert worden ist.

Ländernamen werden meistens durch Zusammensetzung der eben erwähnten Völkernamen mit dem Nomen: *ország*, *hon* oder *föld*, Land ausgedrückt, als: *Magyar-ország*, oder *Magyar-hon*, oder *Magyar-föld*, (eigentlich ungarisches Land) Ungarn; *Német-ország*, Deutschland; *Tót-ország*, Slavonien; *Lengyel-ország*, Polen; *Horvát-ország*, Kroazien; *Cseh-ország*, Böhmen; *Orosz-ország*, Russland u. s. w.; in neuerer Zeit gebraucht man aber auch: *Ausztria*, Österreich; *Dánia*, Dänemark; *Szilezia*, Schlesien; *Hollandia* oder *Német-alföld* (eigentlich Deutsch-Niederlande), Holland; *Belgium*, Belgien; *Anglia*, England; *Erdély*, Siebenbürgen; *Galicia*, Galizien.

Einige Theile Ungarns werden auch mit *-ság*, *-ség* (§. 50) abgeleitet: *Jasz-ság*, Jazygien; *Kun-ság*, Kumanien; *Szepes-ség*, Zipsen; *Bán-ság*, Banat u. s. w.

Aus den Ländernamen können Adjectiva mit der Ableitungssilbe *-i* (§. 36) gebildet werden, z. B. *németország-i utak* (eigentlich deutschländische Straßen-) Straßen in Deutschland; *angolország-i ipar*, englische Industrie; *horvátország-i bán*, Banus von Kroazien; *erdély-i helytartóság*, Statthalterei in Siebenbürgen.

§. 59. Städte- und Ortsnamen. Mit Ausnahme einiger echt magyarischer Ortsnamen, in denen sich theils ein Lokalsuffix,

theils ein Kompositionsglied nachweisen lässt, ist die Etymologie der meisten hieher gehörenden Wörter schwierig, und bisher noch nicht ermittelt. In mehreren findet sich der Lokalexponent *-d*, den wir bereits aus §. 41 kennen; als in: *Álmos-d*, *Endré-d* (*Endre* = Andreas); *Bors-od*; *Vár-ad* (*vár* = Schloss); *Köves-d* (*köves* = steinig, steinern); *Udvar-d* (*udvar* = Hof, slav. dvor); *Disznó-d* (*disznó*, Schwein); sehr viele Ortsnamen sind mit *falu*, Dorf; *falva*, sein Dorf; *vár*, Schloss; *váralja*, das Untere des Schlosses; *háza*, sein Haus, und ähnlichen zusammengesetzt; als: *Kulcsár-falu*, Altersdorf (eigentlich Beschließer-Dorf); *Ó-falu*, Altdorf; *Ó-vár*, Altenburg (*ó*, alt); *András-falva*, Andresdorf; *Apát-falva*, Apfelsdorf (eigentlich *apát* = abbas, Abt.); *Szent Benedek-falva*, Bensdorf (eigentlich Dorf des heiligen Benedikt); *Balázs-falva*, Blasendorf (eigentlich *Balázs* = Blasius); *Batiz-falva* Botzdorf; *Bucsu-falu*, Butsching (eigentlich *bucsu*, Abschied, und Wallfahrt); *Iván-falva*, Elbersdorf (*Iván* = Johann); *Vas-vár*, Eisenburg (*vas*, Eisen); *Farkas-falva*, Farksdorf (*Farkas* = Wolfgang); *Fenyő-falva*, Girelsau (*fenyő* = Fichte); *Kolos-vár*, Klausenburg; *Német-Ujvár*, Güssing (eigentlich Deutsch-Neu-Schloss); *Jakab-falva*, Jakobsdorf; *Jakab-háza*, Jakobshof; *Király-falva*, Königshof; *Nagy-falu*, Magersdorf (eigentlich großes Dorf); *Vörös-vár*, Rothenthurm; *Saskő-váralja*, Schlossdorf (eigentlich das Untere des Schlosses Adlerstein); *Szombat-hely*, Steinamanger (eigentlich Samstag-Ort); *Fehér-vár*, Weißenburg; *Székes-Fejér-vár*, Stuhlweißenburg; *Fehér-templom*, Weißkirchen; *Tüvis-falva*, Ternovetz (*tüvis*, Dorn, slav. trň); *Szerda-hely*, Reißmarkt (eigentlich *szerda*, Mittwoch, slav. sreda); *Fekete-vár*, Purbach (eigentlich schwarzes Schloss) u. s. w.

An die Namen der Bergstädte ist gewöhnlich: *bánya*, Grube, angefügt, als: *Selmec-bánya*, Bergstadt Schemnitz; *Körmöc-bánya*, Kremnitz; *Libet-bánya*, Libethen; *Baka-bánya*, Pukantz u. s. w.

Andere Zusammensetzungen: *Borostyán-kő*, Bernstein (eigentlich Bernstein-stein); *Kék-kő*, Blauenstein; *Széles-kút*, Breitenbaum (eigentlich breiter Brunnen); *Al-kenyér* und *Fel-kenyér* Brodsdorf, (eigentlich Unter- und Oberbrod); *Csák-tornya* (eigentlich Thurm des Csák); *Remete*, Einsiedel (eigentlich Einsiedler); *Kis-Márton*, Eisenstadt (eigentlich Klein-Martin); *Asszony-falva*, Frauendorf; *Boldog-asszony*, Frauenkirchen (eigentlich glückliche,

selige Frau); *Egyház-fa*, Gaswar (eigentlich Kirchenbaum); *Szent-György mezeje*, Georgendorf; *Szent-kút*, Heiligenbrunn; *Száz-vásár*, Hundertmarkt; *Hideg-kút*, Kaltbrunnen; *Hideg-víz*, Kaltwasser; *Új-bánya*, Königsberg (eigentlich neue Grube); *Rákos*, Kraisbach (eigentlich *rák*, Krebs, slav. rak); *Oláh-pataka*, Lambsdorf (eigentl. Bach des *Oláh* = des Wallachen); *Hosszú-rét*, Langenau (eigentlich lange Wiese); *Hosszú-völgy*, Langwies (eigentlich langes Thal); *Vám-os*, Maut (v. *vám*, Maut); *Szász-Sebes*, Mühlenbach (eigentlich sächsisch-schnell); *Két-hely*, Mattersdorf (eigentlich zwei Örter); *Kő-halom*, Reps (eigentlich Steinhaufen); *Feketehalom*, Zeiden (eigentlich schwarzer Haufe) u. s. w.

Andere sind nach den Heiligennamen bezeichnet, als: *Szent-Iván*, heiliger Johann; *Szent-Miklós*, heiliger Nikolaus; *István-falva*, Steffelsdorf u. s. w., wobei aber der magyarische Name dem deutschen nicht immer entspricht, als: *Nagy-* und *Kis-Mihály*, heißen im Deutschen: Groß- und Klein-Petersdorf; wo doch *Mihály* = Michael ist; Marienburg, m. *Föld-vár* (Erdenschloss); Karlburg, m. *Orosz-vár* (eigentlich russische Burg) u. s. w.

Zur Unterscheidung gleichlautender Ortsnamen gebraucht man die Attributa: *alsó*, unter; *felsó*, ober; *kis*, klein; *nagy*, groß; *tót*, slavisch; *német*, deutsch; *oláh*, wallachisch u. s. w.

Sehr viele Ortsnamen sind fremden Ursprungs, und im Magyarischen nach dessen eigenthümlichen Lautgesetzen so umgestaltet, dass sie sich aller etymologischen Zergliederung entziehen, z. B. Baumgarten, m. *Bongárd* (in Ungarn) und *Fankord* (in Siebenbürgen); Bernsteg, m. *Pereszteg*; Pilsen, m. *Börsöny*; Donnerstmarkt, slav. Štvrtok, m. *Csötörtök*; Durchstein, m. *Durstín*; Eltsch, slav. Jelšava, m. *Jolsva*; Fallendorf m. *Fál* u. s. w. Selbst einige der ausländischen Ortsnamen sind im Magyarischen umgeformt; als: Leipzig, m. *Lipcse*; Venedig, m. *Velence*; Paris, m. *Párizs*; Krakau, m. *Krakkó*; Wien heißt m. *Bécs*; Petersburg, m. *Pétervár*; Breslau, m. *Boroszló*; Agram, m. *Zágráb*.

§. 60. Familiennamen. Die echtungarischen Familiennamen sind bald aus Ortsnamen mit der Ableitungssilbe *-i*, welche man nach alterthümlicher Weise auch mit *y* schreibt, gebildet; als: *Szent-Iványi*; *Szentmiklósi*; *Újhelyi*; *Ujlaki*; *Szentmihályi*; *Váradi*; *Kuti*; *Eszterházi* u. s. w., bald aus Taufnamen

mittels Anfügung des Wortes *-fi*, Sohn, aber auch ohne denselben, als: *Dezsőfi*, nach alterthümlicher Weise *Deseőffy*, (*Dezső* = Desiderius); *Pálfy* (*Pál* = Paul); *Istvánfi* (*István* = Stephan); *Balázs*, Blasius; *Tamás*, Thomas; *Károlyi*, *Károly*, Karl u. s. w. bald sind sie Nomina mit bestimmter Bedeutung, als: *Török*, Türke; *Oláh*, Wallache; *Magyar*; *Lengyel*, Pole; *Szabó*, Schneider; *Varga*, Schuster, (Wurzel *varr*, er näht); *Kovács* (Schmied, slav. kováč); *Pap*, Geistlicher; *Vitéz*, Held; *Takács*, Weber; *Király*, König; *Nagy*, groß; *Kis*, klein; *Patak*, Bach; *Veres*, roth; *Fekete*, schwarz; *Fejér*, weiß; *Zöld*, grün; *Arany*, Gold; *Császár*, Kaiser; *Katona*, Soldat; *Kemény*, hart; *Tompa*, stumpf; *Köteles*, verpflichtet, (Wurzel *köt*, er bindet); *Mészáros*, Fleischhacker (slav. mesiar); *Zsoldos*, Söldling; *Lakatos*, Schlosser; *Szekér*, Wagen; *Virág*, Blume; *Farkas*, Wolf; *Méhes*, (*méh*, Honig); *Fényes*, glänzend; *Lassu*, langsam; *Madarász*, Vogelfänger u. s. w.; die meisten jedoch wenigstens heutzutage von dunkler unbestimmbarer Bedeutung, als: *Bajza*, *Szilassy*, *Csengeri*, *Majláth*, *Bethlen*, *Vahot* u. s. w.

Durch ein an den Familiennamen angefügtes *-ék* (aus *-é* §. 37 und dem Pluralexponenten *-k* bestehend) wird die Gesammtheit der Familienglieder bezeichnet, z. B. *Hunyady-ék*, die Hunyady'schen, die zur Familie Hunyady Gehörigen; *Szabó-ék*, die zur Szabo'schen Familie Gehörigen, *Nagy-ék*, die zur Familie Nagy Gehörigen u. s. w.

§. 61. Taufnamen sind größtentheils den magyarischen Lautgesetzen gemäß umgestaltet, und häufig auch durch Abwerfen ganzer Silben verstümmelt, als: *Béla*, Adalbert; *Etelka*, Adelheit; *Egyed*, Aegidius; *Barte*, Albert; *Sándor*, Alexander; *Alajos*, Alois; *Neszte*, Anastasia; *Andor*, *András*, *Endre*, Andreas; *Antal*, Anton; *Ápolya*, Apollonia; *Etele*, Attila; *Ágoston*, August; *Aránka*, Aurelia; *Bábi*, Babette; *Borbála*, *Boris*, Barbara; *Bertalan*, Bartholomaeus; *Vazul*, Basilius; *Boldizsár*, Balthasar; *Bernát*, Bernhard; *Bogyoszló*, Boleslaus; *Hesztér*, Boristhenes; *Cicelle*, Caecilia, *Keresztély*, Christian; *Kolos*, Claudius; *Kelemen*, Clemens; *Galambos*, Columbanus; *Kordolya*, Cordula; *Kornél*, *Soma*, Cornelius; *Kereskény*, Crescentius; *Dőme*, Damianus; *Denyér*, Demian; *Nézsi*, Dionysia; *Dénes*, Dionysius; *Domokos*, *Donk*, *Dósa*, Dominicus; *Erzsébet*, *Örzse*, Elisabeth;

Illés, Elias; *Löra*, Eleonora; *Imre*, Emerich; *Ernő*, Erasmus; *Ernő*, Ernst; *Neszti*, Ernestina; *Jenő*, Eugen; *Lilla*, Eulalia; *Bódog*, Felix; *Ferenc*, Franz; *Frigyes*, Friedrich; *Gábor*, Gabriel; *György*, Georg; *Gellért*, Gerardus; *Gyárfás*, Gervasius; *Gocsárd*, Gotthard; *Gergely*, Gregor; *Gint*, *Gutor*, Günther; *Adviga*, Hedwig; *Illona*, *Ilka*, Helene: *Geréb*, Heribert; *Jéromos*, Hieronymus; *Ince*, Innozenz; *János*, *Iván*. Johann; *Gyula*, Julius; *Károly*, Karl; *Gáspár*, *Gazsi*, Kaspar; *Katalin*, Katharina; *Kálmán*, Coloman; *Gunda*, *Kinda*, Kunigunda; *László*, Ladislaus; *Lajos*, Ludwig; *Lőrinc*, Laurenz; *Arszlán*, Leo; *Lénárd*, Leonhard; *Lipót*, Leopold; *Lukács*, Lukas; *Luca*, Lucia; *Márgit*, Margaretha; *Irma*, Maria; *Máté*, Matthäus; *Miksa*, Maximilian; *Menyhárt*, Melchior; *Mihály*, *Miska*, Michael; *Miklós*, Nikolaus; *Pongrác*, Pankraz; *Fülöp*, Filipp; *Rajnord*, Reinhard; *Sebestyén*, Sebestian; *Szörény*, Severin; *Zsigmond*, Sigismund; *István*, Stephan; *Tibód*, Theobald; *Tódor*, *Tivadar*, Theodor; *Teréz*, Theresia; *Tamás*, Thomas; *Orsolya*, Ursula; *Vid*, *Vida*, Veit; *Gyozó*, *Gejza*, Viktor; *Vince*, Vinzenz; *Vilmos*, Wilhelm; *Vilma*, Wilhelmine.

Bei den lateinischen Taufnamen pflegt man im allgemeinen die Endung *-us*, *-ius* abzuwerfen, als: *Horác*, Horatius; *Virgil*, Virgilius; *Anzelm*, Anselmus u. s. w. und die Diphthonge nach §. 20, 1 zusammenzuziehen, als: *Pál* = Paulus; *Mór* = Maurus; *Ödön* = Eugenius u. s. w.

Bei den weiblichen Taufnamen, welche aus den männlichen im Französischen mittels der Endung „-ine“ gebildet werden, pflegt man statt der letzteren im Magyarischen das Wort *nő* (Weib) zu gebrauchen, als: Josefine = *József-nő*; Pauline = *Pál-nő*; Karoline = *Károly-nő* u. s. f.

Die Taufnamen sind aber in der gewöhnlichen Redeweise auch noch einer andern Änderung unterworfen. Es wird nämlich bei mehrsilbigen Namen in der Regel nur die erste Silbe beibehalten, und wenn dieselbe lang ist, verkürzt; der anlautende Konsonant der zweiten Silbe aber mit einem auslautenden *i* verbunden, als: *Józsi* st. *József*; *Feri* st. *Ferenc*; *Peti* st. *Péter*; *Juli* st. *Julia*; *Dani* st. *Daniel*; *Boldi* st. *Boldizsár*; *Matyi* st. *Mátyás*; *Zsuzsi* st. *Zsuzsanna*; *Pali* st. *Pál*; *Gyuri* st. *György*; *Teri* st. *Teréz* u. s. w.

§. 62. Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes. Das Magyarische kennt ebenso wenig, als die übrigen altaischen Sprachen das grammatikalische Geschlecht. Zur Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes aber werden entweder eigene Benennungen gebraucht, als: *fiú*, Sohn; *leány*, Tochter; *ökör*, Ochs; *tehén*, Kuh u. s. w., oder bei Menschen zur Bezeichnung des Weibes das Wort *nő* (Weib) an die Benennung des Mannes gefügt, als: *szabó-nő*, Schneiderin, v. *szabó*, Schneider; *király-nő*, Königin v. *király*, König. *Nő* ist wohl gleichbedeutend mit *né*, die Grundform beider Gestalten ist: *nej* (§. 20, I, 5), aber in neuerer Zeit hat man doch zwischen diesen beiden Formen einen Unterschied festgestellt, der darin besteht, dass *nő* dem deutschen „-in" entspricht, *né* aber Weib, Frau bedeutet; daher z. B. *barát-nő*, Freundin; aber *barátné*, des Freundes Frau; *mosó-nő*, die Wäscherin, welche selbst wäscht; *mosó-né*, des Wäschers Frau: deshalb kann man gegenwärtig: *angol király-nő*, Konigin von England, aber nicht z. B. *porosz király-nő*, sondern *király-né*, Königin von Preußen sagen u. s. w. Jedoch wird dieser Unterschied von den Schriftstellern nicht gar strenge beobachtet.

Bei Thieren pflegt man das Männchen mit „*kan*", oder — doch nur beim Geflügel — mit „*gunár*"; bei den übrigen bekannteren Thierarten aber mit „*hím*", oft mit „*bak*" (Bock); das Weibchen aber mit *nőstény* (Weibchen), welche Wörter als Attributa der Benennung des Thieres vorgesetzt werden, zu bezeichnen, als: *kan disznó*, Eber; *kanveréb*, Sperling (Männchen); *hím oroszlány*, der Löwe; *nőstény oroszlány*, die Löwin u. s. w.

Das Junge der Thiere wird, wo dafür keine besonderen Benennungen vorhanden sind, mittels Anfügung des Wortes *fi* (das Junge) ausgedrückt.

§. 63. Namen der Monate und Tage. Außer den lateinischen Benennungen, welche heutzutage in der Schriftsprache durchgehends gebräuchlich sind, besitzt das Volk zur Bezeichnung der Monate auch rein magyarische Ausdrücke. Diese sind für Jäner = *Boldogasszony hava* (eigentl. Monat der seligen Frau); Februar = *Böjtelő hava* (Monat vor den Fasten); März = *Böjtmás hava* (der zweite Monat der Fasten); April = *Szent György hava* (Monat des heil. Georg); Mai = *Pünkösd hava* (Pfingstmonat);

Juni = *Sz. Iván hava* (Mon. des heil. Johann); Juli = *Sz. Jakab hava* (Mon. des heil. Jakob); August = *Kisasszony hava* (Mon. der kleinen Frau); September = *Sz. Mihály hava* (Mon. des heil. Michael); Oktober = *Mindszent hava* (Aller Heiligen Mon.); November = *Sz. András hava* (Mon. des heil. Andreas); Dezember = *Karácson hava* (Monat der Weihnachten, *karácson* = Weihnachten).

Was die Namen der Tage betrifft, so sind dieselben mit Ausnahme dreier aus dem Slavischen entlehnt. Die Woche selbst heißt *hét* (das Zahlwort: *hét* = sieben): Sonntag = *Vásárnap* (*Vásár* = Markt, *nap* = Tag; — Markttag); Montag = *Hétfő* (*hét* = Woche; *fő* = Kopf, also: Kopf der Woche); Dienstag = *Kedd* (unstreitig eine Zusammenziehung von *kett-ed*, der zweite, Ordinale von *két*, zwei); die übrigen: Mittwoch = *Szerda*, slav. sreda; Donnerstag = *Csötörtök*, slav. čtvrtok; Freitag = *Péntek*, slav. pátek; Samstag = *Szombat*, slav. sobota.

§. 64. Titulaturen. Es soll hier noch der im Magyarischen üblichen Titulaturen Erwähnung geschehn. *Kend* entspricht dem deutschen „Er"; *Kendtek* ist der Plural davon, — die gewöhnlichste Anrede der Landleute u. s. w. Das Weib nennt ihren Mann immer „*Uram*", mein Herr; *Uram férjem*, mein Herr Gemahl. Im Gebrauch dem *Kend* nahe stehend ist: *Kigyelmed*, oder abgekürzt: *Kelmed*, entspricht dem deutschen „Ihr", (aber seiner Etymologie nach bedeutet es: deine Gnade; v. *kegyelem*, Gnade); Plural: *Kigyelmetek* oder *Kelmetek* = Ihr (eigentlich eure Gnade, gratia vestra). Dem franz. „vous", dem deutschen „Sie" entspricht im Magy. *Ön* (er selbst; Personalpronom. der 3. Person sing.), oder *Kegyed* (deine Gnade, v. *kegy*, Gnade), oder endlich — doch weniger höflich: *maga* (er selbst, eigentlich sein Kern, v. *mag*, Kern), davon die Plurale, wenn mehrere zugleich ausgesprochen werden: *Önök* (sie selbst), *Kegyetek* (eure Gnade) und *maguk* (sie selbst = ihr Kern). Ferner: *Uraságod* (deine Herrschaft, v. *úr*, Herr; *uraság*, Herrschaft; *-d* Possessivsuffix der 2. Person). Plur. *Uraságtok* (eure Herrschaft); oder *az Úr* (der Herr), Plur. *az Urak* (die Herren); ebenso *Asszonyságod*, Sie Madame (eigentl. deine Frauschaft — von: *asszony*, Frau), Plur. *Asszonyságtok*, Mesdames (eigentl. eure Frauschaft); *Kisasszony*, Fräulein (eigentl. kleine Frau); *Nemzetes* = Edelgeboren; *Tekintetes*, Wolgeboren

(eigentlich spectabilis, v. *tekint*, spectat) oft auch verkürzt: *Téns Úr!* ferner: *Tiszteletes*, Ehrwürdiger, auch *Tisztelendő* (v. *tisztel*, er schätzt, also: schätzbar); *Főtisztelendő*, Hochwürdiger; *Nagyságos*, Gnädiger (eigentlich *nagyság* = Größe, v. *nagy*, groß) oder substantiv. *Nagyságod* und Plur. *Nagyságtok* = Euer Gnaden (eigentlich deine Größe und eure Größe); *Méltóságos*, Hochgeborner, (eigentlich *méltóság* = Würde, v. *méltó*, würdig) oder subst. *Méltóságod*, und *Méltóságtok*, Euer Hochgeboren (eigentlich deine und eure Würde); *Nagyméltóságu*, oder *Nagyméltóság -od* Plur. *-tok*, Eure Excellenz (eigentlich deine und eure große Würde); *Hercegséged* und Plur. *Hercegségtek*, Eure Durchlaucht (eigentlich dein und euer Herzogtum); *Fönséges*, oder subst. *Fönséged*, Plur. *Fönségtek*, Eure Hoheit und Hoheiten (eigentlich deine und eure Hoheit); endlich *Fölséges*, und subst. *Fölséged*, und *Fölségtek* Eure Majestät, und Majestäten (eigentlich deine und eure Majestät.)

Steigerung der Adjectiva.

§. 65. Bildung des Komparativs. Das Suffix des Komparativs ist *-bb*, welches in der älteren Sprache durchgehends, heutzutage nur nach vokalisch auslautenden Stämmen ohne, nach konsonantisch auslautenden Stämmen aber mit einem entsprechenden Bindevokal (*a*, *e*,) an den Stamm gefügt wird: *durva*, roh, hat den Komparativ: *durvá-bb*; *ferde*, schief, Komp. *ferdé-bb*; *alsó*, der untere, Komp. *alsó-bb*: — ebenso bei den konsonantisch auslautenden: *lágy-abb*, weicher, v. *lágy*; *kis-ebb*, kleiner, v. *kis*; *röstebb*, fauler, v. *röst* u. s. w.

Die mit *-i*, *-u*, *-ü*, gebildeten Adjectiva nehmen im Komp. (ebenso wie im Plural §. 54 II d) außer der bindevokallosen Form *-bb*, auch die mit entsprechendem Bindevokal an, als: *régi-bb*, oder *régi-ebb*, älter, v. *régi*, alt; *szomoru-bb*, oder *szomoru-abb*, trauriger, v. *szomoru*; *keserü-bb* oder *keserü-ebb*, bitterer, v. *keserü* u. s. w.

Die mit *s*, *sz*, *z*, auslautenden Adjectiva nehmen im Komparativ statt *abb*, *ebb*, auch das einfache „*b*“ an, als: *kedves-b*, lieber, v. *kedves*, lieb; *merész-b*, kühner, v. *merész*, kühn; *száraz-b*, trockener, v. *száraz*, trocken; aber auch *kedvesebb*, *merészebb*, *szárazabb*.

Von *sok*, viel, ist der Komparativ: *több*, (wohl aus einer andern Wurzel *tö* gebildet); von *szép*, schön, Komp. *szebb* (zusammengezogen aus *szépebb*); von *jó*, gut, Komp. *jobb*; v. *könnyü*, leicht, *könny-ebb* (mit Wegfall des *ü*); von *kicsiny*, klein, Komp. *kis-ebb* (aus Wurzel *kis*, klein); *nagy-obb*, v. *nagy*, groß.

An den Komparativ pflegt man noch das heraus hebende Suffix *-ik* (§. 43), welches auch bei den Ordnungszahlen an das Bildungssuffix derselben hinzutritt, und der Bedeutung „unter ihnen" entspricht, zu setzen, als: *kis-ebb-ik*, der kleinere unter ihnen; *nagy-obb-ik*, der größere unter ihnen.

Dass die Komparativformen auch die Diminutivsuffixe annehmen, um einen minderen Grad der Steigerung auszudrücken, ist schon §. 53 erwähnt worden.

Anmerkung. Eigenthümlich ist im Magyarischen, ebenso wie in den stammverwandten Sprachen, die Komparazion mancher Substantiva, als: *ember-ebb*, v. *ember*, Mensch; *szamar-abb*, v. *szamár*, Esel.

§. 66. Bildung des Superlativs. Bei der Bildung des Superlativs wird ganz nach Art der slavischen Sprachen, dem mit dem Komparativsuffixe bereits behafteten Stamme die unveränderliche Silbe *leg-* (höchst wahrscheinlich eine Nebenform des *elég*, genug) präfigirt, als: *leg-durvá-bb*, das Roheste; *leg-ferdé-bb*, das Schiefste; *leg-alsó-bb*, das Unterste; *leg-lágy-abb*, das Weichste; *leg-kis-ebb*, das Kleinste; *leg-röst-ebb*, das Faulste; — *leg-szomoru-abb*, das Traurigste; *leg-száraz-b*, das Trockenste u. s. w.

Zur Verstärkung der durch den Superlativ ausgedrückten Steigerung pflegt man auch das Praefix *leg* mit Vermittlung der Bindepartikel *es* (in der älteren Sprache durchgehend in dieser Gestalt als Konjunkzion mit der Bedeutung „und" gebräuchlich) zu reduplíziren, als: *leg-es-leg-szebb*, das Allerschönste; *leg-es-leg-jobb*, das Allerbeste u. s. w., oder man drückt den Superlativ nach der alterthümlichen Weise, die bis zum XV. Jahrhundert die alleinherrschende war, aus. Diese besteht aber darin, dass man dem nach der angegebenen Weise gebildeten Komparativ die Wörter *mennél*, *mentól* (*mend-nél*, als alles; *mend-tól*, von allem; von Wurzel *mend*, alles) vorsetzt, als: *mennél*, oder *mentól szebb*

(eigentlich schöner als alles =) das allerschönste; *mennél* oder *mentél jobb* (eigentlich besser als alles =) das allerbeste.

Die mit *-só*, *-sö* gebildeten Adjectiva (§. 50) und die mit dem Lokalsuffix *-l* abgeleiteten Ortsadverbia nehmen zur Bildung des Superlativs bloß das Präfix *leg* ohne dem Komparativsuffix an, als: *leg-elsö*, der allererste; *leg-utolsó*, der allerletzte; *leg-elül*, zuvörderst; *leg-hátul*, zuhinterst. Ebenso kann manchmal im Superlativ die Ableitungssilbe des Komparativs weggelassen werden vor dem Possessivsuffixe der 3. Pers. sing., als: *leg-java*, das beste (der oder des ....); *leg-szép-e*, das schönste (der, des ....); aber auch *leg-jobb-ja*, *leg-szebb-je*.

Wenn Substantive zum Superlativ gesteigert werden, so tritt auch der eben besprochene Fall ein: die Komparativendung wird weggelassen und der Stamm mit dem Possessivsuffixe der 3. Pers. behaftet, als: *leg-teteje*, die höchste Spitze desselben, vom Stamme *tetö*, die Spitze.

Anmerkung. Dass es auch solche Wörter gibt im Magyarischen, die nicht gesteigert werden, als: *arany*, Gold und golden u. s. w. versteht sich, wie in andern Sprachen, auch hier von selbst.

Das Zahlwort.

§. 67. Kardinalzahlen 1—7 sind ursprüngliche Wurzelwörter, 1, *egy*, 2, *két* (in der älteren Sprache kurz: *ket*); und wenn es allein steht als Substantiv: *kettö*, (Rest der alten Dualform *ket+nö*); 3, *három* (ursprünglich *harm*); 4, *négy*; 5, *öt*; 6, *hat*; 7, *hét*, (in den älteren Sprachdenkmählern und auch heutzutage laut §. 20 III. vor Vokalen *het*). Die zwei folgenden: 8, *nyolc*, und 9, *kilenc* sind Composita (*nyolc* = *nyol-tíz*, zehn weniger zwei (*nyol*), und *kilenc* = *kil-tíz*, zehn weniger eins (*kil*); doch sind die Wurzeln: *nyol*, und *kil* in der Sprache sonst nicht vorhanden); 10, *tíz*. Die Zahlen 11—19 setzen an den Stamm *tíz* das Suffix des Superessivs: *-ën* (auf, über), worauf die Einheiten folgen, als: 11, *tiz-ën-egy* (eigentlich eins über zehn); 12, *tiz-ën-kettö*; 13, *tiz-ën-három*; 14, *tiz-ën-négy*; 15, *tiz-ën-öt*; 16, *tiz-ën-hat*; 17, *tiz-ën-hét*; 18, *tiz-ën-nyolc*; 19, *tiz-ën-kilenc*; 20, ist *húsz* (wahrscheinlich aus *két+tiz* zusammengezogen). Bei den folgenden 21—29 wird ebenfalls an den Stamm *húsz* das Suffix des Super-

essivs *-on*, gefügt; worauf die Einheiten folgen, als: 21, *husz-on-egy*; 22, *husz-on-kettő* u. s. w. 30 ist *harminc* (früher *harmic* aus: *három* + *tiz*); 31—39 bleibt das Superessivsuffix *-on*, *-ën* weg; es ist nämlich 31, *harminc-egy*; 32, *harminc-kettő* u. s. w. Von 40—90 tritt an die Benennung der Einer zur Bezeichnung der Zehner das Suffix: *van*, *ven* (im Türkischen ist *on* = 10), also: 40, *negy-ven*; 41, *negy-ven-egy*; 50, *öt-ven*; 51, *öt-ven-egy*; 60, *hat-van*; 61, *hat-van-egy*; 70, *het-ven*; 73, *het-ven-három*; 80, *nyolc-van*; 84, *nyolc-van-négy*; 90, *kilenc-ven*; 99, *kilenc-ven-kilenc*; 100 ist *száz*. 200, *két száz*; 300, *három száz* u. s. w. Die Zwischenzahlen nach der angegebenen Art, als: 983, *kilenc száz nyolcvan három*; 1000 ist *ezer*; 2000, *két ezer*; 9000, *kilenc ezer*; eine Million ist magy. *millió*; also z. B. 1857: *ezer nyolc száz ötven hét*.

Unbestimmte Zahlwörter sind a) für die Allheit substantivisch: *mind*, alle; *mindnyájan*, alle insgesammt (eigentlich *mind* + *nyáj*, die ganze Herde; auch mit Possessivsuffixen *mindnyáj-unk*, wir alle; (eigentlich: unsere ganze Herde); *mindnyáj-atok*, ihr alle; *mindnyáj-ok*, sie alle; *mindegyik* (*mind*, alle + *egyik* einer); *egyminden* (*egy*, einer + *minden*, jeder); alle; adjektivisch: *minden*, *mindenik*, jeder, jedwelcher; b) für die Mehrheit: *néhány*, einige; *hány*, wie viel? (Wurzel *ha*, wie in *ho-l*, wo, *ho-v-á*, wohin)? *némelly*, einiger (*ne* + *melly*, welcher); *sok*, viel; *több*, mehr; *kevés*, wenig; *tömérdek*, enorm viel; *tenger*, sehr viel (eigentlich *tenger* = Meer). Ambo magy. *mindkét*; oder, wie in den Sprachdenkmählern: *monnó* u. a.

§. 68. Ordinalzahlen. Mit Ausnahme der ersten und zweiten werden alle übrigen Ordinalzahlen aus den Stämmen, die wir bereits von den Kardinalzahlen her kennen, und zwar mit dem Suffixe *-d*, *-ad*, *-od*, *-ed*, *-öd*, gebildet. An diese tritt noch das bereits §. 43 erwähnte heraushebende Suffix „*ik*“.

1. *első*. (In der älteren Sprache größtentheils: *elő*, doch auch *előlső*, MC.) Der diesem Worte zu Grunde liegende Stamm ist derselbe, der in den Postposizionen *el-é*, *el-ött*, *el-ül*, erscheint, und der Bedeutung „vor“ entspricht; das Suffix *-só* ist aus §. 50 bekannt. *Első* bedeutet demnach „der vordere“; 2., *más-od-ik*, aus dem Pronominalstamme *más*, ein anderer; 3., *harm-ad-ik*;

4., *negy-ed-ik* u. s. f. 10., *tiz-ed-ik*; 100., *száz-ad-ik*; 1000., *ezer-ed-ik* u. s. f. Bei zusammengesetzten Zahlen wird zur Bezeichnung der Ein- und Zweiheit nicht *első*, und *második*, aber das von den entsprechenden Kardinalzahlen ganz regelmäßig gebildildete: *egy-ed-ik*, und *kett-ed-ik* gebraucht; 21., *huszon-egy-ed-ik*; 22., *huszonkettedik*; 31., *harmincegyedik*; 32., *harminckettedik* u. s. f. Bei größeren Zahlen setzt man die Kardinalzahl, bis auf die letzte, welche mit dem Ordinalsuffixe behaftet wird, als: z. B. das Jahr 1857, *ezernyolc-százötven-hét-edikesztendő*.

Első, in seiner Eigenschaft als Adjektiv kann auch gesteigert werden; *elsőbb*, der erstere, *leg-elsőbb* oder laut §. 66 *legelső* der allererste.

In der älteren Sprache wurden die Ordinalzahlen mit dem bloßen *-d* ohne dem heraushebenden *-ik* gebildet: und diese einfacheren Formen haben sich in einigen Verbindungen bis auf den heutigen Tag erhalten; und zwar vor den Wörtern: *rész*, Theil; *íz*, Mahl; *évi*, jährig; *fü*, in der Bedeutung: jährig (*fü* = eigentl. Gras); manchmal *hó*, Monat; *nap*, Tag; und *magam*, *magad*, *maga* u. s. w. ich selbst, du selbst, er selbst, als: *harmad rész*, der dritte Theil; *negyedizben*, zum vierten Mal; *negyedévi*, vierjährig; *negyed nap*, der vierte Tag; *harmad magammal*; (= eigentl. der dritte mit mir selbst =) ich mit noch zwei andern; *negyed magával*, er mit noch drei andern.

Ferner sind die mit Weglassung des *-ik* gebildeten Ordinalzahlen in der heutigeu Sprache als selbständige Bruchzahlen im Gebrauch: *negyed*, ein Viertel; *ötöd*, ein Fünftel; *század*, ein Hundertel u. s. w.

Anmerkung. *Egyed*, *tized*, *század*, *ezred*, bedeuten auch als Substantiva eine Gesammtheit von eben so vielen konkreten Einheiten, als: *egyed*, ein einzelnes Ding, Individuum; *tized*, ein Zehend; z. B. *év-tized*, ein Jahrzehend; *század*, Jahrhundert, Eskadron; *ezred*, Jahrtausend, Regiment.

Ebenso werden die Ordnungszahlen ohne *-ik* mit dem Worte *fél*, die Hälfte; wie im Deutschen mit „halb“ verbunden, als: *másod-fél* (eigentl. zweite Hälfte, d. i. neben dem ersten Ganzen =) anderthalb; *harmad-fél*, dritthalb u. s. w.

§. 69 Andere Ableitungen von den Stämmen der Zahlwörter.

1. Distributiva. Diese werden durch Wiederholung der einfachen Grund- oder der Ordnungszahlen ausgedrückt; *egy egy*; *két két*; *három három* u. s. f., als: *két két kenyér egy egy emberre*, je zwei Brote auf einen Mann u. s. w.

2. Gattungszahlen, werden aus Kardinalzahlen mittels Anfügung der Silbe *-féle* (eigentl. *fél*, der Genosse, wie das finnische *veli*, Freund, Genosse, z. B. in *feleség*, Gemahlin; *felekezet*, Genossenschaft, Sekte u. s. w.), welches in diesen Fällen dem deutschen „lei" entspricht, als: *egy-féle*, einerlei; *két-féle*, zweierlei; *tiz-féle*, zehnerlei u. s. f.

3. Multiplicativa, die dem deutschen „fach" entsprechen, werden mit dem Ableitungssuffix der Adjectiva *-s* (§. 50) aus den Kardinalzahlen gebildet, als: *egy-es*, einfach; *kettő-s* zweifach; *hárm-as*, dreifach u. s. f.

Anmerkung Diese Multiplicativa werden auch als Substantiva zur Bezeichnung der Münzsorten gebraucht, als: *hatos*, Sechser; *tizes*, Zehner; *huszas*, Zwanziger.

Die Zusammensetzungen der Kardinalzahlen mit dem Eigenschaftsadjektiv: *rétü*, fältig (Wurzel *rét*, Schichte); *szërü* (Wurzel *szer*, Ordnung, Reihe): *szërës*, *szoros*, *szörös*, entsprechen auch dem deutschen „fach", als: *egy-rétü*, (eigentl. einschichtig) z. B. *két-rétü vászon*, zweischichtige Leinwand, d. i. doppelt genommene Leinwand; *kétszërës gabona*, Zwiefrucht; *egyszërü ember*, einfacher, einfältiger Mensch u. s. w.; der begriffliche Unterschied dieser Formen ist aus der Bedeutung der Komposizionsglieder ersichtlich.

4. Für das Wort „mal" in: „einmal, zweimal, dreimal," hat das Magyarische die Bildungssilbe: *szër*, *szor*, *ször*, (Wurzel, *szer*, Ordnung, Reihe), als: *egy-szër*, einmal; *kétszër*, zweimal; *tizszër*, zehnmal u. s. f.

Deshalb ist auch: zum ersten Mal = erstens, magy. *elő-ször* (st. *első-szór*); *másod-szor*, zum zweiten Mal, zweitens; *harm-adszor*, zum dritten Mal u. s. w.

Diese sind selbstverständlich Adverbia, aus welchen mittels der Adjektivbildungssilbe *-i* Adjectiva abgeleitet werden können, *egyszër-i*, einmalig; *kétszër-i*, zweimalig u. s. f., oder mit dem bereits oben berührten multiplikativen *-s* als: *kétszër-ës*, zweifach u. s. w.

Anmerkung. Aus den bisher angeführten Nominalformen der Zahlwörter können wieder auf mehrere Weisen Adverbia gebildet werden, worüber bei den Letzteren das Nothwendige gesagt werden soll.

Pronomina.

§. 70. Die Personalpronomina lauten in der heutigen Redeweise folgendermaßen. Singular: 1. P. *én*, ich; 2. P. *te*, du; 3. P. *ő*, er, sie, es; Plural: 1. P. *mi* und *mink*, wir; 2. P. *ti* und *tik*, ihr; 3. P. *ők*, sie. — In der Form der 1. P. sing., mußte schon in vorhistorischer Zeit ein anlautendes *m* weggefallen sein, wie dieß sowohl aus der Länge *én*, die als Ersatzdehnung gefasst werden kann, als auch aus der Pluralform derselben Person: *mink* (*min* + *k*), ersichtlich ist (Vgl. §. 23, V, 5). Sowohl diese, als die zweite Person haben im Plural außer den ganz regelmäßigen aus dem Singular mittels Anfügung der Pluralsuffixen (*-k*) gebildeten Formen *min-k*, *ti-k*, auch die abgeschliffenen: *mi*, *ti*, welche in der alten Sprache *miv*, *tiv*, lauteten. Daselbst war auch für die 3. Pers. plur. statt der heutigen ganz regelmäßigen *ők* (*ő* + *k*) eine den eben erwähnten analoge Form gebräuchlich, nämlich: *iv*.

Aus diesen Personalfürwörtern werden die Substantiva possessiva abgeleitet:

I. Für die Einheit des Besitzthums. Einheit der Person: *eny-é-m*, dialektweise *eny-i-m*, der, die, das Meinige; *ti-é-d*, dialektw. *tied*, *teed*, der, die, das Deinige; *ö-v-é*, dialektw. auch *öveje*, der, die, das Seinige, od. Ihrige; Mehrheit der Person: *mi-é-nk*, dialektw. *mienk*, der, die, das Unsrige; *ti-é-tek*, dialektw. *tietek*, der, die, das Eurige; *ö-v-é-k*, der, die, das Ihrige.

Das erste Element dieser Formen bilden die Personalpronomina selbst. In *enyém*, aus *éném*, ist der Nasal wegen des folgenden Palatalvokals nach §. 23, III, 6 erweicht. Das zweite Element ist das possessive *-é-*, das wir aus §. 37 kennen. Das *v* in *övé*, *övék*, dürfte nur zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben sein. Das dritte Element sind die aus Personalfürwörtern gebildeten Possessivsuffixe, die unter den Verhältnisssuffixen näher erörtert werden sollen. Es ist daher in einer jeden dieser

Formen, mit Ausnahme der 3. Person, das Personalpronomen zweimal gesetzt; einmal als Stamm: *én*, *te*, *mi*, *ti*; dann als Suffix *-m*, *-d*, *-nk*, *-tek*. In der 3. Person fehlt das Personalsuffix, im Plural wird zu der Form des Sing. das Pluralzeichen gefügt. Sing. *övé*; Plur. *övé-k*.

II. Für die Mehrheit des Besitzthums. Die Mehrheit des Besitzthums wird an den eben erörterten Formen durch den, zwischen das possessive *-é-* und die Personalsuffixe eingeschobenen Pluralexponenten *-i-*, der bei allen possessiven Bildungen die Mehrheit der Besitzobjekte anzeigt, (§. 54, I) ausgedrückt. Daher Einheit der Person: *eny-é-i-m*, die Meinigen; *ti-é-i-d*, od. *tieid*, od. *teeid*, die Deinigen; *ö-v-é-i*, die Seinigen od. Ihrigen. Mehrheit der Person *mi-é-i-nk*, od. *mieink*, die Unsrigen; *ti-é-i-tek*, od. *tieitek*, die Eurigen; *ö-v-é-ik*, die Ihrigen.

Diese Formen sind sämmtlich substantive; die adjektivischen: mein, dein, sein u. s. w. werden im Magyarischen durch Suffixe, die unter den Verhältnisexponenten näher erwogen werden sollen, bezeichnet.

Wenn die Personalpronomina mit dem Worte *mag-am*, ich selbst (eigentl. *mag*, Kern, *mag-am*, mein Kern); *mag-ad*, du selbst, (eigentl. dein Kern) u. s. w. zusammengesetzt werden, so erscheinen sie in einer, mit dem wahrscheinlich wurzelhaften und in andern Fällen abgeschliffenen Nasal *-n* auslautenden Gestalt, als: *en-magam*, ich selbst; *ten-magad*, du selbst; *ön-maga*, er, sie selbst; *min-magunk*, wir selbst; *tin-magatok*, ihr selbst; *ön-maguk*, sie selbst. (Vgl. §. 23, IV, 7.)

§. 71. Demonstrativa. Hieher gehört vor allem andern das demonstrative *az*, (in der alten Sprache *oz*) jener, und *ez*, dieser.

In der alten Sprache, wie es aus den Sprachdenkmählern zu ersehen ist, kannte man keinen andern Gebrauch dieser Formen, als den ursprünglich demonstrativen. Im Verlaufe der Zeit, als sich in Folge der fortwährenden Berührung mit den indogermanischen Idiomen auch im Magyarischen das Bedürfnis eines Artikels fühlbar machte, wurde diese Funkzion auf das demonstrative *az* übertragen, aus welchem sich der heutige Artikel entwickelt hat. In der gegenwärtigen Redeweise wird jedoch

der Artikel von den ihm zu Grunde liegenden Demonstrativpronomen genau unterschieden. Der Artikel verliert vor Substantiven, die konsonantisch anlauten, seinen Auslautskonsonanten, der in der Aussprache dem Anlaute des folgenden Wortes assimilirt wird (§. 22, II, 7), *a bor*, spr. *abbor*, st. *az bor*, der Wein; das Demonstrativpronomen bleibt — mit Ausnahme der Verschmelzung mit Suffixen zu Einem Worte — in seiner äußeren Gestalt stets ungekränkt. Der Artikel ist adjektivischer Natur, und wird deshalb nie deklinirt: das Demonstrativpronomen ist substantivisch, und wird vor ein Substantiv gesetzt, von diesem durch den Artikel getrennt und deklinirt: *az a bor*, jener (der) Wein; *ez az ember* dieser (der) Mensch; Accusativ: *az-t a bor-t* jenen (den) Wein; *ez-t az ember-t*, diesen (den) Menschen u. s. w.

Die Demonstrativa verbunden mit dem vorangesetzten *ugyan-az*, *ugyan-ez* entsprechen dem deutschen: derselbe, dieselbe, dasselbe, dort, oder hier. *Az-az* entspricht dem deutschen: das heißt.

Adjektivische Bildungen aus den demonstrat. Pronominalstämmen.

az-on, jener, -e, -es; *ez-en*, dieser, -e, -es.

am-az, *am-a* (*ím* + *az*; *ím* = siehe da, ecce; durch rückwirkende Assimilazion zu *am* umgestaltet), jener dort; *em-ez*, *em-e*; oder *ím-ez*, *ím-e*, dieser hier.

Qualitative Adjectiva: *olly* (*oz* + *ly*); *ollyan* (*oz* + *lyan*) ein solcher dort; *amollyan* (*am* + *oz* + *lyan*), so einer dort; *ollyas* (*oz* + *ly* + *as*); *ollyatén*, derlei, dergleichen; dort; und: *illy* (*ez* + *ly*); *illyen* (*ez* + *lyen*); *imillyen* (*im* + *ez* + *lyen*) ein solcher hier; *illyes* (*ez* + *ly* + *es*); *illyetén*, derlei, dergleichen hier.

Quantitative Adjectiva: *annyi* (*az* + *nyi*), so viel dort; *ennyi* (*ez* + *nyi*), so viel hier; *akkora* (*az* + *kora*), so alt, so groß dort; *ekkora* (*ez* + *kora*), so alt, so groß hier.

§. 72. Interrogativpronomina. *Ki?* wer? von Personen *mi?* was? (in der älteren Sprache von Personen und Sachen ohne Unterschied) heutzutage nur von Dingen; daraus *kicsoda* (*csoda*, Wunder), wer denn? *micsoda?* was denn? — *Mi* und *micsoda* können auch adjektivisch gebraucht werden; ebenso: *melly* (*mi* + *ly*, letzteres wie in *olly*; *illy*) und *mellyik* (*mi* + *ly* + *ik*,

lelzteres heraushebend, §. 43) welcher welche, welches? *millyen mi+lyen*, (letzteres wie in *ollyan*, *illyen*), was für ein qualis? *micsodás?* was für ein? (äußerlich); *miféle* (*mi+féle*, letzteres wie in §. 69, 2), *minemü* (*nem*, Art, Geschlecht) und die abgekürzte Nebenform desselben: *minö*, welcherart? welcherlei? *mekkora?* (*mi + kora*; *kor* = Zeit, Alter), wie groß? *mennyi?* (*mi+nyi*), wie viel? quantum? *hány?* wie viel? quot? *hány-ad-ik*, der wievielte u. s. w.

§. 73 Relativpronomina. Substantivisch: *ki*, von Personen; *melly*, von Sachen; *mi*, von ganzen Sätzen; werden bald mit, bald ohne den Artikel gebraucht. *A melly* steht oft auch adjektivisch, und kann in diesem Falle auch auf Personen bezogen werden. Substantivisch sind die Zusammensetzungen: *akárki*, *akár-mi*, wer und was immer (*akar* = er will, wie das lat. qui-vis, quid-vis), *kiki*, ein jeder, jede, jedes (wie das lat. quisquis); *minden-ki*, jedermann (*minden* = alles, wie das lat. omnis); *sen-ki*, niemand (*sem* = nicht); *sem-mi*, nichts; *vala-ki*, jemand; *vala-mi* etwas (*vala* = war); *egy-vala-ki*, jemand; *hol-mi*, Verschiedenes, Effekten; adjektivisch: *akármelly*, welcher, welche, welches immer; *akár-mellyik*, welcher u. s. w. immer, von mehreren; *akár-minö*, was immer für ein, qualiscunque; *né-hány*, od. *nehány*, einige; *egy-ne-hány*, einiges; *né-melly*, *né-mellyik*, *egynémelyik*, mancher u. s. w. gewisser; *né-mi*, *némi-nemü*, einigermaßen, so beschaffen; *vala-melly*, *vala-mellyik*, irgend einer u. s. w. *valahány*; *vala-mennyi*, *akár-millyen*; *akár-hány*, *akár-mekkora*; deren Bedeutung aus der Zusammensetzung leicht ersichtlich ist.

Bildung der Verba.

§. 74. Von den magyar. Verben im Allgemeinen. Wie bereits (§. 25) bemerkt worden ist, darf man im Allgemeinen im Magyarischen zwischen dem Nomen und Verbum keine so scharfe Gränzlinie ziehen, wie das z. B. in den indogermanischen Sprachen mit vollem Rechte geschieht. Im Magyarischen ebenso, wie in den stammverwandten Sprachen, sind diese zwei Redetheile von einander noch nicht genug scharf geschieden, was sowohl aus den Wurzeln, die ohne ihre Grundbedeutung und äußere Gestalt zu ändern, heutzutage zugleich No-

mina und Verba sind; wie z. B. *fog*, er greift, und der Zahn; *les*, er stellt nach, und Nachstellung; *nyom*, er drückt, und Fußstapfen, Spur; *agg*, er altert, und der Alte; *csal*, er betriegt, und der Betrug; *fagy*, er friert, und der Frost u. s. w., wie auch aus dem Umstande ersichtlich ist, dass es mehrere Ableitungssuffixe gibt, die dem Nomen mit dem Verbum gemeinschaftlich sind u. s. w. (Vgl. §§. 76, 80, 83, 87, 88.)

Die Verba werden gleichfalls theils durch Ableitung gebildet, theils mit Präfixen zusammengesetzt.

Ableitung.

§. 75. Von der Ableitung der Verba im Allgemeinen. In dem Sprachschatze des Magyarischen, wie uns derselbe heutzutage vorliegt, finden wir außer mehreren ursprünglichen Verbalwurzeln auch viele Verbalstämme, die wir, weil an ihnen keine Ableitungssilbe warnehmbar ist, oder die von letzterer getrennte Wurzel in der heutigen Sprache keine Bedeutung besitzt, in der Grammatik auch für primitiv anzusehen bemüßigt sind. An der Mehrzahl unserer Verben lassen sich jedoch besondere Bildungssilben unterscheiden, mittels welcher dieselben theils aus einfachen Nominal- oder Verbalwurzeln, theils aus abgeleiteten Nominalstämmen, oder endlich aus einfachen, oder gebildeten Verbalstämmen abgeleitet sind. So ist z. B. *szép-ít*, er verschönert, aus der Nominalwurzel: *szép*, schön, mittels der Ableitungssuffixe *-ít*; *áll-ít*, er stellt, aus der Verbalwurzel: *áll*, er steht; *kicsiny-ít*, er verkleinert, aus dem abgeleiteten Nominalstamme: *kicsiny*, (Wurzel *kis*, klein); *szépít-get*, er verschönert öfters, aus dem bereits abgeleiteten Verbalstamme: *szépít*, gebildet; — aus diesem kann wieder mittels des Suffixes *-het*, (er kann): *szépitget-het*, er kann öfters verschönern, und mittels des vor das frequentative Element eingeschobenen faktitiven: *-tet-*, (er lässt); *szépíttetgethet*, er kann öfters verschönern lassen u. s. w. abgeleitet werden. Aus diesem Beispiele isl es ersichtlich, dass im Magyarischen weit mehr Beziehungen durch Ableitungssilben am Verbum ausgedrückt werden, als z. B. im Deutschen oder den übrigen indogermanischen Sprachen. Diese Beziehungen werden in der Regel durch besondere, zwischen die Wurzel, be-

ziehungsweise Stamm und die Verhältnissuffixe eingeschobene Ableitungssilben bezeichnet, von denen mehrere auf einmal in Anwendung gebracht werden können, wodurch zahlreiche Kombinazionen entstehen.

Unter den Ableitungssuffixen der Verba finden wir, was ihre äußere Gestalt betrifft, kein einziges, das aus einem bloßen Vokal bestehen würde; sie sind alle konsonantisch, die meisten einsilbig, mehrere durch Zusammensetzung von zwei einsilbigen zweisilbig geworden.

Da die 3. P. sing. praes. indicat. in der einfachen Konjugazion heutzutage nicht bezeichnet wird, so ist ein jeder Verbalstamm ohne alle Verhältnissuffixe zugleich auch die Form für dieselbe 3. Person sing. praesens indic. (Vgl. §. 27). Deshalb sind auch in folgender Zusammenstellung der Ableitungssuffixe die nackten Stämme angeführt, und ihrer Bedeutung nach mit der 3. Person sing. praes. indicat. verdeutscht.

§ 76. *-ad, -ed.* Bildet aus Nominalwurzeln Verba intransitiva meistens mit inchoativer Bedeutung, als: *ár-ad*, es flutet, (Wurzel *ár*, Flut); *szél-ed*, es breitet sich aus, (Wurzel *szél*, Rand); *er-ed*, es entspringt, (Wurzel *ér*, Ader); *dag-ad*, es schwillt an, (Wurzel *dag*, Geschwulst); *ébr-ed*, es erwacht, v. *éber*, wach; *sáp-ad*, es wird blass, (Wurzel *sáp*, Blässe); *sarj-ad*, es sprießt, (Wurzel *sarj*, Spross); *senyv-ed*, es siecht, verwest, (Wurzel *senyv*, Siechheit); *sorv-ad*, es zehrt ab, (Wurzel *sorv*, Abzehrung); *szörny-ed*, es erschrickt, entsetzt sich, (Wurzel *szörny*, Ungeheuer); *tám-ad*, es entsteht, (Wurzel *tám*, Stütze); *vig-ad*, er ist vergnügt, (Wurzel *víg*, vergnügt); *fár-ad*, er wird müde; *lank-ad*, er ermattet; *mar-ad*, er bleibt; *herv-ad*, er wird welk; von den nicht mehr lebenden Wurzeln: *fár*, *lank*, *mar*, *herv*.

Mehrere mit demselben Elemente gebildeten Verba haben gegenwärtig transitive Bedeutung, als: *szenv-ed*, er leidet, (Wurzel *szenv*, Leid); *rag-ad*, er reißt, (Wurzel *rag*, Anhängsel); *fog-ad*, er empfängt, nimmt auf, (Wurzel *fog*, er greift); *eng-ed*, er erlaubt, gestattet, (Wurzel *eng*); obwohl diese auch ursprünglich intransitiv gewesen sein dürften; ebenso ist in *kez-d*, er beginnt, (Wurzel *kéz*, die Hand); [der Ungar beginnt mit der Hand, und endet mit dem Kopfe *fej-ez*, er endigt, (Wurzel *fej*, Kopf);]

kér-d, er frägt, (Wurzel *kér*, er bittet); *kül-d*, er schickt, (Wurzel *kül*, draußen; in *kül-ső*, der Äußere) ist das *d* auch transitiv.

Das inchoative *-ad*, *-ed*, dürfte mit der gleichlautenden Bildungssilbe der Adjectiva §. 41 und dem zweiten Bestandtheile des Tempussuffixes der künftigen Zeit des Conditionalis *-and*, *-end* §. 110 im Grunde genommen identisch sein.

§ 77. *-dik*, *-odik*, *-ödik*, *-ëdik*; aus den inchoativen *d* und dem reflexiven *-ik* zusammengesetzt, bildet ebenfalls inchoativa, intransitiva; und zwar sowohl aus Nominalstämmen, insbesondere mit *g*, *s*, *r*, auslautenden, als auch aus einigen Verbalstämmen; als: *meleg-ëdik*, es wird warm, Stamm *meleg*, warm; *fehér-ëdik*, es wird weiß, St. *fehér*, weiß; *zavar-odik*, es wird trübe, St. *zavar*, Verwirrung; *öreg-ëdik*, es wird alt, St. *öreg*, alt; *erős-ödik* es wird stark, St. *erős*, stark; *csendes-ëdik*, es wird stille, St. *csendes*, (Wurzel *csend*, Stille); *vastag-odik*, es wird dick, St. *vastag*, dick; und von Komparativen: *nagyobb-odik*, es wird größer, (Wurzel *nagy*, groß); *roszabb-odik*, es wird schlimmer, (Wurzel *rosz*, schlimm); *kisebb-ëdik*, es wird kleiner, (Wurzel *kis*, klein); — von Verbalstämmen: *teker-ëdik*, er dreht sich, St. *teker*, er dreht; *kever-ëdik*, es vermischt sich, St. *kever*, er vermischt.

Bei einigen, mit diesem Ableitungssuffix gebildeten Verben ist das *d* wegen des nachfolgenden *i* im Praesensstamme in die Spirante *sz* übergangen (§. 23, IV, 4), doch wird in den übrigen Formen das ursprüngliche Ableitungselement wieder hergestellt. Solche sind: *alu-szik*, er schläft, (Wurzel *al* in *álom*, Traum); *beteg-szik*, er wird krank, Stamm *beteg*, krank; *eskü-szik*, er schwört, St. *eskü*, Schwur; *fek-szik*, er liegt, (Wurzel *fék*, Lager); *harag-szik*, er zürnt, St. *harag*, Zorn; *hideg-szik*, er wird kalt, St. *hideg*, kalt; *meleg-szik*, es wird warm, St. *meleg*, warm; *részeg-szik*, er wird trunken, St. *részeg*, trunken; *nyug-szik*, er ruht, (Wurzel *nyug*, Ruhe); *öreg-szik*, er altert, St. *öreg*, alt. In den übrigen Zeiten tritt jedoch der ursprüngliche unveränderte Stamm hervor, nämlich: *alud-(ik)*, *beteg-ëd(ik)*, *eskü-d(ik)*, *fekü-d(ik)*, *haragu-d(ik)*, *hideg-ëd(ik)*, *meleg-ëd(ik)*, *részeg-ëd(ik)*, *nyug-od(ik)*, *öreg-ëd(ik)*. Diese Verba sind in den Grammatiken unter dem Namen der Anomala bekannt.

§. 78: *-ódik, -ődik* bildet aus Verbalwurzeln und Stämmen intransitive reflexive Verba, die auch als Passiva gebraucht werden; *ad-ódik*, es wird gegeben, (Wurzel *ad*, er gibt); *zár-ódik*, es schließt sich, (Wurzel *zár*, schließt); *üt-ődik*, es wird geschlagen, (Wurzel *üt*, er schlägt); *meggyőz-ődik*, er überzeugt sich, St. *meggyőz*, er besiegt, (Wurzel *győz*, siegt). Doch sind die mit diesem Ableitungssuffix gebildeten Verba von den passiven zu unterscheiden. *Ődik* zerfällt in *ő+d+ik*. Das erste Element ist aus *vé*, welches auch beim Nomen als Suffix des Faktivs, mit der Bedeutung „zu etwas werden", vorkömmt, durch Zusammenziehung entstanden; das zweite Element ist das inchoative *-d* (§. 76), das letzte *-ik* reflexives Suffix (§. 82); demnach: *-ődik* = (zu etwas wird sich selbst) etwas werden durch sich selbst; also z. B. *ad-ódik*, (er wird Geber von sich selbst=) er gibt sich; *meggyőz-ődik*, (eigentl. er wird zum Besiegten durch sich selbst=) er wird überzeugt durch sich u. s. w.

-ózik, -őzik ist von dem Früheren nur durch das bereits zu *z* zetacisirte dentale Element verschieden; wird meistens zu Verbalstämmen, die bereits mit dem frequentativen Ableitungssuffix behaftet sind, gefügt (Vgl. §. 23, IV, 4), als: *hallgat-ózik*, er hört öfters zu, St. *hallgat*; (Wurzel *hall*, er hört); *menteget-őzik*, er entschuldigt sich öfters, St. *menteget* (Wurzel *men*, in der heutigen Sprache dunkel); *rángat-ózik*, er verzuckt öfters (Wurzel *ráng*, er zuckt); *áskál-ózik*, er intriguirt öfters (Wurzel *ás*, er gräbt); *dörgöl-őzik*, er reibt sich, St. *dörgöl*, er reibt; *integet-őzik*, er winkt oft, St. *integet* (Wurzel *int*, er ermahnt, winkt); *takar-ózik*, er verdeckt sich, St. *takar*, er bedeckt; *vakar-ózik*, er kratzt sich öfters, St. *vakar*, er kratzt u. a. — Dieses Ableitungssuffix wird häufig auch: *-ódzik, -ődzik*, geschrieben, — ein Beweis, dass es mit *-ódik, -ődik*, im Grunde genommen, identisch ist.

§ 79. *-dal, -del* von dunkler Abkunft; bildet Frequentativa mit verstärkender Nebenbedeutung, als: *vag-dal*, er haut zusammen, (Wurzel *vág*, er haut); *csip-del* (Wurzel *csip*, er zwickt); *tör-del* (Wurzel *tör*, er bricht); *fur-dal* (Wurzel *fur*, er bohrt); *szab-dal*, (Wurzel *szab*, er passt an u. s. w.

-dos, -dës, -dös, gleichfalls dunklen Ursprungs, hat dieselbe Bedeutung; *nyom-dos*, er drückt öfters (Wurzel *nyom*, er drückt); *köp-dös* (Wurzel *köp* er spuckt); *kap-dos* (Wurzel *kap*, er bekommt); *csíp-dës*, (Wurzel *csíp*, er zwickt); *dug-dos* (Wurzel *dug*, er steckt); *vag-dos*, (Vurzel *vág*, er haut); *csap-dos*, (Wurzel *csap*, er schlägt); *fog-dos*, (Wurzel *fog*, er fängt); *mar-dos*, (Wurzel *már*, er beißt); *sug-dos*, (Wurzel *sug*, er flüstert); *ver-dës*, (Wurzel *ver*, er schlägt); *öl-dös*, (Wurzel *öl*, er tödtet); *röp-dös*, (Wurzel *röp*, Flug) u. a.

§. 80. *-g, -og, -ëg, -ög.* Die Gutturalis media kann im Magyarischen überhaupt als Exponent des Dauerns bei der Ableitung der Verba betrachtet und seinem Ursprunge nach mit höchster Wahrscheinlichkeit dem Pluralanzeiger *k* an die Seite gestellt werden; und zwar bildet das einfache oder mit vergesetztem Bindevokal verbunedne *-g* theils aus Nominal-, theils Verbalstämmen neue Verba mit kontinuativer und intransitiver Bedeutung; *moz-og*, es bewegt sich fortwährend; *pezs-ëg*, es braust auf; *csor-og*, es wirbelt; *buz-og*, es wallt, sprudelt, eifert; *rem-ëg*, es zittert; *csep-ëg*, es tröpfelt, (Wurzel *csep*, Tropfen); *zaj-og*, er lärmt, (Wurzel *zaj*, Lärm); *csal-og*, schlägt, (von der Nachtigall, woraus der Name der letzteren: *csalogány*); *lob-og*, (Wurzel *lob*, die Flamme); *pat-og*, er knallt, (von unbekannter Wurzel); *rob-og*. es kracht, (Wurzel *rob* in *rob-aj*, das Gekrach); *dob-og*, es pocht, (Wurzel *dob*, Trommel) u. v. a.

Das einfache *-g* nach dem Nasal in: *reng*, er zittert; *zeng*, es tönt, (Wurzel *zen*, woraus *zene*, Musik); *cseng*, er klingelt; *bong* und *böng*, es summt; *csüng*, es hängt; *döng*, es summt; *ing*, es wankt; *leng*, es weht, schwebt; *peng*, es klingt; *ráng*, es zuckt; *teng*, es vegetirt; *zseng*, es sprosst hervor; dürfte auch in diese Klasse gehören, obwohl die davon getrennten Wurzeln in der heutigen Sprache nicht mehr selbständig bekannt sind.

Nach einigen einfachen intransitiven Verbalstämmen steht *-ong, -ëng, -öng: áll-ong*, (Wurzel *áll*, er steht); *dül-öng*, (Wurzel *dül*, es legt sich um, stürzt); *forr-ong*, (Wurzel *forr*, es siedet, quillt); *hajl-ong*, (Wurzel *hajl(ik)*, es beugt sich); *húll-ong*, (Wurzel *húll*, es fällt); *ker-ëng*, (Wurzel *ker*, *kör*, Kreis); *száll-ong*, (Wurzel *száll*, steigt); *dúl-ong*, (Wurzel *dúl*, er ver-

heert); *düh-öng*, (Wurzel *düh*, Wuth); *jaj-ong*, (Wurzel *jaj*, wehe) u. s. w.

-gat, *-get*, aus dem frequentativen *-g* und dem transitiven *-t* zusammengesetzt, steht nach mehrsilbigen Verbalstämmen; bei einsilbigen nur mit dem Bindevokal (*-o*, *-ë*, *-ö*), als: *nyom-o-gat*, (Wurzel *nyom*, er drückt); *kap-o-gat*, (Wurzel *kap*, er bekommt, lat. capere); *csip-ë-get*, (Wurzel *csip*, er zwickt); *tör-ö-get*, (Wurzel *tör*, es bricht); *ver-ë-get*, (Wurzel *ver*, er schlägt); *hord-o-gat*, (Wurzel *hord*, er trägt); *önt-ö-get*, (Wurzel *önt*, er gießt); *öl-ö-get*, (Wurzel *öl*, er tödtet); *ás-o-gat*, (Wurzel *ás*, er gräbt); *vés-ë-get*, (Wurzel *vés*, er meißelt); *fúr-o-gat*, (Wurzel *fúr*, er bohrt); *ir-o-gat*, (Wurzel *ir*, er schreibt); *szúr-o-gat*, (Wurzel *szúr*, er sticht); nach zweisilbigen Verbalstämmen: *tanul-gat*, Stamm *tanul*, er lernt, (Wurzel *tan*, Lehre); *épít-get*, St. *épít*, er baut, (Wurzel *ép*, ganz); *állít-gat*, St. *állít*, er behauptet; *boronál-gat*, St. *boronál*, er eggt; *beszél-get*, St. *beszél*, er spricht u. v. a.

Wenn der Stamm mit *-t* auslautet, vor welchem noch ein anderer Konsonant steht, so wird (nach §. 22, II, B, b) bei Anfügung des frequentativen *-gat*, *-get* das auslautende *-t* abgeworfen, als: *cseppen-get*, Stamm *cseppent*, er macht tröpfeln, (Wurzel *csep*, Tropfen); *tekin-get*, St. *tekint*, er blickt; *maraszgat*, St. *maraszt*, er hält zurück u. a.

Es gibt auch einige Intransitiva, die nach der Analogie mit *-gat*, *-get* abgeleitet, ihre transitive Bedeutung nicht verlieren, als: *készül-get*, St. *készül*, es wird bereitet, (Wurzel *kész*, fertig, bereit); *hibáz-gat*, St. *hiba*, slav. chyba, Fehler; *sétál-gat*, St. *sétál*, er spaziert, v. *séta*, Spaziergang; *telel-get*, St. *telel*, er überwintert, (Wurzel *tél*, Winter); *udvarol-gat*, St. *udvarol*, v. *udvar*, slav. dvor, Hof, und anderere, insbesondere jene, die mit dem Elemente *-l* und *-z* gebildet sind.

Dem *-gat*, *-get* steht am nächsten das verwandte: *-gal*, *-gél*, welches nach Intransitiven auch mit dem Elemente der Intransitiva *-d* verbunden: *-dogál*, *-dëgél*, lautet, als: *ron-gál*, (Wurzel *ron*, Ruine); *keres-gél*, er sucht herum, St. *keres*, er sucht, (Wurzel *kér*, er bittet); *ir-o-gál*, (Wurzel *ír*, er schreibt); *ad-o-gál*, (Wurzel *ad*, er gibt) und andere. Nach Intransitiven:

áll-dogál, er steht oft, (Wurzel *áll*, er steht); *él-dëgél*, victitat, (Wurzel *él*, er lebt); *kel-dëgél*, (Wurzel *kel*, er steht auf); *men-dëgél*, St. *mën*, er geht; *foly-dogál*, (Wurzel *foly*, es fließt); *jő-dögél*, (Wurzel *jő*, er kömmt); *nyil-dogál*, (Wurzel *nyil(i-k)*, es öffnet sich); *vál-dogál*, (Wurzel *vál*, er trennt sich) u. v. a.

§. 81. *-hat, -het.* Dieses Ableitungssuffix ist auch als selbständige Verbalwurzel mit der Bedeutung „er kann, er wirkt", im Gebrauch, und bildet, ihrer Grundbedeutung entsprechend, Verba potentialia aus allen Arten von Verben; Beispiele: *áll-hat*, er kann stehen; *kér-het*, er kann bitten; *vár-hat*, er kann warten, von den Wurzeln: *áll*, er steht; *kér*, er bittet; *vár*, er wartet; *állít-hat*, er kann aufstellen; *áll-dogál-hat*, er kann oft stehen; *kéret-het*, er kann bitten lassen; *keres-het*, er kann suchen; *keresgél-het*, er kann öfters suchen; *várat-hat*, er kann warten lassen; *várat-hat-ik*, er kann sich warten lassen = er kann gewartet werden u. s. w. Überhaupt gibt das *-hat, -het* einem wie immer bereits modifizirten Stamme die Nebenbedeutung des Könnens.

Anmerkung. Das *-hat, -het* bezieht sich auf das subjektive Können, während die objektive Möglichkeit im Magyarischen durch das unpersönliche: *lehet* (es kann sein) und die Formen des Infinitivs ausgedrückt wird, als: *irhat*, er kann schreiben; *lehet írnia*, es ist ihm möglich zu schreiben.

§. 82. *-ik.* Die Bedeutung dieses im Magyarischen vielfach verwendeten Suffixes wird uns sein Ursprung ersichtlich machen. In den älteren Sprachdenkmählern, z. B. des XV. Jahrhunderts, lautet es durchgehends *-ek*, und bei einigen Verbalstämmen, wo wir heute *-ik* finden, haben dieselben Denkmähler noch *-en*; z. B. *fekszen*, heute *fekszik*, er liegt; *aloszon*, heute *aluszik*, er schläft. Selbst in der heutigen Sprache haben unter den mit kurzem Vokal auslautenden Verbalwurzeln, welche im Praesens zwischen die Wurzel und die Personalendungen ein *-sz* aufnehmen, in der 3. Person nur zwei das *-ik*, nämlich: *e-sz-ik*, er isst und *i-sz-ik*, er trinkt, (Wurzel *e(-nni)* und *i(-nni)*, während die übrigen in derselben Person mit dem ursprünglichen *-en* vorkommen, als: *hi-sz-en*, er glaubt; *le-sz-en*, er wird; *te-sz-en*, er thut;

vé-ész-en, er nimmt; *vi-sz-en*, er trägt, von den Wurzeln: *hi(-nni)*, *le(-nni)*, *te(-nni)*, *ve(-nni)*, *vi(-nni)*. Es muß demnach das heutige *-ik* auf das frühere *-ek*, dieses auf seine ursprünglichere Grundform *-en* zurückgeführt werden. Nun ist *-en*, wenn man den Vokalwechsel *ö* = *e* (§. 9) berücksichtigt, identisch mit *-ön*, welches letztere auch in der heutigen Sprache als Repräsentant der 3. Pers. sing. (§. 70) bekannt ist. Demgemäß ist auch die Grundbedeutung des *-ik* jene der 3. Person, und dasselbe im Allgemeinen bei den Verben ein reflexives Ableitungssuffix.

Wir haben im Magyarischen viele Verba reflexiva, die aus transitiven mittels *-ik* abgeleitet werden, als: *ágaz*, er macht Zweige, schneidet Zweige ab, (Wurzel *ág*, Zweig), aber: *ágaz-ik*, es vertheilt sich in Äste; *áldoz*, er opfert, (Wurzel *áld*, er segnet), aber: *áldoz-ik*, er nimmt das Opfer, das heilige Abendmahl; *arányoz*, er bringt in Verhältnis, Stamm *arány*, Verhältnis, Proporzion, aber: *arányz-ik*, es verhält sich; *bicsakol*, er schneidet mit einem Messer, St. *bicsak*, Taschenmesser, aber: *bicsakl-ik*, es schnappt zu wie ein Taschenmesser; *bíz*, er vertraut jemanden etwas, (Wurzel *bíz*), aber: *bíz-ik*, er vertraut; *bú*, er steckt sich, (Wurzel *buv*), aber: *buv-ik*, er versteckt sich; *csatol*, er schnallt, schließt an, (Wurzel *csat*, Schnalle), aber: *csatl-ik*, es schnallt, schließt sich an; *csikland*, er kitzelt jemanden, aber: *csikland-ik*, es kitzelt; *csiráz*, er beschneidet die Keime, (Wurzel *csir*, Keim), aber: *csiráz-ik*, es keimt; *ér*, es ist wert, es reicht, (Wurzel *ér*), aber: *ér-ik*, es reift; *érez*, er fühlt etwas, (Wurzel *ér*, Ader), aber: *érz-ik*, es wird gefühlt; *fenekel*, er setzt einen Boden ein, St. *fenék*, Boden, aber: *fenekl-ik* es bleibt auf dem Boden; *fényel*, es macht glänzen, (Wurzel *fény*, Glanz), aber: *fényl-ik*, es glänzt; *fesel*, er trennt auf, entfaltet, aber: *fesl-ik*, es trennt sich; *fűl*, es wird warm von außen, (Wurzel *fű*, in *fű-t*, er macht warm, er heizt), aber: *fűl-ik*, es wird warm von innen; *gyúl*, es fängt Feuer von außen, (Wurzel *gyu* in *gyu-it*, er zündet), aber: *gyúl-ik*, es entzündet sich von selbst; *gyűl*, es versammelt sich, (Wurzel *gyű* in *gyű-t*, er sammelt), aber *gyűl-ik*, es sammelt sich; *haboz*, er macht Schaum, (Wurzel *hab*, Schaum), aber: *habz-ik*, es schäumt; *hall*, er hört, (Wurzel *hall*), aber: *hall-ik*, es lässt sich hören; *hámol*, er schält, (Wurzel *hám*, Schale), aber: *háml-ik*, es schält sich;

hány, er wirft, (Wurzel *hány*), aber: *hány-ik*, er erbricht sich; *húny*, er schließt die Augen, (Wurzel *húny*), aber: *húny-ik*, das Auge schließt sich; *izel*, er schmeckt, (Wurzel *iz*, Geschmack), aber: *izl-ik*, es schmeckt; *kékel*, er macht blau, (Wurzel *kék*, blau), aber: *kékl-ik*, es wird blau; *okád*, er speit aus, (trans.) aber: *okád-ik*, er erbricht sich; *oszol*, er zertheilt, (Wurzel *osz* in *osz-t*, er zertheilt, fin. *osa*, Theil), aber: *oszl-ik*, er theilt sich; *poroz* oder *porol*, er stäubt, (Wurzel *por*, Staub), aber: *porz-ik* oder *porl-ik*, es staubt; *rajoz*, er fängt einen Bienenschwarm, (Wurzel *raj*, Bienenschwarm), aber: *rajz-ik*, ein Bienenhaufe schwärmt; *rögöz*, er macht Schollen, (Wurzel *rög*, Scholle), aber: *rögz-ik*, er verhärtet sich, wird verstockt; *síkol*, er macht glatt, (Wurzel *sík*, glatt), aber: *síkl-ik*, er gleitet aus; *sötétel*, er macht dunkel, St. *sötét*, aber: *sötétl-ik*, es wird dunkel; *szül*, es gebärt, (Wurzel *szül*), aber: *szül-ik*, es wird geboren; *tajtékoz*, er beschäumt, St. *tajték*, Schaum, aber: *tajtékz-ik*, es schäumt; *tör*, er bricht etwas, (Wurzel *tör*), aber: *tör-ik*, es bricht; *töröl*, er wischt ab, aber: *törl-ik*, es wischt sich ab; *vérez*, er macht blutig, (Wurzel *vér*, Blut), aber: *vérz-ik*, es blutet; *világol*, er leuchtet, St. *világ*, Licht, aber: *világl-ik*, es leuchtet; *viszonyol*, er setzt etwas in Verhältnis, aber: *viszonyl-ik*, es verhält sich; *zárol*, er schließt, (Wurzel *zár*, Schloss), aber: *zárl-ik*, es schließt sich.

Einige Stämme erhalten eine andere Bedeutung, wenn sie mit *-ik* behaftet werden, als: *bán*, er bereut, *bán-ik*, er behandelt, verfährt: *hibáz*, fehlt, errat, *hibáz-ik*, es fehlt, mangelt; *nyúl*, er greift nach etwas, *nyúl-ik*, er dehnt sich.

Zwei mit *-ik* gebildeten Verba haben transitive Bedeutung; diese sind: *esz-ik*, er isst und *isz-ik*, er trinkt.

Mehrere Intransitiva werden heutzutage sowohl mit, als ohne der Ableitungssilbe *-ik* gebraucht, als: *bomol* und *bomlik*, er löst sich auf; *botol* und *botlik*, er stolpert; *hajol* und *hajlik*, er biegt sich; *omol* und *omlik*, es stürzt zusammen; *ömöl* und *ömlik*, es ergießt sich, (Wurzel *öm*, in *ön-t*, er gießt); *romol* und *romlik*, es verdirbt, (Wurzel *rom*, Ruine); *tündököl* und *tündöklik*, es glänzt, (Wurzel *tün*); *ugor* und *ugrik*, er springt; in andern ist der Gebrauch des *-ik* schwankend, als: *csúsz* und *csúszik*, er rutscht; *enyész* und *enyészik*, es schwindet; *jelen* und *jelenik*, es

erscheint, Stamm *jelen*, das Gegenwärtige; *létez* und *létezik*, es existirt, St. *lét*, das Sein, (von der Wurzel *le-(nni)*, werden und sein); *lobban* und *lobbanik*, es entbrennt, (Wurzel *lob*, Flamme); *mász* und *mászik*, es kriecht; *robban* und *robbanik*, es springt auf mit Geräusch, (Wurzel *rob*, in *rob-aj*, Geräusch); *szün* und *szünik*, es hört auf; *tenyész* und *tenyészik*, es gedeiht; *tün* und *tünik*, es scheint; *úsz* und *úszik*, er schwimmt; *vál* und *válik*, es wird; *vágy* und *vágyik*, es sehnt sich.

Anmerkung. Die Verba auf *-ik* haben eine eigenthümliche von der transitiven verschiedene Konjugazion (§. 103), in welcher aber das *-ik* nur in der 3. Person sing. erscheint; in den andern Personen treten die Verhältnissuffixe an den nackten, d. i. des *-ik* entblösten Stamm.

§. 83. *-kál*, *-kél*, aus dem Diminutivsuffix *-ka*, *-ke* (§. 53) und dem Ableitungssuffix der Verba *-l* (§. 85) zusammengesetzt, bildet Diminutiva frequentativa, als: *ir-kál*, er kritzelt, (Wurzel *ir*, er schreibt); *ás-kál*, er gräbt emsig nach, (Wurzel *ás*, er gräbt); *vés-kél*, er meißelt nach und nach, (Wurzel *vés*, er meißelt); *fur-kál*, er bohrt herum, (Wurzel *fúr*, er bohrt); *szur-kál*, (Wurzel *szúr*, er sticht); *turk-ál*, (Wurzel *túr*, er wühlt); *nyir-kál*, (Wurzel *nyír*, er schert); *jár-kál*, (Wurzel *jár*, er geht herum); *úsz-kál*, (Wurzel *úsz*, er schwimmt); *csúsz-kál*, (Wurzel *csúsz*, er rutscht)); *mász-kál*, (Wurzel *mász*, er kriecht) u. v. a.

Andere Ableitungssilben der Frequentativa, die mit der gutturalen Tenuis anlauten, sind *-kod*, *-kěd*, *-köd*, *-kos*, *-kěs*, *-kös*, als: *nyom-kod*, (Wurzel *nyom*, er drückt); *köp-köd*, (Wurzel *köp*, er spuckt); *kap-kod*, (Wurzel *kap*, er greift); *csip-kěd*, (Wurzel *csip*, er zwickt); *csap-kod*, (Wurzel *csap*, er wirft), und auch: *fut-kos*, (Wurzel *fút*, er lauft).

§. 84. *-kodik*, *-kědik*, *-ködik* aus dem eben erwähnten *-kod*, *-kěd*, *-köd* und dem reflexiven *-ik* bestehend, bildet Reciproca, d. i. solche, die eine wechselseitige Thätigkeit ausdrücken, oft auch nur Frequentativa intransitiva, als: *ver-e-kědik*, er schlägt sich mit andern herum; *mos-a-kodik*, er wäscht sich, (von den Wurzeln *ver*, er schlägt, und *mos*, er wäscht). Es tritt in dieser Gestalt insbesondere an die mit *-aszt*, *-eszt* und *-ant*, *-ent* ge-

bildeten, wobei das auslautende *-t*, wie vor den Frequentativen *-gat*, *-get*, (§. 80) ausgestoßen wird; sowie an jene, die mit *z* und *s* auslauten, als: *eresz-kĕdik*, er lässt sich (dauernd) herab, Stamm *ereszt*, er lässt weg; *ragasz-kodik*, er hängt an, St. *ragaszt*, er klebt etwas; *boszan-kodik*, er ärgert sich, St. *boszant*, er ärgert; *szerkesz-kĕdik*, er ordnet sich, St. *szerkeszt*, er ordnet, redigirt; *ijesz-kĕdik*, er fürchtet sich, St. *ijeszt*, er schreckt; und andere. Aus *érint*, er berührt, (Wurzel *ér*, Ader); ist *érint-kĕzik*, nicht *érin-kedik*, durch den Gebrauch sankzionirt. Ferner: *ruház-kodik*, v. *ruház*, er kleidet, *ruha*, slav. rucho, Kleid; *rázkodik*, (Wurzel *ráz*, er schüttelt); *őríz-kĕdik*, St. *őríz*, er hütet, (Wurzel *őr*, Wache); *alkalmaz-kodik*, St. *alkalmaz*, er passt etwas an; *alkalom*, Gelegenheit; *keres-kĕdik*, er handelt, v. *keres*, er sucht; *öltöz-ködik*, St. *öltöz*, er zieht an (Kleider), (Wurzel *öl*); *intéz-kĕdik*, St. *intéz*, er verfügt, ordnet u. a.

Nach andern Stämmen, insbesondere solchen, die mit Dentalen auslauten, pflegt man zu derselben Bildung eine zweite, bereits zetacisirte (§. 23, IV, 4) Gestalt desselben Suffixes, nämlich: *-kozik*, *-kĕzik*, *-közik* zu gebrauchen, als: *bocsát-kozik*, er lässt sich ein, Stamm *bocsát*, lassen, verzeihen; *épít-kĕzik*, St. *épít*, er baut, (Wurzel *ép*, ganz); *kiván-kozik*, St. *kiván*, er verlangt; *imád-kozik*, er betet, St. *imád*, adorat; *követ-kĕzik*, er folgt, St. *követ*, er ahmt nach, folgt u. a. Einsilbige Stämme nehmen vor diesem Suffix einen Bindevokal an, als: *vár-a-kozik*, (Wurzel *vár*, er wartet); *ért-e-kĕzik*, er erkundigt sich, disserirt, (Wurzel, *ért*, er versteht); *lop-a-kozik*, er stielt sich weg, (Wurzel *lop*, er stielt); *sért-e-kĕzik*, (Wurzel *sért*, er verletzt); *véd-e-kĕzik*, (Wurzel *véd*, er vertheidigt); *rejt-e-kĕzik*, (Wurzel *rejt*, er versteckt) u. s. w., der aber nach den mit *r* und *t* auslautenden oft ausbleibt; *ér-kĕzik*, er langt an; *üt-közik*, nimmt Anstoß, (Wurzel *üt*, er schlägt); *gyür-közik*, er schürzt sich, streift sich auf, (Wurzel *gyür*, er knittert) u. a.

Die mit *r* und *l* auslautenden Stämme nehmen sowohl die ursprüngliche, als die sekundäre, zetacisirte Form dieses Suffixes an, als: *gondol-kodik* und *-kozik*, Stamm *gondol*, er denkt (Wurzel *gond*, Sorge); *emel-kĕdik* und *-kĕzik*, St. *emel*, er hebt; *ölelkĕdik* und *-kĕzik*, St. *ölel*, er umarmt, (Wurzel *öl*, Schoß); *foglalkodik* und *-kozik*, er beschäftigt sich; St. *foglal*, er fasst um,

(Wurzel *fog*, er fasst, greift; *vél-e-kĕdik* und *-kĕzik*, (Wurzel *vél*, er meint) u. s. w.

Es gibt aber auch mehrere, unter dem Namen der unregelmäßigen Zeitwörter bekannte Verbalstämme, in welchen (laut §. 23, IV, 4) das dentale Element dieses Ableitungssuffixes nach Verdunkelung und Ausstoßung des ihm vorangehenden Vokals zur Tenuis *sz* zetacisirt wurde, als: *ver-e-kszik* statt *ver-e-kĕdik*. Solche sind; *csel-e-kszik* st. *csel-e-kĕdik*; er thut; *dics-ekszik* st. *dics-e-kĕdik*, er pralt; (Wurzel *dics*, Ruhm); *men-e-kszik* st. *men-e-kĕdik*, er rettet sich, (Wurzel *men*, er rettet); *nev-e-kszik* st. *nev-e-kĕdik*, es wächst, (Wurzel *nev* = *nő*, es wächst); *vesz-e-kszik*, er zankt, st. *vesz-e-kĕdik*. Dieß geschieht jedoch nur im Praesens indicativi; in den übrigen Zeitformen oder auch vor Anfügung anderer Ableitungssuffixe tritt der Stamm mit der ursprünglichen Gestalt der Bildungssilbe hervor, als: *dics-e-kĕd-het-ik*, er kann pralen; *dics-e-kĕd-ett*, er hat gepralt; *dics-e-kĕd-ni*, pralen u. s. f.

Von diesem Ableitungssuffixe ist noch zu merken, dass es auch zu Nominalstämmen gefügt wird, als: *korhely-kĕdik*, Stamm *korhely*, der Trinker; *okos-kodik*, er raisonirt, klügelt, St. *okos*, klug, (Wurzel *ok* Ursache); *szakács-kodik*, St. *szakács*, Koch; *hamis-kodik*, St. *hamis*, falsch; *fegyver-kĕzik*, St. *fegyver*, Waffe; *barát-kozik*, St. *barát* Freund; *ügy-e-kĕzik*, er bemüht sich, (Wurzel *ügy* in *ügy-es*, geschickt) u. a. Dabei wird oft vor *-kodik*, *-kĕdik*, *-ködik* ein *l* oder *s*, vor *-kozik*, *-kĕzik*, *-közik* aber ein *t* eingeschoben, als: *csalfá-l-kodík*, St. *csalfa*, betriegerisch (Wurzel *csal*, betriegt); *erö-l-ködik*, St. *erő*, Kraft; *bús-l-a-kodik*, St. *bús*, traurig (Wurzel *bú*, Trauer, Kummer); *dajká-l-kodik* St. *dajka*, slav. dojka, Amme; *bölcs-e-l-kĕdik*, St. *bölcs*, der Weise, türk. bil-mek, wissen; *gorombá-s-kodik*, St. *goromba*, grob; *szabó-s-kodik*, St. *szabó*, Schneider, (Wurzel *szab*, er passt an); *vendég-es-kĕdik*, er bewirtet oft, St. *vendég*, Gast; *csalatkozik*, er täuscht sich, (Wurzel *csal*, er betriegt); *szöv-et kĕzik*, er verbindet sich, (Wurzel *szöv* = *szó* er webt); *nyil-at-kozik*, er offenbart sich, St. *nyíl-(-ik)*, es öffnet sich u. s. w.

§. 85. *-l*, *-al*, *-el*, *-ol*, *-öl*, ein sehr fruchtbares Ableitungselement. Es bildet Transitiva, und kann auch lautlich nach

(§ 23, IV, 2) für eine Nebenform des allgemeinen Exponenten der Transitiva *t* (§. 89) gehalten werden. Beispiele: *kaszá-l*, er mäht, Stamm *kasza*, slav. kosa, Sense; *tál-al*, er tischt auf, (Wurzel *tál*, Schüssel); *tréfá-l*, er scherzt, St. *tréfa*, Scherz; *dobol*, er trommelt, (Wurzel *dob*, Trommel); *gond-ol*, er denkt, (Wurzel *gond*, Sorge); *csók-ol*, er küsst, (Wurzel, *csók*, Kuss); *remény-el*, er hofft, St. *remény*, Hoffnung; *tel-el*, er überwintert, (Wurzel *tel* = *tél*, Winter) u. v. a. In den Wörtern: *vigaszt-al*, er tröstet; *tapaszt-al*, er erfährt; *magaszt-al*, er lobpreist, erhebt; *engeszt-el*, er versöhnt, ist das Ableitungselement *el*, da diese Stämme schon ohnehin aus Intransitiven mittels der Suffixe *aszt*, *eszt*, Transitiva geworden sind, überflüssig.

-lik, aus dem transitiven *l* + dem reflexiven *-ik* zusammengesetzt, wird insbesondere — doch nicht ausschließlich — nach Adjektiven, die Farben bedeuten, gefügt, als: *kék-lik*, es wird blau; *kék-el*, er macht blau, (Wurzel *kék*); *piros-lik*, es röthet sich, Stamm *piros*, roth, (Wurzel *pir*, Röthe); *zöld-e-lik*, es wird grün, (Wurzel *zöld*, grün); *sötét-lik*, es wird dunkel, St. *sötet*, dunkel; *világ-lik*, es wird licht, St. *világ*, Licht; und *rom-lik*, es verdirbt, (Wurzel *rom* Ruine); *osz-lik*, es theilt sich, (Wurzel *osz*, finn. osa, Theil); *hajnal-lik*, der Tag bricht an, St. *hajnal*, Morgendämmerung u. m. a.

Es gibt aber auch einige Verba, die ihre Transitiva mit *t* bilden, und deshalb als Intrasitiva reflexiva mit dem Suffixe *-lik* abgeleitet das reflexive Element *-ik* auch abwerfen können, ohne die intransitive Bedeutung zu verlieren. In diesen ist also das ursprünglich transitive *-l* gegenwärtig als intransitiv zu fassen. Beispiele siehe §. 82.

-all, *-ell*, bildet aus Nominalstämmen transitive Verba, mit der Nebenbedeutung des Dafürhaltens, als: *sok-all*, er hält für zu viel, (Wurzel *sok*, viel); *keves-ell*, er hält für wenig, Stamm *keves*, wenig; *rosz-all*, (Wurzel *rosz*, schlecht); *jav-all*, (Wurzel *jav* = *jó*, gut); *helyes-ell*, St. *helyes*, richtig, (Wurzel *hely*, Platz, Ort) u. a. Man schreibt aber dieses Suffix oft auch mit einem *l*, als: *sokal*, *kevesel* u. s. w.

-lal, *-lel*; *-lál*, *-lél* bildet theils aus Nominal-, theils Verbalstämmen Transitiva mit intensiver, oft frequentativer Bedeutung:

kér-lel, er sucht zu besänftigen, (Wurzel *kér*, er bittet); *fáj-lal*, er bedauert, aber auch: er leidet Schmerzen, (Wurzel *fáj*, es schmerzt); *fog-lal*, er fasst ein, (Wurzel *fog*, er fängt); *fagy-lal*, er macht erfrieren, (Wurzel *fagy*, Frost); *szám-lál*, er rechnet; *szám-ol*, er zählt (Wurzel *szám*, Zahl); *szem-lél*, er betrachtet, mustert, (Wurzel *szem*, Auge).

§ 86. *-úl*, *-ül*, oder kurz *-ul* *-ül*, in den ältesten Sprachdenkmählern *-ól*, *-ól*, zerfällt in *ó*, *ó* + *l*; wo ersteres Element auf eine Zusammenziehung aus *vá*,*-vé*, Suffix des Faktivs, letzteres (*l*) auf die Verbalwurzel *le*(*-sz*), es wird, hinweist, und deshalb dem Suffixe des Essivs (§. 99, 16) andererseits auch dem gleichlautenden Ableitungssuffix der Adverbia (§ 102) an die Seite gestellt werden kann; ist eine sehr fruchtbare Ableitungssilbe der Verba intransitiva und inchoativa aus Nominal- insbesondere Adjektivstämmen, als: *igaz-ul*, es wird recht (eigentl = zum rechten), Stamm *igaz*; *ép-ül*, es wird erbaut, (Wurzel *ép*, ganz); *teljes-ül*, es erfüllt sich, St. *teljes*, voll; *szép-ül*, es wird schön, (Wurzel *szép*, schön); *jav-ul*, es wird gut, (Wurzel *jav* = *jó*, gut); *csendes-ül*, St. *csendes*, Stille, (Wurzel *csend*); und viele andere. Aus Komparativen, als: *nagyobb-ul*, St. *nagyobb*, größer, (Wurzel *nagy*, groß); *kisebb-ül*, St. *kisebb*, kleiner, (Wurzel *kis* klein); *kevesb-ül*, St. *kevesb*, weniger u. s. w.

Stämme. die mit einem Vokal auslauten, verlieren denselben bei der Anfügung dieses Suffixes (§. 21, I), als: *ritk-úl*, aus *ritka*, selten, rar; *sim-ul*, aus *sima*, glatt; *tark-ul*, aus *tarka*, bunt; *sárg-ul*, aus *sárga*, gelb; *feket-ül*, aus *fekete*, schwarz u. s. w.

-dul, *-dül*. Die mit dem Element *g* gebildeten Frequentativa verwandeln diese Gutturalis media in die entsprechende Media dentalis, wenn an dieselben das intransitive *ul*, *ül*, gefügt wird, als: *ren-dül*, statt *reng-ül*, er wird erschüttert; aus *ren-g*, es zittert; *moz-dul*, es setzt sich in Bewegung; aus *mozog*, es bewegt sich; *buz-dul*, aus *buzog*, er wallt, sprudelt; *csen-dül*, aus *csen-g*, es klingt; *pezs-dül*, aus *pezseg*, es braust auf; *csor-dul*, aus *csorog*, es rieselt; *pen-dül*, aus *peng*, es klinkt u. s. w. An jene mit *g* gebildeten Verba, deren Wurzel mit momentanen Konsonanten auslautet, pflegt dieses Suffix *dul*, *dül*, nicht ge-

fügt zu werden. Dem intransitiven *-dul, -dül,* entspricht das transitive *-dit* (§. 92).

§. 87. *-an, -en,* mit dem Lokativsuffixe *-n,* (§. 99, 7) nahe verwandt, bildet Intransitiva; wobei aber der auslautende Konsonant der Wurzel immer verdoppelt wird, als: *vill-an,* es blitzt, (Wurzel *vil,* in *világ,* Licht); *dörr-en,* es donnert, (Wurzel *dör* in *dörög,* es donnert); *lobb-an,* es lodert auf, (Wurzel *lob,* Flamme); *csepp-en,* es tropft, (Wurzel *csep,* Tropfen); *döbb-en,* er erschrickt, (Wurzel *döb* in *döbög,* es klopft); *nyikk-an,* es wimmert, (Wurzel *nyik* in *nyikog,* es knarrt, quäckt); *ropp-an,* es kracht, (Wurzel *rop,* in *ropog*) und viele andere. Aus diesen werden Transitiva mittels Anfügung des allgemeinsten Exponenten der Transitiva „*t*" gebildet. (S. §. 89).

§. 88. *-ász, -ész,* ist mit dem gleichlautenden Nominalsuffix (§. 51) identisch, weshalb auch die mit diesem Exponenten abgeleiteten Verba sämmtlich auch Nomina sind; es tritt nur an Substantiva und drückt die auf dieselben gerichtete Thätigkeit des Subjektes aus, als: *vad-ász,* er jagt; *hal-ász,* er fischt; *rák-ász,* er fängt Krebse, von den Wurzeln: *vad,* das Wild; *hal,* der Fisch; *rák,* der Krebs; ebenso: *madar-ász,* er fängt Vögel, v. *madár,* Vogel u. a.

§. 89. *-t.* Der allgemeinste Exponent der Verba transitiva und seinem Ursprunge nach offenbar das anlautende Element in *te(-nni),* machen; — tritt a) an nackte Wurzeln: *bon-t,* er löst auf, (Wurzel *bom,* in *bomlik*); *hin-t,* er streut, (Wurzel *him,* in *himlik*); *in-t,* er ermahnt (Wurzel *im(-ik)* veraltet); *on-t,* er gießt, (Wurzel *om,* in *omlik,* es stürzt); *ön-t,* er gießt, (Wurzel *öm,* in *ömlik*); *ron-t,* er zerstört, (Wurzel *rom,* Ruine; b) an Stämme, die mit *an, en,* gebildet worden sind, als: *dörren-t,* er macht donnern, Stamm *dörren*; *lobban-t,* er macht auflodern, St. *lobban*; *cseppen-t,* er macht tröpfeln, St. *cseppen*; *csattan-t,* er macht knallen, St. *csattan; pattan-t,* er macht prallen, St. *pattan; röppen-t,* er macht fliegen, St. *röppen; szökken-t,* er macht springen, St. *szökken.*

-int, bildet Transitiva mit verkleinernder Bedeutung, als: *tasz-int,* er stößt leise, (Wurzel *tasz* in *tasz-ít,* er stoßt); *tap-int,* er

betastet leise, (Wurzel *tap* in *tap(-ad)*; *nyom-int*, er drückt leise, (Wurzel *nyom*, er drückt); *csap-int*, er schnitzt, (Wurzel *csap*, er schlägt); *legy-int*, er fächelt, (Wurzel *légy*, Fliege); *ér-int*, er berührt, (Wurzel *ér*, Ader); *suh-int*, er schleudert, (Wurzel *suh* in *suhan*, er fällt, huscht); *emel-int*, er hebt leise, Stamm. *emel*, er hebt.

§. 90. *-at, -et; -tat, -tet*, ist eine der wichtigsten Ableitungssilben. Sie bilden aus transitiven Verbalstämmen Causativa; und zwar: a) nach den mit kurzem Vokal auslautenden Verbalwurzeln, und den konsonantisch auslautenden mehrsilbigen Verbalstämmen steht: *-tat, -tet*, als: *é-tet*, er füttert, (Wurzel *e(-nni)*, essen); *hi-tet*, er macht glauben, (Wurzel *hi(-nni)*, glauben); *vé-tet*, er lässt nehmen, (Wurzel *ve(-nni)*, nehmen); *vi-tet*, er lässt tragen, (Wurzel *vi(-nni)*, tragen; *i-tat*, er tränkt, (Wurzel *i-(nni)*, trinken; *keres-tet*, er lässt suchen; *olvas-tat*, er lässt lesen; *rendel-tet*, er bestellt, lässt ordnen, (Wurzel *rend*, Ordnung); *arat-tat*, er lässt ärnten; *töröl-tet*, er lässt löschen; *árul-tat*, er lässt verkaufen Stamm *áru*, Waare, Preis. Auch die einsilbigen, aber mit *t* auslautenden nehmen *-tat -tet*, an, als: *lát-tat*, er lässt sehen; *üt-tet*, er lässt schlagen, von den Wurzeln: *lát*, er sieht, und *üt*, er schlägt; — b) die übrigen, also: mit einem langen Vokal oder mit Konsonanten auslautenden einsilbigen Verba nehmen das Kausativsuffix: *-at -et*, an, als: *hi-v-at*, er lässt rufen, (Wurzel *hiv* = *hí*, er ruft); *ad-at*, er lässt geben, (Wurzel *ád*, er gibt); *ir-at*, er lässt schreiben, (Wurzel *ír*); *vár-at*, er lässt warten, (Wurzel *vár*); *kér-et*, er lässt bitten, (Wurzel *kér*); *nyir-at*, er lässt scheren, (Wurzel *nyir*); *mond-at*, er lässt sagen, (Wurzel *mond*) u. s. f. Es gibt aber einige einsilbige Verbalwurzeln, an die man beide Formen dieses Suffixes zu fügen pflegt, aber mit verschiedener Bedeutung. Solche sind: *foly-at*, er lässt fließen; *foly-tat*, er setzt fort, (Wurzel *foly*, es fließt); *csap-at*, er lässt werfen, schlagen; *csap-tat* er spreizt, (Wurzel *csap*, er wirft); *csip-et* er lässt zwicken, *csip-tet*, er klemmt, (Wurzel *csip*, er zwickt); *hány-at*, er lässt werfen; *hány-tat*, er lässt erbrechen, (Wurzel *hány*, er wirft); *vág-at*, er lässt hauen, *vág-tat*, er sprengt, gallopirt, (Wurzel *vág*, er haut); *nyom-at*, er lässt drucken (mit einer Last); *nyom-tat*, er druckt (ein Buch), (Wurzel *nyom*, er druckt).

§. 91. *-atik, -etik; -tatik, -tetik.* Aus den Kausativen werden mittels Anfügung des reflexiven *-ik* Passiva gebildet, als: *ad-at-ik*, es wird gegeben (eigentl. es lässt geben sich); *ir-at-ik*, es wird geschrieben; *vár-at-ik*, es wird erwartet; *kér-et-ik*, es wird gebeten; *keres-tet-ik*, es wird gesucht; *olvas-tat-ik*, es wird gelesen; *arat-tat-ik*, es wird geärntet; *töröl-tet-ik*, es wird gelöscht u. s. w.

Es gibt zwei passiva Verba, in welchen das dem *t* vorangehende *t* zu *sz* zetacisirt wurde. Diese sind: *lát-sz-ik*, statt *lát-tat-ik*, es wird gesehen = es scheint; und *tet-sz-ik*, es gefällt, und scheint; statt *tet-tet-ik*; welches *sz* aber diese Verba in allen Konjugazionsformen behalten.

§. 92. *-ít*, in der ältesten Sprache durchgehends: *-ajt, -ojt, -ejt*, bildet Transitiva a) aus jenen Stämmen, welche als Intransitiva das Ableitungselement: *-ul, -ül*, annehmen, als: *tan-ít*, er lehrt; *tan-ul*, er lernt, (Wurzel *tan*, Lehre); *jav-ít*, er verbessert, (Wurzel *jav=jó*, gut); *szép-ít*, er verschönert, (Wurzel *szép*, schön); *ép-ít*, er baut, (Wurzel *ép*, ganz); *teljes-ít*, er erfüllt, St. *teljes*, voll u. s. f.; — b) aus jenen Stämmen, die auch das intransitive Suffix *-odik, -ödik, -ödik* anzunehmen pflegen, als: *kegyes-ít*, er macht spitzig, intrans. *hegyes-ödik*, es wird spizzig, (Wurzel *hegy*, Spitze, Berg); *éles-ít*, er schärft, (Wurzel *él*, Schärfe); *mérges-ít*, er macht giftig, St. *mérges*, giftig.

Die mit kurzem Vokal auslautenden Stämme verlieren denselben bei der Anfügung dieses Suffixes (S. §. 21, I), als: *tar-k-ít*, v. *tarka*, bunt; *sárg-ít*, v. *sárga*, gelb; *feket-ít*, v. *fekete*, schwarz; *ferd-ít*, v. *ferde*, schief; *hossz-ít, hosszú*, lang; *könny-ít*, v. *könyü*, leicht; *szomor-ít*, v. *szomorú*, traurig u. s. w.

Jene Stämme, welche als Intransitiva ihr auslautendes *-g* vor dem Suffixe *-ul, -ül*, in die entsprechende Dentalis media verwandeln (§. 86), bilden ihre Transitiva auch mit *d-ít* statt *g-ít*, als: *mozd-ít* st. *mozg-ít*, er setzt in Bewegung, Stamm *mozog*, es bewegt sich; *ren-dít*, er erschüttert, St. *ren-g*, es zittert; *buz-d-ít*,, er macht aufwallen, eifert an, St. *buz-og*, er wallt auf; *ford-ít*, er wendet, dreht, übersetzt, St. *for-og*, es dreht sich; *pezsd-ít*, er macht aufbrausen, St. *pezs-eg*,. es braust auf u. s. w.

§. 93. *-aszt, eszt.* Wenn an die, mit *ad, ed* (§. 76) gebildeten intransitiven Verbalstämme das transitive *t* gefügt wird, dissimilirt sich das auslautende *d* zu *sz*, (§. 22, II, 5), als: *ár-aszt*, er macht fluten, statt *árad-t*, (Wurzel *ár*, Flut); *szél-eszt*, er breitet aus, st. *széled-t*; *ébr-eszt*, es weckt, aus *ébr-ed*, er wird wach; *dag-aszt*, er macht anschwellen, aus *dag-ad*, es schwillt an; *sorv-aszt*, er zehrt, macht abzehren, v. *sorv-ad*, es zehrt ab; *fár-aszt*, er macht müde, v. *fár-ad*, er wird müde; *herv-aszt*, er macht welk, v. *hervad*, es wird welk; *lank-aszt*, er macht matt, v. *lank-ad*, er wird matt u. s. f.

Dass in den Verben: *vig-aszt-al*, statt *vig-aszt*, er tröstet, v. *vig-ad*, er wird erfreut; *mar-aszt-al*, er macht bleiben u. a. das „*al*" überflüssig ist, wurde schon (§. 85) bemerkt.

§. 94. *-z, -oz, -ëz, -öz*, bildet a) aus Nominalstämmen Verba transitiva, als: *só-z*, er salzt, v. *só*, Salz; *köv-ez* er steinigt v. *kő*, Stein; *por-oz*, er bestreut mit Sand, Stamm *por*, Staub; *kölcsön-öz*, er leiht; v. *kölcsön*, Anleihe u. a., in welchen das *z* dem transitiven *t* gleichbedeutend ist; — b) aus Verbalstämmen, insbesondere jenen, die mit dentalen (*d, t*) auslauten, frequentativa, als: *téved-ëz*, St. *téved*, er verirrt sich; *marad-oz*, St. *marad* er bleibt; *hervad-oz*, St. *hervad*, es welkt; *árad-oz*, St. *árad*, es flutet; *szalad-oz*, St. *szalad*, er läuft; *fárad-oz*, St. *fárad*, er ermüdet; *örvend-ëz*, St. *örvend*, er freut sich; *hazud-oz*, St. *hazud*, er lügt; *ásit-oz*, St. *ásit*, er gähnt; *mulat-oz* St. *mulat*, er verweilt u. a.

Nach den Stämmen, die mit der Gutturalis media auslauten, pflegt das erweiterte *ad-oz, ed-ëz*, gefügt zu werden, als: *leng-edëz*, St. *leng*, es schwebt; *ing-adoz*, St. *ing*, es schwankt; *zeng-edëz*, St. *zeng*, es tönt; *csörg-ëdez*, St. *csörög*, es rieselt; *mozg-adoz*, St. *mozog*, es bewegt sich; *rezg-ëdez*, St. *rezeg*, es erzittert.

-zik, -ozik, -ëzik, -adozik, -edëzik, aus den eben erwähnten Suffixen und dem reflexiven *-ik* bestehend, bilden Reflexiva, als: *por-zik*, es staubt, St. *por*, Staub; *vér-zik*, es blutet, St. *vér*, Blut u. a.

§. 95. Das Gesetz der Aufeinanderfolge der Ableitungssuffixe Es ist schon aus der bisherigen Erörterung

über die Bildung der Verba ersichtlich, und bedarf kaum der Erinnerung, dass nicht alle angeführten Ableitungssilben an jede Wurzel treten können, ebenso wenig als alle Suffixe in einem Stamme nach einander folgen. Insbesondere können die frequentativen, potenzialen und kausativen Suffixe fast zu allen Wurzeln und zu den meisten Stämmen entweder einzeln, oder auch in Verbindung alle zusammen gefügt werden. Im letzteren Falle aber sind sie an ein bestimmtes Gesetz der Aufeinanderfolge gebunden, welches auf dem allgemein giltigen Prinzip beruht, dass jede folgende Ableitungssilbe auf die Bedeutung aller vorhergehenden bestimmend einwirkt. Deshalb muß das potenziale Suffix sowohl dem kausativen als dem frequentativen, das reflexive aber, welches immer am Ende steht, auch dem potenzialen nachgesetzt werden; während das kausative und frequentative nach Bedürfnis ihre gegenseitige Stellung auch wechseln können. Daraus ergeben sich für die Kombinazion und Aufeinanderfolge der Ableitungssuffixe folgende Schemata.

Für nicht reflexive Verba.

I. Wurzel, beziehungsweise Stamm + potenziales Suffix,

als: *zár-hat*, er kann schließen;
üt-het, er kann schlagen;
moz-og-hat, er kann sich bewegen;
szeret-het, er kann lieben.

II. Wurzel, beziehungsweise Stamm + frequentat. Suffix,

als: *zár-ogat*, er schließt
üt-öget, er schlägt
mozg-adoz, er bewegt sich
szeret-get, er liebt
} oft.

III. Wurzel, beziehungsweise Stamm + kausatives Suffix,

als: *zár-at*
üt-tet er lässt oder macht
moz-gat
szeret-tet
} schließen, schlagen, sich bewegen, lieben.

IV. Wurzel, beziehungsw. Stamm + frequent. + potenzial. Suffix,

als: *zár-ogat-hat,*	er kann öfters	schließen,
üt-öget-het,		schlagen,
mozg-adoz-hat,		sich bewegen,
szeret-get-het,		lieben.

V. Wurzel, beziehungsw. Stamm + frequent. + kausativ. Suffix,

als: *zár-ogat-tat,*	er lässt öfters	schließen,
üt-öget-tet,		schlagen,
mozg-adoz-tat,		sich bewegen,
szeret-get-tet,		lieben.

VI. Wurzel, bezieh. Stamm + k ausativ. + frequentativ. Suffix·

als: *zár-at-gat,*	öfters lässt oder	schließen,
üt-tet-get,	thut er	schlagen,
mozog-tat-gat,		sich bewegen,
szeret-tet-get,		lieben.

VII. Wurzel, beziehungsw. Stamm + kausat. + potent. Suffix,

als: *zár-at-hat,*	er kann lassen	schließen,
üt-tet-het,		schlagen,
mozg-at-hat,		sich bewegen,
szeret-tet-het,		lieben.

VIII. Wurzel, bez. Stamm + frequent. + kausat. + potent. Suffix·

als: *zár-ogat-tat-hat*	er kann lassen	schließen,
üt-öget-tet-het,	öfters	schlagen,
mozg-adoz-tat-hat,		sich bewegen,
szeret-get-tet-het,		lieben.

IX. Wurzel, bez. Stamm + kausat. + frequent. + potent. Suffix,

als: *zár-at-gat-hat,*	er kann öfters	schließen,
üt-tet-get-het,	lassen	schlagen,
mozog-tat-gat-hat,		sich bewegen,
szeret-tet-get-het,		lieben.

Für reflexive Verben.

Diese befolgen im Allgemeinen dieselben Gesetze, die wir eben bei den nicht reflexiven Verben kennen gelernt haben, jedoch mit dem Unterschiede, dass bei denselben das frequentative Suffix dem kausativen, wie in den unter VI. entwickelten Formen

geschehen ist, nicht nachgesetzt zu werden pflegt. Das reflexive *ik* nimmt immer die letzte Stelle ein, vor welches das potenziale Suffix zu stehen kommt, als: *zár-at-hat-ik*, es kann geschlossen werden; *üt-tet-het-ik*, es kann geschlagen werden; *zár-ogat-tat-hat-ik*, es kann öfters geschlossen werden; *üt-öget-tet-het-ik*, es kann öfters geschlagen werden u. s. w., ebenso: *zár-ogat-ód-hat-ik*, es kann sich öfters schließen; *üt-öget-öd-het-ik*, es kann öfters geschlagen werden; *zár-koz-hat-ik*, es kann geschlossen werden; *üt-köz-het-ik*, er kann sich schlagen u. s. w. u. s. w.

Dass nicht alle der hier theoretisch entwickelten, doch regelrecht möglichen Kombinazionen, und nicht bei allen Verben in der Wirklichkeit gebraucht werden, braucht wohl kaum bemerkt zu werden.

§. 96. *Zusammensetzung der Verba.*

Ein anderes Mittel zur Bezeichnung der näheren Beziehungen des Verbalbegriffs besitzt das heutige Magyarische wie die indogermanischen Sprachen in der Zusammensetzung der Verba mit vorgesetzten Partikeln, deren Bedeutung in kurzen Worten zu geben theilweise ganz unmöglich ist. Die meisten darunter sind auch heutzutage noch lebende Adverbia, also ursprüngliche Kasusformen; andere kommen wieder auch als Verhältnissuffixe der Nominalstämme vor; einige aber sind außer den in Rede stehenden Zusammensetzungen sonst nicht im Gebrauch.

Solche Präfixe sind: *alá*, unter; *által*, *ált*, *át*, durch; *alól*, *alul*, unter; *be*, hinein; *bele*, *belé*, hinein; *egybe*, *együvé*, in eins, zusammen; *együtt*, zusammen; *el*, weg; *elé*, *elő*, vor; *ellen*, *ellent*, gegen; *elől*, *elül*, vor; *fël*, *föl*, auf; *fëlől*, *fëlül*, über; *félre*, weg, auf die Seite; *fënn*, *fönn*, *fënt*, oben; *hozzá*, dazu; *ide*, hieher; *ki*, heraus, hinaus; *körül*, um, herum; *közé*, zwischen, in die Mitte; *külön*, besonders; *le*, herab, hinab; *mëgé*, *mögé*, hinten; *mellé*, neben; *neki*, gegen (versus); *oda*, hin; *öszve*, *össze*, zusammen; *rá*, darauf; *széljel*, *szét*, auseinander; *vissza*, zurück.

Durch diese Präfixe wird die Bedeutung des Verbs in den meisten Fällen wesentlich modifizirt, z. B. *adni*, geben; *eladni*, verkaufen; *fëladni*, angeben, anklagen; *összeadni*, addiren; *tenni*,

machen; *feltenni*, aufsetzen; *rátenni*, daraufstellen; *letenni*, herabsetzen u. s. w. Das Präfix *meg* hat die mannigfaltigste Bedeutung, wird aber insbesondere gebraucht, um die Bezeichnung der Dauer, die in einer durch das Verb ausgedrückten Handlung liegt, in die der Vollendung umzuwandeln, z. B. *állani*, stehen; *megállani*, fest stehen, stehen bleiben: *ismerni*, kennen; *megismerni*, erkennen; *fogni*, greifen, halten; *megfogni*, festhalten, ergreifen, begreifen; *tanulni*, lernen; *megtanulni*, erlernen, wissen; *mondani*, sagen; *megmondani*, bestimmt, ausdrücklich sagen u. s. w.

Eine der wichtigsten Funkzionen der Präfixe liegt auch darin, dass sie ursprünglich intransitiva Verba in transitiva verwandeln; nicht selten drücken aber die Präfixe (wie z. B. im Slavischen) auch die Beziehung der künftigen Zeit aus; und es stehen deshalb die Präsensformen der mit Präfixen behafteten Verba häufig auch dort, wo in andern Sprachen z. B. der deutschen das Futurum gebraucht wird, als: *megirom neki*, ich werde es ihm ausdrücklich schreiben; *eladom*, ich werde es verkaufen; *eljövök*, ich werde kommen u. s. w.

Oft wird das Präfix auch verdoppelt, und die Verdopplung in der Schrift durch ein Trennungszeichen geschieden, um die Wiederholung der durch das Verbum ausgedrückten Handlung zu bezeichnen, als: *meg-megáll*, er bleibt wiederholt stehen; *visszavisszatekint*, er blickt wiederholt zurück u. s. w.

Alle Präfixe sind trennbar von dem Verbum, und fallen in manchen Fällen auch ab, z. B. im Imperativ, in negativen Sätzen u. s. w., worüber in der Syntax mehr gesprochen werden soll.

3. Verhältnissufixe.

§. 97. Allgemeines über die Verhältnissuffixe. Wie bereits (§. 24) erwähnt worden ist, werden, wie überhaupt in den altaischen Sprachen, so auch im Magyarischen die Beziehungen der Begriffe, deren Vorhandensein die entwickelte Rede voraussetzt, also auch jene Verhältnisse, die in andern, z. B. den indogermanischen Sprachen durch innere Änderung der Wurzel, Endungen, Präposizionen ausgedrückt werden, durch besondere, ursprünglich wohl ganz materielle, und nur durch den formalen Gebrauch abstrakt gewordene Silben, die man Suffixe nennt, bezeichnet. Nachdem wir nun in dem vorausgegangenen Abschnitte über die Wortbildung jene Suffixe aufgezählt haben, die im Magyarischen als Ableitungssilben zur Bildung der Wörter verwendet werden, haben wir es gegenwärtig mit den Verhältnis- d. i. jenen Suffixen zu thun, die das gegenseitige Verhältnis der in zusammenhängender Rede vorkommenden Begriffe darstellen, und deshalb z. B. der Deklinazion des Nomens, der Konjugazion, des Verbums, den Präposizionen, dem Possessivpronomen u. s. w. anderer Idiome entsprechen.

Abgesehen nun von den Zeit-, Modus- und Personalverhältnissen des Verbums, deren Exponenten die weiter unten zu erörternde Konjugazion begründen, sind die Suffixe, welche die Beziehungen der Nomina darstellen 1. entweder Silben, die ihrer inneren Bedeutung nach a) theils das Verhältnis der durch die Nomina ausgedrückten Gegenstände zu den Personen andeuten, und deshalb z. B. dem deutschen Possessivpronomen: mein, dein, sein u. s. w. entsprechen (Possessivsuffixe); b) theils die Beziehungen, welche im Deutschen durch Endungen und Präposizionen dargestellt werden, bezeichnen (Kasussuffixe); äußerlich aber an sich jeder Selbständigkeit beraubt bei der Anfügung mit dem

Stamme zu einer Worteinheit verschmelzen, und deshalb auch den (§. 18, 19) angeführten Lautgesetzen unterliegen; oder 2. ganze Wörter, die ihrer inneren Bedeutung nach zwar mit den eben erwähnten Kasussuffixen innigst verwandt, sich von diesen äußerlich dadurch unterscheiden, dass sie, ohne mit dem Stamme in eine Worteinheit zu verschmelzen, demselben bloß als selbständige Wörter nachgesetzt werden. Somit sind drei Reihen der Verhältnissuffixe, die an das magyarische Nomen zu treten pflegen, zu unterscheiden: 1. Possessiv- oder Personalsuffixe; 2. Kasussuffixe und 3. Postposizionen.

Die Adjektiva, Zahlwörter und adjektivischen Pronomina werden im Magyarischen nur in jenen Fällen mit Verhältnissuffixen behaftet, wo sie als selbständige Substantiva in der Rede auftreten, und es fällt deshalb die Suffigirung derselben mit denen der Substantiva genau zusammen. Nur die Art der Anfügung der Verhältnissuffixe an die Pronomina substantiva ist in mehrfacher Beziehung von jener der Nomina verschieden, und erfordert deshalb auch bei dieser Gelegenheit eine besondere Besprechung. Da ferner die Adverbia nichts anderes sind, als ursprüngliche, mit — theils noch lebenden, theils schon veralteten — Verhältnissuffixen behaftete Nominalstämme, so dürfte die Erörterung derselben am Ende dieses Abschnittes ganz am Platze sein.

Anfügung der Verhältnissuffixe an Nomina.

1. Possessivsuffixe.

§. 98. Die Possessivsuffixe drücken das Verhältnis des Nomens als Besitzes zu der Person als Besitzer aus, und umfassen demzufolge folgende vier Kombinazionen: a) Einzahl der Person, Einzahl des Besitzes; b) Mehrzahl der Person, Einzahl des Besitzes; c) Einzahl der Person, Mehrzahl des Besitzes; d) Mehrzahl der Person, Mehrzahl des Besitzes.

I. Einzahl der Person, Einzahl des Besitzes.

Die Einzahl des Besitzes wird durch kein Suffix bezeichnet und ergibt sich negativ aus dem Mangel eines Exponenten. Das Suffix für die 1. Pers. sing. ist *-m*, welches nach vokalisch auslauten-

den Stämmen ohne, nach Konsonanten aber mit einem Bindevokal suffigirt wird. Wir haben (§ 70) bemerkt, dass das heutige Personalpronomen der 1. Pers. sing. „*én*“ ursprünglich „*men*“ muß gelautet haben, und nehmen keinen Anstand, das Possessivsuffix „*-m*“ mit dem Anlaute dieser ursprünglichen Form des Personalpronomens zu identifiziren.

Das Possessivsuffix der 2. Pers. sing. *-d*, nach Konsonanten mit einem vorgesetzten Bindevokal, weist gleichfalls auf den Anlaut des absoluten Personalpronomens *te*. Über die Schwächung der ursprünglichen Tenuis zur Media siehe §. 23, IV, 1.

Die 3. Pers. wird mit *ja*, *je* bezeichnet. Der Zusammenhang dieser Formen mit dem entsprechenden Personalpronomen *ő* ist leicht begreiflich.

II. Mehrzahl der Person, Einheit des Besitzes.

Die erste Person stellt *-nk*, nach Konsonanten mit verdunkeltem Bindevokal *-unk*, *-ünk* dar. Diese Form zerfällt in *n* + *k*, wo ersteres Element aus dem Exponenten der 1. Pers. sing. *-m* wegen der nachfolgenden Tenuis (laut §. 15, 3) entstanden; letzteres aber als das allgemein gebräuchliche Pluralzeichen (§. 54, II.) bekannt ist.

Die zweite Person zeigt *-tok*, *-tëk*, *-tök* an, das seinem Ursprunge nach in den Stamm *te*, Pronomen der 2. Person, und den Pluralexponenten *-k* zerfällt.

Die 3. Person hat zu Eyponenten die Silben: *-jok*, (*-juk*); *-jök*, (*-jük*), wo das Suffix der 3. Pers. sing. mit dem Pluralzeichen *k* leicht herauszufinden ist.

III. Einzahl der Person, Mehrzahl des Besitzes.

Die Mehrheit des Besitzes wird, wie bei den Possessivsuffixen überhaupt, mittels des vor die Personalexponenten eingeschobenen *i* (§. 54, I) bezeichnet.

Es ist nämlich die 1. Pers. *-im*, (plurales *i* + Exponent der 1. Person *-m*).

Die 2. Person *-id* (plur. *i* + Exponent der 2. Pers. *-d*).

In der 3. Person steht einfach das Pluralzeichen *i*, das die Person anzeigende Suffix fehlt.

IV. Mehrzahl der Person, Mehrzahl des Besitzes.

Für die 1. Person: *-ink*, (plural *i* + Exponent der 1. Pers. *m* + plural. *k*).

Für die 2. Pers.: *-itok*, *-itēk*, *-itōk*, (plur. *i* + Exponent der 2. Pers *te* + plur. *k*).

In der 3. Person: *-ik* tritt an das Pluralzeichen für die Mehrheit des Besitzes *i* das sonst übliche zweite Pluralzeichen *-k*.

a) Vokalische Stämme.

Da nach vokalisch auslautenden Stämmen die Vermittlung eines Bindevokals nicht stattfindet, so treten die Possessivsuffixe unmittelbar an den vokalischen Stamm, wie es aus den folgenden Beispielen zu ersehen ist:

munka, Werk;	*teve*, Kameel;

Einheit des Besitzes, Einheit der Person:

munká-m, mein Werk,	*tevé-m*, mein Kameel,
munká-d, dein Werk,	*tevé-d*, dein Kameel,
munká-ja, sein Werk,	*tevé-je*, sein Kameel.

Einheit des Besitzes, Mehrheit der Person:

munká-nk, unser Werk,	*tevé-nk*, unser Kameel,
munká-tok, euer Werk,	*tevé-tēk*, euer Kameel,
munká-jok, ihr Werk,	*tevé-jōk*, ihr Kameel.

Mehrheit des Besitzes, Einheit der Person:

munká-im, meine Werke,	*tevé-im*, meine Kameele,
munká-id, deine Werke,	*tevé-id*, deine Kameele,
munká-i, seine Werke,	*tevé-i*, seine Kameele.

Mehrheit des Besitzes, Mehrheit der Person:

munká-ink, unsere Werke,	*tevé-ink*, unsere Kameele,
munká-itok, eure Werke,	*tevé-itēk*, eure Kameele,
munká-ik, ihre Werke,	*tevé-ik*, ihre Kameele.

1. Die Art, nach welcher die Possessivsuffixa an die vokalischen Stämme gefügt werden, hängt mit der Anfügung des Plu-

ralzeichens genau zusammen und es finden deshalb die daselbst bemerkten Lautänderungen der Stämme auch bei der Anfügung der Possessivsuffixe statt.

2. Es gibt einige mit *a*, *e*, auslautenden Nomina, die vor den mit *j* anlautenden Personalsuffixen den vokalischen Stammauslaut verlieren, als: *apa*, Vater; *ap-ja*, sein Vater, als wäre *ap* der Stamm. Solche sind:

Stamm	3. Pers. Sing.	3. Person Plur.
atya, Vater,	*aty-ja*, sein Vater,	*aty-jok*, ihr Vater,
bátya, älterer Bruder,	*baty-ja*, sein älterer Bruder,	*báty-jok*, ihr älterer Bruder,
anya, Mutter,	*any-ja*, seine Mutter,	*any-jok*, ihre Mutter,
ipa, Schwiegervater,	*ip-ja*, sein Schwiegervater,	*ip-jok*, ihr Schwiegervater,
néne, ältere Schwester,	*nén-je*, seine ältere Schwester,	*nén-jök*, ihre ältere Schwester,
öcse, jüngerer Bruder,	*öcs-cse*, sein jüngerer Bruder,	*öcs-csök*, ihr jüngerer Bruder,

in welchem letztern das *j* dem vorausgehenden Zischlaute assimilirt ist.

3. Bei mehreren mit *ó*, *ő* auslautenden Stämmen zerfällt die auslautende Länge nach §. 20, I, 5 vor den vokalisch anlautenden Personalsuffixen in ihre Bestandtheile, d. i. *ó* in *aj*, und *ő* in *ej*. So lautet z. B. *erő*, Kraft, mit Possessivsuffixen behaftet: *erő-m*, *erő-d*, *ere-je*; *erő-nk*, *erő-tök*, *erej-ök*; *erej-im*, *erej-id*, *erej-i*; *erej-ink*, *erej-itek*, *erej-ik*.

4. *Bíró*, Richter, behält ebenso wie im Plural §. 54, II auch bei der Anfügung der Possessivsuffixe überall *á* statt *ó*, als: *bírá-m*, *bírá-d*, *birá-ja* u. s. w. — und in dem Kompositen: *atyafi*, Verwandter, (eigentlich *atya*, Vater; *fi*, Sohn) *hazafi*, Patriot, Landsmann; *névnap*, Namenstag; werden bloß die ersten Glieder mit Possessivsuffixen behaftet, als: *atyámfia*, mein Verwandter; *hazámfia*, mein Landsmann; *nevemnapja*, mein Namenstag u. s. w.

b) Konsonantische Stämme.

Nach den konsonantisch auslautenden Stämmen tritt vor das Possessivsuffix der 1. Person Sing. (*-m*) und 2. Person beider

Numeri (*-d, -t -k*) ein entsprechender Bindevokal (*a, e, o, ö*), dessen Wahl auf den §, 27 erwähnten Gesetzen beruht. Ebenso wird die Anfügung des Suffixes der 1. Person Plural (*nk*) durch den bereits verdunkelten Vokal: *-u, -ü*, vermittelt. Ferner merkwürdig und etymologisch jedenfalls unrichtig ist es, dass man die mit dem pluralen *i* zusammengesetzten Possessivsuffixe (*-im, -id, -i, -ink, -it, -k -ik*) nicht an den primären, sondern bereits mit dem Possessivsuffixe der 3. Person Sing. *-ja, -je* behafteten Stamm fügt. Die Anfügung der Possessivsuffixe an konsonatische Stämme geschieht nämlich folgendermaßen;

nap, Tag;	*kert*, Garten;
Einheit des Besitzes,	Einheit der Person:
nap-om, mein Tag,	*kert-em*, mein Garten,
nap-od, dein Tag,	*kert-ed*, dein Garten,
nap-ja, sein Tag,	*kert-je*, sein Garten.
Eeinheit des Besitzes,	Mehrheit der Person:
nap-unk, unser Tag,	*kert-ünk*, unser Garten,
nap-otok, euer Tag,	*kert-etëk*, euer Garten,
nap-jok, ihr Tag,	*kert-jök*, ihr Garten.
Mehrheit des Besitzes,	Einheit der Person:
nap-ja-im, meine Tage,	*kert-je-im*, meine Gärten,
nap-ja-id, deine Tage,	*kert-je-id*, deine Gärten,
nap-ja-i, seine Tage,	*kert-je-i*, seine Gärten.
Mehrheit des Besitzes,	Mehrheit der Person:
nap-ja-ink, unsere Tage,	*kert-je-ink*, unsere Gärten,
nap-ja-itok, eure Tage,	*kert-je-itëk*, eure Gärten,
nap-ja-ik, ihre Tage,	*kert-je-ik*, ihre Gärten.

Das erweichende Element (*j*) der 3. Person kann aber selbstverständlich nicht nach allen Konsonanten geduldet werden, da nicht alle Verbindungen des Palatals mit den Konsonanten laut §. 22, II im Magyarischen beliebt sind. In ähnlichen Fällen geht demnach der Palatal verloren, und es lautet das Suffix der 3.

Person Sing. *-a*, *-e*, 3. Person Plur. *-ok*, *-ök*, *-uk*, *-ük*, die Formen für die Mehrheit des Besitzes, *-aim*, *-eim*; *-aid*, *-eid*; *-ai*, *-ei*; *-aink*, *-eink*; *-aitok*, *-eitëk*; *-aik*, *-eik*; als:

dal, Lied; *kép*, Bild;

Einheit des Besitzes, Einheit der Person:

dal-om, mein Lied,	*kép-em*, mein Bild,
dal-od, dein Lied,	*kép-ed*, dein Bild,
dal-a, sein Lied,	*kép-e*, sein Bild.

Einheit des Besitzes, Mehrheit der Person:

dal-unk, unser Lied,	*kép-ünk*, unser Bild,
dal-otok, euer Lied,	*kép-etëk*, euer Bild,
dal-ok, ihr Lied,	*kép-ök*, ihr Bild.

Mehrheit des Besitzes, Einheit der Person:

dal-aim, meine Lieder,	*kép-eim*, meine Bilder,
dal-aid, deine Lieder,	*kép-eid*, deine Bilder,
dal-ai, seine Lieder,	*kép-ei*, seine Bilder.

Mehrheit des Besitzes, Mehrheit der Person:

dal-aink, unsere Lieder,	*kép-eink*, unsere Bilder,
dal-aitok, eure Lieder,	*kép-eitëk*, eure Bilder,
dal-aik, ihre Lieder,	*kép-eik*, ihre Bilder.

1. Es ist im Allgemeinen schwer, alle die Fälle, in welchen der Palatal ausgestoßen wird, unter ganz bestimmte allgemeinere Gesichtspunkte zusammenzufassen; da hiebei außer dem organischen Grunde, der in dem Widerwillen des Magyarischen gegen gewisse Konsonantengruppen besteht, auch andere Momente, wie Analogie, Wohllaut, dialektmäßige Verschiedenheit in der Aussprache der erweichten Konsonanten u. s. w. wirksam sind. Insbesondere kann man jedoch bemerken, dass das *j* häufiger nach weichen als harten Stämmen verloren geht, und was den Stammauslaut betrifft, dulden die labialen das *j* häufiger, als die übrigen Konsonanten, insbesondere die gutturalen. Nothwendigerweise fällt aber das *j* nach §. 22, II weg:

a) nach den Halbvokalen (*h*, *v*, wohin auch die §. 21. III. angeführten Stämme gehören); den Sibilanten (*c*, *cs*, *s*, *sz*, *z*, *zs*) und den bereits erweichten Konsonanten (*gy*, *ly*, *ny*, *ty*,), als: *juh*, Schaf, 3. Person *juh-a*; *év*, Jahr, 3. Person *év-e*; *ló*, Pferd, 3. Pers. *lov-a*; *daru*, Kranich, 3. Pers. *darv-a*; *borju*, Kalb, 3. Pers. *borj-a*; *lánc*, Kette, 3. Pers. *lánc-a*; *forgács*, Span, 3. Pers. *forgács-a*; *sas*, Adler, 3. Pers. *sas-a*; *disz*, Zierde, 3. Pers. *disz-e*; *köz*, Mitte, 3. Pers. *köz-e*; *varázs*, Zauber, 3. Pers. *varázs-a*; *jegy*, Zeichen, 3. Pers. *jegy-e*; *hely*, Ort, 3. Pers. *hely-e*; *arany*, Gold, Dukaten. 3. Person *arany-a*; *pinty*, Fink, 3. Pers. *pinty-e*.

b) nach den Wörtern, die laut §. 22, III, b vor konsonantisch anlautenden Suffixen die Konsonantengruppe ihres Auslautes durch vokalische Einschiebung aufheben, als: *dolog*, Sache, Arbeit, *dolg-a*; *árok*, Graben, *árk-a*; *lepel*, Decke, Schleier, *lepl-e*; *tegez*, Köcher, *tegz-e*; *tücsök*, Grille, *tücsk-e*; *öböl*, Busen, Meerbusen, *öbl-e* u. a., oder laut (§. 20, III) den Vokal ihrer Endsilbe verlängern, als: *bogár*, Käfer, *bogar-a*; *ész*, Vernunft, *esz-e*; *ég*, Himmel, *eg-e*; *levél*, Blatt, Brief, *level-e*.

c) nach den harten Stämmen, die vor den konsonantischen Suffixen (§. 27, I) und demnach auch vor den Possessivsuffixen der 1. und 2. Pers. Sing. den Bindevokal *a* annehmen, als: *fog*, der Zahn, 3. Pers. *fog-a*; *ár*, Preis, 3. Pers. *ár-a*; *had*, Krieg, Armee, 3. Pers. *had-a*; *kád*, Wanne, 3. Pers. *kád-a*; *vár*; Burg, 3. Pers. *vár-a*; *vonal*, Linie, 3. Pers. *vonal-a* u. s. w.

d) nach den Ableitungssilben: *at*, *et*, (§. 34), *ik* (§. 43), *k*, *ok*, *ek*, *ék*, *ök*, (§. 44), *ság*, *ség*, (§. 50); und überhaupt nach den meisten mit einem Guttural auslautenden Wörtern, als: *szabadság*, Freiheit, 3. Pers. *szabadság-a*; *szükség*, Noth, 3. Pers. *szükség-e*; *ajándék*, Geschenk, 3. Pers. *ajándék-a*; *tájék*, Gegend, 3. Pers. *tájék-a*; *homok*, Sand, 3. Pers. *homok-a*; *törzsök*, Stamm 3. Pers. *törzsök-e*; *irat*, Schrift, 3. Pers. *irat-a*; *élet*, Leben, 3. Pers. *élet-e*; *birtok*, Besitz, 3. Pers. *birtok-a*; *ok*, Ursache, 3. Pers. *ok-a*; *csillag*, Stern, 3. Person *csillag-a*; *második*, der zweite, 3. Pers. *második-a* u. s. w.

2) Die meisten der zu dieser Klasse gehörigen Wörter nehmen die mit dem Pluralsuffixe *i* zusammengesetzten Possessivformen auch einfach, d. i. ohne Vermittlung des Suffixes der 3.

Person, *-a*, *-e*, an den primären Stamm an, als: *ajándék-im*, statt *ajándék-aim*; *kedves-im* statt *kedves-eim* u. s. w. Jedoch findet dieß in der 3. Person Plur. nicht statt; daher z. B. *ajándék-aik*, *kedves-eik*, nicht *ajándék-ik*, *kedves-ik*.

Anmerkung. Dass die mit den Possessivendungen der 3. Person behafteten Stämme als Komposizionsglieder von Zusammensetzungen gebraucht werden, die das — in andern Sprachen mittels des Genitivs ausgedrükte — Abhängigkeitsverhältnis bezeichnen, wurde schon oben (§. 57) näher erörtert.

2. *Kasussuffixe*.

§. 99. Die Kasussuffixe drücken jene Verhältnisse des Nomens aus, die z. B. im Deutschen theils durch Endungen, theils durch Präposizionen dargestellt werden. Die Kasussuffixe treten an den entweder primären oder durch die Ableitungssilben §. 31—53 gebildeten, nöthigen Falls mit dem Pluralzeichen (§. 55) oder den Possessivsuffixen (§. 98) versehenen Stamm, und zwar die meisten ohne, die des Accusativus und Superessivus aber mit Vermittlung eines entsprechenden Bindevokals.

Der Nominativ wird durch gar kein Suffix bezeichnet, und stellt deshalb den Stamm in seiner ursprünglichen, oder (laut §. 19 Anmerk.) lautlich mehr weniger entstellten Gestalt dar. Ein Kasusexponent für den Genitiv fehlt dem Magyarischen durchaus, und es wird der Genitiv anderer Sprachen auf die §. 37 und 57 angegebene Weise ersetzt. Die übrigen Kasus sind folgende:

I. Accusativus. Der Exponent für das Objekt ist die dentale Tenuis *-t*. Diese tritt jedoch ohne Vermittlung eines Bindevokals nur:

a) an die vokalisch auslautenden Stämme, als: *atyá-t*, *anyá-t*, *kefé-t*, *lecké-t*, von den Stammen: *atya*, Vater; *anya*, Mutter; *kefe*, Bürste; *lecke*, Lekzion. Jedoch sind die mit *ó*, *ő* und *u*, *ü* auslautenden Stämme bei der Anfügung des Objektssuffixes denselben Änderungen unterworfen, die wir bereits aus der Anfügung des Pluralsuffixes (§. 55, II) kennen. Daher z. B. Accus. *lova-t*, *hava-t*, *töve-t*, *darva-t*, *fenyve-t*, *borja-t*, *fia-t* u. s. w.; von den Nominativen: *ló*, Pferd; *hó*, Schnee; *tő*, Stamm; *daru*, Kranich; *fenyű*, Tanne; *borju*, Kalb; *fiu*, Sohn.

b) an die mit einem einfachen Konsonanten auslautenden Stämme, wenn dadurch die im Magyarischen beliebten Konsonantengruppen (§. 22, III) entstehen, als: Accus. *dal-t, király-t, hon-t, leány-t, kár-t, zsir-t, sas-t, viasz-t, parázs-t, báj-t, gőz-t* u. s. w.; von den Nominativen: *dal*, Lied; *király*, König; *hon*, Vaterland; *leány*, Mädchen; *kár*, Schaden; *zsir*, Fett; *sas*, Adler; *viasz*, Wachs; *parázs*, Glut; *báj*, Zauber; *gőz*, Dampf. Die Stämme aber, welche (nach §. 20, III) im Nominativ die Endsilbe verlängern, oder eine vokalische Einschiebung erhalten (§. 22, III), fügen das Accusativsuffix ebenso wie das Pluralzeichen an den ursprünglichen Stamm. Daher z. B. Accusat. *tenyer-et, agar-at, bogar-at, kenyer-et* und *malm-ot, ajk-at, vedr-et* u. s. w., von den Nominativen: *tenyér*, flache Hand; *agár*, Windspiel; *bogár*, Käfer; *kenyér*, Brot; *malom*, Mühle; *ajak*, Lippe; *veder*, Eimer.

An andere Stämme wird das Suffix des Accusativs nur mit Vermittlung eines entsprechenden Bindevokals gefügt, dessen Wahl mit jener bei dem Pluralzeichen (§. 27) zusammenfällt. Daher z. B. Accus. *ág-at, arany-at, bús-at, fal-at; pap-ot, gyik-ot, sip-ot, falat-ot, kert-et; Bécs-et, török-öt, öröm-öt* u. s. w., von den Nominativstämmen: *ág*, Zweig; *arany*, Gold; *bús*, traurig; *fal*, Wand; *pap*, Geistlicher; *gyík*, Eidechse; *síp*, Pfeife; *falat*, Bissen; *kert*, Garten; *Bécs*, Wien; *török*, Türke; *öröm*, Freude. — Nach den mit dem Pluralzeichen oder den Possessivsuffixen behafteten Stämmen ist der Bindevokal immer: *a, e*, als: Accus. plur. *papok-at, falatok-at, törökök-et; atyám-at, asztalom-at, örömöm-et; atyáink-at, asztalaink-at* u. s. w.

Anmerkung. Sehr häufig wird das Accusativssuffix nach den mit den Possessivsuffixen — insbesondere der 1. und 2. Pers. Sing. — behafteten Stämmen weggelassen, wo dann selbstverständlich der Nominativ die Stelle des Accusativs vertritt, z. B. *vidd el könyved*, nimm weg dein Buch, st. *könyvedet; nézd meg magad a tükörben*, schaue dich im Spiegel, st. *magadat* u. s. w. In der älteren Sprache waren ähnliche Ausdrücke, wo der Stamm selbt ohne alles Suffix als Objekt auftritt, auch sonst häufig gebräuchlich.

2. Dativus: *-nak, -nek;* als: *ház-nak, átyá-nak, ló-nak, ember-nek; házak-nak, atyák-nak, lovák-nak, emberek-nek; házam-nak,*

atyám-nak, lovam-nak, emberem-nek; *házé-nak, atyaé-nak, lóé-nak, embere-nek* u. s. w.

Die ursprüngliche Form dieses Suffixes ist das weiche *-nek*, und erscheint als solches in der älteren Sprache, z. B. der LR. ja sogar auch heutzutage im palócer Dialekte auch nach harten Stämmen; *halál-nek, pokol-nek* u. s. w., wo in der Schriftsprache selbstverständlich die harte Nebenform: *nak* steht; *halál-nak, pokol-nak.*

3. Illativus: *-ba, -be*, entspricht der deutchen Präposizion „in" mit dem Accusativ: *ház-ba*, in das Haus; *kert-be*, in den Garten; *házak-ba*, in die Häuser; *kertek-be*, in die Gärten; *házam-ba*, in mein Haus; *kertem-be*, in meinen Garten u. s. w.

Die ursprüngliche Gestalt dieses gegenwärtig bereits abgeschliffenen Suffixes lautete „*-bele*"; und erscheint als solches in der LR., z. B. *nugulma-bele*, heute: *nyugalmá-ba*, in seine Ruhe. Das Wort „*bele*" zusammengezogen „*bél*" ist auch heutzutage noch als Nominalstamm mit der Bedeutung: das „Innere, Eingeweide" im Gebrauch.

4. Inessivus: *-ban, -ben*, aus dem Illativus: *ba, be*+dem Lokalexponenten *n* (7) zusammengesetzt, entspricht der deutschen Präpos. "in" mit dem Dativ, als *ház-ban*, im Hause; *kert-ben*, im Garten; *házak-ban*, in den Häusern; *kertekben*, in den Gärten; *házam-ban*, in meinem Hause; *kertem-ben*, in meinem Garten u. s. w.

Die ursprünglichere Form dieses Suffixes ist das weiche *-ben*, das in der alten Sprache und heutzutage noch im palócer Dialekte auch nach harten Stämmen gebraucht wird. So LR. *paradisum-ben*, im Paradiese; *jou-ben*, im Guten u. s. w.

Bemerkenswert ist es, dass in der Aussprache der auslautende Nasal oft gar nicht gehört wird: *ház-ba* st. *ház-ban*; *kert-be*, st. *kertben.* Jedoch kann diese Weglassung des Nasals schon wegen des begrifflichen Unterschiedes zwischen dem Illativus und Inessivus in der Aussprache ebensowenig wie in der Schrift gebilligt werden.

5. Elativus: *-ból, -ből*, in der Aussprache wechselnd mit *-bul, -bűl*, entspricht der deutschen Präpos. „aus", „lat." ex; *ház-ból*, aus dem Hause; *kertből*, aus dem Garten; *házak-ból*, aus den Häusern;

kertek-ből, aus den Gärten; *házam-ból*, aus meinem Hause; *kertem-ből*, aus meinem Garten.

Die ursprüngliche, auch in den Sprachdenkmählern noch häufiger vorkommende Gestalt dieses Suffixes lautet: „*belől*"; z. B. LR. *tímnucz-belevl* h. *tömlöc-ből*, aus dem Kerker u. a. — Nun zerfällt *belől* in *bele* + *ől*, in welcher Kombinazion das erste Element uns bereits aus dem über den Illativus Gesagten klar ist; letzteres Element aber in einer abgeschliffenen Gestalt: *el* auch in der heutigen Sprache als Partikel und zugleich Präfix (§. 96) mit der Bedeutung „weg" gebräuchlich ist.

6. Sublativus: *-ra*, *-re*, entspricht der lat. Präposizion „supra," der deutschen Präpos. „auf" mit dem Accusativ: *ház-ra*, auf das Haus; *kert-re*, auf den Garten; *házak-ra* auf die Häuser; *kertek-re*, auf die Gärten; *házam-ra*, auf mein Haus; *kertem-re*, auf meinen Garten u. s. w.

Die ursprüngliche Gestalt dieses Suffixes ist die harte: *-ra*, wie dieß aus dem Stamme: *rajt*, deutsch: darauf, ersichtlich ist.

7. Superessivus: *-n*, *-on*, *-ën*, *-ön*; entspricht dem lat. „super," dem deutsch. „auf" mit dem Dativ; *atyá-n*, auf dem Vater; *kefé-n*, auf der Bürste; *ház-on*, auf dem Hause; *kert-ën*, auf dem Garten; *házak-on*, auf den Häusern; *kertek-ën*, auf den Gärten; *házom-on*auf meinem Hause; *kertem-ën*, auf meinem Garten u. s. w.

Die Stämme, welche vor konsonantisch anlautenden Suffixen den Vokal ihrer Endsilbe verlängern (§. 20, III), die Endkonsonanten metathetisch verwechseln (§. 22, III), oder eine vokalische Einschiebung erhalten (§. 22, III) nehmen das Suffix des Superessivus in ihrer primären Gestalt an; daher: *agar-on*, auf dem Windspiel; *fódel-ën* auf dem Dache; und *malm-on*, anf der Mühle; *ajk-on*, auf der Lippe; *terh-ën*, auf der Last; *kelyh-ën*, auf dem Kelch u. s. f.

Dieses Suffix lebt in der heutigen Sprache als selbständige Wurzel nicht.

8. Delativus: *-ról*, *-ről*, im Munde des Volkes auch *-rul*, *-rül*, entspricht dem deutschen: „von herab," der latein. Präpos. „de;" *atyá-ról*, de patre; *leckė-ről*, de lectione; *ház-ról*, de domo;

kert-ról, de horto; *házak-ról*, de domibus; *kertek-ről*, de hortis; *házam-ról*, de mea domo; *kertem-ről*, de meo horto u. s. w.

Die ursprüngliche Form dieses Suffixes ist die harte: *ról*. Dieselbe zerfällt in *ra*, das wir als Suffix des Sublativus (6) kennen, und den Exponenten der Entfernung: *el*, weg; dessen Erörterung wir bereits bei dem Suffixe des Elativus (5) begegnet sind.

9. Ablativus: *-tól, -től;* dialektweise *tul, tül*, als: *atyá-tól*, vor dem Vater; *kefé-től*, von der Bürste; *ház-tól*, von dem Hause; *kert-től*, von dem Garten; *atyák-tól*, von den Vätern; *kefék-től* von den Bürsten; *házak-tól*, von den Häusern; *kertek-től*, von den Gärten; *atyám-tól*, von meinem Vater u. s. w.

Die ursprüngliche Form dieses Suffixes ist die weiche: *től*, und weist auf die Grundform *tavel* hin, in welcher das erste *tav* auch heutzutage noch als selbständige Wurzel, mit der Bedeutung: Entfernung, im Gebrauche ist; das zweite Element *el* aber nach dem über das Suffix des Elativus Gesagten keiner weitern Erklärung bedarf.

10. Approximativus: *-hoz, -hëz, -höz*, in der Volkssprache auch abgeschliffen: *-ho, -hë, -hö*, entspricht dem deutschen: „zu", lat., „ad", als: *atyá-hoz*, zum Vater; *kefé-hëz*, zu der Bürste; *atyák-hoz*, zu den Vätern; *kefék-hëz*, zu den Bürsten; *házak--hoz*, zu den Häusern; *kertek-hëz*, zu den Gärten; *atyám-hoz*, zu meinem Vater; *kertem-hëz*, zu meinem Garten u s. w.

Die ursprüngliche Form dicses Suffixes ist die harte: *hoz*.

11. Adessivus: *-nál, -nél*, dialektweise *-ná, -né*, entspricht dem deutsch. „bei", als: *atyá-nál*, bei dem Vater; *kefé-nél*, bei der Bürste; *ház-nál*, bei dem Hause; *kert-nél*, bei dem Garten; *atyák-nál*, bei den Vätern; *kefék-nél*, bei den Bürsten; *házak-nál*, bei den Häusern; *kertek-nél*, bei den Gärten; *atyám-nál*, bei meinem Vater; *kertem-nél*, bei meinem Garten u. s. w.

Die harte Form dieses Suffixes: *-nál* ist die ursprünglichere, und dürfte mit dem tatarischen *-nale*, das derselben Bedeutung entspricht, identisch sein.

12. Causativus: *-ért*, in der Vokalsprache auch abgeschliffen *-ér*, und *-é* entspricht der deutschen Präpos. „für, we-

gen, um," z. B. *atyá-ért*, für den Vater; *kefé-ért*, für die Bürste; *ház-ért*, für das Haus; *kert-ért*, für den Garten: *atyák-ért*, für die Väter; *kefék-ért*, für die Bürsten; *házak-ért*, für die Häuser; *kertek-ért*, für die Gärten; *atyám-ért*, für meinen Vater; *kertem-ért*, für meinen Garten u. s. w.

Dieses Suffix lautete in der älteren Sprache, z. B. LR. *érett* von der Wurz. *ér*, welche auch heutzutage der Bedeutung „es ist wert" entspricht. Vgl. *érdem*, Verdienst.

13. Terminativus: *-ig*, entspricht dem deutschen: „bis zu," lat. usque, z. B. *atyá-ig*, bis zum Vater; *kefé ig*, bis zur Bürste; *ház-ig*, bis zum Hause; *kert-ig*, bis zum Garten; *atyák-ig*, bis zu den Vätern; *kefék-ig*, bis zu den Bürsten; *házak-ig*, bis zu den Häusern; *kertek-ig*, bis zu den Gärten; *atyám-ig*, bis zu meinem Vater; *kertem-ig*, bis zu meinem Garten.

Oft, insbesondere bei Zeitbestimmungen, wird diesem Suffixe, gleichsam zur Verstärkung, die schon §. 52, Anm. erwähnte, sonst dunkle Silbe *-lan*, *-lén*, angefügt: *ma-iglan*, bis heute v. *ma*, heute; *holtom-iglan*, bis zu meinem Absterben, v. *holtom*, mein Absterben.

Die ursprüngliche Form dieses Suffixes mußte, wie es aus den Verbindungen desselben mit Pronominalstämmen (§. 101, II) ersichtlich ist, *deg* gelautet haben. Letzteres lebt als selbständiges Wort auch heutzutage noch im Türkischen, mit der Bedeutung: bis.

14. Comitativus: *-val*, *-vel*, entspricht dem deutschen: „mit," z. B. *atyá-val*, mit dem Vater; *kefé-vel*, mit der Bürste u. s. w. Nach konsonantischen Stämmen wird in der Sprache der Schrift und des gebildeten Verkehrs das anlautende *v* dieses Suffixes dem Auslautskonsonanten des Stammes (§. 22, II, 6) assimilirt, z. B. *ház-zal*, mit dem Hause; *kert-tel*, mit dem Garten; *atyák-kal*, mit den Vätern; *kefék-kel*, mit den Bürsten; *házak-kal*, mit den Häusern; *kertek-kel*, mit den Gärten; *atyám-mal*, mit meinem Vater; *kertem-mel*, mit meinem Garten u. s. w.

Nach dem Zeugnisse der Sprachdenkmähler und des auch heutzutage noch üblichen Gebrauches der Palócer, die sich durchgehends nur der weichen Form dieses Suffixes bedienen, und das anlautende *v* dem Auslautskonsonanten des Stammes nicht assimiliren ist *vel* als die ursprünglichere Gestalt zu fassen. Nun ist

„*veli*“ auch in der gegenwärtigen Sprache der Finnen als selbstständiger Stamm im Gebrauch und entspricht den Bedeutungen: Freund, Genosse, Gesellschafter u. s. w.

15. Factitivus: *-vá, -vé*, entspricht dem deutschen: „zu,,, z.B. in dem Satze: zu Etwas machen u. s. w. wie: *biró-vá* (*választatott*), er ist zum Richter gewählt worden u. s. w., assimilirt ebenso wie das erwähnte *-val, -vel* das anlautende *v* dem vorangehenden Auslautskonsonanten des Stammes, z. B. *pap-pá, ember-ré, tudós-sá* (*lenni*), Geistlicher, Mensch, Gelehrter (werden).

16. Essivus: *-ul, ül*, entspricht dem deutschen: „als, wie,“ z. B. *atyá-ul*, als Vater; *ház-ul*, als Haus; *kert-ül*, als Garten, *házak-ul*, als Häuser; *kertek-ül*, als Gärten; *házam-ul*, als mein Haus; *kertem-ül*, als mein Garten u. s. w.

Dieses Suffix lautete in der alten Sprache *-ól, -ől*. Es zerfällt in die Länge *-ó, -ő*, + *l*, wo ersteres Element auf eine Zusammenziehung, wahrscheinlich des Faktitivsuffixes, letzteres auf den Anlaut des Verbums *le*(*nni*), werden, hinweist. (Vgl. §. 86.)

17. Locativus: *-tt, -ott, ett, -ött, -utt, -ütt*, Exponenten des Ortes, insbesondere nach einigen ächt magyarischen Ortsnamen, z. B. *Pécs-ett*, in Fünfkirchen; *Győr-ött*, in Raab; *Kolosvár-ott* in Klausenburg; *más-utt*, anderswo, v. *más*, anderer; *minden-ütt*, überall, v. *minden* u. s. w.

18. Conjunctivus: *-stól, -astól, -estől*, (das *ó, ő*, in der Aussprache auch wie *u, ü* klingend) entspricht dem deutschen, „sammt,“ z. B. *nő-stől*, sammt Gemahlin; *test-estől*, *lelk-estől*, sammt Leib und Seele; *ház-astól*, sammt Haus u. s. w. von den Stämmen: *nő*, Gemahlin; *test*, Leib, *lélek*, Seele, *ház*, Haus.

19. Aequativus: *-kép, -képen, -ként* (letzteres zusammengezogen aus: *kép-en-t*, wie in *szebb*, aus *szép-ebb*), entspricht dem deutschen: „gleich, in der Gestalt, in der Weise, als,“ z. B. *asztal-kép*, als Tisch; *ember-kép*, als Mensch; *mi-kép*, in welcher Weise? *más-képen*, in anderer Weise.

Da dieses Suffix auf die Quantität des Auslautsvokals des Stammes keinen Einfluss ausübt, und auch in der heutigen Sprache als selbständiger Nominalstamm mit der Bedeutung: „Bild“

lebt, so ist dessen Verbindung mit andern Stämmen wohl mehr noch Zusammensetzung als Anfügung.

20. Temporalis: *-kor*, als Suffix entspricht es dem deutschen: „zur Zeit," dem latein. Ablativus temporis, z. B.: *dél-kor*, zu Mittag; *tavasz-kor*, zur Zeit des Frühlings u. s. w.

Der vokalische Auslaut des Stammes bleibt bei der Anfügung dieses Suffixes in seiner Quantität ungekränkt; z. B. *három óra-kor*, um drei Uhr; da ferner dieses Suffix dem Gesetze der Vokalharmonie nicht unterliegt, so gilt darüber auch dasjenige, was wir oben über den Aequativus bemerkt haben.

Beispiele.

A. für vokalische Stämme.

Nominativus: *atya*, der Vater.	*teve*, das Kameel.
Accusativus: *atyá-t*, den Vater.	*tevé-t*, das Kameel.
Dativus: *atyá-nak*, dem Vater.	*tevé-nek*, dem Kameel.
Illativus: *atyá-ba*, in den Vater.	*tevé-be*, in das Kameel.
Inessivus: *atyá-ban*, in dem Vater.	*teve-ben*, in dem Kameel.
Elativus: *atyá-ból*, aus dem Vater.	*tevé-ből*, aus dem Kameel.
Sublativus: *atyá-ra*, auf den Vater.	*tevé-re*, auf das Kameel.
Superessivus: *atyá-n*, auf dem Vater.	*tevé-n*, auf dem Kameel.
Delativus: *atyá-ról*, vom Vater herunter.	*tevé-ről*, vom Kameel herunter.
Ablativus: *atyá-tól*, von dem Vater.	*tevé-től*, von dem Kameel.
Approximativus: *atyá-hoz*, zum Vater.	*tevé-hëz*, zu dem Kameel.
Adessivus: *atyá nál*, beim Vater.	*tevé-nél*, bei dem Kameel.
Causativus: *atyá-ért*, für den Vater.	*tevé-ért*, für das Kameel.
Terminativus: *atyá-ig*, bis zum Vater.	*tevé-ig*, bis zum Kameel.
Comitativus: *atyá-val*, mit dem Vater.	*tevé-vel*, mit dem Kameel.
Factitivus: *atyá-vá*, zum Vater (werden).	*tevé-vé*, zum Kameel (werden).

Essivus: *atyá-ul*, als Vater.	*tevé-ül*, als Kameel.
Locativus: *o-tt*, dort.	*i-tt*, hier.
Conjunctivus: *atyá-stól*, sammt Vater.	*tevé-stől*, sammt Kameel.
Aequativus: *atya-kép*, *-képen*, *-ként*, als Vater.	*teve-kép*, *-képen*, *-ként*, als Kameel.
Temporalis: *egy orá-kor*, um ein Uhr.	*mi-kor*, zu welcher Zeit.

B. für konsonantische Stämme.

Nominativus: *hal*, der Fisch.	*szem*, das Auge.
Accusativus: *hal-at*, den Fisch.	*szem-et*, das Auge.
Dativus: *hal-nak*, dem Fische.	*szem-nek*, dem Auge.
Illativus: *hal-ba*, in den Fisch.	*szem-be*, in das Auge.
Inessivus: *hal-ban*, in dem Fische.	*szem-ben*, in dem Auge.
Elativus: *hal-ból*, aus dem Fische.	*szem-ből*, aus dem Auge.
Sublativus: *hal-ra*, auf den F.	*szem-re*, auf das Auge.
Superessivus: *hal-on*, auf dem Fische.	*szem-ën*, auf dem Auge.
Delativus: *hal-ról*, von dem Fische herunter.	*szem-ről*, von dem Auge herunter.
Ablativus: *hal-tól*, von dem Fische.	*szem-től*, von dem Auge.
Approximativus: *hal-hoz*, zu dem Fische.	*szem-hëz*, zu dem Auge.
Adessivus: *hal-nál*, bei dem Fische.	*szem-nél*, bei dem Auge.
Causativus: *hal-ért*, für den Fisch.	*szem-ért*, für das Auge.
Terminativus: *hal-ig*, bis zum Fische.	*szem-ig*, bis zum Auge.
Comitativus: *hal-lal*, mit dem Fische.	*szem-mel*, mit dem Auge.
Factitivus: *hal-lá*, zum Fische (werden).	*szem-mé*, zum Auge (werden).
Fssivus: *hal-ul*, als Fisch.	*szem-ül*, als Auge.
Locativus: *Kolozsvár-ott*, in Klausenburg.	*Győr-ött*, in Raab.

Conjunct.: *hal-astól*, sammt Fisch. *szem-estől*, sammt Auge.
Aequativus: *hal-kép*, als Fisch. *szem-kép*, als Auge.
Temporalis: *aratás-kor*, zur Zeit d. Ärnte. *éjfél-kor*, um Mitternacht.

Auf dieselbe Weise treten die Kasussufixe an die mit dem Pluralsuffix behafteten Stämme, z. B.: *halak*, die Fische; Accus. *halak-at*; Illativ.: *halak-ba*; Elativ.: *halak-ból*; Ablativ.: *halak-tol*; Comitat. *halak-kal* u. s. w. — an Stämme die mit Possessivsuffixen versehen sind: *halam*, mein Fisch; Accus. *halam-at*; Illat. *halam-ba*; Inessiv.: *halam-ban*; Comit. *halam-mal*; — ebenso: *szemem*, mein Auge; Accus. *szemem-et*, Illativ.: *szemem-be*, Iness.: *szemem-ben* u. s. w. — *halé*, der des Fisches; Accus. *halé-t*, Illativ.: *halé-ba*, Inessiv: *halé-ban*, Comit. *halé-val* u. s. w.

3. Postposizionen.

§. 100. Die Postposizionen sind selbständige, meistens mit Kasussuffixen versehene Nominalformen, die den Stämmen, deren Verhältnisse sie darstellen, nachgesetzt werden, ohne mit denselben in eine Worteinheit zu verschmelzen. Man unterscheidet Postposizionen, die A) nach nackten Stämmen, B) nach mit Kasussuffixen behafteten Stämmen gesetzt werden.

A) Die Postposizionen erster Reihe zerfallen wieder ihrer äußeren Gestalt nach in

a) dreiförmige, oder solche, die, je nachdem sie dem: Wohin? Wo? und Woher? entsprechen, mit dem Richtungsexponenten: *-a*, *-é* (Factitivus; mit verflüchtigtem *v* §. 99, 15) dem Locativus *-tt* (§. 99, 17) oder dem Entfernungsanzeiger: *-ól*, *-ől*; *-ul*, *-ül*, (§. 99, 5) behaftet sind, als:

Wo?	wohin?	woher?
alatt,	*alá*,	*alól*; unter,
elŏtt,	*elé*,	*elől*, *elül*; vor,
körŏtt,	*köré*,	*köről*, *körül*; um, herum,
közŏtt,	*közé*,	*közől*; *közül*, zwischen, unter,
mëgett,	*mëgé*,	*mëgől*, *mëgül*; hinter,
mellett,	*mellé*,	*mellől*, *mellül*; neben;

von den Stämmen; *al*, das Untere; *el*, z. B. in: *el-sŏ*, der Vordere; *kör*, der Kreis; *köz*, die Mitte; *mëg*, lappisch: *manga*, der Rücken; *mell*, die Brust.

b) zweiförmige.

Wo?	wohin?	woher?
—	*felé*,	*felől, felül*, gegen, (-wärts), vonher,
fölött,	*fölé*,	— über,
hegyett,	*hegyé*,	— auf, über;

von den Stämmen: *fél*, die Seite, Hälfte; *föl*, (Wurzel *fő*, Kopf); *hegy*, Berg, Spitze.

c) einförmige.

által, ált; (dialektm. *átal, át*) durch;

ellen, gegen, wider, (als Substantiv: der Feind);

iránt, in Hinsicht, in Betreff, (Stamm *irány*, Richtung);

miatt, wegen (Relativpronomen *mi* + *att*);

mulva, nach Verlauf (Adverbialform von *mul*(*-ni*), vergehen):

nélkül, ohne; in der alten Sprache *nálkül* (aus dem Adessivus *nál*, + *kül*, draußen);

gyanánt, gleichwie, anstatt (St. *gyanu*, Verdacht);

helyett, statt, anstatt (St. *hely*, der Ort);

olta, óta, seit (veraltete Partizipialform des Verbums substant. *vol*, finnisch *ol-en*);

szerént, szerint, gemäß (St. *szer*, Ordnung);

után, nach (St. *út*, der Weg);

végett, wegen, um (St. *vég*, Ende, Ziel).

B. Die Postposizionen der zweiten Reihe stehen nach Stämmen, die mit Verhältnissuffixen behaftet sind, und zwar nach dem:

Superessivus *-n, -on, -ön,*

alól, alul, unterhalb (Stamm *al*, das Untere);
fölől, fölül, oberhalb (St. *föl*, Wurzel *fő*, Kopf);
belől, belül, innerhalb (St. *bele*, das Innere);
kivül, außerhalb, außer (St. *ki*, heraus, als Partikel gebräuchlich);
ált, által, dialekt. *át, átal*, durch;
keresztül, mitten durch (St. *kereszt*, Kreuz);
innen, dießseits (aus dem Demonstrativpronomen *ez* + *nen*).
túl, jenseits (zusammengezogen aus *távul*, entfernt.)

Approximativus: *-hoz, -hëz, -höz képest*, im Vergleich mit.. (St. *képes*, fähig).

Adessivus: *-nál, -nél fogva, fogvást*, zu folge (Adverb. von *fog*, er greift, fasst).

Ablativus: *-tól, -től fogva*, seit, von — an.

Sublativus: *-ra, -re nézve*, in Bezug in Hinsicht (Adverb. v. *néz*, er schaut),

Comitativus; *-val, -vel együtt*, sammt (St. *egy*, eins).

Beispiele:

A) Für die Postposizionen der 1. Reihe.

ház alatt, unter dem Hause;
ház alá, unter das Haus;
ház alól, von unter dem Hause hervor;
ház előtt, vor dem Hause;
ház elé, vor das Haus hin;
ház elől, von vor dem Hause weg;
ház körött, um das Haus;
ház köré, um das Haus hin;
ház körül, um das Haus herum;
házak között, zwischen den Häusern;
házak közé, zwischen die Häuser hin;
házak közől, von zwischen den Häusern heraus;
ház mögött, hinter dem Hause;
ház mögé, hinter das Haus;
ház mögől, von hinter dem Hause hervor;
ház mellett, neben dem Hause;
ház mellé, neben das Haus;
ház mellől, von neben dem Hause hervor;
ház felé, gegen das Haus;
ház felől, von dem Hause her;
ház fölött, über dem Hause;
ház fölé, über das Haus hin;
ház hegyett, auf dem Hause;
ház hegyé, auf das Haus hinunter;
szorgalom által, durch Fleiß;
ház ellen, wider das Haus;
ház iránt, in Hinsicht eines Hauses;
ház miatt, wegen eines Hauses;
egy óra mulva, nach Verkauf einer Stunde;

ház nélkül, ohne Haus;
ház gyanánt, als wäre es ein Haus;
ház helyett, statt eines Hauses;
egy óra óta, seit einer Stunde;
törvény szerint, nach dem Gesetze;
egy óra után, nach einer Stunde;
törvény végett, wegen des Gesetzes.

B) Für die Postposizionen der 2. Reihe.
ház-on alól, unterhalb dem Hause;
ház-on felől, oberhalb dem Hause;
ház-on belől, innerhalb des Hauses;
ház-on kivül, außerhalb des Hauses;
ház-on ált, durch über das Haus;
ház-on keresztül, mitten durch das Haus;
ház-on innen, dießseits des Hauses;
ház-on túl, jenseits des Hauses;
ház-hoz képest, im Vergleich mit dem Hause;
kéz-nél fogva, bei der Hand gefasst;
tegnap-tól fogva, von gestern an;
ház-ra néve, in Hinsicht des Hauses;
ház-zal együtt, sammt dem Hause.

Anfügung der Verhältnissuffixe an Promina.

§. 101. Die Suffixe, welche die mannigfachen Verhältnisse der Pronomina anzeigen, sind zwar im Grunde dieselben, die wir als Verhältnisexponenten des Nomen bisher kennen gelernt haben; jedoch ist die Anfügung derselben an Pronominalstämme mit manchen Eigenthümlichkeiten verbunden, die eine nähere Erörterung derselben nöthig machen.

I. Personalpronomen.

Die Nominalstämme der Personalpronomina sind uns bereits aus §. 70 bekannt, nämlich Sing. 1. Person: *én*; 2. P. *te;* 3. P. *ő*; Plural. 1. Pers. *mi* od. *mink;* 2. P. *ti* od. *tik*; 3. P. *ők.*

Der Accusativ 1. Pers. Plural., dann der 3. Pers. beider Numeri ist ganz wie beim Nomen: *mink-et*, uns; *ő-t*, ihn, sie, es; *ők-et*, sie. Der Accusativ der 1. Pers. Sing. lautet aber:

engemet, (in welcher Form der auslautete Nasal des Stammes: *-én* sich nach §. 23, I in *ng* gespaltet hat, worauf das Possessivsuffix der 1. Pers. *-em*, endlich das Suffix des Accusativs *-et*, folgt) oder (nach §. 99, I. Anmerkung) *engem*, mich. Die 2. Pers. hat den Accusativ Sing. *tégedet* (statt *tengedet*, mit ausgestoßenem Nasal; aus *ten* + dem Possesivsuffixe der 2. Pers. Sing. *-ed* + dem Suffix des Accusativs *-et*) oder *téged;* im Plural aber *titeket*, (aus dem absoluten Pronomen *ti* + dem Possessivsuffixe derselben Person *-tek* + dem Accusativsuffixe *-et*). Doch sind für die 1. u. 2. Pers. Plur. neben *minket* und *titeket* auch die aus dem Stamme *ben**) gebildeten Formen: *bennünket* und *benneteket* im Gebrauch.

Bei der Bildung der übrigen Kasusformen der Pronomina treten nicht die Kasussufixe an die Pronominalstämme, wie dieß beim Nomen geschieht, im Gegentheil: die Kasussuffixe erscheinen in ihrer ursprünglichen Gestalt als selbständige Stämme, an welche die Pronomina als Suffixe, d. i. die Possessivsuffixe auf die bei den letzteren §. 98 angegebene Weise gefügt werden Es sind nämlich die Kasus der Personalpronomina.

	1. Person.	2. Person.	3. Person.
Dativ.:	*nek-em*, mir;	*nek-ed*, dir;	*nek-ie*, *-i*, ihm;
	nek-ünk, uns;	*nek-tëk*, euch;	*nek-iek*, *-ik* ihnen;
Illat.:	*belé-m*, in mich;	*belé-d*, in dich;	*belé-je*, od. *belé*, in ihn;
	belén-k, in uns;	*belé-tëk*, in euch;	*belé-jök*, *-k*, in sie;
Iness.:	*benn-em*, in mir;	*benn-ed*, in dir;	*benn-e*, in ihm;
	benn-ünk, in uns;	*benn-etëk*, in euch;	*benn-ök*, *-ük*, in ihnen;
Elat.:	*belől-em*, aus mir;	*belől-ed*, aus dir;	*belől-e*, aus ihm;
	belől-ünk, aus uns;	*belől-etëk*, aus euch;	*belől-ök*, *-ük*, aus ihnen;
Subl.:	*rá-m*, auf mich;	*rá-d*, auf dich;	*rá-ja*, auf ihn;
	rán-k, auf uns;	*rá-tok*, auf euch;	*rá-jok*, auf sie**);

*) Den Stamm: *ben* vergleicht Hunfalvy mit dem türkischen, im reflexiven Sinne gebräuchlichen *bele*, z. B. *bele-m*, ich selbst; *beleszi*, er selbst u. s. w., und mit dem jakutischen: *bäja*, das neben seinem reflexiven Gebrauch zugleich der Bedeutung Person, Leib entspricht, und in dieser Bedeutung auch im Mandschuischen, im Mongolischen aber als Reflexiv gebraucht wird.

**) Doch auch: *reám*, *reád*, *reá* und *reája*, *reánk*, *reátok*, *reájok*.

Superess.:	*rajt-am*, auf mir;	*rajt-ad*, auf dir;	*raj-ta*, auf ihm;
	rajt-unk, auf uns;	*rajt-atok*, auf euch;	*raj-tok, -uk*, auf ihnen;
Delat.:	*ról-am*, von mir herab;	*ról-ad*, von dir herab;	*ról-a*, von ihm herab;
	ról-unk, von uns herab;	*ról-atok*, von euch herab;	*ról-ok, -uk*, von ihnen herab;
Ablat.:	*től-em*, von mir;	*től-ed*, von dir;	*től-e*, von ihm;
	től-ünk, von uns;	*től-etëk*, von euch;	*től-ök, -ük*, von ihnen;
Approxim.:	*hozz-ám*, zu mir;	*hozz-ád*, zu dir;	*hozzá-ja, hozzá*, zu ihm;
	hozz-ánk, zu uns;	*hozz-átok*, zu euch;	*hozzá-jok*, zu ihnen;
Adessivus:	*nál-am*, bei mir;	*nál-ad*, bei dir;	*nál-a*, bei ihm*);
	nál-unk, bei uns;	*nál-atok*, bei euch;	*nál-ok, -uk*, bei ihnen;
Causativ.:	*ért-em*,**) für mich;	*ért-ed*, für dich;	*ért-e*, für ihn;
	ért-ünk, für uns;	*ert-etëk*, für euch;	*ért-ök, -ük*, für sie;
Com.	*vel-em*, mit mir;	*vel-ed*, mit dir;	*vel-e*, mit ihm;
	vel-ünk, mit uns;	*vel-etëk*, mit euch;	*vel-ök, -ük*, mit ihnen.

Die übrigen Kasussuffixe sind als Stämme in der heutigen Sprache nicht im Gebrauch, und kommen auch in Verbindung mit Possessivsuffixen nicht vor.

In derselben Weise treten die Personal-Pronomina als Suffixe an die Postposizionen, z. B.: *alatt-am, alatt-ad, alatt-a; alatt-unk, alatt-atok, alatt-ok*, unter mir, dir, ihm (ihr, ihm,) uns, euch, ihnen; *alá-m, alá-d, alá-ja* (*alá*); *alá-nk, alá-tok, alá-jok*, unter mich, dich, ihn (sie, es); uns, euch, sie; *alól-am, alól-ad, alól-a; alól--unk, alól-atok, alól-ok*, von unter mir, dir ihm (ihr, ihm); uns euch, ihnen hervor; — ebenso: *előtt-em, előtt-ed, előtt-e; előtt-ünk, előtt-etëk, előtt-ök*, von mir, dir, ihm (ihr, ihm), uns, euch, ihnen u. s. w. (Nur gebraucht man statt: *nélkülem, nélküled, nélküle* u. s. w. *nálam nélkül, nálad nélkül* u. s. f.) Es versteht sich wohl von selbst, und braucht kaum erwähnt zu werden, dass bei den Postposizionen der 2. Reihe, die nämlich nur nach Kasussuffixen zu

*) In der gewöhnlichen Sprache auch *nálam-nál, nálad-nál, nála-nál* u. s. w.
**) Doch auch: *érett-em, érett-ed, érett-e* u. s. w. von den älteren Form: *érett.*

stehen pflegen, die Possessivsuffixe an die letzteren und zwar in der eben angegebenen Weise, nicht aber an die Postposizionen treten; wie *rajt-am keresztül*, mitten durch mich; *hozz-ám képest*, im Vergleich mit mir; *rá-m nézve* in Bezug meiner u. s. f.

II. Demonstrativpronomen.

Az, jener; *ez*, dieser, und die damit zusammengesetzten Substantivpronomina (§. 71) bilden den Accusativ. Sing. ganz in der oben angegebenen Weise mittels Anfügung des Accusativsuffixes *-t*, nämlich *azt*, *ezt*; aber auch: *aztat*, *eztet*, in welchen Formen das Accusativsuffix doppelt gesetzt ist. Vor den übrigen konsonantisch anlautenden Suffixen assimilirt sich das auslautende *z* des Stammes dem folgenden Konsonanten, z. B. Dativ: *annak*, *ennek*; Illativ: *abba*, *ebbe*; Inessiv: *abban*, *ebben* u. s. w. nur im Approximativ steht das anlautende *h* des letzteren einfach, *ahoz*, *ehëz*, und für den Komitativ gibt es zwei Formen; *azzal*, *ezzel*; und *avval*, *evvel*; je nachdem nämlich der Auslaut des Pronomens dem Anlaute des Suffixes, oder dieser jenem assimilirt wird. So ist Factitiv *az-zá*, *ez-zé*. — Vor den vokalisch anlautenden Suffixen bleibt der Stammauslaut ungekränkt, z. B. Superessiv: *az-on*, *ez-ën*; Kausativ: *az-ért*, *ez-ért*. Nur beim Terminativus tritt die (§. 99, 13 berührte) ursprüngliche Gestalt dieses Suffixes, nämlich *dig* (in der älteren Sprache *deg*) hervor, deren Anlaute das anlautende *z* des Pronomens, wie sonst, assimilirt wird; daher: *addig*, *eddig*. Der Locativus lautet *o-tt*, (*az* lautete L. R. *oz*) dort; *i-tt*, (in der ält. Sprache *ett* aus *ez-t*) hier. Der Essivus u. Conjunctivus pflegt an die Demonstrativpronomina nicht gefügt zu werden.

Was die Postposizionen betrifft, dieselben werden dem Demonstrativpronomen in derselben Weise, wie den Nominalstämmen nachgesetzt, wobei jedoch zu merken ist, dass sich das auslautende *z* des Pronomens dem konsonantischen Anlaute der Postposizion in der Aussprache assimilirt, ohne in der Schrift sichtbar zu sein (§. 22, II). Daher z. B. *az alatt*, unter jenem, darunter; *ez által*, durch dieses, hiedurch; *az iránt*, in Hinsicht dessen u. s. w. *a nélkül*, ohne dem; *a szerint*, demgemäß, *e végett*, deswegen u. s. f. In älteren Schriften wurde das *a*, *e*, in letzteren Fällen apostrofirt, *a'*, *e'*.

III. Interrogativpronomen.

Mit Ausnahme folgender Fälle: *mennél* (*mi* + *nél*); *meddig* (*mi* + *dig*); *mért* (*mi* + *ért*) treten die übrigen Kasussuffixe und

Postposizionen an die fragenden Pronominalstämme in der gewöhnlichen §. 99 u. 100 angegebenen Weise.

Adverbia.

§. 102. I. Viele Nominalstämme werden, ohne mit Verhältnissuffixen behaftet zu sein, im Magyarischen als Adverbia gebraucht, z. B. *bizony*, gewiss, zuverlässig; *hihető* (eigentl. es kann geglaubt werden, Wurzel *hi-(nni)*, glauben) wahrscheinlich; *legfeljebb*, höchstens; *legalább*, wenigstens; *ma*, heute; *tepnap*, gestern; *minap*, jüngst; *holnap*, morgen; *délest*, gegen Abend; *rég*, (eigentl. alt), einst; *este*, Abends u. s. w., insbesondere aber die mit dem privativen Ableitungssuffixe *talan*, *telen*, §. 52 gebildeten Adjective, *hivatlan jön*, er kommt ungerufen; *hasztalan várok*, ich warte umsonst (eigentlich nutzlos) u. s. w.

Sonst entsprechen Kasusformen der Nomina gewöhnlich den Adverbien anderer Sprachen, als:

Accus. *nagyot nevet*, er lacht stark (eigentl. das Große); *sokat sir*, er weint viel; *igazat szól*, er spricht wahr (eigentl. das Wahre) u. s. w.

Inessiv: *valóban*, wirklich (eigentl. im Wirklichen, Seienden); *általában*, überhaupt; *egyaltalában*, durchaus.

Sublativ: *nagyobbára*, größtentheils; *bizonyára*, sicherlich; *többire*, übrigens; *erre*, *emerre* (Wurzel *ez* dieser) herwärts, daherzu; *arra*, *amarra*, (Wurzel *az*, jener) dort hin, dortzu; *előre*, vorwärts; *hátra*, rückwärts.

Superessiv: *folytán*, infolge (*foly(-ik,)*, es fließt); *az idén*, heuer (eig. *idő*, Zeit); *korán*, früh, zeitlich (*kor* Zeit); *későn*, spät (*kés-ni*, verweilen): *künn*, *kinn*, oder mit dem lokalen *t*: *kint*, draußen; *benn*, *bent*, darin; *fönn*, *fönn*, *fent*, oben; *lenn*, *lent*, oder *alant*, unten u. s. w.

Delativ; *felülről*, von oben her; *alulról*, von unten her; *elülről*, von vorn; *hátulról*, von hinten.

Kausativ: *miért*, *mért?* warum? *azért*, *ezért*, darum.

Komitativ: *nappal*, bei Tage; *éjjel*, Nachts; *reggel*, Morgens; *ezennel*, jetzt gleich; *azonnal*, dann gleich; *ezúttal*, bei dieser Gelegenheit; (eigentl. *út*, Weg.)

Faktitiv: *hová?* wohin? *sokká*, lange; *jóvá*, gut; *tovabbá*, ferner, weiter; *többé*, mehr; *örökké*, ewig.

Terminativ: *mindig*, immer; *addig*, bis dahin; *meddig*, bis wann? *sokáig*, lange.

Essiv: *emberül*, menschlich; *rosszul*, schlecht; *jól* (st. *jóul*), gut; *magyarul*, ungarisch; *tótul*, slavisch; — kommt äußerst häufig vor.

Lokativ: *itt* (in der alten Sprache *ett*, aus *ez-t*), hier; *ott* (aus *oz* + *t*), dort; auch mit dem Superessiv: *itten*, *ottan*; *másutt*, anderswo; *mindenütt*, überall.

Äquativ: *ekkép*, auf diese Art; *mikép*, wie; *miképen*, *miként*? wie? *máskép*, auf andere Art u. s. w.

Temporalis: *mikor*, wann? *máskor*, ein andermal; *mindenkor*, immer; *akkor*, damals u. s. w.

II. Andere Abtheilungen der Adverbia:

Mit dem Lokalexponenten *-l*, (Vgl. §. 23, III. 3), z. B. *hol*? wo? *közel*, nahe; *távol*, fern; *hátul*, hinten; *fél*, hinauf; *elül*, vorn; *alul*, unten;

mit dem Lokalexponenten *-da*, *-de*, (Vgl. §. 41), z. B. *oda*, hin, (*oz* + *da*); *ide*, her (*ez* + *de*).

mit dem Lokalexponenten *-nan*, *-nen* in der älteren Sprache *-nat*, *-net*; heutzutage auch: *nét*; z. B. *honnan*? od. *honnét*, woher? *innen*, von hier; *onnan*, von dort; *máshonnan*, *másunnan*, anderswoher; *sehonnan*, von nirgendsher; *messzünnen*, von weither (*messze*, weit).

-st, in der älteren Sprache sehr häufig, heute selten vorkommend: *örömest*, freudig; *most*, jetzt.

-lag, *-leg*, insbesondere aus Partizipien praes.: *külsőleg*, äußerlich; *futólag*, flüchtig; *hihetőleg*, wahrscheinlich u. a.

-n, *-en*, *-an*, *-on*, *-ön*, Ableitungssilbe der meisten Adverbia, aus a) Adjektiven, *magasan*, hoch; *magasabban*, höher; *legmagasabban*, am höchsten; *szépen*, schön; *méltán*, (st. *méltón*) würdig; *régen*, einst; b) aus Partizipien perf., *folyton*, fortwährend; *kérten*, bittend; *menten*, im Gange; c) aus Zahlwörtern: *hatan*, als (zu) sechs; *százan*, zu hunderten; *ezeren*, zu tausenden u. s. w.

-nként; z. B. *nap-onként*, täglich; *száz-anként*, zu hunderten, *egyenként*, einzeln u. s. w.

-va, *-ve*, ursprünglich wohl Ableitungssuffix der Partizip. praes. (Vgl. §. 31) bildet ausschließlich aus Verben Adverbia, die in den Grammatiken unter dem Namen der Gerundia bekannt

sind: *állva*, stehend; *kérve*, bittend; *várva*, wartend; *kéretve*, gebeten u. s. w.

-ván, -vén (aus dem eben erwähnten *va, ve,* + dem oben angeführten *n* bestehend) bildet aus Verben Adverbia, denen im Deutschen die mit den Partikeln: indem, nachdem, während u. s. w. aufgelösten Sätze entsprechen; *allván*, indem ich, du, er, u. s. w. stehe od. gestanden bin; *kérvén*, indem ich, du, er, u. s. w. bitte oder gebeten habe u. s. w.

Näheres über den Gebrauch dieser Formen wird die Syntax lehren.

-vást -vést (aus dem Gerund. *-va, -ve* + dem Adverb. *-st* bestehend) ist von dem eben erwähnten begrifflich kaum verschieden, doch seltener vorkommend: *folyvást*, fortwährend, fließend; *lépvést*, im Schritte; *óvást*, vorsichtig, *bízvást*, zuversichtlich.

Andere mehr vereinzelt dastehende, in ihrem Ursprunge oft dunkle Adverbialformen müßen dem Wörterbuche überlassen bleiben.

Die Erörterung der Konjunkzionen wird in der Syntax vorkommen, wo von ihrem Gebrauche zu reden sein wird.

Konjugazion.

§. 103. Allgemeines über die magyarische Konjugazion. Streng genommen gibt es im Magyarischen wohl nur eine Konjugazion, die darin besteht, dass die mannigfaltigen Beziehungen des Verbalbegriffes, nämlich die Verhältnisse des Modus, Tempus, Numerus und Person mittels bestimmter in einer festgesetzen Aufeinanderfolge an den Stamm gefügter Exponenten bezeichnet werden. Abgesehen aber auch von der harten und weichen Form der Suffixe, sowie von einer Anzahl sogenannter unregelmäßiger Verba, die auch eine, wenngleich nicht wesentliche Mannigfaltigkeit herbeiführen, spaltet sich die eine Konjugazion in drei besondere Formen, deren Verschiedenheit sich äußerlich in der verschiedenen Gestalt der Personalsuffixe zeigt. Die mit dem reflexiven *-ik* gebildeten Verbalstämme, wohin nach §. 91 auch die Passiva gehören, besitzen im Singular Personalendungen, deren äußere Gestalt von jener der nicht reflexiven Verba abweicht. Andererseits bilden auch die Personalendungen der transitiven Verba zwei von einander verschiedene Reihen, je nachdem sie nämlich bloß das Subjekt der durch das Ver-

bum ausgedrückten Thätigkeit bezeichnen, oder außer der Bezeichnung des Subjektes auch ein auf das Objekt des Verbums hinweisendes oder das Objekt selbst darstellendes Element in sich enthalten. Es ist nämlich eine, innerhalb der altaischen Sprachen nur noch im Mordvinischen und Ostjákischen vorkommende Eigenthümlichkeit der magyarischen Sprache, die gegenseitige Bestimmung des transitiven Verbalbegriffs, nämlich das wirkende Subjekt dem leidenden Objekte gegenüber in den Verbalausdruck selbst aufzunehmen. Aus dem, über die Bildung der Verba §. 75 -95 bereits Gesagten ist es ersichtlich, wie das Magyarische, um den Verbalbegriff zu ergänzen, die Verhältnisse der Thätigkeit, sowohl zum Objekte als zum Subjekte, unmittelbar an dem Stamm durch besondere Bildungssuffixe darzustellen pflegt, bei transitiven Verben aber, wo das Subjekt im Gegensatz zum Objekte tritt, mußte die Ergänzung sich an den Subjektivtheil, der selbstverständlich durch die Personalendungen ausgedrückt wird, schließen. So entstanden Personalendungen, die sich von den einfachen dadurch unterscheiden, dass sie, wenn auch äußerlich bereits mehr weniger verdunkelt, ein auf das Objekt der Thätigkeit des Verbums hinzielendes Element in sich enthalten. Dieses objektive Element ist ein Pronomen, und zwar, wie uns das Magyarische vorliegt, das Pronomen der 2. Person beider Numeri, welches jedoch nur bei der subjektiven Personalendung der 1. Pers. Sing. vorkommt, und das Pronomen der 3. Person beider Numeri, welches bei allen Personalendungen erscheinen kann. So ist z. B. *vár-ok*, ich warte, (*vár*, der Stamm, *-k* subjektive Personalendung der 1. Person Sing.) aber *vár-l-ak*, ich warte dich oder euch; in welcher letzteren Form das der Personalendung *-k* vorgesetzte *-l-* die zweite Person beider Numeri als Objekt repräsentirt; ebenso: *vár*, er wartet, aber *vár-ja*, er erwartet ihn, sie, es; wo *-ja* die 3. Person beider Numeri als Objekt des Verbalbegriffs darstellt; obgleich neben diesem im Verbum selbst enthaltenen Objektivpronomen dasselbe häufig noch auch selbständig beigefügt wird; als *vár-ja őt*, er erwartet ihn; in welchem Ausdruck die 3. Person als Objekt zweimal, nämlich in der Verbalform selbst mittels des Suffixes *-ja* und auch selbständig durch das Wort *őt* (Accusativ von *ő*, er) bezeichnet wird. Diese objektiven Personalendungen bilden die objektive, oder

wie man sie bisher in den Grammatiken zu nennen belebt hat, die bestimmte Konjugazion, im Gegensatze zu der einfachen oder unbestimmten Konjugazion, in welcher die Personalendungen bloß das Subjekt der Thätigkeit ohne alle Hinweisung auf das Objekt derselben ausdrücken.

Die drei Formen der magyarischen Konjugazion sind also: a) die einfache oder unbestimmte, b) die objektive oder bestimmte, c) die reflexive oder passive. Bei einer jeden derselben unterscheidet man drei Personen: erste, zweite, dritte; zwei Numeri: Singular und Plural; fünf Modi: Indikativ; Imperativ und Konjunktiv; Optativ und Kondizional; und außer den drei absoluten Zeiten: Präsens, Präterium, Futurum, auch mehrere relative Tempora.

§. 104. Personalsuffixe.

I. Einfache Konjugazion.

1. Die erste Person Sing. wird mit Ausnahme der mit dem Charakter der Vergangenheit behafteten Formen durchgehends mit *-k*, dem immer ein Bindevokal (*o, ë, ö*) vorgesetzt wird, bezeichnet. So ist Praesens Indicativi *vár-o-k*, ich warte; *kér-ë-k*, ich bitte; *tör-ö-k*, ich breche. — Im Perfectum historicum ist der Bindevokal mit dem Tempusexponenten: *a, e*, zu *é* verschmolzen: *vár-é-k*, ich wartete; *kér-é-k*, ich bat; *tör-é-k*, ich brach. — Im Imperativ und Konjunktiv Präsens: *vár-j-a-k, kér-j-e-k, tör-j-ek*, ich soll warten, bitten, brechen. — Im Optativ und Kondizional: *vár-né-k, kér-né-k, tör-né-k*, ich würde warten, bitten, brechen. — Im Futurum desselben Modus: *vár-and-o-k, kér-end-ë-k, tör-end-ë-k*, ich würde warten, bitten, brechen in Zukunft. — In den mit dem Charakter des Präteritums behaften Formen ist der Exponent der 1. Person: *-m*, dem gleichfalls ein Bindevokal (*a, e*) vorgesetzt wird, als: *vár-t-a-m, kér-t-e-m, tör-t-e-m*, ich habe gewartet, gebeten, gebrochen u. s. f.

Anmerkung. Dass diese beiden Gestalten auf eine und dieselbe Grundform zurückgeführt werden können, ist aus der Lautlehre §. 23, I, 6 ersichtlich. Der labiale Nasal *-m* ist mit dem Possesivsuffixe derselben Person §. 98 identisch; die guttur. Tenuis dürfte aus dem auslautenden Nasal des Personalpronomens *en*, welches sich schon im Accusativ (*eng-em* §. 101 zu *ng* spaltet, nach Ausstoßung des nasalen Ele-

mentes, und Verhärtung der guttur. Media zur Tenuis entstanden worden sein.

2. Das Suffix der 2. Pers. Sing. ist im Praesens Indicativi und Futurum Conditionalis, (dessen Personalsuffixe mit jenen des Praesens Indicativi durchgehends zusammenfallen,) die Spirante *-sz*, als: *vár-sz*, *kér-sz*, *tör-sz*, du wartest, bittest, brichst; *vár--and-(a)-sz*, *kér-end-(e)-sz*, *tör-end-(e)-sz*, du würdest warten, bitten, brechen in Zukunft; nach Doppelkonsonanten oft auch mit einem Bindevokal (*a*, *e*), als: *mond-a-sz*, du sagst; *áll-a-sz*, du stehst u. s. w. In den übrigen Zeiten, ja selbst im Praesens Indicativi, wenn die Stämme mit Sibilanten auslauten, ist der Exponent der 2. Person Sing. das linguale *-l*, mit vorgeschobenem Bindevokal. So Praesens Indic. *olvas-o-l*, du liest; *néz-ë-l*, du schaust; in der Schriftsprache jedoch auch mit *sz*: *olvas-a-sz*, *néz-e-sz*; Perf. histor. *vár-á-l*, *kér-é-l*, *tör-é-l*, du wartetest, batest, brachst; — Praes. perf. *vár-t-á-l*, *kér-t-é-l*, *tör-t-é-l*, du hast gewartet, gebeten, gebrochen. — Praes. Condit. und Optat.: *vár-ná-l*, *kérné-l*, *tör-né-l*, du würdest warten, bitten, brechen. Im Imperativ und dem damit zusammenfallenden Konjunktiv wird die 2. Pers. Singular bei der einfachen Konjugazion in der heutigen Sprache nicht bezeichnet, *vár-j*, warte, *kér-j*, bitte; *tör-j*, brich.

Anmerkung. Beide Gestalten dieses Suffixes (*sz*, *l*) weisen nach §. 23, IV, 5 auf eine und dieselbe Grundform, nämlich das Personalpronomen: *te*, hin.

3. Die 3. Pers. Sing. wird in der heutigen Sprache mit wenigen Ausnahmen nicht bezeichnet; hier tritt demnach der entweder nackte (im Praesens Indicativi) oder mit den Modus- und Tempusexponenten (in den übrigen Arten und Zeiten) versehene Stamm hervor. Im Imperativ und Konjunktiv ist der Exponent der 3. Pers. Sing. der Nasal *n* mit einem vorgeschobenen Bindevokal (*o*, *ë*, *ö*), als: *vár-j-o-n*, *kér-j-ë-n*, *tör-j-ö-n*, er soll warten, bitten, brechen; welches nasale Element sich als Exponent der 3. Pers. Singular auch im Praesens und Perfectum histor. Indicativi nach einigen — insbesondere den mit kurzem Vokal auslautenden — Verben bis heute erhalten hat. Hievon weiter unten mehr.

4. Die 1. Person Pluralis ist *-unk*, *-ünk*, mit dem Possessivsuffixe derselben Person §. 98 identisch, und wie letzteres aus

dem Bindevokal: *u*. *ü*, (der im Perfectum historicum und Praesens Optativi mit dem vokalischen Tempus- und Modusexponenten in die Länge *á*, *é*, verschmilzt) + dem Personalsuffix der 1. Pers. Sing. *-m* + dem Pluralzeichen *-k* bestehend. Beispiele: Praes. Indic. *vár-u-nk*, *kér-ü-nk*, *tör-ü-nk*; wir warten, bitten, brechen. Perf. histor. *vár-á-nk*, *kér-é-nk*, *tör-é-nk*, wir warteten, baten, brachen. Praes. Perf. *vár-t-u-nk*, *kér-t-ü-nk*, *tör-t-ünk*, wir haben gewartet, gebeten, gebrochen. Praes. Conjunct. *vár-j-u-nk*, *kér-j-ü-nk*, *tör-j-ü-nk*, wir sollen warten, bitten, brechen. Praes. Condition. *vár-ná-nk*, *kér-né-nk*, *tör-né-nk*, wir würden warten, bitten, brechen. Futur. Condition. *vár-and-u-nk*, *kér-end-ü-nk*, *tör-end-ü-nk*, wir würden warten, bitten, brechen in Zukunft.

5. Die 2. Pers. Plur. wird durch *-tok*, *-tëk*, *-tök* dargestellt, welche Form gleichfalls mit dem Possessivsuffixe derselben Person §. 98 übereinstimmt, und in den Exponenten der 2. Pers. Sing. *te* + dem Pluralsuffixe: *-k* zerlegt werden kann. Beispiele: Praes. Indicat. *vár-tok*, *kér-tëk*, *tör-tök*, ihr wartet, bittet, brechet. Perf. histor. *vár-á-tok*, *kér-é-tëk*, *tör-é-tëk*, ihr wartetet, batet, brachet. Praes. Perf. *vár-t-a-tok*, *kér-t-e-tëk*, *tör-t-e-tök*, ihr habet gewartet, gebeten, gebrochen. Praes. Conjunct. *vár-j-a-tok*, *kér-j-e-tëk*, *tör-j-e-tëk*, ihr sollet warten, bitten, brechen. Praes. Optat. *vár-ná-tok*, *kér-né-tëk*, *tör-né-tëk*, ihr würdet warten, bitten, brechen. Futurum Condition. *vár-and-(a)-tok*, *kér-end-(e)-tëk*, *tör-end-(e)-tëk*, ihr würdet warten, bitten, brechen in Zukunft.

6. Die 3. Pers. Plur. ist *-nak*, *-nek*, in welchen Formen das bei der 3. Pers. Sing. erwähnte, in den meisten Zeiten abgefallene, aber im Imperativ und bei einigen sogenannten unregelmäßigen Verben auch im Praes. Indicat. und Perfect. histor. als Exponent der 3. Pers. Sing. erhaltene nasale Element mit dem Pluralsuffixe *-k* verbunden erscheint. In den Formen, die mit dem Tempuscharakter der Vergangenheit behaftet sind, steht oft auch das bloße *-k* ohne dem anlautenden Nasal als Exponent der 3. Pers. Plur. Beispiele: Praes. Indicat. *vár-nak*, *kér-nek*, *tör-nek*, sie warten, bitten, brechen. Perf. histor. *vár-á-nak*, *kér-é-nek*, *tör-é-nek*, sis warteten, baten, brachen. Praes. Perf. *vár-t-a-nak* od. *vár-t-a-k*, *kér-t-e-nek* od. *kér-t-e-k*, *tör-te-nek* od. *tör-t-e-k*; sie haben gewartet, gebeten, gebrochen. Praes. Conjunct. *vár-j-a-nak*, *kér-*

j-e-nek, *tör-j-e-nek*, sie sollen warten, bitten, brechen. Praes. Optat. *vár-ná-nak*, *kér-né-nek*, *tör-né-nek:* sie würden warten, bitten, brechen. Futur. Condit. *var-and-(a)-nak*, *kér-end-(e)-nek*, *tör-end-(e)-nek*, sie würden warten, bitten, brechen in Zukunft.

Die Personalsuffixe der einfachen Zeiten sind demnach folgende:

	Indicativ.			Imp. u. Conj.	Optat. u. Condit.	
	Praesens.	Perf. histor.	Praes. Perf.	Praesens.	Praes.	Futurum.
			Singular.			
1. P.	*k*	*k*	*m*	*k*	*k*	*k*
2. P.	*sz*, *l*	*l*	*l*	—	*l*	*sz*
3. P.	(*n*)	—(*n*)	—	*n*	—	—
			Plural.			
1. P.	*nk*	*nk*	*nk*	*nk*	*nk*	*nk*
2. P.	*t-k*	*t-k*	*t-k*	*t-k*	*t-k*	*t-k*
3. P.	*n-k*	*n-k*	*n-k*, *-k*	*n-k*	*n-k*	*n-k*

II. Objektive Konjugazion.

Wie bereits in dem vorigen §. 103 erwähnt worden ist, enthalten die Personalendungen der objektiven Konjugazion außer den entsprechenden Elementen zur Bezeichnung des Subjektes auch eine Hinweisung auf das Objekt der Thätigkeit des Verbums. Jedoch sind von den in dieser Beziehung überhaupt möglichen Kombinazionen nicht alle im wirklichen Gebrauch. Die 2. Person beider Numeri als Objekt jedoch nur mit der 1. Person Sing. als Subjekt ist in allen Zeiten und Arten vorhanden. Es wird dargestellt durch das konstante nach den Modus- und Tempusexponenten folgende Suffix: *-lak*, *-lek*, in welchen Formen das *-l-* als Repräsentant der 2. Person mit dem Suffixe der 1. Person *-k* verbunden ist. Beide Elemente sind aus dem, über die Personalendungen der einfachen Konjugazion bereits Gesagten klar. Verbindungen der 2. Person als Objekt mit den übrigen Personen als Subjekten sind aus dem historischen Zeitalter der magyar. Sprache nicht belegbar, und kommen auch in der heutigen Redeweise nicht vor. Dafür ist aber die

Kombinazion der 3. Person beider Numeri als Objekt mit allen Personen als Subjekten in allen Arten und Zeiten gänz konsequent durchgeführt. Hiebei darf man jedoch nicht vergessen, dass die 3. Person als Objekt nicht in allen Personalendungen von dem das Subjekt bezeichnenden Elemente abgesondert werden kann. Bei der vollständigen Durchdringung haben beide Pronomina ihre ursprüngliche Form mehr weniger eingebüßt, und es ist bisweilen kaum möglich, aus der auch andererseitig verkümmerten Kombinazion die Elemente wieder herzustellen. Es ist nämlich :

1. Das Personalsuffix für die 1. Person Sing. in allen Arten und Zeiten *-m*, mit einem vorgesetzten Bindevokal, welcher letztere als der Träger der 3. Person als Objektes angesehen werden kann. So Praes. Indicat. *vár-o-m*, *kér-ë-m*, *tör-ö-m*, ich warte, bitte, breche ihn, sie, es. — Perf. histor. *vár-á-m*, *kér-é-m*, *tör--é-m*, ich wartete, bat, brach, ihn, sie, es. — Praes. Perf. *vár-t--am*, *kér-t-e-m*, *tör-t-e-m*, ich habe ihn, sie, es gewartet, gebeten, gebrochen. Praes. Conjunct. *vár-j-a-m*, *kér-j-e-m*, *tör-j-e-m*, ich soll ihn, sie, es warten, bitten, brechen. Praes. Condition. *vár-ná-m*, *kér-né-m*, *tör-né-m*, ich würde ihn, sie, es erwarten. bitten, brechen. Futurum Condition. *vár-and-om*, *kér-end-ëm*, *tör-end-ëm*, ich würde ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen in Zukunft. Das *-m* selbst fällt mit dem Possessivsuffixe derselben Person genau zusammen.

2. Auch bei dem Exponenten der 2. Pers. Sing. *-d*, welches mit dem Possessivsuffixe gleicher Person identisch ist, findet man gegenwärtig außer dem Bindevokale, der demselben in der Regel vorgesetzt wird, kein anderes, die 3. Person als Objekt bezeichnendes Element. Doch ist der Unterschied dieser Person in der objektiven Konjugazion von der einfachen schon dadurch genügend gesichert, dass in letzterer *-d* nirgends als Exponent der 2. Person erscheint. Beispiele: Praes. Indicat. *vár-o-d*, *kér-ë-d*, *tör-ö-d*, du erwartest, bittest, brichst ihn, sie, es. Perf. histor. *vár-á-d*, *ker-é-d*, *tör-é-d*, du wartetest, batest, brachst ihn, sie, es. Praes. Perf. *vár-t-a-d*, *kér-t-e-d*, *tör-t-e-d*, du hast ihn, sie, es gewartet, gebeten, gebrochen. Praes. Conjunct. *vár-j-a-d*, *kér-j-e-d*, *tör-j-e-d*, du sollst ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen. Praes. Condition. *vár-ná-d*, *kér-né-d*, *tör-né-d*, du würdest

ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen. Futurum Condit. *vár-and-o-d*, *kér-end-ë-d*, *tör-end-ë-d*, du würdest ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen in Zukunft.

3. In der 3. Pers. Sing. wird das Subjekt in der Regel nicht bezeichnet; hier erscheint demnach bloß das Objektivpronomen. Dieses ist im Praes. Indicat. und Fut. Condit. bei harten Stämmen *ja* (im palócer Dialekt auch bloßes *i*); bei weichen *i;* als: *vár-ja*, *kér-i*, *tör-i*, er erwartet, bittet, bricht ihn, sie, es; *vár-and-ja*, *kér-end-i*, *tör-end-i*, er würde ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen in Zukunft. Im Perf. histor. und Praes. Condition., (deren Personalendungen auch sonst durchgehends übereinstimmen,) ist das objektive Element mit der Tempus- und Moduscharakteristik in Längen verschmolzen, als Perf. histor.: *vár-á*, *kér-é*, *tör-é*, er wartete, bat, brach, ihn, sie, es. Praes. Condit. *vár-ná*, *kér-né*, *tör-né*, er würde ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen. In den übrigen Formen ist der Exponent der objektiven 3. Person: *a*, *e*, als: Praes. Perf. *vár-t-a*, *kér-t-e*, *tör-t-e*, er hat ihn, sie, es erwartet, gebeten, gebrochen. Praes. Conjunct. *vár-j-a*, *kér-j-e*, *tör-j-e*, er soll ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen.

4. Die 1. Person Pluralis wird im Praes. Indic. und Futur. Condition. mit *-juk*, *-jük* bezeichnet, in welchen Formen das palatale Element die 3. Person als Objekt; *uk*, *ük* aber (aus *unk*, *ünk* durch Ausstoßung des Nasals entstanden) die 1. Pers. Plur. als Subjekt darstellt. Beispiele: *vár-juk*, *kér-jük*, *tör-jük*, wir erwarten, bitten, brechen ihn, sie, es. Im Perf. histor. und Praes. Condit. ist das Suffix für diese Person: *-ók*, *-ők*, in welcher Form die Tempuscharakteristik: *a*, *e*, und der vokalische Auslaut des Modusexponenten des Condit. mit dem Objektselemente zu *á*, *é*, dieses wieder mit dem Personalsuffixe des Subjektes *-uk*, *-ük*, (statt des ursprünglicheren *-unk*, *-ünk*,) verschmolzen ist als: Perf. histor. *vár-ó-k*, *kér-ő-k*, *tör-ő-k*, wir erwarteten, baten, brachen ihn, sie, es. Praes. Condit. *vár-n-ó-k*, *kér-n-ő-k*, *tör-n-ő-k*, wir würden ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen. In der Volkssprache jedoch lautet dieses Suffix, wie das entsprechende der einfachen Konjugazion: *-ánk*, *-énk*. In den übrigen Zeiten wird die 1. Pers. Plur. durch das bloße *-uk*, *-ük*, das sich von dem entsprechendem Suffixe der einfachen Konjugazion bloß durch das ausgeworfene *n* unterscheidet, ausgedrückt, als: Praes. Perf.

vár-t-uk, *kér-t-ük*, *tör-t-ük*, wir haben ihn, sie, es erwartet, gebeten, gebrochen. Praes. Conjunct. *vár-j-uk*, *kér-j-ük*, *tör-j-ük*, wir sollen ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen.

5. In dem Suffixe der 2. Pers. Plur. lässt sich im Praes. Indic. und Futur. Condition. das objektive Element von dem subjektiven genau unterscheiden. Die in diesen Zeiten erscheinende Personalendung lautet nämlich bei harten Stämmen: *já-tok*, bei weichen, *i-tëk*, in welchen Formen das objektive *ja* und *i* aus der 3. Pers. Sing. der objektiven, und das subjektive *-tok*, *-tëk* aus der 2. Person Plur. der einfachen Konjugazion bereits bekannt sind. Beispiele: *vár-já-tok*, *kér-i-tëk*, *tör-i-tëk*, ihr erwartet, bittet, brechet ihn, sie, es. Futur. Condition. *vár-and-já-tok*, *kér-end-i-tëk*, *tör-end-i-tëk*, ihr würdet ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen in Zukunft. Im Perf. histor. und Praes. Condition. ist das objektive Element mit dem Zeit- und Modusexponenten verschmolzen, wodurch die Formen: *á-tok*, *é-tëk* entstanden sind. So Perf. histor. *vár-á-tok*, *kér-é-tëk*, *tör-é-tëk*, ihr wartetet, batet, brachet ihn, sie, es. Praes. Condition: *vár-ná-tok*, *kér-né-tëk*, *tör-né-tëk*, ihr würdet ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen. Dieselben Formen wiederholen sich in den übrigen einfachen Zeiten, wo nämlich der Bindevokal mit dem objektiven Elemente der Personalendung in Längen zusammengezogen ist, als: Praes. Perf. *vár-t-á-tok*, *kér-t-é-tëk*, *tör-t-é-tëk*, ihr habt ihn, sie, es erwartet, gebeten, gebrochen. Praes. Conjunct. *var-j-á-tok*, *kér-j-é-tëk*, *tör-j-é-tëk*, ihr sollt ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen.

6. Die 3. Person Plur. ist aus der 3. Person Sing. mittels Anfügung des Pluralsuffixes *-k* gebildet, und lautet demzufolge im Praes. Indic. und Futur. Condition. *-ják* und *-ik*, als: *vár-ják*, *kér-ik*, *tör-ik*, sie erwarten, bitten, brechen ihn, sie, es. Futur. Condit. *vár-and-ják*, *kér-end-ik*, *tör-end-ik*, sie würden ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen in Zukunft; in den übrigen Zeiten *-ák*, *-ék*, als: Perf. histor. *vár-ák*, *kér-ék*, *tör-ék*, sie erwarteten, baten, brachen, ihn, sie, es. Praes. Perf. *vár-t-ák*, *kér-t-ék*, *tör-t-ék*, sie haben ihn, sie, es erwartet, gebeten gebrochen. Praes. Conjunct. *vár-j-ák*, *kér-j-ék*, *tör-j-ék*, sie sollen ihn, sie es erwarten, bitten, brechen. Praes. Condition. *vár-ná-k*, *kér-né-k*, *tör-né-k*, si würden ihn, sie, es erwarten, bitten, brechen.

Die Personalendungen der objektiven Konjugazion sind demnach folgende:

	Indicativ.			Imp. u. Conj.	Optat. u. Condit.	
	Praesens.	Perf. hist.	Praes. Perf.	Praesens.	Praes.	Futurum.
			Singular.			
1. P.	*m*	*m*	*m*	*m*	*m*	*m*
2. P.	*d*	*d*	*d*	*d*	*d*	*d*
3. P.	*ja, i*	*á, é*	*a, e*	*a, e*	*á, é*	*ja, i*.
			Plural.			
1. P.	*juk, jük;*	*ók, ők;*	*uk, ük;*	*uk, ük;*	*ók, ők;*	*juk, jük;*
2. P.	*játok, itëk;*	*átok, ételk;*	*átok, ételk;*	*átok, ételk;*	*átok, ételk;*	*játok, itëk;*
3. P.	*ják, ik;*	*ák, ék;*	*ák, ék;*	*ák, ék;*	*ák, ék;*	*ják, ik.*

III. Reflexive Konjugazion.

Die Personalendungen der reflexiven Konjungazion stimmen im Plural mit denen der einfachen Konjugazion vollständig überein, und unterscheiden sich im Singular von letzteren dadurch, dass die 1. Person in allen Art- und Zeitformen mit *-m* bezeichnet wird. So *nyúl--om*, ich dehne mich; *ér-ë-m*, ich werde reif. Perf. histor. *nyúl-á-m*, ich dehnte mich; *ér-é-m*, ich wurde reif. Praes. Perf. *nyúl-t-a-m*, ich habe mich gedehnt; *ér-t-e-m*, ich bin reif geworden Praes. Conjunct. *nyúl-j-a-m*, ich soll mich dehnen; *ér-j-e-m*, ich soll reif werden. Praes. Condit. *nyúl-ná-m*, ich würde mich dehnen; *ér-né-m*, ich würde reif werden. Futur. Condit. *nyúl-and-o-m*, ich würde mich dehnen in Zukunft; *ér-end-ë-m*, ich würde reif werden in Zukunft.

Die 2. Person Sing. ist durchgehends *-l*, als: Praes. Indicat *nyúl-o-l*, du dehnst dich; *ér-ë-l*, du wirst reif. Perf. histor. *nyúl-á-l*, du dehntest dich; *ér-é-l*, du wurdest reif. Praes. Perf. *nyúl-t-á-l*, du hast dich gedehnt; *ér-t-é-l*, du bist reif geworden. Praes. Conjunct. *nyúl-j-á-l*, dehne dich: *ér-j-é-l*, werde reif. Praes. Condition. *nyúl-ná-l*, du würdest dich dehnen; *ér-né-l*, du würdest reif werden. Futur. Condit. *nyúl-and-o-l*, du würdest dich dehnen in Zukunft; *ér-end-ë-l*, du würdest reif werden in Zukunft.

In der 3. Person bleibt mit Ausnahme der mit dem Exponenten der Vergangenheit behafteten Zeitformen, durchgehends das *-ik*, dessen Anlaut jedoch nach vokalischen Suffixen mit diesen zusammenschmilzt, als: Praes. Indicat. *nyúl-ik*, er dehnt sich; *ér-ik*, er wird reif; Perf. histor. *nyúl-é-k*, (statt *nyúl-a-ik*), er dehnte sich; *ér-é-k* (st. *ér-e-ik*), er wurde reif; Praes. Perf. *nyúl-t*, er hat sich gedehnt; *ér-t*, er ist reif geworden; Praes. Conjunct. *nyúl-j-ék*, (st. *nyúl-ja-ik*) er soll sich dehnen; *ér-j-ék* (st. *ér-je-ik*), er soll reif werden; Praes. Condit. *nyúl-né-k*, (st, *nyúl-na-ik*), er würde sich dehnen; *ér-né-k*, (st. *ér-ne-ik*), er würde reif werden; Futur. Condit. *nyúl-and-ik*, er würde sich dehnen in Zukunft; *ér-end-ik*, er würde reif werden in Zukunft. Den Ursprung dieses *k* aus dem Personalpronomen haben wir §. 82 erklärt; das *m* als Anzeiger der ersten und *l* als Exponent der zweiten Person sind aus dem über die Personalendungen in diesem §. bereits Gesagten klar.

§. 105. Modusexponenten.

Unmittelbar an den Stamm, also vor die Tempus- und Personalzeichen treten die Exponenten des Modus.

1. Der Indikativ wird nicht besonders bezeichnet und ergibt sich negativ aus der Abwesenheit eines Moduscharakters.

2. Der Konjunktiv fällt mit dem Imperativ zusammen. Beide haben den Exponenten *j*, an den die konsonantisch anlautenden Personalsuffixe mittels eines eingeschobenen Bindevokals treten. Das *j* selbst lautete in der alten Sprache *ch* (finnisch *k*) und dürfte demnach auf den Stamm *kell*, es soll, es muß zurückgeführt werden. (Vgl. §. 33, I, 1. u. 2.)

3. Der Optativ und Kondizional stimmen auch in der äußern Form überein, und haben zum Exponenten das Suffix: *-na*, *-ne*, dessen Ursprung jedoch kaum bestimmt werden kann. Da der vokalische Auslaut dieser Formen mit dem Tempuszeichen des Perf. histor. Indicat. identisch ist, so stimmen auch die durch Verschmelzung, Assimilazion u. s. w. mehr weniger modifizirten Personalendungen dieser beiden Verbalformen vollständig überein.

Vom Infinitiv, Participium war oben §. 30, 32, sowie von dem Gerundium §. 102, II ausführlicher Rede gewesen.

§. 106. Tempus.

Es sind die nicht zusammengesetzten Zeiten von jenen, die durch Zusammensetzung mit Hilfsverben umschrieben werden, zu unterscheiden:

I. Nicht zusammengesetzte Tempora.

Praesens Indicativi. Das Praesens wird ebenso, wie der ganze Modus Indicativus nur durch den Mangel eines Exponenten von allen andern Zeiten unterschieden. Es bietet demnach den einfachen oder abgeleiteten Verbalstamm, an den die Personalsuffixe ohne weitere Veränderung gefügt werden.

Zu Beispielen nehmen wir folgende Verbalstämme: *vár*, er wartet; *kér*, er bittet; *tör*, er bricht; die als Transitiva sowohl einfach, als objektiv konjugirt werden, und die Reflexiven: *nyúl-ik*, er dehnt sich; *ér-ik*, er wird reif; *küzköd-ik*, er kämpft; für die reflexive Konjugazion.

Einfache Konjugazion.

Singular:

1. P. *vár-ok*,	*kér-ëk*,	*tör-ök*,
2. P. *vár-sz*,	*kér-sz*,	*tör-sz*,
3. P. *vár*,	*kér*,	*tör*.

Plural:

1. P. *vár-unk*,	*kér-ünk*,	*tör-ünk*,
2. P. *vár-tok*,	*kér-tëk*,	*tör-tëk*,
3. P. *vár-nak*,	*kér-nek*,	*tör-nek*.

Objektive Konjugazion.

2. Person beider Numeri als Objekt.

vár-lak,	*kér-lek*,	*tör-lek*.

3. Person beider Numeri als Objekt.

Singular:

1. P. *vár-om*,	*kér-ëm*,	*tör-öm*,
2. P. *vár-od*,	*kér-ëd*,	*tör-öd*,
3. P. *vár-ja*,	*kér-i*,	*tör-i*.

Plural :

1. P. *vár-juk,*	*ké-jük,*	*tör-jük,*
2. P. *vár-játok,*	*kér-itëk,*	*tör-itëk,*
3. P. *vár-ják,*	*kér-ik,*	*tör-ik.*

Reflexive Konjugazion.

Singular :

1. P. *nyúl-om,*	*ér-ëm,*	*küzköd-öm,*
2. P. *nyúl-ol,*	*ér-ël,*	*küzköd-öl,*
3. P. *nyúl-ik,*	*ér-ik,*	*küzkod-ik.*

Plural:

1. P. *nyúl-unk,*	*ér-ünk,*	*küzköd-ünk,*
2. P. *nyúl-tok,*	*ér-tëk,*	*küzköd tök,*
3. P. *nyúl-nak,*	*ér-nek,*	*küzköd-nek.*

Hiebei ist zu merken :

1. Verbalstämme, die mit zwei Konsonanten auslauten, nehmen oft vor das Suffix der 2. Pers. beider Numeri, und 3. Pers. Plur. der einfachen Konjugazion einen entsprechenden Bindevokal an, als: *szóll-sz* und *szóll-a-sz*; *szóll-tok* und *szóll-a-tok*; *szóll-nak* und *szóll-a-nak.*

2. Verbalstämme, die mit Sibilanten auslauten, nehmen a) (laut §. 23, IV, 2) in der einfachen Konjugazion zur Bezeichnung der 2. Pers. Sing. statt *sz* das dissimilirte *l* an: *olvas-ol* statt *olvas-asz*; *néz-ël* st. *néz-esz*; *keres-ël* st. *keres-esz*; von den Stämmen: *olvas*, er liest; *néz*, er schaut; *keres*, er sucht; b) nach denselben Stämmen wird (nach §. 22, II) das anlautende *j* der Personalsuffixe der objektiven Konjugazion dem Auslautssibilanten des Stammes assimilirt, als: *olvas-sa* statt *olvas-ja*; *olvas-suk*, *néz-zük* st. *olvas-juk*, *néz-jük*; *olvas-sátok* st. *olvas-játok*; *olvas-sák*, st. *olvas-ják.*

3. Die mit einem langen Vokal auslautenden Verbalstämme lösen nach §. 20, 1 vor allen vokalisch auslautenden Suffixen ihren langen Vokal in die entsprechenden Bestandtheile auf. So werden die Stämme *hí* (= *hív*), er ruft; *szó* (= *szöv*), er webt; folgendermaßen konjugirt: Einfache Konjugazion: 1. Pers. *hív-ok*, *szöv-ök*; 2. P. *hí-sz*, *szö-sz*; 3. P. *hí*, *szó*; Plural: 1. P.

hiv-unk, szöv-ünk; 2. P. *hí-tok, szó-tök;* 3. P. *hí-nak, szó-nek.* — Objektive Konjugazion. 1. P. *hiv-om, szöv-öm;* 2. P. *hiv-od, szöv-öd;* 3. P. *hí-ja, szöv-i;* Plur. 1. P. *hí-juk, szó-jük;* 2. P. *hí-játok, szöv-ütek;* 3. P. *hí-ják, szöv-ik.* — Die Verba *ó*, er hütet, schützt; *fú*, er bläst; *fő*, es kocht; *búv-ik*, er versteckt sich; behalten auch nach der Auflösung die Länge des Vokals: *óv-om, óv-od, ó-já; fúv-ok, fú-sz, fú* u. s. w.

4. Die mit einem kurzen Vokal auslautenden Verbalwurzeln nehmen im Präsens vor die Personalendungen ein *-sz* an, welches aber in den übrigen Zeiten wieder abfällt. Der Präsensstamm der Verba: *ve(-nni)*, nehmen, *le(-nni)*, werden; *hi(-nni)*, glauben; *te(-nni)*, machen; *vi(-nni)*, tragen; *i(-nni)*, trinken; *e(-nni)*, essen, lautet demnach: *vesz, lesz, hisz, tesz, visz, isz-ik, esz-ik*, an welchen die Personalendungen unmmittelbar gefügt werden. Diese Stämme haben außerdem in der Konjugazion des Praes. Indic. das Eigenthümliche, dass sie, wie bereits §. 104, I, 3 erwähnt worden ist, in der 3. Pers. Sing. mit Ausnahme der zwei: *isz-ik*, und *esz-ik*, die in dieser Person das reflexive *-ik* behalten, auch ein nasales Element, als Suffix der 3. Person annehmen, als: *vesz*, od. *vesz-en*; *lesz* od. *lesz-en; hisz* od. *hisz-en; visz*, od. *visz-en* u. s. f.

5. Es gibt viele mehrsilbige Verbalstämme, die in der Konjugazion vor den vokalisch anlautenden Suffixen den Vokal ihrer Endsilbe auszustoßen pflegen, wenn dadurch die im Magyarischen im Inlaute beliebten Konsonantengruppen (§. 22, III) entstehen. So bildet z. B. der Stamm *kinoz*, er quält, von *kín*, Qual, das Praesens auf folgende Weise. Einfache Konjugazion: 1. Person, *kinz-ok*, 2. P. *kinz-asz*, 3. P. *kin-oz*. Plural. 1. P. *kinz-unk*. 2. P. *kinoz-tok*, 3. P. *kinoz-nak* Objektive Konjugazion: 1. P. *kinz-om*, 2. P. *kinz-od*, 3. P. *kinoz-za*; Plural. 1. P. *kinoz-zuk*, 2. P. *kinoz-zátok*, 3. P. *kinoz-zák*. Der Stamm *végëz*, er endet, von *vég*, Ende: Einfache Konjugazion: 1. P. *végz-ëk*; 2. P. *végz-ël*, 3. P. *vég-ëz*; Plural 1. P. *végz-ünk*, 2. P. *végëz-tëk*, 3. P. *végëz-nek*. Objektive Konjugazion: 1. P. *végz-ëm*, 2. P. *végz-ëd*, 3. P. *végz-i*; Plural. 1. P. *végez-zük*, 2. P. *végz-itëk*, 3. P. *végz-ik* u. s. f.

6. Der Verbalstamm *men(-ni)*, gehen, bildet auf zweifache Art das Praes. Indic. einmal ganz regelmäßig aus dem Stamme

men, als: 1. P. *men-ëk*, 2. P. *men-ësz*, 3. P. *men*, Plur. 1. P. *men-ünk*, 2. P. *men-tëk*, 3. P. *men-nek*; ein andermal aus dem geänderten Stamme: *megy*; doch auch nur im Sing. und der 1. Pers. Plur., als: 1. *megy-ëk*, 2. P. *megy-ësz* od. *mész*, od. *mégy*, 3 P. *megy* od. *megy-en* (das *en* wie in *tesz-en*, *lesz-en* u. s. w.) Plur. 1. P. *megy-ünk*,: die 2. und 3. Person regelmäßig *men-tëk*, *men-nek*.

7. Auch das Verbum substantivum (Wurzel *vol*,) erscheint im Praesens Indicativi in einer andern Gestalt; und wird konjugirt, wie folgt: Sing. 1 P. *vagy-ok*; 2 P. *vagy*; 3 P. *vagy-on* od. *van*. Plural. 1 P. *vagy-unk*, 2 P. *vagy-tok*, 3 P. *van-nak*, in welchen Formen das ursprüngliche *o* zu *a* verflacht, und das auslautende *l* zu *gy* zu *n* verändert worden ist (Vgl. §. 23, III, 2).

8. Für die Negazion des Verbum Substantivum im Praes. Indic. hat das Magyarische im Sing 3. Pers. den Stamm *nincs*, es ist nicht (wahrscheinlich das slav. nič) und *sincs*, es ist auch nicht; im Plur. 3. Pers. *nincs-e-nek*, es sind nicht, und *sincs-e-nek*, es sind auch nicht. In den übrigen Personen und Zeiten wird die Negazion des Verbum substantivum ebenso, wie die der übrigen Verba mittels der Partikeln „*nem*“, „*sem*“, im Imperativ und Konjunktiv „*ne*,“ „*se*“ angezeigt.

§. 107. Perfectum historicum. Das Perfectum historicum ist in den Grammatiken unter dem Namen des Imperfectum Indicativi bekannt, und hat zum Exponenten die Vokale: *a*, *e*, welche aber in dieser Gestalt nur in der 3. Pers. Sing. der einfachen Konjugazion erscheinen, in den übrigen Personen aber bald mit dem Bindevokal verschmelzen, bald nach dem allgemeinen Gesetze §. 20, II verlängert, in der objektiven Konjugazion aber mit dem Objektivpronomen in Längen zusammengezogen werden. Es lautet nämlich dieses Tempus:

Einfache Konjugazion.

Singular:

1. P. *vár-ék*,	*kér-ék*,	*tör-ék*,
2. P. *vár-ál*,	*kér-él*,	*tör-él*,
3. P. *vár-a*,	*kér-e*,	*tör-e*.

Plural:

1. P. *vár-ánk,*	*kér-énk,*	*tör-énk,*
2. P. *vár-átok,*	*kér-étĕk,*	*tör-étĕk,*
3. P. *vár-ának,*	*kér-ének,*	*tör-ének.*

Objektive Konjugazion.

2. Person beider Numeri als Objekt:

vár-álak,	*kér-élek,*	*tör-élek.*

3. Person beider Numeri als Objekt:

Singular:

1. P. *vár-ám,*	*kér-ém,*	*tör-ém,*
2. P. *vár-ád,*	*kér-éd,*	*tör-éd,*
3. P. *vár-á,*	*kér-é,*	*tör-é.*

Plural:

1. P. *vár-ók,*	*kér-ők,*	*tör-ők,*
2. P. *vár-átok,*	*kér-étĕk,*	*tör-étĕk,*
3. P. *vár-ák,*	*kér-ék,*	*tör-ék.*

Reflexive Konjugazion.

Singular:

1. P. *nyúl-ám,*	*ér-ém,*	*küzköd-ém,*
2. P. *nyúl-ál,*	*ér-él,*	*küzköd-él,*
3. P. *nyúl-ék,*	*ér-ék,*	*küzköd-ék.*

Plural:

1. P. *nyúl-ánk,*	*ér-énk,*	*küzköd-énk,*
2. P. *nyúl-átok,*	*ér-étĕk,*	*küzköd-étĕk,*
3. P. *nyúl-ának,*	*ér-ének,*	*küzköd-ének.*

Dabei ist zu merken:

1. Was über die mit langen Vokalen auslautenden Verbalstämme bei der Bildung des Praesens Indicativi, (3) sowie über die Ausstoßung des Vokals der Endsilbe (5) gesagt worden ist' findet auch im Perf. histor. statt.

2. Die mit einem kurzen Vokal auslautenden Verbalstämme, welche im Präsens ein stammhaftes *sz* annehmen, dasselbe aber in den übrigen Zeiten verlieren, nehmen im Perf. histor. zwischen den auslautenden Vokal der Wurzel und die Tempuscharakteristik ein *v* auf, als: 1. P. *hi-v-ék*, 2. P. *hi-v-él*, 3. P. *hi-v-e*; Plur. 1. P. *hi-v-énk*, 2. P. *hi-v-étëk*, 3. P. *hi-v-ének*; — 1. P. *ve-v-ék*, 2. P. *ve-v-él*, 3. P. *ve-v-e*; Plur. 1. P. *ve-v-énk*, 2. P. *ve-v-étëk*, 3. P. *ve-v-ének* u. s. w. Dieselben Verba haben in der einfachen Konjugazion noch eine zweite Form, die durch Zusammenziehung des *ev* in *ő*, und *ív* in *ű* entsteht, und lautet z. B. *vők* statt *vevék*; *vől* st. *vevél*; *vőn* st. *veve(n)*; *vőnk* st. *vevénk*; *vőtëk* st. *vevétëk*; *vőnek* st. *vevének*; ebenso: *hűk* st. *hivék*; *hűl* st. *hivél*; *hűn* st. *hive(n)*; *hűnk* st. *hivénk*; *hűtëk* st. *hivétek*; *hűnek* st. *hivének* u. s. w. Die 3. Person beider Zahlen wird nach dieser letzteren Form häufig gebraucht; seltener und meistens nur bei älteren Schriftstellern die übrigen Personen.

3. Die Bildung des Perf. historicum hängt mit der Bildung des Particip. Praes. §. 31 genau zusammen. Die mit *-adik*, *-odik* *-edik*, *-ödik* gebildeten Verbalstämme, welche im Praesens Indicativi das *d* in *sz* verwandeln, stellen im Perf. histor. ebenso wie in den übrigen Zeiten das ursprüngliche *d* wieder her. *Beteg-szik*, *meleg-szik*. *hideg-szik* u. a. bilden das Perf. histor. *beteg-ed-ém*, *beteg-ed-él*, *beteg-ed-ék* u. s. w. *meleg-ed-ém*, *meleg-ed-él*, *meleg-ed-ék* u. s. w. *hideg-ed-ém*, *hideg-ed-él*, *hideg-ed-ék* u. s. w. Es gibt aber einige im Präsens mit *szik* ausgehende Verba, die nach der Analogie mit dem sub B. angeführten im Perfect. hist. das stammhafte *sz* verlieren, und dem Tempusexponenten ein *v* vorschieben, wie: *alu-szik*, *cselek-szik*, *dicsek-szik*, *eskü-szik*, *fek-szik*, *harag-szik*, *menek-szik*, *nyug-szik*, welche im Perf. histor. *alu-v-ám*, *cselek-v-ém*, *dicsek-v-ém*, *eskü-v-ém*, *fek-v-ém*, *harag-v-ám*, *menek-v-ém* u. s. f. lauten.

4. Das Verbum Substantivum *vol* verflacht seinen ursprünglichen Vokal zu *a* und nimmt die Endungen des Perf. histor. regelmäßig an, als: *val-ék*, *val-ál*, *val-a*, *val-ánk*, *val-átok*, *val-ának*.

§. 103. **Praesens Perfectum.** Der Exponent des Praes. Perf., welche Zeit auch unter dem Namen des Praeteritum Perfectum in den Grammatiken angeführt wird, ist die Tenuis *-t*,

welche aber in gewissen, bald zu erörternden Fällen mit einem vorgeschobenen Bindevokal versehen und verdoppelt wird: *ott, ett, ött.*

Einfache Konjugazion.

Singular:

1. P.	*vár-tam,*	*kér-tem,*	*tör-tem,*
2. P.	*vár-tál,*	*kér-tél,*	*tör-tél,*
3. P.	*vár-t,*	*kér-t,*	*tör-t.*

Plural:

1. P.	*vár-tunk,*	*kér-tünk,*	*tör-tünk,*
2. P.	*vár-tatok,*	*kér-tetek,*	*tör-tetek,*
3. P.	*vár-tanak*	*kér-tenek*	*tör-tenek*
	oder *vár-tak,*	oder *kér-tek,*	oder *tör-tek.*

Objektive Konjugazion.

2. Person beider Numeri als Objekt:

várta-lak, kér-telek, törte-lek.

3. Person beider Numeri als Objekt:

Singular:

1. P.	*vár-tam,*	*kér-tem,*	*tör-tem,*
2. P.	*vár-tad,*	*kér-ted,*	*tör-ted,*
3. P.	*vár-ta,*	*kér-te,*	*tör-te.*

Plural:

1. P.	*vár-tuk,*	*kér-tük,*	*tör-tük,*
2. P.	*vár-tátok,*	*kér-tétek,*	*tör-tétek,*
3. P.	*vár-ták,*	*kér-ték,*	*tör-ték.*

Reflexive Konjugazion.

Singular:

1. P.	*nyúl-tam,*	*ér-tem,*	*küzköd-tem,*
2. P.	*nyúl-tál,*	*ér-tél,*	*küzköd-tél,*
3. P.	*nyúl-t,*	*ér-t,*	*küzköd-ött.*

Plural:

1. P.	*nyúl-tunk*,	*ér-tünk*,	*küzköd-tünk*,
2. P.	*nyúl-tatok*,	*ér-tetëk*,	*küzköd-tetëk*,
3. P.	*nyúl-tanak*	*ér-tenek*	*küzköd-tenek*
	oder *-tak*,	oder *-tek*,	oder *-tek*.

Über den Gebrauch des einfachen und doppelten *t* als Exponenten der Vergangenheit ist Folgendes zu merken:

1. In allen Personen nehmen das einfache *t* bloß jene Verbalstämme an, die mit den liquiden Konsonanten: *l*, *ly*, *n*, *ny*, *r* auslauten, da die aus diesen Konsonanten und dem folgenden *t* bestehende Gruppe laut §. 22 im Magyarischen beliebt ist; also z. B. *él-t*, *von-t*, *ir-t*, *foly-t*; *él-tem*, *von-tam*, *ir-tam*, *foly-tam* u. s. w. Wenn aber durch Ausstoßung des Vokals der Endsilbe am Ende des Stammes zwei Konsonanten zusammentreffen, z. B. *érdem-l* aus *érdem-ël*; so wird das doppelte *tt* mit einem vorgesehobenen Bindevokal gebraucht: *érdeml-ett*.

2. Letztere Form nehmen in allen Personen an

a) alle einsilbigen Verbalstämme, die mit *t* auslauten, als: *hat-ottam*, *hat-ottál*, *hat-ott* u. s. w. von *hat*, er dringt, wirkt; *vét-ettem*, *vét-éttél*, *vét-ett* u. s. w. von *vét*, er sündigt u. a. Ausgenommen ist *lát*, er sieht, welches in der 3. Pers. einfacher Konjugazíon *ott*; in den übrigen Personen beider Konjugazionen aber ein einfaches *t* annimmt, also: *lát-tam*, *lát-tál*, *lát-ott*; *lát-tunk*, *lát-tatok*, *lát-tanak*;

b) jene ein- und mehrsilbigen auf *t* auslautenden Verbalstämme, in welchen dem *t* ein Konsonant oder langer Vokal vorangeht, als: *költ*, er dichtet, verausgabt; *épít*, er baut: *fáraszt*, er ermüdet (trans.) welche im Praes. Perf. *költ-öttem*, *költ-ött* u. s. w. *épít-ettem*, *épít-ett*, u. s. w. *fáraszt-ottam*, *fáraszt-ott* u. s. w. lauten.

3. Beide Formen können gefügt werden:

a) an Verba, die nach einem langen Vokal mit *l*, *ll*, oder *nl*, *nyl* auslauten, als: *szóll-t*, und *szóll-ott szóll-tam* und *szóll-ottam*; *ajánl-t* od. *ajánl-ott*; *reményl-t* od. *reményl-ett* u. s. f. Hieher gehören auch jene, welche den Vokal der Endsilbe vor den vokalisch anlautenden Suffixen auszustoßen pflegen, (§. 22, III, b), als: *érdemël-t*, od. *erdeml-ett*; *érdemël-tem* od. *érdeml-ettem* u. s. f.

b) die bereits öfters erwähnten vokalisch auslautenden Verbalstämme nehmen in allen Personen ein doppeltes *tt* an, ohne Bindevokal, als: *ve-tt, le-tt, hi-tt, hí-tt* u. s. w. Wird aber bei den mit langem Vokal auslautenden Stämmen das *v* beibehalten, so tritt in der 3. Pers. Sing. der einfachen Konjugazion das doppelte *tt* mit dem entsprechenden Bindevokal, in den andern Formen aber das einfache *t* an den Stamm, als: *hív-ott, vív-ott;* und *hív-tam, vív-tam* u. s. w. Bemerkenswert sind auch die Formen: *iv-ott, i-ttam*, von *i-szik*, und *ev-ett, e-ttem* u s. w. von *e-szik.*

c) Alle übrigen Verba nehmen in der 3. Pers. Sing. einfacher Konjugazion: *ott, ett, ött*, in den übrigen Formen aber das einfache *t* an, als: *úsz-ott, úsz-tam; húz-ott, húz-tam; rág-ott, rág-tam; keres-ett, keres-tem; nyom-ott, nyom-tam* u. s. w. Hiebei ist jedoch noch zu merken:

d) die mit einem einfachen *d* auslautenden Verbalstämme nehmen in der 3. Pers. Sing einfacher Konjugazion sowohl *t*, als *ott, ett, ött* an, als: *fárad-t*, und *fárad-ott; marad-t* und *marad-ott;* in den übrigen Personen aber nur das einfache *t*, als: *fárad-tam, marad-tam*, u. s. w. Wenn aber den auslautenden *d* ein Konsonant vorangeht, so nehmen die Verbalstämme in der 3. Pers. Sing. einfacher Konjugazion nur die erweiterte, in den übrigen Personen aber beide Formen des Perfectumexponenten an, als: *mond-ott, hord-ott*, aber *mond-ottam* und *mond-tam; hord-ottam* und *hord-tam* u. s. w.

§. 109. Präsens des Konjunktivs und Imperativs. Der Imperativ fällt mit dem Konjunktiv zusammen, mit dem selbstverständlichen Unterschiede, dass die 1. Pers. Sing des Konjuktivs im imperativen Sinne nicht gebräuchlich ist. Da das Präsens keinen Zeitcharakter besitzt, so treten an den, mit dem Modusexponenten versehenen Stamm unmittelbar die Personalendungen, wie folgt:

Einfache Konjugazion.

Singular:

1. P. *vár-jak,*	*kér-jek,*	*tör-jek,*
2. P. *vár-j,*	*kér-j,*	*tör-j,*
3. P. *vár-jon,*	*kér-jen,*	*tör-jön,*

Plural:

1. P. *vár-junk,*	*kér-jünk,*	*tör-jünk,*
2. P. *vár-jatok,*	*kér-jetëk,*	*tör-jetëk,*
3. P. *vár-janak,*	*kér-jenek,*	*tör-jenek.*

Objektive Konjugazion.

2. Person beider Numeri als Objekt.

vár-jalak, *kér-jelek,* *tör-jelek.*

3. Person beider Numeri als Objekt.

Singular:

1. P. *vár-jam,*	*kér-jem,*	*tör-jem,*
2. P. *vár-jad,*	*kér-jed,*	*tör-jed,*
3. P. *vár-ja,*	*kér-je,*	*tör-je.*

Plural:

1. P. *vár-juk,*	*kér-jük,*	*tör-jük,*
2. P. *vár-játok,*	*kér-jétëk,*	*tör-jétëk,*
3. P. *vár-ják,*	*kér-jék.*	*tör-jék,*

Reflexive Konjugazion.

Singular:

1. P. *nyúl-jam,*	*ér-jem,*	*küzköd-jem,*
2. P. *nyúl-jál,*	*ér-jél,*	*küzköd-jél,*
3. P. *nyúl-jék,*	*ér-jék,*	*küzköd-jék.*

Plural:

1. P. *nyúl-junk,*	*ér-jünk,*	*küzköd-jünk,*
2. P. *nyúl-jatok,*	*ér-jetëk,*	*küzköd-jetëk,*
3. P. *nyúl-janak,*	*ér-jenek,*	*küzköd-jenek.*

1. Für die 2. Person Singular der objektiven Konjugazion gibt es zwei Formen; eine regelmäßige, mit *jad, jed* gebildete, und eine abgekürzte, wo das Personalsuffix *-d* unmittelbar an den Stamm gefügt wird, als: *vár-d, kér-d, tör-d,* st. *vár-jad, kér-jed, tör-jed* u. s. w.

2. Die mit einem kurzen Vokal auslautenden Verbalstämme nehmen in diesem Modus statt *j* ein *gy* an, welches letztere laut §. 23, II, 1 wohl nur eine Verstärkung des ersteren sein dürfte, als: *té-gy, lé-gy, vé-gy, ki-gy, vi-gy* u. s. w. — abgekürzte Form der 2. P. Sing. objektiver Konjugazion: *te-dd, ve-dd, hi-dd, vi-dd* statt *te-gyed, le-gyed, ve-gyed, hi-gyed, vi-gyed.* Die mit einem langen Vokal auslautenden nehmen das *j* verdoppelt an, als: *hí-jjad, ví-jjad, ó-jjad, fú-jjad* u. s. w. abgekürzte Form der 2. P. Sing. objekt. Konjugazion: *hí-d, ví-d, ó-d, fú-d* u. s. w.

3. Wenn die Verbalstämme mit Sibilanten auslauten, so assimilirt sich (laut §. 22, II. 1) das *j* dem Sibilanten: *keres-s,* st. *keres-j,* St. *keres,* er sucht; *néz-z,* st. *néz-j,* St. *néz,* er sieht; *zúz-z,* st. *zúz-j,* St. *zúz,* er zertrümmert; *ráz-z,* st. *ráz-j,* St. *ráz,* er schüttelt, rüttelt; *nyes-s,* st. *nyes-j,* St. *nyes,* er beschneidet, behaut u. s. w., abgekürzte Form der 2. P. Sing. objekt. Konjug. *keres-d, néz-d, zúz-d, ráz-d, nyes-d,* statt: *keres-sed, néz-zed, zúz-zad, ráz-zad, nyes-sed* u. s. w. Ausgenomen sind die drei Verba: *metsz,* er schneidet; *tet-szik,* (statt *tettetik*), er gefällt, beliebt; und *lát-szik,* (st. *lát-tatik*), es scheint, ist sichtbar; welche im Konjunktiv das *sz* verlieren, und so behandelt werden, wie die mit *t* auslautenden.

4. Wenn der Stamm mit einem *t* auslautet, dem ein kurzer Vokal vorangeht, so wird im Konjunktiv nach §. 22, II, 4 die Gruppe *t* + *j* in *ss* verwandelt, als: *kôs-s,* st. *kôt-j,* v. St. *kôt,* er bindet; *fus-s,* st. *fut-j,* v. St. *fut,* er lauft; *ves-s,* st. *vet-j* v. St. *vet,* er wirft, säet; *has-s* st. *hat-j* v. St. *hat,* er dringt, wirkt u. s. w. abgekürzte Form der 2. Pers. Sing. objekt. Konjugazion: *kös-d, ves-d* statt *kös-sed, ves-sed.* Hieher gehören auch die bereits erwähnten *metsz, teszik, látszik,* welche im Konjunktiv: *mes-s, tes-sék, lás-sék* lauten.

Nach langen Vokalen oder Konsonanten bleibt das stammhafte *t* unverändert, aber das konjunktive *j* wird zu *s* verwandelt; so *ront-s,* st. *ront-j,* vom Stamme *ront,* er zerstört; *tart-s* st. *tart-j,* v. St. *tart,* er hält, er meint; *sujt-s,* st. *sujt-j* v. St. *sujt,* er schlägt; schleudert; *rejt-s,* st. *rejt-j,* v. St. *rejt,* er verbirgt: *ment-s,* st. *ment-j,* v. St. *ment,* er rettet, behütet; *fejt-s,* st. *fejt-j,* v. St. *fejt,* er entwickelt; *ért-s,* st. *ért-j,* v. St. *ért,* er versteht, meint; *bánt-s,* st. *bánt-j,* v. St. *bánt,* er beleidigt; *ajt-s,* st. *ajt-j,*

v. St. *ajt*, er öffnet; *tanít-s*, st. *tanít-j* v. St. *tanít*, er lehrt; *szépít-s* st. *szépít-j* v. St. *szépít*, er verschönert; *épít-s*, st. *epít-j*, v. St. *épít*, er baut; *hasonlít-s*, st. *hasonlít-j*, v. St. *hasonlít*, er vergleicht; *lelkesít-s*, st. *lelkesít-j*, v. St. *lelkesít*, er begeistert, beseelt; *merevít-s*, st. *merevít-j*, v. St. *merevít*, er macht starr, steif; *merít-s*, st. *merít-j*, v. St. *merít*, er schöpft, taucht ein; *omlít-s*, st. *omlít-j*, v. St. *omlít*, er stürzt nieder (trans.) u. s. w. abgekürzte Form der 2. Pers. Sing. objektiver Konjugazion *ront-sd*, *tart-sd*, *sujt-sd*, *rejt-sd*, *ment-sd*, *fejt-sd*, *ért-sd*, *bánt-sd*, *ajt-sd*; — *tanít-sd*, *szépít-sd*, *épít-sd*, *hasonlít-sd*, *lelkesít-sd*, *merevít-sd*, *merít-sd*, *omlít-sd*; statt *ront-sad*, *tart-sad*, *sujt-sad*, *rejt-sed*, *ment-sed*, *fejt-sed*, *ért-sed*, *bánt-sad*, *ajt-sad*; — *tanít-sad*, *szépít-sed*, *épít-sed*, *hasonlít-sad*, *lelkesít-sed*, *merevít-sed*, *merít-sed*, *omlít-sad*, u. s. w. *Bocsát*, er verzeiht, und *lát*, er sieht, haben jedoch im Konjunktiv: *bocsáss* und *láss*.

Wenn aber dem auslautenden *t* ein Sibilant vorangeht, so wird das *t* ausgestoßen, und das konjunktive *j* dem Sibilanten assimilirt, so: *fes-s* statt *fest-j*, aus *fest*, er mahlt; *fárász-sz* st. *fáraszt-j*, aus *fáraszt*, er macht müde, bemüht sich; *fosz-sz* st. *foszt-j*, aus *foszt*, er schleißt, plündert; *támasz-sz*, st. *támaszt-j* aus *támaszt*, er lehnt an, erregt, verursacht u. s. w. abgekürzte Form der 2. Pers. Sing. objektiver Konjugazion: *fes-d*, *fárasz-d*, *támasz-d*, statt *fes-sed*, *fárasz-szad*, *támasz-szad*.

5. Das Verbum substantivum ist im Konjunktiv nicht gebräuchlich und wird durch die konjunktive Form des Verbums *le*(*-nni*) ersetzt.

6. Es gibt im Magyarischen ein Verbum, nämlich *jer*, komme, (türkisch *gir-mek*), welches nur im Imperativ 2. P. Sing. nämlich *jer*; 1. Pers. Plur. *jer-ünk*, kommen wir; und 2. Pers. Plur. nämlich: *jer-tëk*, kommet, gebräuchlich ist.

7. Der 2. Pers. Sing. des Imperativs wird manchmal eine Silbe, *sza*, *sze*, — von dunkler Bedeutung — des Nachdrucks halber beigefügt, wo dann das Personalsuffix ebenso wie die Moduscharakteristik wegfällt, als: *mond-sza*, sag einmal; *ad-sza*, gib einmal her u. s. w.

§. 110. Praesens Optativi und Conditionalis. Wie der Imperativ mit dem Konjunktiv, so fällt der Optativus

mit dem Conditionalis zusammen. Die Moduscharakteristik: *na*, *ne*, wird unmittelbar an den Stamm gefügt, worauf die Personalsuffixe folgen. Es ist nämlich:

Einfache Konjugazion.

Singular:

1. P.	*vár-nék*,	*kér-nék*,	*tör-nék*,
2. P.	*vár-nál*,	*kér-nél*,	*tör-nél*,
3. P.	*vár-na*,	*kér-ne*,	*tör-ne*.

Plural:

1. P.	*vár-nánk*,	*kér-nénk*,	*tör-nénk*,
2. P.	*vár-nátok*,	*kér-nétek*,	*tör-nétek*,
3. P.	*vár-nának*,	*kér-nének*,	*tör-nének*.

Objektive Konjugazion.

2. Person beider Numeri als Objekt.

vár-nálak, *kér-nélek*, *tör-nélek*.

3. Person beider Numeri als Objekt.

Singular:

1. P.	*vár-nám*,	*kér-ném*,	*tör-ném*,
2. P.	*vár-nád*,	*kér-néd*,	*tör-néd*,
3. P.	*vár-ná*,	*kér-né*,	*tör-né*.

Plural:

1. P.	*vár-nók*,	*kér-nők*,	*tör-nők*,
2. P.	*vár-nátok*,	*kér-nétek*,	*tör-nétek*,
3. P.	*vár-nák*,	*kér-nék*,	*tör-nék*.

Reflexive Konjugazion.

Singular:

1. P.	*nyúl-nám*,	*ér-ném*,	*kűzköd-ném*,
2. P.	*nyúl-nál*,	*ér-nél*,	*kűzköd-nél*,
3. P.	*nyúl-nék*,	*ér-nék*,	*küzköd-nék*.

Plural:

1. P. *nyúl-nánk*,	*ér-nénk*,	*küzköd-nénk*
2. P. *nyúl-nátok*,	*ér-nétëk*,	*küzköd-nétëk*,
3. P. *nyúl-nának*,	*ér-nének*,	*küzköd-nének*.

Bei den mit kurzem Vokal auslautenden Verbalwurzeln wird das Modussuffix verdoppelt, als: *le-nnék*, *te-nnék*, *ve-nnék* u. s. w.

§. 111. Futurum Conditionalis. Diese Zeit, welche man im Gegensatze mit der Sprache der Denkmähler, wo dieselbe ausschließlich auf hypothetische Sätze beschränkt war, heutzutage auch als Futurum Indicativi zu gebrauchen pflegt, hat den Tempuscharakter: *-and*, *-end*, in welcher Form der Modusexponent des Conditionalis *n* mit dem aus §. 76 bekannten inchoativen *d* kombinirt ist. Da ein mit diesem Suffixe behafteter Stamm wieder durch alle übrigen Arten und Zeiten konjugirt werden kann, so dürfte das Suffix selbst als ein Ableitungssuffix der Verba inchoativa mit kondizionaler Nebenbedeutung angesehen werden. Als Futur. Condit. nimmt es jene Personalsuffixe an, die wir bei der Bildung des Praes. Indicativi kennen gelernt haben, wobei aber in der 2. P. Sing. 2. u. 3. P. Plur. der einfachen Konjugazion ein entsprechender Bindevokal zwischen das Tempus- und Personalsuffix eingeschoben werden kann, als:

Einfache Konjugazion.

Singular:

1. P. *vár-andok*,	*kér-endëk*,	*tör-endëk*,
2. P. *vár-and(a)sz*,	*kér-end(e)sz*,	*tör-end(e)sz*,
3. P. *vár-and*,	*kér-end*,	*tör-end*.

Plural:

1. P. *vár-andunk*,	*kér-endünk*,	*tör-endünk*,
2. P. *vár-and(a)tok*,	*kér-end(e)tëk*,	*tör-end(e)tëk*,
3. P. *vár-and(a)nak*,	*kér-end(e)nek*,	*tör-end(e)nek*.

Objektive Konjugazion.

Singular:

2. Person beider Numeri als Objekt.

vár-andlak,	*kér-endlek*,	*tör-endlek*.

3. Person beider Numeri als Objekt.

Singular:

1. P.	*vár-andom*,	*kér-endĕm*,	*tör-endĕm*,
2. P.	*vár-andod*,	*kér-endĕd*,	*tör-endĕd*,
3. P.	*vár-andja*,	*kér-endi*,	*tör-endi*.

Plural:

1. P.	*vár-andjuk*,	*kér-endjük*,	*tör-endjük*,
2. P.	*vár-andjátok*,	*kér-enditĕk*,	*tör-enditĕk*,
3. P.	*vár-andják*,	*kér-endik*,	*tör-endik*.

Reflexive Konjugazion

Singular:

1. P.	*nyúl-andom*,	*ér-endĕm*,	*küzköd-endĕm*,
2. P.	*nyúl-andol*,	*ér-endĕl*,	*küzköd-endĕl*,
3. P.	*nyúl-andik*,	*ér-endik*,	*küzköd-endik*.

Plural:

1. P.	*nyúl-andunk*,	*ér-endünk*,	*küzköd-endünk*,
2. P.	*nyúl-and(a)tok*,	*ér-end(e)tĕk*,	*küzköd-end(e)tĕk*,
3. P.	*nyúl-and(a)nak*,	*ér-end(e)nek*,	*küzköd-end(e)nek*.

1. Die mit *and*, *end*, behafteten Stämme können wieder, wie schon erwähnt, konjugirt werden, als: *vár-andott*, *kér-endĕtt*, *tör-endĕtt*, ich würde gewartet, gebeten, gebrochen haben; *vár-andjon*, *kér-endjĕn*, *tör-endjĕn*, u. s. w. er sollte warten, bitten, brechen, in der Zukunft u. s. w.

2. Die mit langem Vokal auslautenden Stämme lösen denselben in seine Bestandtheile auf, als: *hiv-andok*, *viv-andok*, *szöv-endĕk* u. s. w.

3. Die mit kurzem Vokal auslautenden nehmen keine Einschiebung an, als: *ve-endĕk*, *te-endĕk*, *le-endĕk*, *hi-endĕk* u. s. w.

4. Die Stämme *alu-szik*, *fek-szik*, *menek-szik*, bilden dieses Futurum: *al-vandik*, *fek-vendik*; *menek-vendik*; die übrigen im Präsens mit *szik*, statt *dik* auslautenden stellen das ursprüngliche *d* her, als: *betegĕd-endik*, *eskŭd-endik*, *dicsekĕd-endik* u. s. w.

5. Das Verbum substantivum wird auch in dieser Zeit von

(*-nni*) vertreten; *le-endek, le-endesz, le-end; le-endünk, le-endetek, le-endenek* u. s. w.

§. 112. II. Zusammengesetzte Zeiten:

Im Indikativ.

1. Praeteritum Imperfectum. Dieses Tempus, das in der heutigen Sprache größtentheils durch die Formen des Perf. histor. §. 107. ausgedrückt wird, pflegte man in der älteren Sprache durch Zusammensetzung der Formen der Praes. Indic. mit der 3. Pers. Sing. Perf. histor. des Verbum substantivum „*vala*" zu bezeichnen, als: *vár-ok vala, vár-sz vala, vár vala; vár-unk vala, vár-tok vala, vár-nak vala; — kér-ëk vala, kér-sz vala, kér vala* u. s. w.

2. Zusammengesetztes Perfectum. In der älteren Sprache regelmäßig, heutzutage weniger gebräuchlich, besteht aus den Formen des Perf. historicum + dem bekannten: *vala*, als: *vár-ék vala, vár-ál vala, vára-vala; vár-ánk vala, vár-átok vala, vár-ának vala; — kér-ék vala, kér-él vala, kér-e vala* u. s. w.

3. Praeteritum Perfectum. Besteht aus den Formen des Praes. Perf. + dem Hilfsverbum *vala* oder *volt*, als: *vár-tam vala* od. *volt, vár-tál vala* od. *volt; vár-t vala* od. *volt, vár-tunk vala* od. *volt; vár-tatok vala* od. *volt; vár-tanak vala* od. *volt*, ich hatte gewartet, du hast gewartet u. s. w. *Kér-tem vala* od. *volt; kér-tél vala* od. *volt;* ich hatte gebeten u. s. w. Diese Zeit ist gewöhnlich unter dem Namen des Plusquamperfectum Indicativi bekannt.

4. Futurum. Die künftige Zeit des Indikativs wurde in der älteren Sprache durchgehends mittels des Praes. Indic. ausgedrückt, und erst in späterer Zeit (XVI. Jahrhund.) hat sich nach Art der indogermanischen Sprachen ein zusammengesetzter Ausdruck für dieses Tempus entwickelt, welcher aus den Praesensformen des Verbums *fog*, (er fängt an, er greift an, incipit) und dem Infinitiv des betreffenden Verbums besteht, als: *fog-ok vár-ni; fog-sz vár-ni; fog vár-ni; fog-unk vár-ni, fog-tok vár-ni, fog-nak vár-ni*, ich werde warten; du wirst warten u. s. w. In der objektiven Konjugazion: *fog-om vár-ni, fog-od vár-ni, fog-ja*

vár-ni; fog-juk vár-ni, fog-játok vár-ni, fog-ják vár-ni; ich werde ihn, sie, es erwarten u. s. w.

Das Hilfsverbum *fog*, kann aber auch in dieser Zusammensezzung durch alle übrigen Zeiten konjugirt werden, wodurch wieder verschiedene Nuancen des Futurums entstehen. Unter diesen ist insbesondere das Perfectum Futuri, welches aus dem Praes. Perf. des *fog*, + dem Infinitiv des konjugirten Verbums besteht häufig im Gebrauch, als: *fog-tam várni, fog-tál vár-ni, fog-ott vár-ni*, ich werde gewartet haben u. s. w. objekt. Konjugazion: *fog-tam vár-ni, fog-tad vár-ni, fog-ta vár-ni*, ich werde ihn, sie, es erwartet haben u. s. w.

§. 113. Konjunktiv und Imperativ.

1. Praeteritum Imperfectum; wird (wie das entsprechende Tempus des Indikativs §. 112, 1) aus den Formen des Praes. Conjunct. + dem unveränderlichen „*vala*“ zusammengesetzt, als: *vár-jak vala, vár-j vala, vár-jon vala; vár-junk vala, vár-játok vala, vár-janak vala*; objektiv: *vár-jam vala, vár-jad vala, vár-ja vala* u. s. w.

2. Praeteritum Perfectum, besteht aus den Formen des Praes. Perf. Indicativi und der 3. Pers. Conjunct. des Hilfsverbum: *legyen*, es sei, als: *vár-tam legyĕn, vár-tál legyĕn, vár-t legyĕn; vár-tunk legyĕn; vár-tatok legyĕn; vár-tanak legyĕn*; objektiv: *vár-tam legyĕn, vár-tad legyĕn, vár-ta legyĕn* u. s. w.

3. Futurum; aus dem Praes. Conjunct. des Hilfsverbum *fog* + dem Infinitiv des betreffenden Verbums zusammengesetzt; *vár-ni fog-jak, fog-j, fog-jon, fog-junk, fog-jatok, fog-janak*, objekt. *vár-ni fog-jam, fog-jad, fog-ja* u. s. w. Daraus Perf. Futuri: *vár-ni fog-tam legyĕn; vár-ni fog-tál legyĕn; vár-ni fog-ott legyĕn* u. s. w.

§. 114. Optativ und Konditional.

1. Praeteritum Imperfectum. Aus den Formen des Präsens + *vala* zusammengesetzt, als: *vár-nék vala, vár-nál vala, vár-na vala; vár-nánk vala, vár-nátok vala, vár-nának vala*; objekt. *vár-nám vala, vár-nád vala, vár-ná vala* u. s. w.

2. Praeteritum Perfectum. Aus dem Praes. Perf. Indic. + der 3. Pers. des Praes, Optat. *volna* zusammengesetzt, als: *vár-tam volna, vár-tal volna, vár-t volna, vár-tunk volna, vár-tatok volna, vár-tak volna;* objekt. *vár-tam volna; vár-tad volna; vár-ta volna* u. s. w.

3. Futurum. Außer den einfachen mit *and, end* gebildeten Formen §. 111, deren 3. Pers. Sing. einf. Konj. wieder a's einfacher Stamm angesehen, und mit den Suffixen der übrigen Zeiten versehen werden kann, wodurch die mannigfaltigsten Nuancen des Futurums dieses Modus ausgedrückt werden, kann man auch aus dem zusammengesetzten Futurum Indicativi sowohl das Futurum, als auch das Praeteritum Futuri Conditionalis dadurch bilden, wenn man das Hilfsverbum *fog* mit den Suffixen des Präsens, oder des Perf. Condit. behaftet, und mit dem Infinitiv des betreffenden Stammes zusammensetzt. So ist das Futur. Condit. *vár-ni fog-nék, vár-ni fog-nál, vár-ni fog-na, vár-ni fog-nánk, vár-ni fog-nátok; var-ni fog-nának;* objektiv: *vár-ni fog-nám, vár-ni fog-nád, vár-ni fog-ná* u. s. w. des Perf. Futuri: *vár-ni fog-tam volna, vár-ni fog-tál volna, vár-ni fog-ott volna* u. s. f. Objektiv: *vár-ni, fog-tam volna, vár-ni fog-tad volna, vár-ni fog-ta volna* u. s. f.

Das gegenseitige Verhältnis und den Gebrauch der Zeiten hat die Syntax zu erörtern, gegenwärtig wollen wir noch der perifrastischen Konjugazion gedenken.

§. 115. Periphrastische Konjugazion. Die Partizipien werden mit den Formen des Verbum substantivum zusammengesetzt, wodurch die umschreibende Konjugazion entsteht. als: *vár-ó vagyok, vagy, van* u. s. w. ich bin, du bist, er ist wartend; *vár-ó valék, valál, vala* u. s. w. ich war, du warst, er war wartend; *vár-ó voltam, voltál, volt,* u. s. w. ich bin, du bist, er ist wartend gewesen u. s. w. In den Formen des Plurals muß selbstverständlich das Partizip mit dem Suffixe des Plurals behaftet werden; *vár-ók vagyunk, valánk, voltunk* u. s. w. wir sind, waren wartend; wir sind wartend gewesen u. s. w.

Wird das Partic. Futuri auf diese Weise mit den Formen des Verbum substantivum umschrieben, so drückt es wie das lat. Particip. „rus, ra, rum," eine Absicht, ein im Begriff sein

aus, als: *elmen-endő vagyok*, ich bin im Begriff wegzugehen; *elmen-endő valék*, ich war im Begriff wegzugehen; *elmen-endő leszek*, ich werde im Begriff sein wegzugehen u. s. w.

§. 116. Paradigmen. Nach der bisher angeführten analytischen Darstellung der einzelnen Konjugazionformen, schien es uns zweckmäßig, dieselben vollständig in ein Gesammtbild zusammenzufassen, und die Anfügung der Konjugazionssuffixe an solchen Beispielen zu zeigen, die geeignet sind, für die Mehrzahl der magyarischen Verba als Vorbilder zu dienen. Diese sind:

Konsonantische

I. Verba, deren Stamm kei

Harter Stamm *vár-ni*, warten.

Indikativ.

Praesens.

Einfach,	*Objektiv*,	*Passiv (Reflexiv)*.
ich warte,	ich erwarte es, dich,	ich werde erwartet.
1. P. vár-ok,	vár-om, lak.	várat-om,
2. — vár-sz,	vár-od,	várat-ol,
3. — vár,	vár-ja,	várat-ik.
1. P. vár-unk,	vár-juk,	várat-unk,
2. — vár-tok,	vár-játok,	várat-tok,
3. — vár-nak,	vár-ják,	várat-nak.

Zusammengesetztes Praeteritum Imperfectum.

ich wartete,	ich erwartete es, dich,	ich wurde erwartet.
1. P. vár-ok vala,	vár-om, lak vala,	várat-om vala,
2. — vár-sz vala,	vár-od vala,	várat-ol vala,
3. — vár vala,	vár-ja vala,	várat-ik vala.
1. P. vár-unk vala,	vár-juk vala,	várat-unk vala,
2. — vár-tok vala,	vár-játok vala,	várat-tok vala,
3. — vár-nak vala,	vár-ják vala,	várat-nak vala.

Perfectum historicum.

ich wartete,	ich erwartete es, dich.	ich wurde erwartet.
1. P. vár-ék,	vár-ám, álak,	várat-ám,
2. — vár-ál,	vár-ád,	várat-ál,
3. — vár-a,	vár-á,	várat-ék.
1. P. vár-ánk,	vár-ók,	várat-ánk,
2. — vár-átok,	vár-átok,	várat-átok,
3. — vár-ának,	vár-ák,	várat-ának.

Zusammengesetztes Perfectum.

ich habe gewartet,	ich habe es, dich erwartet,	ich bin erwartet worden.
1. P. vár-ék vala,	vár-ám, álak vala,	várat-ám vala,
2. — vár-ál vala,	vár-ád vala,	várat-ál vala,
3. — vár-a vala,	vár-á vala,	várat-ék vala.

Stämme.

nem Lautwechsel unterliegt.

Weicher Stamm *kér-ni*, bitten.

Indikativ.

Praesens.

Einfach,	*Objektiv*,	*Passiv (Reflexiv)*.
ich bitte,	ich bitte es, dich,	ich werde gebeten.
1. P. kér-ëk,	kér-ëm, lek,	kéret-ëm,
2. — kér-sz,	kér-ëd,	kéret-ël,
3. — kér.	kér-i,	kéret-ik,
1. P. kér-ünk,	kér-jük,	keret-ünk,
2. — kér-tëk,	kér-itëk,	kéret-tëk,
3. — kér-nek,	kér-ik,	kéret-nek.

Zusammengesetztes Praeteritum Imperfectum.

ich bat,	ich bat es, dich,	ich wurde gebeten.
1. P. kér-ëk vala,	kér-ëm, lek vala,	keret-ëm vala,
2. — kér-sz vala,	kér-ëd vala,	kéret-ël vala,
3. — kér vala,	kér-i vala,	kéret-ik vala.
1. P. kér-ünk vala,	kér-jük vala,	kéret-ünk vala,
2. — kér-tëk vala,	kér-itëk vala,	keret-tëk vala,
3. — kér-nek vala,	kér-ik vala,	kéret-nek vala.

Perfectum historicum.

ich bat,	ich bat es, dich,	ich werde gebeten.
1. P. kér-ék,	kér-ém, élek,	kéret-ém,
2. — kér-él,	kér-él,	kéret-él,
3. — kér-e,	kér-é,	kéret-ék.
1. P. kér-énk,	kér-ök,	kéret-énk,
2. — kér-étëk,	kér-étëk,	kéret-étëk,
3. — kér-ének,	kér-ék,	kéret-ének.

Zusammengesetztes Perfectum.

ich habe gebeten,	ich habe es, dich gebeten,	ich bin gebeten worden.
1. P. kér-ék vala,	kér-ém, élek vala,	kéret-ém vala,
2. — kér-él vala,	kér-éd vala,	kéret-él vala,
3. — kér-e vala,	kér-é vala,	kéret-ék vala,

1. P. vár-ánk vala,	vár-ók vala,	várat-ánk vala,
2. — vár-átok vala,	vár-átok vala,	várat-átok vala
3. — vár-ának vala,	vár-ák vala,	várat-ának vala.

Praesens Perfectum.

ich habe gewartet,	ich habe es, dich erwartet,	ich bin erwartet worden.
1. P. vár-tam,	vár-tam, talak,	várat-tam,
2. — vár-tál,	vár-tad,	várat-tál,
3. — vár-t,	vár-ta,	várat-ott.
1. P. vár-tunk,	vár-tuk,	várat-tunk,
2. — vár-tatok,	vár-tátok,	várat-tatok,
3. — vár-tak,	vár-ták,	várat-tak.

Zusammengesetztes Praesens Perfectum.

ich hatte gewartet,	ich hatte es, dich erwartet,	ich war erwartet worden.
1. P. vár-tam vala,	vár-tam, talak vala,	várat-tam vala,
2. — vár-tál vala,	vár-tad vala,	várat-tál vala,
3. — vár-t vala,	vár-ta vala,	várat-ott vala.
1. P. vár-tunk vala,	vár-tuk vala,	várat-tunk vala,
2. — vár-tatok vala,	vár-tátok vala,	várat-tatok vala,
3. — vár-tak vala,	vár-ták vala,	várat-tak vala.

Zusammengesetztes Futurum.

ich werde warten,	ich werde es dich erwart.,	ich werde erwar. werden.
1. P. vár-ni fogok,	vár-ni fogom, foglak,	várat-ni fogok,
2. — vár-ni fogsz,	vár-ni fogod,	várat-ni fogsz,
3. — vár-ni fog,	vár-ni fogja.	várat-ni fog.
1. P. vár-ni fogunk,	vár-ni fogjuk,	várat-ni fogunk,
2. — vár-ni fogtok,	vár-ni fogjátok,	várat-ni fogtok,
3. — vár-ni fognak,	vár-ni fogják.	várat-ni fognak.

Zusammengesetztes Perfectum Futuri.

ich werde gewartet haben,	ich wer. es, dich erw, hab.	ich wer. erw. wor. sein.
1. P. vár-ni fogtam,	vár-ni fogtam, talak,	várat-ni fogtam,
2. — vár-ni fogtál,	vár-ni fogtal,	várat-ni fogtál,
3 — vár-ni fogott,	vár-ni fogta,	várat-ni fogott.
1. P. vár-ni fogtunk,	vár-ni fogtuk,	várat-ni fogtunk,
2. — vár-ni fogtatok,	vár-ni fogtátok,	várat-ni fogtatok,
3. — vár-ni fogtak,	vár-ni fogták,	várat-ni fogtak.

1. P. kér-énk vala,	kér-ők vala,	kéret-énk vala,
2. — kér-étëk vala,	kér-étëk vala,	kéret-étëk vala,
3. — kér-ének vala,	kér-ék vala,	kéret-ének vala.

Prasens Perfectum.

ich habe gebeten,	ich habe es, dich gebeten,	ich bin gebeten worden.
1. P. kér-tem,	kér-tem, telek,	kéret-tém,
2. — kér-tél,	kér-ted,	kéret-tél,
3. — kér-t,	kér-te,	kéret-ett.
1. P. kér-tünk,	kér-tük,	kéret-tünk,
2. — kér-tetëk,	kér-tétëk,	kéret-tetëk,
3. — kér-tek,	kér-ték,	kéret-tek.

Zusammengesetztes Praesens Perfectum.

ich hatte gebeten,	ich hatte es, dich gebeten,	ich war gebeten worden.
1. P. kér-tem vala,	kér-tem, telek vala,	kéret-tem vala,
2. — kér-tél vala,	kér-ted vala,	kéret-tél vala,
3. — kér-t vala,	kér-te vala,	kéret-ett vala.
1. P. kér-tünk vala,	kér-tük vala,	kéret-tünk vala,
2. — kér-tetëk vala,	kér-tétëk vala,	kéret-tetëk vala,
3. — kér-tek vala.	kér-ték vala,	kéret-tek vala.

Zusammengesetztes Futurum.

ich werde bitten,	ich werde es, dich bitten,	ich werde gebeten werden.
1. P. kér-ni fogok,	kér-ni fogom, foglak,	kéret-ni fogok,
2. — kér-ni fogsz,	kér-ni fogod,	kéret-ni fogsz,
3. — kér-ni fog,	kér-ni fogja,	kéret-ni fog,
1. P. kér-ni fogunk,	kér-ni fogjuk,	kéret-ni fogunk,
2. — kér-ni fogtok,	kér-ni fogjátok,	kéret-ni fogtok,
3. — kér-ni fognak,	kér-ni fogják,	kéret-ni fognak.

Zusammengesetztes Perfectum Futurum.

ich werde gebeten haben,	ich werde es, dich geb. h.	ich werde geb. w. sein.
1. P. kér-ni fogtam,	kér-ni fogtam, talak,	kéret-ni fogtam,
2. — kér-ni fogtál,	kér-ni fogtad,	kéret-ni fogtál,
3. — kér-ni fogott,	kér-ni fogta,	kéret-ni fogott.
1. P. kér-ni fogtunk,	kér-ni fogtuk,	kéret-ni fogtunk,
2. — kér-ni fogtatok,	kér-ni fogtátok,	kéret-ni fogtatok,
3. — kér-ni fogtak,	kér-ni fogták,	kéret-ni fogtak.

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll warten,	ich soll es, dich erwarten,	ich soll erwartet werden.
1. P. vár-jak,	vár-jam, jalak,	váras-sam,
2. — vár-j,	vár-jad,	váras-sál,
3. — vár-jon,	vár-ja,	várás-sék.
1. P. vár-junk,	vár-juk,	váras-sunk,
2. — vár-jatok,	vár-játok,	váras-satok.
3. — vár-janak,	vár-ják,	váras-sanak.

Zusammengesetztes Praeteritum Imperfectum.

ich sollte warten,	ich sollte es, dich erwar.	ich sollte erwartet wer.
1. P. vár-jak vala,	vár-jam, jalak vala,	váras-sam vala,
2. — vár-j vala,	vár-jad vala,	varas-sál vala,
3. — vár-jon vala,	vár-ja vala,	váras-sék vala.
1. P. vár-junk vala,	vár-juk vala,	váras-sunk vala,
2. — vár-jatok vala,	vár-játok vala,	váras-satok vala,
3. — vár-janak vala,	vár-ják vala,	váras-sanak vala.

Zusammengesetztes Praeteritum Perfectum.

ich soll gewartet haben,	ich soll es, dich erw. hab.,	ich soll erw. word. sein.
1. P. vár-tam legyen,	vár-tam, talak legyen,	várat-tam legyen,
2. — vár-tál legyen,	vár-tad legyen,	várat-tál legyen,
3. — vár-t legyen,	vár-ta legyen,	várat-ott legyen.
1. P. vár-tunk legyen,	vár-tuk legyen,	varat-tunk legyen,
2. — vár-tatok legyen,	vár-tátok legyen,	várat-tatok legyen,
3. — vár-tak legyen,	vár-ták legyen,	várat-tak legyen.

Zusammengesetztes Futurum.

ich soll warten in Zukunft,	ich soll es, dich erw. i. Z.,	ich soll erw. wer. in Z.
1. P. vár-ni fogjak,	vár-ni fogjam, jalak,	várat-ni fogjak,
2. — vár-ni fogj,	vár-ni fogjad,	várat-ni fogj,
3. — vár-ni fogjon,	vár-ni fogja,	várat-ni fogjon.
1. P. vár-ni fogjunk,	vár-ni fogjuk,	várat-ni fogjunk,
2. — vár-ni fogjatok,	vár-ni fogjátok,	várat-ni fogjatok,
3. — vár-ni fogjanak,	vár-ni fogják,	várat-ni fogjanak.

Optativ und Kondizionalis.

Praesens.

ich würde warten,	ich würde es, dich erwar.	ich würde erw. werden.
1. P. vár-nék,	vár-nám, nálak,	várat-nám,

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll bitten,	ich soll es, dich bitten,	ich soll gebeten werden.
1. P. kér-jek,	kér-jem, -jelek,	kéres-sem,
2. — kér-j,	kér-jed,	kéres-sél,
3. — kér-jën,	kér-je,	kéres-sék.
1. P. kér-jünk,	kér-jük,	kéres-sünk,
2. — kér-jetëk,	kér-jétëk,	kéres-setëk.
3. — kér-jenek,	kér-jék,	kéres-senek.

Zusammengesetztes Praeteritum Imperfectum.

ich sollte bitten,	ich sollte es, dich bitten,	ich sollte gebeten wer.
1. P. kér-jek vala,	kér-jem, -jelek vala,	kéres-sem vala,
2. — kér-j vala,	kér-jed vala,	kéres-sél vala.
3. — kér-jën vala,	kér-je vala,	kéres-sék vala.
1. P. kér-jünk vala,	kér-jük vala,	kéres-sünk vala,
2. — kér-jetëk vala,	kér-jétëk vala,	kéres-setëk vala,
3. — kér-jenek vala,	kér-jék vala,	kéres-senek vala.

Zusammengesetztes Praeteritum Perfectum.

ich soll gebeten haben,	ich soll es, dich gebeten h.,	ich soll gebet. wor. sein.
1. P. kér-tem legyen,	kér-tem, telek -legyen,	kéret-tem legyen,
2. — kér-tél legyen,	kér-ted legyen,	kéret-tél legyen,
3. — kér-t legyen,	kér-te legyen,	kéret-ett legyen.
1. P. kér-tünk legyen,	kér-tük legyen,	kéret-tünk legyen,
2. — kér-tetëk legyen,	kér-tétëk legyen,	kéret-tetëk legyen,
3. — kér-tek legyen,	kér-ték legyen,	kéret-tek legyen.

Zusammengesetztes Futurum.

ich soll bitten in Zukunft,	ich soll es, dich bitten i. Z.,	ich soll gebet. wer. i. Z.
1. P. kér-ni fogjak,	kér-ni fogjam, -jalak,	kéret-ni fogjak,
2. — kér-ni fogj,	kér-ni fogjad,	kéret-ni fogj,
3. — kér-ni fogjon,	kér-ni fogja,	kéret-ni fogjon.
1. P. kér-ni fogjunk,	kér-ni fogjuk,	kéret-ni fogjunk,
2. — kér-ni fogjatok,	kér-ni fogjátok,	kéret-ni fogjatok,
3. — kér-ni fogjanak,	kér-ni fogják,	kéret-ni fogjanak.

Optativ und Kondizionalis.

Praesens.

ich würde bitten,	ich würde es, dich bitten,	ich würde gebeten werd.
1. P. kér-nék,	kér-ném, -nélek,	kéret-ném,

2. P. vár-nál,	vár-nád,	várat-nál.
3. — vár-na,	vár-ná.	várat-nék.
1. P. vár-nánk,	vár-nók,	várat-nánk,
2. — vár-nátok,	vár-nátok,	várat-nátok,
3. — vár-nának,	vár-nák,	várat-nának.

Zusammengesetztes Praeteritum Imperfectum.

ich würde gewartet haben,	ich wür. es, dich erw. hab.,	ich wür. erw. wor. sein.
1. P. vár-nék vala,	vár-nám, -nálak valn,	várat-nám vala,
2. — vár-nál vala,	vár-nád vala,	várat-nál vala,
3. — vár-na vala,	vár-ná vala,	várat-nék vala.
1. P. vár-nánk vala,	vár-nók vala,	várat-nánk vala,
2. — vár-nátok vala,	vár-nátok vala,	várat-nátok vala,
3. — vár-nának vala,	vár-nák vala,	várat-nának vala.

Zusammengesetztes Praeteritum Perfectum.

ich hätte gewartet,	ich hätte es, dich erwartet,	ich wäre erwartet worden.
1, P. vár-tam volna,	vár-tam, talak volna,	várat-tam volna,
2. — vár-tál volna,	vár-tad volna,	várat-tál volna,
3. — vár-t volna,	vár-ta volna,	várat-ott volna.
1. P. vár-tunk volna,	vár-tuk volna,	v rat-tunk volna,
2. — vár-tatok volna,	vár-tátok volna,	várat-tatok volna,
3. — vár-tak volna,	vár-ták volna,	várat-tak volna.

Futurum.

ich würde warten in Zuk.,	ich würde es, dich er. i. Z.,	ich wür. erw. wer. i. Z.
1. P. vár-andok,	vár-andom, -andalak,	várat-andom,
2. — vár-andasz,	vár-andod,	várat-andol,
3. — vár-and,	vár-andja,	várat-andik.
1. P. vár-andunk,	vár-andjuk,	várat-andunk,
2. — vár-andotok,	vár-andjátok,	várat-andotok,
3. — vár-andanak,	vár-andják.	várat-andanak.

Zusammengesetztes Futurum.

ich würde warten in Zuk.,	ich wür. es, dich erw. i. Z.,	ich wür. erw. wer. i. Z.
1. P. vár-ni fognék,	vár-ni fognám, fognálak,	várat-ni fognék,
2. — vár-ni fognál,	vár-ni fognál,	várat-ni fognál,
3. — vár-ni fogna,	vár-ni fogná,	várat-ni fogna.
1. P. vár-ni fognánk,	vár-ni fognók,	várat-ni fognánk,
2. — vár-ni fognátok,	vár-ni fognátok,	várat-ni fognátok,
3. — vár-ni fognának,	vár-ni fognák,	várat-ni fognának.

2. P. kér-nél,	kér-néd,	kéret-nél,
3. — kér-ne,	kér-né,	kéret-nék.
1. P. kér-nénk,	kér-nók,	kéret-nénk,
2. — kér-nétëk,	kér-nétëk,	kéret-nétëk,
3. — kér-nének,	kér-nék,	kéret-nének.

Zusammengesetztes Praeteritum Imperfectum.

ich würde gebeten haben,	ich würde es, dich geb. h.,	ich wür. geb. wor. sein.
1. P. kér-nék vala,	kér-ném, -nélek vala,	kéret-ném vala,
2. — kér-nél vala,	kér-néd vala,	kéret-nél vala,
3. — kér-ne vala,	kér-né vala,	kéret-nék vala.
1. P. kér-nénk vala.	kér-nók vala.	kéret-nénk vala,
2. — kér-nétëk vala,	kér-nétëk vala,	kéret-nétëk vala,
3. — kér-nének vala,	kér-nék vala,	kéret-nének vala.

Zusammengesetztes Praeteritum Perfectum.

ich hätte gebeten,	ich hätte es, dich gebeten,	ich wäre gebeten worden.
1. P. kér-tem volna,	kér-tem, -telek volna.	kéret-tem volna,
2. — kér-tél volna,	kér-ted volna,	kéret-tél volna,
3. — kért-t volna,	kér-te volna,	kéret-ett volna.
1. P. kér-tünk volna,	kér-tük volna,	kéret-tünk volna,
2. — kér-tetëk volna,	kér-tétëk volna,	kéret-tetëk volna,
3. — kér-tek volna,	kér-ték volna,	kéret-tek volna.

Futurum.

ich würde bitten in Zuk.,	ich w. es, dich bitten i. Z.,	ich w. gebeten w. i. Z.
1. P. kér-endëk,	kér-endëm, -endelek,	kéret-endëm,
2. — kér-endesz,	kér-endëd,	kéret-endël,
3. — kér-end,	kér-endi,	kéret-endik.
1. P. kér-endünk,	kér-endjük,	kéret-endünk,
2. — kér-endetëk,	kér-enditëk,	kéret-endetëk,
3. — kér-endenek,	kér-endik.	kéret-endenek.

Zusammengesetztes Futurum.

ich würde bitten in Zuk.,	ich w. es, dich bitten i. Z.,	ich w. gebeten w. i. Z.
1. P. kér-ni fognék,	kér-ni fognám, fognálak,	kéret-ni fognék,
2. — kér-ni fognál,	kér-ni fognád,	kéret-ni fognál,
3. — kér-ni fogna,	kér-ni fogná,	kéret-ni fogna.
1. P. kér-ni fognánk,	kér-ni fognók,	kéret-ni fognánk,
2. — kér-ni fognátok,	kér-ni fognátok,	kéret-ni fognátok,
3. — kér-ni fognának,	kér-ni fognák,	kéret-ni fognának.

Perfectum Futuri.

ich wür. gewartet hab. i. Z.,	ich wür. es, dich erw. h. i. Z.,	ich w. erw. werd. i. Z.
1. P. vár-andottam,	vár-andottam, -andottalak,	várat-andottam,
2. — vár-andottál,	vár-andottad,	várat-andottál,
3. — vár-andott,	vár-andotta,	várat-andott,
1. P. vár-andottunk,	vár-andottuk,	várat-andottunk,
2. — vár-andottatok,	vár-andottátok,	várat-andottatok,
3. — vár-andottak,	vár-andották,	várat-andottak.

Zusammengesetztes Perfectum Futuri.

ich würde gewartet haben in Zukunft.	ich würde es, dich erwartet haben in Zukunft,	ich würde erwartet worden sein in Zukunft.
1. P. vár-ni fogtam volna,	vár-ni fogtam, fogtalak volna,	várat-ni fogtam volna,
2. — vár-ni fogtál volna,	vár-ni fogtad volna,	várat-ni fogtál volna,
3. — vár-ni fogott volna,	vár-ni fogta volna,	várat-ni fogott volna.
1. P. vár-ni fogtunk volna,	vár-ni fogtuk volna,	várat-ni fogtunk volna,
2. — vár-ni fogtatok volna,	vár-ni fogtátok volna,	várat-ni fogtatok volna,
3. — vár-ni fogtak volna.	vár-ni fogták volna,	várat-ni fogtak volna.

II. Stämme, die vor vokalischen Suffixen

Harte Stämme: *gátol*, er hemmt; *hajl-ik*, er neigt sich.

Indikativ.

Praesens.

Einfach,	*Objektiv*,	*Reflexiv.*
ich hemme,	ich hemme es, dich,	Ich neige mich.
1. P. gátl-ok,	gátl-om, gátol-lak,	hajl-om,
2. — gátol-sz,	gátl-od,	hajl-ol,
3. — gátol,	gátol-ja,	hajl-ik.
1. P. gátl-unk,	gátol-juk,	hajl-unk,
2. — gátol-tok,	gátol-játok,	hajol-tok,
3. — gátol-nak,	gátol-ják,	hajol-nak.

Perfectum Futuri.

ich w. geb. h. i. Z.,	ich wür. es, dich geb. hab. i. Z.,	ich w. gebet. w. s. i. Z.
1. P. kér-endëttem,	kér-endëttem,-dëttelek,	kéret-endëttem,
2. — kér-endëttél,	kér-endëtted,	kéret-endëttél,
3. — kér-endëtt,	kér-endëtte,	kéret-endëtt,
1. P. kér-endëttünk,	kér-endëttük,	kéret-endëttünk,
2. — kér-endëttetëk,	kér-endëttétëk,	kéret-endëttetëk,
3. — kér-endëttek,	kér-endëtték,	kéret-endëttek.

Zusammengesetztes Perfectum Futuri.

ich würde gebeten haben in Zukunft.	ich würde es, dich gebeten haben in Zukunft.	ich würde gebeten worden sein in Zukunft.
1. P. kér-ni fogtam volna,	kér-ni fogtam, fogtalak volna.	kéret-ni fogtam volna,
2. — kér-ni fogtál volna,	kér-ni fogtad volna,	kéret-ni fogtál volna,
3. — kér-ni fogott volna,	kér-ni fogta volna,	kéret-ni fogott volna.
1. P. kér-ni fogtunk volna,	kér-ni fogtuk volna,	kéret-ni fogtunk volna,
2. — kér-ni fogtatok volna,	kér-ni fogtátok volna,	kéret-ni fogtatok volna,
3. — kér-ni fogtak volna.	kér-ni fogták volna.	kéret-ni fogtak volna.

den Vokal ihrer Endsilbe ausstoßen.

Weiche Stämme: *peder*, er dreht: *fesl-ik*, es trennt sich auf.

Indikativ.

Praesens.

Einfach,	*Objektiv*,	*Reflexiv.*
ich drehe,	ich drehe, es, dich,	ich trenne mich auf.
1. P. pedr-ëk,	pedr-ëm, peder-lek,	fesl-ëm,
2. — peder-sz,	pedr-ëd,	fesl-ël,
3. — peder,	pedr-i,	fesl-ik.
1. P. pedr-ünk,	peder-jük,	fesl-ünk.
2. — peder-tëk,	pedr-itëk,	fesel-tëk,
3. — peder-nek,	pedr-ik,	fesel-nek.

Perfectum Historicum.

ich hemmte,	ich hemmte es, dich,	ich neigte mich,
1. P. gátl-ék,	gátl-ám, -álak,	hajl-ám,
2. — gátl-ál,	gátl-ád,	hajl-ál,
3. — gátl-a,	gátl-á,	hajl-ék.
1. P. gátl-ánk,	gátl-ók,	hajl-ánk,
2. — gátl-átok,	gátl-átok,	hajl-átok,
3 — gátl-ának,	gátl-ák,	hajl-ának.

Praesens Perfectum.

ich habe gehemmt,	ich h. es, dich gehemmt,	ich habe mich geneigt.
1. P. gátol-tam,	gátol-tam, -talak,	hajol-tam,
2. — gátol-tál,	gátol-tad,	hajol-tál,
3. — gátol-t,	gátol-ta,	hajol-t.
1. P. gátol-tunk,	gátol-tuk,	hajol-tunk,
2. — gátol-tatok,	gátol-tátok,	hajol-tatok,
3. — gátol-tak,	gátol-ták,	hajol-tak,

Futurum.

ich werde hemmen,	ich w. es, dich hemmen,	ich werde mich neigen.
1. P. gátol-ni fogok,	gátol-ni fogom, foglak,	hajol-ni fogok,
2. — gátol-ni fogsz,	gátol-ni fogod,	hajol-ni fogsz,
3. — gátol-ni fog,	gátol-ni fogja,	hajol-ni fog.
1. P. gátol-ni fogunk,	gátol-ni fogjuk,	hajol-ni fogunk,
2. — gátol-ni fogtok,	gátol-ni fogjátok,	hajol-ni fogtok,
3. — gátol-ni fognak,	gátol-ni fogják.	hajol-ni fognak.

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll hemmen.	ich soll es, dich hemmen,	ich soll mich neigen.
1. P. gátol-jak,	gátol-jam, -jalak,	hajol-jam,
2. — gátol-j,	gátol-jad,	hajol-jál,
3. — gátol-jon,	gátol-ja,	hajol-jék.
1. P. gátol-junk,	gátol-juk,	hajol-junk,
2. — gátol-jatok,	gátol-játok,	hajol-jatok,
3. — gátol-janak.	gátol-ják,	hajol-janak,

Optativ und Kondizionalis.

Praesens.

ich würde hemmen,	ich w. es dich hemmen,	ich würde mich neigen.
1. P gátol-nék,	gátol-nám, -nálak,	hajol-nám,

Perfectum historicum.

ich drehte,	ich drehte es, dich,	ich trennte mich auf.
1. P. pedr-ék,	pedr-ém, -élek,	fesl-ém,
2. — pedr-él,	pedr-éd.	fesl-él,
3. — pedr-e,	pedr-é,	fesl-ék.
1. P. pedr-énk,	pedr-ők,	fesl-énk,
2. — pedr-étëk,	pedr-étëk.	fesl-étëk,
3. — pedr-ének,	pedr-ék,	fesl-ének.

Praesens Perfectum.

ich habe gedreht,	ich habe es, dich gedreht,	ich h. mich aufgetrennt.
1. P. peder-tem,	peder-tem, -telek,	fesel-tem,
2. — peder-tél,	peder-ted,	fesel-tél,
3. — peder-t,	peder-te,	fesel-t.
1. P. peder-tüuk,	peder-tük,	fesel-tünk,
2. — peder-tetëk,	peder-tétëk,	fesel-tétëk,
3. — peder-tek,	peder-ték,	fesel-ték.

Futurum.

ich werde drehen,	ich werde es, dich drehen,	ich w. mich auftrennen.
1. P. peder-ni fogok,	peder-ni fogom, foglak,	fesel-ni fogok,
2. — peder-ni fogsz,	peder-ni fogod,	fesel-ni fogsz,
3. — peder-ni fog,	peder-ni fogja,	fesel-ni fog.
1. P. peder-ni fogunk,	peder-ni fogjuk,	fesel-ui fogunk,
2. — peder-ni fogtok,	peder-ni fogjátok,	fesel-ni fogtok,
3. — peder-ni fognak,	peder-ni fogják,	fesel-ni fognak.

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll drehen,	ich soll es, dich drehen,	ich soll mich auftrennen.
1. P. peder-jek,	peder-jem, -jelek,	fesel-jem,
2. — peder-j,	peder-jed,	fesel-jél,
3. — peder-jën,	peder-je,	fesel-jék.
1. P. peder-jünk,	peder-jük,	fesel-jünk,
2. — peder-jetëk,	peder-jétëk,	fesel-jetëk,
3. — peder-jenek,	peder-jék,	fesel-jenek.

Optativ und Kondizionalis.

Praesens.

ich würde drehen,	ich würde es, dich drehen,	ich w. mich auftrennen.
1. P. peder-nék,	peder-ném, -nélek,	fesel-ném,

2. P.	gátol-nál,	gätol-nád,	hajol-nál,
3. —	gátol-na,	gátol-ná,	hajol-nék.
1. P.	gátol-nánk,	gátol-nók,	hajol-nánk,
2. —	gátol-nátok,	gátol-natok,	hajol-nátok,
3. —	gátol-nának,	gátol-nák,	hajol-nának.

Futurum.

ich wür. hemmen in Zuk., ich w. es, dich hemmen i. Z , ich w. mich neigen i. Z.

1. P.	gátl-andok,	gátl-andom, -andalak,	hajl-andom,
2. —	gátl-andasz,	gátl-andod,	hajl-andol,
3. —	gátl-and,	gátl-andja,	hajl-andik.
1. P.	gátl-andunk,	gátl-andjuk,	hajl-andunk,
2. —	gátl-andatok,	gátl-andjátok,	hajt-andatok,
3. —	gátl-andanak,	gátl-andják,	hajl-andanak.

III. Verba auf *-szik*

Harte Stämme: *alu-szik* er schläft; *harag-szik*, er zürnt.

Indikativ.

Praesens.

	ich schlafe,	ich zürne.
1. P.	alusz-om,	haragsz-om,
2. —	alusz-ol,	haragsz-ol,
3. —	alusz-ik,	haragsz-ik.
1. P.	alusz-unk,	haragsz-unk,
2. —	alusz-tok,	haragusz-tok,
3. —	alusz-nak,	haragusz-nak.

Perfectum historicum.

	ich schlief,	ich zürnte.
1. P.	aluv-am,	haragud-ám,
2. —	aluv-ál,	haragud-ál,
3. —	aluv-ék,	haragud-ék.
1. P.	aluv-ánk,	haragud-ánk,
2. —	aluv-átok,	haragud-átok,
3. —	aluv-ának,	haragud-ának.

Praesens Perfectum.

	ich habe geschlafen,	ich habe gezürnt.
1. P.	alud-tám,	haragud-tam,
2. —	alud-tál,	haragud-tál,

2. P. peder-nél,	peder-néd,	fesel-nél,
3. — peder-ne,	peder-né,	fesel-nék.
1. P. peder-nénk,	peder-nök,	fesel-nénk,
2 - - peder-nétëk,	peder-nétëk,	fesel-nétëk,
3. — peder-nének,	peder-nék,	fesel-nének.

Futurum.

ich würde drehen in Zuk., ich w. es, dich drehen i. Z., ich w. mich auftr. i. Z.

1. P. pedr-endëk,	pedr-endëm, -endelek,	fesl-endëm,
2. — pedr-endesz,	pedr-endëd,	fesl-endël,
3. — pedr-end,	pedr-endi,	fesl-endik.
1. P. pedr-endünk,	pedr-endjük,	fesl-endünk,
2. — pedr-endetëk,	pedr-enditëk,	fesl-endetëk,
3. — pedr-endenek,	pedr-endik,	fesl-endenek.

(ursprünglich *-dik*).

Weiche Stämme; *meneksz-ik* er rettet sich; *neveksz-ik*, er wächst.

Indikativ.

Praesens,

ich rette mich,	ich wachse.
1. P. meneksz-ëm,	neveksz-ëm,
2. — meneksz-ël,	neveksz-ël,
3. — meneksz-ik,	neveksz-ik.
1. P. meneksz-ünk,	neveksz-ünk,
2. — menekesz-tëk,	nevekesz-tëk,
3. — menekesz-nek,	nevekesz-nek.

Perfectum historicum.

ich rettete mich,	ich wuchs.
1. P. menekv-ém,	nevekëd-ém.
2. — menekv-él,	nevekëd-él,
3. — menekv-ék,	nevekëd-ék.
1. P. menekv-énk,	nevekëd-énk,
2. — menek-étëk,	nevekëd-étek,
3. — menekv-ének:	nevekëd-ének.

Praesens Perfectum.

ich habe mich gerettet,	ich bin gewachsen.
1. P. menekëd-tem,	nevekëd-tem,
2. — menekëd-tél,	nevekëd-tél,

3. — alud-ott,	haragud-ott.
1. P. alud-tunk,	haragud-tunk,
2. — alud-tatok,	haragud-tatok,
3. — alud-tak,	haragud-tak.

Futurum.

ich werde schlafen.	ich werde zürnen.
1. P. alud-ni fogok,	haragud-ni fogok,
2. — alud-ni fogsz,	haragud-ni fogsz.
3. — alud-ni fog,	haragud-ni fog.
1. P. alud-ni fogunk,	haragud-ni fogunk,
2. — alud-ni fogtok,	haragud-ni fogtok,
3. — alud-ni fognak,	haragud-ni fognak.

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll schlafen.	ich soll zürnen.
1. P. alud-jam,	haragud-jam,
2. — alud-jál,	haragud-jál,
3. — alud-jék,	haragud-jék.
1. P. alud-junk,	haragud-junk,
2. — alud-jatok,	haragud-jatok,
3. — alud-janak,	haragud-janak.

Optativ und Kondizionalis.

Praesens.

ich würde schlafen.	ich würde zürnen.
1. P. alud-nám,	haragud-nám,
2. — alud-nál,	haragud-nál,
3. — alud-nék,	haragud-nék.
1. P. alud-nánk,	haragud-nánk,
2. — alud-nátok,	haragud-nátok,
3. — alud-nának,	haragud-nának.

Futurum.

ich würde schlafen in Zukunft,	ich würde zürnen in Zukunft.
1. P. alv-andom	haragud-andom
2. — alv-andol,	haragud-andol,
3. — alv-andik,	haragud-andik.
1. P. alv-andunk,	haragud-andunk,
2. — alv-andatok	haragud-andatok,
3. — alv-andanak,	haragud-andanak.

3. P. menekëd-ëtt,	nevekëd-ëtt.
1. P. menekëd-tünk,	nevekëd-tünk,
2. — menekëd-tetëk,	nevekëd-tetëk,
3. — menekëd-tek,	nevekëd-tek.

Futurum.

ich werde mich retten,	ich werde wachsen.
1. P. menekëd-ni fogok,	nevekëd-ni fogok,
2. — menekëd-ni fogsz,	nevekëd-ni fogsz,
3. — menekëd-ni fog,	nevekëd-ni fog.
1. P. menekëd-ni fogunk,	nevekëd-ni fogunk,
2. — menekëd-ni fogtok,	nevekëd-ni fogtok,
3. — menekëd-ni fognak,	nevekëd-ni fognak.

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll mich retten,	ich soll wachsen.
1. P. menekëd-jem.	nevekëd-jem
2. — menekëd-jél,	nevekëd-jél,
3. — menekëd-jék,	nevekëd-jék.
1. P. menekëd-jünk,	nevekëd-jünk,
2. — menekëd-jetëk,	nevekëd-jetëk,
3. — menekëd-jenek,	nevekëd-jenek.

Optativ nnd Kondizionalis.

Praesens.

ich würde mich retten.	ich würde wachsen.
1. P. menekëd-ném,	nevekëd-ném,
2. — menekëd-nél,	nevekëd-nél.
3. — menekëd-nék,	nevekëd-nék.
1. P. menekëd-nénk,	nevekëd-nénk,
2. — menekëd-nétëk,	nevekëd-nétëk,
3. — menekëd-nének,	nevekëd-nének.

Futurum.

ich würde mich retten in Zukunft,	ich werde wachsen in Zuknft.
1. P. menekv-endëm,	nevekëd-endëm,
2. — menekv-endël,	nevekëd-endël,
3. — menekv-endik,	nevekëd-endik.
1. P. menekv-endünk,	nevekëd-endünk,
2. — menekv-endetëk,	nevekëd-endëtëk,
3. — menekv-endenek,	nevekëd-endenek.

Vokalische

IV. Mit langem Vo

Harte Stämme: *hí*, er ruft; *buv-ik*, er versteckt sich.

Indikativ.

Praesens.

Einfach,	*Objektiv*,	*Reflexiv*,
ich rufe,	ich rufe es, dich.	ich verstecke mich.
1 P. hiv-ok,	hív-om, hí-lak,	buv-om,
2. — hí-sz,	hiv-od,	buv-ol,
3. — hí, hiv,	hí-ja,	buv-ik.
1 P. hiv-unk,	hí-juk,	buv-unk,
2. — hí-tok,	hí-játok,	bú-tok,
3. — hí-nak,	hí-ják,	bú-nak·

Perfectum historicum.

ich rief,	ich rief es, dich,	ich versteckte mich.
1. P. hiv-ék,	hiv-ám, -álak,	buv-ám,
2. — hiv-ál,	hiv-ád,	buv-ál,
3. — hiv-a,	hiv-á,	buv-ék.
1. P. hiv-ánk,	hiv-ók,	buv-ánk,
2 — hiv-átok,	hiv-átok,	buv-átok,
3. — hiv-ának,	hiv-ák,	buv-ának.

Praesens Perfectum.

ich habe gerufen,	ich habe es, dich gerufen,	ich habe mich versteckt.
1 P. hí-ttam,	hí-ttam, -ttalak,	bú-ttam,
2. — hí-ttál,	hí-ttad,	bú-ttál,
3. — hív-ott,	hí-tta,	búv-ott.
1. P. hí-ttunk,	hí-ttuk,	bú-ttunk,
2. — hí-ttatok,	hí-ttátok,	bú-ttatok,
3. — hí-ttak,	hí-tták.	bú-ttak.

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll rufen,	ich soll es mich rufen,	ich soll mich verstecken.
1. P. hí-jak,	hí-jam, -jalak,	bú-jam,
2. — hí-j,	hí-jad,	bú-jál,
3. — hí-jon,	hí-ja.	bú-jék.

Stämme.

kal auslautend.

Weicher Stamm: *szó*, er webt.

Indikativ.

Praesens.

Einfach,	*Objektiv.*
ich webe,	ich webe es, dich.
1. P. szöv-ök,	szöv-öm, szó-lek,
2. — szó-sz,	szöv-öd,
3. — szó, szöv,	szöv-i.
1. P. szöv-ünk,	szó-jük,
2. — szó-tëk,	szöv-itëk,
3. — szó-nek,	szöv-ik.

Perfectum historicum.

ich webte,	ich webte es, dich.
1. P. szöv-ék,	szöv-ém, -élek,
2. — szöv-él,	szöv-éd,
3. — szöv-e,	szöv-é.
1. P. szöv-énk,	szöv-ők,
2. — szöv-étëk,	szöv-étëk,
3. — szöv-ének,	szöv-ék.

Praesens Perfectum.

ich habe gewebt,	ich habe es, dich gewebt.
1. P. szó-ttem,	szó-ttem, -ttelek,
2. — szó-ttél,	szó-tted,
3. — szó-tt.	szó-tte.
1. P. szó-ttünk,	szó-ttük,
2. — szó-ttetëk,	szó-ttétëk,
3. — szó-ttek,	szó-tték.

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll weben,	ich soll es, dich weben.
1. P. szó-jek,	szó-jem, -jelek,
2. — szó-j,	szó-jed,
3. — szó-jön,	szó-je.

1. P. hí-junk,	hí-juk,	bú-junk,
2. — hí-jatok,	hí-játok,	bú-jatok,
3. — hí-janak,	hí-ják,	bú-janak.

Optativ und Kondizionalis.

Praesens.

ich würde rufen,	ich würde es dich rufen,	ich würde mich verstecken.
1. P. hí-nék,	hí-nám, -nálak,	bú-nám,
2. — hí-nál,	hí-nád,	bú-nál,
3. — hí-na,	hí-ná,	bú-nék.
1. P. hí-nánk,	hí-nók,	bú-nánk,
2. — hí-nátok,	hí-nátok,	bú-nátok,
3. — hí-nának,	hí-nák,	bó-nának.

Futurum.

ich würde rufen i. Zknft,	ich würde es, dich ruf. i. Z.,	ich würde mich vers. i. Z.
1. P. hiv-andok,	hiv-andom, -andalak,	buv-andok,
2. — hiv-andasz,	hiv-andod,	buv-andasz,
3. — hiv-and,	hiv-andja,	buv-and.
1. P. hiv-andunk,	hiv-andjuk,	buv-andunk,
2. — hiv-andotok,	hiv-andjátok,	buv-andotok,
3. — hiv-andanak,	hiv-andják,	buv-andanak.

V. Mit kurzem Vokal auslautende Wurzeln: *te-nni*, thun; *e-nni*, essen.

Indikativ.

Praesens.

Einfach,	*Objektiv*,	*Reflektiv*.
ich thue,	ich thue es,	ich esse.
1. P. tesz-ëk,	tesz-ëm,	esz-ëm,
2. — tesz-esz,	tesz-ëd,	esz-ël,
3. — tesz-ën,	tesz-i,	esz-ik.
1. P. tesz-ünk	tesz-szük,	esz-ünk,
2. — tesz-tëk,	tesz-itëk,	esz-tëk,
3. — tesz-nek,	tesz-ik,	esz-nek.

Perfectum historicum.

ich that,	ich that es,	ich ass.
1. P. te-v-ék,	te-v-ém,	e-v-ém,

1. P.	szŏ-jünk,	szŏ-jük,
2. —	szŏ-jetëk,	szŏ-jétek,
3. —	szŏ-jenek,	szŏ-jék.

Optativ und Kondizionalis.

Praesens.

	ich würde weben,	ich würde es, dich weben.
1. P.	szŏ-nék,	szŏ-ném, -nélek,
2. —	szŏ-nél,	szŏ-néd,
3. —	szŏ-ne,	szŏ-né.
1. P.	szŏ-nénk,	szŏ-nők,
2. —	szŏ-nétëk,	szŏ-nétëk,
3. —	szŏ-nének,	szŏ-nék.

Futurum.

	ich würde weben in Zukunft,	ich würde es, dich weben in Zukunft.
1. P.	szöv-endëk,	szöv-endëm, -endlek,
2. —	szöv-endësz,	szöv-endëd,
3. —	szöv-end,	szŏv-endi.
1. P.	szöv-endünk,	szöv-endjük,
2. —	szöv-endetëk,	szöv- enditëk,
3. —	szöv-endenek,	szöv-endik.

---

2. —	te-v-él,	te-v-éd,	e-v-él,
3. —	te-v-e, tön,	te-v-é,	e-v-ék.
1. P.	te-v-énk,	te-v-ök,	e-v-énk,
2. —	te-v-étëk	te-v-étëk,	e-v-étëk,
3. —	te-v-ének,	te-v-ék,	e-v-ének.

Praesens Perfectum.

	ich habe gethan,	ich habe es gethan,	ich habe gegessen.
1. P.	te-ttem,	te-ttem,	e-ttem,
2. —	te-ttél,	te-tted,	e-ttél,
3. —	te-tt,	te-tte,	e-v-ett.
1. P.	te-ttünk,	te-ttük,	e-ttünk,
2. —	te-ttetëk,	te-ttétëk,	e-ttetëk.
3. —	te-ttek,	te-tték,	e-ttek.

Imperativ und Konjunktiv.

Praesens.

ich soll thun,	ich soll es thun,	ich soll essen.
1. P. te-gyek,	te-gyem,	e-gyem,
2. — té-gy,	te-gyed,	e-gyél,
3. — te-gyën,	te-gye,	e-gyék.
1. P. te-gyünk,	te-gyük,	e-gyünk,
2. — te-gyetëk,	te-gyétëk,	e-gyetëk,
4. — te-gyenek,	te-gyék,	e-gyenek.

Optativ und Kondizionalis.

Praesens.

ich würde thun,	ich würde es thun,	ich würde essen.
1. P. te-nnék,	te-nném,	e-nném,
2. — te-nnél,	te-nnéd,	e-nnél,
3. — te nne,	te-nné,	e-nnék.
1. P. te-nnénk,	te-nnók,	e-nnénk,
1. — te-nnétëk	te-nnétëk,	e-nnétëk,
3. — te-nnének,	te-nnék,	e-nnének.

Futurum.

ich würde thun in Zukunft.,	ich würde es thun in Zknft,	ich würde essen i. Z.
1. P. te-endëk,	te-endëm,	e-endëm,
2. — te-endesz,	te-endëd,	e-endël,
3. — te-end,	te-endi,	e-endik.
1. P. te-endünk,	te -endjük,	e- endünk,
2. — te-endetëk,	te-enditëk,	e-endetëk,
3. — te-endenek.	te-endik,	e-endenek.

4. Syntax.

A) Numerus.

§. 117. Im Magyarischen gibt es keine sogenannten Pluralia tantum, wie in den indogermanischen Sprachen, und überhaupt wird daselbst das Pluralzeichen gerne vermieden, insbesondere aber nie gebraucht, wenn die Mehrheit des durch den Stamm ausgedrückten Begriffes schon anderweitig bestimmt, oder wenigstens angedeutet ist. Deshalb steht auch der magyar. Singular häufig dem deutschen Plural gegenüber; insbesondere aber:

1. bei den Ausdrücken universeller Urtheile, als: *az ember halandó*, der Mensch ist sterblich = die Menschen sind sterblich. *Császárról szól a Francia fiának* (Eötvös). Vom Kaiser erzählen die Franzosen ihren Söhnen. *Magyar lakik a parton* (Eötvös). Ungarn wohnen an den Ufern.

2. Bei Benennungen solcher Gegenstände, die gewöhnlich nicht einzeln vorzukommen pflegen (Kollektiva), wie z. B. Obst, Getraide, Pflanzen, Perlen u. s. w., als: *almát, virágot, gyöngyöt hozok*, ich bringe Äpfeln, Blumen, Perlen. *Ketskeméten egy almafa, arany alma terem rajta* (Volkslied). In Ketskemét ist ein Apfelbaum, goldene Äpfel wachsen darauf. *Magyar csonton foly a vize* (Kisfaludy Károly). Über ungarische Gebeine fließt sein Wasser. — Wird an ähnliche Ausdrücke das Pluralzeichen gefügt, so deutet dasselbe nicht sowohl die Mehrheit, als die Verschiedenheit des durch den Stamm ausgedrückten Begriffes an, als: *almákat, virágokat hozok*, ich bringe verschiedene Äpfel, Blumen. Will man nun einen einzelnen ähnlichen Gegenstand anführen, so muß dieß durch andere, dem Kollektivum vorgesetzte Ausdrücke, insbesondere durch das Zahlwort *egy*, eins, geschehen, als: *egy almát hozok*, ich bringe einen Apfel.

Aus demselben Grunde steht der Singular bei den Benennungen der Theile des Körpers, als: *Földig ér a lába,* (Petőfi). Seine Füße reichen bis zum Boden. *Szeme szikrázik* (Kisfaludy Sándor). Seine Augen funkeln. *Adsz ajkamnak hangokat* (Vörösmarty). Du gibst meinen Lippen Klänge. — Dagegen z. B. *jobb keze,* seine rechte Hand; *bal lába,* sein linker Fuß u. s. w.

3. Nach den sowohl bestimmten, als unbestimmten Zahlwörtern und allen Mehrheit bedeutenden Wörtern, wenn diese als Attributa gebraucht werden, steht das Attributiv im Singular, als: *öt év előtt,* vor fünf Jahren. *Nyolcszáz év óta van nemzeti irodalmunk* (Toldy.). Seit achthundert Jahren haben wir eine Nazional-Literatur. *Két szeme két tüzes nap* (Kisfaludy Sándor). Seine zwei Augen sind zwei feurige Sonnen. *Hány ifju hala így?* (Kisfaludy Károly) Wie viele Jünglinge starben so? *Sok út visz magasra* (Kölcsey.). Viele Wege führen in die Höhe. *Mennyi kincs van, vagy lehet eltemetve!* (Toldy.) Wie viele Schätze sind, oder können begraben sein! — Doch ist der Plural nach den unbestimmten Mehrheitswörtern heutzutage auch nicht mehr selten, als: *Vedd köszönetemet annyi sok szép órákért, annyi édes örömökért* (Kisfaludy K.). Empfange meinen Dank für so viele schöne Stunden, für so viele süße Freuden.

Ebenso steht auch nach den Ausdrücken des Maßes und der Gewichte, z. B. *öl,* Klafter; *láb,* Schuh; *hüvelyk,* Zoll; *köböl* Kübel; *kila,* Metzen; *mázsa,* Zentner; *font,* Pfund; *akó,* Eimer; *itce,* Halbe; *arasz,* Spanne u. s. w. sowie andern das Maß anzeigenden Wörtern, wie: *szekér,* Wagen; *zsák,* Sack; *kosár,* Korb; *csapat, sereg,* Schaar u. a. das nachfolgende Substantiv im Singular, als: *öt öl fa,* fünf Klafter Holz; *tíz mérő búza,* drei Metzen Waizen; *három szekér széna,* drei Wägen Heu; *egy sereg gonosz ember,* eine Schar böser Leute.

4. Bei Besitzkompositen wird, auch wenn die Besitzer mehrere sind, das den Besitz anzeigende Wort in der Regel mit dem Possessivsuffixe der 3. Pers. Sing. statt des Plur. behaftet, als: *hol van a megholtak jövendője?* (Kölcsey.) Wo ist die Zukunft der Verstorbenen? *Ne feledjük el, hogy nagy célok elérésére kitürés, s állhatatosság kell* (Eötvös). Vergessen wir es nicht, dass zur Erreichung großer Zwecke Ausdauer und Beständigkeit nothwendig sind. *Lerontják a rablók hatalmát* (Kisfaludy Károly).

Sie reißen nieder die Macht der Räuber. — Nur wenn die Kompositionsglieder durch einen Zwischensatz, oder auch bloß durch einzelne Bestimmungswörter getrennt werden, wird das Possessivsuffix der 3. Pers. Plur. gebraucht, als: *Testvéreinek, kik ott állnak, karjokba dűle* (Kisfaludy Sándor). Sie sank in die Arme ihrer Geschwister, die dort gestanden sind.

Auf ähnliche Weise steht das absolute Personalpronomen *ő*, wenn dasselbe des Nachdrucks halber einem, mit dem Possessivsuffixe der 3. Pers. Plur. behafteten Stamme pleonastisch vorgesetzt wird, im Singular, als: *ez az ő házuk, nem a mienk*, das ist ihr Haus, nicht das unsrige. *Az ő szíveikbe a természet sok hajlandóságot öntött* (Kölcsey). Die Natur hat in ihre Herzen viele Neigungen gegossen.

B) Artikel.

§. 118. Der in den altaischen Sprachen überhaupt, und insbesondere auch im Magyarischen ursprünglich unbekannte Artikel hat sich im letzteren, nach Art des Deutschen, aus dem Demonstrativpronomen entwickelt, und entspricht daher auch im Allgemeinen dem deutschen bestimmten Artikel. Der unbestimmte Artikel des Deutschen wird im Magyarischen entweder gar nicht, oder gleichfalls durch *az* = *a*, oder endlich bald durch das Zahlwort *egy*, bald durch Pronominalbildungen ausgedrückt.

1. Der Artikel *az*, *a*, steht vor dem Substantiv, wenn dieses allgemein bestimmt ist, z. B. *az ember halandó;* — oder, wenn der Gegenstand besonders hervorgehoben wird, als: *a tárgy, mellyről beszélltünk, igen fontos*; der Gegenstand, von dem wir sprachen, ist sehr wichtig; — daher auch vor den Besitzkompositen, als: *Csendes áldást mondjatok a megholt hamvára* (Kisfaludy Károly). Sprechet einen stillen Segen auf die Asche des Verstorbenen. *A felkelő nap csak a táj legmagasabb csúcsaira veti első sugarait* (Eötvös). Die aufgehende Sonne wirft ihre ersten Strahlen bloß auf die höchsten Gipfel der Gegend; — und dieß selbst auch in jenen Fällen, wo vor dem Besitzkompositum das absolute Personalpronomen steht, als: *Az én elestem őket zavarba hozza* (Kisfaludy Károly). Mein Fall wird sie in Verwirrung bringen. *Az ő magzatja holttesten* (Czuczor). Ihr Kind ist eine Leiche. — Ferner

vor den substantivischen Ordinalzahlen, als: *az egyik is kiáltoz, a másik is panaszt hoz* (Czuczor). Auch die eine ruft, auch die andere bringt Klage u. s. w.

Doch darf der Artikel nicht stehen:

a) vor dem — wenngleich substantivisch aufgefassten, und als Subjekt des Satzes stehenden — Infinitiv, als: *Igazságot szólani, s tenni kötelesség. Hízelkedni mindenütt alacsonyság* (Kölcsey). Die Wahrheit zu sprechen, und zu thun, ist Pflicht. Schmeicheln ist überall Niedrigkeit.

b) Vor Eigennamen, als: *Zimonyból a zultán Eger felé vette útját* (Horváth Mihály). Der Sultan hat von Zimony gegen Erlau seinen Weg genommen. — Doch werden die Namen der Berge, Wälder, Flüsse, Seen und Thäler oft auch mit vorgesetztem Artikel gebraucht, als: *A Tisza, a Duna zavarodik* (Volkslied). Die Theiß, die Donau trübt sich. *Költő szive mint az Aetna* (Garay). Das Herz des Dichters ist wie Ätna. *Ott, hol a nagy Hymalaja emeli hótakart bérceit* (Eötvös). Dort, wo der große Hymalaja hebt seine schneebedeckten Gipfeln; — ebenso steht der Artikel vor den Eigennamen, wenn dieselben als Gemeinnamen oder als Adjektiva gebraucht werden, als: *a Hunyadyak kora* (Teleky). Das Zeitalter der Hunyady's. *Az Arpádok kihalása* (Horváth Mih.). Das Aussterben der Arpaden. *Az Árpád nemzetség.* Das Geschlecht der Arpaden. *A Forgách család.* Die Familie Forgách.

Der Artikel kann gesetzt oder weggelassen werden:

a) vor dem Worte: *Isten*, Gott, als: *Imádd az Istent* (Kölcsey). Bete Gott an. *Isten áldjon meg.* Gott segne dich.

b) Vor dem Relativpronomen und seinen Derivativen, als: *Türd, a mit okozál* (Kölcsey). Ertrage, was du verursacht hast. *Nincs senki, a ki mondaná: szeretlek gyermekem* (Eötvös). Es ist niemand, der sagen würde: ich liebe dich, mein Kind. *Ki nem tett mindent, mit tennie kellett, s lehetett vala, az boldog nem leszen* (Kölcsey). Wer nicht alles gethan hat, was er hat sollen und können thun, der wird nicht glücklich sein. *Az álom ablak, mellyen által lelkünk szeme jövőbe néz* (Petőfy). Der Traum ist ein Fenster, durch welches das Auge unserer Seele in die Zukunft schaut.

c) Ebenso kann der Artikel stehen vor den Ableitungen des

Demonstrativs: *illy, olly*; *illyen, ollyan*, ein solcher; und des Interrogativs: *millyen*, was für ein; *mennyi*, wie viel u. a. als: *A millyent hallott, a millyent látott* (Petőfy). Welchen er gehört, welchen er gesehen hat. — doch nie vor, nur nach dem Demonstrativum *ez, az*, und dem Reflexivum *maga*, (er selbst), wenn diese dem Nomen vorgesetzt werden, als: *ez az úr*, dieser Herr; *az az úr*, jener Herr; *maga az ember*, oder *az ember maga*, der Mensch selbst, — *Úgy sem tetszik ez a világ énnekem* (Petőfy). Diese Welt gefällt mir auch so nicht. *Milly tréfás maga a bánat is!* (Petőfy) Wie scherzend ist auch der Kummer selbst!

2. Das Zahlwort *egy* steht in Analogie mit dem deutschen unbestimmten Artikel:

a) zur Bezeichnung des Singulars bei Kollektiven. Vgl. §. 117.

b) In Erzählungen, wo es dem deutschen „ein gewisser" entspricht. *Ősi várban él egy ifju bajnok* (Vachott Sándor). In dem Ahnenschlosse lebt ein junger Kämpfer. *Volt egy ünnep régesrégen* (Lisznyai). Es war eine Feier in uralten Zeiten.

c) Oft wird *egy* nach einer besonderen Eigenthümlichkeit des Magyarischen, größtentheils des Nachdrucks halber, zwischen das Attribut und Attributiv eingeschoben, als: *Szép, dicső egy látvány* (Eötvös). Ein schönes, herrliches Schauspiel. *Hitvány egy élet* (Petőfy). Ein elendes Leben.

d) Oft steht *egy* vor den unbestimmten Sammelnamen: *pár*, Paar; *sereg*, Schaar; *csapat*, Schar, und ähnlichen, als: *egy pár kendőt tele sirna* (Petőfy). Ein Paar Tücher würde er voll weinen. *Egy pár reszkető konyű* (Petőfy). Ein Paar zitternde Thränen.

In allen andern Fällen strebt man in jüngerer Zeit den Gebrauch dieses fremdartigen Artikels zu vermeiden; dieß geschieht:

a) indem man den unbestimmten deutschen Artikel gar nicht ausdrückt, als: *álmot beszéllsz, fiam* (Kisfaludy Károly). Einen Traum sprichst du, mein Sohn. *Ember és polgár vagyok* (Petőfy). Ich bin ein Mensch und ein Bürger.

b) Durch den Artikel *az*, als: *a kéz kezet mos*; eine Hand wäscht die andere. *A Dunának közepében áll a sziget* (Petőfy). In der Mitte der Donau steht eine Insel; — oder durch die Demonstrativa *illy, olly, illyen, ollyan*, als: *Ollyan virág ez, melly mindenütt fakadoz* (Vajda). Das ist eine Blume, die überall treibt. *Én ollyan ember vagyok, mint te.* Ich bin ein Mensch, wie du

selbst; — durch das unbestimmte *valamelly*, irgendein; als: *valamelly könyvben olvastam.* Ich habe es in einem Buche gelesen.

C) Adjektiv.

§. 119. Wenn das Adjektiv als Prädikat gebraucht wird, so stimmt es mit dem Subjekte im Numerus überein, als: *Az Isten jó.* Gott ist gut. *Köntöseik barnák, paripáik szinre hasonlók* (Vörösmárty). Ihre Röcke sind braun, ihre Rosse sind der Farbe nach ähnlich.

Ist aber das Adjektiv ein Attribut, in welchem Falle es in der Regel vor dem Attributiv steht, so bleibt es immer unverändert, als: *Hol élő példából, s tulajdon tapasztalásból tanulhatsz, ott tudományod legjobb alapon áll* (Kölcsey). Wo du aus lebendigem Beispiel und eigener Erfahrung lernen kannst, dort steht dein Wissen auf dem besten Grunde.

Nur wenn das Adjektiv als Attribut dem Attributiv größtentheils des Nachdrucks halber nachfolgt, so nimmt es dieselben Suffixe an, mit denen das Attributiv behaftet ist, als; *Átröpültem a levegőt, a végtelent* (Petőfy). Ich durchflog die Luft, die unendliche. *Csapatokat gyüjt össze, irgalmatlanokat* (Vajda). Er sammelt Scharen, unbarmherzige. *Lovat veszek, szépet.* Ich kaufe ein Pferd, ein schönes.

Außerdem ist aber über die Adjektiva noch zu merken:

a) Die mit *u, ü* §. 38 gebildeten Adjektiva werden in der Regel nur mit einem vorgesetzten Adjektiv, oder mit anderm als Adjektiv aufgefassten Nomen als Attribute gebraucht, als *szép szemü*, schönäugig; *nagy koru*, großjährig. *Száz fejü szörnyeteg módjára egész hadi seregeket nyelt el* (Vajda). Wie ein hundertköpfiges Ungeheuer verschlang es ganze Truppenkörper.

Trotzdem gibt es mehrere mit demselben Suffixe gebildeten Adjektiva, die dem eben angeführten Gesetze nicht unterworfen, auch selbständig aufzutreten pflegen, z. B. *szomoru*, traurig; *keserü*, bitter; *savanyu*, sauer; *domboru*, konvex; *szigoru*, streng u. s. w., als: *Mindenütt szomoru az életem* (Petőfy). Überall ist traurig mein Leben. *A szenvedések keserüek valának* (Kölcsey). Die Leiden waren bitter.

b) Auch die mit dem quantitativen *nyi* §. 47 gebildeten Ad-

jektiva sind gewöhnlich mit einem vorgesetzten Adjektiv, oder adjektivischen Zahlwort u. s. w. versehen, als: *húsz ölnyi magas torony*, ein zwanzig Fuß hoher Thurm; *tíz mérföldnyi távolság*, eine Entfernung von zehn Meilen; — mit Ausnahme der aus Pronominalwurzeln abgeleiteten, als: *annyi*, *ennyi*, soviel; *mennyi*, wieviel, als: *Mennyi nemes bajnok szunnyad itt* (Kisfaludy K.). Wie viel edle Kämpfer schlummern hier; — und einiger andern aus den unbestimmten Ausdrücken des Maßes gebildeten, die gleichfalls auch selbständig auftreten können, als: *maroknyi széna*, eine Hand voll Heu; *hordónyi has*, ein Wanst wie ein Fass u. s. w.

Wenn aber nach den Benennungen des Maßes, noch raumanzeigende Adjektiva, wie: *hosszu*, lang; *mély*, tief; *magas*, hoch; *vastag*, dick; *vékony*, eng, schmal u. s. w.; oder die aus ähnlichen Adjektiven mit dem Derivativsuffixe: *ság*, *ség* abgeleiteten Substantiva folgen, so kann das quantitative *nyi* an die Benennung des Maßes gefügt, oder auch weggelassen werden. Daher z. B. *három ölnyi magas*, oder *három öl magas*, drei Klafter hoch; *egy arasz szélesség*, oder *egy arasznyi szélesség*, Breite von einer Spanne u. s. w. Dieß geschieht auch dann, wenn aus den so gebildeten Substantiven wieder Adjektiva mit *u*, *ü*, abgeleitet werden, als: *tíz öl magasságu ház*, ein zehn Klafter hohes Haus; *két röf szélességü posztó*, ein zwei Ellen breites Tuch.

c) Auch die Quantität der Zeit wird durch das adjektivische, an die Benennung des Maßes gefügte *nyi* bezeichnet, als; *pillanatnyi szünet lőn*, es geschah eine Pause von einem Augenblick; *két órányi távolság*, eine Entfernung von zwei Stunden. Sonst steht aber statt *nyi* das adjektivische *i*, als: *két napi munka*, eine Arbeit von zwei Tagen; *két esztendei szenvedés*, ein zweijähriges Leiden u. s. w.; wenngleich mit Ausnahme dieser Fälle das *i* nicht sowohl die Zeitdauer, als das „wann" bezeichnet, z. B. *reggeli imádság*, Morgengebet; *esti harangozás*, Abendgeläute; während zur Andeutung der ersteren das Suffix *-s* dient, als: *három esztendős gyermek*, dreijähriges Kind; *két napos eső*, zweitägiger Regen u. s. w.

D) Besitzkomposita.

§. 120. Außer dem, über die Besitzkomposita in der For-

menlehre §. 57 Erwähnten ist über den Gebrauch derselben noch mehreres zu merken.

Abgesehen davon, dass die Besitzkomposita im Allgemeinen das, in andern Sprachen durch den Genitiv des Besitzers ausgedrückte Abhängigkeitsverhältnis darstellen, und deshalb in bereits (l. c.) bestimmten Fällen den im Magyarischen fehlenden Genitiv ersetzen, dienen sie:

a) zur Darstellung von Benennungen, in denen Eigen- und Gattungsnamen von Örtern, Seen, Bergen, Flüssen, Monaten und Tagen u. s. w. verbunden sind, und wo im Deutschen einfache Apposizion stattfindet, als: *Prága városa*, die Stadt Prag; *Balaton tava*, Platten-See; *Fátra hegye*, das Fatra-Gebirg; *Pünkösd hava*, April, eigentl. Pfingstmonat; *szombat napja*, Sabbat-Tag.

b) Zur Ersetzung des lateinischen Genitivus partitivus, wo nämlich aus einem im Lat. durch den Genitiv, im Magyarischen durch das erste Komposizionsglied ausgedrückten Ganzen ein Theil herausgehoben wird; und wo im Deutschen bald der Genitiv, bald die Präposizionen: in, unter, aus, von u. s. w., gebraucht werden, als: *a tanulók legjobbika*, der beste unter den Schülern. *E gondolat egyike azoknak, mellyeket életemben legtöbbször írtam le* (Kölcsey). Dieser Gedanke ist einer von jenen, die ich in meinem Leben am häufigsten niedergeschrieben habe.

c) Da die Postposizionen ursprüngliche Nominalformen sind, so können auch diese mit dem Nomen, auf das sie sich beziehen, ein ähnliches Besitzkompositum bilden, wo dann aber das erste Glied auch noch mit dem Dativsuffixe als Richtungsanzeiger behaftet wird, als: *a háznak alatta*, unter dem Hause. *Imádva férjfiaknak általa* (Vörösmárty). Durch die Männer angebetet. *Földnek alatta hever* (Vörösm.). Er liegt unter der Erde. *Messziről nézett a seregnek utána* (Petőfy). Er schaute von weitem nach der Armee.

Dieß geschieht selbst dann, wenn die Postposizion als Präfix einem Verbum vorgesetzt ist, z. B. *utána járni valaminek*, sich um etwas bemühen, eigentl. einer Sache nachgehen; *elébe hágni valakinek*, jemandem zuvorkommen; *végére járni valami dolognak*, auf den Grund einer Sache kommen u. s. w.

d) Bemerkenswert sind die, mit den Formen des reflexiven *magá* (er selbst,) als Besitzer, gebildeten Besitzkomposita, als:

magam könyve, das Buch meiner selbst = *könyvem*; *magad könyve* = *könyved*; *maga könyve* = *könyve* u. s. w.

E) Vom einfachen prädikativen Satze.

§. 121. Die Bildung des einfachen, aus Subjekt und Prädikat bestehenden Satzes geschieht, wenn das Prädikat ein Verbum ist, im Magyarischen auf dieselbe Weise, wie im Deutschen: *a tanító tanít, a gyermek tanul.* Der Lehrer lehrt, das Kind lernt. — Ist aber das Prädikat ein Nomen (Substantiv, Adjektiv, Zahlwort, Pronomen) so wird die deutsche Kopula „ist, sind" im Magyarischen nicht ausgedrückt, als: *Az Isten mindenható.* Gott ist allmächtig. *Idő a nagy mester* (Kölcsey). Die Zeit ist der große Meister. *Köntöseik barnák* (Vörösm.). Ihre Röcke sind braun. *Az ember nem puszta állat.* Der Mensch ist kein bloßes Thier. — Nur wenn die Kopula zugleich Trägerin gewisser Verbalbeziehungen der Person (1. 2.) oder der Zeit, (Perfectum, Futurum,) oder endlich des Modus (Imperativ, Optativ) ist, z. B. *jó vagyok, vagy*, ich bin, du bist gut; *jók vagyunk, vagytok*, wir sind, ihr seid gut; *jó volt*, er ist gut gewesen; *jó lesz*, er wird gut sein u. s. w. oder wenn der Satz ein Existenzial-Satz ist, wo dann das Verbum „sein" auch mit: „es gibt, es befindet sich," u. s. w. ersetzt werden könnte, wird das Verbum Substantivum auch im Magyarischen gebraucht, als: *van Isten.* Es ist ein Gott. *Nagy volt a zajongás, nagy volt az öröm* (Vajda). Groß war der Lärm, groß war die Freude. *Ki vagyok én?* (Vörösm.) Wer bin ich? *Volt egy szegény ifjú* (Petőfy). Es war ein armer Jüngling.

Das deutsche „es, man" wird im Magy. nicht besonders ausgedrückt; ersteres liegt gewöhnlich schon im Verbum, als: *dörög*, es donnert; *esik*, es regnet; *villámlik*, es blitzt; *kell*, es ist nöthig u. s. w., während das „man" bald durch die 3. Pers. Plur. des Verbi objektiver Form, als; *mondják*, sie sagen es = man sagt; *irják*, man schreibt u. a. *Az embert könnyen megitélik* (Petőfy). Man beurtheilt leicht den Menschen. — bald durch die 1. Pers. Plur. als: *Csak szenvedésből tudjuk meg, hogy élünk* (Vörösm.). Man weiß es nur aus Leiden, dass man lebt. *Nem tudjuk, hová menjünk;* — oder durch das, zu der 3. Pers. des Verbi gesetzte: *az ember*; *nem tudja az ember, hová menjen*, man weiß nicht, wohin man

gehen soll; — oder endlich durch den Infinitiv, insbesondere das deutsche: „man kann"; wo dann selbsverständlich das Verbum zuerst mit dem potenzialen Suffix behaftet werden muß, als: *Sajnos, hogy semmi közelebbet nem mondhatni* (Vajda). Es ist zu bedauern, dass man nichts Näheres sagen kann. *Az egész természetből, az emberi tettekből, és tanításokból szivbenélő tudományt szívhatni* (Kölcs.). Man kann aus der ganzen Natur, aus den menschlichen Handlungen und Lehren eine im Herzen lebende Wissenschaft saugen.

F) Gebrauch der Verhältnissuffixe des Nomen.

§. 122. Allgemeines über die Verhältnissuffixe. Wenn mehrere unmittelbar nach einander folgende Nomina unter gleichem Verhältnisse im Satze stehen, so wird, um Wiederholungen desselben Suffixes zu vermeiden, dieses in der Regel nur dem letzten Nomen angehängt, an die vorangehenden aber ein, das ausgelassene Suffix anzeigendes Verbindungszeichen gefügt, als: *Buda-, Mohács-, Nándornál elfutó folyó* (Eötvös). Der bei Ofen, Mohács, Belgrad vorbeilaufende Fluss. *Családjok-, társaik-, s magokért* (Vörösm.). Für ihre Familie, Gefährten, und für sich selbst. — Auch bei Appositionen: *Árpád egész a Zagyva folyamig előre nyomult* (Horváth Mih.). Árpád ist bis zum Flusse Zagyva vorgedrungen. *Második István Vladimir orosz fejedelemtől Halicsot elfoglalta* (Horváth M.). Stefan der zweite hat von dem russischen Fürsten Wladimir Galizien erobert. — Doch findet diese Abkürzung nicht immer statt; und insbesondere bei den Possessivsuffixen nicht (siehe oben das zweite Beispiel), ja selbst bei Kasussuffixen nicht, wenn a) denselben eine Postposizion, die jedoch nicht wiederholt zu werden braucht, nachfolgt, als: *Árpád őt az egész a Duna és Tisza közt fekvő tartományból kiszorítá, s a Dunán és Száván át kergeté* (Horváth M.). Árpád hat ihn aus dem ganzen, zwischen der Theiß und der Donau liegenden Lande vertrieben, und über die Donau und Sau hinüber gejagt; — oder b) wenn der Satz aus welchen immer logischen oder rhetorischen Gründen in mehrere mit einander parallelle Sätze zerlegt wird, als: *Rózsa kalapomon, seb az oldalamon, a rózsat mátkámért, a sebet hazamért, s királyomért hordom* (Lisznyay). Die Rose auf meinem Hute, die Wunde an meiner Seite, die Rose für meine Braut, die Wunde für mein

Vaterland und meinen König ich trage. *Az ökröt szarvánál, az embert szavánál fogják* (Sprichwort). Den Ochs bei seinem Horne, den Menschen bei seinem Worte packt man.

a) Possessivsuffixe.

§. 123. Die Possessivsuffixe werden im Magyarischen viel häufiger gebraucht, als man dieß nach ihrer ursprünglichen, den deutschen Possessivfürwörtern, mein, dein, sein u. s. f. entsprechenden Bedeutung erwarten würde. Auch abgesehen von der Anwendung der Possessivsuffixe: der 3. Pers. bei den Besitzzusammensetzungen stehen die Possessivsuffixe im Allgemeinen, wenn es der Sinn des Satzes erlaubt, bei den meisten im Satze vorkommenden Substantiven; und wo im Deutschen gewöhnlich nur der Artikel gebraucht wird, als: *kardját hüvelyébe dugta*; er steckte sein Schwert in seine Scheide = er steckte das Schwert in die Scheide. *Eger felé vette utját* (Horváth M). Er nahm seinen Weg (= den Weg) gegen Erlau zu. Auf diese Weise wird oft das entsprechende deutsche Personalpronomen im Magyarischen ersetzt; *pénzemet vissza adta*, er gab mein Geld zurück = er gab mir das Geld zurück.

Außerdem kommen die Possessivsuffixe vor bei den unpersönlichen Verben, wo sie meistens dem Dativ des betreffenden Personalpronomens im Deutschen entsprechen; insbesondere bei *fáj*, es schmerzt; und bei den, das im Magy. fehlende Verbum „haben" ersetzenden unpersönlichen: *van*, es ist; *nincs*, es ist nicht; *sincs*, es ist auch nicht, als: *fejem fáj*, mein Kopf schmerzt = der Kopf thut mir wehe; *szeme fáj*, die Augen thun ihm wehe u. s. w. *van pénzem*: es ist mein Geld = mir ist Geld = ich habe Geld; *nincsenek könyveim*, ich habe keine Bücher; *lovaim sincsenek*, auch Pferde habe ich nicht u. s. w.

Bemerkenswert ist auch der Gebrauch des Possessivsuffixes der 3. Person Sing. bei den Ausdrücken der Zeit: *már két hete, mióta itt vagyok*, es sind schon zwei Wochen, seit ich hier bin; *két esztendeje, hogy várlak*, es sind zwei Jahre, dass ich dich warte; *ideje, hogy menjünk*, es ist Zeit, dass wir gehen u. s. w.

Dass die Possessivsuffixe häufig durch das Pronomen: *magam, magad, maga* u. s. f. ersetzt werden, wurde schon oben bei den Besitzzusammensetzungen §. 120 d. erwähnt.

b) Kasussuffixe.

§. 124. Accusativ. Der Accusativ ist der Kasus des Objektes; als: *mit csinálsz?* was machst du? *levelet irok*, ich schreibe einen Brief.

Abweichend vom Deutschen steht der Accusativ des Objektes und der Ablativ der Person bei den Verben: bitten, fragen, als: *bocsánatot kérek tőled:* ich bitte Verzeihung von dir = ich bitte dich um Verzeihung. *Tanácsot kértek, mit miveljenek* (Petőfy). Sie baten um Rath, was sie thun sollten. *Kérdezék tőle, mit lát jövendőben* (Vajda). Man fragte ihn, was er in der Zukunft sieht. — Ferner steht der Accussativ bei *illet*, es betrifft, auch in der Bedeutung: es gebührt, als: *Én vagyok, kit méltán illet jótevő életed* (Kisfaludy K.). Ich bin es, der dein wohlthätiges Leben mit allem Rechte gebührt; — ebenso bei den Verben: *utánoz*, er ahmt nach; *majmol*, er äfft nach; *megelőz*, er kommt zuvor; *szégyenel*, er schämt sich; *félt*, er fürchtet u. s. w., als: *Kinek van, miért félteni életét, bölcsen teszi, ha e tájt kerüli* (Petőfy). Wer Grund hat, um sein Leben besorgt zu sein, der thut gut, wenn er diese Gegend vermeidet.

Ein solcher Accusativ tritt aber oft auch zu ursprünglich intransitiven Verben, als: *vizet iszik*, er trinkt Wasser: *bámulom szorgalmadat*, ich (staune) bewundere deinen Fleiß. *Velem a sors furcsa táncot jár* (Petőfy). Das Schicksal geht mit mir einen sonderbaren Tanz. *Addig nyögöm keservemet* (Petőfy). Bis dahin werde ich seufzen meinen Kummer. *Nem panaszlom ügyemet* (Kisfaludy K.). Ich beklage nicht meine Lage. *A törökök diadalt kiáltnak* (Kisfaludy K.). Die Türken rufen den Sieg u. s. w. — Insbesondere aber, wenn sie durch Vorsetzung einer Partikel Transitiva werden, als: *Kialuszom mámoromat* (Petőfy). Ich schlafe meinen Rausch aus. *Üssön az óra, melly pályafutásom elállja* (Petőfy) Es soll die Stunde schlagen, welche meine Laufbahn unterbricht. *Eltét megúnva remetéskedik* (Petőfy). Seines Lebens überdrüssig, ist er Einsiedler.

Oft ist das Objekt schon in der Handlung des Verbum enthalten, und wird dennoch auch noch besonders ausgedrückt, als: *életet él*, er lebt das Leben, z. B. *Azok éljék le megszakasztott élte-*

det (Vörösmarty). Sie sollen dein abgerissenes Leben ausleben. *Örök álmat aluszik*, er schläft den ewigen Schlaf; *éneket énekel*, er singt ein Lied u. a.

Dass bei Zusammensetzungen der Nomina mit Partizipien (§. 55) das Accusativsuffix ebenso wie bei den mit Possessivsuffixen behafteten Stämmen (§. 99, Anmerkung) häufig ausbleibt, z. B. *mindentudó*, allwissend; *favágó* Holzhauer, u. s. w. *Legszebb csillag vezeti lepteid* (Lisznyay). Der schönste Stern leitet deine Schritte. *Búzgólkodjál lehetőleg haszonra fordítani erőd, s értelmed* (Kölcsey). Bestrebe dich nach Möglichkeit nützlich zu verwenden deine Kraft und Verstand; — ferner dass die 2. und 3. Person als Objekt oft schon in den Formen des Verbum enthalten sind (Objektive Konjug. §. 103), und deshalb im Magyarischen nicht immer besonders ausgedrückt werden, als: *Szeretlek gyermekem* (Eötvös). Ich liebe dich, mein Kind. *Megadja az ég* (Kölcsey), Gäbe es der Himmel u. s. w. — wurde schon an den betreffenden Orten in der Formenlehre gezeigt.

§. 125. Dativ. Auch im Gebrauche des Dativs fällt das Magyarische in vielen Fällen mit dem Deutschen zusammen, als: *atyám nekem pénzt adott*; mein Vater hat mir Geld gegeben. *Az neked nem árt*; das schadet dir nicht. *Kinek irsz?* Wem schreibst du? *Bocsáss meg e reszkető kezeknek, bocsáss meg az atyának* (Kisfaludy K.). Verzeihe diesen zitternden Händen, verzeihe dem Vater. *Az emberség a sorsnak enged* (Kölcsey). Die Menschheit weicht dem Schicksal. *Mindent neked köszönök* (Kisfaludy K.). Alles verdanke ich dir. *Nem, nem az ellenség, te vagy nekem félelmes* (Kisfaludy K.). Nein, nicht der Feind, du bist mir fürchterlich u. s. w.

Außerdem steht im Magyarischen der Dativ:

1. zur Bezeichnung der Richtung, als: *A vasút Pozsonyból Pestre Esztergomnak és Vácnak megy*; die Eisenbahn geht von Pressburg nach Pest über Gran und Waizen. *Útnak indult szőke Bandi* (Kisfaludy K.). Der blonde Bandi begab sich auf den Weg. *Ez kelet felé visz, az nyugatnak* (Petőfy). Dieser führt gegen Osten, jener nach Westen. *Szuleiman egyenesen Bécsnek tartott* (Horváth M.). Suleiman ging gerade auf Wien zu. *Egy török landedóját mellemnek szegezte* (Kisfaludy K.). Ein Türke hat seine

Lanze gegen meine Brust gerichtet u. s. w., wobei oft des Nachdrucks halber dem, die Richtung anzeigenden Verbum *neki* vorgesetzt wird, als: *neki ment a falnak*, er gieng gegen die Wand; *neki rohant az ellenségnek*, er stürzte sich gegen den Feind u. s. w.

2. Bei Verben, die „benennen, für etwas halten, erklären, zu etwas machen, erwählen, ernennen, werden, sein, sich als etwas zeigen" entweder direkt bedeuten, oder wo diese Bedeutung wenigstens verstanden wird, und wo im Latein und Deutschen zwei Accusative, oder im letzteren auch die Präpositionen „für, als" gebraucht werden, als: *méltónak tartom*, ich halte es für würdig. *Bünösnek valljuk hát?* (Kölcsey.) Sollen wir sie also für schuldig erklären? *Boldognak érzed magad* (Eötvös). Du fühlst dich glücklich. *Tehát hasonlónak találsz?* Also findest du mich ähnlich? *Téged kiált a szív nyugtató segélynek* (Kisfaludy K.). Dich ruft das Herz zur beruhigenden Hilfe. *Ód magad annak látszani a mi nem vagy* (Kölcsey). Hüte dich das zu scheinen, was du nicht bist. *Ha biztosnak lenni jó, elbizottnak lenni még roszabb, mint kéteskedőnek* (Kölcsey). Wenn es gut ist, sicher zu sein, so ist es schlechter vermessen, als zweiflerisch zu sein. — Hieher gehört auch das eigenthümliche: *ha neki volnék*, wenn ich er (= an seiner Statt) wäre; und das in der Volkssprache häufige: *minek* in der Bedeutung: wozu, weshalb?

Ebenso steht der Dativ bei den Verben: *lenni*, werden; *születni*, geboren werden; *teremteni*, erschaffen, und anderen ähnlichen Ausdrücken, die eine Befähigung, Bestimmung, Tauglichkeit zu etwas bedeuten, und wo im Deutschen größtentheils die Präposizion „zu" gebraucht wird, als: *Költőnek szült anyám* (Petőfy). Zum Dichter hat mich meine Mutter geboren. *Ó fiadnak születik* (Kisfaludy Károly). Er wird zu deinem Sohne geboren. *Isten a szellemeket mozgékonyaknak teremtette* (Vajda). Gott hat die Geister beweglich (zu beweglichen) erschaffen. *Vigy el egy kalászt Budára, koszorúnak koronádra* (Lisznyay). Nimm eine Ähre nach Ofen, zum Kranze für deine Krone.

3. Vor manchen intransitiven und reflexiven Verben, insbesondere solchen, die sich auf Gemüthszustände beziehen, steht *neki* als verstärkender Dativ: *neki búsúl*; er wird traurig; *neki bátorodik*, er ermuthigt sich; *neki bolondul*, er wird närrisch; *neki indul*, er setzt sich in Bewegung, beginnt; *neki esik*, er fällt,

stürzt sich; *neki ered*, er beginnt; und andere ähnliche Redensarten.

4. Sehr häufig wird das Dativsuffix bei den Besitzkompositen dem den Besitzer bezeichnenden Worte angehängt; in welcher Verbindung es dem deutschen Genitiv entspricht; *az úrnak háza* = *az úr háza*, das Haus des Herrn. Dieß muß insbesondere geschehen, wenn das den Besitz anzeigende Wort, wie im Deutschen, dem Ausdrucke des Besitzers vorgesetzt wird. *Vedd köszöntését elválo barátjának* (Kisfaludy Kár.). Empfange den Gruß seines scheidenden Freundes. *Vége már földi dolgaimnak* (Kisfaludy K.). Es ist schon das Ende meiner irdischen Angelegenheiten; — oder wenn die Komposizionsglieder durch Einschaltungen getrennt werden; *azon úrnak, kivel jöttél, barátját ismerem*, ich kenne den Freund jenes Herrn, mit dem du gekommen bist; — oder wenn mehrere Besitzkomposita, die sich auf einander beziehen, nach einander folgen; wo dann das erste Glied des letzten mit dem Dativsuffixe behaftet wird, als: *korunk néhány jeleseinek szeretetét viendem siromba* (Kölcsey). Ich werde die Liebe einiger Ausgezeichneten unseres Zeitalters in mein Grab nehmen; — ferner, wenn das erste Glied des Kompositums ein Pronomen ist; *Kinek háza ez?* wessen ist dieses Haus? *Mindenkinek atyja Isten* (Vajda). Der Vater Aller ist Gott; — endlich wenn die Postposizionen mit dem Nomen, worauf sie sich beziehen, des Nachdrucks halber zu einem solchen Kompositum verbunden werden, als: *földnek alatta hever* (Vörösmárty). Er liegt unter der Erde. *Imádva férjfiaknak általa* (Vörösmárty). Angebetet durch die Männer. (Vgl. 120, c.)

5. Der Dativ der Person kommt vor bei den unpersönlichen Verben: *kell*, es ist nöthig; *szabad*, es ist erlaubt; *lehet*, es ist möglich; *illik*, es geziemt u. a.; worunter auch die unpersönlich gebrauchten *van*, *nincs*, *lehet*, wenn sie dem deutschen „haben“ entsprechen; *fáj*, es schmerzt (§. 123), und die als ganze Sätze aufzufassenden Nomina: *kár*, es ist Schade; *szokás*, es ist Gewohnheit u. s. w. gehören. *Minden szülének kellene jó nevelőnek lennie* (Hunfalvy J.). Alle Ältern sollten gute Erzieher sein. *Nekem nincs semmim* (Petőfy). Ich habe nichts. *Emlékezetének lesz helye szivedben* (Petőfy). Sein Andenken wird in deinem Herzen Platz haben. *Egy férjfinak háza volt* (Kisfaludy K.). Ein Mann hatte

ein Haus. *Egész nemzetnek is lehetnek s vannak előitéletei, s balszokásai* (Kölcsey). Auch eine ganze Nazion kann haben und hat Vorurtheile, und schlechte Sitten. *Nincsen nekem semmi bajom, csakhogy szegény vagyok.* (Volkslied). Ich habe kein Unglück (= es fehlt mir nichts), nur dass ich arm bin. *Szivemnek ember és rokon kebel kell* (Berzseny). Mein Herz braucht Menschen, und verwandtes Herz. *Nekem fejem fáj.* Ich habe Kopfweh. *Magyaroknak szokás bajuszt viselni.* Die Ungarn haben die Gewohnheit, Schnurbärte zu tragen.

§. 126. Illativus, Inessivus, Elativus.

1. Der Illativus zeigt seiner etymologischen Bedeutung nach die Richtung in das Innere einer Sache an, und dieß zwar sowohl im konkreten als abstrakten Sinne. Demnach entspricht *-ba, -be*, der deutschen und lat. Präposizion „in", wenn diese mit dem Accusativ konstruirt wird, als: *városba megyek*, ich gehe in die Stadt. *Megint harcba készülsz?* (Kisfaludy K.) Du bereitest dich wieder in die Schlacht? *Fiamat oltalmadba ajánlom* (Kisfaludy K.). Ich empfehle meinen Sohn in deinen Schutz. *Mindenbe avatkozik.* Er mischt sich in alles. *Nyavalyába esik.* Er fällt in eine Krankheit. *Gyászba öltözött.* Er hat Trauerkleid angezogen. *A nap leszáll, és létunk sötét homályba borul* (Kisfaludy K.). Die Sonne geht unter, und unser Dasein hüllt sich in finsteres Dunkel. *Ő Virgiliusba merült, bódult.* Er hat sich in den Virgil vertieft, vernarrt. — Oft wird neben dem Illativus auch dem Verbum das gleichbedeutende Präfix *be* oder *belé* vorgesetzt: *a törökök gyakran beütöttek hazánkba.* Die Türken sind oft eingefallen in unser Vaterland. *Bezártam a szobába.* Ich habe ihn in das Zimmer eingesperrt. *Bele szeretett könyveibe.* Er hat sich in seine Bücher verliebt. *Bele vágott a más beszédébe.* Er hat hineingehaut in die Rede eines Andern = hat unterbrochen die Rede eines Andern.

Eigenthümlich steht im Magyarischen der Illativus bei den Verben des Beginnens, als: *fog*, er fängt; *kezd*, er beginnt; *kap*, er bekömmt, beginnt. *Hetfőn aratásba kapok* (Petőfy). Am Montag werde ich die Ärnte beginnen. *Sok dologba kezd.* Er beginnt vieles u. s. w.; ferner bei den Verben: *vág, csap, üt*, er schlägt, haut; als: *nagy fába vágta fejszéjét* (Sprichwort). Er hat in einen

großen Baum gehaut seine Hacke. *Hátba vágta.* Er schlug ihn in den Rücken u. s. w.; — ebenso bei den Verben *kerül*, es kostet und *telik*, (es füllt sich,) in der Bedeutung: es kostet, als: *Mennyibe kerül ez a ház?* Was kostet dieses Haus? *Ez a munka sok időbe telt.* Diese Arbeit hat viel Zeit gekostet u. s. w.; wohin auch die Redensarten: *semmibe hajtja* od. *veszi*, er nimmt es für nichts an; *szembe szállni*, in die Augen steigen = angreifen; *bele bukott a kereskedésbe*, er hat banquerott gemacht in der Handlung; *kétségbe hozni*, zweifeln, und andere gehören.

In: *fejébe tette; szemébe vágta a kalapot*, er hat auf seinen Kopf, auf seine Augen gehaut, gesetzt den Hut; — vertritt der Illativus den Sublativus *ra, re.*

2. Der Inessivus zeigt das Sein in dem Innern eines Raumes, und im Allgemeinen auch das Wann der Zeit an; und entspricht in diesem Sinne dem deutschen „in" mil dem Dativ: *a kertben voltunk* (Petőfy). Wir waren im Garten. *Az emberben, mint minden állatban, önszeretet nagy mértékben lakik* (Kölcsey). In den Menschen, wie in jedem Thiere, wohnt die Eigenliebe in großem Maße.

Das Wann der Zeit wird auch durch dieses Suffix, wie im Deutschen angezeigt, jedoch nicht bei den Benennungen der Tage, Stunden und Jahreszeiten. *Egyszer egy esztendőben* (Lisznyay). Einmal im Jahre. *Ezer nyolc száz ötven hetedik esztendőben.* Im Jahre 1857. *Délben*, zu Mittag; *minden időben*, zu jeder Zeit. *Ki tudja, melyik pillantatban hull el az élet hervadó virága* (Kölcsey). Wer weiß, in welchem Augenblicke fällt herab des Lebens welkende Blume. *Ifju korában oroszlanvért ivott* (Petőfy). In seinem Jugendalter hat er Löwenblut getrunken. Hieher gehören auch die Partic. Praes.: *menőben*, im Gange; *viszszajövőben*, in der Rückkunft; *indulóban*, im Marsche; und die Participia Perfecti: *jártomban*, in meinem Gehen; *keltemben*, in meinem Aufstehen; *jöttében*, in seiner Ankunft u. s. w.; und einige gleichfalls nur mit Possessivsuffixen gebräuchliche Ausdrücke: *hajdanában*, einst, (in Bezug auf die Vergangenheit); *minapában*, neulich; *ellenében*, vis à vis; *irányában*, in der Richtung u. s. w.

Eigenthümlich steht das Inessivsuffix sehr häufig in Ausdrükken, wo ihm im Deutschen die Präposizion „an" entspricht; so bei den Verben, die ein Glauben an, ein Zutrauen zu etwas, ein

Stolzthun auf etwas u. s. w. bezeichnen: *hiszen Istenben*, er glaubt an Gott; *könyvekben gyönyörködik*, er ergötzt sich an Büchern; *bízik bennem*, er traut mir; *öltözetében kevélykedik*, er ist stolz auf seinen Anzug u. s. w.; ferner, ohne genaue örtliche Beziehung: *Nézd meg atyám, nincs-e hiba öltözetemben?* (Kisfaludy K.) Schau doch mein Vater, ist kein Fehler an meinem Anzug? — insbesondere aber wird der Inessivus an jene Wörter gefügt, in Beziehung auf welche das Prädikat dem Subjekte beigelegt wird, als: *észben gazdag*, reich an Verstand; *lélekben felemelkedni* (Kölcsey), sich an Geist erheben; *számban gyarapodni*, an Zahl zunehmen. *A ki fényben milliók felett van, legyen dicsőbb erényben. hatalomban* (Vörösmárty). Der an Glanz über Millionen steht, soll herrlich sein an Tugend und Macht.

Abweichend vom deutschen Sprachgebrauche steht ferner der Inessivus bei den Adjektiven: *bünös*, schuldig; *kevély*, stolz; *részes*, theilhaftig; *vétkes*, schuldig, und den daraus gebildeten Verben: *kevélykedik*, *részesül*, *vétkezik* u. s. w. *Lántom nem osztozik a szebb érzés dijjában* (Kisfaludy S.). Meine Laute wird nicht theilhaftig des Preises vom schönerem Gefühl. A *dicsőségben ők részesek* (Kisfaludy S.). Sie sind des Ruhmes theilhaftig; — ebenso in den Redensarten: *eljárni kötelességében*, seine Pflicht thun; *kötelességében áll*, es ist seine Pflicht; *becsben tartani*, wertschätzen; *szükölködni valamiben*, an etwas Mangel, Noth leiden; *sokban van neki*, es kommt ihm hoch zu stehen; *elmarasztani valakit valamiben*, einen irgend einer Sache überweisen; *megnyugodni valamiben*, in etwas willigen u. s. w; außerdem in vielen adverbialisch gebrauchten Wörtern, als: *hiában*, umsonst; *valóban*, wirklich u. a *Valóban a lovag hozta magával a lelt gyermeket* (Jósika). Wirklich hat der Reiter mit sich gebracht das gefundene Kind.

3. Der Elativus entspricht ganz dem lateinischen „ex“ und deutschen „aus“: *Tán a por is e szép mezőn nemes szivek hamvából jön* (Kisfaludy K.). Vielleicht kommt selbst der Staub auf diesem schönen Felde aus der Asche edler Herzen. *Mi lesz majd belőle?* (Bacsányi.) Was wird einst aus ihm werden? *Előkelő családból származott* (Jósika). Er stammte aus einer vornehmen Familie. *Szeméből könny csordúl* (Kölcsey). Aus seinen Augen rinnen Thränen; — und steht nur eigenthümlich bei den mit dem Präfix *ki* zusammengesetzten Verben: *kifogy az erőből*, seine

Kraft schwindet; *kifosztották minden pénzből*, sie entblößten ihn alles Geldes; *kiaggott a szolgálatból*. er ist für den Dienst gealtert, untauglich geworden u. a.

Ebenso entspricht der Elativus dem deutschen „von" bei den Verben: *él*, er lebt und *ért*, er versteht, als: *nem tudom, miből él* (Petőfy). Ich weiß es nicht, wovon er lebt. *Nem értettem beszédéből semmit*, Ich habe von seiner Rede nichts verstanden. *Ő nem értett semmit e beszédből* (Petőfy). Er hat von dieser Rede nichts verstanden; — sowie in den Redensarten: *szivemből*, vom ganzen Herzen; *lelkemből*, von ganzer Seele u. s. w. *Szivemből nevetek* (Petőfy). Ich lachte vom ganzen Herzen. *Lelkemből gyülölöm*. Ich hasse ihn von ganzer Seele.

§. 127. Sublativus, Superessivus, Delativus.

1. Die Grundbedeutung des Sublativus bezieht sich auf die Richtung gegen die Oberfläche, das Obere, und entspricht der deutschen Präposizion „auf", wenn diese mit dem Akkusativ konstruirt wird: *a toronyra megyek*, ich gehe auf den Thurm. *Anyám sirjának halmára hullottak könnyeim* (Petőfy). Auf den Grabeshügel meiner Mutter fielen meine Thränen. *Egyszerre megdördül az égi háború* (Petőfy). Auf einmal erdröhnt das Gewitter.

Außerdem ist aber der Sublativus auch Richtungsexponent sowohl im konkreten als abstrakten Sinne, und entspricht als solcher meistens dem deutschen „zu", als: *birni valamire*, zu etwas bewegen; *bízni valakire*, jemanden anvertrauen; *csábítani*, verleiten; *ébreszteni*, ermuntern. Ebenso steht der Sublativus bei den Verben: *akadni*, finden, anstoßen; *lelni, találni*, finden; *emelni*, heben; *festeni*, färben; *figyelni, vigyázni*, aufmerken; *hallgatni*, hören. *gondolni*, denken; *emlékezni*, sich erinnern; *haragudni*, zürnen; *hajolni*, geneigt sein; *inteni*, warnen; *kárhoztatni*, verdammen; *kényszeríteni*, zwingen; *elitélni*, verurtheilen; *készülni*, sich anschicken; *költeni*, ausgeben; *meghíni*, einladen; *megkérni*, bitten, ersuchen; *méltatni*, würdigen; *mosolyogni*, lächeln; *nevetni*, lachen; *oszlani*, zertheilt werden; *osztani*, theilen; *szert tenni*, erwerben, anschaffen; *törekedni, iparkodni, igyekezni valamire*, nach etwas streben; *tanitani*, lehren; *számot tartani*, auf etwas rechnen; *szolgálni valamire*, zu etwas dienen; *vágyni*, sich sehnen, begehren; *felelni, válaszolni*, antworten;

változni, sich ändern; *szorulni*, bedürfen; — *másra nem bízhatom magamat* (Jósika). Auf einen andern kann ich mich nicht verlassen. *Önszándéka birta eltávozásra* (Jósika) Seine eigene Absicht hat ihn zur Entfernung bewogen; — ebenso bei den gleichbeutenden, oder die Bestimmung eines Dinges zu etwas bezeichnenden Adjektiven: *alkalmas*, tauglich, *alkalmatlan*, untauglich; *érdemes*, verdienstlich; *érzékeny*, empfindlich; *haragos*, *bosszús*, erzürnt; *figyelmes*, aufmerksam; *hajlandó*, geneigt; *képes*, fähig; *kész*, bereit; *méltó*, würdig; *ügyes*, geschickt, tauglich; *való*, zu etwas bestimmt.

Beispiele: *Készitsen mindent a mi jó, vacsorára* (Petőfy). Er soll alles, was gut ist, zum Abendmahl bereiten. *Jertek sátoromba hadi tanácsra* (Kisfaludy K.). Kommet in mein Zelt zur Kriegsberathung. *Gondolj néha reám* (Petőfy). Denke manchmal meiner. *Emlékezzél reám sorsodnak éjjelén* (Vörösmarty). Erinnere dich meiner in der Nacht deines Schicksals. *Nincs ember, a ki olly két szivre lel* (Petőfy). Es gibt keinen Menschen, der solche zwei Herzen findet. *Bízd a jó Istenre árva életedet* (Petőfy). Vertraue dem guten Gott dein waises Leben. *Itt reá nagy veszedelem várt* (Petőfy). Hier hat ihn eine große Gefahr erwartet. *Senkire többé nem szorulok* (Petőfy). Ich bedürfe niemanden mehr. *Munkára, tettre kész* (Vörösmarty). Zur Arbeit, zum Handeln bereit. *Vigyázz lántom szavára* (Berzseny). Gib Acht auf die Stimme meiner Laute. *Bánatra méltó, ki alig kezdette útját, már elesik* (Bacsányi). Bedauernswert ist, der seinen Weg kaum begonnen hat, und schon fällt. *Tanitsatok minket égi bölcseségre* (Fay). Lehrt uns die himmlische Weisheit. *Alig ösmerni reá* (Vajda). Kaum kann man ihn erkennen.

Mit der Bedeutung „in Beziehung“: *ha hozzá volnátok szivre hasonlók* (Vajda). Wenn ihr an Herz ihm gleich wäret.

Auch bei Maß- und Zeitbestimmungen: *Negyven ezerre mondotta seregét* (Kisfaludy K.). Auf vierzig Tausend hat er seine Armee gesagt. *Örökre*, auf ewig; *nyolc forintra megy*, es beläuft sich auf acht Gulden; *eltávozott egy hétre*, er hat sich entfernt auf eine Woche; *Pest Budához három száz ölnyire van*, Pest steht von Ofen 300 Klafter weit; *mahoz egy hétre*, von heute über acht Tage u. s. w.

Istenre kérlek. Ich bitte dich um Gotteswillen. *Becsületemre*

mondom, bei meiner Ehre sage ich es. *Fegyverre vitézek!* Zu den Waffen Soldaten! *Talpra magyar!* Auf die Beine Ungarn u. s. w.

Merre zászlód lobog, ott lesznek hiveid (Kisfaludy K.). Wo deine Fahne flattert, dort werden deine Gefährten sein. *Jobbra*, rechts; *balra*, links; *erre*, von da; *arra*, dorthin; *félre*, auf die Seite weg, *elóre*, vorwärts; *hátra*, zurück; *többnyire*, meistens; *számára*, auf Rechnung des (=für). *Számodra írok* (Kölcsey), ich schreibe für dich. *Szivére szólltam*, ich habe ihm ins Herz gesprochen; *szolgámra parancsoltam*, ich habe es meinen Diener aufgetragen; *reá ijjesztettem*, ich habe ihm Schrecken eingejagt.

Lábra kapni, aufkommen, überhandnehmen; *balra magyarázni*, falsch auslegen; *életre híni*, ins Leben rufen; *örömre derülni*, zur Freude sich aufheitern; *könyekre olvadni*, in Thränen verschmelzen; *rá érni*, Zeit, Gelegenheit haben zu etwas; *kedvére enni, inni*, nach Lust essen und trinken; *nincs kedvemre*, es sagt mir nicht zu; *szóra hajtani*, gehorchen; *valamire menni*, etwas ausrichten; *sirásra, nevetésre fakadni*, in Weinen, Lachen ausbrechen; *egyességre, szövetségre, házasságra lépni*, einen Vergleich, ein Bündnis, eine Heirat schließen; *valamire vinni*, zu etwas bringen; *szivére venni*, sich zu Herzen nehmen; *szükségem van valamire*, ich brauche etwas. *Az öreg a dolgot nagyon szivére vette* (Jósika). Der Alte hat sich die Sache sehr zu Herzen genommen. *Itt reá nagy veszedelem várt* (Petőfy). Hier hat ihn eine große Gefahr erwartet. *Minden szív öromre derül* (Kisfaludy K.). Ein jedes Herz heitert sich auf zur Freude. *Fájdalmam könyekre olvaszt* (Kisfaludy K.). Mein Schmerz schmelzt mich zu Thränen. *Barátival szövetségre lépett* (Horváth M.). Er hat mit seinen Freunden Bündnis geschlossen.

2. Der Superessivus ist der Exponent für das Befinden „an" oder „auf" einem Orte; wie das lat. „supra", als: *Kiderült egünkön felviradt a nap* (Verseghi). An unserem heiteren Himmel geht die Sonne auf. *Kövén meglátni a csaták nyomát* (Eötvös) An seinen Steinen kann man die Spur der Schlachten sehen. *Mi csillámlik ott a hegyen?* (Kisfaludy K.) Was glänzt dort am Berge? *Leomlom én is szent porodon, nemes* (Berzsenyi). Auch ich sinke nieder auf deinen Staub, du Edler.

Dasselbe Suffix entspricht dem deutschen „um" und „über" bei den intransitiven Verben, die einen Gemüthszustand bezeich-

nen: *aggódni, törődni, tünődni valamin*, um etwas besorgt sein; *elámulni, almélkodni, elhülni*, erstaunen, erstarren; *búsulni*, trauern; *csodálkozni*, staunen; *hevülni*, warm werden; *keseregni*, erbittert werden, trauern; *könyörülni*, sich erbarmen; *örülni, örvendeni*, sich freuen; *sajnálkozni*, bedauern; *szomorkodni*, betrübt sein; *vigadni*, jubeln; *diadalmaskodni*, triumfiren, als: *Tudom, sohajtasz sorsodon* (Virág). Ich weiß es, du seufzest über dein Schicksal *Ki a te látásodon örömre nem fakad, nem méltó, hogy szeme van* (Vajda). Wer über deinen Anblick in Freude nicht ausbricht, der ist nicht würdig, dass er Augen hat. *Több izben diadalmaskodott a törökön* (Horváth M.). Mehrere Male hat er über die Türken triumfirt.

So auch bei den Verben des Nachdenkens, Berathschlagens: *gondolkodik*, er denkt nach; *tanácskoznak*, sie berathschlagen; *okoskodik*, er grübelt; *az ország dolgain tanácskoznak*, sie berathschlagen über die Angelegenheiten des Landes. — In diesem Sinne und Gebrauche ist der Superessivus einerseits mit dem Delativus, andererseits mit der gleichlautenden Postposizion *felől* (§. 133) identisch.

Der Superessivus wird ferner gefügt an die Benennungen der Mittel, woran jemand gefangen, gebunden, gehalten wird: *féken tartani*, am Zaume halten; *kötelen vezetni*, am Stricke führen; *nyakon kapni*, beim Hals packen; *szaván fogni valakit*, jemanden bei seinem Worte packen; *lopáson kapták*, man hat ihn beim Diebstal ergriffen. — *A gyermeket kézen fogta* (Vajda). Er hat den Knaben bei der Hand ergriffen. *A betüknek sötét testén tapog* (Verseghi). Er tappt an dem dunkeln Körper der Buchstaben. So: *orron ütni*, an die Nase schlagen; *pofon vágni, csapni*, ohrfeigen u. a.

Dasselbe Suffix entspricht den deutschen „von, mit", bei den Verben: *él*, er lebt; *túplál*, er nährt; *tart*, er nährt, hält; *hízik*, er wird fett; *hízlal*, er macht fett, füttert; *telel, teleltet*, er überwintert, als: *kenyeren, s vizen él*, er lebt von Wasser nnd Brot. — *Makkon hízlaltam Bakony erdejében* (Faludy). Ich habe ihn mit Eicheln gefüttert im Bakonyer Walde.

Es bezeichnet die Zeit auf die Frage „wann" bei den Benennungen der Tage und Jahreszeiten, als: *az idén*, in dieser Zeit = heuer; *hetfőn*, am Montag; *kedden*, am Dienstag; *télen nyáron*,

im Winter und Sommer; (doch nicht *tavaszon, öszön*, im Frühjahr und Herbst, was mit dem Comitat. gegeben wird §. 130, 1. d) *jövő héten*, künftige Woche; aber: *vasárnap*, Sonntag; *holnap*, morgen; *minap*, neulich; ohne Suffix. (Vergl. noch hierüber §. 130, 3).

Ferner steht der Superessivus noch bei der Angabe des Preises, als: *két forinton vettem*, ich habe es um zwei Gulden gekauft; *pénzen vette, drágán, ólcsón*, er hat es ums Geld gekauft, theuer, billig; *ingyen adta*, er hat es umsonst gegeben u. s. w. als: *Judás pénzén, borítalon, a lelkemet el nem adom* (Czuczor). Um Judasgeld, Weintrunk verkaufe ich nicht meine Seele.

Rossz néven venni, übel aufnehmen.

3. Delativus entspricht dem lateinischen „de", dem deutschen „von", wenn letzteres die Richtung von oben herab, herunter bedeutet; steht demnach bei allen Verben, die mit dem Präfix *le*, „herab, hinab" zusammengesetzt sind, als: *Nem mondasz le az élet örömeiről* (Kisfaludy K.). Du wirst den Freuden des Lebens nicht entsagen. *Menjünk el ez árva helyünkről* (Czuczor). Gehen wir weg von diesem unserem verwaisten Ort. *A halál leszedte arcodról szép rózsáidat* (Vörösmarty). Der Tod hat von deinen Wangen deine schöne Rosen abgepflückt.

In der Bedeutung des lateinischen „de", wenn diesem das deutsche „von" in der Bedeutung „über" entspricht, als: *Van bírád, van Istened, kinek majd napjaidról, s tetteidről számot adsz* (Bacsányi). Du hast einen Richter, einen Gott, dem du einst über deine Tage und Handlungen Rechnung legen wirst. *Most mindenről tudósítva volt* (Vajda). Jetzt war er über alles benachrichtigt. *Kiről foly a beszéd?* (Petőfy.) Von wem ist (fließt) die Rede?

Daher auch bei den Verben, die erinnern, vergessen, sich kümmern, sorgen, zweifeln, überzeugen, benachrichtigen, erkundigen, loben, rühmen, sprechen, träumen, versichern, voraussetzen, ertheilen, verfügen und Ähnliches bedeuten, als: *Ki hitte volna róla, hogy ő dévaj is lehet?* (Czuczor). Wer hätte das von ihm geglaubt, dass er auch muthwillig sein kann? *Lelke semmi nagyról nemesről nem gondolkodott* (Jósika). Seine Seele hat nichts Großes, Edles gedacht. *Egy köny beszél hazánk nagyságiró* (Eötvös). Eine Thräne erzählt von der Größe unseres Vaterlandes. *Miról apám nagy búsan szólt* (Kisfaludy K.). Wovon mein

Vater so traurig sprach. *Ne aggódjál tovább róla* (Vajda). Bekümmere dich nicht mehr um ihn.

§. 128. Ablativus, Approximativus, Adessivus.

1. Der Ablativ entspricht im Allgemeinen der lat. Präposizion „ab, a“ und theilweise auch der deutschen „von“, wo nämlich diese mit „a“ zusammenfällt. — *Ő menti meg szemedet ezer könyhullatástól* (Berzsenyi). Er wird deine Augen von tausend Thränen befreien. *Ne rettegj meg az elválás szomorú jelétől* (Kisfaludy K.). Erschrick nicht vor dem traurigen Zeichen der Trennung. *Mitól félhetne még ezen üres élet?* (Kisfaludy K.) Wovon könnte sich noch dieses leere Leben fürchten. *Mit akar Ön tőlem?* (Nagy) Was wollen Sie von mir? *Óvd meg a vésztől vetésünk* (Garay). Beschütze vor dem Untergang unsere Saaten; — so auch bei passiven: *a sokaság egyesektől ingereltetik* (Kölcsey). Die Menge wird von Einzelnen gereizt. *Légy dicsérve tőlem, nap és csillagok fejedelme* (Vajda). Sei gelobt von mir, Fürst der Sonne und der Sterne. *Hősvértől pirosult gyásztér* (Kisfaludy K.). Von Heldenblut geröthetes Trauerfeld.

Eigenthümlich steht der Ablativ bei den Verben: *eltiltani vkit vmitől*, jemanden etwas verbieten; *megtagadni vmit vkitől*, jemanden etwas versagen; *megfosztani vkit vmitől*, jemanden einer Sache berauben; *megvonni vmit vkitől*, jemanden etwas entziehen; *tartózkodni*, sich enthalten, als: *tartózkodik tőle* (Kuthy). Er enthaltet sich seiner. *Megtagadta tőlem a gyermeket.* Er hat mir das Kind versagt; oft auch statt des deut. „durch“. *Megbízott emberemtől bátyámhoz küldeném* (Volkslied). Ich würde es durch einen meiner vertrauten Leute meinem Bruder schicken. Endlich bei den Verben des Bittens und Fragens, worüber siehe §. 124.

2. Der Approximativ ist der Exponent der Annäherung; steht daher bei Verben, die „annähern, zuneigen, anhängen, anknüpfen, anbinden, anschmiegen“ bedeuten, als: *a földhöz minket baj, s öröm kötöz* (Vörösmarty). Zur Erde bindet uns das Unglück und die Freude. *Nem népekhez nem korokhoz kötteték az ének* (Garay). Der Gesang wurde nicht an Völker, nicht an Zeitalter gebunden. *Követet küldök hozzád e levéllel* (Vajda). Einen Boten schicke ich zu dir mit diesem Brief. *Az épülethez közelíte* (Vajda). Er näherte sich dem Gebäude.

Ferner bei Verben, die „verstehen, ergreifen, beginnen, unternehmen, reichen“ bedeuten, als: *Dalra dalnok, ősz vagy ifju, a ki dalhoz értesz* (Garay). Zum Gesang, Sänger, Greis oder Jüngling, der du den Gesang verstehst. *A vitézek fegyvereikhez nyúlnak.* Die Helden ergreifen ihre Waffen. *Hozzám ne nyúljatok* (Petőfy). Berührt mich nicht.

Bei den Benennungen, welche eine Ähnlichkeit, Verwandtschaft, Schicklichkeit, Gemäßheit, Anwendung bedeuten, als: *Ez nem vitézhez illő tett vala.* (Vörösmarty). Das war nicht eine für den Helden schickliche That. *Csatához szokott kan vala* (Kuthy). Das war ein, zu Schlachten gewohnter Eber. *A jég a vizet felverte, hasonlóul a forró olajhoz* (Kuthy). Das Eis schlug das Wasser auf, gleich dem siedenden Öhle.

Bei folgenden Adjektiven: *kegyes*, gnädig; *nyajás*, artig; *kemény*, hart; *szigoru*, streng; *igyaz*, wahr; *hamis*, falsch; *hü*, treu; *hütelen*, untreu, und andern ähnlichen, die im Deutschen meistens mit der Präposizion „gegen“ konstruirt werden; als: *hazámhoz hív maradok* (Czuczor). Ich bleibe meinem Vaterland treu. *Hozzád mostohák szerencse és ipar* (Vörösmarty). Gegen dich sind stiefmütterlich das Glück und der Fleiß. *Légy hü magadhoz* (Kölcsey). Sei treu dir selbst.

3. Adessivus; Exponent der Nähe, wie die deutsche Präposizion „bei“; *házamnál tartózkodik*, er hält sich bei meinem Hause auf. *Nálad voltam*, ich bin bei dir gewesen. *Mezet-Bég szent Imrénél táboroz* (Kisfaludy K.). Mezet-Bég lagert bei St. Emerich.

Bemerkenswert ist der Adessivus bei Komparativen, wo er dem lat. Ablativ, der deutschen Partikel „als“ entspricht. *A földön nincs nagyobb úr nála* (Vajda). Auf der Erde ist kein größerer Herr, als er. *Ennél a szivnél a világon jobb derekabb szív sem lehet* (Petőfy). Es kann auf dieser Welt kein besseres, braveres Herz geben, als dieses.

§. 129. Causativus, Terminativus.

1. Der Causativus entspricht im Allgemeinen dem deutschen „für, um“ als: *oda adom húsz forintért*, ich gebe es hin um zwanzig Gulden. *Mi az élet illy dicső halelért?* (Kisfaludy K.) Was ist das Leben für einen so herrlichen Tod. *Él az Isten, a ki annyi bánatért megadja a vári pályabért* (Petőfy). Es lebt Gott,

der für so vielen Kummer den erwarteten Preis geben wird. *Oh miért vagyok öreg!* (Kisfaludy K.) O warum bin ich alt! — daher steht er auch bei den Adjektiven: *felelős*, verantwortlich; *kezes*, Bürge; *adós*, schuldig; *háladatos*, dankbar; *becses*, wertvoll u. a. *Világért sem leszek háladatlan* (Petőfy). Nicht um die Welt werde ich undankbar sein. *Minden ember tetteiért felelős.* Ein jeder Mensch ist für seine Thaten verantwortlich. *Barátomért kezes akarok lenni.* Ich will für meinen Freund Bürge sein. *A vett jótéteményekért háladatosaknak kell lennünk.* Wir müßen für die empfangenen Wohlthaten dankbar sein; — und den gleichbedeutenden Verben: *felelni*, verantworten; *jot állani*, gut stehen für etwas; *kezeskedni*, bürgen; *lakolni*, büßen; *fizetni*, zahlen; *élni*, leben; *halni*, sterben u. a. *Hallottam azt beszélni, szebb a jutalomért élni* (Volkslied). Ich hörte sprechen: es ist schöner für Lohn zu leben. *Egy tárgyért hevül az egész sereg* (Kisfaludy K.). Für einen Gegenstand glüht die ganze Armee.

Außerdem entspricht *ért* oft auch dem deutschen „wegen" und „statt"; *fáradságod hiveidért esik* (Kisfaludy K.). Deine Bemühung fällt wegen deiner Getreuen = kommt d. G. zu gute. *Jelenléted tanítja, miért kell harcolnunk* (Kisfaludy K.). Deine Gegenwart lehrt es, weswegen wir kämpfen sollen. *Érted mennyi dicsők estenek áldozatul* (Kisfaludy K.). Wie viele Herrliche sind deinetwegen zum Opfer gefallen. *Minden rész az egészért van alkotva* (Kölcsey). Ein jeder Theil ist wegen des Ganzen geschaffen. *Nem emberélet az, miért ő eveze* (Vörösmarty). Nicht Menschenleben war es, weswegen er gerudert hat. *Érted fizettem.* Statt deiner habe ich gezahlt. *Akarok Hunyadyért vérzeni* (Kisfaludy K.). Ich will statt Hunyady bluten.

2. Der Terminativus zeigt das Ziel, die Gränze an, sowohl hinsichtlich der Zeit als des Raumes; *tetőtől talpig becsületes ember.* Vom Kopf bis zur Sohle ein ehrlicher Mensch. *A kerten végig lement* (Vajda). Er gieng herab in dem Garten bis an das Ende. *Egy pillanatig vele lenni óhajtok* (Kisfaludy K.) Einen Augenblick wünsche ich mit ihm zu sein. — *Két hétig volt nálam.* Zwei Wochen lang war er bei mir; — aber auch ohne *ig*, bei den Wörtern: *nap*, Tag; *soká*, lange und *mind*, immer. *Három nap volt nálam.* Drei Tage lang war er bei mir. Vgl. außerdem §. 133.

Dass dem Terminativsuffix oft ein verstärkendes „*lan, len*" an-

gefügt wird; *holtomiglan*, bis zu meinem Tode, — wurde schon in der Formenlehre bemerkt. In jüngster Zeit macht man zwischen der einfachen und verstärkten Form oft einen Unterschied. So bedeutet z. B. *mindegyig elvesztek a csatában* = sie blieben alle in der Schlacht bis auf einen Mann; dagegen: *mindegyiglen elv· a csatában*: sie blieben alle in der Schlacht bis auf den letzten Mann, so dass kein Einziger am Leben blieb.

§. 130. Comitativus, Factitivus, Essivus.

1. Der Comitativus — das deutsche „mit" — bedeutet sowohl das räumliche als zeitliche Zusammensein nicht nur im freundlichen, sondern auch im feindlichen Sinne; außerdem aber das Werkzeug, und Mittel, wie der lat. Ablativus Instrumenti, als: *Kivel jó barát volt* (Petőfy). Mit dem er ein guter Freund war. *Isten veled te völgy, ti zöld hegyek!* (Eötvös) Gott mit dir, du Thal, ihr grünen Berge! *A magyarság megbirkozott velet* (Petőfy). Das Magyarenthum hat mit ihm gerungen. *Tíz véres csatában vivott a halállal* (Kisfaludy K.). In zehn blutigen Schlachten hat er mit dem Tode gekämpft. *Téged magasztal lángözönével a kelő nap* (Vájda). Dich rühmt die aufgehende Sonne mit ihrer Flamenflut. *Hunyady János, István moldvai vajdával a török ellen frigyet kötött.* (Horváth M.). Johann Hunyady hat mit dem Wajda der Moldau, Stefan, gegen den Türken Bündnis geschlossen.

Eigenthümlich steht *-val, -vel:*

a) bei kausativen Verben, wo es dem deutschen „durch" entspricht. *Senki sem képes vele elhitetni, hogy az vétek* (Kuthy). Niemand ist im Stande ihn glauben zu machen, dass das eine Sünde sei. *Szerbországot járatá be hadaival* (Horváth M.). Er hat durch seine Truppen Serbien durchziehen lassen.

b) Nach den Wörtern der Fülle, des Überflusses, Reichthums, Besitzes. *Holt testeinkkel töltsük be árkaikat* (Kisfaludy K.) Mit unseren todten Körpern füllen wir ihre Gräben aus. *A barátság szokta kedveltjét tökélyekkel ékesítni, mellyekkel az nem bir* (Kisfaludy K.) Die Freundschaft pflegt ihren Günstling mit solchen Vollkommenheiten auszustatten; welche er nicht besitzt.

c) Bei Komparativen wird das Komitativsuffix an die Ausdrücke der Differenz, des Maßes gefügt; *Nem sokkal többet adott a férjekor* (Kölcsey). Nicht um vieles mehr hat mir das Mannes-

alter gegeben. *Két évvel azelőtt*, um zwei Jahre früher (vordem) *Harmadfél ezer évvel ezelőtt már állott a világ* (Vajda). Um dritthalbtausend Jahre vor dem = Vor dritthalbtausend Jahren ist die Welt schon gestanden.

d) Bei Zeitbestimmungen auf die Frage „wann?“ *Tavaszszal menj ki a szabadba* (Petőfy). Im Frühjahr gehe in's Freie hinaus. *Még az éjjel rendelem el a csatát* (Kisfaludy Károly). Noch diese Nacht werde ich die Schlacht anordnen. *Reggel*, am Morgen, früh. *Őszszel*, im Herbst. *Egymast üzi bennem e két gondolat, mint őszszel a felhő a napsugarat* (Petőfy). Diese zwei Gedanken treiben einander in mir, wie im Herbst die Wolke den Sonnenstral.

e) Bei Preisbestimmungen, wo aber das den Preis anzeigende Wort zuerst mit dem Possessivsuf. d. 3. P., gleichsam als hinweisenden Exponenten auf die nicht ausgedrückte und nur als konstante Größe verstandene Quantität behaftet wird, als: *két forintjával adta el a búzát;* er hat den Waizen mit sieben Gulden verkauft, (nämlich einen Metzen); *tíz krajcárával mérik a bort*, mit zehn Kreuzern wird der Wein ausgemessen (näml. die Halbe) u. s. w.

Auf dieselbe Weise pflegt man die Numeralia zu gebrauchen, wenn sie die Quantität, welche um einen bestimmten, und deshalb besonders nicht ausgedrückten Preis verkauft wird, angeben; *a tojást hárommal, a diót százával adják*; man verkauft die Eier zu drei, die Nüsse zu hundert (näml. um einen Groschen).

f) Endlich steht der Comitativus bei den Verben: *bánni*, behandeln; *boldogúlni* eigentl. glücklich werden mit etwas = vorwärtskommen; *élni*, genießen; *felérni*, gewachsen sein; eigentl. *érni*, erreichen; *felhagyni*, aufgeben; *felsülni*, schlecht ankommen; *gondolni*, *törődni*, sich um etwas kümmern; *jól lakni*, sich satt essen; *különbözni*, sich unterscheiden; *találkozni*, begegnen; *adózni*, *tartozni*, schulden; *vádolni*, anklagen; *viseltetni*, sich benehmen; *szembe szállni*, angreifen, als: *Sok anya mondhatatlan szeretettel viseltetik gyermekeihez* (Kölcsey) Viele Mütter benehmen sich gegen ihre Kinder mit unaussprechlicher Liebe. *E jósággal lehetetlen élnem* (Petőfy). Von dieser Güte kann ich keinen Gebrauch machen. *Hagyjon fel azzal a haraggal* (Petőfy). Geben sie auf den Zorn. *Rizs és theaval élt* (Eötvös). Er hat Reiß und Thee genossen. *Azzal büntetik* (Bacsányi). Damit straft man ihn. *A*

többivel nem törődöm (Vajda.). Um das Übrige kümmere ich mich nicht. *Gazda uram nem legszebben bánt velem* (Petőfy). Mein Herr Wirt hat mich nicht am schönsten behandelt.

2. Der Factitivus zeigt die Umgestaltung, den Übergang aus einem Zustande in einen andern, steht daher bei allen jenen Wörtern, insbesondere Verben, oder daraus gebildeten Adjektiven, die den Begriff des Änderns, des Umstaltens, Werdens, Bildens u. s. w. in sich enthalten. *Nyugalom és önérzés teszen elég erőssé a szerencse kísértetei ellen* (Kölcsey). Die Ruhe und das Selbstgefühl werden dich genug stark machen gegen die Versuchungen des Glückes. *Színészszé lettem* (Petőfy). Ich bin Schauspieler geworden. *Megnyilik a föld, és sírrá változik* (Vajda). Die Erde öffnet sich, und verwandelt sich in ein Grab. *A vár porrá égett* (Horváth Mih). Das Schloss ist zur Asche verbrannt. *Az ember hívtelenné lett mesteréhez* (Kölcsey). Der Mensch ist treulos geworden gegen seinen Meister. *Mivé lett a föld, s mivé lehet még?* (Petőfy). Was ist die Erde geworden, und wozu kann sie noch werden? *Szokásaink második természetünkké váltak* (Vajda). Unsere Gewohnheiten sind uns zur zweiten Natur geworden.

Das *-vá, -vé*, kommt häufig vor in adverbialen Bildungen, als: *sokáv*, lang; *többé*, mehr; *kissé* wenig; *kevéssé*, weniger; und als Richtungsexponent bei den Postposizionen, worüber s. §. 100.

3. Der Essivus ist der Exponent zur Bezeichnung der Bestimmung zu etwas, des Seins als etwas; entspricht daher bald dem deutschen „als", bald dem „zu". — *Téged vevélek például* (Kisfaludy K.). Dich nahm ich zum Beispiel. *Sziklát emeltek rá emlekjelül* (Vörösmárty). Sie haben auf ihn einen Felsen gelegt zum Andenken. *Értsd mennyi dicsők estenek áldozatúl!* (Kisfaludy K.) Wie viele Herrliche sind deinetwegen als Opfer gefallen. *Vívótársul mindig a legerősbet választá* (Jósika). Zum Kampfgenossen hat er immer den Tapfersten gewählt.

Eigenthümlich sind die Ausdrücke: *arcul csapni*, in's Gesicht schlagen; *arcul fúni*, in's Gesicht blasen.

§. 131. Conjunctivus, Aequativus, Temporalis.

1. Der Conjunctivus gibt den Wörtern die Bedeutung des Zusammenseins, der Zusammenfassung: *Lelkestül, testestül*; sammt Seele und Leib; *feleségestül, gyermekestül*; sammt Weib und Kin-

dern; — ist heutzutage weniger gebräuchlich, und wird meistens durch den Comitativus und die Postposizionen *együtt*, *együvé*, (zusammen) ersetzt; *seregestül* = *seregével együtt*, mit seiner ganzen Schar.

2. Der Aequativus entspricht dem deutschen „wie, gleichwie". *Szélvészként rohannak a pogányra* (Kisfaludy K.) Wie der Sturm, stürzen sie auf die Heiden. *Lebegj te őrző angyalként fölöttük* (Vörösmárty). Schwebe du, wie ein Schutzengel über ihnen. *Mit, miért, s miként akar* (Czuczor). Was, warum, und wie er will. *Ekként halni kinos* (Kisfaludy K.). Auf diese Weise zu sterben, ist qualvoll.

3. Der Temporalis zeigt das Wann der Zeit an, bei den Pronominalstämmen, als: „*mikor*"? zu welcher Zeit; *akkor*, *ekkor*; damals; *ollyankor*, *illyenkor*, zu solcher Zeit u. s. w. ferner bei den Ausdrücken der Stunden; *három órakor*, um drei Uhr; *négykor*, um vier; und vielen anderen Benennungen, die nur uneigentlich zur Bestimmung der Zeit gebraucht werden, als: *ebédkor*, zu Mittag; *vacsorakor*, abends; (eigentl. *ebéd*, Mittagsessen, *vacsora*, Abendessen); *aratáskor*, zur Ärntezeit; *szüretkor*, zur Weinlese; *multkor*, neulich; *jókor*, zu rechter Zeit; *Gergelykor*, zu Gregori, am Gregors-Tage u. s. w.

§. 132. Locativus und die Ortsbestimmungen überhaupt.

Das dreifache Verhältnis des Raumes, nämlich Wohin? Wo? und Woher? wird nicht bei allen Wörtern auf gleiche Weise bezeichnet. Während zu diesem Zwecke bei einigen Benennungen der Illativus, Inessivus und Elativus verwendet wird, nehmen andere den Sublativ, Superessiv und Delativ an. Die Ursache hievon liegt unstreitig nicht in den Endkonsonanten der Ortsnamen, sondern vielmehr in der eigenthümlichen, bis heutzutage freilich oft ganz verdunkelten Bedeutung, die den Ortsnamen ursprünglich zu Grunde gelegen haben muß. Bei *Kőhalom* z. B. was eigentlich den „Steinhaufen" bedeutet, kann nicht der Illativus gefügt werden, da *kőhalomba* in den Steinhaufen bedeuten würde; aber: *kőhalomra*, auf den Steinhaufen; *kőhalmon*, auf dem Steinhaufen u. s. w. Jedoch ist bei vielen Benennungen dieser Art die ursprüngliche Bedeutung schon ganz verloren, und

es ist daher kaum möglich, allgemein giltige Regeln hierüber aufzustellen.

Die Namen der Welttheile, Reiche, Länder, Gespannschaften, Inseln, Gegenden, Wälder, Haine nehmen den Illativus, Inessivus und Elativus an. *Európából Azsiába költözött, és Perzsiában telepedett meg.* Er hat sich aus Europa nach Asien begeben und in Persien niedergelassen. — Dieselben Suffixe treten an die Benennungen aller ausländischen Städte- und Ortsnamen. *Prágában*, in Prag; *Béosból*, aus Wien; *Párisba*, nach Paris.

Die einheimischen Ortsnamen nehmen bald die eben angeführten Suffixe an, als: *Pozsonyból Sopronba*, aus Pressburg nach Ödenburg; bald den Superessivus u. s. w., als: *Pesten, Budán, Nagyváradra*, in Pest, Ofen, nach Großwardein u. s. w. Einige magy. Ortsnamen, insbesondere die mit *hely* und *vár* zusammengesetzten, nehmen zur Bezeichnung des Wo? den Lokal *tt*, und des Wohin? den Factitivus *vá, vé* = *á, é* an, als: *Györött*, in Raab; *Fejérvárott*, in Stuhlweißenburg; *Fejérvarrá*, nach Stuhlweißenburg u. s. f.

Aus den oben angegebenen Gründen wollen wir auch hierüber, um einerseits keine grundlosen Gesetze aufzustellen, anderseits die unnöthige Weitschweifigkeit und Anführung aller Ortsnamen sammt ihren Suffixen zu vermeiden, auf die Hauptregel aufmerksam machen: Usus te plura docebit.

c) Postposizionen.

§. 133. Nach dem über Postposizionen bereits in der Formenlehre Gesagten bleibt über den Gebrauch derselben hier wenig zu bemerken übrig.

Alatt, unter; steht auch zur Bezeichnung der Zeit, auf die Frage, „in wie langer Zeit?“ *Hét nap alatt több, mint kétszáz ezer ember vérzék el Ispahanban* (Vajda). In sieben Tagen verbluteten in Ispahan mehr als zweimalhunderttausend Menschen.

Által, durch; bei passiven Sätzen oft statt d. Ablat. als: *a troubadourok által énekelteini, annyi volt, mint köztisztelet tárgya lehetni* (Kisfaludy S.). Von den Troubadouren besungen zu werden, war so viel, als der Gegenstand der allgemeinen Achtung zu sein.

-n, -on át, bei Zeitbestimmungen soviel als: „während.“ *Ó jámbor ósz, ki olly sok éven át nyugodtan éled napjaid* (Vu-

chott Sándor). O frommer Greis, der du während so vieler Jahre deine Tage ruhig verlebst.

Ellen; das deutsche „gegen, wider," doch nur im feindlichen Sinne wie das lat. „contra." *Ő maga vezette a sereget a törökök ellen* (Horváth M.) Er selbst hat die Armee gegen die Türken geführt. — Im freundlichen Sinne entspricht dem deutschen „gegen" bald die Postposizion *iránt* bald der Aproximativus.

Előtt, vor; bei den Verben des „Wissens, Bekanntseins" entspricht dem deutschen Dativ. *Ismeretes-előttem.* Es ist mir bekannt. *Eddig még nincs tudva előttem, mi történt veled.* Es ist mir bisher nicht bekannt, was mit dir geschehen ist. *Mindnyájatok előtt ismeretes.* Es ist euch allen bekannt.

Felől, über: auch in der Bedeutung „von, in Betreff," als: *Felőlük hallgat a hir* (Vachott S.) Von ihnen schweigt der Ruf. *Nem tudok semmit felőled* (Jósika). Ich weiß nichts über dich, (von dir).

Mellett, neben; oft auch dem deutschen „für" entsprechend, als: *A pórnép zajgó kiabálása, legyen az ellened, vagy melletted, minden esetben megvetésre méltó* (Kölcsey) Das lärmende Geschrei des Pöbels, sei es gegen, oder für dich, ist immer verachtenswert.

G) Zahlwort und Pronomen.

§. 134. Vom Zahlwort. Das Zahlwort, als Attribut gebraucht, befolgt die Gesetze des Adjektivs §. 119; und macht das Pluralzeichen des Attributivs überflüssig §. 117.

Wenn aber das Cardinale mit den Suffixen: *-an, -en*, behaftet adverbialisch gebraucht wird, so hat es selbstverständlich keinen Einfluss auf den Numerus der übrigen Satztheile, die sich dann auch nach dem jedesmaligen Subjekte des Satzes richten, als: *hárman voltunk ott;* wir waren als drei dort = drei waren wir dort; *sokan hiszik;* sie glauben als viele = viele glauben es u. s. w. Diese Adverbialform der Grundzahlen wird gewöhnlich im Magy. in jenen Fällen gebraucht, wo im Deutschen die Grundzahl das Subjekt des Satzes bildet, als: Wie viele waren dort? *hányan voltak ott?* Tausende, *ezeren.*

Wenn das Zahlwort als selbständiges Substantiv im Satze auftritt, so nimmt es alle Verhältnissuffixe an. *Ezt a kettőt ldtam,*

Diese zwei habe ich gesehen. *Háromnak pénzt, kettőnek kenyeret adtam;* dreien habe ich Geld, zweien Brot gegeben. *Hármunk ott volt;* wir dreie (unser drei) waren dort u. s. w., bei *száz, ezer, milliom* kann auch das Pluralzeichen stehen, als: *milliomok vannak illyenek* (Kölcsey). Millionen gibt es solche. *Száz ezrek ajakán* (Vörösm.). Auf den Lippen von Hunderttausenden.

Mindnyája, alle insgesammt (eigentl. *mind*, ganz; *nyáj*, Herde) steht entweder als Substantiv, in welchem Falle es mit dem Possessivsuffixe der 3. Pers. Sing. und aller Personen des Plurals behaftet werden kann: *mindnyájunk*, (unsere ganze Herde =) wir alle; *mindnyájatok*, ihr alle; *mindnyájok*, sie alle, als: *mindnyájunk ott volt* (unsere ganze Herde war dort) wir alle waren dort; — oder adverbialisch: *mindnyájan*, wo es keinen Einfluss auf den Numerus des Prädikats ausübt, als: *mindnyájan azt hittük*; wir alle haben das geglaubt u. s. w. — Keine dieser Formen kann aber adjektivisch gebraucht werden; dagegen ist:

Minden: aller, -e, -es, adjektivischer Natur, und als Attribut allen Gesetzen der Adjektiva unterworfen; *minden embertől várhátni;* man kann von allen Menschen erwarten. *Minden városban vannak jó és rosz emberek.* In (einer jeden) allen Städten gibt es gute und schlechte Menschen. Dieselbe Form als Substantiv gebraucht nimmt auch die Possessivsuffixe an: *mindenem*, mein alles; *mindened*, dein alles u. s. w. *Mindenünk elveszett*, unser alles ist verloren.

Mind, ist Adverb., und als solches ganz wie *mindnyájan* im Gebrauch; *embereink mind ott voltak*, unsere Leute waren alle dort; *mind ismerem őket*, ich kenne sie alle.

Der Gebrauch der übrigen Zahlwörter ist aus dem, über dieselben in der Formenlehre §. 67—69 Gesagten leicht ersichtlich.

§. 135. Vom Pronomen. Das Personalpronomen als Subjekt ist schon in den Verbalformen enthalten: *irok, irsz*, ich schreibe, du schreibst; nur, wenn auf dem Personalpronomen ein besonderer Nachdruck liegt, werden auch die absoluten Personalpronomina gesetzt, *én irok, nem te*; ich schreibe, nicht du. Ebenso pleonastisch, und nur des Nachdrucks halber werden die Formen des absoluten Personalpronomens vor Wörter, die bereits mit den Possessivsuffixen behaftet sind, gestellt; *ez az én házam*, das ist

mein Haus (nicht deines). Dasselbe geschieht auch vor den mit Possessivsuffixen behafteten Kasusendungen und Postposizionen (pronominale Deklinazion §. 101) *én nekem, ő tőle, te veled; ő általa; én miattam* u. s. w. Anderseits bleibt der Accusativ des Demonstrativums und der Personalpronomina häufig weg, wenn nämlich die Person schon aus den (einfachen oder objektiven) Formen der Konjugazion ersichtlich ist; *látlak*, ich sehe dich oder euch; *látom*, ich sehe ihn, sie, es; *kaptam levelet, de még nem olvastam;* ich habe einen Brief bekommen, aber (ihn) noch nicht gelesen. *E kettő teszen elég erőssé* (Kölcsey). Diese zwei werden (dich) genug stark machen u. s. w.

Außerdem pflegt das Demonstrativum ausgelassen zu werden, wo es sonst mit dem Dativsuffixe behaftet als Komposizionsglied einer Besitzzusammensetzung aufgefasst, und dem deutschen: „dessen, davon" entsprechen würde, als: *oka az = annak oka az*, die Ursache dessen, davon ist die; *jele = annak jele*, das Zeichen davon ist u. s. w. ein Fall, der insbesondere dann einzutreten pflegt, wenn ähnliche Ausdrücke sich auf vorausgegangene Sätze beziehen, als: *Jele, hogy a költő olly cél után törekedett, mellyet elérnie nincs tehetségében* (Kölcsey). Ein Zeichen davon ist es, dass der Dichter nach einem solchen Ziele gestrebt hat, den zu erreichen er nicht fähig ist.

Anderseits steht aber der Accussativ des Demonstrativums im Magyarischen oft, wo er im Deutschen bloß verstanden wird; *azt hallottam, hogy atyád eljött;* (das) habe ich gehört, dass dein Vater angekommen ist u. s. w.

Magam, magad, maga u. s. w. ersetzt das reflexive: ich selbst, du selbst, er selbst u. s. w; wird aber auch gebraucht, um bei nicht reflexiven (mit „*ik*" gebildeten) Verben das deutsche reflexive: mich, dich, sich, uns u. s. w. auszudrücken; *szégyenli magát*, er schämt sich; *eltökéltem magamat*, ich habe mich entschlossen; *ajánlotta magát*, er hat sich empfohlen u. s. w. Die Formen desselben *maga* sind aber auch in einem andern Sinne, nämlich wo sie dem deutschen: ich allein, du allein, er allein u. s. w. entsprechen, im Gebrauch; *magam vagyok itt;* ich bin allein hier; *csak magunkat találsz;* du findest nur uns allein u. s. w.

Der Gebrauch der übrigen Pronomina ist aus der Formenlehre ersichtlich.

H) Vom Verbum.

§. 136. Gebrauch der einfachen und objektiven Konjugazionsform. Diese, für Ausländer unstreitig schwierigste Theorie, wird jedesmal durch den entweder ausgedrückten oder nur verstandenen Objektskasus, worauf sich das Verbum bezieht, bestimmt; und zwar:

1. der Gebrauch der objektiven Form *lak = lek*, (Verbindung der 2. Person als Objekt mit der ersten Person als Subjekt) ist aus der etymologisch begründeten Bedeutung der Form selbst klar. *Szeretlek gyermekem* (Eötvös). Ich liebe dich, mein Kind. *Atyám, többé nem látlak* (Kisfaludy Károly). Mein Vater, ich sehe dich nicht mehr. *Én téged minden földi bajtól megszabadítalak* (Petőfy). Ich werde dich von allen irdischen Übeln befreien. *Hogy lássalak, azért nem távozám* (Petőfy). Damit ich dich sehe, darum entfernte ich mich nicht.

2. Die Formen für die 3. Person als Objekt, verbunden mit allen Personen als Subjekten beziehen sich ihrer ursprünglichen etymologischen Bedeutung nach im allgemeinen auf jene Fälle, wo das Objekt des Verbums die 3. Person bildet, sei es, dass diese entweder auch noch besonders ausgedrückt oder nur verstanden wird. Daher steht die objektive Form:

a) bei dem Accusativ des Personalpronomens: *ő* und *ön*; — *látom őt, őket, önt.* Ich sehe ihn, sie, Sie. *Az, ki őt szerette még többé már fel nem kel* (Eötvös). Jene, die ihn geliebt hat noch, steht nicht mehr auf; — selbst wenn dieses nicht besonders ausgedrückt ist. *A hegy bekeritve, hová bocsássa?* (Czuczor.) Der Berg ist umzingelt, wohin soll er (sie) lassen? *Ismersz engem? Ismerem (önt).* Kennst du mich? Ich kenne Sie.

b) bei dem Accusativ der Demonstrativpronomina: *az, ez, azon, ezen; amaz, emez, imez; ugyanaz, ugyanez* und dem reziproken: *egymást*, einander. *Ezeket hallom, amazokat tudom*, dieses höre ich, jenes weiß ich. *Azt senki nem hinné.* Das würde niemand glauben. *Én ugyanazt mondom.* Dasselbe sage ich u. s. f. selbst wenn diese Demonstrativa als Adjektiva und das *az* als Artikel gebraucht vor dem Accusativ eines Nomens unverändert stehen, als: *Imádd az Istenséget* (Kőlcs.). Bete die Gottheit an. *A nép fejei a fő hatalmat Álmosra ruházták* (Toldy).

Die Häupter des Volkes haben mit der obersten Gewalt den Almos bekleidet. *Győzedelmi kiáltás hasítja az eget* (Kisfaludy K.). Siegesgeschrei spaltet den Himmel. *Ezen könyvet olvasd;* lies dieses Buch, — oder auch, wenn der Accusativ *azt*, in der Bedeutung „es" in Hauptsätzen nicht ausgedrückt wird, wo dann der gewöhnlich mit der Konjunkzion: *hogy* angeknüpfte abhängige Satz als Objekt aufgefasst werden muß, als: *Tudom, hogy élsz;* ich weiß es, dass du lebst. *Ki tudja, mellyik pillantatban hull el az élet hervadó virága* (Kölcsey). Wer weiß es, in welchem Augenblicke die welkende Blume des Lebens abfällt. *Ő tudja, mért kell várni* (Kölcsey). Er weiß es, warum man warten soll.

Anmerkung. Wenn aber der Accusativ des Demonstrativums seine demonstrative Bedeutung ablegt, und nur soviel wie das deutsche „ein solches, derlei, derart" anzeigt, wird die einfache Konjugazionsform gebraucht, als: *Én kalapot veszek; — én is azt veszek,* ich kaufe einen Hut; ich kaufe auch das (= einen). *Én is azt veszem,* würde bedeuten, ich kaufe auch denselben Hut. *Te köpönyeget hordasz, én is azt hordok,* du trägst einen Mantel; ich trage auch das (= einen solchen d. i. Mantel). Dieselbe einfache Form steht bei den Accusativen der Relativpronomina, selbst wenn vor denselben laut §. 118 der Artikel steht, als: *A mit a szerencse önkényt nem adott, fáradatlan szorgalommal kell magunkévá tennünk* (Kölcsey). Was uns das Glück unwillkürlich nicht gegeben hat, das müßen wir mit unermüdetem Fleiße uns aneignen. *A kit a sors alávert* (Kisfaludy K.). Den das Schicksal niederschlug.

c) bei den Accusativen der, mit dem herausheben den, und gleichfalls aus dem Pronomen der 3. Pers. gebildeten Suffixe „*ik*" behafteten Stämme, als: *mellyiket szereted?* welchen davon liebst du? *a jobbikát neked adom, a rosszabikát megtartom,* das Bessere werde ich dir geben, das Schlechtere behalten.

Nur, wenn ähnliche Wörter mit den Possessivsuffixen der 1. und 2. Person behaftet, einfach als Repräsentanten derselben Personen auftreten, wo sie dann statt der Accusative; *engemet, minket; tégedet, titeket;* stehen, kann auch die einfache Konjugazion angewendet werden, als: *Mellyikünket szeretsz inkább?* welchen von uns liebst du mehr? — *Ha valamellyikünket igazán szere-*

ted, nem távozol tőlünk. Wenn du irgend einen von uns wahrhaftig liebst, so wirst du dich von uns nicht entfernen.

d) bei den Accusativen der mit Possessivsuffixen behafteten Stämme. *Bizd a jó Istenre árva életedet* (Petőfy). Vertraue dem guten Gott dein waises Leben. *Könyeit a siron tul egy jó angyal számlálja* (Kisfaludy K.). Seine Thränen zählt ein guter Engel jenseits des Grabes; — daher auch bei Besitzkompositen, als: *az örömnek könnyét sírom* (Petőfy). Ich weine die Thränen der Freude. *A meggyőzött akadály mindig a tett becsét neveli* (Kölcsey). Das überwundene Hindernis erhöht immer den Wert der That. *Megérti Mohács veszedelmét* (Kisfaludy K.). Sie erfährt das Unglück von Mohács; und dem reflexivum *magamat, magadat* u. s. w. *Ismerd meg magadat.* Nosce te ipsum. *Soha sem volt, és soha sem leszen ember, ki szive és lelke tisztaságát ég áldásának nem tartotta, ki magát balsorsban is boldogabbnak nem hitte a szerencsében tündöklő gonosznál* (Kölcsey). Es war nie und wird nie ein solcher Mensch sein, der die Reinheit seines Herzens und Geistes für den Segen des Himmels nicht gehalten hat, der sich selbst auch im Unglück nicht glücklicher geglaubt hat, als den im Glücke glänzenden Bösewicht.

Wenn aber die mit Possessivsuffixen behafteten Stämme ihre eben auf den letzteren Suffixen beruhende Bestimmtheit verlieren, und nur als einfache nackte Stämme behandelt werden, so steht die einfache Form, als: *fogj be két lovadat,* spanne ein deine zwei Pferde (= zwei Pferde). *Szép tulaidonaidat fedeztünk fel,* wir haben deine schönen Eigenschaften entdeckt.

Dieselbe einfache Form wird gebraucht bei den Wörtern, die ursprüngliche Besitzkomposita, heutzutage als einfache Stämme angesehen werden, als: *vásárfia,* Marktgeschenk; *atyafia,* Verwandter u. a., z. B. *vásárfiat veszek,* ich kaufe ein Marktgeschenk; *ismersz atyámfiait,* kennst du meine Verwandten. — Ferner bei: *magam, magad; magunkat, magatokat,* wenn sie nicht als reflexiva gebraucht der Bedeutung: nur mich, nur dich u. s. w. oder mich allein, dich allein u. s. w. entsprechen, als: *Csak magamat fogsz látni a kertben,* nur mich allein wirst du im Garten sehen. *Magatokat ismerek,* ich kenne Euch allein; — ebenso bei andern, mit dem Possessivsuffixe der 1. und 2. Person behafteten Wörtern, wenn diese als Stellvertreter der Pronomina derselben Personen

auftreten, als: *mindnyájunkat kedvel*, er sieht uns alle gern. *Harmunkat láttál.* Du hast uns drei gesehen. *Mindnyájatokat megismert.* Er hat euch alle erkannt.

e) bei den Accusativen der Eigennamen, als: *Hortobágyot özön boritá* (Kuthy). Wasserflut bedeckte die Haide Hortobágy. *A török Nándorfejérvárt ostromolta* (Horváth M.). Die Türken haben Belgrad belagert.

Werden aber die Eigennamen als Gemeinnamen behandelt, so steht die einfache Form.* *Hunyadit látok benned* (Kisfaludy K.). Ich sehe in dir den Hunyady. *Nem minden század szül Cicerókat* Nicht ein jedes Jahrhundert erzeugt Ciceronen. *Egy Pázmányt nem igen könnyen találsz.* Einen Pazmány findest du nicht so leicht.

3. In allen andern Fällen, als den eben angeführten, steht, mit Einschluss der bereits erörteten Ausnahmen, die einfache Konjugazionsform. *Hány ifju találá kora sírt!* (Kisfaludy K.) Wie viele Jünglinge fanden ein frühzeitiges Grab! *Hivnak a virágok, hivnak a madarak* (Lisznyay). Es rufen dich die Blumen, es rufen dich die Vögel. *Tehát hasonlónak találsz?* (Kisfaludy K.). Also findest du mich ähnlich? *Ismernek bennünket.* Sie kennen uns.

4. Wenn auf mehrere Accusative, die ihrer Natur nach theils die einfache, theils objektive Konjugazion erfordern, ein einziges Verbum bezogen wird, so richtet sich dieses nach dem ihm zunächst stehenden Accusativ*), als: *Szebb jövendő feledtet el engem, s társaimat* (Kölcsey). Eine schönere Zukunft wird mich, und meine Gefährten vergessen machen.

§. 137. Gebrauch der Tempora und Modi.

1. Indikativ.

Das Praesens Indicativi bezeichnet sowohl die Dauer, als das bloße Eintreten der Handlung; *irok*, ich schreibe; *nézek*, ich schaue; *levágom* ich haue es herab u. s. w.

In der älteren Sprache, als das heutige zusammengesetzte Futurum noch unbekannt war, hat man mit dem Praes. zugleich das Futurum Indicativi ausgedrückt. Dieß findet wohl auch heutzu-

*) Nach den Bestimmungen der magy. Akademie. *Magy. szóköté's a magy. tud. társaság külön használatára.* Pesten 1852. 80. *lap.*

tage noch statt, insbesondere aber in jenen Fällen, wo die Zukunft schon durch ein anderes im Satze vorhandenes Wort angedeutet ist, als: *holnap hozzad jövök*, morgen komme ich zu dir = m. werde ich zu dir kommen; *máskor többet mondok*, ein anderes Mal werde ich mehr sagen; — oder, wenn das Verbum mit einem Präfix zusammengesetzt ist, welches letztere gewöhnlich eine Beziehung an die Zukunft in sich enthält, als: *meglátom, ki a győztes*, ich werde sehen, wer der Sieger ist; *megmondom neki*, ich werde es ihm sagen; *meglátjuk egymást*, wir werden einander sehen.

In neuerer Zeit gebraucht man auch das Praesens Indicativi in hypothetischen Sätzen, statt des Perfecti Conditionalis, als: *ha tőlem függ, nem történik*, wenn es von mir abhängt, so geschieht es nicht = wenn es von mir abgehangen wäre, so wäre es nicht geschehen. *Ha tudom, nem megyek oda*, wenn ich es gewusst hätte, so wäre ich nicht hingegangen; — ja sogar statt des Praesens Conditionalis: *ha gazdag vagyok, máskép élek*, wenn ich reich wäre, so würde ich anders leben.

Für die Zeiten der Vergangenheit hat das Magyarische vier verschiedene Formen; das Imperfectum (zusammengesetzt aus den Formen des Praesens, und dem unveränderlichen *vala*) das Perfectum historicum (mit dem Tempuscharakter *a*, *e*,) das Praesens perfectum (Tempuscharakter *t*, *tt*,) und Praeteritum perfectum (zusammenges. aus den Formen des Praes. perf. und dem unverändert. *vala* oder *volt*) als: *lát vala, láta, látott*, und *látott vala*.

Das Imperfectum deutet die in der Vergangenheit dauernde, nicht vollkommen beendete Handlung an, und entspricht genau dem latein. Imperfectum; *midőn irok vala, hozzám jöttel*, als ich schrieb, bist du zu mir gekommen; — während das Perfectum historicum sich an das lateinische Perfectum historicum, den griechischen Aorist genau anschließt, als: *Midőn a birák fejedelemkednek vala, lőn éhség a földön. Azért elmene ember Iudának Bethleheméből . . . . és lakoznak vala ott . . . . s ő megmarada fiaival, kik feleségeket vőnek* (MC.). Quando judices praeerant, facta est fames in terra. Abiitque homo de Bethlehem Iuda . . . . morabantur ibi . . . . remansit ipsa cum filiis, qui acceperunt uxores.

Das Praesens perfectum zeigt die für die Gegenwart bereits vollendete Handlung an und entspricht dem lat. Perfectum; *irt*

er hat geschrieben; *ment*, er ist gegangen; *jött*, er ist gekommen; — während das Praeteritum perfectum die, in Beziehung auf das Praesens perfectum vollendete Handlung andeutet, und sich zum letzteren so verhält, wie das Imperfectum oder Perfectum historicum zum Praesens, als: *A gyertyák kialuvának, ezt magam is láttam . . de mi felséges urunk nem láthata, merthogy már az ajtó felé fordult vala, nem is mondottuk neki soha ez dolgot, mert már erősen elbúsult vala* (Mindszenthi). Die Kerzen löschen aus, dieses habe ich selbst gesehen, aber unser erhabener Herr hat es nicht sehen können, indem er sich schon gegen die Thür gewendet hatte; wir haben ihm dieses auch nie gesagt, weil er schon sehr traurig geworden war. *A fordító, ki ezen idomot magyarította, nem vala értelmetlen utánzó, hanem a nyelvében való kényszernek fogada szót, mellyet ő világosan érez, és ért vala* (Hunfalvy Pál). Der Übersetzer, welcher diese Form ins Magyarische übertragen hat, war kein unverständiger Nachahmer, aber er folgte dem Zwange seiner Sprache, die er klar empfunden und verstanden hatte.

Indessen werden diese aus der Natur und den Denkmählern der magy. Sprache abstrahirten Gesetze über die Bedeutung und das gegenseitige Verhältnis der vier Tempusformen der Vergangenheit, von den neueren, nach Kürze und Einfachheit strebenden Schriftstellern nicht genau befolgt. Insbesondere wird das Imperfectum für identisch mit dem Perfectum historicum gehalten, z. B. *felállott és szóla = szól vala;* er ist aufgestanden, und sprach; — ja sogar das Imperfectum statt des Perfecti Conditionalis gebraucht, um das beim letzteren vorkommende *vólna* zu vermeiden, als: *irok vala, ha időm engedi;* st. *irtam volna, ha időm engedte volna;* ich hätte geschrieben, wenn es meine Zeit erlaubt hätte. — Anderseits werden auch in der gewöhnlichen Sprache des Verkehrs heutzutage die Tempora der Vergangenheit meistens mit den Formen des Praesens perfectum gegeben.

Ebenso etymologisch, und historisch unrichtig pflegt man das Futurum Conditionalis als Futurum Indicativi zu gebrauchen, als: *irandok*, ich werde schreiben, st. *irni fogok*; während ersteres nur in hypothetischen Sätzen Platz haben sollte, als: *valahova menendesz, megyek; s valahol lakozandol, en is lakozom* (MC.). Quocunque perrexeris, pergam; ubi morata fueris, et ego pariter morabor.

Das mit *fog* gebildete zusammengesetzte Futurum schließt sich an sein Vorbild, das deutsche und slav. Futurum an; jedoch pflegt man statt des Perfectum futuri das einfache Praesens perfectum zu gebrauchen; daher: *ha elfogtad végezni = ha elvégezted*; wenn du es vollendet haben wirst.

2. Imperativ und Konjunktiv.

Der Imperativ hat außer der befehlenden Beziehung: *menj el*, geh weg: *ne ölj*, du sollst nicht tödten u. s. w., wo ihm oft in der ersten Person die Form *hagyj*, lasse mich, uns; in der 3. Pers. aber *hagyd*, od. *hadd*, lasse ihn, sie, vorgesetzt wird, als: *hagyj álljak*, lass mich stehen; (eigentl. ein zusammengezogener Satz aus: *hagyj (engem) hogy álljak*; lasse mich, dass ich stehen soll;) *hadd álljon*, lass ihn stehen u. s. w. *Hagyj lássam népemet virányidon* (Eötvös). Lass mich sehen mein Volk auf deinen Gefilden — auch eine sanftere Bedeutung des Auffordern, der Bitte, als: *adj nekem*, gib mir; *menjünk*, gehen wir. *Megadja az ég* (Kölcsey). Der Himmel möge es geben.

Der Gebrauch des Konjunktivs stimmt größtentheils mit dem des lateinischen Konjunktivs zusammen; und steht insbesondere nach den, die Absicht, den Zweck, die Folge bezeichnenden und dem lateinischen „ut" entsprechenden Konjunkzion *hogy*, dass, als: *kivánom, hogy tanulj*, ich wünsche es, dass du lernen sollst; *nem engedem, hogy valaki öt gúnyolja*, ich erlaube es nicht, dass ihn ein anderer verhöhnt; — und dieß zwar auch in jenen Sätzen, wo im Deutschen der Infinitiv mit „um zu" steht, und die im Magyarischen gewöhnlich mit *hogy* und dem Konjunktiv ausgedrückt werden, als: Ich bin her gekommen, um etwas zu lernen, *ide jöttem, hogy valamit tanuljak*. — Ebenso steht der Konjunktiv in zweifelnden Fragen, als: *mit csináljak? kihez forduljak?* was soll ich thun, zu wem soll ich mich wenden? aber: *nem tudom, mit csinálsz;* ich weiß es nicht, was du thust u. s. w. mit dem Indikativ.

3. Optativ und Kondizional.

Dieser Modus steht zur Bezeichnung der Möglichkeit in gemilderten Behauptungen, Wünschen, in hypothetischen Sätzen, und zwar sowohl im Vorder- als im Nachsatze u. s. w. und ent-

spricht demnach den deutschen Hilfsverben: würde, möchte, könnte, dürfte u. s. w. *Boldog volnék, ha hallhatnám versedet* (Kisfaludy S.). Ich wäre glücklich, wenn ich deine Verse hören könnte. *Volnék mint sas szabad* (Bajza). Wäre ich, wie der Adler frei. *Akarnák védni magokat de nem tudják* (Vajda). Sie wollten sich vertheidigen, aber sie wissen es nicht. *Szerencsétlen volna, ki foltokat látván a napban annak fényességét nem ismerné meg* (Kölcsey). Der wäre unglücklich, der, indem er in der Sonne Flecken sieht, ihren Glanz nicht erkennen würde. *Midőn meggyőződött, hogy azt, miért ő annyit szenvedett, sokkal könnyebben érhette volna el, szivét leirhatatlan fájdalom töltė* (Eötvös). Als er sich überzeugt hat, dass er das, wofür er soviel gelitten hat, viel leichter hätte erreichen können, erfüllte ein unbeschreiblicher Schmerz sein Herz.

Dass heutzutage statt der Tempora des Konditionalis in hypothetischen Sätzen die Formen des Indikativs gebraucht werden, ist schon beim Letzteren bemerkt worden.

I) Nominalformen des Verbi.

§. 138. Vom Infinitiv. Der Infinitiv kann als ursprüngliches Nomen abstractum sowohl Subjekt als Prädikat des Satzes sein. *Ismerni a jót könnyebb, mint követni* (Kölcsey). Das Gute zu erkennen ist leichter, als zu befolgen; — und zur Ergänzung des Verbalbegriffs, oder Nomens gebraucht werden. *Nem szükség vetekedni tovább* (Vörösmárty). Es ist nicht nothwendig, weiter zu streiten. *Szigligetben fogunk élni boldogok* (Kisfaludy S.). Wir werden in Szigliget glücklich wohnen.

Ist aber das Verbum, zu dessen näherer Bestimmung der Infinitiv verwendet wird, ein unpersönliches, z. B. *kell*, es ist nöthig; *lehet*, es ist möglich; *illik*, es geziemt; *szabad*, es ist erlaubt u. s. w., so wird die Person mittels der Possessivsuffixe an dem Infinitiv bezeichnet, als: *kell irnom*, es ist nothwendig mein Schreiben = ich muß schreiben. *Jókor kell magadat szoktatnod a rényt ismerni, s szeretni* (Kölcsey). Frühzeitig mußt du dich gewöhnen, die Tugend zu kennen und zu lieben. *A nyelv ismeretéhez más könnyebb úton jutnia nem lehete* (Eötvös). Er konnte zur Kenntnis der Sprache auf einem anderen, leichteren Wege nicht gelangen.

Derselbe persönliche Infinitiv steht auch bei manchen Substantiven, als: *kár*, es ist Schade; *szükség*, es ist Noth u. s. w. und Adjektiven, als: *nehéz*, schwer; *könnyü*, leicht; *szükséges*, nothwendig; *hasznos*, nützlich; *szép*, schön u. andern, wenn diese — selbstverständlich ohne Kopula stehend — als ganze Sätze aufgefasst werden, als: *Kár volt öt elkergetnem* (Petöfy). Schade war es, dass ich sie weggejagt habe. *Ha tovább szabad mennem* (Vörösmárty). Wenn es mir erlaubt ist, weiter zu gehen. *Elég tudnunk, hogy az óriási terv támadott* (Eötvös). Es ist uns genug zu wissen, dass der riesige Plan entstanden ist.

In der alten Sprache wurde der persönliche Infinitiv auch bei andern persönlichen Verben gebraucht, nach denen heutzutage in der gewöhnlichen Sprache der Konjunktiv oder Optativ mit der vorgesetzten Konjunkzion *hogy* zu stehen pflegt, als: *Minden gyümölcsökből monda neki élnie* (LR.) = *monda neki, hogy minden gyümölcsökből éljen.* Er sagte ihm, dass er aus allen Früchten genießen soll. *Kinek adatott hatalom oldania és kötnie*, (LR.). Dem gegeben ist die Macht zu lösen und zu binden. Ähnliche Verbindungen sind aber auch heutzutage nicht selten, insbesondere bei den Verben *engedni*, erlauben; *hagyni*, lassen; *megadni*, geben und ähnlichen, als: *Engedj mondanom.* Erlaube mir zu sagen. *Engedd tudnom nevedet* (Kisfaludy S.). Erlaube mir deinen Namen zu wissen. *Ő megengede látnod a föld tündéreit* (Vachott S.). Er erlaubte dir die Feen der Erde zu sehen. *Éltemet sem hagyá szenvedések nélkül folynia* (Kölcsey). Er ließ auch mein Leben ohne Leiden nicht abfließen.

§. 139. Von den Partizipien. Das Participium praes. ist nur in aktiver Form im Gebrauch, mit Ausnahme einzelner, wie *találtató*, befindlich; die aus passiven Stämmen gebildet sind. Die Participia praes. sind bald als Substantiva, bald als Adjektiva im Gebrauch, als: *Lesz szenvedő, kinek vigasztalást nyujtand* (Kölcsey). Es wird ein Leidender sein, dem es Trost reichen wird. *Legyetek szavaimra vígyázók* (Vörösmarty). Seiet auf meine Worte aufmerksam.

Bemerkenswert ist der Gebrauch der Participia praesentis als Substantiva, wenn dieselben mit dem Suffixe des Inessivus behaftet, und mit dem Verbum substantivum konstruirt, das Be-

harren in irgend einem Zustande oder Handlung bedeuten, als: *váróban vagyok*, ich bin im Warten: *menőben vagyok*, ich bin im Gehen u. s. w. Steht aber ein ähnliches Partizip als Adjektiv vor dem Inessivus des Nomens *fél*, Hälfte, so bedeutet es nicht sowohl das Beharren, als das Eintreten in den durch den Stamm des Partizips ausgedrückten Zustand. oder das Beginnen der Handlung, als: *menő félben vagyok*, ich bin im Begriffe zu gehen; *a ház roskadó félben van*, das Haus ist im Begriffe zusammen zu stürzen u. s. w.

Anderweitiges Vorkommen der Participia praes., insbesondere in Zusammensetzungen §. 56 und der perifratischen Konjugazion §. 115 wurde bereits in der Formenlehre erörtert.

Auch das Participium perfecti wird ausschließlich nur aus aktiven Verbalstämmen gebildet; und hat aktive Bedeutung, wenn das Objekt, worauf sich die durch den Stamm des Partizips ausgedrückte Thätigkeit bezieht, im Satze besonders ausgedrückt ist, als: *sokat látott, olvasott ember*, ein Mensch, der viel gesehen, gelesen hat; analog dem lat. homo lectus. — Ist aber das Objekt nicht ausgedrückt, so entspricht das magy. Partizip genau dem deutschen; *a látott ember*, der gesehene Mensch; *az olvasott könyv*, das gelesene Buch. — Dasselbe gilt von dem Participium futuri; *könyvet olvasandó*, um das Buch zu lesen; *olvasandó könyv*, ein zu lesendes Buch=ein Buch, das gelesen werden soll; wobei selbstverständlich das Participium futur. in der ersteren aktiven Bedeutung statt der mit *hogy* angeknüpften und mit dem Konjunktiv zu konstruirenden Konsekutivsätze steht, als: *Minden ismeretet a' kor szükségeire s kívánataira fordítani, s tehetségig életbe hozni, ezt kívánom én mind azoktól, kik a közdolgokban forgandók* (Kölcsey). Alle Kenntnisse auf die Bedürfnisse und Forderungen der Zeit anwenden und nach Möglichkeit ins Leben bringen: dieß verlange ich von allen jenen, die (bestimmt sind, um) in den gemeinschaftlichen Angelegenheiten sich zu bewegen.

Eigenthümlich werden im Magyarischen die Participia perfecti — meistens mit Possessivsuffixen behaftet — als Substantiva, und zwar als Nomina verbalia gebraucht, in welcher Bedeutung sie auch Kasussuffixe annehmen, als: *szemem láttára*, unter meinen Augen. *Nem várom az órát, de jöttét sem rettegem* (Kölcsey). Ich erwarte nicht die Stunde, aber ich be-

fürchte auch ihre Ankunft nicht. *Oda vész nézlében az ifjú* (Vörösmarty). Der Jüngling verliert sich hin in seinem Schauen. *Holnap hajnal hasadtával meytámadjuk az ellenséget.* (Kisfaludy K.) Morgen mit Anbruch der Morgenröthe werden wir den Feind angreifen. *Boldogtalan leszek koporsóm zártáig* (Petőfy). Ich werde unglücklich sein bis zum Schlusse meines Sarges.

In der älteren Sprache wurde das Participium perfecti mit Possessivsuffixen behaftet als Adjektiv gebraucht, das mit seinem Beziehungsworte in Numerus und Person übereinstimmte; und den deutschen Relativ-, sowie lat. Partizipialsätzen entsprach, als: *Úr, mikor láttunk tégedet éhezetted, és ételünk tégedet, szomjazattut, és veneréket adtunk teneked* (MC.). Domine quando te vidimus esurientem, et pavimus te, sitientem, et dedimus tibi potum. *Jezus azért hogy látá őtet siratta, és a zsidókat sirattok* (Mkl.) Jesus ergo ut vidit eam plorantem, et Judaeos plorantes; welche Sätze man heutzutage so ausdrücken würde: *Úr mikor láttunk tégedet, hogy éheztél, és ételtünk tégedet, és láttuk, hogy szomjaztál , és veneréket adtunk teneked.* Herr, als wir dich sahen, dass du gehungert hast, haben wir dich gesättigt; und als wir sahen, dass du gedurstet hast, haben wir dir Trank gegeben. — Hieraus lässt sich der heutige Gebrauch des, mit den eben angeführten Formen identischen Praesens perfecti objektiver Konjugazion als eines, den Relativsätzen anderer Sprachen entsprechenden Adjektivums erklären, als: *szerettem barátom*, mein Freund, den ich liebe; *igen kedveltem ember;* ein Mensch, den ich sehr gerne sehe u. s. w., *Örömöt forral resin csalta szivében* (Vörösmárty). Freude kocht er in seinem vom Scheine betrogenen Herzen. *Érzés fakasztotta remények* (Hunfalvy). Vom Gefühl geweckte Hoffnungen.

§. 140. Vom Gerundium. Das Gerundium auf *va, ve*, ist das absolut stehende Partizip, das in der älteren Sprache dem at. Particip. praes. entsprehend in aktiver Bedeutung gebraucht, eben so wie das Partic. perf. mit Personalsuffixen behaftet zu werden pflegte; *teljét jövéd ajándékozzad te ajándokodat* (MC.) Et tunc veniens offeres munus tuum. *És bemenvéjek lakozanak ott* (MC.). Et intrantes habitabant ibi. *Tévelgetek nem tudvátok irást.* (MC.). Erratis nescientes scripturas. Als Prädikat mit passiver Bedeutung gebraucht, nahm diese Form seiner adjektivischen Na-

tur gemäß, auch die andern Verhältnissuffixe an. *Vállaink rakvák terhekkel.* Unsere Schultern sind mit Lasten beladen. *Könyveket olvas, ujsággal telvéket;* er liest Bücher voll mit Neuigkeiten u. s. w.

In der heutigen Sprache hat dieses ursprüngliche Partizip die Verhältnissuffixe eingebüßt, und wird unverändert als Adverbium zur Bestimmung sowohl des Subjektes als Objektes gebraucht. Und zwar:

a) es entspricht dem lat. Particip. praes. oder Gerundium, als: *ülve láttam őt*; vidi eum sedens, und auch vidi eum sedentem, wie im Deutschen: ich sah ihn sitzend; wobei sich „sitzend" sowohl auf das Subjekt „ich" als auch auf das Objekt „ihn" beziehen kann. In der alten Sprache würde man ersteres mit: *ülvém láttam őt*; letzteres mit: *láttam őt ülveje* ausgedrückt haben. So: *zúgva, süvöltve felkél a zivatar* (Vörösmárty). Heulend, brausend erhebt sich das Gewitter. *Beszélgetve körüljártak* (Vajda). Mit einander sprechend sind sie herumgegangen. *Reszketve várom, a mit szólni fogsz* (Vörösmárty). Zitternd erwarte ich, was du sprechen wirst. *Fogadd a jót mástól, de vizsgálva* (Kölcsey). Empfange vom andern das Gute, aber forschend (mit Acht). *A had jött villogva, ropogva* (Vörösm.). Die Armee kam blitzelnd, krachend.

b) In passiver Bedeutung entspricht es dem lat. und deutschen Particip. perfecti, wenn dieses zur näheren Bestimmung des Subjektes oder Objektes gebraucht wird: *golyótól találva földre rogyott* (Horváth. Mih). Von der Kugel getroffen sank er zu Boden. *Alig van ember, kinek keblében a jó és szép magvai természettől hintve ne lennének* (Kölcsey). Kaum gibt es einen Menschen, in dessen Brust der Same des Guten und Schönen nicht gestreut wäre. *Vitte széles kardját az egekre feszítve* (Vörösmárty) Er trug sein breites Schwert gegen den Himmel gezückt. *Mintegy álmából kelve körülnéz* (Vörösmárty). Gleichsam aus dem Schlafe erwacht blickt er herum. — Steht das deutsche od. lat. Particip. perfecti als Prädikat des Satzes, so wird im Magy. das Gerundium mit dem Subjekte durch Vermittlung der Kopula verbunden; *meg van irva;* es ist geschrieben. *Mennyi kincs van eltemetve!* (Toldy.) Wie viele Schätze sind begraben! *A padozat gyapju szönyegekkel volt bevonva* (Szabó). Der Fußboden war mit wollenen Tepichen überzogen. *Még nincs meggyőződve;* er

ist noch nicht überzeugt. — Wird aber in ähnlichen Fällen das Gerundium nach der oben angegebenen alterthümlichen Weise als Adjektiv gebraucht, und als solches nach einem Subjekte im Plural mit dem Pluralzeichen versehen, so bleibt selbstverständlich die Kopula weg. *Ezek a könyvek irvák=irva vannak.* Diese Bücher sind geschrieben. *Előhozaték egy könyv, biborba kötve, arany kapcsokkal, mellyekbe rubinok és gyémantok foglalvák* (Vajda). Es wurde ein Buch gebracht in Purpur gebunden, mit goldenen Schnallen, in welche Rubinen und Diamanten eingefasst sind.

Die andere Form. *ván, vén,* ist mittels Anfügung des gewöhnlichen Adverbialsuffixes aus der eben erörterten Gerundialform gebildet worden. Das mit dieser Endung behaftete Verbum dient nicht sowohl zur näheren Bestimmung des Subjektes oder Objektes, als zur Darstellung ganzer Sätze, die im Lateinischen mit dem Ablativus absolutus, im Deutschen mit den Konjunkzionen „indem, nachdem, da, weil, während," beginnend eine mit der Handlung des Satzes gleichzeitig von dem Subjekt verübte, oder derselben vorangehende Handlung bezeichnen. Dabei is selbstverständlich das Subjekt des Satzes immer zugleich das des Gerundiums. *Nem tudván, mit csináljak, haza mentem;* da ich nicht wusste, was ich thun soll, bin ich nach Hause gegangen. *Fegyvere súlyos nem lévén, minden fordulatot könnyen tesz* (Vörösmárty). Da seine Waffe nicht schwer ist, so macht er jede Wendung leicht. *Minden egyes ember parányi része az egésznek, s minden rész az egészért lévén alkotva, azért kell munkálnia is* (Kölcsey). Ein jeder Mensch ist ein winziger Theil des Ganzen, und da ein jeder Theil wegen des Ganzen geschaffen ist, so muß er auch für dasselbe wirken. *Ezt előre bocsátván, megérthetjük* (Hunfalvy P.). Nachdem wir dieses vorausgelassen haben, so können wir begreifen. *Ezeket mondván, eltávozott.* (Szabó). Nachdem er dieß gesagt hat, entfernte er sich.

K) Von den Partikeln und Konjunkzionen.

§. 141. Von den interrogativen Partikeln, Interrogativsätzen und Antworten auf dieselben.

1. Zur direkten einfachen Frage dienen die Interrogativpronomina: *ki?* wer? *mi?* was? *kicsoda,* wer? *micsoda?* was? und die davon abgeleiteten: *mennyi?* wie viel? (quantitativ); *milly?*

millyen? qualis? *minő? minemü?* welcher Art u. s. w., sowie die aus der Wurzel *ho* (finnisch *ku*) gebildeten: *hány*, wie viel, in Bezug auf Grundzahlen: *hányadik?* der wie vielte? *hol?* wo? *hova?* wohin? *honnan?* woher? u. s. w. — oder wenn die Frage andere Wörter oder ganze Sätze betrifft, so gechieht dieß durch die Partikel *-e*, welche mit einem Verbindungszeichen an das Verbum, oder falls der Satz kein Verbum enthält, an das Wort, worauf der Nachdruck der Frage hauptsächlich beruht, angefügt wird, als: *Voltál-e a templomban?* warst du in der Kirche? *Nincs-e pénzed?* hast du kein Geld? *Igaz-e?* ist es denn wahr? *Én-e?* Ich? — In ähnlichen Fällen wird oft auch dem ganzen Satze das gleichfalls fragende: *vallyon?* ob? vorgesetzt, als: *valljon mit csináljunk?* Was sollen wir denn thun? *Valljon igaz-e, a mit állítottál?* Ist es denn wahr, was du behauptet hast. *Valljon mi leszen ebből a dologból?* Was wird denn werden aus dieser Sache?

Auf dieselbe Weise geschieht die indirekte Frage: *Nem tudom, eljön-e atyám?* Ich weiß es nicht, ob mein Vater kommt? *Megkérdezte tőlem, valljon láttam-e már Pestet?* Er hat mich gefragt, ob ich schon Pest gesehen habe?

2. Die bejahende Antwort geschieht nicht wie im Deutschen durch ein dem deutschen „ja“ entsprechendes Wort, sondern durch Wiederholung des Hauptbegriffs der Frage: *voltál-e tegnap a színházban?* Warst du gestern im Theater? Antw. *Voltam*; ich war. *Tegnap voltál a színházban?* Gestern warst du im T.? Antw. *Tegnap.* — Man pflegt zwar zu Antworten auch *igen* zu gebrauchen, da dieses jedoch s e h r bedeutet, so ist die Anwendung desselben in diesen Falle unstatthaft, und nicht ächt magyarisch. Wenn das Verbum der Frage mit einem Präfix zusammengesetzt, oder durch ein Adverb näher bestimmt ist, so wird bei der bejahenden Antwort nur das Präfix oder das Adverb wiederholt. *Megnézted-e lovaimat?* Hast du meine Pferde angeschaut? Antw. *Meg*, ja. *Vissza jött-e már bátyád?* Ist dein älterer Bruder schon zurückgekommen? Antw. *Vissza.* Ja. *Hozzá fogott-e már a munkához?* Hat er schon die Arbeit begonnen? Antw. *Hozzá.* — Die Verneinung geschieht durch das negative: *nem. Ez-e atyád?* Ist dieß dein Vater? Antw. *Nem az;* nicht der. *Van-e pénzed?* Hast du Geld? neg. Antw. *Nincs.* Es ist nicht (nie aber: *nem*, od *nem van*) und überhaupt müßen bei verneinenden Antwor-

ten statt der einf. Negazion immer die Negativa, welche den Hauptbegriffen der Frage entsprechen, gesetzt werden. *Van-e ott valaki?* Ist jemand dort? *Nincs senki.* Niemand. — *Voltál e valahol?* Warst du irgendwo? *Sehol*; nirgends.

§. 142. Negative Partikeln, Negazionen.

Nem, nicht; *sem* (aus *es* + *nem*) auch nicht, nicht einmal, neque, werden dem Verbum vorgesetzt, wodurch der Satz negativ wird, z. B. *Siessünk, foly az idő, és nem vár* (Kisfaludi S.). Eilen wir, es fließt die Zeit dahin, und wartet nicht. *Az egész emberinemre jóltevő behatást gyakorolni, az a nagyok legnagyobbikának sem adaték* (Kölcsey). Auf das ganze Menschengeschlecht einen wohlthätigen Einfluss auszuüben, war nicht einmal dem Größten der Großen gegeben.

Wenn das Verbum (z. B. das Verbum „sein" in manchen Fällen) ausgelassen wird, so stehen die negativen Partikeln allein; z. B. *Az ember nem a jelen pillanat, nem a pillanatnyi szükség rabja* (Kölcsey). Der Mensch ist nicht des gegenwärtigen Augenblicks, nicht des augenblicklichen Bedürfnisses Sklave. *Indulat és szenvedély által vezetett ember akarata is lehet erős, lehet rohanó hatalmu, de nem tiszta s nem szabad* (Kölcsey) Auch ein von Begierden und Leidenschaften geleiteter Menschenwille kann kräftig, kann stürmisch mächtig sein, doch ist er nicht rein und nicht frei.

Oft ist die Negazion vom Verbum getrennt z. B. *Sem valaha a néppel felfegyverkezél a harcra, sem görögöknek jobbjatval soha lesre kimenél* (Kölcsey). Weder bewaffnetest du dich je mit dem Volke zum Kampfe, noch giengst du je mit den Bessern der Griechen zur Lauer hinaus.

Vor den Formen des Imperativs steht *ne* und *se*; z. B. *Ne mondj reá korán itéletet* (Vörösmárty). Sprich nicht über ihn frühe das Urtheil. *Soha ne mulass el egy alkalmat is, mellyben jót tehetsz* (Kölcsey) Nie versäume auch nur eine Gelegenheit, in welcher du Gutes thun kannst.

Statt *nem van*, und *nem vanak*; *sem van* und *sem vannak*, welche Formen überhaupt nie vorkommen, steht *nincs* und *nincsenek*, *sincs*, und *sincsenek*. (Vgl. §. 106. 8.); z. B. *Bajnoki elhulltak, nincs, ki feloldja szegényt* (Kisfaludy K.). Seine Helden sind gefallen

Niemand ist (da), der den Armen loswickele. *Beszéd által megujítjuk emlékezetét azoknak, kik többé nincsenek* (Kölcsey). Vermittelst der Rede erneuern wir das Andenken jener, die nicht mehr sind.

In negativen Sätzen wird immer das Verbum negirt, auch wenn außerdem im Satze eine Negazion vorkommen sollte, z. B. *Illy kérdést soha nem hallék* (Vajda). Eine solche Frage hörte ich nie. *Ellenség s ellenkezés nélkül az egész természetben semmi nincs* (Kölcsey). Ohne Gegner und Widerstand gibt es nichts in der Natur.

Sem und *se* werden gesetzt, wenn im Deutschen „auch" in Beziehung auf eine vorausgegangene Verneinung steht; z. B. *Kölcseyt nem olvasta, Vörösmártyt sem ismeri.* Er hat den Kölcsey nicht gelesen und kennt auch den Vörösmárty nicht. — Sonst wird *nem is* gebraucht; z. B. *E közt s a való hír és dicsőség közt óriási a különség, s ki azt nem érzi és méltánylani nem tudja, az nem is érdemel más bért utcai sokaság megtapsolásán kivül* (Kölcsey). Zwischen diesem und dem wahren Rufe und Ruhme ist riesengroß die Verschiedenheit, und wer dieses nicht fühlt und es zu würdigen nicht versteht, der verdient auch keinen andern Lohn, außer die Beklatschung des Gassenhaufens.

§. 143. Kopulative Konjunkzionen.

És oder bloß *s*, bei Zahlwörtern auch *meg*; entsprechen dem deutschen „und"; z. B. *Meghalt tehát! egy védőm, egy barátom volt a világon, és ő már nem él* (Vörösmárty). Er starb also! ich hatte einen einzigen Vertheidiger, einen einzigen Freund auf dieser Welt, und er lebt nicht mehr. *A sokaság nem lát egyebet bukásodnál; s dolgaid rosz kimenetelébül kész gyávaságodat, oktalanságodat, gonoszságodat s száz meg száz illyeneket következtetni* (Kölcsey). Der Haufe sieht nichts Anderes, als deinen Sturz, und ist bereit, aus dem schlimmen Erfolge deiner Angelegenheiten deine Feigheit, deine Unvernunft, deine Schlechtigkeit und hunderte dergleichen zu folgern.

Is, „auch," das lat. etiam, steht immer nach dem Worte, worauf es sich bezieht, z. B. *A régi népek eredetét el nem oszlatható homály fedi, így a magyarét is* (Toldy). Den Ursprung der alten Völker deckt ein unauflösliches Dunkel: so auch den des

magyarischen. *Megkeményedés a fájdalom iránt az öröm utját is bezárja, s érzéketlenséggé vál* (Kölcsey). Verhärtung gegen den Schmerz verschließt auch den Weg der Freude, und wird zur Unfühlbarkeit.

Die Anreihung zweier Sätze durch doppelte Konjunkzionen geschieht durch: *szintúgy–mint*, sowohl- als auch; *nemcsak–hanem*, nicht nur- sondern auch; *mint–ugy*, wie- so; *részint–részint*, theils-theils; *majd–majd*, bald-bald; *mind–mind*, sowohl — als ,u. s. w. — bei negativen Sätzen *sem–sem*, entweder- oder, z. B. *Szeresd a hazát; boldog leszesz, ha férjfi kor napjaiban e szavakat úgy fogod érthetni, úgy fogod érezhetni, mint kell* (Kölcsey). Liebe das Vaterland! du wirst glücklich sein, wenn du in den Tagen des Mannesalters diese Worte wirst so verstehen, so fühlen können, wie du sollst. *Nagy célok elérésére nem csak lelkesedés hanem kitürés s állhatatosság kell* (Eötvös). Zur Erreichung großer Zwecke ist nicht nur Begeisterung, sondern auch Ausdauer und Standhaftigkeit nothwendig. *Mint buzát miveletlen földben a bujón tenyésző dudva könnyen elnyomja, úgy nem gyarapulhat az erkölcsiség izléstelen lélekben* (Hunfalvy). Wie den Waizen auf dem ungepflegten Acker das üppig gedeihende Unkraut leicht verdrängt, ebenso kann Sittlichkeit in einer geschmacklosen Seele nicht zunehmen. *Részint élőszó részint könyvek nyilatkozásait felfoghatom* (Hunfalvy). Ich kann theils des lehendigen Wortes, theils der Bücher Äußerungen auffassen. *A lég különféle vegyületekben most széllé, majd vizzé, majd tüzzé alakul* (Kölcsey). Die Luft gestaltet sich in verschiedenen Mischungen bald zu Wind, bald zu Wasser, bald zu Feuer. *Térjen kegyed magához! el vagyunk árulva s mind magát, mind engemet veszélybe dönt* (Jósika). Kehren Sie zu sich, wir sind verrathen und sowohl sich selbst, als mich stürzen Sie in Gefahr. *Bennem jótéted már olly szent tüzet gyujtott mellyet sem tél sem nyár el nem tud oltani* (Kis J.). Deine Wohlthat hat in mir bereits ein so heiliges Feuer entzündet, welches weder Winter, noch Sommer auszulöschen vermag.

§. 144. Disjunktive Konjunkzionen.

Vagy entspricht dem deutschen „oder", z. B. *Ki csak társasági mulatságokban óhájt ragyogni, vagy épen tudatlanok által akarja magát bámultatni, az könnyü módon elérheti célját, de értelmesek-*

től megvettetik (Kölcsey). Wer bloß in gesellschaftlichen Vergnügungen zu glänzen wünscht oder eben nur von Unwissenden angestaunt werden will, der kann auf leichte Weise sein Ziel erreichen, aber von Verständigen wird er verachtet.

Doppelt gesetzt bedeutet es „entweder — oder," als: *Gyarló az ember; s a mi vagy alaktalanul vagy temérdeksége miatt által nem tekinthetőleg áll előtte, abban kielégitést nem lelhet* (Eötvös). Gebrechlich ist der Mensch; und was entweder formlos oder seiner enormen Größe wegen unübersehbar vor ihm steht, darin kann er keine Befriedigung finden. — Negativ: *sem-sem*, als: *Sem a bírák sem a perelő felek tisztába nem tudtak jőni* (Vajda). Weder die Richter, noch die streitenden Parteien konnten ins Reine kommen. *Engem nem látogat meg sem testvér sem barát* (Rískó I.). Mich besucht weder Bruder noch Freund.

Akár-akár, (von *akar*, er will; wie das lat. vel-vel, von: velle) ob-oder; sei es-oder, als: *Mind az, mit saját, akár belső tehetségeinkkel, akár külső eszközeinkkel idegen jogok sérelme nélkül szerzünk, elidegeníthetlen igaz tulajdonunk, birtokunk* (Toldy). Alles dasjenige, was wir durch unsere eigenen, sei es inneren Vermögen oder äußeren Mittel ohne Beeinträchtigung fremder Rechte uns erwerben, ist unser unveräußerliches, gerechtes Eigenthum, unser Besitz.

Részint-részint, theils-theils, z. B. *A hunok részint a később utánok jött avarokkal egyesülve, vagy Magyarország keleti hegyvidékeiben mint székelyek ó hazában maradtak, részint a Pontus keleti részeibe kivonulván, ott egyéb fajrokonáikkal összeolvadva, utóbb ismét más nevek alatt szerepeltek* (Toldy). Theils mit den später nach ihnen gekommenen Avaren vereinigt, oder in Ungarns östlichen Gebirgsgegenden als Szekler blieben die Hunnen in ihrer alten Heimat, theils in die östlichen Theile des Pontus ausziehend und dort mit ihren andern Stammverwandten zusammengeschmolzen, traten sie später wieder unter andern Namen auf den Schauplatz.

Hol-hol, (eigentl. *hol*, wo?) bald-bald, z. B. *Holpír, hol halvány szín futotta meg arcait* (Fáy A.). Bald rothe, bald bleiche Farbe überflog sein Antlitz. *Szökött, szaladgált a gyepes úton mindenki, hol lepkefogást hol versenyfutást ürügyelve játékul* (Ney). Es hüpfte, es sprang jedweder auf dem rasigen Wege bald den Schmetterlingsfang, bald den Wettlauf als Spiel vorschützend.

Majd-majd, bald-bald, z. B. *Megrendült a föld és mintha bomolni akarna, majd örvénybe lapult, majd hegygyé nyúla magasra* (Vörösmárty). Es erbebte die Erde und als ob sie sich auflösen wollte, sank sie bald in den Abgrund, bald dehnte sie sich hoch auf zum Berge.

Most-majd, bald-bald, z. B. *Sok ollyan mint a vitorla; magában mozdulatlan áll; de minden támadó szélnek enged, s annak változásaként változtatja irányait most éjszak, majd dél felé.* (Kölcsey), Viele sind so wie die Segel; an sich selbst stehen sie unbeweglich; doch geben sie jedem aufsteigenden Winde nach und verändern je nach dessen Änderung ihre Richtung bald nordbald südwärts.

§. 145. Adversative Konjunkzionen.

De, aber, allein; *hanem*, sondern, z. B. *De most beszélj, hol volt a lakoma?* (Petőfy.) Aber jetzt sprich, wo war die Hochzeit? *Tiszteletet érdemel a tudós is, ki négy fal közt halványozva a multvilág emlékeivel kizárólag társalkodik, de a jelenkorra hatni kívánó polgárnak más pályán kell futnia* (Kölcsey). Verehrung verdient auch der Gelehrte, welcher zwischen vier Mauern dahinbleichend sich mit den Denkmahlen der Vergangenheit ausschließlich befasst, allein der auf die Gegenwart einen Einfluss auszuüben wünschende Bürger muß auf einer andern Bahn laufen. *Természet és kedvező körülmények soknak sokat nyujtanak, hanem e szerencsére támaszkodni, hiú gondolat* (Kölcsey). Natur und begünstigende Umstände bieten Vielen Vieles, doch sich auf dieses Glück zu stützen, ist ein eitler Gedanke. *Nem szive szerint itél a népnek, hanem övéinek barátsága vagy gyülölete után* (Kazinczy). Ntcht seinem Herzen gemäß spricht er dem Volke Recht, sondern nach der Freundschaft oder dem Hasse der Seinigen.

Pedig, pediglen, (urspr. *kedeg*) aber; wie das lat. autem; wird dem Worte, worauf es sich bezieht, gewöhnlich nachgesetzt, als: *A könyvek száma végtelen, a te éveid pedig végesek; s óráidat s napjaitda sok egyéb foglalatosság kivánja magának* (Kölcsey). Die Zahl der Bücher ist unendlich, deine Jahre aber sind beschränkt, und deine Stunden und deine Tage nehmen viele andere Geschäfte für sich in Anspruch. *Észleges vizsgálatokat ragyogó szinbe öltöztetni könnyu, életre alkalmaztatni pedig nehéz s nem ritkán veszе-*

delmes (Kölcsey). Theoretische Forschungen in eine stralende Farbe zu kleiden ist leicht, sie dem Leben anzupassen aber schwer und nicht selten gefährlich.

Azonban, indessen, doch, als: *Azonban ismerni a jót könyebb mint követni* (Kölcsey). Indessen ist es leichter das Gute zu kennen, als zu befolgen. *Lángerő kevésnek adatik; azonban minden egészséges lélek hosszú szorgalom által, más tudományát, tapasztalását, példáját magáévá teheti* (Kölcsey). Genialität ist nur Wenigen gegeben; indessen kann jeder gesunde Geist durch langen Fleiß sich die Kenntnisse, Erfahrung und das Beispiel eines Anderen eigen machen.

Mindazáltál, dennoch, jedoch, als: *Halálos sápadtság üle arcára, görcsösen rángatóztak tagjai; mindazáltal nem sokára hidegvérü lett* (Vajda). Tödtliche Blässe überzog sein Antlitz, krampfhaft zuckten seine Glieder; bald jedoch wurde er kaltblütig.

Mégis, doch, dennoch, als: *Bár a szerencse életünkre minden kincseit halmozná, még is boldogtalanok lennénk, ha kivánságink kielégitése végett valamelly új örömöt nem várhatnánk* (Kis János). Wenn auch das Glück unser Leben mit all seinen Schätzen überhäufte, dennoch würden wir unglücklich sein, wenn wir wegen der Erfüllung unserer Wünsche nicht irgend eine neue Freude erwarten könnten.

A nélkül hogy, ohne dass, z. B. *A szokások gyakran tudtunk nélkül hatnak, a nélkül hogy számot adhatnánk erejökről vagy eltérni iparkodnánk elölök* (Vajda). Die Gewohnheiten wirken oft ohne unser Wissen, ohne dass wir Rechenschaft geben könnten über ihre Stärke oder vor ihnen zu entweichen uns bestreben würden.

Ellenben, hingegen, z. B. *Az egyes ember egész birtoka is állhat pénzből; ellenben társadalomra nézve jószág csak az, mi emberi szükségek kielégitéséré szolgál; a pénz csak forgalmi eszköz* (Hunfalvy). Auch der ganze Besitz eines einzelnen Menschen kann aus Geld bestehen, hingegen ist in Bezug auf die Gesellschaft Vermögen bloß dasjenige, was zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse dient; das Geld ist bloß ein Mittel des Verkehrs.

Holott, da doch; als: *Millió meg millió ember részint a tápszer elégtelensége reszint egészségtelensége miatt esik az éhségnek kora áldozatul; holott jegyezzük meg jól, a termő földnek millió holdja parlagon vagy okszerütlen munkálat alatt hever* (Rönyi S.). Millio-

nen und Millionen von Menschen fallen theils der Unzulänglichkeit, theils der Schädlichkeit der Nahrungsmittel wegen als frühzeitiges Opfer dem Hungertode anheim, wo doch, merken wir es uns wohl, Millionen Joche des urbaren Bodens brach oder unter irrationeller Bearbeitung liegen.

Egyébiránt, übrigens, als: *Gyakran megtörténik, hogy a búzaföldekről nem mindig az viszi csürbe a termést, ki azokat bevétette, a min egyébiránt épen nem kell megütközni, mert hiszen a régi romaiak is iól tudták már, hogy még a méhek is mások számára gyüjtik a mézet* (Nagy). Oft geschieht es, dass von den Waizenäckern nicht immer derjenige in die Scheuer führt die Saat, der dieselben besäet hat, worüber man übrigens nicht eben befremdet sein muß, weil ja auch die alten Römer schon wohl wussten, dass auch die Bienen für andere den Honig sammeln.

Különben, sonst, widrigenfalls: *Ne mondd meg neki, különben nem jó lesz* (Vajda). Sage es ihm nicht, sonst wird es nicht gut sein. *Jól tevé ön, hogy igy menté ki magát, mert különben más fordulatot vett volna a dolog* (Nagy). Sie thaten gut, dass Sie sich so retteten, denn sonst würde diese Sache eine andere Wendung genommen haben.

Majd sonst; als: *Együnk, majd elhül a leves* (Csokonai). Essen wir, sonst wird die Suppe kalt.

Sőt (*inkább*), vielmehr, ja sogar; z. B. *Ő maga szemeivel néz maga eszével gondol és másoknak is azon jogot adja, sőt követeli* (Vajda). Er sieht mit eigenen Augen, denkt mit eigener Vernunft und gibt auch andern das Recht, ja er fordert es sogar. *István épitette fel az ország alkotmányt, de nem utánzó sőt inkább teremtő lelekkel járva el* (Foldy). Stefan gründete die Verfassung des Reiches, indem er nicht dabei mit nachahmendem, sondern vielmehr mit schaffendem Geiste zu Werke gieng.

§. 146. Komparative Konjunkzionen.

Mint, wie; als: *Egy esztendő a másik sírját ássa, gyilkolják egymást, mint az emberek* (Petőfy). Ein Jahr gräbt das Grab des andern, sie morden einander wie die Menschen. Vor Verben auch *hogy*; *a hogy*, wie; als: *Parasztlal hogy társalkodhatnék az, ki nemes?* (Vajda). Wie könnte der mit einem Bauer verkehren, der Edelmann ist?

Beim Komparativ steht *mint* in der Bedeutung „als“, z. B. *Szeretem én népemet, szeretem, mint jobban senki sem* (Kazinczy). Ich liebe meine Nazion, ich liebe sie wie besser niemand. *Elbizottnak lenni még rosszabb mint kéteskedőnek* (Kölcsey). Übermüthig ist noch schlechter, als zweiflerisch zu sein. — Beim Nomen kann statt *mint* der Adessivus stehen; als: *Jobb orvos nincs az időnél* (Vörösmárty). Es gibt keinen bessern Arzt als die Zeit. *Az álom édesebb a valónal* (Jósika). Der Traum ist süßer als die Wirklic hkeit.

Mennél, (*mi* + *nél*) *annál*, (*az* + *nál*), je-desto: *Mennél több s mélyebb ismerettel birsz: annál inkább érzed az emberi tudomány bizonytalanságát* (Kölcsey). Je mehr und tiefere Kenntnis du besitzen wirst, desto früher wirst du fühlen die Unsicherheit der menschlichen Wissenschaft.

Annál, auch in der Bedeutung „um so“: *Egy felleg nem úszott az ég kék üregében, de a nap annál erősebben lövelgeté sugarait* (Vajda). Nicht eine Wolke schwamm in der blauen Leere des Himmels, aber die Sonne schoss um so stärker ihre Stralen (herab).

Vor Verben: *mint-úgy*, *valamint-úgy*, wie-so, z. B. *Valamint a polgari történetből az öszves társadalom, vagy valamelly egyes nemzet külső tetteit tanuljuk ismerni: úgy az irodalomból, belső szellemi fejlődése menetelével és műveivel barátkozunk meg* (Toldy). Wie man aus der bürgerlichen Geschichte der gesammten Gesellschaft oder irgend einer einzelnen Nazion äußere Thaten kennen lernt; so wird man aus der Literatur mit dem Gange ihrer inneren geistigen Entwicklung und deren Werken befreundet.

Mint kommt auch in temporaler Beziehung vor, als: *A mint a faluhoz közeledénk, egy embert látánk kijönni abból, nyolc kopó, és egy vizsla társaságában* (Fáy). Als wir uns dem Dorfe näherten, sahen wir einen Menschen aus demselben herauskommen, in Gesellschaft von acht Jagdhunden und eines Spürhundes.

§. 147. Deklarative Konjunkzion.

Hogy eigentlich „wie“ bedeutend, steht auch in der Bedeutung „dass“; z. B. *Bocsáss meg a fiúnak, jó anya, hogy életedben tőled távozott* (Vörösmárty). Verzeihe dem Sohne, gute Mutter, dass er bei deinem Leben von dir sich entfernt hat; — und so immer mit dem Indikativ, wenn das Ausgesagte als objektiv stattfindend

ausgesprochen wird; dagegen mit dem Konjunktiv und manchmal auch mit dem Kondizionalis, wenn das Ausgesagte als subjektive Meinung des Redenden bezeichnet wird, als: *Ki mondá neki, hogy ábai eldődeinek szent porát tapossák, hagy a cél, melly után szive olly hatalmasan vágyott csak egy sír vala* (Eötvös). Wer sagte ihm, dass seine Füße den geheiligten Staub seiner Ahnen traten, dass das Ziel, nach welchem sein Herz so mächtig verlangt hat, nur ein Grab war. *Im eljövék, hogy ismét lássalak, s hogy megpihenjek a magány ölén* (Vachot S). Siehe, ich kam, dass ich dich wieder sehe und ausruhe im Schoße der Einsamkeit.

§. 148. Temporale Konjunkzionen.

Midőn (*mi-időn*, zu welcher Zeit), wann, als, da; z. B. *Alig érhezék számüzetése helyéről, midőn szenvedései alatt leroskadva, lelkét kibocsátá* (Lugossy). Kaum war er angelangt an dem Orte seiner Verbannung, als er den Leiden erliegend seine Seele aushauchte. *Midőn e tájakon áthaladt, az utas szivét sebesebben dobogni érezé* (Eötvös). Als er diese Gegenden durchschritt, fühlte der Wanderer sein Herz schneller schlagen.

Mikor (*mi+kor*) wann, wenn; z. B. *Elragadó gyönyör, estve ezen virágdús mezőt és e tengert nézni, mikor ezüst hullámiban a csillagok tükröződnek, fölötte szelíd, hüs szellő lebeg által* (Vajda). Eine entzückende Wonne ist es, abends dieses blumenreiche Gefild und dieses Meer zu schauen, wenn in seinen silbernen Wellen die Sterne sich spiegeln, und darüber ein sanftes, laues Lüftchen dahinweht.

Miután, minek utáná, nachdem; z. B. *Miután elragadtatásomból, mellyet az őrőm eleintén okozott, valamennyire magamhoz jövék, csendes vérrel kezdém ezen igéző tájék minden részeit vizsgálni* (Kis). Nachdem ich aus meiner Entzückung, welche die Freude anfangs verursacht hat, in etwas zu mir gekommen war, begann ich mit kaltem Blute alle Theile dieser zauberischen Gegend zu prüfen.

Alle diese Konjunkzionen werden oft bald durch Partizipien bald durch Gerundien ersetzt.

Mig, während, solange, bis; z. B. *Mig a tavasznak egy virága lesz, mig a virágból illat árja kél, még rám az élet áldó napja süt, irhalmod, oh anyám, nem lesz virágtalan* (Vörösmárty). So lange

der Frühling eine Blume trägt, so lange aus der Blume des Duftes Flut sich erhebt, so lange auf mich des Lebens segnende Sonne scheint, wird dein Grabeshügel, o Mutter, nicht ohne Blüten sein. *Hazaszeretet egyike a kebel tiszteletre legméltóbb szenvedelmeinek; de sok kivántatik, mig annak tiszta birtokába juthatunk* (Kölcsey). Vaterlandsliebe ist eine der verehrungswürdigsten Leidenschaften der Brust, doch wird viel erfordert, bis man zum reinen Besitze derselben gelangen kann.

Mielőtt, bevor. *Midenki vélemenyét őszinten tisztelem, mert szeretem hinni, hogy mindenkinek, mielőtt egyszerü ötletét ítélet méltóságára emeli vala, sokat szenvednie, ügyekeznie, izzadnia és fáznia kellett* (Rönyi S.). Ich verehre aufrichtig die Meinung eines jeden, weil ich gern glaube, dass jeder, bevor er seinen einfachen Einfall zur Würde des Urtheils erhob, viel hat leiden, kämpfen, schwitzen und frieren müßen.

Alig, alighogy, kaum, kaum dass. *Alig látta a festő a képet, nyomban felkiálta örömében* (Vajda). Kaum sah der Mahler das Bild, so rief er aus in seiner Freude.

§. 149. Kausale Konjunkzionen.

Mert, denn, weil. *Te ne várj rám itten, mert nagyon sokáig fogok alunni* (Jókay). Du warte nicht hier auf mich, denn ich werde sehr lange schlafen. *Hasztalanúl terjeszti kezét, mert nincs, ki segítse* (Kisfaludy Károly). Umsonst streckt er aus die Hände, denn niemand ist da, der ihm helfen möchte.

Mivel, da, weil; *Mivel ő mindent teve, semmit tenned kell* (Vajda). Weil er alles that, so brauchst du nichts zu thun.

Mint hogy, mivelhogy, da. *Minthogy minden verselők Homér atyánktól fogva falut dicsértek, engedd meg nekem, hogy én Budáról s Pestről énekeljek* (Berzsenyi). Da alle Verskünstler von unserm Vater Homer an bis jetzt Dörfer lobpriesen, so gestatte mir, dass ich von Ofen und Pest singe.

§. 150. Folgernde Konjunkzionen.

Tehát, also. *Sok jószágot birt Franciaországban és Szardiniában és még több cimet és méltoságot, tehát nagy tekintetü volt a világban s hizelkedtek neki* (Vajda). Er besaß viele Güter in Frankreich

und Sardinien, und noch mehr Titel und Würden; daher war er hoch angesehen in der Welt und man schmeichelte ihm.

Következőleg, folglich. *A rény emel bennünket az állatokon felül, következőleg, ki annak birtokába magát nem tette, az kimutatta magának az emberi méltóságot becstelenítő helyet* (Kölcsey). Die Tugend erhebt uns über die Thiere; folglich wer sich in deren Besitz nicht gesetzt, der hat sich bezeichnet einen die menschliche Würde entehrenden Platz.

S így, mithin, daher. *A szegény könnyen laptája lesz a gazdagnak, miveletlen marad; s igy ellensége a jobbnak, az ujnak a célszerűbbnek* (Vajda). Der Arme wird leicht ein Spielball des Reichen, bleibt ungebildet, und daher ein Feind des Besseren, des Neuen, des Zweckmäßigeren.

Das deutsche „so" im Hintertheile des hypothetischen Sazzes, wird gewöhnlich nicht ausgedrückt, z. B. *Ha e jelenlét nem szólna is, a nemzetek évkönyvei telvék szívragadó példányokkal.* (Kölcsey). Wenn auch die Gegenwart nicht sprechen würde, so sind die Jahrbücher der Völker voll mit herzergreifenden Beispielen.

§. 151. Finale Konjunkzionen.

Hogy, dass, damit. *Durrogtanak a mozsárok, hagy a bércek ropogtak* (Kisfaludy S.). Es krachten die Mörser, dass die Berge erdröhnten. *Ott ül a bíró, hogy igazságot szolgáltasson* (Vajda). Dort sitzt der Richter, damit er Gerechtigkeit übe.

Negativ: *hogy ne, ne hogy*, damit nicht, dass nicht, z. B. *Az esti sugár gőzfátyolt úsztat az éren, mintha fedezgetné, hogy ne tekintse szemünk* (Kisf. Kár.). Der Abendstral schwemmt (lässt schwimmen) einen Nebelschleier über die Quelle, als ob er sie bedecken würde, damit nicht unser Auge schaue. *Ez érzés önhittségtől meg fog őrizni, de vigyáznod kell, nehogy ellenkezőleg kétségeskedés szellemét ébreszsze kebledben* (Kölcsey). Dieses Gefühl wird dich vor Eigendünkel bewaren, doch mußt du darauf merken, dass es dagegen nicht den Geist der Zweifelsucht in deiner Brust erwecke.

§. 152. Hypothetische Konjunkzionen.

Ha, wenn; mit dem Indikativ, wenn die Wirklichkeit und

mit dem Optativ, wenn ein Wunsch, eine Voraussetzung usw. ausgedrückt werden soll, als: *Ha gondolám, hogy őket elhagyom, a bércet, érdőt, szellőt és vihart, olly régi s kedves ismerősimet, elszálla kedvem, s férfi arcomon gyermekszem onta forró könnyeket* (Vörösmárty). Wenn ich gedachte, dass ich sie verlassen werde, den Berg, den Wald, das Lüftchen und den Sturmwind, meine so alte und theure Bekannte, flog meine Lust dahin, und an meinem Männergesicht vergoss das Kindesauge heiße Thränen. *Ha itt elötted állna, nyilt sisakkal, nem ismernél-e rá?* (Vörösmárty). Wenn er hier vor dir stände, mit geöffnetem Helme, würdest du ihn nicht erkennen? — verstärkt: *hogyha*, z. B. *Hogyha pusztán, s szárazon a törzsök áll, hamar éri a halál* (Petőfy). Wenn der Stamm einsam und trocken steht, so erreicht ihn leicht der Tod; oder: *hahogy*, z. B. *hahogy szabad, a mit az év jövendöl, hinnem* (Petőfy). Wenn es mir erlaubt ist das zu glauben, was das Jahr profezeit.

§. 153. Konzessive Konjunkzionen.

Bár, ámbár, hábár, bárhogy; obgleich, obschon, wenn auch. *Ha mindent a mit erőd s körülményed enged, megtettél, nem vádolhatod magadat, bár a kimenetel ohajtásodnak meg nem felel is* (Kölcsey). Wenn du alles, was deine Kraft und deine Umstände gestatten, gethan hast: kannst du dich nicht anklagen, wenn auch der Erfolg deinem Wunsche nicht entspricht. *Kivánatos itt a vendég, bárki legyen* (Jósika). Erwünscht ist hier der Gast, wer es auch immer sei. *Habár elhalgatta is azok okát, volt egy lény, ki méltányolá szenvedéseit s nem gúnyolá azokat, a világfiak szelleme szerint* (Ney). Wenn sie auch deren Ursache verschwieg, so gab es dennoch ein Wesen, welches ihre Leiden würdigte, und sie nicht verspottete, dem Geiste der Weltmänner gemäß.

Ugyan, zwar, steht in dieser Bedeutung nie am Anfange des Satzes. *Példaja azon állhatatos kttürésnek, mellynek irányát a halál félbeszakasztja ugyan, de földi erő meg nem változtathatja* (Eötvös). Er ist ein Beispiel jener standhaften Ausdauer, deren Richtung der Tod zwar zerreißt, doch keine irdische Gewalt zu ändern vermag.

Csak, nur, bloß, *Baldogtalan voltam teljes életemben, csak az vigasztal, hogy nem érdemeltem* (Petőfy). Unglücklich bin ich in

meinem ganzen Leben gewesen, nur das tröstet mich, dass ich es nicht verdient habe. *Hány bajnok hala igy, de csak a boldog leli bérét, a meggyőzöttnek csillaga véle tünik* (Kisfaludy Károly). Wie viele Helden starben so, doch nur der Glückliche findet den Lohn, des Besiegten Stern geht mit ihm unter.

Csupán, bloß. *Lassú andalgásban hallgat az erdőség, nincs semmi zaj, csupán a madarkák zengnek* (Csokonai). Im stillem Sinne schweiget die Waldung, es ist kein Geräusch, bloß die Vögelein singen.

Legalább, wenigstens. *Talált ő mindenütt jó embert, vagy legalább valamit, mi őt nyugasztalta, néha meg is örvendezte* (Hunfalvy). Er fand überall gute Menschen, oder wenigstens etwas, was ihn beruhigte und bisweilen auch erfreute.

§. 154. Partikeln der Hervorhebung.

Von dem verstärkenden *-lan, -len* war schon oben §. 129, ebenso von dem fragenden suffigirten *-e?* bereits §. 141 Rede gewesen. Unabhängig, von unbestimmter, je nach den verschiedenen Verbindungen wechselnder Bedeutung, und desshalb auch größtentheils unübersetzbar sind die Wörter: *ugyan*, doch; *hisz hiszen*, ja; *ám*, wohl; *pedig*, zwar; *bezeg*, fürwahr; *vagy, jó formán* u. s. w.; z. B. *Ugyan hol vagy?* Wo bist du denn? *Hisz az, ki őt szerette még, többé már fel nem kel* (Eötvös). Jene, die ihn noch geliebt hat, steht ja nicht mehr auf.

§. 155. Interjekzionen.

Die am häufigsten gebräuchlichen sind folgende: *ah! oh!* ach! *hah! ha!* ha! *jaj!* weh! *ej!* ei! — *hejh! hajh!* ach! *juhu!* juchhe! — *ejnye be; vajmi; ni*, (wahrscheinlich die abgeschliffene Verbalwurzel: *néz*, er schaut) schau; *be*, o wie; *la, lá*, (wahrsch. die Verbalwurzel *lát*) ei sieh: — *no, nohát, nosza, rajta*, nun auf, darauf los; *ahol, ahol-ni*, schau, schau; *im, ime*, siehe; *ihol, ihon*, siehe da; — *ne*, nicht; *dejszen*, ja; *dehogy*, ach nein; *bezeg*, fürwahr; *majd bizony, dehogy nem*, ja freilich, warum denn nicht gar? — *csitt*, still; — *vajha*, ach wenn, wollte Gott; *bárcsak*, wenn nur, wollte Gott u. s. w.

Außerdem sind Kasusformen der Nomina, Adverbia, ja ganze Sätze, z. B. Schwüre, Anrufungen, in bestimmten Verbindungen

als Interjekzionen gebräuchlich, z. B. *Istenem!* mein Gott! *O egek!* o Himmel! *az Istenért!* um Gottes willen! *Isten őrizzen!* Gott beware! *Isten mentsen!* Gott behüte. *Boldog Isten*, guter Gott! *Hálá Istennek!* Gott lob! *Isten hozta*, Willkommen (eigentlich Gott hat sie gebracht). *Isten veled!* Lebewohl! *Igazán*, wahrlich. *Lelkemre*, meiner Seel. *Hitemre*, meiner Treu. *Isten utcse*, (*isten úgy segítsen*, so wahr mir Gott helfe) bei Gott. *Ördög adta!* Teufel! *Mi az Ördög!* was Teufel! *Vigyázz!* aufgeschaut! *Ebadta!* Sapperment! (eigentl. der Hund hat es gegeben). *Teremtette!* Potztausend! (eigtl. er hat es erschaffen). *Fenét!* der Henker! (eigentlich Krebsgeschwür) *Mi a mennykő!* Potz Wetter! *Mi a tatár!* ei der Kukuk! *Beszép!* ach, wie schön! *Bejó!* ach wie gut! *Éljen!* Er lebe hoch! *Isten éltesse!* Gott erhalte ihn! *Szabad!* herein! (eigtl. erlaubt). *Igaz*, apropos, (eigtl. wahr). *Halljuk!* höre! *Indulj!* marsch! *Izibe*, schnell! *Ördög vigye!* Hol ihn der Teufel! *Mi a lánczos! Mi a patvar!* was der Kukuk! *Félre!* auf die Seite! *Ki vele!* hinaus mit ihm! *Előre!* vorwärts! *Vissza!* zurück! *Igazolj!* richt' euch! *Lódulj!* pack dich! *Majd bizony!* warum nicht gar! *Megalj!* halt! *Kivagy!* wer da?! *Hallgass!* still! *Lassan!* langsam!

§. 156. Wortfolge.

Über die gegenseitige Stellung mancher Wörter im Satze wurde schon Mehreres an den betreffenden Stellen erwähnt.

Außerdem ist noch zu merken:

1. Wenn mehrere Substantiva als Apposita nebeneinander stehen, so nimmt der Familienname den ersten Platz ein, worauf der Taufname, und die Benennungen des Charakters und der Beschäftigung, endlich die Ausdrücke *úr*, Herr und *asszony*, Frau, folgen. Die adjektivischen Prädikate stehen am Anfange der ganzen Reihe, z. B. *Tekintetes Aranyfalvi Gazdag János tanár úr*; Wohlgeborner Herr Professor Johann Gazdag von Aranyfalva. *Első Ferenc József, ő császári királyi apostoli Felsége.* Seine k. k. apost. Majestät, Franz Josef der Erste. — Nur die fremden Wöter: *gróf, baró, herceg, doctor*, pflegen dem Familiennamen vorgesetzt zu werden, als: *gróf Nádasdy; herceg Eszterházy; doctor Ballagi* u. s. w. Eigenthümlich ist auch die Wort-

folge bei der magyarischen Bezeichnung des Datum. Die Benennung des Monats mit der Ordnungszahl des Tages bildet ein Besitzkompositum, z. B. den 20. Jäner, magy. *Januar huszadika* (wie im lat. vigesima Januarii), am 20. Jäner, magy. *Januar húszadikán*. Die durch ein Ordinale; ausgedrückte Jahreszahl wird nun mit dem Adjektivsuffix *-i* (§. 36) behaftet, und dem Monatsausdrucke vorgesetzt. So z. B. *ezer nyolcszáz ötven nyolcadiki Januar huszadikán*; oder mit Ziffern: 1858 - *adiki Januar 20 - adikán*, am 20. Jäner 1858.

2. Ebenso wichtig sind die Gesetze über die Stellung der Präfixe, die in manchen Fällen, wie §. 96. erwähnt worden ist, von dem Verbum getrennt zu werden pflegen. Wenn nämlich der Accent der Rede nicht das mit dem Präfix zusammengesetzte Verbum, sondern einen andern Satztheil trifft, so fällt das Präfix ab, und folgt dem Verbum unmittelbar nach, als: *A hölgy a szoba közepén állt meg* (Jósika). Die Frau blieb in der Mitte des Zimmers stehen. *A kereskedést mozdította elő* (Foldy). Er hat den Handel befördert. *Arcán a düh bíborát fakó sápadság váltá fel* (Jósika). An seiner Wange ist dem Purpur der Wuth fahle Blässe gefolgt: — insbesondere in fragenden Sätzen: *Mért nem jösz be?* Warum kommst du nicht herein? *Hová ment el?* Wohin ist er weggegangen? —

Ferner in negativen Sätzen, als: *Egy illy régi emlék sem maradt fenn az ósidőből* (Toldy). Nicht ein solches Denkmahl ist geblieben aus der Urzeit. *Ne felejts el* (Kisf. S.). Vergiss meiner nicht. —

In Imperativ- und konjunktiven Sätzen, als: *Tudd meg azt.* (Kisf. S.). Du sollst es wissen. *Add fiamat vissza* (Jósika). Gieb meinen Sohn zurück. *Kelj fel fiam, szép kis gyermekem.* (Vörösmárty). Steh auf, mein Sohn, mein schönes kleines Kind.

Es gibt im Magyarischen einige Verba, bei denen, wie z. B. bei den deutschen Hilfsverben, der Infinitiv eines andern Verbums stehen kann, z. B. *akarok olvasni*, ich will lesen; *kezdek gondolkozni*, ich beginne zu denken, *szeretnék tanulni*, ich würde gerne lernen, u. s. w. Gehört nun in ähnlichen Fällen das Präfix zu dem in den Infinitiv zu setzenden Verbum, so fällt es von diesem ab, und wird dem Verbum finitum vorgestellt, als: *a kalandor el kezdett távozni* (Jósika). Der Abenteurer

fieng an sich zu entfernen. *Be akart menni.* Er wollte hineingehen; — desshalb auch bei der Bildung des zusammengesetzten Futurums: *meg fogom neki mondani*, ich werde es ihm sagen; *vissza fogod adni*, du wirst es zurückgeben.

Dasselbe findet statt, wenn das mit dem Präfix zusammengesetzte Verbum in das Gerundium gesetzt als Prädikat gebraucht wird, §. 140, b. z. B. *Már ekkor meg lón a magyar monarchia alapitva* (Toldy). Schon damals wurde die ungarische Monarchie gegründet. *Ekép be volt fejezve a nemzeti történet egyik legnevezetesb időszaka* (Toldy). Auf diese Weise war eine der merkwürdigsten Perioden der Nazionalgeschichte vollendet. *El volt nyomva* (Kisf. S.). Er war unterdrückt.

Ebenso wird das Präfix der konjunktiven Partikel *is*, und *sem* vorgesetzt; als; *Meg is mondtam neki* (Jósika). Ich habe es ihm auch gesagt. *Meg sem moccant.* Er hat sich nicht einmal gerührt.

II.

Praktischer Theil.

Aufgaben zur etymologischen Analyse und Übersetzung.

1.

Zu §. 117.

Az embert 1) vágyai 2) vezérlik 3) (Petőfy). A bölcs 4) mindenütt 5) otthon 6) van 7) (Közm.). Fa, 8) levél 9) majd 10) el fog hervadni 11) (Petőfy). Jőjj 12) el 13) o tavasz 14)! hozz 15) virágot 16) a mezőkre 17), dalt 18) a hallgató 19) magánynak 20)

1) *ember* Mensch, *-t* (Accus.). 2) *vágy* Begierde, *-ai* seine (Poss.-Suff. d. 3. Pers. Plur). 3) *vezér* Führer, *-l* (trans. Verb. Ableit.-Suff. §. 85), *-ik* (3. Pers. Plur. Indik. Präs. Objekt. Konjug.) 4) *bölcs*, der Weise, sapiens (dessen Etymol. §. 39). 5) *minden*, alles *-ütt*, (Lokalexponent §. 102. I.). 6) zu Hause; (eigentl. *ott* dort, *hon* Haus). 7) ist (s. §. 106. Anmerk. 7). 8) Baum. 9) Blatt. 10) bald. 11) *hervad-ni* welken; *el* (Präfix) *fog* wird. (Über die Wortfolge s. §. 156). 12) *jő* kommt, *-jj* (2. Pers. Sing; Imper. Präs. einf. Konj.). Über die Verdoppl. des *j* s. §. 109. Anm. 2. 13) abgefallenes Präfix nach §. 156. 14) Frühling 15) *hoz-z* statt *hoz* bringt, *-j* (Imper. s. Anm. 12). Über das Assimil. des *j* siehe §. 109. Anm. 3. 16) *virág* Blume; *-ot* (wie 1). 17) *mező* Feld, *-k* (Plur. Suff.) *-re* auf (Sublativ 18) *dal* Lied, *-t* (wie 1). 19) *hall* hört, *-gat* (frequ. Verb. Alb. Suff. §. 80.) *-ó* Partic. praes). = schweigend. 20) *maga* allein,

(Alpár). Ki ne térj 21) ez 22) ösvényből, 23) mellyen 24) most 25) rózsát 26) szaggatsz 27) (Berzsenyi). Ki 28) rozsából veti 29) ágyát 30) alkudjék 31) meg 32) a tövissel 33) (Közm.) Nyargalt 34), hogy 35) szikrát 36) hányt 37) a száguldó 38) ló lába 39) (Kisfaludy). Egy 40) kék 41) virág leng 42) kezében 43) (Vachott Sándor). Összekötötték 44) kezét lábát (Pesti Napló). Fogat 45) vigyorgat 46) a vad 47) (Vörösmarty). Könny 48) csillog 49) arcán 50), bánat 51) ül 52) szivén 53) (Vörösmarty). Négy ezer lovassal 54) öt ezer gyaloggal 55) és huszonhét elefánttal jött 56) (Vajda). Szép 57) vagy 58) o hon 59)! bérc 60), völgy 61). változnak 62) gazdag 63) öledben 64) (Vörösm.) Száz csatán 65), ezer veszély 66) közt 67), vivtam 68) éretted 69), hazám 70) (Bajza).

(§. 135) *-ny*. (Nomin. Bild. Suff. §. 47). = Einsamkeit, *-nak* (Dativ). 21) *ki* aus (Präfix) *tér* (weicht) *-j* (wie 12); *ne* nicht. 22) dieser. 23) *ösvény* Pfad, *-ból* aus (Elativ. Suff.). 24) *melly* welcher, *-en* auf (Superessivsuff.) 25) jetzt. 26) *rósza* Rose, *-t* (wie 1.). 27) *szak* Abschnitt, *-gat* (wie 19) = pflückt, *-sz* (2. Pers. Sing. Indic. praes. Einf. Konj.). 28) wer. 29) *vet* wirft, *-i* (3. Pers. Sing; Indic. praes; Objekt. Konjug.). 30) *ágy* Bett, *-a* sein (Possessivsuff. d. 3 Pers. Sing.) *-t* (wie 1.) 31) *alku* Handel, *-d* (*ik* = *szik*, reflex. Verb. Ableit. Suff. §. 77.) *-j* (Imperat.) *-ék* (3. Pers. Sing.). 32) Präfix; über die Wortf. wie 13. 33) *tövis* Dorn, *-sel* statt *-vel* mit (Komitativsuff.). 34) *nyargal* reitet *-t* (Praes. perfect.; 3. Pers. Sing. Einf. Konj.). 35) dass.. 36) *szikra* Funke; *-t* (wie 1.). 37) *hány* wirft, sprüht, *-t*, (wie 34). 38) *száguld* galopirt, *-ó* (wie 19). 39) *ló* Pferd, *láb* Fuß. *-a* sein (Besitzkompos. §. 57). 40) ein. 41) blau. 42) schwebt. 43) *kez* Hand, *-e* sein (Possessivsuff. d. 3. Pers. Sing.) *-ben* in (Inessivus). 44) *össze-* zusammen (Präfix); *köt* bindet, *-ötték* (3. Pers. Plur. Praes. Perfect. Objekt. Konj.). 45) *fog* Zahn, *-at* (wie 16). 46) zeigt 47) Wild. 48) Thräne. 49) glänzt. 50) *arc* Wange, *-a* (wie 30), *-n* (wie 24). 51) *bán* bedauert, bereut, *-at* (Subst. Bild. Suff. §. 34) = Kummer. 52) sitzt. 53) *szív* Herz, *-e* sein, *-n* (wie 24). 54) *lov* = *ló* Pferd, *-as* Reiter, *-sal* statt *val* (wie 33). 55) *gyalog* Fußvolk, *gal* st. *val* (wie 33.). 56) *jő* kommt, *-tt* (Praes. Perfect.). 57) schön 58) bist (siehe §. 106. Anmerk. 7). 59) Heimat. 60) Berg. 61) Thal. 62) *vált* wechselt, *-oz* (*ik*, intrans. Verb. Abl. Suff. §. 94. *-nak* (3. Pers. Plur. Indic. Praes. Einf. Konj.). 63) reich. 64) *öl* Schoß, *-ed* dein, (Possessivsuff. d. 2. Pers. Sing.) *-ben* (wie 43). 65) *csata* Schlacht, *-n* (wie 24). 66) Gefahr. 67) zwischen (Postpos. auf die Frage wo? §. 100. A.). 68) *viv* kämpft, *-t* (Praes. perfect.) *-am* (1. Pers. Sing.; Einf. Konjug.). 69) *éretted* *ért* für *-ed* (2. Pers. Sing.) s. §. 101. I. 70) *haza* Vaterland, *-m* mein

Sok bogár 71) gyül 72) ott 73) össze 74), hol 75) sok a tej 76) (Közm.). Élte 77) kies 78) tavaszán 79) kora 80) sírt 81) hány 82) ifju 83) találа 84), kit 85) nem rég 86) az öröm 87) lágy 88) öle 89) ringata 90) még 91) (Kisfaludy Károly). A mennyi ház 92) annyi szokás 93) (Közm.). Ó nem gyanítja 94) senki 95), mennyi fájdalom 96) fér 97) meg egy emberi 98) kebelben 99), nem sejdítjük, 100) mennyi nemes 101) gondolat 102), mennyi szép s fönséges 103) érzemény 104) rejtezik 105) sokszor 106) még annak keblében 107), is 108) kinek feje 109) fölött 110) a világ 111) rég eltöré 112) az itélet 113) pálcáját 114) (Eötvös). Mindez 115) néhány perc 116) alatt 117) történt 118) (Jósika). Isten tudja

(Possessivsuff. d. 1. Pers. Sing). 71) Käfer. 72) sammelt sich. 73) dort. 74) zusammen, (Präfix, wie 44). 75) wo. 76) Milch. 77) *él* lebt, *-t* (Subst. Bild. Suff. wie 51) *-e* sein (wie 43). 78) lieblich, reizend. 79) *élte tavasza*, Frühling seines Lebens, (Besitzkomp. wie 79) *-n* (wie 24). 80) frühzeitig. 81) *sír* Grab, *-t* (wie 1.). 82) wie viel. 83) Jüngling. 84) *talál* findet, *-a* (Perfect. histor; 3. Pers. Sing. Einf. Konjug.) 85) *ki* welcher, *-t* (wie 1). 86) nicht lange. 87) Freude. 88) weich. 89) *öröm öle* Schoß der Freude (Besitzkomp. wie 39). 90) *ringat* wiegt, *-a* 84). 91) noch. 92) Haus. 93) *szok* (*ik*) pflegt, *-ás* (Suff. des Nom. actionis §. 33) = Sitte, Gewohnheit. 94) *gyanít* vermuthet, *-ja* (3. Pers. Sing. Indic. Praes. Objekt. Konjug.) 95) *senki* = *sem* + *ki*, niemand. 96) *fáj* es schmerzt, *-dalom* (Subst. Bild.-Suff. §. 41.). 97) findet Platz; *meg* (abgefall. Präfix wie 32). 98) *ember* Mensch, *-i* (Adjektivbild. Suff. §. 36). 99) *kebel* Brust. *-ben* (wie 43). 100) *sejdít* ahnt, *-jük* (1. Pers. Plur. Praes. Indic. Objekt. Konj.). 101) *nem* Geschlecht, *-es* (Adjektivbild. Suff. §. 50) = edel. 102) *gond* Sorge, *-ol* (Verb. Bild Suff. wie 3) = denkt *-at* (wie 51). 103) *fön* oben, hoch, *-ség* (Subst. Bild. Suff. §. 50) = Hoheit, *-es* (wie 101). 104) *érz* fühlt, *-emény* (Subst. Bild. Suff. §. 46). 105) *rejt* versteckt, *-ezik* (reflex. Verb. Bild. Suff. wie 62) 106) *sok* viel, *-szor* mal. 107) *annak* (st. *az-nak*) *kebl-e* dessen Brust, *-ben* (wie 43). 108) auch; *még is* = sogar. 109) *kinek* dessen, *fej* Kopf, *-e* (Possessivsuff. d. 3. Pers. Sing.) wie 107. 110) über (Postpos. §. 100 A) 111) Welt. 112) *el-*, zer- (Präfix). *-tör* bricht, *-é* (3. Pers. Sing. Perf. hist. Objekt. Konj.) 113) *itél* urtheilt, *-et* (wie 51). 114) *pálca* Stab; *itélet palcája*, Stab des Urtheils (Besitzkomp.) *-t* (Accus.) 115) alles dieses. 116) Minute 117) unter (Postpos.) hier in der Bedeutung „während". 118) *történ* (*ik*) es geschieht, *-t* (wie 34) 119) *tud* weiß, *-ja* (3.

119), kinek bölcsesége s ereje120) milliom világokat kormányoz 121) (Kölcsey Ferenc). A tiszta napnyugot 122) után 123) mindig 124) több 125) föllegek 126) vonulnak 127) össze a láthatáron 128) (Eötvös). Már 129) a nap lealkonyodott 130), s csak 131) még néhány piros 132) föllegek jelölék 133) a helyt 134), hol az eltünt 135) (Eötvös). Három font húst 136) tíz öl fát 137) s nyolc szekér szenát 138) kaptam 139) (Atheneum). Itt ott 140) egész 141) csoport fóurat 142) lehete 143) látni, kik a nép vigalmaiban 144) gyönyörködtek 145). (Szalhmáry). Eddig 146) mintegy 147) háromszáz darab marha 148) van be állítva 149) (Pesti N.). Tiz akó tokajit 150) is küldesz 151) a pénzzel 152) (Ney). Nemcsak 153) magad 154) menél 155) elvitted 156) a szülök vidámságát, 157) elvitted a legszebb 158) remények bimbaját 159) (Vörösm.). Régen

Pers. Sing.; Indic. Praes.; Obj. Konj.). 120) dessen Weisheit und Kraft. (Besitzkomp. wie 119). Über *ereje* Nomin. *erő* s. §. 98 a. 3. 121) *kormány* Regierung; *-oz* (trans Verb. Bild. Suff. §. 94.). 122) *nap* Sonne, *nyug* Ruhe *-ot* (wie 51) = Sonnenuntergang. 123) nach (Postpos.). 124) immer. 125) mehr (s. §. 65). 126) *fölleg* (Wolke). *-ek* (Pluralsuff). 127) *von* zieht, *-ul* (intrans. Verb.-Bild. Suff. § 86) *-nak* (wie 62). 128) *lát* sieht, *határ* Gränze = Gesichtskreis. 129) schon. 130) *le-* nieder (Präf.) *alkony* Dämmerung, *-od* (*-ik*; intr. Verb.-Bild. Suff. §. 77.) *-ott* (wie 56). 131) nur. 132) *pir* Röthe, *-os* (wie 101). 133) *jel* Zeichen, *-öl* (wie 3). *-ék* (3. Pers. Pl.; Perf. hist.; Obj. Konj.). 134) *hely* Ort, *-t* (wie 1). 135) *el-*, ver (Präfix) *tün* (*ik*) schwindet, *-t* (Praes. perf.) 136) *hús*, Fleisch. *-t* (Accus.). 137) *fa*, Holz, Baum: 138) *széna* Heu. 139) *kap* bekommt; *-tam* (wie 68). 140) Hie und da, 141) ganz. 142) *fő úr* Magnat. 143) *lehet* es ist möglich; man kann, *-e* (wie 84). 144) *nép vigalmai* Belustigungen des Volkes (Besitzkomp.) *-ban* (wie 43). 145) *gyönyör* Lust, Freude, *-ködik*; refl. Verb. B. Suff. §. 84). *-tek* (3 Pers. Plur. Praes. perf., Einf. Konj.). 146) st. *ez-dig* bis hieher, bis jetzt. 147) beiläufig. 148) Vieh, 149) *be-* (Präf.) *állít* einstellt, *-va* (Gerundium §. 140). 150) Tokajer (Wein). 151) *küld* schickt, *-esz* (wie 27) 152) *pénz* Geld, *-zel* st. *vel.* 153) nicht nur. 154) du allein (§. 135). 155) *men* geht, *-él* (2. P. Sing.; Perf. hist. Einf. Konj.) 156) *el-* (Präfix) *vi* nimmt, *-tt* (Praes. perf.) *-ed* (2. Pers. Sing.; Obj. Konj.). 157) *szül* gebärt, erzeugt *-ő* (Particip. praes.) *-k* (Plur.) = Ältern, genitores. *a szül. vidamsága*, Heiterkeit der Eltern, *-t* (Accus.) 158) schönste §. 66. 159) (Besitzkomp.) Knospe der Hoffnungen.

hallgat immár 160) a magyar, s az ősek 161) elenyészett 162) nyomdokára 163) az esti 164) szellő 165) új 166) fövényt 167) takar 168). (Eötvös). Az ő nevöket 169) igenis 170), de erejöket s szerencséjöket 171) örökségül 172) nem birjuk 173) (Kölcsey).

Über *bimbaja* Nomin. *bimbó*, s. §. 98. a. 3.). 160) *ím* ecce, *már* schon. 161) *ős* Ahne. 162) *el-* (Präfix) *enyész* (*ik*) schwindet, *-ett* (Particip. perf.). 163) *nyom* drückt, *nyomdok* Fußstapfen. *Ősek nyomdoka* (Besitzkomp.) *-ra* (Sublativ). 164) *est* Abend. *-i* (wie 98). 165) Wind. 166) neu. 167) *föveny*, Sand. 168) deckt. 169) *nev* Name, *-ök* (Possess. Suff. d. 3. Pers. Plur.) *-et* (Accus.). 170) jawohl. 171) *szerencse* Glück, *-jöket* (wie 169.) 172) *örök* Erbe, *-ség* (wie 103) *-ül* als (Essiv.). 173) *bir* besizt, *-juk* (wie 100).

2.

Zu §. 118.

Küzdés 1) az élet (Kölcsey). Az emberszív kemény 2) (Petőfy). Nè ingereld 3) az ég haragját 4) (Vörösm.). Az ifjuság 5) örömei lassanként 6) elrepülnek 7) (Berzsenyi). A te szavad 8) hangzik 9) lelkemben 10) vissza, 11) midőn 12) a mennydörgés 13) oromrul 14) oromra hempelyeg 15) (Vajda). Az én napjaim legszebb része 16) leszállott 17) (Kölcsey). Folyók 18) tavak 19) kiapadnak, 20) de nem az én könnyeim (Kisfaludy Sándor). A mi

1) *Küzd* kämpft *-és* (Subst. B. Suff. §. 33.). 2) hart. 3) *ingyer* Reiz *-el* (trans. Verb. B. Suff.) *-d* (st. *jed*; Imper. 2. Pers. Sing. Obj. Konj.). 4) *ég* Himmel; *harag* Zorn *-ja* (Besitzkomp.) *-t* (Acc.). 5) *ifju* jung, *-ság* (Subst. Bild. Suff); *öröm-ei* (Besitz-, komp.) 6) langsam, allmählig. 7) *röpül* fliegt. 8) *szav* = *sz*; Wort, Stimme. 9) *hang* Laut *-zik* (refl. Verb. B. Suff. §. 94) 10) *lelk* (=*lélek*) Seele. 11) zurück. 12) wenn. 13) Donner *menny*, Himmel, *-dörg* donnert, *-és* (wie 1.) 14) *orom* (Hügel) *-ról* von (Delativ). 15) sich wälzt, rollt. 16) *rész* Theil *-e* (Possess. Suff. d. 3. Pers. Sing.) *napjaim része* (Besitzkomp.) 17) *száll* steigt. 18) Flüsse. 19) *tav* (*-tó*) Teich, See. 20) *apad* versiegt. Über das Präsens st. des Futuri s. §. 137.

háznépünk e nemzet, 21) s ósi házunk az egész ország 22) (Kölcsey). Tisztán látni a bölcseségnek kezdete 23) (Kölcsey). Nagyságot 24) szerencsétlenségben 25) megismerni 26) s tisztelni 27) ritkának 28) adatott 29) (Kölcsey). Mohácsnál 30) Lajos király elveszett 31) (Kisf. Sánd.). Zrinyi Miklós még néhány napot 32) akart 33) Szerénváron tölteni 34) (Jósika). Arpád népe országot szerze 35) magának (Czuczor). Hunyady védelmezi 36) Erdélyt 37) (Kisf. Kár.). Sajkát 38) gyermek, 39) s hivd 40) elő 41) apádat, 42) csónakozzuk 43) át 44) a Balatont 45) (Kerényi). Hol a Gihon folyhol az Aral s a kaspi tenger 46) hullámai 47) zúgnak 48) hol az altaji hegysor 49) emeli 50) magasra 51) fejét (Vajda). Az Aragók, Franklinek s Humboldtok előtt 52) mélyen 53) hajtsd 54) magad 55) és szavaikra 56) ügyelj 57) (Rónyi). A Garák, Ujlakiak, Pódmanickiak, kik később 58) leghalálosb 59) ellenei 60) lőnek, 61) együtt 62) voltak 63) a nagy nemzeti ünnepélyen 64) (Szathmáry).

21) Nazion. 22) Land. 23) *kezd* beginnt, *-et* (Anfang), *a bölcs. kezdete* (Besitzkompos.). 24) *nagy* gross, *-ság* (Subst. Bild. Suff. §. 50.). 25) *szerencse* (Glück) *-tlen* (priv. Ableit. d. Adj. §. 52. *-ség* (wie 24) *-ben* in (Inessis.) 26) *ismer* kennt *-ni* (Infinitiv). 27) achten. 28) *ritka* selten. 29) *ad* gibt, *-at* (*ik*; pass. Ableitungssuff). *-ott* (Praes. perfect., Einf. Konj.) 30) *-nál* bei (Adessiv). 31) *-el* (Präfix) *-vesz* geht zu Grunde, *-ett* (wie 29). 32) *nap* Tag, *-ot* (Accus.) 33) *akar* will, *-t* (Präs. Perf.). 34) zubringen, (eigentl. *tölt*, er füllt). 35) *szerz* verschafft, *-e* (Perf. hist.) 36) *védelm* Vertheidigung, *-ez* (Verb. B. Suff.) *-i* (Obj. Konj. Ind. Praes. 3. Pers. Sing.). 37) *Erdély* Siebenbürgen. 38) *sajka* Kahn. 39) Kind, Knabe. 40) *hiv* ruft, *-d* (st. *jad*; Imp. Obj. Konj. 2. Pers. Sing.) 41) *elő* vor (Präf.). 42) *apa* Vater. 43) *csónak* Kahn, *-oz* (Verb. B. Suff.), *-zuk* (st. *juk*, Imp. 1. Pers. Plur. Obj. Konj.). 44) durch (Präfix). 45) Platten-See. 46) Meer. 47) *hullám* Woge, *-ai* (Possessivsuff.) *teng. hullámai* (Besitzkomp.). 48) *zúg* braust. 49) *hegy* Berg, *sor* Reihe. 50) *emel* hebt, *-i* (wie 36). 51) *magas* hoch, Höhe. 52) vor (Postpos.). 53) *mély* tief, *-en* (Adverb. B. Suff.). 54) *hajt* beugt, *-sd* (st. *jad* Imperativ). 55) *magad* (st. *magadat*, §. 99. 1. Anm.) dich selbst. 56) *szav-aik* ihre Worte. 57) *ügyel* merkt auf, *-j* (Imperativ 2. Pers. Sing.). 58) *késő* spät, *-bb* (Komparativ). 59) *hal*, stirbt *-ál* Tod *-os* (Adj. Bild. Suff.). 60) *ellen* Feind, *-ei* (Possess. Suff.) 61) *lőnek* (st. *le-v-ének*, Perf. hist. 3. Pers. Plur s. §. 107. 2. 62) *egy-ütt* zusammen. 63) *vol-t-ak* sind gewesen. 64) *ünnepély*

Szent 65) béke 66) lengjen 67) sírod gyászhelyére 68) nyugaszsza 69) Isten hű 70) szived porát 71) (Vachott S.). Hol a szükség 72) legnagyobb, ott az Isten közel (Josika). Minden, a mi felfelé 73) nem hág, 74) lefelé 75) sűlyed 76) (Kölcsey). A szív gyarló 77) oltovány, 78) a mellybe minden jó 79) s rosz 80) egyiránt 81) fogamhatik 82) meg (Garay). A kik hajdan 83) jó barátim 84) voltak, felköltek 85) ellenem 86) (Csokonai). Minden szálfü, 87) virág, mellyre tekintek 88) itt, érző szív vala 89) (Berzsenyi). A szegény 90) teremtés, 91) melly mindent elvesztett, 92) keserviben 93) találja nyugalmát 94) (Kisf. Kár.). Nem méltók, 95) hidd el 96) nemes ellenségre az ollyak, kikbe paraszt 97) szivvel nemtelen 98) elme 99) szorul 100) (Csokonai). A millyen az anya, ollyan a leányja 101) (Közm.) Szent az a csend, 102) melly sírban uralkodik, 103) szent az a köd, 104) melly ór 105) gyanánt 106) ül fölötte, 107) szent a remény, 108) mellynek ő kapuja 109) (Vajda). Az emberi tudomány 110) leg-

Feier. 65) heilig. 66) Friede. 67) *leng* schwebt, *-jen* (Imper. 3. Pers Sing. einf. Konjug.). 68) *gyász* Trauer, *-hely*, Ort, Platz. 69) *nyugaszsza* st. *nyugaszt* Ruhe verschafft, *-ja* (Imp. 3. Pers. Sing. obj. Konj.) 70) treu. 71) *por* Staub; *szived pora*, der Staub deines Herzens. 72) Noth (*szük* eng). 73) *fel* oben, hinauf. *-felé* wärts, gegen (Postpos.). 74) schreitet. 75) *le* herab. 76) sinkt. 77) gebrechlich. 78) *olt* pfropft, *-vány* (Subst. B. Suff. §. 46.) 79) gut. 80) schlecht. 81) auf gleiche Weise: eigentl. *egy* eins, *irány* Richtung, *-t* (Lokal.) 82) *fogam* (*ik*,) es fängt Wurzel, *-hat* (potent. Abl. Suffix. §. 81). 83) einst. 84) *barát* Freund, *-im* meine. 85) *fel* auf, (Präfix), *köl* steht *-t* (Perfekt), *-ek* (3 Pers. Plur. Einf. Konj.) 86) *ellen* gegen, *-em* (1. Pers. Sing.) 87) *szál* Stängel, *fü* Gras. 88) *tekint* blickt, *-ek* (1. Pers. Sing. Praes. Indic. Einf. Konj.) 89) war. 90) arm. 91) *teremt* erschafft, *-és* (Bild. Suff. d. Nom. act. §. 33) Geschöpf. 92) *veszt* verliert. 93) *keserv* Trauer, Kummer. 94) *nyugalm* Ruhe, *-a* seine, *-t* (Accus.) 95) *méltó* würdig. 96) *hidd* (st. *hi-gyed* Imper. 2. Pers. Sing. obj. Konj. von *hi-nni* glauben,) *el* Präfix. 97) Bauer. 98) unedel. 99) Gemüth. 100) *szorul*, er wird zusammengedrängt, beengt. 101) *leány* Tochter. 102) Stille. 103) herrscht. 104) Nebel. 105) Wächter. 106) statt (Postpos.) 107) *fölött* über (Postpos.), *-e* (3. Pers. Sing). 108) Hoffnung. 109) *kapu* Pforte, *mellyn. ő kapuja*, dessen Pforte er ist. 110) *tud* weiß, *-omány* (Subst. B. Suff. §. 46). 111) *cél* Ziel, Zweck,

főbb célja 111) maga az ember (Kölcsey). Nem csüggedő 112) erőnek gyakran 113) a sors 114) maga is engedni 115) látszik 116) (Kölcsey). Egy kis 117) ház tűn szemembe, zöld 118) fától árnyékozott 119) (Beöthy). Különös 120) egy lény 121) az ember (Hunfalvy Pál). Meleg 122) egy nap volt ez (Petőfy). Hej bolond 123) egy világ ez! (Eötvös). Kertembe 124) léptem, 125) s földerité 126) lelkem borujá 127) egy pár szép virág (Beöthy). Várj egy pár percig 128) s mindent előadok 129) (Eötvös). Egy osztály 130) székelyek 131) jőnek előnkbe 132) (Kisf. Kár.). Virág a múlt 133), szorgalmas 134) méh 135) a hű emlékezet 136) (Petőfy). Jámbor 137) fiatalból 138) válik 139) a csöndes öreg 140) (Közm.). A melly 141) szolga elfelejt 142) ebédet 143) enni 144) megérdemli 145) a jó vacsorát 146) (Közm.). A jó cseléd 147) mindig talál magának dolgot 148) (Közm.). Elvet 149) mérsékletet 150) s szenvedelmet 151) változtatni 152) olly dolog, mire ezer példánk 153) van (Kölcsey). A bölcs magában bizik, 154) az ellene felkelt szerencsét mint valamelly kemény szirt 155) a ha-

a tudom. célja (Besitzkomp.) der Zweck der Wissenschaft. 112) *csügged* ermattet. 113) oft. 114) Schicksal. 115) weichen. 116) scheint. 117) klein. 118) grün. 119) *árnyék* Schatten, *-oz* (Verb. B. Suff.) *-ott* (Partic. perf.) 120) sonderbar. 121) Wesen, v. *le* (*-enni* werden) *-ny*, (Subst. bild. Suff. §. 47). 122) Waare. 123) närrisch. 124) *kert* Garten. 125) *lép* schreitet tritt. 126) *fel* auf (Präfix) *derit* heitert, *-e* (Perf. hist. 3. Pers. Sing., obj. K.). 127) *boru* trübe, *lelk. boruja* (Besitzkomp.). 128) *perc* Minute *-ig* (Termin, s. §. 129.). 129) *elő* vor, (Präfix), *ad* gibt, *-ok* (ich) = ich werde dir alles vortragen. 130) Abtheilung. 131) Szekler. 132) *elő* vor, *-nk* wir, *-be* (Illativ) = in unsere Fronte. 133) *múl* (*ik*) es schwindet, *-t* (Particip. Perf.) = Vergangenheit. 134) *szorgalm* Fleiß. 135) Biene. 136) *emlék* Andenken *-ez* (Verb. Bild. Suff.) *-et* = Erinnerung. 137) fromm, brav. 138) *fiatal* jung, Jüngling *-ból* aus, (Elativ). 139) *válik* wird. 140) Alter. 141) Diener. 142) vergießt. 143) *ebéd* Mittagmahl. 144) essen. 145) *meg* (Präfix) *érdem* Verdienst *-l* (Verb. B. Suff.), *-i* (3. Pers. Sing. Praes. Indic. Obj. Konj.) 146) *vacsora* Abendmahl. 147) Gesinde, Dienstbote. 148) *dolg* Sache, Arbeit. 149) *elv* (Princip). 150) *mérséklet* Temperament. 151) *szenvedelm* Leidenschaft. 152) *változ* (*ik*) wechselt, ändert sich *-tat* (trans. Verb. B. Suff.), *-ni* (Infinitiv.) 153) *példa* Beispiel (Über die Konstrukzion s. §. 123). 154) vertraut. 155) Felsen. 156) *hab* Welle. 157) *csap* schlägt *-kod*

baknak 156) csapkodását 157) érzi, de férfiasan 158) megállja 159) (Virág). Valami halomra 160) fejét lehajtotta, 161) hogy fáradalmát 162) az éjben 163) kinyugodja 164) (Petőfy).

(*ik*, Verb. B. Suff.) *-ás* (wie 100). *a hab. csapkodási* (Besitzkomp.) 158) *férfi* Mann *-as* (Adjekt B. Suff.) *-an* (Adverb.). 159) übersteht, aushält. 160) *halom* Hügel, Haufen *-ra* auf. 161) *le* nieder (Präfix) *-hajt* beugt, *-ott* (Perf.) *-a* (3. Pers. Sing. Obj. Konj.) 162) *fárad* wird müde *-álm* (Subst. B. Suff.) *-a* (seine) *-t* (Acc.) 163) *éj* Nacht, *-ben* (Inessiv.) 164) *ki* aus, (Präf.) *nyugod* (*ik*) ruht *-ja*, (Konj. 3. Pers. Sing. Obj. Konj.).

3.

Zu §. 119.

A cél jó, de 1) roszak az eszközök 2) (Erdélyi). Mindütt kisértetes 3) mély hallgatás van, a tárgyak 4) újak s mégis 5) régiek (Garay). Ott szebb a rózsa, tisztább a patak, 6) zengőbbek 7) a dalok (Vachott S.) Beszédednek 8) mind hangja, mind kifejezései 9) rábeszéllők, 10) felderitők, jóakaratuak, 11) erkölcsiek 12) és jámborok legyenek 13) (Tanod. lap.). A jó kedv 14) legszebb virága a komor 15) életnek 16) (Kisf. Kár.) Ki adja vissza 17) nékem őt, öcsémet, 18) a szelídet 19) engem 20) kedvelőt 21) (Vajda). Sok szépet irának 22) a böl-

1) aber. 2) *eszköz* Mittel. 3) *kisértet* Gespenst, *-es* (Adjekt. Bild. Suff. §. 50). 4) *tárgy* Gegenstand. 5) dennoch. 6) Bach. 7) *zeng* tönt *-ő* (Partic. praes.), *-bb* (Komparat.) *-ek* (Plural). 8) *beszéd* Rede, *-ed* deine, *-nek* (st. des Genitivs §. 125. 4). *mind-mind*, sowohl — als auch. 9) *kifejez* drückt aus, *-és* (Subst. B. Suff. §. 33). 10) *rá* darauf (Präf.) *beszéll* spricht = beredet. 11) *jó* gut, *akar* will, *-at* (Subst. B. Suff. §. 34), *-u* (Adjekt. B. Suff. §. 38) *-ak* (Plur.). 12) *erkölcs* Tugend, *-i* (Adjekt. B. Suff.). 13) *le* (*nni*) werden, *-gyenek* (Imper. 3. Pers. Plur. §. 109. Anm. 2). 14) Laune, Lust. 15) ernst, traurig. 16) *élet* Leben. *Vir. a kom. életnek* (Besitzkomp.) 17) zurück. 18) *öcs* jüng. Bruder. 19) *szelíd* sanft. 20) mich (§. 101, I.). 21) *kedvel* liebt. 22) *ir*

csek is, gazdag forrást 23) nyitának 24) föl, honnan jó sorsban intést, 25) balban 26) vigasztalást 27) meríthetünk 28) (Kölcsey). A piros orcáju 29) hajnalnak 30) bibor 31) öléből felszállt a ragyogó 32) nap (Czuczor). Legelső 33) nevelés 34) rendesen 35) egész életre döntő 36) befolyásu 37) (Hunfalvy János). Itten 38) nyugodjunk, 39) nyugszik 40) a nap is már, végső 41) sugárai 42) most 43) enyésznek az erdős 44) tetejü 45) halmok domborán 46) (Vörösm.). Az ember úgy megbirja 47) megszokja 48) minden változásait a sorsnak és helynek 49) az idő 50) orvosló 51) keze 52) alatt 53) (Fáy András). Itt nem rég 54) az öröm víg 55) dala 56) harsogott, 57) s most minden szomoru 58) s kiholt 59) (Berzsenyi). A tenger iszonyu, 60) ha mélyét fölveti, midőn hullámait vad szélvész 61) kergeti 62) (Vörösm.). Róma végét látta nagy birodalmának, 63) árnyéka sincs többé szörnyü 64) hatalmának 65) (Bacsányi). Mint 66) a halálnak gyászos 67) címerét 68) két ölnyi véres dárdát 69) visz 70) keze (Vörösm.). Az árviz 71)

schreibt, *-á* (Perf. hist.), *-nak* (3. P. Plur.). 23) *forr* quillt, *-ás* Quelle. 24) *nyit* öffnet, *-ának* (wie 22), *föl* (Präf.). 25 *int* mahnt, *-és* (wie 9). 26) *bal sors*, linkes = ungünstiges Schicksal. 27) *vigasztal* tröstet. 23) *merít* schöpft *-het* (potent. Abl. Suff.) *-ünk* (1. Pers. Plur. Einf. Konj.) 21) *orca* Wange *ju* (*-u* Adj. B. Suff. wie 11). 30) *hajnal* Morgenröthe. 31) *bibor* Purpur, *öl* Schoß. *A hajn. bib. öle* (Besitzkomp.). 32) *ragyog* stralt. 33) der allererste (§. 66). 34) *nevel* erzieht, *-és* (wie 9). 35) *rend* Ordnung, *-es* (wie 3), *-en* (Adverb) = gewöhnlich. 36) *dönt* entscheidet. 37) *be* ein (Präf.) *foly* (fließt) *-ás* (wie 9). *-u* (wie 11). 38) hier. 39) *nyugod* (*ik*) ruht *-j* (Imper.) *-unk* (1. P. Pl.). 40) Siehe §. 77. 41) *vég* Ende *-só* (Adj. B. Suff. §. 50). 42) *sugár* Stral. 43) jetzt. 44) *erdő* Wald *-s* (wie 17). 45) *tető* Spitze. 46) *dombor* Erhabenheit, Konvexität. 47) erträgt 48) *megszok* (*-ik*) gewöhnt sich an, *-ja* (Obj. Konj. 3. Pers. Sing.) 49) *hely* Ort. 50) Zeit. 51) *orvos* Arzt *-l* (Verb. B. Suff.) *-ó* (Part. praes.), 52) *kez* Hand. *Az idő keze* (Besitzkomp.) 53) *alatt* unter (Postpos.) 54) nicht lange. 55) lustig. 56) *dal* Lied. *Az öröm dala* (Besitzkomp.) 57) *harsog* tönt. 58) traurig. 59) *ki-holt* ausgestorben. 60) schrecklich. 61) Sturm. 62) *kerget* treibt *-i* (3. Pers. Sing. Obj. Konj.) 63) *birodalm* Reich *-a* ihr. *Vége birodalmának* (Besitzkomp.) 64) ungeheuer. 65) *hatalm* Macht, *-a* ihr. *Árnyéka hatalmának* (Besitzkomp.) 66) Wie. 67) *gyász* Trauer *-os* (wie 17). 68) *cimer* Schild. *A hal. cimere* (Besitzkomp.). 69) Speer. 70) *vi-sz* trägt. 71) *ár* Flut *-víz*

15—16 ezer holdnyi termékeny 72) s legtöbbnyire 73) mivelt 74) földet 75) borított 76) el (Pesti N.). Az árva 77) lélek mennyit szenvede 78) (Petőfy). Erős 79) lesz 80) országunk, hol ennyi ember boldog hont talál (Vörösm.). Maroknyi port viszek síromba vánkosul 81) (Kunoss). Egy tenyérnyi 82) felhő sem 83) foltozá 84) a mennyet 85) (Kuthy). Minden egyes 86) ember még a legnagyobb is, parányi része az egésznek (Kölcsey). Arasznyi föld s egy pár óra, 87) ez a kör 88), meddig 89) hatalmunk kiterjed, 90) ez határa munkasságunknak 91) örömeinknek, bánatunknak (Eötvös). A bérc szélére 92) léptem, a hol száz ölnyi mélység nyilt 93) alattam 94) (Petőfy). Bátorság 95) kell 96) nemcsak 97) a pillanatnyi szükségben, hanem a szükség tartósságában 98) is (Kölcsey). Azon pár percnyi idő alatt, mellyben mindezek történtek, az egész terem 99) kiürült 100) (Szathmáry). A rabló 101) kalandokat 102) hat évi nyugalom követte 103) (Csengery). Az lőn egy heti munka bére 104) (Tompa). Csak még pár napi türelmet, 105) s meglátod 106) őt (Eötvös). Csend vala, a felleg alól 107) szállt fel az éjjeli 108) hold 109) (Kölcsey). A tavaszi légfolyam 110) hűsen 111) és fűszeresen 112) lehelt 113) a ma-

Wasser. 72) fruchtbar. 73) *leg-több-nyi-re* am meisten. 74) *mivel* kultivirt, *-t* (Part. perf.) 75) *föld* Erde. 76) *borít* bedeckt. 77) *árva* verwaist. 78) *szenved* leidet *-e* (Perf. hist.) 79) *erő* Kraft. 80) wird sein. 81) *vánkos* Polster *-ul* zum (Essiv). 82) *tenyér* flache Hand. 83) nicht einmal. 84) *folt* Fleck *-oz* (Verb. B. Suff. §. 94) *-á* (Obj. Konj. 3. Pers. Sing. Praes. perf.) 85) *menny*, Himmel. 86) einzeln. 87) Stunde. 88) Kreis. 89) bis wohin (aus *mi* + *dig*). 90) *ki* aus Präf. *-terjed* sich breitet. 91) *munka* Arbeit 92) *szél* Rand. 93) *nyíl* (*ik*) öffnet sich *-t* (Perfekt). 94) *alatt* unter *-am* (1. Pers.). 95) *bátor* muthig *-ság* (Subst. B. Suff. §. 50). 96) ist nöthig. 97) *nem csak — hanem is*, nicht nur — sondern auch. 98) *tart* hält an *-ó* (Part. praes.) *-s* (Adjekt. B. Suff.) *-ság* (wie 95) *-a* (Possess. der 3. Pers.) *-ban* (in) 99) Saal. 100) *ki* aus (Präf.) *ür* Leere *-ül* (intr. Verb. B. Suff.) 101) Räuber. 102) *kaland* Abenteuer. 103) *követ* folgt. 104) *bér* Lohn. 105) *tür* duldet, *-elm* (Subst. B. Suff), *-et* (Acc.) 106) *meg* (Präf.), *-lát* siehst, *-od* (Obj. Konj. 2. Pers. Sing.) = erblickst. 107) *alól* unter (Postpos). 108) *éjjel* Nacht, *-i* (Adjekt. B. Suff.). 109) Mond. 110) *lég* Luft, *foly-am* Fluss. 111) *hűs* kühl, *-en* (Adverb.). 112) *fűszer* Gewürz, Aroma, *-es* (Adjekt.) *-en* (Adverb.). 113) *lehel* athmet, düftet. 114) zwischen

gas fák között 114) (Jósika). Sírja felett 115) enyeleg 116) az alkonyi szellő, s a hűség csendes angyala őrzi porát (Kisf. Kár.). Egy órái tojás, 117) egy napi kenyér, 118) tíz esztendős 119) hal, 120) hat esztendős bor, 121) harminc esztendős jóakaró kellemetes 122) (Közm.). Magas bércről sok százados várrom 123) tekint le reám, 124) de lenn 125) még áll, virágozik, s ép 126) ezredes hazám (Bajza). Ez az öreg 127) ember legalább 128) száz esztendős (Jókay). Hazai irodalmunk 129) középkora 130) több mint öt százados időkört foglal 131) magában (Toldy).

(Postpos.). 115) über (Postpos.). 116) lispelt. 117) Ei. 118) Brot. 119) *esztendő* Jahr. 120) Fisch. 121) Wein. 122) angenehm. 123) *vár* Schloss, *rom* Ruine. 124) auf mich. 125) unten. 126) unversehrt. 127) alt. 128) wenigstens. 129) *irodalm* Literatur, *-unk* unsere. 130) *közép* Mittel; *kor* Alter, Zeit. 131) umfasst.

4.

Zu §. 120.

Mindig 1) erényes 2) légy, 3) a szent erény kertében a boldogság 4) legtökélyesb 5) virága nyílik (Garay). A nap első sugarai szinezék 6) a láthatárt (Eötvös). Csanád városa lángokban 7) állott előttünk 8) (Eötvös). Már Mölk várához elértek 9) (Czuczor) A szőlőhegy 10) a Balaton tavába hosszu 11) keskeny 12) nyelvet 13) tolt 14) be (Kisf. Sánd.). Látom a messze 15) kékellő 16) szent Mihály hegyét (Vachott Sánd.). Messze setétedik 17) már

1) Immer. 2) *erény* Tugend. 3) *légy* (Imper. 2. Pers. Sing. v *le-nni* §. 109. Anm. 2). 4) Glück. 5) *tökély* Vollkommenheit. 6) *szin* Farbe *-ez* (Verb. B. Suff.) *-ék* (Perf. hist. 3. Pers. Plur. Obj. Konj.). 7) *láng* Flamme. 8) *előtt* vor (Postp.). 9) *el* (Präf.) *ér* gelangt *-t* (Perf.) *-ek* (3. Pers. Pl. Einf. Konj.) 10) *szőlő* Traube, *hegy* Berg = Weinberg. 11) lang. 12) schmal. 13) *nyelv* Zunge. 14) *tol* steckt, drängt, *be* ein (Präf.) 15) weit 16) *kék* blau *-ell* (Verb. B. Suff.) *-ő* (Particip. praes.) 17) *setét*

a Ság teteje, 18) ezentul 19) elrejti a Bakony erdeje, szülőföldem képedet 20) (Berzsenyi). Bodrogköz szigetén 21) hegy emelkedik (Vörösm.). Hunyady Ompoly völgyén az ellenség derekára 22) húzódik 23) (Kisf. Kár.). Médárd napján esni 24) kezdett 25) (Kisf. Sánd.). A harang 26) szól, 27) szent karácson 28) napja int (Kisf. Kár.). Neve 29) nemzetünk emlékkönyvének 30) egyik legszebb lapján 31) áll (Eötvös). A tizenegyedik század a legdicsőbbek 32) egyike a magyar történetben 33) (Toldy). De a király szilárdon 34) áll, jóltudja, mit tesz 35) ő, a bölcsek legbölcsebbike (Garay). Az egész emberi nemre jóltevő behatást gyakorolni, 36) az a nagyok legnagyobbikának sem adaték 37) (Kölcsey). Egyszerü kő 38) jelöli a helyet, hol a szivek egyik legnemesbike, melly valaha 39) emberi kebelben dobogott, 40) elhamvadott 41) (Eötvös). Messze terül 42) a sík 43) tájék 44) szemeiknek előtte (Vörösm.) Az egész tábor 45) ment 46) zászlójának 47) utána (Czuczor). A virág, mely felette sirjának hervadoz (Kölcsey). Jobb magad kunyhója 48) más 49) palotájánál 50) (Közm.). Könnyü 51) másokat megitélni, de maga vétkét 52) nehéz megismerni (Közm.). Kiki maga szerencséjének kovácsa 53) (Közm.). A természetnek megvannak 54) a maga törvényei, 55) és ezektől legkevesebb 56) eltávozás 57) sem történik (Vajda).

finster. 18) *tető* Gipfel. 19) *-n tul*, jenseits (Postpos.). 20) *kép* Bild. 21) *sziget* Insel. 22) *derék* Rumpf, Mitte. 23) *húz* zieht, *-ódik* (refl. Verb. Bild. Suff. §. 78). 24) fallen, regnen. 25) *kezd*, beginnt. 26) Glocke. 27) *szó* Wort, *-l* (Verb. B. Suff. §. 85). 28) *karácson* Weihnachten. 29) *nev* Name, *-e* sein (Possessivs. d. 3. Pers. S.). 30) *könyv* Buch. 31) *lap* Blatt. 32) *dicső* herrlich. 33) *történ-et* Geschichte. 34) *szilárd* fest, *-on* (Adverb.). 35) *te-sz* thut. 36) ausüben. 37) *ad* gibt, *-at* (*ik*,. passiv. Bd. Suff.). *-ék* (Perf. hist. 3. Pers. Sing.). 38) Stein. 39) einst. 40) *dobog* schlägt. 41) *el* (Präfix). *hamu* Asche, *-ad* (intrans. Verb. B. Suff.). 42) *ter-ül* breitet sich. 43) flach. 44) Gegend. 45) Lager. 46) *men* geht. 47) *zászló* Fahne. 48) *kunyhó* Hütte. 49) ein anderer. 50) *palota* Palast, *-nál* (Adess. bei Komparativen §. 128. 3.). 51) leicht. 52) *vét* sündigt, *-k* (Subst. B. Suff.), *-e* (Poss. Suff.) *-t* (Accus.). 53) *kovács* Schmied. 54) *meg* (Präf.), *-vannak* (3. Pers. Plur. Praes. Ind. des Verb. Subst.) in der Bedeutung, haben, s. §. 125. 5. 55) *törvény* Gesetz. 56) *kevés* wenig. 57) *távoz* (*-ik*) entfernt sich.

5.

Zu §. 121.

Múlik az idő (Közm.). Nyugszik a szél, csendes a hab (Vörösm.) Az ebek 1) ugatnak 2) (Faludy). Az emberi öröm állhatatlan 3) (Kölcsey). Kékebb az ég, sugárosabb a nap, s e fák alatt itt hűvösebb az árnyék, s pirosb a rózsa, illatosb 4) a lég (Petőfy). Messze vagy most, messze tőlem, jó barát (Petőfy). Éj vala 5) (Vörosm.) Ifju valél 6) örvényt 7) nem sejtvén, 8) szörnyen adózál 9) (Kisf. Kár.). Lassanként derültebb 10) lőn (Vas Gereben). A bölcs mindent összevesz, a mi volt, van s a mi lesz (Kisf Sánd.). Szerencsétlen volna 11) ki foltokat látván a napban, annak fényességét 12) nem ismerné 13) meg (Kölcsey). Van biró 14) a felhők fölött, áll a villámos 15) ég (Bajza). Mindég és mindenütt vagynak, bár 16) kevesen, 17) kik a jót és szépet szeretni 18) s az arra 19) törekvő 20) tetteit 21) méltánylani 22) tudják (Kölcsey). Estellik 23) már (Kisf. Kár.) Alkonyodék; arany 24) felhőkön szállott a nap violaszín 25) hegyek mögé 26) (Petőfy). A jelen 27) élet, mondják, oskola 28) a jövőre 29) (Vajda) Hol sokat igérnek, 30) keveset adnak (Közm.). Palotát látunk a tenger fenekén 31) óriási 32) oszlopokon 33) emelkedni (Nagy).

1) *eb* Hund. 2) *ugat* bellt. 3) *áll* steht, *-hat* (potent. Suff.). *-atlan* (priv. Adjekt. B. Suff.) = unbeständig. 4) *illat* Duft. 5) war. 6) *val-á-l* warst. 7) *örvény* Abgrund. 8) *sejt* ahnt, *-vén* (Gerund. §. 140). 9) *adó* Steuer, Schuld, *-z* (*-ik*, Verb. B. Suff.) *-ál* (2. Pers. Sing. Perf. hist.). 10) *derül* es heitert sich auf *-t* (Part. 11) *vol-na* (Praes. Condit. 3. Pers. Sing.) = wäre. 12) *fény* Glanz, *-es* (Adj. B. Suff.). *-ség* (Subst. B. Suff) 13) Condit; 3. Pers. Sing; Obj. Konj.) 14) Richter. 15) *villám* Blitz. 16) obwohl. 17) *keves* wenig, *-en* (Adverb.). 18) lieben. 19) *arra* st. *az-ra*. 20) *törekszik* strebt. (Über das Particip. praes. *törek-vő* s. §. 31). 21) *te-tt* That. 22) würdigen. 23) *est* Abend, *-ellik* (Vbl. B. Suff. §. 86). 24) Gold. 25) *viola* Veilchen. 26) hinter (Postp.). 27) gegenwärtig. 28) Schule. 29) *jöv-ő* Zukunft. 30) *igér* verspricht. 31) *fenek* Grund. 32) *óriás* Riese, *-i* (Adjekt. B. Suff.). 33) *oszlop* Säule. 34) *hi-sz* glaubt *-ünk* (1. Pers.

Többet hiszünk 34) a szemnek, mint a fülnek 35) (Közm.). Mit ember ifjanta 36) tanul, azt aggodtan 37) is nehezen 38) felejti (Közm.). Nem találni embert hiba 39) nélkül 40) (Közm.). A nép között sok salak 41) van, de vannak darabok, 42) mikből meglátni, hogy az egész mégis egy nagy aranybánya 43) (Eötvös). Az idő egy kincs szekrény, 44) mellyből aranyat vagy kavicsot 45) meríthetni (Jósika). Sok esik, 46) a min örvendhetni, 47) de több a min búsulhatni 48) (Közm.). A fát gyümölcséről, 49) embert erkölcséről megismerheted (Közm.).

Plur. Einf. Konj.) 35) *fül* Ohr. 36) in der Jugend. 37) im Alter. 38) *nehez* schwer *-en* (Adverb.) 39) Fehler. 40) ohne (Postpos.) 41) Schlacke. 42) *darab* Stück. 43) *bánya* Grube 44) *kincs* Schatz, *szekrény* Kasten. 45) *kavics* grober Sand. 46) *esik* fällt; hier: geschieht. 47) *örvend* freut sich. 48) *bús* traurig. 49) *gyümölcs* Frucht.

6.

Zu §. 122.

Az út, 1) mellyen ő haladt, 2) nem az, melly népszerüséghez, 3) vagy 4) haszon -s élvezethez 5) vezet 6) (Eötvös). A magyarok az itt lakott 7) s nekik meghódolt 8) avarok-, németek-, szlávok-, bolgárok-, s oláhokat magokhoz hasonló 9) társaknak 10) tekintették 11) (Toldy). Ott valának Veszprém-, Somogy-, Szalának urai. (Kisf. Sánd.). Élők - s halottakon zúdul 12) el hab habon (Vörösm.) Ujlaky Miklós erdélyi vajdává, 13) Gara László Tót és Horvátország bánjává; Ország Mihály kincs-

1) Weg. 2) *halad* schreitet. 3) *népszerü* volksthümlich *-ség* (Subst. B. Suff.), *-hez* zu (Approximat.). 4) oder. 5) *élvez* genießt *-et* (Subst. B. Suff.) 6) führt. 7) *lak* (*ik*) wohnt, *-ott* (Particip. perf.) 8) *hódol* huldigt. 9) ähnlich. 10) *társ* (Genosse, Freund. (Über den Dativ §. 125. 2.). 11) *tekint* ansieht *-ett* (Perf.) *-ék* (3. Pers. Pl. Obj. Konj.) 12) braust. 13) *vajda*

tárnokká 14) neveztetél 15) (Horváth Mihály). Nyelvében és történetében, művészetében 16) és bölcseiméhen 17) birja a nemzet azt, mi az egyediséget 18) leginkább 19) és eltörülhetetlenül 20) teszi 21) (Hunfalvy Pál). A képzelődés 22) előtt korlát 23) nincsen; hegyen, völgyön, időn és téren szárnyal 24) keresztül 25) (Hunfalvy Pál.). Végtelen 26) a múltnak ereje a szivre, mellyet melegít, 27) a képzelemre, mellyet felizgat, 28) az észre, 29) mellyet tapasztalásaival 30) bölcscsé 31) tesz (Toldy).

Wojwod *-vá* (Faktitiv §. 130. 2.). 14) *kincstárnok* Schatzmeister, *-ká* (st. *vá*, Faktitiv). 15) *nev* Name *-ez* (Verb. B, Suff.) *-tet.* (*ik.* Pass. B. Suff.) *-ék* (3. Pers. Sing. Perf. hist.) 16) *művészet* Kunst. 17) *bölcs-elm* Filosofie. 18) *egyed* Individuum. 19) am meisten. 20) *el* (Präfix), *törül* löscht, *-het* (potent. B. Suff.) *-etlen* (priv. Abl. Suff.) *-ül* (Adverb.). 21) *tesz* macht, *-i* (Obj. Konj. 3. Pers. Sing.). 22) Einbildungskraft. 23) Schranke. 24) *szárny* Flügel, *-al* (Verb. B. Suff.). 25) durch (Postpos.) 26) *vég* Ende, *-telen* (wie 20.) 27) *meleg* warm, *-ít* (trans. Verb. B. Suff.). 28) *izgat* reizt. 29) *ész* Vernunft. 30) *tapasztal* erfährt. 31) st. *bölcs-vé* (wie 14).

7.

Zu §. 123.

Dagadó 1) kebellel 2) vevé 3) tőle bucsúját 4) (Kölcsey). Nem esik messze fajától alma (Közm.) Sírjában ott szunyad a hős, 5) az adáz 6) nap után (Vörösm.) Mit ér 7) így 8) élni, naponként gyötrőbb 9) életben, hol ajándék 10) volna halálom (Horváth Endre). Osztozzal 11) velem, búbánatadból add 12) ki részemet (Vachott

1) *Dagad* schwillt. 2) st. *kebel-vel.* 3) *ve-v-é* (Perf. hist 3. Pers. Sing. Obj. Form.). 4) *bucsú* Abschied. 5) Held. 6) grausig. 7) ist wert. 8) so. 9) *gyötr -ő* (Part. praes.) 10) Geschenk. 11) *osztoz* (*ik*) theilt mit jemanden *-zál* (st. *jál* Imper. 2. Pers. Sing.). 12) *add* st. *ad-jad* (Imper. 2. Pers. Sing.

Sánd.) Érzé, 13) hogy valamije még maradt, mitől őt e világ meg nem foszthatá 14) (Eötvös). Nem fáj többé az ő feje (Közm.) Az ember szive fáj, ha csak rá gondol (Eötvös). Van birtokom, 15) nem küzdök én nyomorral, 16) biztos 17) léptekkel 18) mérem 19) útamat (Beőthy). Igazad 20) van, botorok 21) vagyunk 22) gyakran távolban keresni 23) azon virágot, melly lábunk előtt sokkal 24) igézőbben 25) virít 26) (Fáy). Hasznom 27) benne nem csak nem volt, sőt tetemes 28) károm 29) (Bajza). Mondd 30) meg neki, hogy fontos 31) dolgaim vannak vele, 32) s azonnal 33) jöjön (Eötvös). Mától 34) fogva az én asztalomnál 35) leszen tártása 36) (Vas Gereben). Nem sok híja volt, 37) hogy ő is ment utána (Petőfy). Lehetne már esze, nem gyermek többé (Közm.) Mit ér a dal, ha nincsen ihlete? 38) (Vachott Sánd.). Kinek lova nincsen, Bécsben 39) is gyalog jár 40) (Közm.). Nincsenek társaim, kik nyelvemet ismernék 41) (Vajda). Minden ember igazságtalan, 42) némellyek mert elveik nincsenek, mások ép 43) az elvek szigorusága 44) által 45) (Eötvös). Öt éve, hogy nem láttuk egymást 46) (Jósika). Hónapja már, hogy várok, őrködöm (Kazinczy). Két éve már, hogy földben hamvad a hős teteme (Vörösm.) Már három napja, hogy anyja megbetegedett 47) (Eötvös).

Obj, Konj.) 13) *érz* fühlt, *-é* (Perf. hist. Obj. Konj.) 14) *meg* (Präf.) *foszt* beraubt, *-hat* (potent. Suff.) *-á* (wie 13). 15) *bir-tok* Besitz. 16) *nyomor* Elend. 17) sicher. 18) *lép* schreitet, *-t* (Subst. B. Suff.) *-ek* (Plur.), *-kel* (st *vel* Komit.). 19) *mér* misst. 20) *igaz* Recht. 21) *botor* dumm. 22) sind wir. 23) suchen. 24) *sok* viel, *-kal* (st. *-val* Komit.) = um vieles. 25) *igéz* bezaubert, *-ő* (Part. praes.) *-bb* (Kompar.) *-en* (Adverb). 26) blüht. 27) *haszn* Nutzen, *-om* (mein). 28) beträchtlich. 29) *kár* Schade. 30) *mondd* st. *mond-* (er sagt) *-jad* (Imper. 2. Pers. Sing. Obj. Konj.) 31) *font* Pfund. *-os* (Adj. B. Suff.) = gewichtig. 32) mit ihm. 33) sogleich. 34) *Ma* heute *-tól* (Ablat.) *fogva* (Postpos.) = von heute an. 25) *asztal* Tisch. 36) *tart* hält, *-ás* (Subst. B. Suff.) = Unterhalt. 37) Es hat nicht viel gefehlt. 38) *ihlet* Inspirazion. 39) *Bécs* Wien. 40) geht. 41) *ismer* kennt, *-nék* (Obj. Konj. Cond. Praes. 3. Pers. Plur.). 42) ungerecht. 43) eben. 44) Strenge. 45) durch (Postpos.) 46) *egy-más* einander. 47) *meg* (Präfix), *-beteg* krank, *-ed* (*ik* refl Verb. B. Suff.) *-ett* (Praes. Perf.).

8.

Zu §. 124.

Bátor szivet, mint minden más rényt, magad szerezhetsz magadnak (Kölcsey). Ezt nem csak kérem. ezt követetem 1) tőled (Jósika). Nem akarták az atyától engedelmet 2) esdeni 3) (Kazinczy Gábor). Mi saját 4) szemelyét 5) illeti, rég megnyugtatva érzé 6) magat (Eötvös). Minket illet a nehéz munka (Kisf. Kár.). Más rényeit nem utánozza 7) (Kölcsey). Szeleket megelőze futása 8) (Vörösm.). Bolond azzal 9) is kérkedik, 10) mit szégyelnie 11) kell (Közm.). Emberek valánk 12) miért szégyenelnők 13) azt? (Kölcsey). Van szülő, ki zárkozott 14) gyermeke sápadt 15) egészségét a tavasznak éltető 16) levegőjétől félti (Hunfalvy Pál). Ki tövistől félti kezét, ne fogjon rózsaszedéshez 17) (Közm.). Telet tavasz követ (Lugossy). Nem ellenzék 18) távozásomat (Pesti. N.) Ki boldogságot vadász 19) árnyékot vadász (Kölcsey). Hirt és dicsőséget vadászni, hiúság 20) (Kölcsey). Bámulva kergetjük álmunk 21) tarka 22) képét, örökre 23) elvesztjük gyakran éltünk szépét s későn hullnak könyeink (Berzsenyi). Ki saját jóllétét egyetlenegy 24) főcél gyanánt űzi, nevetségessé 25) teszi magát minden gondolkodó fej előtt (Kölcsey). Igy barátom, kész 26) vagyok az áldozatra, 27) köszönöm utolsó 28) szolgálatodat 29) (Kisf. Kár.). Ki hálát 30) remélve, 31) teszen jót, ismeretlenségét bi-

1) *követel* fordert. 2) *engedelm* Erlaubnis. 3) flehen. 4) eigen. 5) *személy* Person. 6) *érz* fühlt, *-é* (Obj. Konj. Perf. hist. 3. Pers. Sing.). 7) *utánozza* st. *utánoz-ja* (Obj. Konj. Präs. Ind. 3. Pers. Sing.). 8) *fut* lauft. 9) st. *az-val.* 10) pralt. 11) *szégyel-nie* sich schämen (pers. Infinitiv). 12) Perf. hist. 1. Pers. Plur. 13) Obj. Condit. Praes. 1. Pers. Plur. 14) *zár* schließt *koz-(ik* refl. Verb. B. Suff.) *-ott* (Part. perf.) 15) *sápad* erbleicht *-t* (Part. perf.) 16) *él-tet* belebt. 17) *szed* sammelt. 18) *ellenz* widerspricht *-ék* (Obj. Konj. Perf. hist. 3. Pers. Plur.). 19) *vad-ász* jagt. 20) *hiú* eitel. 21) *álm* Traum. 22) bunt. 23) auf ewig. 24) einzig. 25) *nevet* lacht *-ség* (Subst. B. Suff.) *-es* (Adj. B. Suff.) *-sé* (st. *vé*, Faktitiv). 26) bereit. 27) *áldoz* opfert *-at* (Subt. B. Suff.) 28) letzter. 29) *szolga* Diener, *-l* (Verb. B. Suff.) *-at* (wie 30) *-od* (dein) *-at* (Accus.). 30) *hála*

zonyítja 32) meg a világgal 33) (Kölcsey). Jó a jó tanács,34) de legtöbbet ér 35) a magad iparkodása (Közm.) Vele járta az oskolát (Vajda). Gyakrabban járá a templomot, mint valaha 36) (Kúthy). A sötét toronyról 37) tompán 38) éjfélt 39) kondul 40) a harang 41) (Garay). Bosszút 42) állni 43) nem vitézség (Közm.) Jöjön a mi akar, mi helyt állunk (Vajda). Nem szégyen nem tudni, de tanulást futni (Közm.) A király bámul maga illy hüséges szivet (Garay). Ne bámuld 44) merészségünket, 45) én meg fogom fejteni 46) a rejtélyt 47) (Eötvös). A mint érzek s gondolkodom, akként 48) élem napjaim 49) (Kisf. Sánd.) Hej, szomoru időket élünk, rosszabb időket soha sem értem (Eötvös). Jertek 50) barátim, minket hí a hang, örüljük át a holdvilágos éjt (Vachott Sánd.). Oh ne remegj, 51) kisegít 52) minket még a kegyes Isten (Vörösm.). Pihend 53) ki fáradalmaidat, nyugodjál csendesen (Tompa). Gyorsan megjártad utadat (Vörösm.). Eljátszottad már kis játékidat, kedves fiú, hamar játszottad el! (Vörösm.) Bús hanggal hűs erdőknek dalosa nekem csattogja 54) szép dalát (Kölcsey). Így, már most nyugodtan hagylak el 55) világ! az ég áldjon meg! áldás rátok 56) (Garay). Ha tetteid szavaidnak megfelelnek, 57) örömmel be fogom vallani, 58) hogy igazságtalanul ítéltelek meg (Eötvös). Áldja meg az Isten, ki az árvát szánja 59) (Közm). Mit ész nem gyógyít, 60) meggyógyítja idő (Közm.)

Dank. 31) *remél* hofft *-ve* (Gerund.) 32) *bizonyít* beweist. 33) st. *világ-val.* 34) *tan-ács* Rath, consilium. 35) taugt. 36) je. 37) *torony* Thurm *-ról* (Delativ). 38) *tompa* stumpf *-n* (Adverb). 39) *éjfél* Mitternacht. 40) läutet. 41) Glocke. 42) *bosszu* Rache. 43) nehmen (eigentlich, stehen). 44) st. *bámul-jad.* 45) *merész* kühn. 46) *meg* (Präfix), *fejt* löst, aufklärt. 47) Räthsel. 48) st. *az-ként* auf die Weise. 49) st. *nap-jaim-at.* 50) kommet. 51) *remeg* zittert, *-j* (Imper.) 52) *segit* hilft. 53) st. *pihen* ausruht *-jed* (Imp. 2. Pers. Sing. Obj. Konj.) 54) *csattog* schlägt, singt. 55) *elhagy* verläßt. 56) auf euch. 57) *meg* (Präfix), *felel* entspricht. 28) *be* (Präfix), *vallani* eingestehen, *fogom* (Futur. Ind.). 59) bemitleidet. 60) *gyogyít* heilt.

9.

Zu §. 125.

Minden érzemény, melly bennünk szokatlan emelkedésre hág, 1) lelkeinknek felsőbb erőket kölcsönöz 2) (Kölcsey). Már nékem is int a néma halál (Vörösm.). Az élet csak úgy eléri 3) célját, ha tetteknek szenteltetik (Kölcsey). Midőn a magyarok volgai honukat elhagyták, választottak 4) magoknak egy nagyfejedelmet, 5) ki nem csak fővezér volt, hanem valóságos 6) felségi jogokat 7) is gyakorlott 8) (Toldy). Szenvedés és kebelszaggató áldozat tulajdon örömöt hoz lelkeinknek (Kölcsey). Nekem virít a zöld mező, nekem a rózsa lenge bokrokon 9) (Kölcsey). Fiamnak élek, hogy hasonló lehessen dicső atyjához (Kisf. Kár.) Éhes 10) embernek étel 11) gyanánt esik az alvás 12) (Közm.). A mult homályban 13) fekszik előttünk, s nem jutott 14) talán senkinek fölemelni a fátyolt, 15) melly nemzetünk eredetét 16) takarja (Eötvös). Érvén 17) honába, Eztergomnak 18) megyen (Garay). Most föl, siessünk 19) ejszakának 20) (Vajda). Látjuk a hajót 21) sietni vesztének 22) (Jósika). A lobogók szélnek eresztettek (Szathm.). Butaság 23) teszi, hogy az ember hanyathomlok 24) veszedelmének roham 25) (Vajda). Kemény kardját 26) magasan fölnyujtá 27) az égnek (Vörösm.). Az őszi 28) évszak rövidülő 29) napjával haldoklásnak 30) sietett (Fáy). Egyenesen 31) Marosnak

1) steigt. 2) verleiht. 3) *el* (Präf.), *-ér* erreicht, *-i* (Indic. Praes. 3. Pers. Sing. Obj. Konj.) 4) *választ* wählt. 5) *fejedelm* Fürst, Oberhaupt. 6) wirklicher. 7) *jog* Recht. 8) *gyakorol* übt. 9) *bokor* Strauch. 10) hungrig. 11) Speise. 12) Schlaf. 13) *homály* Dunkel. 14) war es gegeben. 15) Schleier. 16) *ered* entspringt, entsteht, *-et* (Subst. B. Suff.). 17) *ér* anlangen. 18) Gran. 19) st. *siet-jünk* eilen wir, (Imper.). 20) *éjszak* Norden. 21) *hajó* Schiff. 22) *veszt-e* sein Untergang. 23) *buta* dumm. 24) mit der Stirn. 25) stürzt. 26) *kard* Schwert. 27) *föl* (Präf.), *nyujt* reicht, streckt, *-á* (Obj. Konj. Perf. hist. 3. Pers. Sing.). 28) *ősz* Herbst, *-i* (Adj. B. Suff.). 29) *rövid* kurz, *-ül* (intrans. Verb. B. Suff.) *-ő* (Partic. praes.). 38) *haldokl -(ik)* ist im Abstreben. 31) *egyenes* gerade, *-en* (Adverb.). 32) *ve-v-é*

tartanak (Eötvös). A dombnak vevé 32) irányát (Eötvös). Szégyelve gyávaságunkat most kettős dühösséggel rohanunk az ellenségnek (Eötvös). Minden helyes ok nélkül neki rohan mindenkinek (Jókay). A vadkan 33) a tölgyfa 34) gyökerének is neki vágja agyarát 35) (Közm.). Isten neki, ha már épen meg kell lenni (Nagy J.) Isten neki, mi nem változtathatjuk meg (Eötvös). Jónak látá hangját megváltoztatni (Ney). E történetet rosz jövendölésnek 36) lehete vennünk (Hunfalvy Pál). Boldog valék, mert boldognak képzelém magamat (Gaal). Ki az, ki éltében egyszer magát szerencsétlennek nem érzé? (Kölcsey). Engem nyomorultnak 37) szidalmazott 38) (Ney). Rendelj, parancsolj és tégy mint legtanácsosbnak találod (Kisf. Sánd.) Illy nagyszerünek álmodám jövőmet, s már hittem is hogy ez való, nem álom (Petőfy). Szőke hosszu fürtei, 39) világoskék szemei s óriási tagjai 40) őt első tekintetre mindjárt idegennek 41) jelelék (Jósika) Az ember tökéletesülhető teremtmény és mint ollyannak meg is kell magát bebizonyítani (Kölcsey). Akkor legroszabb a rosz, mikor magát jónak tetteti 42) (Közm.) Nem mindenkor hasznos okosnak 43) lenni (Közm.) Sok látszik lehetetlennek az agg 44) előtt, mit az ifju keble és ereje még biztosnak talál (Szathmáry) Mehetsz 45) bornyupásztornak 46) (Vas Gereben). Ha neked volnék, megboszulnám magam rajta (Ney). Ha én tenéked volnék, oh pohár! ki nem fogynék 47) a borból sohasem; aztán, ha nékem volnál, oh pohár, innál belőlem végtelen! (Petőfy). De minek szólok multakról? (Vörösm). Minek a bocsánat 48) olly gyermeknek, ki atyját nem szereti, ki annak becsületét és nyugalmát kockára 49) teszi? (Jósika). Egyenlőknek 50) születünk; Isten e szép földet mindenki hasznára teremté; történjék az úr akarata itt a földön is (Eötvös). Neveld fiamat igaz magyarnak

nahm. 33) Eber. 34) Eiche. 35) *agyar* Hauzahn. 36) *jövendölés* Weißagung. 37) *nyomor-ul-t* elend. 38) *szid*, schimpft. 39) *fürt* Locke. 40) *tag*, Glied. 41) *idegen* fremd. 42) *tetteti* heuchelt. 43) Klug. 44) Greis. 45) st. *men-het-sz* du kannst gehen. 46) *bornyu* Kalb, *pásztor* Hirt. 47) *fogy vlmiből* an etwas Mangel haben; *-nék*, (Cond. Praes. 1. Pers. Sing. Einf. Konj.). 48) Verzeihung. 49) *kocka* Würfel, Spiel. 50) *egyenlő* gleich.

(Kisf. Kár.). Ne hidd 51) mintha az önszeretet mindig az önhasznot tenné céljának (Kölcsey). Csak ahhoz hiv s állandó a jövő kor tiszteletében, ki híven s állandóan megtuda maradni azon ösvényen, 52) mellyet munkasságának választott (Eötvös). Fiát katonának adta (Vas Gereben). Hozz nekem rozsákat koszórúnak főmre (Petőfy). Arca lassanként neki vidámult (Szathmáry). Az ember, ha neki mérgesedik, 53) vasrudakat 54 is eltörhet (Eötvös) Neki szánja magát (Petőfy). Mi már neki öregedtünk, s nem igen mehettünk a nehéz munkára (Szathmáry). Küzdés között neki dühösödött tömegnek 55) elvégre 56) semmi sem képes ellentállani (Eötvös). Neki fujja magát mint a béka 57) (Közm.) Templom a térmeszet, a föld benne oltár, és minden lény imádoja 58) a nagy Istennek (Hunfalvy Pál). Fogadd viritó ifjuságomat, légy hű tanuja 59) örömimnek és bánatimnak, és szelíd nyugtatója egykor, ha az ég úgy akarja, poromnak (Fáy). Ezek legyenek órei, kedves gyermek, szívednek (Berzsenyi). Kinek élte a célnak megfelelt, annak nem hasztalan folytak le napjai (Eötvös). Boldog ember, kinek apjai hallák az igazság szavát, kinek bölcsője 60) fölött jog terült el palást 61) gyanánt (Vajda). Engedd a hitnek, mi a hité, 62) s ennek szent ihletét ne mérd emberi tudományod véges mértékével (Rónyi). Az emberi élet csak elröpülő pillanat, minek elenyészése előbb utóbb kikerülhetetlen (Kölcsey). Tapasztalás, tanulás, figyelem és gondolkozás: négy eszköz, minek szorgalmas használata által az itélet napról napra erősödik (Kölcsey). Sok út visz magasra; s ez utak közt nem egy van, ki mindenkinek hatalmában áll (Kölcsey). Ha van álnagyság, van áldicsőség is, s amannak kisérője csak ez lehet (Kölcsey). Merni kell a győzni akarónak (Hunfalvy Pál.) Barátom, te beteg vagy, homlokod ég; neked orvos kell (Lukács) Eszébe jutott minden, mi szivének valaha fájt (Gyulay). Mindenkinek lehet szabad akaratra felemelkedni (Kölcsey). A jó lelkis méretnek nem kell itélő biró (Közm.). Kinek legfőbb erénye s

51) st. *higyed* (Imper. 2. Pers. Sing. Obj. K.). 52) *ösvény* Pfad. 53) *méreg* Gift. 54) *vas-rud* Eisenstange. 55) *tömeg* Masse. 56) am Ende. 57) Frosch. 58) *imádó* Anbeter. 59. *tanu* Zeuge 60) *bölcső* Wiege. 61) Mantel. 62) *hit-é* des Glaubens (§. 37).

legmélyebb tudománya van, azé 63) a legjobb hit (Vajda). Minden embernek megvannak szenvedélyei, s azok többnyire annyival 64) ellentállhatatlanabbak, mennyivel nemesebb a kutfő, mellyből származának 65) (Eötvös).

63) *az-é*, dessen, (wie 62.). 64) *annyival*, *-mennyivel*, umso-je. 65) *származ-(ik)* entspringt, *-ának* (Perf. hist.).

10.

Zu §. 126.

Estellik már az idő, atyám! térj vissza házadba, ősz fejednek a hűs levegő megárt (Kisf. Kár.) Intesz, és ezer világ a semmiségbe dől (Ormós). Ki sokba avatja 1) magát, egynek sem felel 2) meg (Közm.) Szemének pillanata 3) lelkembe hatott 4) (Gaal). Egy bolond 5) olly kővet dob a kútba, hogy száz okos sem veszi ki (Közm.). Ki az esőt kerüli, sokszor vizbe tapod (Közm.). Az esti homályba merülő 6) táj visszamosolygott 7) utoljára (Gyulay). Gyakorta 8) farkas 9) is juhbőrbe 10) öltözik (Közm.). Ködbe 11) sülyed a nap fénye, egy szép csillag sem tekint (Kisf. Kár.) Ne jöj indulatba 12) s ne kárhoztass 13) (Jósika). Könnyűket és jajkiáltást küldöttünk 14) az égbe, de panaszunkat 15) az be nem fogadta (Petőfy). Ki szavamra hallgat. s parancsaimat 16) teljesíti 17), az fog bemenni a mennyek országába, igy szólt az úr (Eötvös). Belé harapott 18) a savanyu 19) almába (Közm.). Ki sokba fog, keveset végez (Közm.). Fölnéze 20) a kelet 21) halmai 22) fölött a nap, ezer madár 23),

1) *avat* mengt. 2) *meg-felel* entspricht. 3) *pillan-at* blickt, 4) *hat* dringt. 5) Narr. 6) *mer-ül* taucht. 7) *mosoly-g* lächelt. 8) oft. 9) Wolf. 10) *juh-bőr* Schafsfell. 11) *köd* Nebel. 12) *ind-ul-at*, Affekt. 13) st. *kárhoztat-j* verdamme. 14) *küld* schickt, sendet. 15) *panasz* Klage. 16) *parancs* Befehl, Gebot. 17) *tel jes-ít* erfüllt. 18) *harap* beißt. 19) sauer. 20) *föl* auf (Präfix) *néz* schaut, *-e* (Perf. hist. 3. Pers. Sing. Einf. K.). 21) Aufgang, Morgen. 22) *halm* = *halom* Hügel. 23) Vogel. 24) Pflanze.

kezde dalába, ezer növény 24) hinte 25) illatot 26) (Vajda). Ki mindenbe kap, mindenben himpellér 27) (Közm.). Földön hever a gyilkos 28) kéz, melly tőrt 29) ütött kebledbe (Kisf. Sánd.) Bolond ütközik 30) kétszer egy kőbe (Közm.). Szép szó pénzbe nem kerül (Közm.). Sokba telik, a mit nagyra becsülnek (Közm.). Ollyba veszem, mintha becsületére igérte volna (Gaal). Istent, embert ő semmibe sem vesz (Vörösm.). Egyszer kicsinybe mult 31) hogy egy puszta farkas verembe 32) nem esett (Tompa). Kevésbe mult, hogy ezen ismeretségemnek 33) búsásan nem adtam meg az árát 34) (Fáy). Mit kérnek ezen házért? én bérbe akarom venni 35) (Gaal). Kezdett csatámat félbe nem hagyom 36) vagy győzz 37) egészen, vagy légy győzetett 38) (Vörösm.). Kérhetem-e 39) Méltóságodat, hogy pillanatra magunkba 40) maradjunk? (Jósika). Nem hiába fáradék, 41) ez méltó munka volt (Vörösm.) A barátság helyébe a legengesztelhetetlenebb 42) gyűlölség foglal szíveikben helyet (Fáy). Az öreg úr megindultan 43) borult 44) a király nyakába 45) ki szívesen átölelte 46) (Szathmáry). Miért a tarisznyát 47) mindjárt nyakunkba venni, mig van miből segiteni (Jósika). Zúgó tengernél sziklán ülék, lelkembe csend volt, szivembe béke (Bajza). Jól eszedbe 48) tartsd, 49) mit baráti intésül 50) adok (Garay).

25) *hint* streut, *-e* (wie 20). 26) *illat* Duft. 27) Pfuscher. 28) *gyilk-os* mörderisch. 29) *tör* Dolch. 30) rennt an. 31) Es hat wenig gefehlt. 32) *verem* Grube. 33) *ismer-et-ség* Bekanntschaft. 34) *árát adni*, den Preis geben = bezahlen, büßen. 35) *bér-be venni* in Pacht nehmen, pachten. 36) *félbe hagyni* (eigentl. etwas unvollendet lassen) aufgeben. 37) st. *győz-j*. 38) (Particip. perf. pass.) besiegt. 39) *kér-het-em* ich kann, darf bitten (Über das frag. *-e* s. §. 141.) 40) *magunk-ba* in uns allein = allein. 41) *fárad* er bemüht sich, *-ék* (Perf. hist. 1. Pers. Pl. Einf. K.). 42) *leg* (Präfix des Superlativs), *-engesztel*, versöhnt (S. §. 93.), *-hét* kann, *etlen* (priv. Abl. Suff. d. Adj.), *-ebb* (Suff. des Komp.) = unversöhnlich. 43) *meg-indult-an* bewegt. 44) *borul* fällt. 45) *nyak* Hals. 46) *át* (Präf.), *öl* Schoß, *-el* (Verb. B. Suff. §. 85) = umarmt. 47) *tarisznya* Hängetasche. 48) *ész* Vernunft, Sinn. 49) *tartsd* st. *tart* hält, *-jad* (Imper. 2. Pers. Sing. Obj. Konj.) 50) *int-és* Mahnung, *-ül* als, zur (Essivus).

11.

Zu §. 126. 2.

Kebledben ezerféle 1) erő szendereg, 2) mit felkölteni, s kifejteni 3) és alakítani 4) ten 5) dolgod (Kölcsey). Arany tűzben tisztul, a polyva 6) megég 7) (Közm.). Élted minden órájában tisztelettel és szeretettel fordítsd 8) a rény felé tekinteteidet 9) (Kölcsey). Boldog, ki élteben annyi jót tehete 10), hogy vele ki nem hal szép emlékezete (Bacsanyi). A sorssal 11) küzd, harcol egész éltében az ember (Szentmiklóssy). Más nap délben elindultam (Kisf. Sánd.). Ma délben az úrban elaludt 12) (Hunfavy Pál). A nap hanyatlóban 13) volt. Nagy fergeteg 14) van készülöben 15) (Szathmáry). Visszajöttömben 16) a nem rég történtek lebegtek előttem (Hunfalvy Pál). Hol Mátyás az igazságos? tán 17) itt nyargalt hajdanában, hol én szántok mostanában (Kisf. Kár.). Gyönyörü tavaszi reggel van, de a nap még nem tudott 18) áttörni a sürü 19) ködön, 20) melly az egész láthatárt hosszában széltében elfödi 21) (Szathmáry). Átellenünkben 22) láttuk az ellen tábor tüzeit (Eötvös). A rabszolga csendesen haladt a ház hosszában 23) (Jósika). Bízni az emberi rényben az erények legnemesbei közé tartozik (Kölcsey). Nyugodtan várá 24) a dolgok kimenetelét 25) s bizva jó csillagában s bátorságában (Eötvös). Hűségedben egy pillanatig sem kétkedtem 26) (Jósika). Van egy kor, mellyben a gyanutalan 27) szív semmiben nem kétkedik

1) s. §. 69. 2. 2) schlummert. 3) entwickeln. 4) *alak* Gestalt. 5) s. §. 70. 6) Spreu. 7) verbrennt. 8) st. *fordít-j-ad* wende. 9) *tekint* blickt, *-et* (Subst. B. Suff.) = Blick, *-eid* deine *-et* (Accus.) 10) *te* (*-nni*) thun, *-het* (potent. Abl. Suff.), *-e* (Perf. hist. 3. Pers. Sing. Einf. Konj.). 11) st. *sors* Schicksal (lat. sors), *-val* mit. 12) *el* (Präfix), *-alud* (*ik*) schläft, *-t* (Praes. perf. 3. Pers. Sing. einf. Konj.) = er ist entschlafen. 13) *hanyatl* (*ik*) sinkt. 14) Gewitter. 15) *kész-ül* bereitet sich. 16) *vissza* zurück, *jö* (*nni*) kommen. 17) = *talán* vielleicht. 18) *tud* er weiß, hier: er kann. 19) dicht. 20) *köd* Nebel. 21) *föd* bedeckt. 22) *át-ellen-ünk-ben* uns gegenüber. 23) *hossz-á-ban* längs des. 24) *vár* wartet, *-á* (Perf. hist 3. Pers. Sing. Obj. K.). 25) *ki-men-etel* Ausgang. 26) *két-ked-ik* zweifelt. 27)

(Vajda). Némellyek gyönyörködtek 28) verseikben, mások lelkeit a harcok emlékezete emelé 29) (Toldy). Emberséges ember meg tudja ellenségben is esmerni a tagadhatatlan 30) érdemet (Kisf. Sánd.) Sokszor végbeviszi 31) a róka, 32) miben az oroszlán 33) hiába munkálódott 34) (Közm.). Ma reggel sebei súlyában meghalt (Kazinczy). Szúnyogcsipésben 35) is meghalhat az ember (Közm.). Nincs olly szép személy, kiben gáncs 36) ne volna (Közm.). Rút 37) vala képében, nagy fejjel s ferde ajakkal 38) (Vörösm.). Sötét kalap fejében mélyen szemére hull (Garay). Egy maganyos sír tövében 39) ül s andalg a remete 40) (Kisf. Kár.). Adja az ég hogy olly légy, mint jó vagy, olly szerencsés mint nemes vagy, s hirben olly dús mint nagylelkü (Vajda). A franciák császárja kincsekben nem szegény (Garay). Egy nemes származásában 41) büszke, gőgösen 42) sétálgatott (Fay). Gazdag vala de felfuvalkodott szivében (Tompa). Mentől 43) fölebb vitte az embert sorsa, annál 44) csekélyebb része van a boldogságban (Szathmáry). Jobban ismeré őt, hogysem az ellene emelt gyanuban osztoznék 45) (Eötvös). Népben a legelső s legnevezetebb az izlés, hol az nincsen, ot minden lelki birtokban 46) szükölködik (Hunfalvy Pál.). Tartsd 47) titokban mindazt, mit láttál, hallottál (Kisf. Kár.). Leányom már jegyben járt 48) egy becsületes legénynyel (Szathmáry). Szivesen megegyeztem benne (Fáy). Lesben 49) áll s martalékra 50) vár. (Jósika). A mi valóban nagy, mindig egyszerü is (Eötvös). Haszontalan világ ez a mai, egyátaljában 51) nem tetszik nekem (Petőfy) A különben félénk, erőtlen anya lángba s vizbe rohan gyermekeért, kit szeret (Kölcsey). Midőn magában volt, meggon-

gyanu-talan ohne Argwohn. 28) *gyönyör-köd-ik* ergötzt sich. 29) *-emel* hebt, *-é* (wie 24). 30) *tagad* er läugnet. 31) *vég-be vi-sz* führt zu Ende. 32) Fuchs. 33) Löwe. 34) *múnkál* arbeitet, *-ódik*, bemüht sich. 35) *szúnyog* Gelse, *csíp* sticht. 36) Fehler 37) hässlich. 38) *ajak* Lippe. 39) *tőv* Stamm, Fuß. 40) Einsiedler, eremita. 41) *származ-ik* entspringt, stammt ab. 42) *gőg* Stolz, Aufgeblasenheit. 43) je. 44) desto. 45) *osztoz* (*ik*) nimmt theil, *-nék* (Condit. Praes. 3. P. Sing.). 46) *bir-tok* Gut, Besitz. 47) st. *tart* hält, *-jad*. 48) *jegy-ben jár* eigentl. im Zeichen geht = ist verlobt. 49) *les* Lauer. 50) *mart-alék* Beute.

dolá a történetet (Kazynczy). Idvez légy, szóla magában, nekem százszorosan bájos vidék (Fáy). A királynak több ízben 52) volt védője vagy gyámolja (Kisf. Sánd.). Kürtébe fuvalt háromszoros ízben (Czuczor). Főben üté ótet (Vörösm.). Megdöfi oldalban 53) (Vörösm.). Mellében mélyen jár a dárda, s szivét megnyitja hegyével 54) (Vörösm.). Benne van a halandóság az életnek magvában; benne van a mulandóság a föld minden porában (Kisf. Sánd.). Még bárányban is ben a harag 55) (Közm.)

51) im Allgemeinen. 52) *több íz-ben* mehrere Male. 53) *oldal* Seite. 54) *hegy* Spitze. 55) Zorn.

12.

Zu §. 126. 3.

Minden jó vetés 1) megtermi gyümölcsét, jelenleg vagy utóbb; rosz magból dudva lesz, kártékony most és jövőben (Vajda). Rényt csak úgy birhatsz, ha azt saját szivedből fejtetted 3) ki (Kölcsey). Mi lenne 4) az emberiségből, ha csak az küzdene, 5) ki a végre hajtás 6) bizonyosságát előre láthatná (Kölcsey). Mint olvadnak le közelben reményeink, örömeink, boldogságunk, mik távolból olly sokat igértek (Fáy). A pogány korból semmi emléke nem maradt fenn a magyar nyelvnek összefüggő 7) beszédben (Toldy). Bosszúból fölégették 8) az útjokba 9) eső falvakat (Szathmáry). Csak itt ott egy csillag, melly néha a föllegekből kiragyog (Eötvös). Kisfa! idének előtte 10) ime gyökeréből a szél kidöntötte (Bacsányi). Jótetteiből él (Kölcsey). Csekély béréből, meg nem foghaták, 11) mikép tud élni (Jósika). Egész évig abból tartotta családját, a mit így keresett 12) (Jókay). A

1) *vet-és* Saat. 2) Unkraut. 3) *ki-fejt* entwickelt. 4) *le-nne* (Cond. Praes. 3. Pers. S.) 5) *küzd* kämpft, *-e-ne* (wie 4.). 6) *vég-re hajt* eigentl. zu Ende treibt = vollendet. 7) *össze függ* zusammenhängt. 8) *ég* brennt *-et* (Kaus. Abl. Suff.) = lässt verbrennen. 9) *út* Weg, *-jok* (Possess. Suff. d. 3. Pers. Plur.). 10) vor der Zeit, (s. §. 120. e.) 11) *meg-fog* begreift, *-hat* (potent. Abl. Suff.) *-ák* (Perf. hist. 3. P. Pl. Obj. K.). 12) *ke-*

búzából cipó és kalács süttetik, 13) hogy okos és bolond, jó és rosz, henye és szorgalmas jól lakjanak 14) belőle (Vajda) Hollók lakoznak majd hadunk dögéből, s az árva hont ki fogja védeni? (Vörösm.),

res sucht, erwirbt. 13) *süt* backt, *-tetik* (passiv. Abl. Suff.). 14) *jól lak-ni* satt werden.

13.

Zu §. 127.

Siromra a berek majd hűs árnyékot bocsát (Kölcsey). Vágjátok 1) ki a fát, melly gyümölcsöt nem hoz, s dobjátok tüzre (Eötvös). Rája mereszté 2) haldokló szemeit (Vörösm.). Munkára teremté Isten az embert (Vajda). Már derengett a hajnal, mikor végre sikerült a tatárokat szaladásra birni (Jósika). Dob és trombitaszo, isteni szolgálatra hivá 3) a seregeket (Eötvös). A szép orca kellemi 4) majd komor ráncokra gyülnek (Berzsenyi) Kardom hegyére bízom gondomat (Vörösm.). Különös kivánság! mi ösztönöz arra? (Kisf. Kár.) A bajnokot magas tettekre gerjeszte (Kisf. Kár.). Ütközetre hí a kürt szava (Vörösm.). Ki a jelennek jó oldalát föl tudja találni, múltjában is elég ollyasra fog akadni, mi őt vidám életnézetében megerősíti (Eötvös). Egy szoros hidon akarván 5) menni, férfira bukkant (Kazinczy). Körüljártatá szemeit, s e sokaságban számtalan ismerőre talált (Jósika). A gyávak mellé leborul bajnoki tested, s nincsen erőd, melly karjaidat viadalra emelje (Vörösm.). A zöld hullámoktól visszavert sugárok kékre festik a vitorlákat (Jósika). A láthatár feketére borult be (Vajda). Ezen gyermek által a természet szól hozzád, hallgass 6) árt szavára (Kisf. Kár.). Először életében gondolt a komoly következésekre, mellyek eddigi viseletéért ér-

1) *ki-vág* haut aus, *-játok* (Imperat. 2. Pers. Pl. Obj. K.). 2) *mereszt* heftet, *-é* (Perf. hist. 3. Pers. S. Obj. K.). 3) *hiv-á* rief. 4) *kell-em* Reiz, *-i* seine (Poss. Suff.). 5) *akar* will, *-van* (Gerundium §. 140). 6) st. *hallgat-j*. 7) *ér* erreicht, *-het* (po-

hetik 7) (Szathmáry). Kik élte ezen korában ismerék, 8) még most is szeretettel emlékeznek a szelid ifjúra, ki részt véve 9) minden nemes érzelmeikben, állt ott közöttök (Eötvös). Nem neheztelsz rám, én nem tudtam mindezt, nem képzelhettem, hogy illy szerencsétlenségnek leszek oka (Eötvös). Oh csak őt hagytad volna, 10) csak magát nekem, most panaszra nem hajolna gyászos énekem (Csokonai). Miért nem intetted őt a közelgő veszélyre, szerencsétlen? (Szathmáry.) Rendkivüli körülmények rendkivüli eszközökre kényszerítették (Szathmáry). Csakhamar megbánta, hogy egy tán ártatlan embert olly szelesen ítéle halálra (Kazinczy). Egyik segité 11) a másikat, ki erejét lankadni érzé, azt száz biztató szózat új küzdelemre hivá fel (Eötvös). Véres harcra készülünk (Vörösm.). Arra kérlek 12) még előbb, áldjad 13) meg itt előttem e két gyermekem 14) (Kisf. Sánd.). Engem világ, sors más pályára hínak (Garay). A teli hold fagyosan mosolygott a hallgatag vidékre (Szathmáry). Vidám napod mosolyg ismét reám, hű gyermekedre, édes szép hazám! (Petőfy). Az emberiség egésze nem egyéb számtalan háznépekre oszlott nagy nemzetségnél, 15) mellynek mindegyik tagja rokonunk, s szeretetünkre s szolgálatainkra egyformán számot tart (Kölcsey). Tehát számolhatok adományodra? (Kisf. Kár.) Törekedjél való nagyságra, ha magadban erőt érzesz; de szinlett nagyságot mutogatni gyalázatnak tartsd 16) (Kölcsey). A tiltott almára sokkal 17) többen vágynak (Közm.). A legsetésebb éjszaka hajnalra változik (Sujánszky). A vidék, melly nagyszerüsége által bámulatra ragad, ha részleteiben nézed, többnyire szegény (Eötvös). Rosz tanács fejedre fordul (Közm.). Arcának nemes vonásai eltökélt akaratra s szilárdságra mutattak (Jósika). Derült kék ég volt, tiszta csöndes éj, vidámon néztek felhőtlen magasból a földre a hold és a csillagok (Petőfy). Tudom, hogy nagy szive mindig kész áldozatra (Kisf.

tent. Suff.), *-ik* (Praes. Ind. 3. Pers. Pl. Obj. K.). 8) *ismer* kennt, *-ék* (Perf. hist. 3. P. Pl. Obj. K.). 9) *véve* (Gerund. §. 140) von, *ve-nni* nehmen. 10) *hagy* lässt, *-tad volna* (Condit. Perf. 2. P. S. Obj. Konj.). 11) *segít* hilft, *-é* (Perf. hist. 3. P. Sing. Obj. K.). 12) *kér-lek* ich bitte dich. 13) *áld* segnet, *-jad* (Imper. 2. P. Sing. Obj. K.). 14) st. *gyermekem-et*. 15) *-nél* entspricht bei Vergleichungen dem deutschen „als". 16) st. *tart-*

Kár.). Ők minderre képesek (Eötvös). Nem méltó rá a föld (Vajda). Én nem vagyok többé hadviselésre alkalmas (Eötvös). Kemény vitéz volt, termetre óriás (Tompa). Fegyverre, ruhára különbek (Vörösm.). Azon seregek számra csekélyek (Eötvös). Közel egy századra terjed immár élete (Kisf. Sánd.). Minden évben egyszer néhány hétre rokonait meglátogatta (Jósika). Végetlen rónaság minden felől; itt mértföldekre terjedő nádasok, folyók árádásainak maradványai: ott rengeteg tölgyesek vagy határtalan mező, mellynek, unalmas egyformaságát emberi szorgalom nem tevé érdekesebbé (Eötvös). Semmi síncs, a mi az emberi szivet annyira felemelhetné, mint az Istenség nagy gondolatávali foglalatoskodás (Kölcsey). Most Isten veled, talán sokára, örökre tán, Isten veled! (Eötvös). Légy[18] csendesen, mindenre kérlek, a mi szent élőtted (Petőfy). Szóljon már egyszer okosan, az egekre kérem (Gaal). Akármerre megyek, mindegy nekem, mindenütt szomoru az életem (Petőfy). Ki szüntelen előbbre nem törekszik, hátra marad (Kölcsey). Tudjuk, mit hagyunk hátra; nem tudjuk, mit rejt jövendőnkben a sors fátyola (Fáy). Türetlenség a lehető megegyezést előre kizárja (Kölcsey). Ujra kelt a hold világa (Tompa). Közre élj; de magányosságot becsülni s használni tanulj (Kölcsey). A had szörnyen háborog, sem szóra nem hajt, sem személyre már (Vörösm.). Panaszra ritkán, könnyekre csak magányában fakadt (Kemény Zs.). Majd ha borul eged is, s epedő búd könnyre fakasztgat, emlékezve reám, veszteni s türni tanulj (Kölcsey). Vélted, hogy észre nem veszem, oh én mindent jól láttam (Petőfy). Itt hajdanában arany -s ezüstre vitt[19] a gazdag ér (Tompa). Pipára gyujtok, s az csónek halk susogását hallgatom (Petőfy). Sok temetés nem nagy becsületére válik az orvosnak (Közm.). Tudtára adák, hogy a veszély legalább nagy részben megszünt (Eötvös). Van valami az emberi arc kifejezésében, egy leirhatatlan, de mindenikünkre[20] egyiránt ható kifejezés, mi bizodalomra vonz, vagy visszataszít, szeretetet vagy borzalmat gerjeszt,

jad. 17) st. *sok-val.* (Über den Komitativ bei Komparativen s. §. 130 c). 18) *lé-gy* (Imper. 2. P. Sing. von *le-nni*). 19) *vi-nni* führen. 20) *minden* jeder, *-ik* (hervorh. Suff. §. 43.), *-ünk* wir (Poss. Suff.).

már első tekintetre is (Eötvös). Örömre kel a nép, s virággal hinti el a bajnok útait (Pap Endre). Korodra s jövendőre munkálj (Kölcsey).

14.

Zu §. 127. 2.

Síkon és tengeren a gőg megszégyenül, a romlatlan kebel fölemelkedik (Kúthy). Arany sisak ragyok fején (Kisf. Sánd.). Földön szerencse és remény határozatlan tűnemény (Vachott Sándor). A faluknak tornyán, a mezőknek juhnyájain s a patakok vizén s mindenhol a nap fénye tündöklött (Petőfy). A jó akarat az, mi a társaságos embert felül emeli az állatokon (Fay). Tavasz jó s virágival hegy-völgyön elterül (Kerényi). Egész testeden remegsz, ha anyád látna, 1) megijedne halványságodon, (Eötvös). Nem kell azon örvendeni, mikor a szomszéd háza ég (Közm.). Mindnyájan el valának ragadtatva 2) a pompás látványon (Ney Ferenc). Erőt vettünk bensó bánatunkon, s engedelmeskedtünk a parancsnak (Hunfalvy János). Ha a tett némellykor pillantatnyi hasznoddal ellenkeznék 3), szoktasd 4) akaratodat, hogy rajtok győzedelmeskedjék 5) (Kölcsey). Az emberiség sorsán gondolkozott (Csokonai). Elment, hogy megtudja, 6) min tanakodnak (Eötvös). A felindult kedélyek lecsillapításán iparkodtak (Eötvös). Minek a fölött keseregni, min változtatni úgy sem 7) tudunk?¡ (Szathmáry). Bár mit tegyünk 8) világi bölcseség nem segít bajainkon; valódi segítség csak felülről jó (Eötvös). Az embernek a világon nemesebb feladata van, mint kizárólag önboldogságán dolgozni (Eötvös). A jövendő reményein csügg a kényes ifjuság (Kisf. Sánd.). Cserepén

1) *lát* sieht, *-na* (Kond. praes. 3. Pers. Sing. Einf. Konj.). 2) *el-ragad* hinreißt, *-tat* (*ik*, passiv. Verb. B. Suff.), *-va* (Gerund.). 3) *ellenkez* (*-ik*) widerstreitet, *-nék* (Cond. Praes. 3. Pers. Sing.). 4) st. *szok-tat* er gewöhnt an, *-jad* (Imper. Praes. 2. P. S. Obj. K.). 5) Konjunktiv. Präs. 3. P. Sing. von *győz-edelm-es-kedik* siegt. 6) *meg-tud* erfährt, *-ja* (Konj. Präs. 3. P. Sing. Obj. K.). 7) *úgy sem* ohnedem. 8) Konjunktiv Präs.

ismerem, minemü fazék volt (Közm.). Szájon viszik 9) a lovat (Közm.). Az ajtón kopogottak (Kazinczy). Szerencsét üstökön kell ragadni (Közm.). A ki szerencsétlen, bottal is agyon lövi 10) magát (Közm.). Két éhes pók harcolt életre halálra egy szilva magon hízott légy combja felett (Petőfy). Ki idején 11) kezdi, 12) idején végzi 13) (Közm.). Nem nyilik a rózsa télen (Közm.) Volt a szőlőben határom, de eladtam tavaly nyáron (Petőfy). Nagy a csendesség, mint nagypénteken a mészárszékben (Közm.). Nem volt akkor sem 14) koldus sem szegény az egész vidéken (Ipolyi). Szép szivárvány kelt nyúgaton (Bajza). Ne vedd 15) azt forinton, mit garason vehetsz 16) (Közm.). Pénzen mindenkor a szükséges jószágot meg lehet szerezni (Hunfalvy Pál.). Borúsan néz be a vak éj a mély sír ajtaján (Vörösm.). Nem kell mindent pápaszemen nézni (Közm.). Rókán rókát kell fogni (Közm.) Gyenge öreg ember vagyok már én, nem veheted tőlem ollyan rosz néven, ha elérzékenyedem (Szathmáry). Csak rajtad áll, hogy boldogok legyünk 17) (Vörösm.) Te illy jókor 18) akarod az érett tanácsló szavát nélkülözni s magad eszén járni? (Jósika.)

1. Pers. Plur. Einf. Konj. von *te-nni* thun. 9) Indic. Praes. 3. Pers. Pl. Obj. Konj. von *vi-nni* führen. 10) Indic. Praes. 3. Pers. Sing. Obj. Konj. von *lő* er schießt. 11) zu seiner Zeit = zu rechter Zeit. 12) wie 10. 13) wie 10. 14) *sem-sem*, weder — noch. 15) abgekürzte Form der 2. Pers. Sing. Imper. Praes. st. *ve-gyed*, kaufe. 16) *ve-het-sz* von, *ve-nni* kaufen. 17) *le-gyünk* v. *le-nni* werden (wie 8). 18) *jó-kor* zu guter Zeit = frühzeitig. 19) *magad esze* = *eszed* (s. §.-120. d.).

15.

Zu §. 127. 3.

Tüzesen süt le a nyári nap sugára az ég tetejéről (Petőfy) A kisértetek kora lefolyt, s a tudományok világa minden kóborló szellemeket elűzött a föld határól (Vajda). Elszállott már a madár a hervadt őszi tájról (Petőfy). Ezen dombról mindent meg-

láthatunk (Kisf. Kár.). A szél szárnyairól súlyos cseppek esnek; a zápor itt vagyon (Vajda). Temetésre gyülekezik a nép minden oldalról (Kisf. Sánd.). Nem sokára e nép emberei közül senki nem lesz, ki rólam emlékezzék 1) (Kölcsey). Életem végeig nem feledkezem e napról (Eötvös). Meg fogsz-e rólam néha, meg fogsz-e emlékezni (Garay). A nép, mellynek tagjai csak önmagokról 2) gondolkoznak s parányi célaikat csak egyenként űzik, 3) még félig 4) vadnép (Kölcsey). Gyávák bátorságról, rosz bírák részrehajlatlanságról, 5) önzők a hazáról szólnak legszivesben 6) (Eötvös). Véres napokról álmodom, mik a világot romba döntik (Petőfy). Nem szólt senkinek utazásáról (Kazinczy). Nem boldogtalan az, kinek születéséről s haláláról a világ semmit sem tudott (Kölcsey). Embert egyedül külsőjéről itélni meg, vendégfogadósi 7) bölcseség (Kölcsey). Másokról itéletet hozhatni nem csak felette nehéz, de felette bizonytalan is (Kölcsey). Kiki panaszkodni kezdett az éhségről (Csokonai). Istenről tanulám, 8) hogy a jó tettekben gyönyörködik, hogy minden népek szerető atyja (Vajda). Minden fa tulajdon gyümölcséről ismertetik meg 9) (Rónyi). Erőszakról itt szó sem lehet; győznünk 10) kell, vagy elvesznünk, 11) visszalépésről, kibékülésről nincs szó többé (Eötvös). Én ezen urat gyilkolásról vádolom, ön ismeri kötelességét (Ney). Én ezen becsületes emberről kezeskedem (Jósika). Magunknak magunkról számot adni felette nehéz és hosszu figyelem s gyakorlat következése (Kölcsey).

1) st. *emlékez* (*ik*) er erinnert sich, *-jék* (Conjunct. Praes. 3. P. Sing.). 2) *ön-mag-ok* sie selbst (s. §. 70.). 3) *űz* verfolgt, *-ik* (Praes. Indic. 3. Pers. Pl. Obj. Konj.). 4) zur Hälfte. 5) *rész-re* zu einem Theil, *hajl* (*-ik*) neigt sich, *-atlan* (privat. Abl. Suff.), *-ság* (Subst. B. Suff.) = Unparteilichkeit. 6) *leg-szív-es-b-en*, am liebsten. 7) *vendég* Gast, *fogad* empfängt, *-ó* = Gasthaus, *-s* Wirt, *-i* (Adjektiv. B. Suff.). 8) *tanul-ám* (Perf. hist. 1. P. Sing. Obj. Konj.) 9) *ismer-tetik meg*, wird erkannt. 10) Persönlicher Infinitiv (s. §. 138.). 11) Persönl. Infinitiv.

16.

Zu §. 128.

Ki valót keres, annak lehetséges önhibáját elismerni s mástól tanulni (Kölcsey). *Ő* becsületes, de szegény szüléktől származott (Eötvös). Az elme felkél és elterjed mint teremtő erő, s a szabad gondolat szálain ahoz köti magát, kitől eredetét vevé (Kúthy). A szenvedések által tanultam az emberiség becsét érteni s valónagyságot hiú ragyogványtól megvalasztani (Kölcsey). A kegyetlenség mindig idegen volt a magyar nemzettől (Toldy). A lovagok mintegy ötven lépésnyire 1) a kaputól csoportot képeztek (Szathmáry). Attól félek, hogy már hajam megőszült (Pe-tőfy). Igazságot kell adni mindenkinek, s óvakodni az igazságbitorlástól (Vajda). Ismeretes tolvajtól legjobban lehet őrizkedni (Közm.). Tarts 2) a szerencsétől, ha nagyon hízelkedik (Közm.). Alig lehetett 3) a feleletét érteni a zokogástól (Jókay). Keble mély sohajoktól emelkedik, arcain mondhatatlan szomoruság s kétkedés kifejezése váltja fel egymást (Eötvös). Nem látja fától az erdőt (Közm.). Nézd, 4) a kevély tölgy, mellyet az éjszaki szélvész le nem dönt, benne 5) termő férgek erős gyökerit megőrlik, s egy gyenge széltől földre teríttetik 6) (Berzsenyi). A természet minden elemeit könnyebb feltartani dühökben 7) mint az embert, ha szenvedélyeitől elragadva, 8) bizonyos irányban megindult (Eötvös). Jókor megfosztva anyjától, ezen személy ápolása alatt nőtt fel (Eötvös). Ugy látszott, 9) mintha e szerencsétlen, kit végzete mindentől megfoszta, 10) mi az életet becsessé 11) teheti, csak még egy gondolat által csüggene 12) a világon (Eötvös). Kitől Isten eláll, reménysége hibál (Közm.). A levelet egy ide való 13) embertől kül-

1) *lép-és* Schritt, *-nyi* (quantit. Abl. Suff.), *-re* auf. 2) st. *tart-j.* 3) *le-het* man kann. 4) st. *néz-jed.* 5) darin. (§. 101, I). 6) *terít* streckt, *-tetik* (pass. Abl. Suff.). 7) *düh* Wuth, *-ök* ihre, (Poss. Suff. d. 3. Pers. Pl.) 8) *el-ragad-va* (Gerundium mit passiver Bedeutung §. 140, b). 9) *lát-sz-ik* es scheint. 10) *meg-foszt-á* (Perf. hist. 3. P. Pl. Obj. Konj.). 11) *becs-es* wertvoll, *-sé* statt *vé* (Factitivus). 12) *csügg* hängt, *-ne* (Condit. Praes.

döttem (Kisf. Kár.). Nincs kitől egy jó szót küldenél 14) (Vachott Sánd.).

3. P. Sing. Einf. K.). 13) *ide való* hiesiger (§. 56.). 14) Condit. Praes. 2. P. Sing. Einf. K.).

17.

Zu §. 128. 2.

Légy, magányosság, vezetőm s barátom, csendes ernyódhez sietek nyugodni (Berzsenyi). Én beszélek hozzád, s te nem hallod beszédem 1) (Petőfy). Tekints 2) szivedbe, s ott leled a természettől vett tudományt, melly szerelmedet egy háznéphez, s ennek körén 3) túl 4) egy hazához láncolja (Kölcsey). Ne gondold, 5) mintha a tanulás csak bizonyos idókhöz, az ifjuság éveihez kötletnék 6) (Kölcsey). Nem találék 7) halandót, kit érdemesnek 8) tartottam volna 9) arra, hogy napjait szorosb kapcsokkal csatoljam 10) sorsomhoz (Nagy Ign.). Csak a magányosságban van időnk 11) s nyugalmunk minden egyes érzést, minden egyes gondolatot feltartóztatni s a többiek sorához állandóan fűzni (Kölcsey). Kihez folyamodunk, ha nem Istenhez, miután a földön senki sincs, ki szavunkat meghallgatná 12) (Eötvös). Ti ehez nem tudtok (Fáy). Meleg kebellel tégy 13) mindent, a mihez fogsz (Kölcsey). Ha a zivatar elviharzott, a férfi karok új erővel fognak a munkához (Ipolyi). Jókor szokjál 14) e gondolathoz, a társaságban született ember nem önmagáé 15) (Kölcsey). Nyiltan, mint férfihoz illik, bevallá nézeteit (Eötvös). Férfiasan megakará állani helyét, s mint bajnokhoz illik, küzdve bevárni végzetét

1) st. *beszéd-em-et.* 2) st. *tekint-jed.* 3) *kör* Kreis. 4) *-n tul* jenseits. 5) st. *gondol-jad.* 6) *köt* bindet, *-et* (*ik*, passiv. Abl. Suff.) *-nék* (Condit. 3. P. Sing.). 7) ich fand. 8) für würdig. 9) gehalten hätte. 10) *csatol-jam* (Conjunctiv. Praes. 1. P. S. Obj. K.). 11) wir haben Zeit. 12) *meg-hall-gat-ná* (Condit. Praes. 3. P. Sing. Obj. K.). 13) Imper. Praes. 2. P. Sing. Einf. K. von *te-nni*). 14) *szok-jál* (Imper. 2. Pers. Sing.).

(Eötvös). A hegy túl-oldalán sötét és hosszura nyujtott árny vonult el, melly emberi lényéhez 16) hasonlított (Szathmáry). Van egy érzelem, a honvágyhoz majdnem hasonló, melly ha élténck férfi korán túl élt, minden emberi kebelben fölszólal, s a pálya végéhez közelgőt gyermeksége szebb napjaihoz inti vissza (Eötvös). Csak ember, a ki hűtelen honához, vadász hazáján kivül 17) élveket (Garay). A hír, dicsőség hozzám mostohák (Vörösm.).

15) *önn-maga* er selbst, *-é* (§. 37). 16) *lény* Wesen, *-é* der (Schatten) eines Wesens. 17) *-n kivül* außerhalb des.

18.

Zu §. 128. 3.—129.

Az emberismeret, mellyhez a már tökéletesen kifejlett férfinál is csak ritkán juthatunk, gyermeknél, kinek minden tulajdonai még csak csirában rejtőznek, lehetetlen (Eötvös). Régen lakik e háznal (Jókay). Eszed járjon előbb 1) nyelvednél s tettednél (Kölcsey). Jobb egy példa száz leckénél (Közm.). Tulajdon gunyhó jobb a más palotájánál (Közm.). Nincs szebb dolog az állhatatos barátságnál (Közm.). Nincs savanyubb az alamizsnakenyérnél (Közm.). Arra méltó voltál tettedért (Vörösm.). E szavakért számot 2) kérendek 3) (Jósika). Fogadd 4) jóságodért szíves köszönetemet (Kisf. Sánd.). A szív, melly olly hőn, oll erősen dobogott a honáért, idegen földben hamvad el (Eötvös). Minden napért kár, melly tettek nélkül húny le (Vajda). Az Istenért, be ne menj a házba, eljövök 5) érted (Eötvös). Egy Isten él! s ha úgy akarná, 6) hogy nemzetünkért vérem fogyjon el 7) bár tenger lenne, 8) mind elontanám 9) (Vörösm.). Érted

1) früher. 2) *szám* Zahl, hier: Rechenschaft. 3) *kér-end-ek* ich werde fordern. 4) *fogad* empfängt, *-d* (st. *jad*. Imperativ). 5) ich werde kommen (Praes. st. Futur.). 6) *akar* will, *-ná* (Condit. Praes. 3. P. S. Obj. Konj.). 7) *fogy* es geht aus; hier: fließt, *-jon* (Konjunktiv), *-el* (Präfix). 8) *le-nne* (Condit. Praes. 3. S. Einf. K.). 9) *el* (Präfix), *-ont* gießt, *-anám* (Cond. Praes. 1.

búsongok, és te félre vonulsz, fiam, nem jókat sejtek én (Vörösm.). Oda áldozék 10) éretted mindent, életemet tevém 11) éretted kockára 12) (Ney). Isten akarja 13), s mi követni fogjuk szavát végső lehelletünkig (Eötvös). Eszébe jutának 14) eskei 15) és azokat szentül 16) tartotta halálig (Vörösm.). A táj rémsötét lőn 17) az elemharc tetőpontig jutott (Kúthy). A halál eszméje csak addig rettentő, míg benne az elválás eszméjével a viszonlátás gondolata nem egyesül (Eötvös). Néhány percig némán tekintett maga elébe 18) (Jósika). Szinte nyolcvan évig látta folyni az időt (Kisf. Sánd.). Későn érő 19) alma tart sokáig 20) (Közm.). Rajtok pillanata végiglen tévedez (Garay). A kereszтyénség felszabadítá 21) a szellemet, melly addiglan külső hatalom által fogva 22) tartatott (Hunfalvy Pál).

P. S. Obj. K.). 10) *áldoz* opfert, *-ék* (Perf. hist. 1. P. S. Einf. K.). 11) *te-v-ém* ich setzte. 12) *kocka* Würfel. *Kockára tenni*, auf's Spiel setzen. 13) will es. 14) *eszébe jut* es kommt ihm in Sinn, *-ának* (Perf. hist. 3. P. Pl. Einf. K.). 15) *esk*, *eskü* Schwur. 16) (Adverb.). 17) *lőn* = *le-v-e* (*n*), Perf. hist. 3. P. S. von *le-nni* werden. 18) vor sich. 19) *ér* (*ik*) es wird reif. 20) lange. 21) *fel-szabadít-á* befreite. 22) gefangen.

19.

Zu §. 130. 1.

A világ csak a vezérnek homlokát füzi 1) körül babérral; Isten mennyei koronát ad mindenik küzdőjének (Eötvös). Az ég csatázik a földdel, és a villámmal (Vajda). Fillérrel szokták 2) az aranyat kímélni (Közm.). Add 3) ide a kezedet s gyere 4) velünk (Jókay). Gúnyt, mint látod, nem mesterség, gúnynyal fizetni (Kisf. Sánd.). Egy éve 5) lehet, hogy a városban összejöttem ezen személylyel (Fáy). Ellátta 6) magát apró pénzzel az útra (Jókay).

1) *körül* (Präfix), *-füz* = umgibt, *-i* (3. P. S. Indic. Praes. Obj. K.). 2) man pflegt. 3) st. *ad-jad*. 4) *gyere* = *jer* komme, s. §. 109. Anm. 6. 5) s. §. 123, 6) *el-lát* er versieht. 7)

Istent jó tettekkel kell imádni (Vajda). A teli hold rémletes világával különös bájt kölcsönze 7) a tájéknak (Lukács). Kor, körülmény, jó vagy bal szerencse, egészség és betegség s több e félék 8) a legerősb természetet is vagy hirtelen erőszakkal, vagy tartós befolyással elváltoztatják 9) (Kölcsey). Siessünk 10) ez örömöt tudatni 11) a város lakóival és táborunk vitézeivel (Szathmáry). Dél közelgett s a nap meleg sugárokkal töltè a vidéket, mellynek a kert csiga dombjáról látható új vetései ismét zöldelni kezdének (Eötvös). Mondhatatlan fájdalommal tölté el lelkét a gondolat, hogy azt, ki életét apja védelmében veszté el, így minden segéd nélkül kell itt hagynia 12) (Eötvös). Udvara tele apró marhákkal s vendégekkel (Eötvös.) Ne vesztegessük 13) sok beszédre a drága, nagy történetekkel terhes időt (Kisf. Sánd.). Végzetök soha lelköknek rejtet erejét velök nem sejdítteti (Eötvös). A király hiveit jutalmakkal halmozá (Szathmáry). Az öreg emberek rendszerint bővelkednek beszélyekkel s szeretnek régi történeteket emlegetni s ifjuságokban ösmert személyekről tudósításokat adni (Kis János). Ki az hadi férfi közötök 14) nagy s izmos vállal magasabb a többi népnél (Vörösm.). Isten erősebb, mint földön valamennyi halandó; a ragyogó napnál s tengernél karral erősebb (Vörösm.). Még egy órával ezelőtt ép ifjúsága erőteljében 15) virágzott (Ney). Nem sokkal utána jövének meghitt társaik is (Vörösm.). Sem éjjel sem nappal kis időt magamat kipihenni nem adnak (Horváth Endre). Elhervad minden őszszel, ám de minden tavaszszal kivirít (Petőfy). Reggel vagy estve, szélben vagy csenddel eljön magától, sorsod mit rendel (Kölcsey). Ritkán bánik emberrel halkan a szerencse (Közm.). Kíméletesen bánik velem (Ney). Ki reménységgel él, ispotályban hal meg (Közm.). Nem a világi jókat megtagadni, de józan ésszel velök élni tudni, a bölcseségnek titka és jele (Berzsenyi). Kinek savával 16) élsz, főztét 17) megdicsérjed (Közm.). A bölcs

kölcsönz leiht, *-e* (Perf. hist. 3. P. S. Einf. K.). 8) *e-féle* dergleichen, 9) *el-változ-tat-ják* verändern (3. P. Pl. Indic. Praes. Obj. K.). 10) st. *siet-jünk* (Imperat.). 11) *tud-atni* zu wissen geben, bekannt machen. 12) Persönlicher Infinitiv s. §. 138). 13) st. *veszteget-jük* (Imper.). 14) unter ihnen. 15) *erő-telje* Kraftfülle der... 16) *sav* = *só* Salz. 17) *föz* kocht, *-t* (Subst. B. Suff.) *-e* (Possess. Suff.) = sein Gekochtes 18) *fel-hagy* gibt

késő öregségében is ülteti a fát, noha hasznával nem élhet (Kölcsey). Végre megszűnt a zaj, a támadók egy időre felhagytak 18) az ostromlással (Eötvös). Viselje kiki a maga baját, s gondoljon enyhítésével (Közm.). Ezzel nem is aggódom (Gaal). Elég neked, ha résztvevő szivekkel találkozol (Berzsenyi). Harminc ezer forinttal tartozom 19) (Jósika). Örömödben és keserveid közt szeretettel viseltessél 20) az emberiséghez, mellynek kebeléből az erény magvai még soha ki nem száradtak (Kölcsey). Elment fölkeresni a vészt s dacolni a kevély hatalommal (Vajda). Rosz ember, ki mással szembe nem mer nézni (Közm.). Minden jó, a mit más az emberiséggel teszen, reád is, mint emberre háramlik (Kölcsey). Ki mással jót teszen, az magának keres (Közm.). Bátorság türelem és állandóság nélkül kevés becscsel bir (Kölcsey). Szél a tölgyet ledönti, de a náddal nem bir (Közm,). Én harccal álmodom, bár békén köszöntöm a kelő napot (Vörösm.). Mit a természet nem adott, megkínál vele a szerencse (Közm.) Szemmel tartsd 21) őket s tudd meg, mi szándékkal vagynak (Szathmáry). *Ő* sohasem vala irántunk nyilt szivvel, annál kevésbbé áldozat készséggel (Szathmáry). Ha békével akarsz élni, sokat ne szólj (Közm.). Nagy számmal közelít az ellenség (Vörösm.). Az Istenért, ne szóljon kend olly fenszóval (Eötvös). Igy történt ez uttal is (Nagy Ign.).

auf, hört auf. 19) *tartoz* (*ik*) er schuldet. 20) st. *viseltet-jél* (Imperat.). 21) st. *tart-jad* (Imperat.).

20.

Zu §. 130—132.

Sok oktalan kezdet koronáztatott meg szerencse által, sok okosan intézett terv semmivé lőn (Kölcsey). Légy szerény, erénynek a szerénység az, mi a szépségre lenni a fátyol szokott, ékét nagyobbá s vonzóbbá teszi (Garay). Erős akarat itélet nélkül átalkodottá s vakmerővé csinál, s hibásan választott célok után törekszik (Kölcsey). A kilenc és tizedik század magyarja harcos és vad volt, illyenné tették veszedelmes

küzdésekkel járó költözései s folytonos háborui (Toldy). Midőn a remény mennyei világa haldoklik, azon szürkületben oroszlánna változik a megkeseredett szív, és hideg elszánással a halálba rohan (Kisf. Kár.). Régi szokás törvénynyé válik (Közm.). Oh mi boldogság hazát birni, mellynek kebelén emberré nevekedhetik a csecsemő, merenghet az ifjú, és cselekedhetik a férfiu (Vajda). Azon kör, mellyben gyermekekből ifjakká nőttünk, természetes hajlamink szerint különböző, de mindig ellentállhatlan befolyást gyakorol övönkre (Eötvös). A hol elesett, ott legyen 1) sírja; márvány ne ékesítse 2) halmát, nevét tette örökké hirdeti (Kisf. Kár.). Ne feledjük soha, hogy a hon virágzása csak tettek jutalmául adatik (Eötvös). Zászlót emeljük hamván gyász jelül (Vörösm.). Mellette 3) kardja fekszik, tisztelt ereklyeül, felette vas kereszt áll gyász s buzgalomjelül (Garay). Az ember, ha nagy erőt nyert örökül s erejének megfelelő állást vőn 4) a sorstól, ezrek sőt milliomok előtt jótékony napként világíthat (Kölcsey). Fásult szív boldogságot nem érezhet nemtelen szív nem birhat, a nemes keblü érezheti s birhatja azt, de sokszor díjul mondhatatlan gyötrelmet nyer (Kölcsey). Arcul ütötte meg (Vörösm.). Arcul csap egy szegény gyermeket, mivel énekel (Beöthy). Szembe dicsér, hátul gyaláz (Közm.). Szemközt s hátul a népség áll nyugtalan észszel (Vörösm.). A csapás, melly a tölgyet csak megreszketheti, a folyondárt gyökerestől tépheti ki (Szathmáry). Menj, ne tétovázz, mert itt megölnek lelkestől, szaladj (Vörösm.). Ki fogjuk fizetni kamatostul (Eötvös). A lobogó szalmatűz a tárgyakra kétes világot terjeszte, mellyben egy gémeskút ága magas rémként néha föltünt, s ismét elenyészett a homályban (Eötvös). Kiomlott vére átokként feküdt a nagy országon, melly ntána sülyedésnek indult (Szathmáry). Most a csatázók némán feküdtek a nagy téren, melly tetteiket látá; a fegyverek zaja rég elhalt, s a fáradtak fölött fejér szemfődelként terült el a holdvilágos éj (Eötvös). A nagy világ másképen gondolkodik, másképen okoskodik (Rónyi). Szükségkép szólnom 5) kell vele (Eötvös).

1) *le-gyen* soll sein. 2) st. *ékesit-je* (Imper. 3. Pers. Sing. Obj. Konj.) 3) *mellett-e* neben ihm. 4) zusammengezog. Form des Perf. hist. 3. P. Sing. von: *ve-nni* nehmen, empfangen. 5)

Hihetőkep mindent előre tudott (Eötvös). Óhajtanám 6) tudni, m ezen dologban tulajdonképen nevetséges (Kölcsey). A víz miként zaj nélkül jött ugy zaj nélkül távozik ismét, s a szőke Tisza nyugottan foly tovább alacsony partjai között (Eötvös). Késő a takarékosság, mikor üres az erszény (Közm.). Most minden másképen áll, akkor több remény és több öröm állt előttem (Szathmáry). Valamint a lomb tavaszkor egyenlő zölden függ ágain, ugy az ember is leginkább őszi napjaiban változtatja szinét (Eötvös). Szétszórt bennünket a sors, hanem elválásunkkor megigértük egymásnak, hogy mindketten ugyanazon pályát választjuk (Vas Gereben). Jobb mindenkor sietni, mintsem elkésni (Közm.). Ki jókor kel, aranyat lel (Közm.). A bölcs boldog mindenütt, az Hortobágyon, az Pesten, Budán, mert ő magával hordja kincseit (Berzsenyi). Pest-Budáról sok nép kijár (Kisf. Kár.). A napokban Székes-Fekérvárról egy levél érkezett hozzám (Jósika). Zágrábból tél kezdetén szülőföldjére visszatérve, az egész telet majd Enyeden, majd Százváros s Kolosvárott tölté barátjai között (Eötvös). Bakonyba lesujtó mennykőt hallottál-e (Czuczor). Annyit megtudtak, hogy Magyarországba jött, s egy ideig Pesten is tartózkodott, de ott nyomát veszték 7) (Ney.)

persönlicher Infinitiv, s. §. 138). 6) *óhajt* er wünscht, *-anám* (Condit. Praes. 1. P. S. Obj. K.). 7) *veszt* verliert, *-ék* (Perf. hist. 3. P. Pl. Obj. K.).

21.

Zu §. 133.

Nyúgodj csendes föld alatt, nyúgodj, bájid 1) elhervadtanak élted hajnalán (Bajza). Egy egész hét mult el a nélkül, hogy 2) azon idő alatt valamelly nevezetes esemény következett volna 3) be (Nagy). Hazát és emberiséget csak jelesek boldogíthatnak; s e célramunkálás kötelessége alól nem vétetik 4) ki más, mint a

1) *báj-id* deine Reize. 2) *a nélkül hogy* ohne dass. 3) *következ. volna* (Condit. Perf. 3. P. S. Einf. K.). 4) *vé-tetik* (passive

természettől tehetség nélkül hagyott szerencsétlen (Kölcsey). Meghalni jöttem e szép ég alá (Petőfy). Gond idő előtt megvénheszti az embert (Közm.). A ház kapuja elé kocsi robog (Ney). Öt ló van a szekér elé fogva (Jókay). Domb körül csörögve omlik a patak (Bajza). Az ég nem hallgatja meg kéréseimet, s a merre nézek, hanyatlást, igaztalanságot, szenvedéseket látok magam körül (Eötvös). Elhagyatva 5) áll az Istenház mint egész környéke; elköltöztek a hivek, kik szent falai között öszegyülni szoktak; a harangok némán függenek magas állásukon (Eötvös). Erkölcsi világban a hála legritkább tünemények közé tartozik, szintúgy egyes személyekben, mint a nép sokaságában (Kölcsey). A felkők közül nyájasan süt a hold fejem felett (Kölcsey). Nyolcszáz év óta van nemzeti irodalmunk, s ha még is a nyugoton megalapult nemzetek mögött e részben elmaradtunk, ennek okai nem a képesség hiányában, hanem jól értett történeteinkben föllelhetők 6) (Toldy). A nap sötét hegyek mögé leszál (Tompa). Ö néz ablak kárpitai megől (Gaal). Alldogálok a tó partján szomorufűz mellett (Petőfy). A jog mellette szól (Eötvös). Kelet felé tekint, hol a mindég tovább terjedő szürkület előtt csillag csillag után eltünik (Eötvös). E pillanatban vidor zene hangzik s a falu felső részéből számos násznép közelite a templom felé (Nagy Ign.). Hajnal felé a beteg szemére álom ült (Kerényi). Hideg szél fújt éjszak felől (Kisf. Sánd.). Egy felől magasabb hegyek erdős csúcsai emelkednek, a másikról zöld szőlők, s a völgyben elnyulo város fölött tévelyeg szemünk (Eötvös). A sírhalom fölött egyszerü kis rózsa bokor nevelkedett (Petőfy). Ki tanult ismerni, s ismeret által szeretni szépet, jót, nemest és valót; az kétségkivül minden ezekkel ellenkezőt utálni fog (Kölcsey). A kisebb elmék ragyogása addig tart, míg nagyobb által el nem homályositttatik (Erdélyi). A ház előtt hűvös szőlőlugas kínálkozék frisitő enyhével az égető napsugárok ellen (Nagy Ign.). Habzaj gyanánt lejárnak az ifjú napjai (Kölcsey). Az élet szebb ajándéka Istennek, mintsem 7) kockajáték gyanánt folytassuk 8)

Bildung) von *ve-nni* nehmen, *ki* (Präfix). 5) verlassen. 6) *föllel* findet auf, *-het* (potent. Abl. Suff.), *-ő* (Particip. Praes.), *-k* (Plural). 7) als dass. 8) st. *folytat* setzt fort, *-juk* (Konjunktiv)

(Kölcsey). Ki képzelheti illy férfinak fájdalmát, ha ingadozni kezd az erős meggyőződés, melly őt eddig fentartá, s ha eljárása helyessége iránt szivében kételyek támadnak (Eötvös). Légy mindenben figyelemmel magadra, mások és magad iránti 2) kötelességeidre, családi s társadalmi viszonyaidra, elméd, erőd mértékére (Erdélyi) Már ezen korában szorgalom s jó magaviselete miatt nevelői s oskolatársai által kedvelt gyermek vala (Eötvös). Két óra mulva kiderült (Kúthy). Néhány perc mulva két lovag jelent meg az erdőnyilásban (Jósika). Menj és szállj be akárhol, s idő mulva térj vissza érettem (Vajda). A mult szomoruan, fény nélkül fekszik mögöttünk (Eötvös). Szerénytelen bátorság szemtelenséggé lesz; s bátorság előnézés nélkül oktalan vakmerőséget szül (Kölcsey). Társalkodás az emberi természettel együvé 10) forrva van; ki a nélkül él, az a természethez hivtelen (Kölcsey). Fontold 11) meg jól, mit kezdesz, válaszd meg az eszközöket okosságod szerint s munkálj fáradatlanul (Kölcsey). Az úr legjobban fogja vezérleni népeit céljai felé; s mi vagyok én gyenge emberi teremtés, hogy hiuságomban azt gondolom, miszerint szent akarata csak úgy teljesülhet, ha világi bölcseségem által segíttetik? 12) (Eötvös). Egy erősebb kéz mindenkinek kijelölte végzetét: ez után kell törekednie 13) (Eötvös). Van a jótevésben ollymi isteni, melly minden emberérzeten felül ragadja a lelket s haszonleső hitvány szivek nem érnek föl soha (Garay). Ezreket fogsz láthatni, kik ajkaikon hordozzák 14) a haza szent nevét, kik magasztalva említnek mindent, a mi a honi föld határain belől találkozik (Kölcsey). Fák sudarán zápor s szélvész harcolnak időnként, még is fenn a sas tartja királyi lakát (Vörösm.). Ime lassanként lefoly a virágkor, s gyenge rózsáink vele elvirítnak (Berzsenyi). Van egy hely, kivül a világon, belől a kolostor falain, hol a földi szenvedélyek megszünnek (Vajda). Csak a csendesen ellejtő folyó mormogása s egy közel nádason átsuhanó szellő zavará az ünnepélyes hallgatást, melly körülöttök elterült (Eötvös). A nap magasabbra emelkedett

9) *iránt* gegen, *-i* (Adjektiv. B. Suff.). 10) in eins. 11) st. *fontol-jad.* 12) *segít-tetik* (passives Bild. Suff.) 13) Persönl. Infinitiv. 14) st. *hordoz* trägt, *-ják* (Indic. Praes. 3. P Pl. Obj. K.).

s a törött ablakokon át fényvonalakat vetett a szobába; a kertben víg madárcsevegés hallatszott, s a távolabb bokrokban a fülmile zengé szelídbús énekét (Eötvös). A vidéken egy forró nap delén kegyes zarándok utazott keresztül (Tompa). Isten veled atyám! a síron innen többé nem látlak 15) (Kisf. Kár.). Messze tekints, 16) a pálya kicsiny; túl rajta nagyobb vár 17) (Kölcsey). Az ember és az emberiség korához s helyzetéhez képest időről időre más más tésti és szellemi alakot vált (Kölcsey). Mind addig, míg valamelly nemzet felfelé hág, egyedül saját erejénél fogva nem csak fenntarthatja, hanem minden ártalmas befolyásoktól is megóvhatja magát (Kölcsey). A költészet a nyelvet használván 18) anyagul, melly által müveit kifejezi, már ennélfogva kénytelen olly egyedi és nemzeti lenni, mint csak a munkálkodó szellem az lenni tud (Hunfalvy Pál.). A magyarok a legrégibb időtől fogva majd itt majd ott találtatnak, keletről nyugat felé tartván 19 (Szontágh). Ime ez a fószempont, miután élted tervét, gyenge ifjuságodtól kezdve intézned 20) szükséges (Kölcsey). Gyermekkorától óta, míg iskolait végezte, igen tudta használni az időt (Jósika). Tartásod méltóságos, szavaid mind a hangra mind a kifejezésre nézve erőteljesek legyenek (Tan. lap.). Az élet főcélja tett; s tenni magában vagy másokkal együtt senkinek nem lehetetlen (Kölcsey). Szünj már meg imígy zavarni illy kétes és mérges beszéddel a szivemet fejemmel együtt (Kisf. Sánd.). Már gyermek-koromban együtt éneklém 21) jo anyámmal szentes énekeit (Fáy). Számomra 22) nincs menekvés (Vajda). A nagy világon e kivül nincsen számodra hely (Vörösm.). A bölcseség legnagyobb mestere az élet; szonban gyakran felkeresd 23) a rég elhúnytakat is, kik tanulások, viszgálatok s tapaszlalások által gyüjtött kincseiket a maradék számára könyveikbe letették (Kölcsey).

15) *lát* sieht, *-lak* ich dich. 16) st. *tekint-j* (Imperat.). 17) wartet, näml.: dich 18) Gerundium. 19) Gerundium. 20) Persönl. Infinit. 21) *enek* Gesang *-l* (Verb. B. Suff.), *-ém* (Perf. hist. 1. P. S. Obj. K.). 22) *szám-om-ra* auf meine Rechnung = für mich. 23) st. *keres-jed.*

22.

Zu §. 134.

Az őrizet ötven emberből áll; mi alig vagyunk tizenketten (Jósika). Mindég és mindenütt vannak, bár kevesen, kik a jót és szépet szeretni s az arra törekvő tetteit méltánylani tudják (Kölcsey). Menjünk ketten vagy hárman amarra, hol a fák reggeli árnyékkal hozzánk fordulva virítnak (Vörösm.). Nem titok, a mit hárman tudnak (Közm.). Háznál egy oszlopot tart a férfi, de az asszony kettőt (Közm.). Mint vezér ölt százakat s ůzőbe vett százezreket (Czuzor). Ki sokat beszél, vagy sokat tud vagy sokat hazud (Közm.). Egy bolond százat csinál (Közm.). Természet és kedvező körülmények soknak sokat nyujtanak, hanem a szerencsére támaszkodni hiu gondolat (Kölcsey). Kettőnk közt érik itt a tárgy; itt nem a többség határoz (Josika). Mindkettőnket gazdaggá tőn 1) (Kazinczy). Ki dicséret után vágyódik, az a mindennapiság járt ösvényéről ne térjen el, maradjon ott a poros uton, hol vele ezerek haladnak (Eötvös). Ennyi ezerek hasztalan izlelék 2) meg a halál keserü poharát (Vajda). Hasonló joggal élünk mindnyájan, hasonló joggal dolgozunk, és hasonló joggal élvezünk (Vajda). Mindannyian egyet teszünk, mindannyian nemzetünk egyediségét szilárdítjuk, megerősítjük (Hunfalvy Pál.). A bút és bánatot ösmeritek mindnyájan; ollyan virág ez, melly mindenütt fakadoz, melly befúrja magát kunyhókba és palotákba (Vajda). Ne késsetek, 3) mert mindnyájunk felett irtózatos lesz a dúló veszély (Vachott Sánd.). Ez eset elforditá a figyelmet' s véget vete mindnyájok zavarának (Kazinczy). Minden ismeret kútfeje a tapasztalás (Kölcsey). Szeretni az emberiséget, ez minden nemes szivnek elengedhetetlen feltétele (Kölcsey). Nem mind szent, a ki templomba jár (Közm.). Nemzetünk élete a kilenc és tizedik században többnyire harcos kirohanásokban tölt el 4) (Toldy). Megvirradott a tizennegyedik század, s hazánkra

1) Perf. hist. 3. P. Sing. v. *te-nni* machen. 2) *izlel* kostet, *-ék* (Perf. hist. 3. P. Pl. Obj. K.). 3) st. *kés-jetek* (Imperativ). 4) *töl-t el* ist zugebracht worden. 5) *következ* (*ik*) folgt, *-ék*

éj következék, 5) borús éj jött rá (Petőfy). Ugy történt harmad, negyed, ötödnapon is (Lukács). Ha bárányos az ég, harmadnapra eső lesz (Közm.). A lóggós még csak harmadfű csikó (Jókay). A pénznek egy negyedét nekem igéri dijul (Ney). Itt ott tünének föl fent s alant a völgyben egyes lombos fak, melyek árnyékában hevítő nappal is gyönyört élvezett a néző (Lukács). A tengerbe veszó Duna hétszeres árjai zúgnak (Vörösm.). Másik csapat tízszerte csekélyebb, mint ez volt (Vörösm.). Tőled kell megválnom 6) örökre, tőled, kit szeretek inkább szászorta magamnál 7) (Horváth Endre). A szél nemcsak a fák száraz leveleit szórta szét, de egy-egy zsindelyt is lekapott a roskatag födélről (Gyulay).

(Perf. hist. 3. P. Sing.). 6) Persönl. Infinitiv. 7) *-nál* entspr. hier dem deutschen : als.

23.

Zu §. 135.

Kerti ékesség, kiesen virágzó rózsa, milly szép vagy feseló korodban! (Révay.) Én tudom csak, más nem, hogy kit elfedett e domb sírja, egykor engem szeretett (Bajza). Te voltál egyetlen virágom; hervadt vagy, puszta életem (Petőfy). Jele, hogy nem tanult élni (Vachott Sánd.). Jele, hogy a célt nem hibázó természet más célokat tett ki számunkra 1) (Kölcsey). Nem mindig az orvos az oka, ha meghal a beteg (Közm.). Nem tudom, az oka mi lehet (Petőfy). Példája, hogy nehézség nincs, melyet erós akarat legyózni képes ne volna (Eötvös) *Ő.* azt szokta tenni, a mi legelóször eszébe jut (Jokay). Én azt hiszem és vallom, hogy nem tettem annyit, mennyit akartam és tehettem volna 2) (Bajza). Azt még nem feletted-e 3) el, hogy bátyád holnapután elmegy (Vas Gereben). Ki szépen viseli magát, ha

1) *szám-unk-ra* eigentl. auf unsere Rechnung = für uns. 2) ich hätte thun können. 3) *feled* vergießt, *-ted* (Praes. perf.

rát is, szépnek 4) tartják 5) (Közm.). Egyik szomszéd sem fért meg otthon, mindenik elment szellőztetni magát valahova a szabadba (Vas Gereben). Igazán, már mint kisfiú nem ismertem nagyobb vágyat, mint tanulni, magamat szellemileg kiképezni és a hasznos tudományok által magamnak egykor a világban magasabb pályát szerezni (Tanod. lap.). Éjjel szinte halálra féltem magamat (Petőfy). A szigeten minden ünnepi alkalomkor nyilövéssel mulaták 6) magukat (Nagy). Ha oszlanak a vendégek, magunk maradunk (Kúthy). A mai estvét szives barátok közt gondolám 7) tölteni, és magunk maradtunk (Kisf. Kár.).

2. P. S. Obj. K.), *-e* (Fragpartikel §. 141). 4) *-nek* entspr. hier dem deutschen für. 5) eigentl. sie halten ihn = man hält ihn. 6) *mulat* unterhält, *-ák* (Perf. hist. 3. P. Pl. Obj. K.). 7) *gondol* denkt, *-ám* (Perf. hist. 1. P. Sing. Obj. K.).

24.

Zu §. 136.

Áldalak, mennyei végezet, hogy erőt nyujtasz, és kedvező sugárt vetsz áldozatomra (Kisf. Kár.). Keblemen neveltelek kígyót, kit szívvéremmel tápláltam (Jósika). Mint kis csecsemőket már én emelélek, mig bennetek alvék a gyermeki lélek (Vörösm). Nincs semi remény, hogy többé lássalak 1) (Horváth Endre). A gyermek bevezeté őt az árnyékos fenyőfák alá (Jókay). Ti várjátok őket és egyenesen a nagy szobába vezessétek 2) (Kisf. Kár.). Mit gondoland, ha Önt itt látni fogja (Császár). Elhagyta a bú, a harag a remény, és bódulás fogta 3) el (Gyulay). Felhőkbe nyúló bérceken találta a hajnalsugár (Tompa). Azt ne engedje az Isten! (Kisf. Kár.) Ha azt vetik szememre, hogy kötelességemet nem teljesitém, akkor kénytelen vagyok magamat védeni (Bajza). Ezt meghatározni nem tudom (Kisf. Kár.). Elbámult a nép, mikor ezt szemlélte (Vörösm.). A gyenge szálakat, mellyekből a végzet éltünk változhatatlan fonalát szövi, nem ismeri senki (Eötvös). Nézd ama nevendék almafát, ledőle most, midőn

1) st. *lát-jalak*. 2) st. *vezet-jétek*. 3) *elfogni* einnehmen.

gyümölcsöt várhatsz vala tőle (Bacsányi). Az állhatatost még süllyedésében is önérzés boldogítja (Kölcsey). Nem eldődeink nagy neve, nem vérünk nemessége hanem tettek emelhetik a magyart azon nagy népek sorába, mellyeknek neve e földet dicsőséggel tölté el (Eötvös). Nem tudom, zarándok utam, végeződni hol fog (Kunoss). Az aluszik legjobban, ki nem érzi, milly keményen fekszik (Közm.). Mit ész nem gyogyít, meggyógyítja idő (Közm.). Hidd el, a szerencse ragyogásai közt nehéz az emberiség való becsét érezni (Kölcsey). Jól adá Isten, hogy sokszor s legtöbbször a nemes küzdő elé vetett akadályok épen neki szolgálnak (Kölcsey). Kit a sors meghivott, annak tiszta látást is ad, a kelló utat s eszközt meglelni (Kölcsey). Minden történetnek két oldala van, ki az egyiket, ki a másikat látja, ritkán tudja mindeniket (Hunfalvy Pál). Mellyiket illeti e kettő közül voltaképen a dícsőség, a jövendő itéletére bízzuk 4) (Nagy). Hunyady vagy én, egyikünket a haza áldozatra kiváuja (Kisf. Kár.). A gyertya elaludt, s mindkettőjöket mély sötétség övedzé (Jósika). A török mindnyájunkat elnyom sokaságával (Jósika). Saját bűnei, hibái ölik meg az ember becsületét (Erdélyi). Hiv szivünk csendesebb intésit nem halljuk, az előttünk nyiló rozsát letapodjuk, messzebb járnak szemeink (Berzsenyi). Chinát lássuk 5) magunk előtt, ezen örök idők mumiáját, s rettegve szemléljük sorsában magunkét 6) (Vajda). Csak néhány hónap óta lakta Pestet (Ney). Nevezz 7) egy Ujlakyt, ki valaha szablyát vont (Szathmáry). Nem rég vagyunk itt, s már is egy Abát s egy Pétert ösmerünk: elég ez inség egy századra már (Vörösm.). Kinizsit látsz véres ajakkal a testhalmok közt ugrani hőseivel (Berzsenyi). Ki erényt gyakorol, Istent imád (Vajda). Ismerd magadat, s magad által az emberekel (Kölcsey). Ki mást becsül, magát becsüli meg (Közm.). Mutasd 8) magadat az oktatásban faradhatatlannak, tevékenynek (Tanod. lap.). Reggel felhős, délelőtt lassu eső esett; utóbb ismét derü és borongás váltotta fel egymást (Nagy P.). A fergeteg rózsáimat hervasztotta (Virág). Akár merre 9) veted e temérdek mindenségben tekinteteidet, mindenfelől egy végetlen bölcs, nagy és jó, de egyszersmind, meg-

4) st. *bíz-juk*. 5) st. *lát-juk* (Imperativ). 6) *magunk-é* das unsere (näml. Schicksal). 7) st. *nevez-j*. 8) st. *mutat — jad*. 9) wo-

foghatatlan lény jelenségei sugárzanak feléd (Kölcsey). Sok jövedelmi forrást mutat az anyatermészet az embernek, hogy kincseit és terményeit kiaknázván, azokat haszonvehető idomba öntse, 10) (Tanod. lap). Kegyedet minden további kedvetlenségtől fel akarom menteni (Jósika). Isten hozta kendteket. barátim! (Kisf. Kár.) Szerényekkel, csüggetegekkel és mindazokkal, kik gyöngeségöket érzik, bizalmasan és részvevőn beszélj (Tanod. lap). A dúsnak ragyogó aranya meg ne vakítson 11) (Verseghy). Nem sülyedésben érezzük 12) magunkat (Kölcsey). Istent, embert megvetettél, térj magadba (Kisf. Kár.) A szem mindent lát, csak magát nem (Közm.).

hin immer. 10) st. *önt-je*. 11) st. *vakít-jon*. 12) st. *érez-jük*.

25.

Zu §. 137.

Míg ifjuságod mosolyog, míg biztat erővel, járj a dicsőség útain (Virág). Eljön egyszer az idő, s a tapasztalás égető nappala téged is fölébreszt (Kölcsey). A tavasz eljő még, erdő, bokor ujra viríland (Vörösm.). A bajnok híre le nem száll, míg csillag ragyogand magas éjjeli fénynyel az égen (Vörösm.) Így volt ezelőtt is, és így fog is maradni (Vas Gereben). Napok fognak napokat váltani, az éjszaka kiterül és elszáll, s eljövend egykor az én utolsó éjjelem is (Vajda). Ha nem vezetem őket, magok is odamentek volna (Vas Gereben). Ha a vakmerőség másként sül ki, s a huszonnégy francia helyett e tizenegy bátor fiu hal meg, most miként felelne nekem? (Vas Gereben.) Orvosi segéd, s az ifjuság ereje a halállal küzdőt az életre lassanként visszahozák (Kölcsey). Anyja s kedves testvérei rég kihalának (Vörösm.). Elkomorult, elfordult, lehajtotta fejét és gondolataiba mélyedt (Gyulay). Enyhült az idő, a jég lágyulni kezdett, s épen a tónak közepén vettem észre, hogy a jég meghajlik alattam (Vas Gereben). Azt elérhetni reménlék vala (Kölcsey), Bizonyosan igen keményen ejtém vala e szókat, mert a durva becsületes ember megsértettnek érzé magát (Hunfalvy). Ezen feste-

ményt sokszor megnéztem volt az előtt is (Hunfalvy Pál.) Ha tudám akkor, midőn e vihar legelőször röppent el vigyáztalan ajkaimról, hogy szivedet olly közel sebzi, hallgattam volna, s bár tevém azt (Jósika). Visszafordulok vala, ha valamivel tudom háborgásomat lecsillapítani (Hunfalvy Pál.). Ha elestem már, mondd meg Hunyadynak, mi okból kértem el ruháját (Kisf. Kár.). Az isteni ház, melly általam épült, oltalmazva legyen, miután én sírba leszálltam (Horváth Endre). Ha saját földem véremet itta, vidd el fiamat azon helyre, hol elestem, és ha kérdi atyját, mutass síromra (Kisf. Kár.), Gyűlölj minden roszat, de a roszak orvoslásában különséget tarts (Kölcsey). Gyermekem, jer, menjünk templomba (Nagy). Szent nyugalom, hagyd folyjanak le öledben napjaim (Kölcsey). El ne hagyd őrangyalodat, hív szelíd erkölcsödet, nyujtsd neki gyenge karodat, hadd vezéreljen tégedet (Berzsenyi). Hadd halljam egyenesen s himezés nélkül szándéktokat (Jósika). Adjon az ég minden községnek több illy nagylelkü honfiakat (Tanod. lap). Most, barátim, fontoljuk meg komolyan, minő utat kell választanunk (Jósika). Ne legyek becsületes ember, ha szavamat meg nem tartom (Vas Gereben). Vezessen a végzet valamerre, csak nehéz szükség ne zavarja kedvem, mindenütt boldog megelégedéssel nézek az égre (Berzsenyi). Felügyelt férfiasan, hogy a jók el ne tévedjenek, hogy az eltévedtek a jó utra visszavezéreltessenek; hogy a honnak haszonavelető polgárai legyenek; hogy erkölcs és tudományban egyaránt haladjanak (Tanod. lap). Merre térjek, hol pihenjek, messze még a part nagyon (Vörösm.) A gyémánt köszorülés által lesz fénylővé, a föld müvelés által termékenynyé, s csak az ész, melly mindeneknél nemesebb, volna az, mit müvelni nem kellene? (Tanod. lap.). A nyöszörgés lassan tompa zúgássá erősödik, s heregni kezd az egész épület, mintha vihart érzene s összeomolni vágynék (Gyulay). Nem akarnék többé olly rémitő csalódás zsákmányává lenni, mint valék (Gaal). Mai tettedet nem jutalmazom, az annak bőcsét kissebbítné (Jósika). Hol e hazának terjedt határain a nagy nemzeti emlék, melly még romjaiban nevünket föltartaná (Eötvös). Ha titkom enyém volna egyedül, ha attól többek nyugalma nem függne, miért hallgatnám el? (Jósika.)

26.

Zu §. 137.

*Über den Gebrauch der Tempora nach neueren sprachgeschichtlichen Forschungsergebnissen.**)

(Uebersetzung aus Herodot. I. Buch. Cap. 107—111).

Küaxarest az uralkodásban követé (követi) fija Asztüagesz. Ennek volt egy leánya, kit Mandanének nevez vala. Errül azt álmodá egyszer Asztüagesz, hogy olly áradást idézett elő, melly eltöltötte városát, s egész Ázsiát elborította. Az álmot az álomhüvelyező mágusok elé tevén elreltene, midőn azoktul mindent megtudott. Ez után Mandanét, ki már férjhez mehető vala, egynek sem adta a hozzá méltó médusok közzül feleségül, mert fél vala az álom-látványtul; hanem egy Kambüszesz nevü perzsának adá, kit előkelő nemzetségbül valónak ugyan hanem egyszersmind csendes természetűnek talált, s kit sokkal alább valónak tartott még egy középrendü medusnál is. Mandane Kambüszeszszel házasságban élvén, Asztüagesz mindjárt első évben másik álmot láta. Úgy tetszék ugyan is neki, mintha leánya egy szőlőtőt szülno, s' ezen szőlő-tő egész Azsiát béfödné. Azt látván, s az álomhüvelyezők elé terjesztvén, haza hívatá várandós leányát Perzsa országbul; megérközése után pedig vígyáztata reája, mert elakarta születendő gyermekét veszteni. Az álom látványbul ugyan is azt jósolák vala az álom-hüvelyező mágusok, hogy leányának magzata Asztüagesz helyett uralkodnék majd. Ezért őrködvén Asztüagesz, a mint Kürosz megszületött, magához rendelé Harpagoszt, ki rokona, s legmeghittebb embere, a médusok közti, s minden dolgában megbizottja volt, s így szóla hozzá: „Harpagosz, semmikép se tartsd csekélynek a dolgot, a mellyet ezennel reád bízok, el se hanyagolj engem, mások érdekeit az enyim elibe tevén, hogy azután te magad ne légy oka vesztednek. Vedd a

*) S. Paul Hunfalvy's *Magyar. Nyelvészet. II. Evfolyam*, Seite 435 u. ff.

Madane szülötte fiut, vidd magaddal és öld meg, azután pedig temesd el úgy a mint tetszik.“ Az felelé: „Királyom, máskor sem néztél el nekem semmit, a mi reád nézve kedvetlen volt, jövendőben is őrizködni fogunk, ne hogy ellened valamit vétsünk, Igen, ha neked úgy tetszik, hogy történjék, kell hogy mennyire rajtam áll, legjobban segítségedre legyek.“ Igy válaszolván Harpagosz, általadák neki a gyermeket azon ékességgel, melly a halottat illeti, s ő sírva mene haza Oda érközvén előadá nejének mind, a mit neki Asztüagesz mondott vala. Az pedig igy szól hozzá: „S mit szándékozol tenni?“ Válaszolá amaz: „Nem azt, mit Asztüagesz meghagyott, ha mindjárt őrültté leend, s még veszöttebbül dühöngend is mint most, nem állok az ő véleményére, s illy gyilkosságban nem leszek segítségére. Sok okbul nem vesztem el a gyermeket, mert az nékem rokonom, s mert Asztüagesz már agg s fija nincs; ha tehát holta után az uralkodás leányára találand jutni, a kinek fiját most általam öleti meg, mi más származik aztán ebbül számomra mint a legnagyobb veszély? Mindazonáltál. saját biztosságom végett el köll vesztenem a gyermeket; de gyilkosa legyen valaki az Asztüagesz, nem az én embereim közzül.“ Ezeket mondá s legott Asztüagesz gulyásai közzül azért külde, kinek tudta, hogy legelője legalkalmasabb helyen vagyon, mert legzordonabb hegyekön legel vala. Neve annak Mitradatesz volt. Élt pedig szolga-nővel, s ezt az asszonyt, a kivel házasságban élt, hellénül Künónak, medus nyelven Spakónak nevezik vala, mert a kutyát a medusok spák-nak nevezik. A hegyaljak hol ezen gulyás nyájait legeltetni szokta, éjszakra feküsznek Agbatanához, és a Fekete-tenger felé. Mert arra, a szaszpeireszek felé, nagyon hegyes, emelködött és erdőséggel borított Média földje, a többi része mind sík. Miután a gulyás nagy sebesen hivatva megjelent, Harpagosz ezt mondá neki: „Asztüagesz azt parancsolja neked, hogy vedd ezt a gyermeket, s tedd ki a legzordonabb hegyeken, hogy mentül előbb meghaljon; azt is meghagyta neked tultodra adnom, hogy ha a gyermeket el nem veszted, hanem valamikép megtartod, a legborzasztóbb halállal fogsz meghalni. A kitett gyermek után nézni magam vagyok rendelve.“ A mint a gulyás ezeket hallotta fölvevé a gyermeket, s visszamene utjára tanyája felé. Azomban neje is, ki mindennap várandós volt, történetösen épen azon

időben betegedék le, a mellyben a gulyás a városba járt. Egymásért tehát mindketten aggodalomban valának, a férj t. i. felesége szülése miatt aggódván, a nő meg azért, mivel Harpagosz szokása ellen urát magához hívatta volt. Midőn visszatérvén előtermett a nő, váratlan meglátva őt, kérdé miért hivatta volna olly sebbel lobbal Harpagosz? S ő mondá: Feleségem, a városba menvén láttam és hallottam, mit se nekem látnom, se urainkra nézve soha ollyannak meg nem kellett volna történnie. stb. (Hunfalvi Pál.).

27.

Zu §. 138.

Idegen véleményt türni, kevés tud, pedig ki türni nem tud, hogyan kivánhat türetni (Kölcsey). Te voltál dicső, te voltál egyedül az, kit elérni törekedtem, téged vevélek például, hazám annyi nagy emberei közt, s kivánt ösvényeden élni és halni legfőbb célom vala. (Kisf. Kár.). Alapos s egyszersmind sok oldalu tudományt szerezni felette nehéz (Kölcsey). Elvenni emberség, adni meg istenség (Közm.). Ki nem tett mindent, mint tennie kellet s lehetett vala, az boldog nem leszen (Kölcsey). Minden embernek természeti erejét élesztenie és célszerün munkálnia kell (Rónyi). Hogy itt titkos összejövetel van, s merész terv koholtatik, azon pillanatig sem lehete kétkednie (Jósika). Valamint egyiket tisztelned, ugy a másikat megvetned illik (Kölcsey). Ám legyen, de ez az utolsó, mit érte teszek, mit szabad tennem (Jósika). A legmesszebb s legközelebb legnagyobb és legparányibb alakban, egyenként és egyetemleg, lehetetlen, célra sietést és célra jutást, származatban és enyészetben örök fenntartási rendszert nem látnod (Kölcsey). Kár lenne neki elveszmie (Jókay). Bolondság attól félned, mit el nem kerülhetsz (Közm.). Ime ez a főszempont, mi után élted gyenge ifjuságodtól kezdve intézned szükséges (Kölcsey). Távol legyen azt mondanom, hogy a szegénység vétek; igen sok becsületes szegény van, és aránylag több, mint gazdag (Vajda). Késő akkor csuknod ólat, mikor már a tehén oda (Közm.). Most legjobb lesz, összejöveteleim-

ket ritkítnunk (Jósika). Kötelességének tartá a szent ügyben éltét kockáztatnia (Vajda). Ha öntudatunk s maga a dolog kiált, mit használ ellenkezőt kiáltoznunk? (Kölcsey). Az egyház tele van, bajba kerül előtolakodnom (Vajda.) Nincs mit ennie (Erdélyi.) Ha van mit ennünk, innünk és szeretnünk, ha józan elménk s testünk nem beteg, kivánhatunk s lelhetünk-e több jót? (Berzsenyi). E virágok elhervadtanak már, mit ér szemlélnem száraz kelyhöket? (Petőfy.) Becsületes vendégeket mindig becsülök és láthatnom örülök (Kisf. Sánd.). Tán tiltva nincs hozzátok szólanom (Vörösm.). Volt is mit látnia? (Petőfy). Itt állok szent határodon, hazám, hagyd csókolnom szent földedet, hagyd könnyemet szent kebeledre ejtenem (Vajda).

28.

Zu §. 139.

Ki nem szokta meg az engedelmességet, az észt mint bölcs vezetőt követni, a síma ösvényen is megbotlandik (Tanod lap.). A könnyü is nehéz a nem akarónak (Közm.). Ime milly boldog azon család, mellyben mélyen gyökerezett a vallásosság! milly boldogok azon gyermekek, kiknek szivébe a szülők buzgó tanítása által az igaz hit béplántáltatik, példájok által pedig annak követésére serkentetnek (Tanod. lap.). Gyönyörködtem a bámulókban (Vas Gereben). Mit ér egy csepp víz? de milliomként egyesült cseppek megdöbbentő erőt fejtenek ki (Kölcsey). Földből egyéb nem jöhet ki, mint a mit a természet belé alkotott, de vizsgálat és munka a természeti anyagokból mennyi ezer alakot állíthatnak elő, illyképen a természetben nem létezőket (Kölcsey). Hála legyen az Istennek, igazat védőnek (Vörösm.). Oh minő teher volt az addig viselnem, hányszor volt alatta roskadóban lelkem (Petőfy). Ki mondja meg nékem mi van ott készülőben (Vajda). Ugy keresd az általutat, hogy kerülőbe ne akadj (Közm.). A nap nyugadóba jár (Vörösm.). Érik a gabona, melegek a napok, hétfőn virradóra aratásba kapok (Petőfy). A közel falu vendéglőjébe utasíttattak pihenőre (Ney). Haldoklófélben volt a hajnali csillag (Petőfy). A mint ébredezett, látá a tiszta verőfényt már lemenő

félben (Vörösm.). A boldogságra önérzésből eredt léleknyugalom kivántatik (Kölcsey). Szinlett nagyság mutogatója az oroszlány bőrébe oltözött szamárhoz hasonlít (Kölcsey). Nagy volt a feladat, s tán kivüle senki sem vala azt megoldandó, legalább úgy mint ő nem (Tanod. lap.). Itt egy ember rabló által hal meg amott egy nemes szivü önéltét veszélyeztetve ugrik hab közé egy előtte ismeretlent megmentendő (Kölcsey). Mindennek természetes uton kell kifejlődni, az Isten úgyis ezernyi titok csudájával hinti meg köztünk imádandó gondviselésének örökbölcs menetét (Tanod. lap.). Egyik választva lón, hogy elvetessék, mint a mag, jövő aratás reménye miatt elrothadandó, másik hogy érett kalászként tűnjön föl, idejét töltve sarló alá jutandó (Kölcsey). Ifjak vagyunk, és ifjuságunk idő jártával oda lesz (Petőfy). Rest munkás jobban szereti a napot nyugtán mint fölkeltében (Közm.). Egyetlenegy fiáról a háboruk bevégezte óta semmit sem hallott; számtalanszor megsiratta, mint elesettet, mint foglyot, mint beteget (Gyulay). A nép izlése mivoltától fog függni, mennyi s milly mivelődésre lesz képes a nemzet (Hunfalvy Pál.). Sokszor az álmában fejedelem és föld ura lészen, kit koldús bot vár, ha fölébred s százszoros inség (Vörösm). Eddigi éltemben csak egy, s ha az ég úgy akarja, utolsó búslakodásom az volt, midőn jó anyám kilenc éves koromban meghalt (Fáy). A felső udvart a domb síksága kepezé a kerttel együtt, melly a' folyam kanyarodtáig terjedt (Gyulay). A tenger habjai nyeljék el fejedet, rabló, ki rám vetéd átkoztam kezedet (Vörösm.). Az említetted népek nem fognak mind addig müveltségre emelkedni, míg már kimüvelt nyelvet sajátokká nem tesznek (Hunfalvy Pál.). Magán, vészszórta hajjal áll a feldult sír felett az ifju (Vörösm.)

29.

Zu §. 140.

Az ember ugy van alkotva, hogy mindig többre vágyjék s kielégítse lelke óhajtásait (Tanod. lap). Vetéseink gyönyörün állanak, fáink telvék virággal (Pesti N.). A még be nem végzett

védgátok és más földmunkálatok, részben elsepervék és megrongálvák (Pesti N.), A tapasztalás sokszor megmutatá már, miszerint sok reményteljes ifju, kinek szivébe a házi nővelés iskola és egyház a legjobb erkölcsi alapszabályokat plantalá, rosz könyvek olvasása által kéjenccé válván a gyakorlati életre haszontalan lett, szent hitét guny-és hitetlenségnek, erkölcsiségét a legvakmerőbb szemtelenségnek és bűnnek áldozá föl, és igy mind testi—, mind szellemileg elpusztult (Tanod. lap.). Magához térvén mint valami dühödt szótlanul futott ki a kertből s távol a felkelő nap sugárainak fenyében tünt el (Pesti N.).

Lesestücke.

A magyarok őstörténete.

A régi népek eredetét el nem oszlatható homály fedi, így a magyarét is. Saját régi emlékeit, ha voltak is, miben kételkedni alig lehet, elemésztette a viszontagságos idő; a vele érintkezett népek olly különböző és eltérő nevek alatt említegetik különböző időkben, hogy annak kifejtése mi e tudósításokban őket, mi a velök rokon vagy tőlök idegen népfajokat is illeti, a történettudománynak aligha megoldható feladásai közé tartozik. Annyi azonban mégis bizonyos, hogy a magyar faj, a középázsiai néposztályhoz tartozik, hogy ezzel együtt már a legrégibb történetiróknál a „scytha" gyüjtónév alatt rejtezett, hogy különféle törzsökei hol a régi, hol az utóbbi időkben többféle nevet viseltek, mellyekhez a hún a parthus, kazar, besenyő, székely, palóc, jász avar stb. nagyobb kisebb bizonyossággal tartoztak, hogy ezek közől több már a legrégibb időkben megfordult délnyugoti Ázsiában is, sőt koronként ott húzamosabban lakott, vagy épen birodalmat alkotott, hogy különösen a magyarok is már Herodot korában, a fekete tenger déli tartományaiban, örmények és perzsák között székeltek, s nyelvök bár eredetileg a scytha osztályhoz tartozik, mégis e déli érintkezések mély és világos nyomait viseli. Azonban ez az egész idő ködfátyolba burkolva, összefüggő történet helyett csak elszigetelt jeleket láttat. Abból először a húnok lépnek elé, kik a IV. században, nem China részeiből, mint sokan, kik a névhasonlat által eltévesztve őket a mongol

hiongnúkkal azonítják, vélekszenek, hanem nyugoti közép Ázsiából keleti Europába betörvén, ebben egyikét a legterjedtebb s leghatalmasabb birodalmaknak alapíták, melly száz éves fenállás után feloszlott, a húnok pedig részint a később utánok jött avarokkal egyesülve vagy Magyarország keleti hegyvidékeiben mint székelyek, e hazában maradtak, részint a Pontus keleti részeibe kivonulván, ott egyébb fajrokonaikkal összeolvadva, utóbb ismét más nevek alatt szerepeltek ; egy águk végre az utigúrok közöl, a VI. század első felében Magyar király alatt éjszak felé bujdosván ki, hihetőleg a Volga mellékein akkor sátorozott magyarok közé elegyült.

T. i. Krisztus után az ötödik században a magyarok már a Volga két partján székeltek, a mai orosz birodalom kazáni, szimbirszki és orenburgi kormány megyéiben; honnan végre hatalmasabb és mindig ellenséges tőrokonaik, a besenyők (pecsenegék) által szorítva, egy részök azon hazát elhagyá, s vándorlásai közben ismét két részre oszolva, egyike, régibb déli székei emlékezetében Perzsiának tartott, mellynek népei közt idővel nevét es nyelvét elvesztette; másik, kétség kivül sokkal nagyobb része az atilai hagyományok nyomán délnyugotnak elénvomúlván először Etelközben, a mai Moldva es Bessarábiában állapodott meg, honnan a túlhatalmas besenyők által nyomban követve és szinte kiszorítva mai Magyarországba özönlött, a Kárpátok és az Adriai tenger a Kahlenberg és oláh havasok közt levő minden tartományokat és népeket meghóditott s Árpád alatt nagy és tekintélyes birodalmat alapíta.

Nemzetünk élete a kilenc és tizedik században többnyire harcos kirohanásokban tölt el. A keleti birodalom, úgy Olasz és Német, Helvét, Francia, sőt Spanyolország is részint húzamosan, szenvedtek csapásai alatt, míg Gyézára szállván a kormány, nehogy Europa a magyarra mulhatlan veszedelmet hozandó szövetkezésre kényszeríttessék, e bölcs fejedelem ama kitöréseknek végett vetett, az europai hatalmakkal követséget váltott, békét kötött, a külföldi bételeplőket dacos magyarjai irányában pártolta, s a zsákmányolás helyett a földmivelést és kereskedelmet mozdította elő, a kereszténységet terjesztette, sőt maga is felvette, gyermekeit a szomszéd fejedelmekkel összeházasította; s ekép birodalmával az europai státuscsaládba új tagként belé-

pett. Így biztosítva volt az ország jövendője, a vagyonosodásnak új és belső források nyitva, s az europai miveltségnek megtörve az ösvény, midőn e dicső fejedelem hosszas és mélyen ható úralkodás után sírba szállt. A nemzeti felekezet, melly az erélyes Gyéza alatt feltámadni nem merészlett, legott a fiatal István atyja székébe ültével Kupa vezérlete mellett a kerésztyénység s annak hívei ellen fegyvert ragadott, de az ország idegen elemei segedelmével legyőzetvén a nemzeti hit rabság büntetése mellett eltiltatott, a keresztyén vallás állodalminak jelentetett ki, egy hatalmas egyházi rend alkottatott, a térítés erőhatalommal is folytattatott, templomok, klastromok, tanodák építtettek, végre a pápa, István egyházi intézvényeit megerősítvén neki 1000. évben királyi koronát küldött. Ekép be volt fejezve a nemzeti történet és élet egyik legnevezetesb időszaka.

Toldy Ferenc.

Szondy György.

Mig Achmed vezir Temesvárat ostromlotta, Ali, budai pasa éjszak felé tőn hadjáratot. Miként Losonczy Temesvárnál, ugy méltó társa, Szondy György, Drégely sziklavárnál dicsőítette meg a magyar nevet s vivott ki magának hervadhatlan babért. A török, midőn a vár falait már megrongálva látná, Márton oroszfalvi pap által feladásra szólította a hős várkapitányt. A kis számu őrség a sok rést már elégtelen volt elállani; Szondy mindazáltal semmit sem akart hallani a feladásról; hanem, eltökélten mind halálig védeni a romot, két fogoly török ifjut s két kedves apródját skárlatba öltöztetvén, Alihoz küldé azon kérelemmel, nevelné apródjait vitézségre, magának pedig adna tisztességes eltemetést. Ezután minden vagyonát a várudvarra hordatta s felgyujtotta, harcméneit leszúrta, es felmaradt vitézeivel az ostromlókra rohant. Vivása közben egyik lába meglövetvén, térdre esett, és igy folytatá halálharcát, mignem több lövésektől halálosan megsebesülve földre teríttetett. A pasa őt a várral szemközt álló hegyen temettette el, s tisztelve vitézségét, egy láncsát és lobogót tűzetett sírjára.

Zrínyi Miklós.

Zimonyból a szultán eleinte Eger felé akarta útját venni, de idő közben hirét hallván, hogy Zrínyi Miklós, Szigetvár kapitánya egy török hadat megtámadott s megvert, táborát Sziget felé indította. Nyárutó elején özönlé körül a roppant sereg 300 ágyuval a mocsáros helyzete által inkább mint mesterség által megerősített, föld-és rőzsefalu várat, és tüstént három oldalról fogta ostrom alá. A külső vár, mellyet Zrínyi kevés katonáival eléggé nem védhetvén maga fölégetett s odahagyott, a megszállás 14-dik napján már a török hatalmában vala; de a belsőt mind halálig szándékozott védelmezni, ámbár Mohammed vezír őt a feladásra több ízben egész Horvátország birtokával kisértette. A rohanásokkal a török nem boldogulván, tüzaknákat kezdett csinálltatni; és bár a várbeliek azok közől többet megrontottak, egy azonban mégis sikerült, s a főerősséget őszelő 5-ke reggelén magas lángokba borította, mintegy halotti szövétnekül Szuleimannak, ki a reá következett éjjel vérhasban, mások szerint, szélhűdésben halt meg, mit azonban a nagyvezér egész h rom hétig titokban tartott. Őszelő 8-kán, midőn a lőporos tornyon kivül már minden romban feküdt vagy lánggal égett, s közelgett a pillanat, mellyben Zrínyi már csak feladás vagy dicső halál között választhatott, a hős magát őrseregével együtt halálra szánta el. És kilépett a várudvarra hosszu, de könnyü dolmányban öltözve, mellynek két zsebébe a vár kulcsai mellé száz száz magyar aranyat tétetett, „hogy — ugymond — a ki levetkeztet, ne mondhassa, hogy rajtam semmit sem talált.“ — nyakában arany lánccal, fején gyémántos forgós kalpaggal s egy ősi, aranyos szablyával, mellyet a többi közől azért választott ki, mert „evvel szereztem, — ugymond — magamnak először dicsőséget, evvel akarom bevárni is, mit reám a végzet mért.“ Ezután minden vagyonát halomra gyüjtette, s porrá égette, és fenmaradt vitézeit rövid, de lelkes beszéddel a halálharcra felbuzdítván, a kinyitott kapuban egy nagy tarackot lövetett ki, s ennek füstje alatt, mint villám a föllegből, rohant Juranics Miklós zászlótartóval hada élén a hídon előnyomuló ellenségre. A harc heves de rövid vala;

alig oszlott el a füstfölleg, mellyből a hős halálos csapásait osztogatta, midőn viadal közben mellén, némellyek szerint lánesától, mások szerint két golyótól, fején pedig nyiltól vagy szinte golyótól találva félholtan a földre rogyott s a jancsároktól a nagyvezér elébe vitetvén, ennek parancsára lefejeztetett. A fejét Mohammed Salm grófhoz küldé, testét pedig tisztességesen eltemettette. Vezérök példája szerint a vitéz örök mind egyig hősi halállak hulltak el s csak holt testeiken keresztül juthatott a török, mintegy 20 ezer vitézének elveszte után, a porrá égett vár birtokába. Horváth M.

Falusi lak.

A szép Máros völgyében Alvinc a legkiesb falvak egyike Erdélyben. Termékeny szántóföldek simulnak alatta gazdag aratást igérve a szorgalmas föld mivelőnek: a Maroson túl elévenzöld szőlő hegyek emelkednek, mellyek alatt regényes fekvésben tünnek ki szemben fekvő Borbereknek egyszerü szalmafödelei.

A helység közepe táján láthatók ősz talai egy hajdani fejedelmi kástélynak, melly történetünk idejében állott. Az épületnek két magas szárnya áll még, mellynek egyikébe a kapu nyílik magas boltozat alatt; a más két oldal rom jelenben, s csak rakhelyül használtatik. Ennek egyik szögletében mutatják meg egy két fennálló falait azon teremnek, mellyben Martinusius Györgyöt megölték s kivetették az ablakon, hol több ideig temetetlen sorvadtak tagjai.

E szép fekvésü falunak napnyugati végén volt egy alacsony, egyszerü falusi lak, sötét, félig meszelt falakkal, millyeket most is sok helyt láthatni úton kivüli falukon. Magas éles födél, zsindelylyel födött kémény; a tornác alig másfél könyöknyi széles, s az oda vezető keskeny lépcsők idomtalan fa-hasábokból egymáshoz jól roszul illesztve. A tornácon, mellyet durván faragott négyszegü gerendák támogattak, jobbra félig nyilt fahombár állt, födele kender-csomókkal terhelve, mellette jobbra egy roszul abroncsolt hordócska, mellynek meszes, felül szétváló dongái tar-

talmára mutattak; balra lóca, vastag ingó lábakkal; az ajtó mellett, melly egy nemébe az előszobának nyilék, a másik oldalon kendertiló s egy pár alacsony székecske. Túl ezeken az elhintett zab s árpa szemeken tyúkok s csibék kapkodtak.

Ezen egyszerü lakot boronás kerítés körözé, némelly szakait idő s rosz szomszédok rostélylyá ritkíták. Az udvarka baljáu szalmával födött ól, s mellette kaputlan szekérszín nyult el; túl egy boglya széna s két sertéshízó állott röfögő s néha orraikat kidugó lakóikkal.

Az épület három szobából s egy pitvarból állt, az utóbbinak végében a konyha rejtezék füstös magányban. Mert jelenben sem tüzhelyén tűz s edény, sem körüle sürgő gazdasszony nem látszék, csak egy két fazek, fakanalok s több effélék függtek szép rendetlenségben falairól. A konyhától balra nyiló szobában a ház egyetlen cselédje, egy öreg asszony lakott. A jobb oldal két szobából állt, egyike az udvar felől, másikának egyetlen ablaka dudvás szilvásba nyílt. Az udvar felőli jó tágas volt; egy nagy nyitott kemence s kandalló egyszerre, foglalá el majd nem nyolcad részét. Ezzel szemközt durva, veresen himzett vánkosokkal ölnyire vetett nyoszolya nyugvék, mellyen néhol az egykori cifra festés nyomai látszottak. A két, karikákkal berakott, ónas ablakkal ellátott bal mellett, festett ládák, szeszélyes alaku poharszék s néhány faszékek állottak; az ajtóval szemközti falat hosszú tölgy asztal foglalá el. Minden középszerüségen alóli, kényelmetlen helyzetére mutata a ház birtokasának.

Jósika.

Pusztai est.

Beestvéledék. A nap leszállott, nyomában sima aranyvörös fénytér festé be az eget; melly nem habzott, nem volt sugarakra osztva, elfolyólag testetlenül, légszerűn terjedt szét.

E fénymező alatt tűzbe szegett felhőcsíkok közt égett a napgolyó, mellyek küllőkre oszták bucsú sugarait. Néhány perc után elmeríté vérbe borult arcát, s a puszta mint egy férjet gyászoló hölgy, sötétbe öltözék.

Tárgyatlan üres homály kerítő a látkört, melly folyvást kisebbedő gyűrüben közelít, mig szérünyi térre szorítja a látást, mint borongó tenger lebegvén az ürben. A távol szállások körrajza elmerül; gulyák és ménesek homálylyá mosódnak, a véknyodó kútgém elveszíti magát s a rövidült szemben ég és föld összefoly. Most felkél a békák méla ós zenéje s kuruttyos ábránddal bezengi a pusztát. Távolban megószült kuvaszok ugatnak, rekedt vakkantással szaggatva a csendet. Fent a hűs magasban magános szalonkák suhognak keresztül; éh denevér nyihog vagy felette kereng egy nyöszörgő kuvik; mig túl rajtok jósló dara-szózatot visz magán a légfolyam. Itt ott róka csahol vagy borzfiu röfög, mit elnyel a puszták bömbölő bikája. Szerte béke hangon szólal meg a kolomp s köztök mintha sirból jőne, elkondul az ökrész kiáltása; „Térítsd meg azt az ökröt hej!!!“ Néha egy egy halkal megvont kálvinista harang remegve sir. A pásztor ráfigyel s szomorodva mondja: „halott van Kardszagon. Isten nyugtassa meg.“

Hangjáról ráismer mindenik harangra, s ha onnan szólal meg, hol rokonok laknak; néha egész éjjel botján könyökölve virraszt s gondolkozik.

Ah be szép költészet van a természetben.

Kuthy.

Tavasz.

Hideg anyának enyhe gyermeke, üdvöz légy halmainkon, üdvöz légy lombosodó fáink árnyában. Hallod-e mint csattogtatja örömdalát elédbe a dalabáj, a zenérek serege mint versenyg egymással dicséretedben. — A fecske is megjött s a száraz ág csúcsáról nem mulasztja el csicseregni elődbe.

A gólyasereg kerepelve kóvályog a levegőben, magasabban erdős hegyeinkkel s könnyüden lengve kémleli a Rába kiöntött lapályait s a Hanság ingatagát. — A libucok tarka csapatokban lepék el a Gerence sikját, s a kakuk visszhangoztatja szavával az erdőket.

Illatot áraszt fakadozó bokrok alatt az ibolya, a ligetben

magasra szökelt a sárga kankalin, s a napos halomoldalakon távolra mosolyog a delice.

A halmok zöldülve köszöntenek föl feléd, az ég tiszta kékségében üdvözöl, délrül szellők jőnek csókjaidra. A nyájór örvendve hajta ki s a csordák vigan ugrándoznak. A falvak megürültek, mert mindenki elődbe ment ki völgyekre halmokra, mezőkre.

Legforróbb tisztelőd azonban én vagyok, kikelet! mások jőnek és mennek, szólnak és elhallgatnak, szökdelnek és lefeküsznek: de én bájaidon csüngök és hiv kiséröd maradok sírodig. Bár minél hosszabb életed legyen.

És te suttogni fogsz, velem örökös tavaszról, és örök tavaszban hervadhatlan szerelemről. Mert én el nem maradok tőled. Kisérni foglak pályádon keresztül, hiven mint holdunk a földet és illat az ibolyát.

Vajda.

Minden Istent dicséri.

Hold, melly sápadva vonulsz el nyugoton, távol tenger ölébe merülendő; nap, melly ifjodva kelsz föl keleten, az ég kék üregén atutazandó;

Harmat, melly a füvön gyémánt fénynynel ragyogsz, és szineit mutatod; fölhő, melly feherén lengsz az ormok fölött és az ég kékjével összeolvadozol;

Szócske, ki a fű sátora alatt hallatod reggeli zengedelmed; csattogány ki a ligetet harsogtatod, és madarak egész kara, melly csendes hagversenyt tartasz köröttem;

Erdő, melly zöld lombokkal mereszkedel az egekbe, melly kivánesilag szivod magadba a nap sugárait s orom, melly mint korona ragyosz a vidék fölött;

Ti mindnyájan és én véletek, ki az erdő szent csendében s az elhunyó holdban gyönyörködöm, a kelő nap fényét bámulom, a harmat ragyogásában kedvem találom;

Kit az ég kéksége gyönyörködtet, a felhők eltünő csoportja mulattat, a csattogány dala énekre készt.

Ki kedvemet találom a völgy kétes homályában s emelkedve érzem lelkemet a kék orom fénykoszorúja által.

Igen, mi mindnyájan ugyanazon célnak megyünk elébe, szép pályát futva kiki a maga módja szerint.

Ugyanazon kéz tűzé ki pályánkat, ugyanazon kéz vezérel feléje, ugyanazon kéz adja meg a pályakoszorút.

Vajda.

Hymnus.

Isten segíts! királyok Istene!
Emeld fel hozzád a király szivét;
Értelme légyen mint napod szeme,
Hogy végig lássa roppant helyzetét;
Hogy a ki fényben milliók felett van
Legyen dicsőbb erényben, hatalomban.

Isten segíts! népeknek Istene!
Tedd jóra munkássá e nemzetet,
Hogy a mihez fog óriás keze,
Végére hajtson minden kezdetet.
Add, hogy mit emberész és kéz kivíhat
Ne varja mástól mint szerencse díjat.

Isten segíts! országok Istene;
Ruházd fel áldásoddal e hazát,
Hogy mint az őskor boldog édene
Dúsan virítson bércen, síkon át,
És míg a hűk keblén örömben élnek,
Pallost mutasson fondor ellenének.

Mindenható egyesség Istene,
Ki összetartod a világokat,
Engedd, hogy bármi sorsnak ellene
Vezessen egy nemes s nagy gondolat:
Hogy nemzetünknek mindenik nyomára
Ragyogjon ember méltóság sugára.

Vörösmárty.

Berichtigungen, Zusätze, Druckfehler.

Seite	4	Zusatz		Laut der neuesten Forschungsergebnisse Boller's gehört auch das Japanische zu dem altaischen Sprachstamme.		
„	18	Zeile	1	von unt.	*ország* LR. *uruzag*,	scheint doch ächt magyarische Bildung zu sein.
„	22	„	3 v. ob. u. 10 v. unt.		statt	diaktrischer l. diakritischer.
„	25	„	11	von unt.	„	beruht eines l. beruht die fonetische Seite eines.
„	28	„	13	von ob.	„	Spiralis tenuis l. Spirans tenuis.
„	—	„	9	von unt.	„	*s* l. *z* (als dent. Spir. media.)
„	32	„	10	„	„	aber l. sondern.
„	41	„	17	„	„	*feketabarna* l. *feketebarna.*
„	44	„	17	von ob.	„	theils Quantität l. theils die Quantität.
„	51	„	18	„	„	zu erklären l. erklären.
„	55	„	20	„	„	Plätzen l. Stellen.
„	64	„	3	„	„	*hs* l. *ks.*
„	85	„	13	„	„	*lalítani* l. *állít-a-ni.*
„	97	„	12	„	„	von Stämmen l. insbesondere von Stämmen.
„	107	„	16	von unt.	„	*szőllőhegy* l. *szőlőhegy.*
„	115	„	9	„	„	ausgesprochen l. angesprochen.
„	120	„	9	von ob.	„	*ezer - nyolc - százötven - het-edikesztendő* l. *ezer nyolc-száz ötven hetedik esztendő.*
„	—	„	17	„	„	Mahl l. Mal.
„	121	„	6	„	„	der Genosse, wie das finnische *veli*, Freund, Genosse, z. B. in *feleség*, Gemahlin; *felekezet*, Genossenschaft, Sekte u. s. w. lies: der Genosse z. B. in *feleség*, Gemahlin; *felekezet*, Genossenschaft, Sekte, wie das finn. *veli*, Freund, Genosse u. s. w.

Seite	123	Zeile	15	von ob.	statt substantive l. substantivisch.
„	124	„	5	von unt.	„ Personen l. Personen; —
„	125	„	15	„	„ *né-mellyik, egyné-melyik* l. *némellyik egynémellyik.*
„	132	„	8	von ob.	„ ihrer l. seiner.
„	133	„	20	„	„ *bú*, er steckt sich, l. *bú*, er steckt.
„	141	„	7	„	„ Sie bilden, l. Sie bildet.
„	179	„	9	von unt.	„ Es wird dargestellt, l. Sie wird darg.
„	184	„	1 u. 2	„	„ war Rede gewesen l. ist die Rede gewesen
„	186.	Anmerkuug 1.			Da *szól* heutzutage mit einem *l* geschriebenen zu werden pflegt, so dürfte statt dessen als Beispiel der Stamm: *mond* passender sein.
„	190	Zeile	12	von unt.	statt dem sub. B. l. den in Anm. 2.
„	195	„	8	von ob.	„ zu *fú-jjad* füge hinzu: Doch ist in neuerer Zeit auch das einfache *j* gebräuchlich, welche Schreibweise allerdings etymologisch richtiger ist, und deshalb auch von mir in den Paradigmen Seite 220 u. ff. befolgt wird.
„		„	14 u. 15	v. u.	„ *kőt* l. *köt.*
„	198	„	6	von ob.	„ das Modussuffix l. das *n* des Modus: uff.
„	200	„	16	„	„ *vára-vala* l. *vár-a vala.*
„	201	„	17	„	„ *vár-játok* l. *vár-jatok.*
„	205	„	8	von unt.	„ *kér-ök* l. *kér-ők.*
„	—	„	10	„	die 2. Person Sing. obj. Konjug. st. *kér-el* l. *kér-éd.*
„	206 u. 207	Z.	12	von ob.	statt Zusammengesetztes Praesens perfectum l. Zusammeng. Praeteritum perfectum.
„	—	„	5	von unt.	„ die 2. Pers. Sing. obj. Konj. st. *vár-ni fogtál* l. *vár-ni fogtad.*
„	210	„	5	„	„ die 2. Pers. Obj. Konj. st. *vár-ni fognál* l. *vár-ni fognád.*
„	215	„	15 u. 16	v. ob.	„ *fesel-tétëk, fesel-ték* l. *fesel-tetëk, fesel-tek.*
„	234	„	3	von unt.	„ *a rózsat mátkamért* l. *a rózsát mátkámért.*
„	236	„	10	von ob.	Zusatz: dcch auch wie im Deutschen, z. B. *kér-lek*, ich bitte dich.
„	—	„	7	von unt.	statt *pátyafutásom* l. *pályafutásom.*
„	237	„	17	von ob.	„ Orten l. Stellen.
„	238	„	3	von unt.	„ *búsúl* u. *batórodik* l. *búsul* u. *bátorodik.*

Seite	246	Zeile	4	von unt.	statt	gefüttert l. gemästet.
„	—	„	8	„	„	*túplál* l. *táplál.*
„	247	„	3	„	„	*nagyságiró* l. *nagyságiról.*
„	248	„	6	von ob.	„	zu diese füge hinzu: im Gebrauche mit dem latein.
„	249	„	3	von unt.	„	*halelért* l. *halálért.*
„	259	„	12	von ob.	„	*megszabadítalak* l. *megszabadítalak.*
„	—	„	15	von unt.	„	*ont* l. *önt.*
„	269	„	12	„	„	*resin* l. *szín.*
„	277	„	1	„	„	*könnyu* l. *konnyü.*
„	—	„	6	„	„	*napjaitda* l. *napjaidat.*
„	278	„	4	von ob.	„	*könyebb* l. *könnyebb.*
„	—	„	12	„	„	*mindazáltál* l. *mindazáltal.*
„	—	„	17	„	„	*még is* l. *mégis.*
„	—	„	9	von unt.	„	*kielégítéséré* l. *kielégítésére.*
„	281	„	4	von ob.	„	*ábai* l. *lábai.*
„	—	„	13	„	„	*érhezék* l. *érkezék.*
„	—	„	12	von unt.	„	*minek utáná* l. *minekutána.*
„	283	„	16	„	„	*hagy* l. *hogy.*
„	284	„	3	„	„	*crdöt* l. *erdőt.*
„	—	„	18	„	„	*hábár* l. *habár.*
„	—	„	2	von unt.	„	*baldogtalan* l. *boldogtalan.*
„	286	„	4	von ob.	„	*Hálá* l. *Hála.*
„	—	„	19	„	„	*Megalj* l. *Megállj.*

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

FEB 21 1922
FEB 22 1922

Form 419